

Sbírka rozhodnutí nejvyšších stolic soudních

Svazek 132.

Sbírka rozhodnutí nejvyššího soudu ve věcech trestních.

Ročník XXIV. (1942.)

V Praze 1943.

Majitel a vydavatel: JUDr. V. Tomsa, právníké vydavatelství v Praze XII.,
Kanálská 8 (Mánesova 75).

Rozhodnutí nejvyššího soudu ve věcech trestních.

Ročník dvacátý čtvrtý,

(od čísla 6790 do čísla 7018)
obsahující rozhodnutí z roku 1942

a rozhodnutí kárná

(od čísla 421 dis. do čísla 434 dis.)

Na příkaz prezidia nejvyššího soudu pořádá redakční komise
nejvyššího soudu.



V Praze 1943.

Tiskem firmy Hejda & Zbroj v Mladé Boleslavi.

OBSAH:

Stránka

Seznam rozhodnutí v pořadí časovém	V.—VII.
Seznam rozhodnutí podle spisových značek	IX.—XI.
Rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 6790—7018	1—400
Rozhodnutí disciplinární čís. 421 dis. — 434 dis.	401—426
Věcný seznam abecední	427—469
Seznam ustanovení zákonných	470—475

Seznam rozhodnutí v pořadí časovém.

Veškerá práva autorská,
zejména právo překladu, jakéhokoli zpracování nebo použití, jsou vyhrazena.

ÚSTŘEDNÍ KNIHOVNA
PŘÁVNICKÉ FAKULTY UJEP
STARÝ FOND
Č. inv.: 12830

		Čís.			Čís.
Leden	8. Zm I 488/41	6790	Březen	7. Zm I 926/41	6828
»	8. Zm I 765/41	6791	»	10. Zm II 370/41	6829
»	10. Zm I 507/41	6792	»	12. Zm II 273/41	6830
»	13. Zm II 487/41	6793	»	14. Zm I 616/41	6831
»	14. Zm I 598/41	6794	»	14. Zm I 831/41	6832
»	14. Zm I 780/41	6795	»	14. Zm I 155/42	6833
»	17. Zm I 495/41	6796	»	16. Zm I 97/42	6834
»	17. Zm II 246/41	6797	»	16. Zm II 123/42	6835
»	17. Zm II 380/41	6798	»	19. Zm I 767/41	6836
»	20. Zm II 195/41	6799	»	19. Zm II 223/41	6837
»	22. Zm I 681/41	6800	»	19. Zm I 245/42	6838
»	27. Zm II 354/41	6801	»	20. Zm I 1004/41	6839
»	29. Zm I 583/41	6802	»	21. Zm I 1017/41	6840
»	29. Zm I 712/41	6803	»	21. Zm I 223/42	6841
»	29. Zm II 163/41	6804	»	21. Zm I 250/42	6842
		!	»	21. Zm I 260/42	6843
Únor	2. Zm II 374/41	6805	»	25. Zm II 352/41	6844
»	5. Zm I 638/41	6806	»	26. Zm II 524/41	6845
»	5. Zm I 797/41	6807	»	30. Zm I 789/41	6846
»	6. Zm II 518/41	6808	»	30. Zm II 449/41	6847
»	6. Zm I 892/41	6809			
»	9. Zm I 334/41	6810	Duben	2. Zm I 805/41	6848
»	10. Zm II 333/41	6811	»	2. Zm I 935/41	6849
»	12. Zm I 440/41	6812	»	2. Zm II 443/41	6850
»	12. Zm I 464/41	6813	»	2. Zm I 27/42	6851
»	12. Zm I 608/41	6814	»	2. Zm I 208/42	6852
»	12. Zm I 981/41	6815	»	9. Zm II 252/41	4853
»	12. Zm II 391/41	6816	»	9. Zm I 310/42	6854
»	13. Zm I 253/41	6817	»	9. Zm II 142/42	6855
»	14. Zm I 741/41	6818	»	10. Zm I 563/41	6856
»	19. Zm I 769/41	6819	»	11. Zm I 951/41	6857
»	21. Zm II 520/41	6820	»	11. Zm II 368/41	6858
»	26. Zm I 745/41	6821	»	11. Zm II 429/41	6859
»	27. Zm I 49/42	6822	»	15. Zm I 871/41	6860
»	28. Zm I 458/41	6823	»	15. Zm I 906/41	6861
		!	»	16. Zm I 952/41	6862
Březen	4. Zm I 882/41	6824	»	16. Zm I 285/42	6863
»	4. Zm II 418/41	6825	»	23. Zm I 914/41	6864
»	4. Zm II 422/41	6826	»	23. Zm I 1009/41	6865
»	5. Zm I 724/41	6827	»	23. Zm I 14/42	6866

		Čis.			Čis.
Duben	24. Zm I 733/41	6867	Červenec	7. Zm II 177/42	6920
»	24. Zm II 482/41	6868	»	9. Zm I 557/42	6921
»	25. Zm I 572/41	6869	»	13. Zm I 115/42	6922
»	25. Zm II 172/42	6870	»	13. Zm I 148/42	6923
»	28. Zm I 941/41	6871	»	13. Zm I 491/42	6924
»	28. Zm I 975/41	6872	»	18. Zm I 333/42	6925
»	28. Zm II 362/41	6873	»	18. Zm I 599/42	6926
»	30. Zm I 985/41	6874	»	21. Zm I 859/41	6927
»	30. Zm I 22/42	6875	Srpen	7. Zm II 3/42	6928
»	30. Zm I 82/42	6876	»	14. Zm II 134/42	6929
»	30. Zm I 147/42	6877	»	15. Zm I 670/42	6930
Květen	1. Zm I 26/42	6878	»	22. Zm I 786/42	6931
»	5. Zm II 162/42	6879	»	22. Zm II 141/42	6932
»	6. Zm I 12/42	6880	»	27. Zm I 218/42	6933
»	6. Zm II 208/42	6881	»	27. Zm II 343/42	6934
»	7. Zm II 177/41	6882	»	29. Zm I 112/42	6935
»	7. Zm II 321/41	6883	»	29. Zm I 222/42	6936
»	7. Zm II 371/41	6884	Září	4. Zm I 377/42	6937
»	7. Zm I 9/42	6885	»	5. Zm II 490/41	6938
»	7. Zm I 156/42	6886	»	5. Zm I 35/42	6939
»	14. Zm I 254/42	6887	»	5. Zm II 334/42	6940
»	14. Zm II 232/42	6888	»	10. Zm I 969/41	6941
»	16. Zm II 241/42	6889	»	11. Zm I 383/42	6942
»	21. Zm II 184/42	6890	»	12. Zm II 161/42	6943
»	21. Zm II 254/42	6891	»	16. Zm I 434/42	6944
»	22. Zm I 54/42	6892	»	17. Zm I 63/42	6945
»	28. Zm II 47/41	6893	»	17. Zm I 183/42	6946
»	28. Zm I 430—431/42	6894	»	18. Zm I 1007/41	6947
»	29. Zm I 24/42	6895	»	18. Zm I 444/42	6948
»	30. Zm I 351/42	6896	»	19. Zm I 322/42	6949
Červen	3. Zm I 215/42	6897	»	19. Zm I 496/42	6950
»	3. Zm I 330/42	6898	»	24. Zm II 392/42	6951
»	4. Zm I 693/41	6899	»	26. Zm I 116/42	6952
»	4. Zm I 1034/41	6900	»	26. Zm I 772/42	6953
»	6. Zm I 126/42	6901	»	29. Zm I 273/42	6954
»	6. Zm II 93/42	6902	»	29. Zm I 841/42	6955
»	11. Zm I 325/42	6903	»	30. Zm II 306/42	6956
»	11. Zm I 429/42	6904	Ríjen	2. Zm I 61/42	6957
»	11. Zm II 186/42	6905	»	2. Zm I 638/42	6958
»	11. Zm II 187/42	6906	»	3. Zm I 359/42	6959
»	12. Zm I 844/41	6907	»	3. Zm I 760/42	6960
»	13. Zm I 987/41	6908	»	8. Zm I 225/42	6961
»	18. Zm I 955/41	6909	»	8. Zm I 593/42	6962
»	20. Zm I 362/42	6910	»	8. Zm II 266/42	6963
»	22. Zm I 447/42	6911	»	10. Zm I 455/42	6964
»	25. Zm I 274/42	6912	»	12. Zm I 821/42	6965
»	25. Zm II 102/42	6913	»	15. Zm I 423/42	6966
»	26. Zm I 866/41	6914	»	15. Zm I 724/42	6967
»	26. Zm I 924/41	6915	»	15. Zm II 219/42	6968
»	27. Zm II 42/42	6916	»	16. Zm I 414/42	6969
»	27. Zm II 258/42	6917	»	16. Zm II 212/42	6970
Červenec	3. Zm I 186/42	6918	»	17. Zm I 819/42	6971
»	3. Zm I 314/42	6919	»	22. Zm I 203/42	6972
			»	22. Zm I 521/42	6973
			»	22. Zm I 623/42	6974

		Čis.			Čis.
Ríjen	22. Zm I 701/42	6975	Prosinec	10. Zm II 500/42	7009
»	22. Zm II 265/42	6976	»	11. Zm I 740/42	7010
»	23. Zm I 489/42	6977	»	11. Zm I 987/42	7011
»	23. Zm II 447/42	6978	»	11. Zm II 438/42	7012
»	24. Zm I 177/42	6979	»	15. Zm II 219/41	7013
»	28. Zm I 256/42	6980	»	15. Zm II 514/41	7014
»	29. Zm I 745/42	6981	»	16. Zm II 450/42	7015
»	29. Zm I 895/42	6982	»	19. Zm I 641/42	7016
»	29. Zm II 119/42	6983	»	19. Zm I 773/42	7017
»	30. Zm I 299/42	6984	»	21. Zm I 344/42	7018
»	31. Zm II 378/42	6985			
Listopad	4. Zm II 10/42	6986			
»	5. Zm I 539/42	6987			
»	7. Zm I 561/42	6988			
»	10. Zm II 458/42	6989			
»	12. Zm I 662/42	6990			
»	12. Zm I 751/42	6991			
»	12. Zm II 264/42	6992			
»	14. Zm I 541/42	6993			
»	14. Zm I 795/42	6994			
»	19. Zm II 53/42	6995			
»	19. Zm II 350/42	6996			
»	19. Zm II 367/42	6997			
»	19. Zm II 380/42	6998			
»	21. Zm II 425/42	6999			
»	25. Zm I 756/42	7000			
»	26. Zm I 752/42	7001			
»	28. Zm II 410/42	7002			
Prosinec	4. Zm I 747/42	7003			
»	4. Zm I 846/42	7004			
»	4. Zm II 473/42	7005			
»	5. Zm I 832/41	7006			
»	10. Zm II 479/41	7007			
»	10. Zm II 483/42	7008			

Dodatek.

Leden	6. Ds I 26/41	421 dis.
Březen	17. Ds I 29/41	422 dis.
Duben	14. Ds I 35/40	423 dis.
Květen	8. Ds II 3/42	424 dis.
»	13. Ds II 13/40	425 dis.
»	19. Ds II 2/41	426 dis.
Červen	19. Ds I 20/40	427 dis.
»	19. Ds I 23/40	428 dis.
Září	4. Ds I 12/42	429 dis.
»	29. Ds II 20/42	430 dis.
Ríjen	13. Ds I 19/42	431 dis.
»	13. Ds II 6/42	432 dis.
»	13. Ds II 16/42	433 dis.
Listopad	13. Ds II 2/42	434 dis.

Seznam rozhodnutí podle spisových značek.

		Čís.			Čís.
Zm I			Zm I		
Zm I	253/41	6817	Zm I	941/41	6871
»	334/41	6810	»	951/41	6857
»	440/41	6812	»	952/41	6862
»	458/41	6823	»	955/41	6909
»	464/41	6813	»	969/41	6941
»	488/41	6790	»	975/41	6872
»	495/41	6796	»	981/41	6815
»	507/41	6792	»	985/41	6874
»	563/41	6856	»	987/41	6908
»	572/41	6869	»	1004/41	6839
»	583/41	6802	»	1007/41	6947
»	598/41	6794	»	1009/41	6865
»	608/41	6814	»	1017/41	6840
»	616/41	6831	»	1034/41	6900
»	638/41	6806	»	9/42	6885
»	681/41	6800	»	12/42	6880
»	693/41	6899	»	14/42	6866
»	712/41	6803	»	22/42	6875
»	724/41	6827	»	24/42	6895
»	733/41	6867	»	26/42	6878
»	741/41	6818	»	27/42	6851
»	745/41	6821	»	35/42	6939
»	765/41	6791	»	49/42	6822
»	767/41	6836	»	54/42	6892
»	769/41	6819	»	61/42	6957
»	780/41	6795	»	63/42	6945
»	789/41	6846	»	82/42	6876
»	797/41	6807	»	97/42	6834
»	805/41	6848	»	115/42	6922
»	831/41	6832	»	112/42	6935
»	832/41	7006	»	116/42	6952
»	844/41	6907	»	126/42	6901
»	859/41	6927	»	147/42	6877
»	866/41	6914	»	148/42	6923
»	871/41	6860	»	155/42	6833
»	882/41	6824	»	156/42	6886
»	892/41	6809	»	177/42	6979
»	906/41	6861	»	183/42	6946
»	914/41	6864	»	186/42	6918
»	924/41	6915	»	203/42	6972
»	926/41	6828	»	208/42	6852
»	935/41	6849	»	215/42	6897
			»	218/42	6933
			»	222/42	6936
			»	223/42	6841
			»	225/42	6961

	Čis.		Čis.
Zm I	245/42		6838
»	250/42	Zm I	819/42
»	254/42	»	821/42
»	256/42	»	841/42
»	260/42	»	846/42
»	273/42	»	895/42
»	274/42	»	987/42
»	285/42		
»	299/42	Zm II	
»	310/42	Zm II	47/41
»	314/42	»	163/41
»	322/42	»	177/41
»	325/42	»	195/41
»	330/42	»	219/41
»	333/42	»	223/41
»	344/42	»	246/41
»	351/42	»	252/41
»	359/42	»	273/41
»	362/42	»	321/41
»	377/42	»	333/41
»	383/42	»	352/41
»	414/42	»	354/41
»	423/42	»	362/41
»	429/42	»	368/41
»	430/42	»	370/41
»	431/42	»	371/41
»	434/42	»	374/41
»	444/42	»	380/41
»	447/42	»	391/41
»	455/42	»	418/41
»	489/42	»	422/41
»	491/42	»	429/41
»	496/42	»	443/41
»	521/42	»	449/41
»	539/42	»	479/41
»	541/42	»	482/41
»	557/42	»	487/41
»	561/42	»	490/41
»	593/42	»	514/41
»	599/42	»	518/41
»	623/42	»	520/41
»	638/42	»	524/41
»	641/42	»	3/42
»	662/42	»	10/42
»	670/42	»	42/42
»	701/42	»	53/42
»	724/42	»	93/42
»	740/42	»	102/42
»	745/42	»	119/42
»	747/42	»	123/42
»	751/42	»	134/42
»	752/42	»	141/42
»	756/42	»	142/42
»	760/42	»	161/42
»	772/42	»	162/42
»	773/42	»	172/42
»	786/42	»	177/42
»	795/42	»	184/42
			6971
			6965
			6955
			7004
			6982
			7011
			6893
			6804
			6882
			6799
			7013
			6837
			6797
			6853
			6830
			6883
			6811
			6844
			6801
			6873
			6858
			6829
			6884
			6805
			6798
			6816
			6825
			6826
			6859
			6850
			6847
			7007
			6868
			6793
			6938
			7014
			6808
			6820
			6845
			6928
			6986
			6916
			6995
			6902
			6913
			6983
			6835
			6929
			6932
			6855
			6943
			6879
			6870
			6920
			6890

	Čis.		Čis.
Zm II	186/42		6903
»	187/42		6906
»	208/42		6881
»	212/42		6970
»	219/42		6968
»	232/42		6888
»	241/42		6889
»	254/42		6891
»	258/42		6917
»	264/42		6992
»	265/42		6976
»	266/42		6963
»	306/42		6956
»	334/42		6940
»	343/42		6934
»	350/42		6996
»	367/42		6997
»	378/42		6985
»	380/42		6998
»	392/42		6951
»	410/42		7002
»	425/42		6999
»	438/42		7012
»	447/42		6978
Zm II	450/42		7015
»	458/42		6989
»	473/42		7005
»	483/42		7008
»	500/42		7009
		Ds I	
		Ds I	20/40
		»	23/40
		»	35/40
		»	26/41
		»	29/41
		»	12/42
		»	19/42
			427 dis.
			428 dis.
			423 dis.
			421 dis.
			422 dis.
			429 dis.
			431 dis.
		Ds II	
		Ds II	13/40
		»	2/41
		»	2/42
		»	3/42
		»	6/42
		»	16/42
		»	20/42
			425 dis.
			426 dis.
			434 dis.
			424 dis.
			432 dis.
			433 dis.
			430 dis.

Oprava nejdůležitějších tiskových chyb.

- Str. 9., ř. 2. zdola správně »podle« místo »podlee«.
- » 18., ř. 1. shora za slovem »stížnost« chybí slovo »obžalovaného«.
 - » 38., ř. 9. shora správně »Zm II 518/41« místo »Zm I 518/41«.
 - » 103., ř. 3. zdola správně »Zm II 352/41« místo »Zm I 352/41«.
 - » 106., ř. 5. zdola správně »čís. 241/1939 Sb.« místo »čís. 241/1938 Sb.«.

Čís. 6790.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 2, odst. 1 zák. čís. 178/1924 Sb. (o úplatkářství).

Slíbil-li nebo nabídl-li pachatel veřejnému činiteli úplatek nepřímou (prostředníkem), je nerozhodné, zda prostředník skutečně vykonal pachatelem žádaný neb očekávaný zákrok u veřejného činitele. Trestný čin je tu dokonán již slibem nebo nabídkou úplatku vůči prostředníkovi.

(Rozh. ze dne 8. ledna 1942, Zm I 488/41.)

Bratr obžalované navštívil manželku vládního komisaře města N. Helenu P. a žádal ji, aby se u svého manžela přimluvila, aby n-ská obec koupila jeho mlýn, o který se zajímala. Helena P. mu odpověděla, že ve věci nemůže nic dělat, že její manžel učiní, co uzná pro město za dobré. Druhého dne navštívila Helenu P. obžalovaná, prohlásila, že jí posílá bratr, že se předešlého dne neodvážil nabídnouti odměnu, nabídla 40.000 K až 50.000 K za to, když bude na manžela působiti, aby mlýn koupil pro město, a prohlásila, že je bratr ochoten vyplatiti ony peníze jejímu manželovi, dojde-li ke koupi. Když jí Helena P. upozornila, že to je trestné a že by to její manžel jistě udal, kdyby mu o tom řekla, prohlásila obžalovaná, že o tom její manžel nemusí vědět, aby si to tedy nechala pro děti, což Helena P. odmítla.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou přečinem úplatkářství podle § 2, odst. 1 zákona ze dne 3. července 1924, č. 178 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalované uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Stěžovatelka především namítá, že výsledek průvodního materiálu je nedostatečnou základnou odsuzujícího rozsudku. Vytýká, že jedině výpověď svědkyně Milady M. — jejíž svědectví je jen nepřímé, z druhé ruky, a proto je nelze hodnotiti jako skutečnost — opodstatňovala by zjištění, které učinil nalézací soud, že totiž stěžovatelka slíbila Bohumíru P. nepřímo, prostřednictvím Heleny P., dar 40.000 K až 50.000 K. Naproti tomu výpovědi svědků Heleny P. a Bohumíra P. vyzněly prý v tom smyslu, že byl zmíněný dar nabídnut nikoli vládnímu komisaři Bohumíru P. (veřejnému činiteli), nýbrž jen jeho manželce, že její manžel, Bohumír P., o tom nevěděl, ba ani neměl o stěžovatelčině zákroku

vědět, což nelze chápat jinak, než jako vyloučení nabídky pro manžela — veřejného činitele.

Těmito výtkami není prováděn uplatněný hmotněprávní důvod zmatečnosti ve shodě se zásadou vyslovenou v § 288, odst. 2, č. 3 tr. ř., že totiž zrušovací soud, rozhoduje o zmateční stížnosti ve věci samé, vezme za základ svého rozhodnutí ty skutečnosti, které zjistil nalézací soud; v důsledku toho musí i zmateční stížnost při doličování hmotněprávních důvodů zmatečnosti vycházeti z nezměněného a úplného skutkového stavu, který je základem napadeného rozsudku.

To zmateční stížnost nečiní, pomíjí-li úplně zjištění nalézacího soudu, že stěžovatelka při své návštěvě u Heleny P., nabídnuvši 40.000 K až 50.000 K za to, když bude na manžela působit, aby koupil mlýn pro město, prohlásila, že je bratr ochoten peníze ty jejím u manželu (t. j. vládnímu komisaři Bohumíru P.) vyplatiti, když dojde ke koupi. Teprve potom, když Helena P. upozornila stěžovatelku, zda ví, že je to trestné, prohlásila obžalovaná, že manžel P-ové (vládní komisař Bohumír P.) o tom nemusí nic vědět, aby si to tedy nechala pro děti. Pokud tudíž stěžovatelka nebere v úvahu zjištění, že slíbila výplatu peněz vládnímu komisaři Bohumíru P., není její zmateční stížnost provedená po zákonu.

Ostatní námitky zmateční stížnosti nejsou důvodné. Účelem zákona o úplatkářství (čís. 178/1924 Sb.) je hned v zárodku znemožniti, aby rozhodování veřejných činitelů bylo jakýmkoli způsobem ovlivňováno dary. Proto zákon zněním § 2 prohlašuje za dokonáný trestný čin i takovou činnost, která je ve své podstatě jen pokusem skutečného podplácení. V souzeném případě nebyla stěžovatelka odsouzena proto, že snad nabídla úplatek svědkyni Heleně P., nýbrž proto, že prostřednictvím této svědkyně neřimo nabízela úplatek vládnímu komisaři Bohumíru P. Stal-li se slib nebo nabídka úplatku veřejnému činiteli — jak tomu bylo právě v souzeném případě — nepřimo, je nerozhodné, zda prostředník vykonal podle pachatelova úmyslu skutečně žádaný neb očekávaný zákrok u veřejného činitele. Byl tudíž trestný čin stěžovatelčin dokonán, jakmile prohlásila, že je její bratr ochoten vyplatit nabízené peníze manželu Heleny P., a její pozdější poznámka — po upozornění na trestnost takového počínání —, že Bohumír P. nemusí o tom nic vědět, aby si tedy P-ová peníze nechala pro děti, nemohla již nic změnit na skutečnosti, že byl trestný čin dokonán výše naznačeným způsobem.

Námitkami, že vládní komisař Bohumír P. ani nemohl býti nabídkou peněz nijak ovlivněn a že stěžovatelka a její bratr neměli důvodů usilovati o jeho přízeň a také žádné pohnutky, aby nějakým nedovoleným zákrokem ohrozili ryzost jeho úřadování, poněvadž koupě byla již dávno předtím rozřešena ve všech podstatných bodech, snaží se stěžovatelka dovoditi nedostatek zlého úmyslu.

Ani zde jí nelze přisvědčiti. Stěžovatelka přehlíží, že nalézací soud na několika místech napadeného rozsudku výslovně zjistil, že smlouva, dojednaná ústně, nebyla definitivní, nebyla schválena okresním výbo-

rem a vládní komisař za její schválení ani nežádal. Toho si byli jak stěžovatelka, tak i její bratr dobře vědomi, neboť oba při svých intervencích žádali manželku vládního komisaře P., aby se přimluvila u manžela, aby mlýn pro město koupil.

Čís. 6791.

Ke skutkové podstatě podílnictví na krádeži podle § 185 tr. zák., spáchané ukrýváním nebo převedením na sebe je třeba pachatelovy aktivní činnosti.

Nevyžaduje se však, aby pachatel přímo převzal ukradenou věc, nýbrž stačí jakékoliv jeho pomocné jednání, jímž se podporuje ukrývání ukradené věci jinou osobou (schvalování toho, že byly ukradené věci uloženy v prostore, podléhajícím pachatelovu disposičnímu právu).

(Rozh. ze dne 8. ledna 1942, Zm I 765/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného Jaroslava A. do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný Jaroslav A. uznán vinným přestupkem podílnictví na krádeži podle § 464 tr. z., zrušil napadený rozsudek v části odsuzující tohoto obžalovaného a přikázal věc nyní příslušnému okresnímu soudu, aby jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Nalézací soud uvěřil obhajobě obžalovaného, že neodpovídá skutečnosti jeho doznání učiněné u četnictva, že odcizil jetel »inkarnát«, jenž byl nalezen při domovní prohlídce na půdě jeho domu, a 172 snopků ječmene, ukrytých v jeho stohu. Zjistil, že jetel a ječmen odcizily ve společnosti manželka obžalovaného Marie A. a její matka Marie B., a uznal tyto obžalované vinnými přestupkem krádeže podle § 460 tr. z. Obžalovaného pak uznal vinným přestupkem podílnictví na této krádeži, zjistiv, že obžalovaný doznal vědomí, že u něho v jeho hospodářství a v jeho stohu byly ukryty jak odcizený jetel, tak i odcizený ječmen ve větším množství, že znal i jeho původ a že tedy uvedené polní plodiny vědomě ukryl, pokud se týče na sebe převedl.

Postrádajíc v rozsudkových důvodech zjištění, od které doby obžalovaný věděl, že jsou v jeho hospodářství a v jeho stohu ukryty odcizený jetel a ječmen, namítá zmateční stížnost, že v rozsudku není zjištěn čin, naplňující zákonný pojem ukrývání nebo na sebe převedení ve smyslu § 185 tr. z. Námitka je důvodná.

Podle stále judikatury nejvyššího soudu vyžaduje se k objektivní skutkové podstatě podílnictví na krádeži podle § 185 (464) tr. z., pokud jde o ukrývání a na sebe převedení ukradené věci, aktivní činnost pachatele (rozh. čís. 5280 Sb. n. s.). Pojmu ukrývání odpovídá jakákoliv činnost, jež směřuje k tomu a je s to, aby ztížila nebo znemožnila oprávně-

něné osobě opět nabytí předmětu, jehož pozbyla. Nevyhledává se ovšem, aby pachatel ukradenou věc přímo převzal, nýbrž stačí jakékoliv pachatelovo pomocné jednání, jímž se podporuje ukrývání jinou osobu (rozh. čís. 3493, 4049, 4550 Sb. n. s.).

Převedením na sebe dlužno rozuměti každou pachatelovu činnost, kterou se ukradená (nebo zpronevěřená) věc dostává do jeho dispozice (rozh. čís. 2543, 2806, 6016 Sb. n. s.).

Nalézací soud o obžalovaném jen zjišťuje, že doznal vědomí, že tedy věděl, že u něho byl v jeho hospodářství a v jeho stohu ukryt odcizený jetel a ječmen. Toto vědomí obžalovaného by mohlo opodstatnit pojem ukrývání, pokud se týče na sebe převedení ve smyslu právě vytčeném jen tehdy, kdyby bylo provázáno skutečnostmi, z nichž by bylo lze vyvoditi závěr, že obžalovaný — třeba osobně nevyvinul žádnou fyzickou činnost co do odcizeného jetele a ječmene — schvaloval uložení odcizeného jetele a ječmene ve svém hospodářství, pokud se týče ve svém stohu, tedy v prostorách a na místech, podléhajících jeho dispozičnímu právu, a že tak pomáhal, aby byl uchován a zabezpečen stav, záležející v tom, že ukradený jetel a ječmen zůstaly nadále mimo dosah jejich vlastníka, a udržoval tak vědomě stav umožňující mu (obžalovanému) nakládati s odcizeným jetelem a ječmenem jako se statkem vlastním. Takovou skutečností by zajisté v souzeném případě bylo, kdyby se byl obžalovaný dověděl, že jsou v jeho hospodářství, pokud se týče v jeho stohu ukryty odcizené polní plodiny, hned nebo brzy po jich ukrytí, neb aspoň nějakou dobu před tím, než četnictvo začalo věc vyšetřovati. Obžalovaný tvrdil ve své obhajobě — a to již u vyšetřujícího soudce, a nikoli teprve při hlavním přelíčení, jak uvádí rozsudek, dává tak zmateční stížnosti podklad pro uplatnění důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. —, že se o krádeži jetele a ječmene a o jejich ukrytí ve svém hospodářství, pokud se týče ve stohu dověděl teprve z přiznání své manželky Marie A., když četníci přišli krádež vyšetřovati. Kdyby byla tato obhajoba obžalovaného pravdivá, nebyl by tu skutkový stav, z něhož by bylo lze učiniti závěr, že obžalovaný ukryl odcizený jetel a ječmen, pokud se týče že jej převedl na sebe.

Kdy se obžalovaný dověděl, že je v jeho hospodářství — stohu — ukryt odcizený jetel a ječmen, rozsudek nezjistil, ač jde podle toho, co uvedeno, o okolnost rozhodnou.

Byl proto rozsudek zrušen, a ježto se nelze obejít bez nového projednání věci, byla věc přikázána nyní věcně i místně příslušnému okresnímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6792.

Základem úsudku o příčinné souvislosti jsou poznatky obecné zkušenosti.

K úsudku o tom, že je tu příčinná souvislost mezi pachatelovým opominutím a výsledkem (poraněním), není třeba, aby bylo možno usouditi

s naprostou (apodiktickou) jistotou, že by k výsledku nedošlo, kdyby se byl pachatel nedopustil opominutí. Takový závěr nemůže býti úsudkem jistoty, nýbrž vždy jen soudem pravděpodobnosti.

Zavinění majitele pily, nezabezpečil-li kružní pilu způsobem předepsaným v § 89, odst. 1 vl. nař. čís. 41/1938 Sb. (o ochraně života a zdraví pomocných dělníků).

Dělník dohlížející na mladistvého učně, přiděleného mu k pomocné práci při kružní pile, je odpovědný za učňův úraz, nezastavil-li stroj, když od pily odcházel, ani neučinil jiné opatření.

Kružní pila je nebezpečný stroj ve smyslu § 146, odst. 2 vl. nař. čís. 41/1938 Sb., jehož obsluhou nesmí býti zaměstnána osoba mladší než osmnáct let.

Pomocné práce, které koná mladistvý učeň pod dozorem při kružní pile a při nichž nemůže přijíti do styku s jejím kotoučem, nejsou ještě obsluhou kružní pily ve smyslu tohoto ustanovení.

(Rozh. ze dne 10. ledna 1942, Zm I 507/41.)

Obžalovaný A., majitel pily, neopatřil kružní pilu, již užíval ve svém podniku, předepsaným samočinně zdvihatelným, řádně sestrojeným a upevněným ochranným krytem, ač mu byl tento nedostatek vytčen živnostenským inspektorátem. Obžalovaný B. sámoval na této kružní pile prkna za pomoci šestnáctiletého poškozeného P., který se u obžalovaného A. učil tesařství. Během této práce se B. na chvíli vzdálil, aniž kružní pilu zastavil, a poškozený P. se jal sám sámovati prkna. Při tom se mu po proříznutí prkna smekla ruka, dostala se ke kotouči pily, na němž byl nedostatečný kryt, který nadto nebyl spuštěn tak, jak to odpovídalo síle řezaných prken, a byla uříznuta až do polovice zápěstí.

Nalézací soud uznal obžalované A. a B. vinnými přečinem proti bezpečnosti těla podle § 335 tr. z. ve znění čl. III, vl. nař. čís. 306/1939 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnosti obžalovaných do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Obě zmateční stížnosti napadají rozsudek ve výroku, že by bylo nedošlo k souzené pracovní nehodě, kdyby byl:

1. obžalovaný A. opatřil jako majitel podniku a tudíž osoba k tomu povinná pilu tak, jak mu to bylo uloženo jednak všeobecně platným zvláště vyhlášeným předpisem, jednak zvláště ještě nálezem živnostenského inspektorátu,

2. obžalovaný B. využil možností, které při své celkové primitivnosti a nedostatečnosti skýtalo přece ochranné zařízení uvedené pily, a spustil níže její kryt.

Vývody stěžovatelů směřují k tomu, aby byl zvrácen uvedený předpoklad, na němž spočívá závěr o příčinné souvislosti mezi uvedeným

jejich opominutím a úrazem Karla P. — který byl těžce poškozen na těle —, a tak zjednan podklad pro závěr o nedostatku této spojitosti.

Výtky neobstojí.

Uvádí-li první soud v rozsudku, že živnostenský inspektorát nevylučuje možnost úrazu na pile — to jest i při předepsaném jejím zabezpečení —, je zřejmo, že měl na zřeteli obsah sdělení tohoto úřadu, i pokud je v něm uvedeno, že nelze tvrdit, zda mohlo být úrazu zabráněno, kdyby nebylo opominutí obžalovaných v dotčeném směru.

Pokud zmateční stížnosti poukazem na zmíněný obsah zprávy živnostenského inspektorátu uplatňují, že nelze tvrdit a že také nebylo výsledky hlavního přelíčení tvrzeno s apodiktickou jistotou, že by nastal úraz, k němuž došlo, kdyby byla bývala pila zabezpečena podle předpisu, nutno jim odvětit, že není třeba, aby byl onen předpoklad dán (dokázán) jako naprosto jistý (viz rozh. č. 921 Sb. n. s.). Závěr onoho druhu nemůže být už z povahy věci úsudkem jistoty, nýbrž je vždy jen soudem pravděpodobnosti.

Základem úsudku o přičinné spojitosti jsou poznatky obecné zkušenosti. Jimi je popíraný předpoklad rozsudku plně opodstatněn.

Obžalovaný A. byl podle § 89, odst. 1 vládního nařízení č. 41/1938 Sb. povinen opatřit svou kružní pilu tak, aby horní část pilního kotouče vystupující nad řezaný materiál byla zakryta samočinně zdvihatelem, řádně sestrojeným a upevněným ochranným krytem. Za takového opatření zůstává nekryta horní část kotouče jen do výšky právě řezaného dřeva a kryt se samočinně zdvíhá a spouští podle síly řeziva. Opatření takové účinnosti a povahy neměla pila, o níž jde, nýbrž kryt byl jen primitivní a nedostatečný, tedy nezdvíhal se samočinně a nebyl řádně sestrojen a upevněn. V osudném okamžiku nebyl pak podle zjištění rozsudku tento kryt obžalovaným B. spuštěn tak, jak to bylo i při jeho nedostatečnosti možno, totiž co nejméně tak, aby zakrýval co největší část pilního kotouče, která vystupovala nad řezaný materiál.

Bezpečnostním opatřením, které obžalovaní opominuli, má být právě zamezeno, aby se ruka dělníka podávajícího dřevo do kružní pily nedostala do styku s kotoučem pily. Podle zjištění rozsudku nastal souzený úraz tak, že Karlu P. při práci na kružní pile uklouzla ruka, ocitla se v dosahu pilního kotouče, byla jím zachycena a uříznuta až do poloviny zápěstí, tudíž na místě, kde je ruka (dlaň) poměrně silná. Uváží-li se na jedné straně průběh, způsob a rozsah nehody, na druhé straně povaha a účel krytu, jaký měla mít pila v okamžiku činu, nutno usuzovat, že by byla Karlu P. nepříšla ruka vůbec do pily, při nejmenším nikoliv tak daleko, a že by tudíž nebyl poškozen na těle vůbec neb aspoň ne v takovém rozsahu, kdyby se byl jeho osudný pracovní úkon dál za podmínek, jichž kausalita je zkoumána, totiž kdyby byl obžalovaný A. vyhověl přede dnem nehody uvedenému bezpečnostnímu předpisu a o něj opřenému nařízení živnostenského inspektorátu a kdyby byl obžalovaný B., když už první obžalovaný zanedbal svou povinnost, spustil sám kryt, který byl tehdy na pile, tak, aby zůstala nekryta jen nejmenší část pilního kotouče, kterou bylo lze oním zařízením vůbec za-

krytí tak, aby — pokud to bylo možno — zůstal nekryt jen otvor rovnající se síle materiálu, který byl právě řezán.

Nalézací soud právem shledal nedbalost obžalovaného B. v tom, že odcházejí od pily, nechal ji v chodu, neučiniv žádné opatření. Stěžovatel pracoval při kružní pile se šestnáctiletým učněm, znaje podle zjištění rozsudku jeho stáří. Právě se zřetelem k učňovu mládí mohl tento obžalovaný snadno nahlédnout možnost, že Karel P. bude i po jeho odchodu, ať už ze zvědavosti, či ze snahy, aby se jako učeň ukázal horlivým a zavděčil se mu, či z jiných důvodů, pokračovat sám v práci a že tak při své, rovněž mládím podmíněné nezkušenosti a při nebezpečné povaze stroje, o nějž jde, může přijít k úrazu, a to tím spíše, byl-li ulekaný, jak sám stěžovatel tvrdil. Maje v osudném okamžiku dohled nad učněm Karlem P., ježto s ním pracoval při obsluze kružní pily a ježto mu byl P. podle zjištění rozsudku přidělován většinou k práci, měl také obžalovaný B. povinnost péče o jeho bezpečnost. Tím, že obžalovaný odcházejí od pily, při níž mu pomáhal jmenovaný mladistvý učeň, nezastavil tento stroj, ba podle vlastního doznání ani neřekl Karlu P., aby až do jeho návratu nechal další práce, jednal neopatrně a nedbale a umožnil mu, aby pracoval samostatně v rozporu se zákazem § 146, odst. 2 vládního nařízení č. 41/1938 Sb., a dal tak svým opominutím, jež se jeví jako porušení právní povinnosti, podnět k jeho zranění. S uvedeného hlediska lze usuzovat, že by bylo k tomuto výsledku nedošlo, kdyby byl obžalovaný B. stroj zastavil neb aspoň energicky zakázal Karlu P. další práci, takže nutno považovat i toto jeho opominutí za jednu z podmínek (příčin) nastalého výsledku.

Zmateční stížnost obžalovaného B. je proto bezdůvodná, i pokud uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Prisvědčiti dlužno zmateční stížnosti obžalovaného A., pokud vytýká s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., že rozsudek přičítá tomuto stěžovateli jako další nedbalost, že nedbal předpisu § 146, odst. 2 vládního nařízení č. 41/1938 Sb. a že také tím zavínil souzený pracovní úraz. Uvedený předpis vyslovuje zákaz zaměstnávání osob mladších než osmnáct let o b s l u h o u transmisi a nebezpečných strojů a zařízení. Kružní pilu dlužno arci podle povahy věci považovat za nebezpečný stroj.

Než rozsudek nezjišťuje takové skutečnosti, z nichž by plynul závěr, že se stěžovatel dopustil jednání neb opominutí porušujícího tento předpis. Zejména netvrdí ani rozsudek, že snad obžalovaný A. přikázal osudného dne nebo přikazoval vůbec Karlu P. obsluhu své kružní pily, nebo trpěl, aby tak činil, věda o tom, nebo že jinak umožnil tento stav nedbalostí, na příklad neplněním povinnosti dozoru přikázané mu v ustanovení § 154 zmíněného nařízení, které zdůrazňuje potřebu zvlášť pečlivého dozoru tam, kde pracují učni a mladiství dělníci. Rozsudek sice uvádí jako obsah svědecké výpovědi Karla P., že ho obžalovaný A. viděl v okamžiku, kdy sám za chvilkové nepřítomnosti obžalovaného B. jemuž byl přidělován k práci, řezal dříví na kružní pile, avšak nevyjadřuje se, má-li tuto skutečnost za zjištěnou. Naopak uvádí první soud

Nelze proto považovati ondatra (krysu pižmovou) za lovnou zvěř, na kterou by se vztahovalo právo myslivosti oprávněného, jejím stíháním, chytáním, složením nebo přivlastněním nezasahuje proto nikdo do cizího práva myslivosti, ani když tak činí v obvodu, v němž mu nepřísluší výkon práva myslivosti.

Jestliže přes to krajský soud uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 8 tr. zák. a § 63, odst. 1 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb., porušil zákon v tomto místě, neboť schází podstatná náležitost skutkové podstaty tohoto trestného činu, totiž neoprávněný zásah do cizího práva myslivosti.

Odůvodněné zmáteční stížnosti generálního prokurátora bylo proto vyhověno a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo. Poněvadž pak obžalovaný byl porušením zákona odsouzen, byl napadený rozsudek v uvedené části podle poslední věty § 292 tr. ř. zrušen a obžalovaný této části obžaloby zproštěn.

V důsledku toho byl zrušen napadený rozsudek i ve výroku o výměře trestu a tento vyměřen znova podle § 61 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. s přihlédnutím k těmže okolnostem, které uvádí napadený rozsudek, ovšem beze zřetele k souběhu trestných činů (§ 35 tr. zák.).

Čís. 6794.

Dřívím ve smyslu ustanovení § 174 II, písm. d) tr. z., případ druhý, je dřevo stojaté (živé stromy).

(Rozh. ze dne 14. ledna 1942, Zm I 598/41.)

Obžalovaný, když se byl marně pokusil získati povolení k porážení vánočních stromků v n-ském lese, nařezal v uvedeném lese s jedním spolupachatelem asi 600 většinou zdravých porostových stromků jednak jedlových, jednak smrkových, které tvořily základ budoucího lesa a z nichž mnohé uřízli i 2 m nad zemí. Odcizené stromky, které měly cenu asi 6.000 K, prodal za 1.200 K dále.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a), d), 176 II, písm. a) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

S hlediska uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř. namítá zmáteční stížnost, že stěžovatelův skutek měl býti soudem posuzován jen s hlediska předpisu § 460 tr. z.

Námítka, že ve zjištěném skutkovém ději není splněna kvalifikace podle § 174 II, písm. a) tr. z. a § 176 II, písm. a) tr. z., není provedena po zákonu, protože zmáteční stížnost proti zjištění nalézacího soudu, že

cena odcizených stromků činí asi 6.000 K, vychází z obhajoby obžalovaného, soudem odmítnuté, že cena odcizených stromků nedosahuje částky 500 K.

Ani námítka, že není prokázáno, že z krádeže stromků vzešla značná škoda na lese, není provedena po zákonu, protože zmáteční stížnost vychází ze zjištění nalézacího soudu, že šlo téměř výlučně o stromky zdravé, takže tímto jednáním obžalovaného došlo k úplnému zničení neb aspoň ke značnému poškození tohoto nejcennějšího základu budoucího lesa.

Bezduvodná je námítka, že trestný skutek neměl býti podřazen ustanovení § 174 II, písm. d) tr. z., protože prý pojem dříví ve smyslu uvedeného zákonného ustanovení nutno bráti v technickém slova smyslu, totiž dříví již hotové, nikoliv živé dřevo. Tento názor zmáteční stížností nemá opory ve znění zákona. Pojem dříví ve smyslu ustanovení § 174 II, písm. d) tr. z. zahrnuje v sobě dřevo stojaté, živé stromy, jak jasně plyne ze slov zákona »na dříví... se značnou škodou na lesích«, a proto nalézací soud právem trestný skutek obžalovaného podřadil též uvedenému zákonnému ustanovení.

Pokud zmáteční stížnost doličuje též hmotněprávní důvod zmátečnosti námítkou, že není vůbec prokázáno, že les byl zahájen, a že tedy byl trestný skutek neprávem podřaděn též ustanovení § 174 II, písm. d) tr. z., miji se cíle, protože obžalovaný nebyl uznán vinným, že se dopustil zločinu krádeže na dříví v zahájeném lese, nýbrž na dříví se značnou škodou na lesích.

Čís. 6795.

Bezpečnostní orgánové jsou vrchnost ve smyslu § 187 tr. z.

Náhrada škody se nestala včas ve smyslu § 187 tr. z., vydal-li zloděj ukradenou věc detektivovi policejního ředitelství, jenž ho zastavil na své služební pochůzce, a ten jí pak vrátil poškozenému.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1942, Zm I 780/41.)

Obžalovaná vzala v obchodě firmy P. v nestřeženém okamžiku balík látky v ceně 2.336 K a odnesla ji z obchodu, aniž jí zaplatila. Na ulici potkala policejního detektiva R., jehož znala z doby, kdy byla pro krádež v policejní vazbě, a pozdravila ho. R. se jí ptal, co tam dělá, a obžalovaná mu odvětila, že mu chce něco říci, a oznámila mu, že ukradla látku. R. donesl látku zpět firmě P.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 176 II, písm. a) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9, písm. b) tr. ř.

Stěžovatelka především namítá, že otázka účinné lítosti byla po stránce skutkové řešena na podkladě nedostatečně zjištěných okolností, a tudíž vadně. Zmateční stížnost poukazuje na to, že by byly svědectvím policejního inspektora R., jehož výslech byl obhajobou navržen, nalézacím soudem však zamítnut, objasněny všechny závažné okolnosti, za nichž došlo k rozhodnutí obžalované, přiznati se k činu a vrátiti ukradenou látku.

Touto námitkou vytýká stěžovatelka vlastně neúplnost řízení a uplatňuje tak věcným poukazem důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř.

Z jasného znění § 187 tr. zák. plyne, že podmínkou beztretnosti pro účinnou lítost je mimo jiné, aby náhrada škody byla dána v č a s, totiž d ř í v e, než se o činu dověděl soud nebo jiná vrchnost; vrchností se zde rozumí veřejný úřad, jehož úkolem je pečovati o bezpečnost majetku a stíhati trestné útoky naň činěné. Takovým úřadem jsou zcela nepochybně i bezpečnostní orgánové, jakým byl v souzeném případě i detektiv policejního ředitelství R. Podle znění stěžovatelčina návrhu učiněného při hlavním přelíčení převzal detektiv R. ukradenou látku od obžalované právě, když se dověděl o krádeži z jejího přiznání, a teprve p o t o m ji zanesl do krámu, kde byla odcizena, a odevzdal ji poškozené firmě. Je tudíž zřejmé, že i podle přednesu obhajoby nebyla škoda napravena včas, jak to vyžaduje § 187 tr. zák.; proto nalézací soud nepoškodil právo obhajoby zamítnutím výše zmíněného návrhu, směřujícího k dokázání okolností nerozhodné pro řešení věci.

Zmateční stížnost dále namítá, že předpoklad nalézacího soudu, že detektiv R. representoval policii a že se policie dověděla o činu dříve než poškozený dostal náhradu, není odůvodněn zjištěným stavem věci, který je neúplný.

Poněvadž stěžovatelka netvrdí, že nalézací soud ponechal bez povšimnutí některé provedené důkazy, nejde o výtku neúplnosti důvodů (§ 281, čís. 5 tr. ř.), nýbrž vpravdě již o výtku nesprávného právního posouzení věci s hlediska uplatněného hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.

Stěžovatelka má za to, že detektiv R., i když byl na občůzce, nebyl ve chvíli, kdy se s ním zastavila, osobou »v úředním výkonu« a ani potom, když se mu přiznala, že odcizila látku, a když mu ji dala do ruky, žádným způsobem nenaznačil, že jedná jako úřední orgán; látku stěžovatelce nezabavil, nýbrž na její přání ji prý z a n i odnesl do obchodu, kde byla odcizena, a odevzdal ji poškozené firmě, která ještě ani nevěděla, že jí byla nějaká látka ukradená. V důsledku toho byla prý škoda firmě nahrazena dříve, než se policie dověděla o krádeži.

Tomuto stanovisku zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. V souzeném případě nevystupoval detektiv R. jako soukromá osoba, nýbrž byl na-

opak podle nenapadeného zjištění nalézacího soudu na služební občůzce a tudíž v povšechném výkonu služby a stěžovatelka ho znala jakožto policejního detektiva. Tento povšechný výkon služby nebyl přerušen tím, že stěžovatelka detektiva pozdravila a on se s ní dal svou otázkou »co tam dělá« do řeči. Je proto správný názor nalézacího soudu, že R. jako policejní orgán representoval policii, a tudíž vrchnost, když se mu stěžovatelka přiznala ke krádeži, vidouc, že jí nic jiného nezbyvá, a nebylo třeba, aby tuto svoji vlastnost ještě i formálně vyjádřil formulí »jménem zákona«, jak za to má stěžovatelka. S tohoto hlediska je pak za dalších zjištěných předpokladů plně odůvodněn i závěr, že se vrchnost dověděla o krádeži dříve, než byla poškozené firmě nahrazena škoda, nehledě na to, že podle zjištění nalézacího soudu nebyla náhrada škody dobrovolná.

Čís. 6796.

Ke skutkové podstatě zpronevěry podle § 183 tr. zák.

Věc je pachateli svěřena, byla-li držitelem fakticky odevzdána v jeho moc buď s příkazem, aby s ní naložil určitým způsobem podle odevzdavatelova přání, nebo v předpokladu, že tak učiní. Záloha vyplacená řemeslníkovi objednatelům (do neomezené právní dispozice) na ujednanou cenu objednaného díla není řemeslníkovi svěřena.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1942, Zm I 495/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zpronevěry podle § 461 tr. z., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin zpronevěry podle § 183 tr. z., jehož se prý dopustil tím, že za sebou dne 8. července 1940 v N. zadržel a sobě přivlastnil částku 3.000 K danou mu jako zálohu na zhotovení skříně Janou P., tedy věc jemu svěřenou, která činí více než 2.000 K.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti obžalovaného, uplatňující číselně důvody zmatečnosti podle § 281, č. 9, 10 — správně jen podle č. 9, písm. a) tr. ř., nelze upřítí oprávnění.

Napadený rozsudek zjistil, že si Jana P. objednala u obžalovaného, který je truhlářským mistrem, zhotovení skříně v ceně 3.700 až 4.000 K a že dala obžalovanému hned při objednávce 3.000 K jako zálohu na kupní cenu.

Dále zjistil nalézací soud, že si obžalovaný koupil z této zálohy materiál asi za 800 K, že začal na skříně pracovat, že však s ní do stanovené doby nebyl hotov pro jiné práce, načež Jana P. od smlouvy odstoupila, s čímž obžalovaný souhlasil, a žádala vrácení zálohy, že však

obžalovaný vrátil právnímu zástupci P-ové pouze 1.100 K. Co do zbytku zálohy zjistil nalézací soud, že si obžalovaný kromě částky 800 K, vynaložené na nákup materiálu, oceňuje vykonanou práci na skříni částkou 400 K, což činí podle názoru soudu právem, a že zbývajících 700 K použil pro sebe hned, jakmile dostal peníze, na zaplacení dlužných daní, na nájem, stravu a jiné. Právě v uvedeném použití částky 700 K shledal nalézací soud skutkovou podstatu přestupku zpronevěry podle § 461 tr. z., ježto obžalovaný tuto částku za sebou zadržel a sobě přivlastnil.

Zmateční stížnost napadá tento právní názor nalézacího soudu právem pro jeho mylnost.

Věc třeba pokládati za svěřenou, byla-li držitelem odevzdána fakticky v moc pachatelovu buď s příkazem, aby s ní naložil podle odevzdatelova přání určitým způsobem, nebo v předpokladu, že tak učiní.

V souzeném případě nebylo takového příkazu (předpokladu) Jany P. Té šlo výhradně o to, aby jí obžalovaný, přijav zálohu na kupní cenu, zhotovil v ujednané lhůtě objednanou skříň. Vyplacená záloha nebyla obžalovanému odevzdána pouze do faktické moci, nýbrž byla odevzdána do jeho neomezené právní dispozice; obžalovaný se takto stal majitelem peněz, nejsa nikterak omezen co do způsobu nakládání s nimi. Tím, že obžalovaný nezhotovil v ujednané lhůtě objednanou skříň a nevrátil objednatelce skříňně zálohu přijatou na kupní cenu, aspoň pokud jde o uvedený zbytek 700 K, neporušil důvěru, kterou v něj měla Jana P. co do způsobu, jakým s přijatou zálohou naloží, nýbrž porušil jen důvěru, která v něj byla skládána v jiném směru, totiž, že splní smlouvu, o kterou šlo (§ 1166 o. z. o.). Bezprávným nebylo zadržetí a přivlastnění přijaté zálohy samo o sobě, nýbrž skutečnost, že obžalovaný objednanou skříň přes předchozí zaplacení zálohy na kupní cenu včas nedohotovil a nedodal. Jana P. důvěřovala sice obžalovanému, že jí dodá objednanou skříň ve smlouvené lhůtě, nesvěřila mu však uvedenou zálohu za tím účelem, aby s ní nakládal určitým způsobem (srov. rozh. č. 1307 Sb. n. s.).

Spočívá tudíž odsuzující výrok nalézacího soudu v této části na nesprávném výkladu zákona co do pojmu věci svěřené a je zmatečný podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Bylo proto vyhověno důvodné zmateční stížnosti obžalovaného, rozsudek byl zrušen jako zmatečný v celém rozsahu a obžalovaný byl podle § 259, čís. 2 tr. ř. osvobozen od obžaloby, ježto zjištěný skutkový stav neposkytuje podklad pro posouzení jeho viny i s jiného právního hlediska.

Čís. 6797.

Povoz, jedoucí po veřejné silnici v době zatemnění, musí býti vřadu opatřen červeným světlem podle § 18, odst. 2 nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě z 25. srpna 1939, Věst. ř. prot. str. 71, od doby, kdy je podle obecných předpisů nutno zatemnit světelné zdroje.

Temnotou (Dunkelheit) se v uvedeném ustanovení rozumí v přírodě stav, kdy není přirozeného denního světla.

Příčinná souvislost mezi opominutím vozky, který neopatřil svůj povoz červeným koncovým světlem, a úrazem motocyklisty, nejvyššího na jeho povoz, není vyloučena tím, že motocyklista jel příliš rychle a neopatrně.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1942, Zm II 246/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti těla podle § 335 tr. zák. a čl. III vládního nařízení čis. 306/1939 Sb.

Z d ů v o d ů:

Obžaloba kladla stěžovateli za vinu, že jako vozka jel s dvojsprežním povozem po silnici v době zatemnění a za mlhy bez předepsaného osvětlení a že tím spoluzavinil těžký úraz motocyklisty Rudolfa P.

Nalézací soud správně dovedl, že obžalovaný porušil zvláště vyhlášený předpis, totiž ustanovení § 18, odst. 2 nařízení o zatemnění v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 25. srpna 1939, Věst. ř. prot. str. 71. Podle tohoto ustanovení pozemní vozidla, jsoucí v pohybu, musí býti při temnotě (bei Dunkelheit) opatřena na konci červeným světlem. Jde tu o předpis povahy bezpečnostní, jehož účelem je, aby bylo tímto výstražným světelným znamením v době zatemnění a v souvislosti se zatemněním (srov. § 8 téhož nařízení) čeleno dopravním nehodám. Z toho plyne, má-li býti dosaženo tohoto účelu, že povoz musí být opatřen červeným koncovým světlem od té chvíle, kdy je nutno podle obecných předpisů zatemnit světelné zdroje. Vyhláškou o nařízeném zatemnění v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 1. září 1939, Věstn. ř. prot. str. 99, která platila v době nehody, bylo nařízeno, že zatemnění je nutno prováděti denně bez dalšího oznámení od stmívání do svítání jakožto trvalý stav. Stmívat se v přírodě začíná již hned po západu slunce. Nalézací soud zjistil, že k nehodě došlo dne 22. října 1940 o 3/19 hod. (t. j. o 3/18 hod. středoevropského času). Tento časový údaj — zmateční stížností nenapadený — již sám o sobě, hledíc k obecně známým životním zkušenostem, prokazuje, že bylo dávno po západu slunce a že tedy musil býti již pokročilý soumrak, jak bylo ostatně dokázáno i svědeckými výpověďmi. Mimo to byla podle rovněž nenapadeného zjištění nalézacího soudu i mlha, která jistě jen rozhled stěžovala.

Za těchto poměrů byl obžalovaný povinen v době nehody míti na svém povozu předepsané červené koncové světlo a pro řešení věci bylo zcela nerozhodné, na jakou vzdálenost bylo ještě vidět jednotlivé osoby a předměty, že nebyla ještě úplná tma a že Marie R. sbírala cestou řepu, která padala s vozu. Proto také nalézací soud nezatížil svůj rozsudek zmatkem neúplnosti, když nepřihlédl k oněm úsekům svědeckých výpovědí a obhajoby obžalovaného, na něž v této souvislosti poukazuje zmateční stížnost a jež se týkají právě zmíněných okolností.

Skutečnost, že povoz obžalovaného byl vzadu opatřen červeným odrazným sklem, nalézací soud nepominul mlčením, nýbrž výslovně ji zjistil.

Rozsudek nalézacího soudu není neúplný proto, že nepřihlédl k výpovědi svědkyně Marie R. o tom, že poškozený Rudolf P. po srážce prohlásil: »Čumákuji a nevím«, pokud se týče: »Nevím, kam jsem čumákoval«. Toto vyjádření svým smyslem poukazuje k tomu, že poškozený sám po úrazu doznával svou vlastní neopatrnost. Tuto skutečnost však napadený rozsudek, i když se výslovně nezabýval výše zmíněnou částí výpovědi svědkyně a stejnou obhajobou obžalovaného, vzal v úvahu, neboť dospěl k přesvědčení, že k nehodě došlo převážným zaviněním jiné osoby, totiž poškozeného Rudolfa P.

S hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá stěžovatel především, že povinnost osvětliti povoz vzadu červeným světlem nastává podle § 18, odst. 2 nařízení o zatemnění v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 25. srpna 1939 teprve při temnotě (bei Dunkelheit), což prý předpokládá, že musí býti již tma, tedy naprostý nedostatek denního světla.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Hledíc k tomu, co bylo uvedeno již výše při vyřízení uplatněného formálního důvodu zmatečnosti o účelu koncového světelného výstražného znamení na povozech v pohybu v době zatemnění, nutno výraz »temnota« (Dunkelheit) vykládati tak, že se jím rozumí v přírodě stav, kdy není přirozeného denního světla. Že bylo v době nehody ještě přirozené denní světlo, ani zmateční stížnost netvrdí, ale snaží se jen dovoditi, že nebyla ještě úplná tma, nepopírajíc nijak zjištění nalézacího soudu, že kromě šera byla i mlha. Za těchto okolností nastala pro obžalovaného po objektivní stránce povinnost vyhověti předpisu § 18, odst. 2 uved. nařízení.

Dále namítá stěžovatel, že ho nestihá vina ani s hlediska subjektivního, neboť mohl prý býti přesvědčen o tom, že pro něho ještě nenastala osvětlovací povinnost, když bylo pouze šero a nikoli tma; rovněž si prý nemohl býti vědom toho, že jeho povoz, třebaš neosvětlený, nebude zpozorován z takové vzdálenosti, aby se mu poškozený mohl vyhnout, nebo aby mohl zastavit.

Stěžovatel především přehlíží, že podle závazných zjištění nalézacího soudu bylo v době nehody již nejen značné šero, nýbrž nadto i mlha. Svého trestného opominutí se obžalovaný dopustil v době, kdy již více než rok byly v trvalé účinnosti bezpečnostní předpisy o zatemnění, jichž součástí je i ustanovení § 18, odst. 2 uved. nařízení, jimž se dostalo, jak je notoricky známo, co nejširší publicity nejen obvyklým způsobem uveřejňování úředních nařízení, nýbrž i tiskem a rozhlasem. K nehodě došlo na frekventované silnici v blízkosti velké obce. Jako dospělý, normálně chápající člověk a uživatel silnice (rolník, vozka) měl si tudíž uvědomiti a předvídati, že jízdou s povozem bez výstražného světla za zjištěných okolností může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí. K subjektivní stránce přečinu podle § 335 tr. zák. stačí, neuvědomil-li si stěžovatel nebezpečí spojené s tímto jeho jed-

náním, ač právě zejména i výše zmíněný zvlášť vyhlášený předpis mu mohl zprostředkovati poznání, že jeho zanedbáním je ohrožována bezpečnost právních statků chráněných § 335 tr. zák. Proto nalézací soud právem shledal ve zjištěném stěžovatelově opominutí zavinění i po subjektivní stránce.

Konečně namítá stěžovatel, že nebyla příčinná spojitost mezi neosvětlením jeho povozu a úrazem poškozeného Rudolfa P., protože k úrazu došlo výhradně zaviněním tohoto motocyklisty.

Příčinnou spojitost mezi jednáním, pokud se týče opominutím obžalovaného a nastalým výsledkem bylo by lze vyloučiti jen tenkrát, kdyby bylo dokázáno, že úraz nastal z výhradné viny poškozeného nebo třetí osoby nebo náhodou, což obžalovaný nemohl odvrátiti, ač sám dbal všech opatrností uložených mu zvlášť vyhlášenými předpisy nebo daných povahou věci.

Nalézací soud dovodil ze zjištěných skutečností, že poškozený Rudolf R. jel v dané situaci příliš rychle a že byl neopatrným motocyklistou. Těmito skutečnostmi však nebyla ještě přetržena příčinná spojitost mezi neosvětlením stěžovatelova povozu a úrazem poškozeného.

Ani obžaloba, ani rozsudek nekladou obžalovanému za vinu, že jeho povoz nebyl osvětlen bílým světlem zepředu. Proto se není třeba zabývatí úvahami zmateční stížnosti, že by ke srážce bylo došlo i tehdy, kdyby byl měl stěžovatel bílé osvětlení zepředu.

Nelze přisvědčiti stěžovateli, že okolnost, že jeho povoz nebyl vzadu opatřen červeným světlem, byla bez významu pro nastalý úraz, když poškozený nedával naprosto pozor na cestu. Předepsané červené koncové světlo bylo by bývalo viděti — jak udal znalec — již ze vzdálenosti 50 až 60 m. Mimo to svítlna jakožto samostatný světelný zdroj dává výstražné znamení trvale — na rozdíl od pouhého odrazového skla — a zcela nezávisle na tom, zda na ni dopadnou paprsky jiného světelného zdroje. Stěžovatel sám tudíž nedbal všech opatrností uložených mu bezpečnostním předpisem i povahou věci, neměl-li předepsané červené koncové světlo, a je správný úsudek nalézacího soudu, že by byl i neopatrný motocyklista, jakým byl Rudolf P., mohl spatřiti stěžovatelův povoz včas, kdyby na něm bylo bývalo umístěno trvalé červené koncové světlo. Nelze tudíž stěžovatelovo zjištěné opominutí vyloučiti ze souboru ostatních příčin, které ve svém souhrnu přivodily nastalý úraz.

Čís. 6798.

Krystal s detektorem a otočný kondensátor jsou radiotelefonní zařízení ve smyslu §§ 1 a 24, odst. 1 zák. č. 9/1924 Sb.

Vetešník, který je prodáván bez zvláštního povolení podle § 1 uved. zák., propadá trestu podle § 24 téhož zákona.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1942, Zm II 380/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle §§ 1 a 24, odst. 1, 2 zák. č. 9/1924 Sb.

Důvody:

Zmateční stížností, která uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, č. 4, 5 a 10 [správně č. 9, písm. a)] tr. ř., nelze přiznati úspěch.

Nalézací soud zjistil — a zmateční stížnost toto zjištění nenapadá —, že stěžovatel prodal ve svém vetešnickém obchodě koncem roku 1940 nebo počátkem roku 1941 Antonínu P. mimo jiné součástky krystal s detektorem a že ještě v době vyšetřování této věci měl v obchodě na prodej různé radiotelefonní součástky, mezi nimi otočný kondensátor. U obou, t. j. u krystalu s detektorem a otočného kondensátoru, připustil stěžovatel sám ve své obhajobě, že to jsou radiotelefonní součástky uvedené v oběžníku ministerstva obchodu z 2. srpna 1927, č. 35081, k jejich prodeji je třeba zvláštního povolení podle § 1 zák. č. 9/1924 Sb.

Stěžovatelův průvodní návrh na výslech znalců z oboru elektrotechniky (radiotechniky), jímž mělo být podle vývodů zmateční stížnosti prokázáno, že šlo jen o staré součástky, nezpůsobivé k tomu, aby mohly být považovány za součásti rozhlasového přijímače, zamítl nalézací soud právem pro nerozhodnost, bylo-li zároveň zjištěno — což ani zmateční stížnost sama nenapadá —, že si svědek Antonín P. právě ze součástek koupených od obžalovaného, sestrojil krystalovou přijímací stanic, která pak byla u něho zabavena. Zamítnutím tohoto návrhu nemohl proto být stěžovatel nikterak zkrácen ve svém právu na zákonnou obhajobu (§ 281, č. 4 tr. ř.).

Rozsudek výslovně uvádí, že se obžalovaný nijak netajil tím, že ve svém obchodě prodává radiotelefonní součástky. Je tudíž bezpodstatná výtká zmateční stížnosti, že rozsudek nepřihlédl k této okolnosti (§ 281, č. 5 tr. ř.).

Zmateční stížnost je na omylu, snaží-li se dovoditi nedostatek náležitosti zažalovaného trestného činu, zejména po stránce subjektivní, poukazem na stěžovatelovu vetešnickou koncesi. Ta sice stěžovatele opravňovala k prodeji starých, opotřebovaných věcí, avšak — jak rozsudek z jejího obsahu výslovně zjistil — s výjimkou oněch, při nichž je obchod vázán na zvláštní povolení, jako je tomu vzhledem k předpisům §§ 1 a 24 zák. č. 9/1924 Sb. právě u součástek radiotelegrafního nebo radiotelefonního zařízení. O rozsahu svého prodejního povolení nemohl být stěžovatel na pochybách vzhledem k obsahu koncesní listiny, kterou měl v rukou. Že si byl vědom toho, že věci jím prodávané jsou radiotelegrafním nebo radiotelefonním zařízením, dovodil nalézací soud náležitě. Konečně stěžovatel, který by se ostatně ani nemohl omlouvatí neznalostí zákona (§ 3 tr. z.), výslovně připustil, že věděl o tom, že nesmí radiotelefonní součástky prodávati bez zvláštního povolení.

Za tohoto stavu věci je stěžovatelův poukaz jak na jeho koncesní listinu, tak i na skutečnost, že se snad uvedené součástky prodávají

i jinde, bezvýznamný a uvedené okolnosti nomohou proto dolíčiti právní mylnost napadeného rozsudku (§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.), ani jeho neúplnost (§ 281, č. 5 tr. ř.). Že nešlo o staré radiosoučástky, nezpůsobivé již k tomu, aby mohly být považovány za součásti rozhlasových přijímajících strojů, bylo dovoděno již u důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 4 tr. ř. Pokud tedy zmateční stížnost vychází z opačného předpokladu, neprovádí důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. po zákonu, t. j. na neztenceném podkladu zjištěném nalézacím soudem (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.).

Čís. 6799.

Zamýšlí-li řidič vozidla (cyklista) změnit směr jízdy nebo zastavit, musí to dát zřetelně nalevo ostatním účastníkům dopravy, ať o nich ví či nikoliv.

Nemůže se, jsa účastníkem dopravy, omlouvatí neznalostí předpisu § 11, odst. 1 d. ř. s.

Nestačí, aby účastník dopravy dbal jen předpisů dopravního řádu silničního; ty nejsou jediným zdrojem předvídatelnosti nebezpečí.

Motocyklista musí počítati s tím, že cyklista jedoucí před ním dále od pravé strany jízdní dráhy, než stanoví § 8, odst. 2 d. ř. s., může odbočit vpravo do poboční ulice, k níž se blíží, a octnout se při tom v jeho jízdní dráze; musí proto mezi oběma vozidly zachovat takovou vzdálenost, aby mohl včas zastavit nebo se bezpečně vyhnout odbočujícímu cyklistovi. Nestačí, že dal před odbočkou ulice několikrát výstražné znamení.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1942, Zm II 195/41.)

Obžalovaný A. jel na kole n-skou třídou v P. Jel po své pravé straně mezi kolejemi elektrické pouliční dráhy. Za ním jel týmž směrem na motocyklu obžalovaný B., rovněž po své pravé straně, avšak blíže k chodníku než obžalovaný A. Když se obžalovaný B. blížil k ulici, odbočující vpravo z n-ské ulice, dal výstražné znamení a pokračoval v jízdě za obžalovaným A., který v době, kdy byl B. od něho vzdálen asi 3 m, zahrnul doprava do uvedené poboční ulice, aniž nějak naznačil tuto změnu směru jízdy. Tím se octl v jízdní dráze obžalovaného B., kterému se již úplně nepodařilo vyhnouti, obě vozidla na sebe narazila předními koly, obžalovaný B. byl vymrštěn na dlažbu a utrpěl těžké zranění.

Nalézací soud uznal oba obžalované vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. ve znění čl. III. vl. nař. čís. 306/1939 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnosti obžalovaných do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Nalézací soud spatřuje zavinění obžalovaného A. ve smyslu § 335 tr. z. v podstatě v tom, že za jízdy na kole n-skou třídou v P. zahrnul

vpravo do boční ulice, aniž dal rukou anebo jinak znamení, že hodlá zahnout doprava, ač mohl a měl předpokládat, že za ním může jet jiné vozidlo, a že se proto jeho kolo střetlo s motocyklem spoluobžalovaného B., jedoucím za ním, při čemž motocyklista utrpěl těžké poškození na těle.

Námítkou, že obžalovaný nevěděl, že za ním jede B. na motocyklu, a že si byl jist, že nikoho neohrožuje, snaží se zmatečnou stížností obžalovaného A. vyloučiti s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. zavinění obžalovaného po stránce subjektivní.

Neprávem.

Námítka, že obžalovaný nevěděl o tom, že za ním přijíždí B. na motocyklu, je s právního hlediska bez významu. Tím, že nedal vůbec znamení, že hodlá měnit směr jízdy, porušil obžalovaný předpisy dopravního řádu v ustanovení § 11, odst. 1 vládn. nař. ze dne 27. září 1939, č. 242 Sb., které výslovně nařizují, že ten, kdo chce změnit svůj směr anebo zastavit, má to včas a zřetelně dát najevo ostatním účastníkům dopravy. Z těchto předpisů i z povahy věci jasně vyplývá, že řidič vozidla (jezdec na kole) musí zřetelným způsobem naznačit, že zamýšlí změnit směr své jízdy nebo zastavit, všem ostatním účastníkům dopravy bez výjimky, tedy nejen těm, o nichž ví, že za ním jedou, nýbrž i těm, o kterých to z jakékoliv příčiny neví. Vždyť by jinak byl znehodnocen význam a účel řečeného ustanovení, jak o tom svědčí i souzený trestný skutek.

Vědomí, že opominutím nařízeného opatření ohrožuje tělesnou bezpečnost a život ostatních účastníků dopravy, zprostředkovaly tudíž obžalovanému předpisy uvedeného dopravního řádu silničního, předpisy to ve smyslu § 335 tr. z. zvláště vyhlášené, jichž neznalostí se jako účastník dopravy (jezdec na kole) nemůže omlouvat. Proto nalézací soud právem vyslovil, že je obžalovaný po stránce subjektivní odpovědný za porušení dotčených předpisů, i když nevěděl, že za ním spoluobžalovaný B. jede na motocyklu.

Z uvedeného zároveň vyplývá, že se všechny výtky, jimiž se stěžovatel snaží s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. do-ličovat, že na sebe spoluobžalovaný B. včas houkáním neupozornil a že o něm proto stěžovatel nevěděl, týkají skutečnosti nerozhodné pro právní posouzení věci. Nejde tudíž ani o vtvýkaný formální důvod zmatečnosti.

Zmatečnou stížností obžalovaného B. namítá z důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., že obžalovaný, který dal před boční ulicí několikrát slyšitelné výstražné znamení houkačkou, které bylo vnímáno chodci, musil předpokládat, že je slyšel i spoluobžalovaný A., a že proto postrádá jakéhokoliv odůvodnění v zákoně právní názor soudu první instance, že měl obžalovaný předvídat možnost, že A. změní směr a zabočí doprava, do boční ulice.

Zmatečnou stížností není v právu, neboť přehlídí, že účastník dopravy není zbaven odpovědnosti, dal-li předepsané varovné znamení, nýbrž že je povinen s hlediska všeobecného ustanovení § 1 dopravního řádu sil-

ničního, vl. nař. č. 242/1939 Sb., počínat si vždy tak, aby nemohla být doprava ohrožována, a zaříditi své chování, aby nikdo jiný nemohl být poškozován, a že, pokud jde o otázku předvídatelnosti nebezpečí, nestačí pamatovat jen na to, co stanoví zvláštní ustanovení dopravního řádu, nýbrž že se odpovědný účastník dopravy musí vyvarovat každého řádu, jednání aneb opominutí, o němž již podle jeho přirozených následků, které může každý snadno poznati, ať již z obvyklých životních poměrů a zkušeností, anebo vzhledem k svému zaměstnání a zvláštním odborným znalostem a zkušenostem, může nahlédnouti, že jim může býti způsobeno anebo zvětšeno nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí. S tohoto hlediska nelze přehlédnout, že obžalovaný podle nena- padeného zjištění rozsudku projížděl jako řidič motocyklu městskou ulicí, jejíž jízdní dráze musí každý řidič vozidla věnovat zvýšenou pozornost, zejména v místech křižovatek ulic, anebo kde odbočuje ze směru jízdy byt i jen jediná postranní ulice, jak tomu bylo v souzené věci. Běžná zkušenost denního života v městě postačí k poznání, že na takových místech může snadno dojít k nebezpečnému seskupení vozidel, které může ohrozit nejen dopravu, nýbrž i účastníky jízdy.

Skutečnost, že obžalovaný projížděl městskou ulicí za jezdcem na kole a přibližoval se v uvedeném pořadí k místu, kde odbočovala doprava jiná ulice, zprostředkovala každému normálně uvažujícímu člověku — a tedy i obžalovanému jako řidiči motocyklu — možnost poznání, že cyklista jedoucí před ním může zahnout do řečené boční ulice, a že se při zahýbání může octnout v jízdní dráze obžalovaného a střetnouti se s ním, nezařídí-li obžalovaný svoji jízdu tak, aby zachoval mezi oběma vozidly vzdálenost, která by postačila k tomu, aby mohl včas motocykl zastavit aneb odbočujícímu cyklistovi bezpečně vyhnout. Seznatelnost hrozícího nebezpečí byla v souzené věci tím zřetelnější, že cyklista jel na svém pomalejším dopravním prostředku proti ustanovení § 8, odst. 2 dopravního řádu silničního dále od pravé strany jízdní dráhy než obžalovaný na rychlejším motocyklu, takže při zahýbání a jízdě doprava musil nutně křížit jízdu obžalovaného.

Okolnost, že obžalovaný před místem, kde odbočovala postranní ulice, několikrát zahoukal, a z toho vyvozovaný předpoklad, že cyklista slyšel varovné znamení obžalovaného, nemůže zbavit obžalovaného odpovědnosti za to, že se na místě, které vyžadovalo obzvláštní řidičovy bdělosti a opatrnosti, přiblížil k cyklistovi na tak krátkou vzdálenost, že již za situace, kterou sám zavinil, nebyl s to včas zastavit anebo jinak zabránit střetnutí vozidel a škodnému výsledku.

Nepochybil tudíž nalézací soud, vyslovil-li po právní stránce názor, že obžalovaný za zjištěného stavu věci mohl a měl předvídat možnost nebezpečí a škodného výsledku.

Čís. 6800.

Spoluovina ve smyslu § 5 tr. z. je stejně trestná jako přímé pachatelství.

Namítá-li obžalovaný ve zmateční stížnosti, že je rozsudkový závěr o jeho přímém pachatelství právně mylný, nemůže mítí úspěch, zakládala-li by pak jeho činnost skutkovou podstatu spoluviny.

Pachatel trestného činu se nemůže dovolávat beztrestnosti pro neodolatelné donucení (§ 2, písm. g) tr. z.), které u něho vzniklo z obavy před potrestáním za dřívější trestný čin.

Tiskopisem ve smyslu § 516 tr. z. jsou nejen věci tištěné (tiskařské výrobky — tiskopis v užším smyslu), nýbrž i každý projev lidské myšlenky bez ohledu na její vnitřní (literární neb uměleckou) hodnotu, rozmnožený jakýmkoliv prostředky mechanickými nebo chemickými (tiskopis v širším smyslu).

Patří sem i otisk (kopie) fotografického snímku pornografického obsahu.

K pojmu veřejného pohoršení ve smyslu § 516 tr. z.

Stačí, že se obsah vyobrazení (fotografii) stal přístupným většinu počtu osob. Nezáleží na tom, že jednotlivé snímky nebyly otiskem téhož negativu, nýbrž na tom, že byly stejného (podobného) závadného obsahu.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1942, Zm I 681/41.)

Nalézací soud uznal obžalované Čeňka A., Marie A., Jaroslava B., Antonína C., Václava D. a Václava E. vinnými přečinem proti veřejné mravopoctnosti podle § 516 tr. z., jehož se obžalování Čeňk a Marie A. a Jaroslav B. dopustili tím, že kopírovali a zvětšovali pornografické fotografie, vyrobené Václavem E., u vědomí a s úmyslem, aby je Václav E. rozšiřoval mezi různými jim neznámými lidmi, a Antonín C. tím, že po dobu asi dvou let prodával různým lidem pornografické fotografie, čímž byla v tiskopisech hrubě a způsobem budícím veřejné pohoršení uražena mravopoctnost a stydlivost. Obžalovaného Václava E. uznal mimo to vinným i zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. zák., jehož se dopustil tím, že obžalovanému Čeňku A. vyhrožoval ublížením na cti a majetku, aby na něm vynutil pokračování v uvedené již trestné činnosti, při čemž byla vyhrůžka taková, že se jí mohla v tom, komu bylo vyhrožováno, hledíc na okolnosti a osobní povahu jeho, vzbudití důvodná obava.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnosti obžalovaných Čeňka A., Marie A., Jaroslava B. a Antonína C. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů :

Ke zmateční stížnosti obžalovaných Čeňka A. a Marie A.:

Napadený rozsudek zjistil, že stěžovatel Čeňk A. zhotovoval pornografické fotografie pro spoluobžalovaného Václava E., který je rozprodával neznámým osobám, že Václav E. hrozil stěžovateli udáním jeho trestné činnosti, když pro něho stěžovatel nechtěl dále pracovat (v kte-

réžto pohrůžce shledal nalézací soud skutkovou podstatu zločinu veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. z.), že stěžovatel a jeho manželka Marie A. jsouce ovlivněni touto pohrůžkou pracovali dále pro spoluobžalovaného Václava E., že však toto ovlivnění nepůsobilo po celou další dobu až do jejich zatčení, nýbrž jen po určitou dobu, že si pak mohli věc rozmyslet, že se nemají čeho obávat, ježto by se byl Václav E. udáním věci vydal sám v nebezpečí trestního stíhání, a že od této doby pokračovali v uvedené činnosti již z vlastního rozhodnutí, o čemž svědčí stěžovatelův výrok pronesený k Václavu E., aby »přece něco dělal, aby byly kšefty«. Činnost stěžovatelů záležela v tom, že pořizoval, aby byly kšefty«. Činnost stěžovatelů kopírováním nebo zvětšováním pornografické fotografie, jejich pořídili velké množství (nejméně 8000) a to z každého snímku několik reprodukcí. Oba stěžovatelé věděli, že Václav E. rozprodává fotografie jimi zhotovené a že se tím živí. Ježto jednali po předchozí dohodě a věděli, jak Václav E. nakládá s fotografiemi, vyslovil nalézací soud, že nutno činnost obžalovaných posuzovat jako jednotnou činnost, při níž každý prováděl určitou její část, že je tudíž třeba stěžovatele pokládati za přímé pachatele, pročež je uznal vinnými přečinem podle § 516 tr. z.

Zmateční stížnost stěžovatelů se domnívá, že tato skutková podstata není splněna proto, že »stěžovatelé snímky neprodávali, nikomu neukazovali, takže nevzbudili veřejné pohoršení«. Tím zmateční stížnost zřejmě popírá zákonný znak, že byla »činem stěžovatelů« uražena mravopoctnost nebo stydlivost, a uplatňuje tu svým obsahem důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Činí to však neprávem, neboť přehlíží, že nalézací soud pokládá stěžovatele za spolupachatele, z nichž každý odpovídá za výsledek, který vznikl jejich činností; v tomto směru pak je zjištěno, že to byl spoluobžalovaný Václav E., jenž rozprodával fotografie neznámým osobám. Jsou-li stěžovatelé spolupachateli, jsou odpovědní za následky způsobené uvedenou činností Václava E.

Zamýšlela-li zmateční stížnost napadnouti uvedenou námitkou závěr nalézacího soudu o »přímém pachatelství« stěžovatelů, nemůže ani tu mítí úspěch. Kdyby jí bylo přisvědčeno, bylo by činnost stěžovatelů posouditi s hlediska spoluviny podle § 5 tr. z.; ježto tato je stejně trestná, jako přímé pachatelství, chyběl by tu předpoklad úspěšného uplatňování zmateční stížnosti, totiž možnost přivoditi stěžovatelům vyhověním zmateční stížnosti prospěch (§ 281, odst. 1 tr. ř.).

Zmateční stížnost dále namítá, že stěžovatelé neměli býti uznáni vinnými, ježto byli k trestné činnosti přinuceni pohrůžkou Václava E., jenž byl za tuto pohrůžku odsouzen pro zločin podle § 98, písm. b) tr. z. Touto námitkou má zmateční stížnost zřejmě na mysli ustanovení § 2, písm. g) tr. z. o beztrestnosti pachatele trestného činu, když se skutek stal »z neodolatelného donucení«. Obsahem této námitky uplatňuje zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. (nesprávně podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.).

Zmateční stížnosti však ani tu nelze přisvědčiti. V souzeném případě bylo pohroženo udáním trestné činnosti stěžovatele Čeňka A. Podstata

této pohružky záležela tudíž v tom, že bude proti stěžovateli na podkladě udání zavedeno trestní řízení, že bude odsouzen a že mu bude uložen zákonný trest. Stav nouze — na něž tu zmateční stížnost poukazuje — záležel tu v kolisi zájmů, mezi nimiž se stěžovatel měl rozhodnouti, totiž že stěžovatel měl zájem na tom, aby nebyl trestán za čin jím spáchaný, po případě, že stěžovatelka měla zájem na tom, aby nebyl trestán její muž, a že tohoto cíle dosahovali porušením zájmu státu, aby nebylo pokračováno v započaté trestné činnosti. V takovém případě se však nemohou dovolávat beztrestnosti podle § 2, písm. g) tr. z. proto, že stěžovatel způsobil uvedenou kolisi zájmů svojí trestnou činností (srov. rozh. čís. 6472 Sb. n. s.), jakož i proto, že šlo na jedné straně o stěžovatelovo potrestání, tedy o zákonné následky stěžovatelovy trestné činnosti, které byli stěžovatelé povinni snášeti. Ježto chybí podmínky, na nichž je závislá beztrestnost činu spáchaného z nouze, jsou neodůvodněné námiky, činěné zmateční stížností v tomto směru.

Je proto činnost obou stěžovatelů po dobu od pronesení pohružky Václavem E. až do jejich zjištění trestná již z těchto důvodů. Vyslovil-li nalézací soud, že vliv pohružky působil na stěžovatele jen určitou dobu a že pak v trestné činnosti pokračovali z vlastního rozhodnutí, jde s hlediska uvedeného právního posouzení trestné činnosti stěžovatelů o výrok týkající se nerozhodných skutečností. Není se proto třeba zabývatí výtkami, které zmateční stížnost činí proti tomuto výroku a jejichž obsahem se snaží dovodit vadu úplného nedostatku (logických) důvodů podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Ke zmateční stížnosti obžalovaného Jaroslava B.:

Pokud tato zmateční stížnost ve svých vývodech (nesprávně označených jako provádění důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9, písm. b) tr. ř.) popírá, že zjištěné skutečnosti naplňují zákonný znak, že »činem stěžovatele« byla uražena mravopochestnost nebo stydlivost, odkazuje se na to, co bylo v tomto bodě uvedeno při vyřízení zmateční stížnosti obžalovaných Čeňka A. a Marie A. Doličuje-li tu zmateční stížnost právní mylnost závěru nalézacího soudu na podkladě, jež si sama sestrojila, neprovádí zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. po zákonu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.).

Zmateční stížnost se dále domnívá (§ 281, čís. 10 tr. ř.), že nalézací soud pochybil v otázce, zda lze otisk fotografického snímku pornografického obsahu podřaditi pojmu »tiskopisu« podle § 516 tr. z. a zda tedy lze stěžovatelův skutek kvalifikovati za přečin a nikoli pouze za přešupek. Na doklad svých vývodů se dovolává ustanovení čl. II uvozovacího patentu k trestnímu zákonu a § 4 zákona o tisku, z nichž dovzuje, že tu lze tiskopisem rozuměti toliko »díla literární a umělecká«, že však zhotovení otisku fotografického snímku pornografického obsahu není plodem ducha takového druhu.

S tímto výkladem pojmu »tiskopis« nelze souhlasiti.

Podle čl. II, odst. 2 uvozovacího patentu k trestnímu zákonu rozumí se tiskopisem »nejen věci tištěné, nýbrž i plody ducha a výtvarného umění (díla literární a umělecká) rozmnožené jakýmikoli prostředky me-

chanickými a chemickými«. Jde tu vesměs o výsledky lidské duševní činnosti. Nutno uvážiti, zda zákon vyžaduje, aby myšlenka, vyjádřená některým ze způsobů v něm uvedených, měla takovou vnitřní duševní hodnotu, aby se mohla pokládati za dílo literární neb umělecké, či zda tu stačí vyjádření jakékoli myšlenky bez ohledu na vyšší její hodnoty. Podle znění uvedeného článku jsou tiskopisem »věci tištěné«, to je tiskopisy v užším slova smyslu (výrobky tiskařské); ježto tu zákon nerozpovídá, není důvodu, aby se za tiskopis v užším slova smyslu nepočetly všechny tištěné věci, bez ohledu na hodnotu myšlenky, která je jejich obsahem. Tiskopisem jsou dále plody ducha a výtvarného umění (díla literární a umělecká) rozmnožené jiným způsobem tu uvedeným; jde tu o tiskopis v širším slova smyslu, který se liší od tiskopisu v užším slova smyslu toliko způsobem svého rozmnožení, nikoli však svým obsahem. To plyne ze srovnání obou pojmů (tiskopisu v užším a širším slova smyslu), ale nepochybně též i ze znění uvedeného článku, které pod pojem tiskopisu v širším slova smyslu zahrnuje veškeré »plody ducha«, bez jakéhokoli omezení; připojují-li se k tomu též plody výtvarného umění a uvádí-li se tu v závorce, že sem spadají díla literární a umělecká, pak to neznamená omezení pojmu »plody ducha« na plody určité literární a umělecké výše, nýbrž je třeba tomu rozuměti tak, že se tu tiskopisem po jeho obsahové stránce nerozumí nic jiného, než jak je tomu u tiskopisu v užším slova smyslu, totiž že sem spadá jakýkoli projev lidské myšlenky vyjádřený způsobem tu uvedeným bez ohledu na její vnitřní hodnotu.

S tím je v souladu ustanovení § 4 zákona o tisku, pokud jde o pojem tiskopisu v užším slova smyslu, neboť se tu mluví všeobecně o »věcech tištěných liším tiskařským« bez ohledu na jejich vnitřní hodnotu. Pokud jde o tiskopis v širším slova smyslu, mluví se tu sice výslovně jen o »plodech literatury a umění«. Ustanovení § 4 uved. zák. je však třeba vykládati v jeho celku a podle jeho smyslu; vykládá-li se pak toto ustanovení s těchto hledisek, nutno i tu tiskopisem v širším smyslu rozuměti každý projev myšlenky vyjádřený způsobem tu uvedeným bez ohledu na její literární neb uměleckou hodnotu. Že je tento výklad správný a že ani tiskopisu v užším slova smyslu nelze rozuměti jinak, o tom svědčí ustanovení § 9 odst. 2 zákona o tisku, podle něhož se tiskopisem rozumějí i »výrobky tisku, které se vydávají pro potřebu živnosti a obchodu nebo domácího a společenského života, totiž formuláře, ceníky, navštívenky atd.«.

Jediné tento výklad hovoří pojmu tiskopisu, jak jej má na mysli ustanovení § 516 tr. z. Tento trestný čin může býti spáchan »vyobrazením nebo smilnými činy«, které urážejí mravopochestnost nebo stydlivost hrubě a způsobem budícím veřejné pohoršení. Je nepochybné, že sem spadají projevy lidské myšlenky bez ohledu na jejich hodnotu, a že naplňují uvedeného trestného činu tvoří zpravidla projevy bez jakékoli hodnoty literární neb umělecké. Stane-li se však tento projev způsobem, který mu propůjčuje povahu tiskopisu, stává se čin přečinem již pro tento způsob projevu; nevyžaduje se tu však k takové kvalifikaci, aby šlo o projev zvláštní vnitřní povahy.

Pokud se zmateční stížnost domnívá, že nutno fotografii pokládati za vyobrazení podle § 516 tr. z. a že proto může jíti jen o kvalifikaci činu jako přestupku, nelze jí přisvědčiti, neboť v tomto případě byl čin sice spáchán vyobrazením, to však má povahu tiskopisu (v širším smyslu), a proto zakládá kvalifikaci činu jako přečinu podle § 516 tr. z.

Ke zmateční stížnosti obžalovaného Antonína C.:

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. obsahem svých vývodů, že stěžovatel svým činem »neurazil mravopochestnost a stydlivost hrubě a způsobem budícím veřejné pohoršení«. Domnívá se, že tyto zákonné znaky nejsou splněny proto, že jednak způsob prodeje, jak jej obžalovaný prováděl, nebyl »pohoršlivý«, a že jednak prodejem fotografií jednotlivým osobám není naplněn pojem »veřejnosti«. Tyto námitky jsou však bezdůvodné.

Abý urážka mravopochestnosti nebo stydlivosti způsobila pohoršení, k tomu se nevyžaduje zvláštní způsob provedení této urážky. Stačí, že její obsah má tuto způsobnost. Že tomu tak je v souzeném případě, plyne ze zjištění nalézacího soudu. Jak bylo nahoře uvedeno, šlo o fotografie pornografického obsahu. Napadený rozsudek tu rozlišuje mezi fotografiemi, jejichž obsahem jsou pouhé nahé ženské akty, a mezi fotografiemi, jejichž obsahem je pohlavní styk dvou osob. Ježto nalézací soud svůj výrok o obsahu závadných fotografií založil na stěžovatelově doznání, který potvrdil, že nejprve dostal fotografické akty a později pornografie v pravém slova smyslu, je zřejmé, že má nalézací soud za to, že obsahem fotografií, jež stěžovatel prodával, byl pohlavní styk dvou osob. Fotografie tohoto obsahu uráží mravopochestnost a stydlivost hrubě a způsobem budícím pohoršení; proto nalézací soud nepochybil, shledal-li ve zjištěném ději naplněn tento zákonný znak.

Nalézací soud zjistil, že stěžovatel po dobu dvou roků prodával ve svém obchodě fotografie uvedeného obsahu neznámým osobám; připouští však, že stěžovatel měl tyto fotografie v jednom otisku (exempláři). I když tomu tak bylo, není tím vyloučen pojem »veřejného« pohoršení podle § 516 tr. z., k jehož naplnění stačí, stal-li se obsah uvedených fotografií přístupným většímu počtu osob; bylo-li pak v činu pokračováno, stačí, že se obsah fotografií stal přístupným většímu počtu osob postupně. Tomu je tak v souzeném případě. Stěžovatel měl větší počet fotografií, jejichž obsahem byl pohlavní styk dvou osob; nezáleží na tom, že jednotlivé snímky nebyly otiskem téhož snímku, nýbrž na tom, že byly stejného (podobného) obsahu, jak bylo uvedeno. Stěžovatel, rozhodnuv se k jejich prodeji, pokračoval v této jednotné činnosti po dobu dvou roků, během níž prodal větší množství fotografií neznámým osobám. Tím učinil jejich obsah přístupným postupně většímu počtu osob. Proto ani tu nepochybil nalézací soud, když ve zjištěném ději shledal naplněn i uvedený zákonný znak »veřejnosti« pohoršení.

Čís. 6801.

Ridič automobilu musí za tmy voliti takovou rychlost, aby mohl, kdyby se mu vyskytla překážka v jízdni dráze, zastaviti na vzdálenost, na niž před sebe vidí.

Je-li silnice zasněžená a zledovatělá, musí při volbě rychlosti uvážiti i tyto okolnosti a počítati s možností smyku při náhlém zabrzdění.

(Rozh. ze dne 27. ledna 1942, Zm II 354/41.)

Obžalovaný jel dne 25. ledna 1941 večer nákladním automobilem po zasněžené silnici vyjetými kolejemi, po jejichž stranách byl vysoko nakupen navátý sníh. Ve vzdálenosti asi 20 až 25 m před sebou spatřil neosvětlený povoz, jedoucí týmž směrem. Vozkovi se nepodařilo uvolniti včas vyjeté koleje, takže automobil obžalovaného zachytil za levé zadní kolo vozu. Nárazem byla s vozu vymrštna Matylda P. a utrpěla pádem těžké zranění.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. ř. (čl. III. vl. nař. čís. 306/1939 Sb.), nabyv přesvědčení, že srážku zavinil jen obžalovaný, protože nepočkal, až mu povoz uvolní dráhu, ač vzdálenost, na niž jej spatřil, stačila k bezpečnému zastavení i při kluzkém terénu, a protože jen přibrzděním zmírnil rychlost, ač viděl, že nemůže vyjeti z vyježděných kolejí a že se z nich i povoz těžko uhybá.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Stěžovatel navrhl při hlavním přelíčení doplnění průvodního řízení opětným výslechem svědka Václava K. o tom, že bylo vidět jen na takovou vzdálenost, na kterou reflektory osvětlovaly silnici, výslechem znalce z oboru automobilového, že reflektory střední velikosti na voze značky Tatra, zejména reflektory obžalovaného, vrhají světlo nejvýše na vzdálenost 15—20 m, že na tuto vzdálenost není možno na kluzkém povrchu silnice zabrzditi bez nebezpečí smyku, který by nezbytně nastal a skončil až na vzdálenost asi 20 m, takže by došlo k nárazu.

Tím, že nalézací soud uvedeným návrhům nevyhověl, nebyla stěžovatelova obhajoba zkrácena v žádném směru a nebyl proto zaviněn vytýkaný zmatek podle § 281, č. 4 tr. ř., poněvadž žádná z okolností, jež měly býti navrženými důkazy zjišťovány, není rozhodná pro posouzení věci.

Kdyby bylo prokázáno, že bylo viděti jen na vzdálenost 15—20 m, že na takovou vzdálenost nebylo možno auto zastaviti bez nebezpečí smyku a že by smyk trval na vzdálenost 20 m, nebylo by tím vyloučeno stěžovatelovo zavinění, neboť bylo za takových okolností jeho povinností, aby zařídil jízdu tak, aby mohl včas zastaviti, kdyby se mu v jízdni dráze objevila nenadálá překážka, kterou nemohl dříve viděti. Ridič motorového vozidla může za tmy voliti jen takovou rychlost, aby mohl vozidlo vždy zastaviti na vzdálenost, na kterou je jízdni dráha osvětlena, a jde-li při tom ještě o mimořádné poměry povětrnostní nebo terénní (zasněžená a zledovatělá silnice), musí při volbě rychlosti uvážiti

i tyto okolnosti a počítat s tím, že při náhlém zabrzdění může dostat smyk a vozidlo neovládne. Bylo tedy zbytečné prováděti důkazy o tom, že stěžovatel viděl před sebe jen na takovou vzdálenost, na kterou nemohl zastavit.

Nejsou odůvodněny ani další výtky označené jako výtky nedostatku důvodů (§ 281, čís. 5 tr. ř.). Je sice správné tvrzení zmateční stížnosti, že nalézací soud neuvedl důvody pro zjištění, že vzdálenost, na kterou stěžovatel uviděl povoz, stačila k bezpečnému zastavení i při kluzkém terénu, ale jde tu o okolnost nerozhodnou. Z toho, co již bylo uvedeno, je patrné, že nezáleží na tom, zda stěžovatel mohl nebo nemohl zastavit, nýbrž na tom, zda zařídil svou jízdu za daných poměrů tak, aby mohl zastavit před vyskytnuvší se překážkou.

Důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. není zčásti proveden po zákonu, t. j. na skutkovém stavu zjištěném nalézacím soudem (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.), pokud stěžovatel opakuje svou obhajobu odmítnutou nalézacím soudem a námitky přednesené k odůvodnění důvodů zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř.

Jinak nejsou jeho námitky odůvodněny. I když nelze přisvědčiti názoru nalézacího soudu, že stěžovatelovo zavinění spočívá v tom, že nepočkal, až mu před ním jedoucí povoz uvolnil jízdní dráhu, a že jen při brzděním zmírnil rychlost, ač vzdálenost, na kterou povoz uviděl, stačila k bezpečnému zastavení, neboť je možno připustiti, že by na kluzké silnici dostalo auto při prudkém zabrzdění smyk a že by stejně mohlo dojít ke srážce, nelze přesto stěžovatelovo jednání, že mírně brzdil, aby nedostal smyk, označiti za takové jednání rozvážné a opatrné, že by mohlo stěžovatele zbaviti viny, jak to ve zmateční stížnosti namítá, a rovněž ho nemůže zbaviti viny, že jel rychlostí jinak přípustnou, a to jak udává ve zmateční stížnosti, rychlostí 30 km. Stěžovatelovo zavinění spočívá již v tom, že jel za snížené viditelnosti tak, že nemohl zastavit na takovou vzdálenost, na kterou před sebe viděl. Je nerozhodné, že jel snad rychlostí jinak dovolenou, poněvadž řidič musí vždy upravit rychlost daným poměrům. Jel-li stěžovatel na kluzké silnici a v době, kdy před sebe nemohl daleko viděti, tak, že nemohl zastavit na vzdálenost, na kterou před sebe viděl, je jeho jednání za všech okolností neopatrné, neboť musil počítati s tím, že se mu může v jízdní dráze objeviti náhle překážka a že nebude moci na zledovatělé silnici včas zastavit.

Rovněž nelze přisvědčiti stěžovatelově námitce, že byla nehoda způsobena jediné tím, že František R. neměl povoz osvětlený, a že jediné on porušil vyhlášené předpisy a tím nehodu zavinil. Ze zjištění nalézacího soudu však plyne, že jednou z příčin, bez níž by k nehodě nebylo došlo, bylo, že stěžovatel nevolil za uvedené situace takovou rychlost a nepočínal si tak, aby mohl auto zastavit na vzdálenost, na kterou před sebe viděl. Již z toho plyne, že porušení předpisu o osvětlení povozu nezpůsobilo nehodu výhradně a mohlo by tedy jíti jen o spolu-zavinění Františka R.

Čís. 6802.

Výtka, že nalézací soud nebyl řádně obsazen (§ 281, čís. 1 tr. ř.), není prováděna námitkou, že obžalovaný neměl býti souzen tuzemským soudem, nýbrž soudem cizozemským.

Vrchností ve smyslu § 187 tr. z. jsou jen ti orgánové veřejné správy, jimž je zvláště uloženo dbáti o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů.

Referent zemské stravovací komise vyslaný zemským presidentem na revisi stravovací akce není vrchností ve smyslu § 187 tr. z.

(Rozh. ze dne 29. ledna 1942, Zm I 583/41.)

Obžalovaný byl v roce 1931 až 1934 vrchním kancelářským oficiantem u okresního úřadu v N. na Slovensku a byla mu svěřena agenda státní stravovací akce v n-ském okrese. Potravnímu družstvu v P. bylo z peněz určených pro státní stravovací akci v n-ském okrese vyplaceno o 4.592 K více, než mu náleželo podle stravovacích poukázek, za něž vydalo nezaměstnaným zboží. Po zjištění tohoto přeplatku poslal obecní úřad v P. uvedenou částku okresnímu úřadu v N. po poslovi, který tyto peníze vyplatil přímo obžalovanému. Ten však peníze neodvedl do pokladny okresního úřadu, nýbrž je zamkl do svého stolu v kanceláři, a když pak měl asi za tři měsíce na to platiti převodní poplatek ze svého domku a neměl sám hotových peněz, použil k jeho zaplacení částky 2.170 K z uvedených peněz. V únoru 1935 prováděl zemský úřad revisi státní stravovací akce v n-ském okrese. Jejím provedením byl pověřen rada politické správy Jaroslav R., který měl ihned podati telefonickou zprávu zemskému presidentovi, kdyby zjistil nesprávnosti. Jaroslav R. zjistil při revisi v obci P., že byla okresnímu úřadu v N. vrácena v srpnu 1934 částka 4.592 K, a ptal se pak obžalovaného, co se s ní stalo. Obžalovaný doznal, že z ní pro sebe použil 2.170 K a zbytek že má zamčený ve stole. Tento zbytek hned vydal Jaroslavu R. a do lhůty dvou dnů, kterou mu k tomu R. povolil, zaplatil i vybraných 2.170 K. Pak teprve byla věc hlášena zemskému úřadu a bylo proti obžalovanému zahájeno vyšetřování.

Nalézací soud uznal obžalovaného na tomto podkladě vinným zločinem zpronevěry podle § 181 tr. z. maje za to, že se obžalovaný nestal bezfresným podle § 187 tr. z., poněvadž nahradil škodu, až když se o jeho činu dozvěděla vrchnost, to je zástupce zemského úřadu, pokud se týče zástupce zemského presidenta, rada politické správy Jaroslav R.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 181 tr. z., zrušil napadený rozsudek v uvedeném výroku jako zmatečný a zprostil obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby ze zločinu zpronevěry podle § 181 tr. z., jehož se dopustil tím, že v srpnu roku 1934 v N. částku nejméně 2.170 K, svěřenou mu jako vrchnímu kancelářskému oficiantu

okresního úřadu v N., pověřenému agendou státní stravovací akce, tudíž z příčiny jeho veřejného úřadu, tedy věc, která činí více než 500 K, za sebou zadržel a si přivlastnil.

Z d ů v o d ů:

Ponechávajíc nedotčeným rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 320, písm. f) tr. z., napadá zmáteční stížnost rozsudek jen ve výroku odsuzujícím obžalovaného pro zločin podle § 181 tr. z. důvody zmátečnosti podle § 281, č. 1, 5, 9, písm. a), b) a 10 tr. ř.

Důvod zmátečnosti podle § 281, č. 1 tr. ř. uplatňuje zmáteční stížnost výtkou, že sborový soud v této věci povoláný nebyl řádně obsazen. Provedení této výtky však neodpovídá zákonu, neboť zmáteční stížnost nedoličuje, že u hlavního přelíčení nebyl předepsaný počet soudců, nebo že nebyl přibrán zapisovatel anebo že členové soudního dvoru neměli potřebné způsobilosti pro úřad soudcovský, nýbrž vytýká, že obžalovaný měl být souzen nikoliv zdejšími soudy, nýbrž soudy slovenskými, a nikoliv podle zákonů platných v Protektorátu Čechy a Morava, nýbrž podle zákonů platných na Slovensku. Tyto vývody však odporují, pokud se týče výtky, že protektorátní soudy nejsou příslušné pro posouzení této věci, německo-slovenské dohodě o vzájemném uspořádání v oboru soudnictví ze dne 20. července 1939, Říšský zák. II, str. 970, podle níž mají být ve smyslu čl. II, § 2, odst. 2, písm. a) trestní věci zahájené před 15. březnem 1939 u některého soudního úřadu se sídlem v Protektorátu Čechy a Morava nebo ve Slovenském státě a do 15. března 1939 pravoplatně neskončené postoupeny soudnímu úřadu druhé smluvní strany, směruje-li trestní řízení proti státnímu příslušníku druhé smluvní strany. Stěžovatel je protektorátním příslušníkem a dosud neskončené trestní řízení bylo proti němu zahájeno v březnu 1935. Námitka, že věc měla být souzena podle slovenského trestního zákona, odporuje ustanovení čl. II, § 6, odst. 2 uvedené dohody, podle níž má být v ostatním trestním řízení použito práva smluvní strany, jejíž soudní úřad má ve věci pokračovat.

Uplatňujíc důvod zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř. namítá zmáteční stížnost právem, že rozsudek pochybil, dospěv k závěru, že úředník politické správy Jaroslav R., vyslaný zemským prezidentem, aby provedl revisi celé stravovací akce v n-ském okrese, je vrchností ve smyslu ustanovení § 187 tr. z. Podle stálé judikatury zrušovacího soudu jsou vrchností ve smyslu ustanovení § 187 tr. z. výhradně jen oni orgánové veřejné správy, jímž je zvláště uloženo, aby s hlediska zachování veřejného pořádku dbali o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů. Takovým orgánem nebyl referent zemské stravovací komise, kteroužto funkci v té době vykonával Jaroslav R., ježto ani zákon č. 125/1927 Sb., ani jiný zákon takového úředníka nezmocňoval ani mu neukládal, aby pátral po trestných činech proti cizímu majetku a zjišťoval skutkovou podstatu takových činů proto, aby byl jeho činnost ziskán podklad pro příslušné soudní stíhání. Z toho, že měl Jaro-

slav R. od zemského presidenta příkaz, aby, zjistí-li nesprávnosti, podal ihned telefonicky zprávu přímo zemskému prezidentovi, je patrné, že Jaroslav R. neměl ani práva ani povinnosti, aby výsledky svého šetření oznámil státnímu zástupci nebo jiné vrchnosti bezpečnostní služby. Jeho činnost sloužila výhradně zájmům zemského úřadu o řádný chod stravovací akce a nikoliv, třeba jen současně, zájmům veřejné bezpečnosti o nedotknutelnost cizího majetku. Nelze proto Jaroslava R. pokládati za vrchnost ve smyslu § 187 tr. z. Řídil-li se nalézací soud opačným názorem a nepřiznal-li nápravě škody účinku § 187 tr. z. z důvodu, že se o zpronevěře před touto nápravou škody dověděl revidující úředník zemského úřadu, spočívá odsuzující výrok, pokud jde o zločin podle § 181 tr. z., na nesprávném použití zákona v otázce, zda je tu okolnost, pro kterou souzený skutek přestal být trestný. Byl proto zrušen z důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř., aniž bylo třeba se obíratí dalšími vývody zmáteční stížnosti.

Podle skutkových zjištění napadeného rozsudku zpronevěřil obžalovaný 2.170 K a nahradil je během lhůty dvou dnů, kterou mu stanovil sám Jaroslav R. Teprve, když se tak stalo, hlásil Jaroslav R. celou záležitost telefonicky zemskému prezidentu. Tím jsou zjištěny veškeré skutečnosti, naplňující důvod zániku trestnosti skutku pro účinnou lítost podle § 187 tr. z. a byl proto obžalovaný ihned zproštěn podle § 259, č. 2 tr. ř.

Čís. 6803.

K účinné lítosti podle § 2 vlád. nař. č. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) je třeba, aby vinník sám z vlastní pohnutky svou osobní činností uhasil oheň, vzniklý jeho neopatrností.

(Rozh. ze dne 29. ledna 1942, Zm I 712/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 1, odst. 1, písm. b) vlád. nař. č. 62/1941 Sb.

D ů v o d y:

Z číselně uplatněných důvodů zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) a 10 tr. ř. provádí zmáteční stížnost jen důvod zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř., vytýkajíc nesprávné právní posouzení věci záporným výrokem rozsudku o účinné lítosti ve smyslu § 2 vlád. nař. č. 62/1941 Sb. Zmateční stížnosti nelze přiznati úspěch.

Podle skutkových zjištění rozsudku, zmáteční stížností nenapadených, odložil obžalovaný dne 11. května 1941 ve své stodole na řezačku hořící cigaretu a odešel ze stodoly. Od odložené hořící cigarety vznikl ve stodole oheň a zachvátil celou stodolu i se zásobami slámy a hospodářskými stroji. Způsobená škoda činí 30.000 K. Požárem tím byly ohroženy

jednak další hospodářské budovy obžalovaného, jednak i hospodářské budovy jeho sousedů Marie P. a Antonína R., stojící v bezprostřední blízkosti hořící stodoly. Obžalovaný, upozorovav oheň, vběhl do stáje, aby odvázal dobytek. Okamžitým zákrokem místního hasičstva a občanstva, které se sběhlo k ohni, byl oheň omezen na stodolu obžalovaného a bylo zabráněno dalšímu rozšíření ohně na jiné budovy obžalovaného a na stavení sousedů.

Shledav v jednání (opominutí) obžalovaného, totiž v tom, že odložil a zanechal ve stodole hořící cigaretu, čímž způsobil z nedbalosti požár na svém majetku a vydal cizí majetek v nebezpečí škody velkého rozsahu, skutkovou podstatu přečinu podle § 1, odst. 1, písm. b) vládn. nař. č. 62/1941 Sb., neuznal nalézací soud, že obžalovaný nemá být potrestán pro tento čin pro účinnou lítost podle § 2 uvedeného vládního nařízení, isa toho názoru, že třebas se obžalovaný také zúčastnil po vypuknutí požáru jeho hašení, neuhasil oheň dobrovolně ve smyslu zákona, poněvadž byl oheň uhašen a bylo zabráněno jeho dalšímu rozšíření jen zákrokem místního hasičstva a občanů.

Zmateční stížnost napadá tento názor a míní, že obžalovaný splnil podmínku účinné lítosti, rozsudkem popřenou, tím, že působil k uhašení ohně, jakmile zporozoval jeho vypuknutí, a ještě dříve, než se dostavili na místo ohně místní hasiči, a že se i pak hašení zúčastnil, seč byly jeho síly. Nesejde prý na tom, že při hašení ohně spolupůsobily též jiné osoby, jichž pomoc obžalovaný nemohl vyloučiti. Není prý také prokázáno, že by se nebylo obžalovanému podařilo i bez cizí pomoci oheň lokalizovati, aby nenastaly následky § 1, odst. 2 vládn. nař. č. 62/1941 Sb.

Zmateční stížnost není provedena po zákonu (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.), pokud vychází z předpokladu rozsudkem nezjištěného, že obžalovaný hasil oheň dříve, než se na místo ohně dostavili místní hasiči, a pokud pomíjí zjištění rozsudku, že byl oheň lokalizován na stodolu obžalovaného pouze úsilím hasičstva a sběhnuvších se občanů. Na podkladě posléz uvedeného zjištění vyloučil nalézací soud právem účinnou lítost, neboť z jasného znění zákona — jestliže vinník uhasí (činný rod) oheň dobrovolně — plyne, že pojem účinné lítosti ve smyslu § 2 uved. vládn. nař. vyžaduje, že oheň vzniklý vinníkovou neopatrností musí z vlastní pohnutky uhasiti osobní činností vinník sám, podobně jako se vyžaduje osobní počin vinníka při účinné lítosti podle §§ 168 a 187 tr. z.

Čís. 6804.

Ten, kdo se (bez poškozovacího úmyslu) vydává za zřizence silniční správy, ustanoveného silniční správou k výkonu policejní silniční služby, vydává se za veřejného úředníka (služebníka) ve smyslu § 333 tr. zák.

Je nerozhodné, z jaké pohnutky to činí.

(Rozh. ze dne 29. ledna 1942, Zm II 163/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že se dne 9. listopadu 1940, nemaje podvodného úmyslu (§ 199, písm. b) tr. z.), vydával za veřejného úředníka nebo zřizence, a že tak spáchal přestupek proti povinnostem veřejného úřadu podle § 333 tr. z.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující číselně důvody zmatečnosti podle § 281, č. 5 a 9, písm. a) tr. ř. — věcně jen podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. — lze přisvědčiti jen zčásti.

Prvý soud zjišťuje, že obžalovaný dohonil na okresní silnici Jaroslava P., jedoucího s povozem, který nebyl označen jménem držitele vozu, že si prohlížel tento povoz, tázal se Jaroslava P., proč nemá tabulku, že na P-ovo sdělení, že tabulku asi ztratil, prohlásil, že ho to neomlouvá a že ho asi udá, že dále žádal na pozastaveném, aby mu udal jméno, že o sobě prohlásil, že je určen silniční správou jako hlídka, a ukázal Jaroslavu P. na důkaz toho listinu o platech invalidního pojištění a že po zjištění P-ova jména odešel s poznámkou, že má P. štěstí, že je bratrem hostinského z N.

Prvý soud neshledal v tomto ději ani zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z., na který zněla obžaloba, ani přestupek podle § 333 tr. z.

Zmateční stížnost namítá, domnívajíce se, že tak uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř., že právní závěry o nedostatku trestnosti skutku odporují zjištěnému ději. Leč touto námitkou neuplatňuje žádnou z vad rozsudku uvedených v § 281, č. 5 tr. ř., nýbrž vytýká mylné právní posouzení věci (§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.).

Státní zastupitelství dovozuje, že zjištěný skutek naplňuje skutkovou podstatu zločinu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z. neb aspoň přestupku podle § 333 tr. z.

Ke skutkové podstatě podvodu vůbec, tudíž také podvodu kvalifikovaného podle § 199, písm. b) tr. z., je zapotřebí poškozovacího úmyslu.

Rozsudek vyloučil tento znak podvodu, vysloviv jednak, že obžalovanému nešlo o to, aby získal od Jaroslava P. peníze jménem domnělé pokuty, jednak, že si obžalovaný neuvědomil, že P-a svým vystoupením zkracuje na nějakém nehmotném právu.

Zmateční stížnost nedovojuje ani (§ 290, odst. 1 tr. ř.), zejména ne určitě a jasně (§ 285 tr. ř., § 1, č. 2 zák. č. 3/1878 ř. z.), že nalézací soud pochybil, vyloučiv na základě těchto předpokladů poškozovací úmysl. Nemůže mít proto úspěch, i kdyby dokázala, že jsou splněny ostatní úležitosti podvodu podle § 199, písm. b) tr. z.

Je-li uvedený, rozsudkem zjištěný výrok obžalovaného posuzován v souvislosti s celým jeho zjištěným jednáním, nutno dospěti k závěru,

že se obžalovaný vydával za zřízence silniční správy ustanoveného (veřejnou, okresní) silniční správou k výkonu policejní silniční služby, a tudíž za osobu oprávněnou a povinnou mocí veřejného příkazu konat tuto službu, jež nepochybně patří k opatřování prací vlády (§ 101, odst. 2 tr. z.).

Obžalovaný se vykázal i domnělou listinou o svém jmenování na důkaz svého ustanovení, čímž na sebe bral charakter okresního zřízence (cestáře) ve smyslu § 2 zák. č. 17/1920 Sb., který o svém jmenování obdrží dekret a dostane služební řád, skládá před nastoupením služby slib a smí být propuštěn toliko na základě kárného řízení (§§ 8 až 10 zmíněného zákona).

Nelze proto souhlasit s rozsudkem, že obžalovaný na sebe bral tvářnost jen nižšího silničního orgánu, isoucího k silniční správě v soukromoprávním poměru, a není třeba uvažovat, zda jsou tací orgánové — zvláště se zřetelem k ustanovení vládního nařízení č. 275/1940 Sb. — úředníky (zřízenci) ve smyslu § 101, odst. 2 a § 333 tr. z.

Z jaké pohnutky obžalovaný jednal, je nerozhodno.

Odůvodněné zmátečnické stížnosti bylo proto vyhověno, napadený rozsudek byl zrušen jako zmátečný a bylo uznáno právem, jak je uvedeno ve výroku.

Čís. 6805.

Každý chodec průměrných schopností si má (musí) uvědomit, že, přechází-li vozovku před příjíždějícím automobilem s jedné strany na druhou a hned zase zpět, vyvolává nebezpečí jak pro sebe, tak i pro osoby sedící v automobilu.

Zavinění chodce, který takto způsobil, že auto, vyhýbajíc se mu, sjelo do příkopu a že tím byly zraněny osoby v něm sedící.

(Rozh. ze dne 2. února 1942, Zm II 374/41.)

Obžalovaný šel po pravém okraji dlážděné vozovky protektorátní silnice. Za ním jel po téže straně silnice rychlostí asi 50 km Alois B. se svým osobním automobilem, dáváje výstražné znamení. Obžalovaný se na toto znamení ohlédl a šel dále přímým směrem. Když se však k němu automobil přiblížil asi na 50 m, uchýlil se z přímého směru a šel, aniž se ohlédl, ke středu silnice, kde se však nečekaně počal opět vracet zpátky k pravému okraji silnice. Alois B., který byl v tomto okamžiku již jen několik metrů od něho, počal brzditi a stočil vůz co nejvíce doprava, aby se obžalovanému vyhnul a zabránil srážce. Přes to však obžalovaného zachytil a těžce zranil, načež auto sjelo do hlubokého silničního příkopu, kde se převrhlo. Při tom utrpěly těžké zranění dvě osoby, které v něm s B-em jely.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmátečnické stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. ve znění čl. III vládn. nař. čís. 306/1939 Sb.

Z důvodů:

Nalézací soud zjistil, že se stěžovatel na zatroubení auta ohlédl. Z toho se logicky podává závěr, že věděl o přítomnosti auta. Stěžovatel musil si býti též vědom, že přecházením vozovky před příjíždějícím autem zprava doleva a pak zase zpět na pravou stranu vyvolává nebezpečí nejen pro sebe, nýbrž i pro osoby sedící v autě. Tuto rozpoznávací schopnost nutno předpokládati u každé osoby průměrných schopností a i u osoby stěžovatelova věku. Že by jeho rozpoznávací schopnosti byly pod normálním průměrem nebo že by byly v době úrazu zeslabeny nebo potlačeny, stěžovatel ve své obhajobě neuplatňoval a ve výsledcích průvodního řízení není pro to žádného náznaku (§ 281, čís. 5 tr. ř.).

Otázka zavinění Aloise B. není zde závažná, neboť ke stěžovatelově trestnosti postačí každé jeho jednání neb opominutí, které je jeduou z podmínek trestného výsledku, jenž by nebyl nastal, kdyby si byl i on počínal správným způsobem. Nesprávné stěžovatelovo počínání spočívá právě v tom, že se bez příčiny pohyboval napříč vozovkou před příjíždějícím autem (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.).

Pokud zmátečnické stížnosti tvrdí, že obžalovaný neviděl příjíždějící auto, neprovádí důvod zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. po zákonu, neboť nevychází ze zjištěného skutkového stavu.

Čís. 6806.

Zneužití moci úřední podle § 101 tr. z. může spočívat i v úmyslném nekonání úřadu.

Škodou ve smyslu § 101 tr. z. je i škoda Protektorátu na jeho právech.

Je nedokonaným sváděním ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. z., pokusil-li se pachatel bez úspěchu svést úředníka k tomu, aby svému úřadu neučinil oznámení o přestupku, jehož zjištění a oznámení spadalo do oboru jeho úřední činnosti.

(Rozh. ze dne 5. února 1942, Zm I 638/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmátečnické stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem svádění ke zneužití moci úřední podle § 105 tr. z.

Z důvodů:

Neobstojí ani výtky činěné zmátečnické stížností s hlediska důvodů zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) a 10 tr. ř.

Nalézací soud zjistil, že dne 14. prosince 1940 prováděli orgánové hospodářské kontrolní služby, městští policejní inspektoři Jan O. a Oldřich P. z příkazu cenového úřadu magistrátu hlavního města Prahy a říšské tajné státní policie kontrolu a prohlídku u řezníka a uzenáře

Antonína A. a že při této kontrole zjistili, že bylo v krámě jmenovaného řezníka prodáno ve dvou případech maso za ceny předražené, t. j. za ceny vyšší nežli úředně stanovené. K vyšetření případu si nechali zavolat majitele obchodu Antonína A., jenž nebyl právě v krámě přítomen, a jednali s ním pak v kuchyni za krámem o zjištěných případech předražování. Během tohoto jednání přišla do kuchyně obžalovaná matka Antonína A. Když slyšela, o čem se jedná, obrátila se na úřední orgány se žádostí, aby s věcí nic nedělali, že jim každému dá jednu husu, a že by tím věc mohla být vyřízena. Oba jmenovaní orgánové, kteří před tím při prohlídce zjistili, že jsou v lednici husy, nabídku obžalované odmítli a odešli. O zjištěném případě předražování masa učinili povinné hlášení, na jehož základě byla pak cenovým a zásobovacím odborem magistrátu hlavního města Prahy nálezem ze dne 16. prosince 1940 uložena Antonínu A. za přestupek podle § 9, odst. 2 vlád. nař. č. 121/1939 (č. 190/1940) Sb. pokuta 5.000 K a vězení sedm dnů.

Zjištěný skutkový děj vykazuje všechny zákonné znaky nedokonaného svádění ke zločinu zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. z. Zneužití úřední moci může spočívat i v úmyslném nekonání úřadu. Obžalovaná hleděla darem svést inspektory městské policie Jana O. a Oldřicha P., orgány to cenové kontroly zemského úřadu, k tomu, aby neučinili svému úřadu povinné oznámení o prodeji masa za předražené ceny v obchodě jejího syna, tudíž k tomu, aby úmyslně nekonali svůj úřad.

Pojem »škody« není omezen na majetkovou škodu (rozh. čís. 1549 víd. sb.). Úmysl způsobiti někomu škodu, požadovaný ustanovením § 101 tr. z., je totožný s poškozovacím úmyslem uvedeným v § 197 tr. z. Může jít tudíž též o (zamýšlenou) škodu Protektorátu na jeho právech.

Nesl-li se úmysl obžalované k tomu, aby svedla jmenované úředníky k opominutí trestního oznámení pro přestupek jimi zjištěný, jehož zjišťování a oznamování příslušelo právě do oboru jejich úřední povinnosti, sváděla je k tomu, aby zneužitím úřední moci jim svěřené způsobili Protektorátu škodu na jeho právu na nerušené provádění kontroly úředně stanovených cen a stíhání cenových přestupků.

Ke skutkové podstatě § 101 tr. z. není třeba, aby šlo o případ rozhodování ve věcech veřejných. Povaha orgánů, o něž jde, jako úředníků ve smyslu § 101, odst. 2 tr. z. je splněna.

I kdyby tudíž bylo podřadění souzeného činu pod ustanovení § 105 tr. z. mylné pro nedostatek zákonného znaku »v případě rozhodování ve veřejných věcech«, nestala se obžalované tímto podřaděním újma, když její skutek tvoří při správném použití zákona skutkovou podstatu tíže trestného zločinu.

Čís. 6807.

Věci omylem došlou ve smyslu § 201, písm. c) tr. z. jsou i peníze, které někdo dá pachateli omylem při placení, neb o něž mu omylem vyplatí více, než mu náleží.

Tím, že pachatel nevrátil takové peníze ani na upomínky poškozeného a dokonce mu hrozil ještě četnictvem, je naplněno jejich ukrytí (přivlastnění).

(Rozh. ze dne 5. února 1942, Zm I 797/41.)

Poškozený František P. koupil od obžalovaného dvě jalovice, jednu za 3.200 K, druhou za 2.800 K. Prvou si odvedl dne 16. ledna 1941 a dne 19. ledna 1941 si k němu obžalovaný přišel pro peníze. P. vyzval svou manželku, aby obžalovanému vyplatila 3.200 K, ta peníze přinesla, položila je před obžalovaného na stůl a obžalovaný si je vzal. Dne 27. ledna 1941 si P. odvedl druhou jalovici a den na to si obžalovaný přišel opět pro peníze. P. mu vyplatil částku 6.000 K. Teprve když obžalovaný s penězi odešel, si uvědomil, že prvou jalovici zaplatil již před tím dne 19. ledna 1941 a že ji tedy omylem zaplatil dvakrát. Žádal obžalovaného, aby mu částku 3.200 K vrátil, obžalovaný to však neučinil a hrozil P-ovi četnictvem.

Do rozsudku, jímž byl uznán vinným, že dne 28. ledna 1941 v N. úmyslně ukryl a sobě přivlastnil částku 3.200 K, vyplacenou mu omylem Františkem P., a že tím spáchal zločin podvodu podle §§ 197, 201, písm. c) tr. z., podal obžalovaný zmatečnou stížnost, kterou nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl.

Z d ů v o d ů:

Prováděje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., namítá zmatečnou stížnost, že není splněna skutková podstata zločinu podvodu podle §§ 197, 201, písm. c) tr. z., poněvadž obžalovaný částku 3.200 K nenalezl, že nešlo o částku omylem ho došlou a že nevyvinul činnost, z níž by se mohlo dovozovati, že částku 3.200 K úmyslně ukryl nebo na sebe převedl. Ježto rozsudek nevyvozuje podvod obžalovaného z toho, že nalezene peníze ukryl a sobě přivlastnil, netřeba se po této stránce námitkou zmatečnou stížnosti blíže obírat. Že částka 3.200 K byla věc omylem (totiž P-ovým) obžalovaného došlá, vyvodil nalézací soud právem ze zjištění, že František P. vyplatil obžalovanému dne 28. ledna 1941 kupní cenu 3.200 K za jalovici dodanou mu obžalovaným dne 16. ledna 1941, zapomněv, že obžalovanému vyplatil tuto kupní cenu již dne 19. ledna 1941, a že obžalovaný částku tu přijal. Neboť věci omylem došlou ve smyslu § 201, písm. c) tr. z. jsou i peníze, které někdo při placení omylem odevzdá pachateli, nebo o které mu omylem vyplatí více, než pachateli přísluší (rozh. čís. 479 víd. sb.). Ukrytí, pokud se týče přivlastnění řečené částky obžalovaným je opodstatněno skutkovým zjištěním, že obžalovaný peníze nevrátil ani na upomínky poškozeného a hrozil mu ještě četnictvem. Pokud zmatečnou stížnost k dolíčení uplatněného hmotněprávního zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. opakuje obhajoba obžalovaného odmítnutou nalézacím soudem, že dne 19. ledna 1941 nedostal částku 3.200 K, že si ani nepovšimnul, že Julie P.

tuto částku položila před něj na stůl, a že peníze mohly být se stolem odneseny někým třetím, nelze k těmto vývodům přihlížeti, ježto nejsou zákonem odpovídajícím provedením uplatněného zmatku, jež nutno dovzati výlučně za skutkových zjištění rozsudku (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.)

Čís. 6808.

Zločin, jehož se pachatel dopustil v promlčecí době, přetrhuje prominutí podle § 229, písm. d) tr. z., i když byl trest zaň uložený prominutí amnestií ze dne 7. října 1938.

(Rozh. ze dne 6. února 1942, Zm I 518/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že v únoru 1935 v N. radou a poučením nastrojil zlý skutek Marie B., totiž že podnikla jednání, jež bylo příčinou vyhnání jejího plodu, že pomáhal k vykonání tohoto jejího skutku úmyslným opatřením prostředků, že přispěl k jeho bezpečnému vykonání a že se tím dopustil zločinu spolůviny na zločinu vyhnání plodu podle §§ 5, 144 tr. zák.

K obhajobě obžalovaného, že je tento trestný čin promlčen, uvedl v důvodech:

»Trestný čin obžalovaného není promlčen, jak to tvrdí obhajoba, ježto se obžalovaný po spáchání tohoto trestného činu dopustil dne 27. února 1936 a 7. a 9. října 1936 nového trestného činu podle §§ 5, 8, 144 tr. z., pro který byl pravoplatně odsouzen rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 22. března 1937, takže se promlčecí lhůta počítá teprve ode dne spáchání tohoto nového trestného činu, t. j. od 9. října 1936, neboť byla tímto novým trestným činem přerušena původní pětiletá promlčecí lhůta, počavši od spáchání souzeného trestného činu (§ 229, písm. d), § 228, písm. b) a § 227 tr. z.).

První vyšetřovací úkon proti obžalovanému byl v souzené trestní věci podniknut předvoláním obžalovaného jako obviněného a odevzdáním referátu kanceláři dne 7. července 1941 a neuplynula tedy ode dne 9. října 1936 do dne 7. července 1941 zákonná pětiletá promlčecí lhůta; nelze se proto dovolávat promlčení souzeného trestného činu, i když byl trestný čin spáchaný v roce 1936 amnestován s účinky § 1 zák. č. 562/1919 Sb., neboť se má v takovém případě jen za to, že obžalovaný nebyl odsouzen, nenastávají však účinky zahlazení odsouzení.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Prováděje hmotněprávní důvod zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř., napadá zmáteční stížnost právní názor nalézacího soudu, že bylo prominutí trestného činu spáchaného obžalovaným v únoru 1935, o nějž jde, přerušeno tím, že se obžalovaný dopustil dne 7. a 9. října 1936 zločinu podle §§ 5, 8, 144 tr. z., třebaž byl posléz uvedený trestný čin

amnestován ve smyslu rozhodnutí vlády ze dne 7. října 1938 s účinky § 1 zák. č. 562/1919 Sb. o podmíněném odsouzení.

Zmateční stížnost míní, že bylo-li v rozhodnutí o amnestování zločinu podle §§ 5, 8, 144 tr. z. vysloveno, že se má ve smyslu § 1 zákona o podmíněném odsouzení za to, že obžalovaný nebyl odsouzen, zanikl zřejmě sám trestný čin, že takový amnestovaný trestný čin není vůbec trestným činem a že k němu nelze přihlížeti při projednávání jiného trestného činu.

Tento názor zmáteční stížnosti je právně mylný. Rozhodnutí vlády ze dne 7. října 1938 stanovilo v čl. II, že »není-li uložený trest delší než tři měsíce, promíjí se celý, a to, je-li podmíněný, s účinky § 1 zákona o podmíněném odsouzení«. Podle tohoto znění rozhodnutí vlády vyčerpával se účinek amnestie prominutím zkušební doby nebo jejího zbytku a v tom, že nastal předpoklad, že vinník nebyl odsouzen. Prominutím trestu podle řečené amnestie nebyl zahlazen sám trestný skutek a nic se nezměnilo na skutečnosti jedině rozhodné s hlediska § 229, písm. d) tr. z., že se obžalovaný dopustil v promlčecí době znovu zločinu. Nalézací soud, zkoumající z moci úřední podmínky promlčení zločinu spáchaného obžalovaným v únoru 1935, byl proto nejen oprávněn, nýbrž i povinen přihlížeti ke skutečnosti, že obžalovaný spáchal dne 7. a 9. října 1936, tedy v pětileté promlčecí době, zločin, jež byl zjištěn příslušným krajským soudem v N. pravoplatným rozsudkem ze dne 22. března 1937 a jež přerušil promlčení zločinu, o nějž jde.

Čís. 6809.

Ohlásí-li veřejný žalobce ihned po vyhlášení rozsudku odvolání jen z výroku o podmíněnosti odsouzení, nelze v tom spatřovati projev, že se vzdává odvolání v ostatních směrech. Ve třídní lhůtě stanovené v § 466 tr. ř. pro ohlášení odvolání může uplatnit odvolání v dalších směrech.

V řízení přestupkovém není veřejný žalobce podle § 465, odst. 1 tr. ř. oprávněn k odvolání ve prospěch obžalovaného.

(Rozh. ze dne 6. února 1942, Zm I 892/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmáteční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do usnesení krajského soudu v N. ze dne 21. října 1941 takto právem:

Usnesením krajského soudu v N. jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 21. října 1941, jímž bylo v neveřejném sedění zamítnuto odvolání veřejného žalobce, podané z důvodu neplatnosti proti rozsudku okresního soudu v H. ze dne 9. října 1941, odsuzujícímu Karla A. a Vojtěcha B. pro přestupek krádeže podle § 460 tr. zák.,

byl porušen zákon v ustanoveních §§ 469 a 477, odst. 1 tr. ř.

Toto usnesení se zrušuje a uznává se takto právem:

Z popudu odvolání veřejného žalobce, podaného proti rozsudku okresního soudu v H. ze dne 9. října 1941, jimž byli obžalovaní Karel A. a Vojtěch B. odsouzeni pro přestupek krádeže podle § 460 tr. z. každý do tuhého vězení na sedm dní, podle § 3, č. 4 zákona č. 75/1919 Sb. ve znění § 1 zákona č. 163/1920 Sb. ke ztrátě práva volebního do obcí a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení podmíněně na zkušební dobu jednoho roku, zrušuje se tento rozsudek podle § 477, odst. 1 tr. ř. jako zmatečný ve smyslu § 281, č. 9, písm. a) a § 468, č. 3 tr. ř. a obžalovaní se zprošťují podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupek krádeže podle §§ 460, 171 tr. z., jehož se prý dopustili tím, že dne 4. srpna 1941 v M. ve společnosti jako spoluzloději odňali pro svůj užitek z držení a bez přivolení Karla P. asi 3 kg jablek v ceně 18 K, tudíž cizí věci movité, nepřevyšující hodnotu 500 K, a věc se vrací okresnímu soudu v H. s poukazem, aby spisy postoupil nyní příslušnému okresnímu úředu k dalšímu řízení.

Odvolání veřejného žalobce podané do tohoto rozsudku se poukazuje na toto rozhodnutí.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v H. ze dne 9. října 1941 byli obžalovaní Karel A. a Vojtěch B. uznáni vinnými, že dne 4. srpna 1941 v M. ve společnosti jako spoluzloději odňali pro svůj užitek z držení a bez přivolení Karla P. asi 3 kg jablek v ceně 18 K, tudíž cizí věc movitou nepřevyšující hodnotu 500 K, a že tím spáchali přestupek krádeže podle § 460 tr. z.; za to byli podle § 460 tr. z. odsouzeni každý k trestu tuhého vězení v trvání sedmi dnů, podle § 3, č. 4 zák. čís. 75/1919 Sb. ve znění § 1 zák. čís. 163/1920 Sb. ke ztrátě práva volebního do obcí a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení podmíněně na zkušební dobu jednoho roku. Týmž rozsudkem byli oba jmenovaní obžalovaní osvobozeni podle § 259, č. 2 tr. ř. od obžaloby, že v noci na 7. srpna 1941 v M. odňali ve svůj prospěch z držení a bez přivolení Karla P. ještě dalších 40 kg jablek v ceně 300 K, čímž se prý rovněž dopustili přestupku krádeže podle §§ 460, 171 tr. zák.

Veřejný žalobce ohlásil proti tomuto rozsudku ihned po jeho vyhlášení odvolání, a to z výroku o podmíněném odkladu výkonu trestu; státní zastupitelství provedlo toto odvolání dne 13. října 1941 — 12. října byla neděle —, tedy ještě v zákonné lhůtě pro ohlášení opravného prostředku, a to výlučně z důvodu neplatnosti podle § 281, č. 9, písm. a), § 468, čís. 3 tr. ř. proti odsuzující části rozsudkového výroku, poukazující při tom na předpisy vládního nařízení čís. 404/1940 Sb.

Krajský soud v N. jako soud odvolací pro přestupky zamítl usnesením ze dne 21. října 1941 toto odvolání veřejného žalobce podané z důvodu neplatnosti v neveřejném sedění z důvodu, že veřejný žalobce ohlásil po hlavním přelíčení jen odvolání z výroku o přiznání podmíněného odsouzení; z toho je prý zřejmo, že proti výroku o vině a trestu nic nenamítal a že se v tom směru vzdal opravného prostředku, neboť tím, že ohlásil odvolání toliko pro přiznání podmíněného odsouzení, pro-

jevil prý nepřímou souhlas s výší trestu a tím i s výrokem o vině, proti němuž se tím vzdal odvolání. Nápravy vytýkaného porušení zákona lze prý zde dosáhnouti jen zmatečnými stížnostmi pro zachování zákona. O odvolání veřejného žalobce z výroku o přiznání podmíněného odkladu výkonu trestu se toto usnesení nezmiňuje.

Uvedeným usnesením krajského soudu v N. byl porušen zákon v ustanoveních §§ 469 a 477 tr. ř.

V tom, že veřejný žalobce ohlásil odvolání z výroku o podmíněnosti odsouzení, nelze spatřovati projev, kterým se veřejný žalobce vzdal odvolání v ostatních směrech. Uplatnil-li veřejný žalobce ještě ve třídenní lhůtě stanovené v § 466 tr. ř. odvolání v dalších směrech — v souzeném případě odvolání z důvodu neplatnosti —, pochybil odvolací soud, zamítl-li toto odvolání jako podané osobou, která se ho vzdala. Vždyť tu šlo o přípustnou a včasnou opověď odvolání proti dalším bodům napadeného rozsudku. Uvedené pochybení odvolacího soudu by samo o sobě nemohlo býti důvodem ke zrušení tohoto usnesení, neboť odvolací soud byl oprávněn je zamítnouti podle § 469 tr. ř. proto, že bylo vzneseno osobou, již nepřisluší odvolací právo ve směru, v němž se ho dovolává. Jde tu totiž o odvolání veřejného žalobce ve prospěch obžalovaného, k němuž veřejný žalobce není podle § 465, odst. 1 tr. ř. oprávněn.

Odvolací soud však porušil ustanovení § 469 tr. ř. ve spojení s ustanovením § 477, odst. 1 tr. ř. tím, že se omezil na zamítnutí odvolání z formálního důvodu podle § 469 tr. ř. v neveřejném sedění a že vyslovil, že lze v souzeném případě zjednatí nápravu jen zmatečnými stížnostmi pro zachování zákona, místo aby nařídil veřejné odvolací přelíčení a v něm z podnětu odvolání veřejného žalobce rozhodl podle § 477, odst. 1 tr. ř. ve věci samé (§ 474 tr. ř.) tak, jako kdyby byl důvod neplatnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., § 468, čís. 3 tr. ř., uplatněn veřejným žalobcem, uplatněn v odvolání vzneseném obžalovanými samými.

Tímto důvodem neplatnosti je zatížen rozsudek okresního soudu v H. ze dne 9. října 1941, pokud uznal obžalované vinnými přestupkem krádeže podle §§ 460, 171 tr. z.

Trestný čin obžalovaných Karla A. a Vojtěcha B., kteří podle zjištění prvního soudu odcizili v noci na 4. srpna 1941 Karlu P. asi 3 kg jablek v ceně 18 K, a to ze zahrady jako nesklizenou ještě úrodu, nenaplnuje skutkovou podstatu přestupku krádeže podle § 460 tr. zák., neboť hodnota plodin takto s pozemků odcizených nepřevyšuje částku 100 K, a proto může býti skutek právně kvalifikován jen s hlediska skutkové podstaty správního přestupku ve smyslu §§ 1 a 2 vládního nařízení o ochraně nesklizené úrody ze dne 10. října 1940, č. 404 Sb.

Krajský soud v N. porušil proto zákon v ustanovení § 477 tr. ř., když neučinil, co mu v tomto předpisu přikazuje trestní řád a současně též předpis § 469 tr. ř., a když pomínuv uvedenou hmotněprávní vadnost rozsudku rozhodl v neveřejném sedění o odvolání veřejného žalobce.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmatečnými stížnostmi k zachování zákona, podané generálním prokurátorem z důvodu těchto porušení zá-

kona, uvedené usnesení krajského soudu v N. bylo podle poslední věty § 292 tr. ř. zrušeno a současně ihned učiněno rozhodnutí uvedené ve výroku.

Čís. 6810.

Zaměstnanec firmy oprávněné k prodeji radiotelefonních zařízení se nedopouští zločinu (přechínu) podle § 24, zák. č. 9/1924 Sb., provádí-li pro ni na její příkaz a s jejím vědomím opravy přístrojů. Provádí-li je mimo místnosti označené úřadu, dopouští se jen správního přestupku podle § 24, odst. 6 zák. č. 9/1924 Sb.

Radiotelegrafní zesilovače, pokud nejsou v pevném spojení se zařízením pro přenášení hudby s hlasitou reprodukcí (gramofonem), nutno považovati za radiotelegrafní zařízení podle zák. č. 9/1924 Sb.

(Rozh. ze dne 9. února 1942, Zm I 334/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 24, odst. 2 zákona č. 9/1924 Sb., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Z důvodů:

Nalézací soud shledal obžalovaného vinným zločinem podle § 24, odst. 2 zákona č. 9/1924 Sb., ježto na jaře 1940 — tedy za války — nemaje k tomu povolení, několikrát ve svém bytě přechovával radiotelefonní přijímače zákazníků firmy P. Toto zjištění učinil nalézací soud na základě svědecké výpovědi Konstantina R., který v květnu 1940 přistihl obžalovaného, jak na takovém radiotelefonním přístroji pracoval, a na základě původní výpovědi obžalovaného před vyšetřujícím soudcem, v níž obžalovaný na počátku připustil, že výjimečně prováděl opravy radiotelefonních přístrojů zákazníků firmy P. doma.

Dále zjistil napadený rozsudek, že obžalovaný sice býval firmou P. zjednáván k jednotlivým opravám radiotelefonních přístrojů jejich zákazníků, že je však měl prováděti v jejich bytě nebo v obchodních místnostech firmy.

Z okolností, že obžalovaný nebyl k firmě v pevném zaměstnaneckém (služebním) poměru a že dále — jak udal svědek Pavel S. — firma nevěděla o tom, že obžalovaný provádí opravy těchto přístrojů i doma, a takový příkaz ani nedala, dochází nalézací soud k závěru, že obžalovaný nebyl ve svém bytě kryt koncesí firmy a že tedy nebyl za žádných okolností oprávněn přechovávat radiotelefonní zařízení doma a tam je opravovat bez vlastní koncese.

Následkem toho považuje nalézací soud též za nerozhodnou obhajobu obžalovaného, pokud se ospravedlňoval tím, že se někdy v sobotu, když přijal přístroje od zákazníka, — tvrzení obžalovaného, že šlo o gramofonové zesilovače, rozsudek již před tím vyvrátil — stalo, že místností

firmy byly již zavřené a že mu v takových případech nezbylo, než odnésti přístroj k sobě domů a ponechatí jej tam přes neděli.

Uvedeným závěrům vytýká zmáteční stížnost důvodně právní mylnost s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Napadený rozsudek, třeba že to výslovně nezjišťuje, vychází nepochybně z předpokladu, že firma P., správně její majitel, má povolení k prodeji radiotelefonního zařízení podle § 16 zák. č. 9/1924 Sb. Jak bylo již dovedeno v rozhodnutí čís. 2997 a 6275 Sb. n. s., jichž se zmáteční stížnost právem dovolává, nemusí ten, kdo má povolení k prodeji radiotelefonního zařízení podle § 16 uved. zák., konati prodej sám a osobně, nýbrž může prodejem pověřiti své zaměstnance, pomocníky nebo vůbec osoby své důvěry, a to i v závodech pobočných (prodejních). Takové osoby, i když samy nemají potřebného povolení, nepřicházejí v úvahu jako pachatelé přechínu (zločinu) podle § 24 uved. zák., pokud v mezích tohoto pověření za účelem prodeje jen uskladňují, nabízejí a předvádějí radiotelefonní přístroje. Nemůže býti pochybnosti o tom, že i opravy radiotelefonních přístrojů slouží účelům provozu takového podniku, tedy rovněž účelům prodejním, takže se uvedené zásady vztahují i na osoby, které z příkazu a s vědomím firmy provádějí takové opravy a za tím účelem přijímají od zákazníků přístroje.

Vzhledem k těmto zásadám nesejde tudíž ani v souzeném případě na tom, zda byl obžalovaný k firmě P. v pevném služebním poměru stálého zaměstnance, či zda pro ni vykonával práce jen příležitostně, byv k tomu zjednáván případ od případu. Rozhodné s hlediska skutkové podstaty přechínu podle § 24, č. 1 uved. zák. je však, zda firma P. měla zmírněné povolení podle § 16 uved. zákona, což — jak již uvedeno — rozsudek jen předpokládá, a zda obžalovaný prováděl opravy přístrojů ve všech zjištěných případech vždy jen pro firmu P., z jejího příkazu a s jejím vědomím. Kdyby tomu tak bylo, byl by obžalovaný co do těchto přístrojů kryt koncesí firmy P. a nemohla by proto u něho býti naplněna skutková podstata zažalovaného soudně trestného činu. Opravy prováděné mimo místnosti označené úřadu nebo někdy i v bytě obžalovaného mohly by býti jen jinakými porušeními ustanovení uved. zák. s hlediska správního přestupku podle § 24, odst. 6 uved. zák.

Zmíněnými skutečnostmi se však nalézací soud, sveden uvedeným nesprávným právním nazíráním, nezabýval, pokud se týče náležitě nevypořádal, neboť v rozsudku chybí určitá a přesná zjištění v těchto směrech.

Je proto neúplný skutkový základ, potřebný k správnému posouzení věci (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.) a tato vada brání nejvyššímu soudu rozhodnouti ihned ve věci samé, takže nezbyvá než zrušiti napadený rozsudek a vrátiti věc nalézacímu soudu k novému jednání a rozhodnutí. K tomu nutno vzhledem k vývodům zmáteční stížnosti, pokud napadají s hlediska formálních zmatků podle § 281, č. 5 tr. ř. zjištění nalézacího soudu, že šlo o radiotelefonní přístroje a nikoliv o gramofonové zesilovače, jen podotknouti, že i radiotelegrafní zesilovače, pokud nejsou ve spojení se zařízením pro přenášení hudby s hlasitou reprodukcí (gramofonem),

nutno považovati za radiotelegrafní zařízení podle zákona č. 9/1924 Sb. (viz Úřední list ředitelství pošt a telegrafů v Brně ze dne 1. července 1931, čís. 26, str. 198).

Čís. 6811.

Majitel kružní pily se nemůže omlouvatí neznalostí předpisu § 8 nař. z 28. prosince 1910, čís. 2 mor. z. z. z roku 1911 o zabezpečení kotouče kružní pily.

Zabezpečena musí býti i spodní část kotouče (pod stolem).

Půjčí-li majitel nedostatečně zajištěnou kružní pilu jinému, vyvolává nebezpečí, které si při náležitě bedlivosti může a má uvědomiti.

Je nerozhodné, že při tom odmítl odpovědnost za úraz a že mohl u vypůjčitele předpokládati znalost platných předpisů.

(Rozh. ze dne 10. února 1942, Zm II 333/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. a čl. III vládn. nař. č. 306/1939 Sb.

Z d ů v o d ů :

Stěžovatel neuvádí, kterou z formálních vad uvedených v § 281, č. 5 tr. ř. vytyká napadenému rozsudku. Z vývodů zmateční stížnosti je patrné, že stěžovatel neodporuje skutkovým předpokladům nalézacího soudu, ale napadá jen jeho právní závěry v otázce, zda lze ve zjištěném jednání obžalovaného spatřovati nedbalost, kterou zavinil úraz. Dotčným námitkám, spadajícím vesměs pod důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., nelze však přiznati oprávnění.

Nalézací soud právem usoudil, že kružní pila, kterou stěžovatel půjčil četnickému štábnímu strážmistrovi Bedřichu P., nebyla dostatečně zajištěna proti možnému úrazu. V § 8 nař. ze dne 28. prosince 1910, č. 2 m. z. z. z roku 1911, o ochraně proti úrazům při hospodářských strojích, je předepsáno, že kružní pily (cirkulárky) k řezání dřeva (paliva) musí býti opatřeny zařízením chránícím list pily, tedy celý list, nikoliv snad jen vrchní část pilního kotouče nad stolem. Neznalostí tohoto jasného předpisu se obžalovaný nemůže omluviti. Ze zjištění nalézacího soudu plyne, že mu v souzeném případě nebylo vyhověno. Že účinného zabezpečení nutně vyžaduje též spodní část pilního listu, která se pohybuje pod stolem, plyne již z povahy věci, a nebezpečnost vyplývající z možného opominutí je pro každého snadno seznatelné, uváží-li se, že právě v místech zakrytých stolní deskou chybí důležitá kontrola zrakem. Za bezpečnostní zařízení nelze vůbec považovati podélné latě spojující nohy stolku na jejich dolní části. Zřejmě nedostatečné jest i ochranné prkénko přibité na straně stolku, když ani nedosahuje šířky pilního listu, neboť tím se přirozeně nemůže spolehlivě zameziti nezamyšlený dotek nebezpečné části stroje. Napadený rozsudek neklade stěžovateli za vinu

porušení předpisu § 89, odst. 3 vládn. nař. č. 41/1938 Sb., o němž zmateční stížnost namítá, že platí jen pro podniky živnostenské, ale jen vyslovil, že za dostatečnou ochranu by bylo lze považovati zařízení uvedené v tomto předpisu, kdyby totiž spodní část pilního kotouče byla pod stolem s obou stran chráněna pevnými stěnami, které dostatečně přesahují ozubení.

Obžalovaný výslovně doznal, že si byl vědom nebezpečné povahy stroje. Zapůjčiv nedostatečně chráněnou kružní pilu četnickému štábnímu strážmistrovi Bedřichu P., dopustil se nedbalosti, v níž nalézací soud právem shledal podstatnou podmínku nastalého úrazu. Namítá-li stěžovatel, že dokud byl stroj u něho, nemohl jím nikdo přijíti k úrazu, poněvadž on sám zajišťoval pilu v provozu i na spodní straně tím, že tam byla silná prkna sahající až k zemi a k tomu ještě hranice dříví, takže nikdo nemohl nohou přijíti do stroje, doznává tím nepřímo svou vlastní vinu. Ve prospěch obžalovaného nelze nic vyvoditi ani ze zjištěné skutečnosti, že odmítl jakoukoliv záruku prohlásiv, že nebere odpovědnost za úraz, ani z toho, že zapůjčil stroj četníkům, u nichž mohl předpokládati znalost platných předpisů. Naopak tu rozhoduje jen, že se stěžovatel nepostaral o náležité zajištění nebezpečného stroje, a svěřiv jej do cizích rukou a vzdav se jakéhokoliv vlivu na způsob provozu, vyvolal tím nebezpečnost úrazu, které si při povinné bedlivosti mohl a měl uvědomiti a které také skutečně vedlo k těžkému poranění četnického štábního strážmistra Josefa R. To, co zmateční stížnost v té příčině namítá, poukazuje jen k možnému spoluzavinění jiných osob, kterým se však stěžovatel nemůže omluviti.

Čís. 6812.

Úprava rozhodovacích důvodů v rozsudku ve smyslu ustanovení § 270, odst. 2, čís. 5 tr. ř.

Rozhodovací důvody mají býti věrným obrazem hodnocení právních prostředků, skutkově zjišťovací činnosti soudu a jeho úvah při právním posuzování jejich výsledků.

Rozsudek, který nevyhovuje tomuto požadavku, je zmatečný podle § 281, čís. 5 tr. ř.

(Rozh. ze dne 12. února 1942, Zm I 440/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločiny podle §§ 128 a 132 III tr. z., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y :

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, č. 4, 5 a 9, písm. a) tr. ř. Nelze jí upřítí oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. vytyká rozsudku nejasnost, neúplnost a nedostatek důvodů.

obchodním pomocníkem, a tedy živnostníkem ve smyslu § 176 II, písm. c) tr. z.

(Rozh. ze dne 12. února 1942, Zm I 464/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného, asistenta drogerie, vinným, že v době od podzimu 1940 do února 1941 v N. odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení svého zaměstnavatele Františka P. jako jeho osoba služebná 12 litrů lihu v ceně 636 K, 100 čepelek v ceně 100 K, $\frac{3}{4}$ kg čaje v ceně 75 K a kartáček v ceně 10 K, tedy cizí věci movité v ceně převyšující 500 K, a že tím spáchal zločin krádeže podle § 176 II, písm. b) tr. zák.

V důvodech rozsudku uvedl mimo jiné:

»Obžalovaný byl v době krádeže zaměstnancem okradeného a dostal se do bližšího styku k odcizeným věcem právě vzhledem k tomuto svému zaměstnání, neboť bylo jeho úkolem jako asistenta drogerie, tedy vlastně obchodního příručího, prodávati takové věci v krámě svého zaměstnavatele.

Na rozdíl od veřejné obžaloby, která měla za to, že je splněna kvalifikace podle § 176 II, písm. c) tr. z., je soud toho názoru, že se jedná o kvalifikaci podle § 176 II, písm. b) tr. z., neboť obžalovaného nelze jako asistenta drogerie pokládati ani za živnostníka, ani za učedníka, ani za nádeníka, nýbrž za osobu služebnou; podle rozh. č. 1689 Sb. n. s. přesahuje okruh »služebných« osob ve smyslu § 176 II, písm. b) tr. z. pojem služebnictva ve smyslu čeládky a zahrnuje do sebe také osoby, pověřené služebními výkony, jež předpokládají jisté technické dovednosti a odborné vědomosti.

Na druhé straně pak povolání asistenta drogerie, vlastně obchodního příručího, nevyžaduje vyšší průpravy, tím méně pak vědeckého vzdělání, takže jej dlužno považovati za služebnou osobu.«

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů :

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a 10, správně jen čís. 10 tr. ř., nelze přisvědčiti.

Stěžovatel je v právu jen potud, pokud spatřuje právní omyl rozsudku v tom, že nalézací soud neprávem pokládal obžalovaného jako asistenta drogerie za osobu služebnou a že proto uznal u jeho činu na zločinnou kvalifikaci krádeže podle § 176 II, písm. b) tr. z.

Podle rozsudkových zjištění byl obžalovaný zaměstnancem okradeného Františka P. a bylo jeho úkolem jako asistenta drogerie prodávati věci v krámě (drogerii) svého zaměstnavatele.

Z těchto zjištění vyplývá, že obžalovaný nekonal práce v domácnosti svého zaměstnavatele Františka P. nebo pro potřeby jeho domác-

nosti, nýbrž že byl zaměstnancem jeho živnostenského podniku, jak stěžovatel právem namítá.

Pochybil tudíž nalézací soud, jestliže vycházejí z právně mylného názoru, že byl obžalovaný osobou služebnou ve smyslu § 176 II, písm. b) tr. z., podřadil jeho čin zločinné kvalifikaci krádeže podle řečeného zákonného ustanovení.

Než zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění, pokud vycházejí z mylného názoru, že obžalovaný nebyl ani živnostníkem, namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., že v činu obžalovaného není naplněna ani zločinná kvalifikace krádeže podle § 176 II, písm. c) tr. z., nýbrž že jde jen o přestupek krádeže, ježto předmět krádeže nepřesahoval hodnotu 2.000 K.

Námítkou, že obžalovaný jako asistent drogerie měl povahu osoby zaměstnané ve vyšších službách, neprovádí zmateční stížnost hmotněprávní zmatek, jehož se dovolává, na neztenceném skutkovém podkladě uvedených rozsudkových zjištění (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.) a není tudíž provedena po zákonu.

Leč i pokud je provedena po zákonu, není opodstatněna. Živnostníky podle § 176 II, písm. c) tr. z. jsou nejen samostatní živnostníci, ale i jejich pomocníci (rozh. čís. 2870, 5855, 6509 Sb. n. s.). K těmto pomocným živnostenským pracovníkům nutno počítati i obchodní pomocníky (§ 73 živn. ř.). Byl tudíž i obžalovaný jako asistent drogerie, jehož úkolem bylo — jak rozsudek zjišťuje — prodávati věci v krámě svého zaměstnavatele, živnostenským pracovníkem (obchodním pomocníkem) a tedy živnostníkem ve smyslu ustanovení § 176 II, písm. c) tr. z.

Za takového stavu věci nezatížil nalézací soud rozsudek uplatňovaným důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., kvalifikoval-li trestný čin obžalovaného za zločin a nikoliv jen přestupek krádeže, třeba uznal neprávem na zločinnou krádež podle § 176 II, písm. b) tr. z. místo správné kvalifikace podle § 176 II, písm. c) tr. z., na niž zněla obžaloba.

Čís. 6814.

Byla-li věc zrušovací soudem přikázána nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí jen co do jedné z více krádeží, nesmí se nalézací soud již zabývatí otázkou viny co do ostatních krádeží, jimiž byl obžalovaný pravoplatně uznán vinným.

Sčítací zásady podle § 173 tr. z. nutno použítí i v případech, v nichž se krádež stává zločinem z jiného důvodu než z hodnoty odcizené věci, pokud mají sčítané krádeže tutéž kvalifikaci.

Při souběhu trestných činů podle § 25, odst. 5, druhá věta zák. č. 48/1931 Sb. snižuje se toliko na polovinu trestní sazba za čin spáchaný před osmnáctým rokem, nemění se však nic na povaze trestů podle ustanovení trestních zákonů.

Jde-li při takovém souběhu v obou případech o zločiny, má toto snížení trestní sazby jen význam pro posouzení otázky, který trest nutno považovati za ostřejší ve smyslu § 34 tr. z.

(Rozh. ze dne 12. února 1942, Zm I 608/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a), 175 II, písm. c) tr. z. a zločinem krádeže podle §§ 171, 173 tr. z.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 2. dubna 1940 byl obžalovaný uznán vinným řadou krádeží; rozsudkem nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 3. dubna 1941, č. j. Zm I 232/40-1,*) byla zmateční stížnost do uvedeného rozsudku zamítnuta, rozsudek byl však podle § 362 tr. ř. zrušen ve výroku týkajícím se krádeže ke škodě Ludvíka P. a v důsledku toho v celém výroku týkajícím se kvalifikace uvedených krádeží a nalézacímu soudu bylo uloženo, aby věc v mezích zrušení znovu projednal a rozhodl a aby při tom přihlížel k dalším částem rozsudku, v nichž se stal výrok o vině obžalovaného pravoplatným.

Podle toho se směl nalézací soud při novém projednávání věci obíratí otázkou viny obžalovaného jedině v případě krádeže ke škodě Ludvíka P.; když obžalovaného napadeným rozsudkem v tomto směru zprostil, bylo jeho povinností provést kvalifikaci ostatních krádeží dřívějšího rozsudku; nesměl se však již obíratí řešením otázek viny týkajících se této pravoplatné části. To přehlíží zmateční stížnost obžalovaného, když s hlediska zmatku podle § 281, čís. 10 tr. ř., pokud se týče s hlediska zmatků podle § 281, čís. 4, 5 tr. ř., napadá výrok o vině obžalovaného co do jedné z uvedených krádeží a dovozuje, že tu nešlo o krádež spáchanou ve společnosti, po případě namítá, že nalézací soud neprovedl o tom nabídnutý důkaz nebo nepřihlédl k výsledkům průvodního řízení, týkajícím se této otázky.

Nalézací soud kvalifikoval tuto krádež, spáchanou před dokonáním osmnáctého roku obžalovaného, za zločin krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a), 175 II, písm. c) tr. z. a ostatní krádeže, spáchané po dokonání osmnáctém roku obžalovaného, za zločin krádeže podle §§ 171, 173 tr. z.

Zmateční stížnost namítá podle § 281, čís. 10 tr. ř., že ona krádež směla být kvalifikována jen za provinění podle § 3 zákona čís. 48/1931 Sb., leč neprávem.

Souběh trestných činů spáchaných částečně před a částečně po dokonání osmnáctém pachatelově roce je upraven v § 25, odst. 5 zákona čís. 48/1931 Sb., podle něhož se jednotlivé trestné činy rozpadají ve dvě samostatné skupiny, a to ve skupinu trestných činů spáchaných před dokonáním osmnáctým rokem a ve skupinu trestných činů spáchaných po dokonání osmnáctém rokem. Pro případ, že každá ze skupin vykazuje zločinnou kvalifikaci, stanoví druhá věta uvedeného odstavce, že tu platí ustanovení trestních zákonů i o trestném činu spáchaném před

*) viz rozh. čís. 6646 Sb. n. s.

dokonáním osmnáctým rokem. To bylo již zdůrazněno v rozhodnutí čís. 6646 Sb. n. s. Nepochybil proto nalézací soud, neposuzoval-li tyto činy obžalovaného jako provinění podle § 3 zákona čís. 48/1931 Sb.

Zmateční stížnost dále namítá (§ 281, čís. 10 tr. ř.), že krádeže spáchané před osmnáctým rokem neměly být kvalifikovány za zločin podle §§ 171, 174 II, písm. a), 175 II, písm. c) tr. z., poněvadž hodnota věci z jednotlivých krádeží nepřesahuje částku 500 K. Zmateční stížnost však ani tu není v právu, neboť sčítací zásady podle § 173 tr. z. nutno použít i v případech, kde se krádež stává zločinem z jiného důvodu než z hodnoty odcizené věci, tedy i v případech zločinné kvalifikace nahoře uvedené, pokud součet hodnot odcizených věcí u každé z těchto kvalifikací přesahuje částku 500 K (rozh. čís. 706 Sb. n. s.). V souzeném případě činí jak součet hodnot věcí odcizených ve společnosti, tak součet hodnot náradí odcizeného na poli přes 500 K. Právem tudíž uznal nalézací soud na zločinnou kvalifikaci v obou směrech.

Zmateční stížnost se domnívá, že nalézací soud nesměl uložit trest těžkého žaláře (§ 281, čís. 11 tr. ř.), když jde částečně o činy spáchané v mladistvém věku. Namítka není odůvodněna, neboť podle druhé věty § 25, odst. 5 zákona čís. 48/1931 Sb. platí pro čin spáchaný před dokonáním osmnáctým rokem jen ustanovení § 2, odst. 2 a meze trestní sazby podle §§ 8 a 9 téhož zákona, kdežto jinak platí ustanovení trestního zákona. To znamená, že se v případě, kde každá skupina útoků dosahuje hranice zločinné kvalifikace, snižuje toliko na polovinu trestní sazba oné skupiny útoků, která byla spáchaná před dokonáním osmnáctým rokem (srov. důvody výnosu min. sprav. ze dne 1. července 1932, čís. 29.703/32), nemění se však nic na povaze trestů podle ustanovení trestních zákonů.

Snižuje-li se trest za zločin spáchaný v takovém případě v mladistvém věku na polovinu, má toto snížení trestní sazby při souběhu se zločinem spáchaným po této době jen význam pro posouzení otázky, který trest třeba pokládati za ostřejší podle § 34 tr. z. Ježto jsou v souzeném případě útoky spáchané po dokonání osmnáctém roce zločinem krádeže podle §§ 171, 173 tr. z., je trest na tento zločin podle trestní sazby § 178 tr. z. v nezmenšeném rozsahu trestem ostřejším. Nepochybil proto nalézací soud, vyměřil-li trest v rámci prvního stupně trestní sazby § 178 tr. z., přihlédnuv k ustanovení § 34 tr. z.

Cis. 6815.

Pojem krádeže ze zvyku podle § 176 I tr. z. může být naplněn buď tím, že byl pachatel krádeže již dříve opětně bez úspěchu potrestán pro krádež, nebo že v souzené věci nahromadil velký počet krádeží, třeba v krátkém časovém úseku. Není třeba nepřetržité řady dřívějších odsouzení a stačí krádeže jakékoliv kvalifikace.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byla obžalovaná Josefa A. uznána vinnou zločinem krádeže dílem dokonané, dílem nedokonané podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a), 176 II, písm. a), 8 tr. z. a přestupkem žebroty podle § 2, odst. 1 zák. čís. 89/1885 ř. z.,

a to v ten smysl, že rozsudek nalézacího soudu doplnil výrokem, že obžalovaná Josefa A. spáchala krádeže uvedené v napadeném rozsudku, vzavši si krádení ve zvyk, a že se její zmíněné skutky kvalifikují za zločin krádeže též ve smyslu § 176 I tr. z.;

důsledkem toho zrušil napadený rozsudek jen ve výroku o výši trestu obžalované Josefy A. a vyměřil jí znovu trest podle § 179 tr. z. a podle čl. I, odst. 1 vl. nař. č. 306/1939 Sb. se zřetelem na § 35 tr. z.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující u obžalované Josefy A. důvod zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., nelze odepřítí úspěch.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaná, ač jí v době vyhlášení rozsudku bylo teprve šestadvacet let, byla již sedmačtyřicetkrát trestána, v tom čtyřicetkrát pro krádež, a že byla v souzeném případě odsouzena pro patnáct krádežných skutků, z nichž čtrnáct spáchala v lednu až březnu 1941 a jeden na jaře 1939. Nepodřadil však skutek obžalované ustanovení § 176 I tr. z., jak se toho domáhal veřejný žalobce. Svůj právní závěr v tom smyslu odůvodnil nalézací soud poukazem na to, že řada dřívějších odsouzení není nepřetržitá a že jde téměř výhradně o přestupky, ohrožené menšími tresty.

Zmateční stížnost státního zastupitelství vytyká s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., že nalézací soud nepodřadil skutek obžalované též ustanovení § 176 I tr. z., a dovozuje, že se k pojmu krádeže ze zvyku nevyžaduje, aby byla řada dřívějších odsouzení nepřetržitá, a že nezáleží na tom, že jde toliko o přestupky.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

V prvním směru se napadený rozsudek dovolává rozh. čís. 6543 Sb. n. s. Podle tohoto rozhodnutí je pro krádež ze zvyku ve smyslu § 176 I tr. z. příznačná patrná náchylnost ke krádení, již pachatel podléhá při každé příležitosti; této náchylnosti nasvědčuje nejen opětne bezúspěšné potrestání pachatele pro krádeže, nýbrž i páchaní krádeží v krátkých časových úsecích. Tím bylo vyčeno, že zákonný pojem »páchání krádeže ze zvyku« může býti naplněn buď tím, že byl obžalovaný již dříve opětne bezúspěšně potrestán, nebo tím, že v souzené věci nahromadil velký počet krádeží, třeba se to stalo v krátkém časovém úseku. Tomuto výkladu uvedeného právního pojmu však napadený rozsudek jednak nesprávně porozuměl v ten smysl, že časová mezera mezi dřívějšími případy krádeže a souzenými krádežemi vylučuje podřadění činu uvedené kvalifikaci, jednak přehlédl, že právní zásada vyslovená uvedeným rozhodnutím mluví o krátkém časovém úseku v souvislosti s krádežemi, jež byly spáchány v rozsuzovaném případě, a že spatřuje podklad pro právní závěr o krádení ze zvyku i v hromadění krádeží v rozsuzované věci. Pochybil proto nalézací soud, vycházel-li z mylného názoru, že se k naplnění uvedeného pojmu vyžaduje »nepřetržitá řada dřívějších odsouzení«.

V druhém směru nelze pochybovati o tom, že se k naplnění uvedeného zločinné kvalifikace nevyžaduje, aby šlo o krádeže těžšího stupně, nýbrž že k jejímu naplnění stačí krádeže jakékoli kvalifikace, tedy i krádeže kvalifikované jako přestupek. Pochybil proto nalézací soud i v tomto směru, vyloučil-li použití ustanovení § 176 I tr. z. z tohoto důvodu.

Napadený rozsudek konečně uvádí, že ani výsledky průvodního řízení v souzené věci nebyla prokázána patrná náchylnost obžalované ke krádení, již by podléhala při každé příležitosti. Tím nalézací soud vyslovuje, že nenašel podklad pro uvedený závěr ani v jiných výsledcích průvodního řízení. Není tím však řečeno, že ostatní výsledky průvodního řízení vylučují takový závěr, zejména, že by byla obžalovaná jednala z nouze. Nebylo proto třeba, aby zmateční stížnost napadla tento výrok některým ze zmatečností podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Podle toho, co uvedeno, zjistil nalézací soud jak, že byla obžalovaná již mnohokrát trestána pro krádeže, tak že v souzeném případě v poměrně krátké době nahromadila mnoho krádeží. Zjistil tudíž skutečnosti, jež podle zásady vyslovené nahoře uvedeným rozhodnutím naplňují pojem krádeže ze zvyku. Pochybil pak, neuznal-li na tomto podkladě na zločinnou kvalifikaci podle § 176 I tr. z.

Čís. 6816.

K pojmu »žití ve společné domácnosti« ve smyslu §§ 189, 463 tr. zák.

Nejde o krádež v rodině podle §§ 189, 463 tr. zák., dopustil-li se již bratr žijící v rodině svých rodičů na své sestře, která má vlastní byt a tvoří se svým manželem samostatnou rodinu, i když obě rodiny užívají společné kuchyně, v níž vaří každá na vlastní účet.

(Rozh. ze dne 12. února 1942, Zm II 391/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a), c) tr. z.

Důvody:

Obžalovaný napadá rozsudek z důvodů zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a), c), 10 tr. ř., namítaje, že krádež, kterou spáchal na své sestře Jiřině A., je krádeží v rodině ve smyslu §§ 189, 463 tr. z., o jejíž stíhání však hlava rodiny nepožádala. Názor nalézacího soudu, že nešlo o krádež v rodině, ježto obžalovaný nežije se svou sestrou Jiřinou A. ve společné domácnosti, označuje za právně mylný. Neprávem.

Podle skutkových zjištění rozsudku, jež nebyla napadena s hlediska formálních důvodů zmatečnosti a z nichž nutno vycházeti při přezkoumávání rozsudku s hlediska uplatněných materiálních zmatků (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.), má sestra obžalovaného Jiřina A. se svým manželem byt o dvou pokojích. Tento byt je oddělen od pokojů rodičů obžalovaného, o němž rozsudek předpokládá, že žije u svých rodičů, skříň postavenou ve dveřích, které spojují pokoje, obývané manžely A-ovými, s pokoji rodičů obžalovaného. Oba byty takto oddělené mají společnou kuchyň, v níž Jiřina A. vaří společně s matkou obžalovaného. Jiřina A., její manžel, rodiče obžalovaného a obžalovaný se stravují u společného stolu. Jiřina A. však denně vyúčtovává s matkou obžalovaného náklady na stravu pro sebe a svého manžela a na výživu obžalovaného ničím nepřispívá.

Z těchto skutkových zjištění vyvodil nalézací soud právem, že sestra obžalovaného Jiřina A. se svým manželem na straně jedné a rodiče obžalovaného s obžalovaným na straně druhé tvoří dvě samostatné rodiny, že každá z těchto rodin má samostatný byt a že obě rodiny užívají jen společně kuchyň, v níž společně vaří, a to každá na vlastní náklad.

Podle stálé judikatury nejvyššího soudu vyžaduje pojem žití ve společné domácnosti ve smyslu § 463 tr. z., aby pachatel sdílel se členy domácnosti okradeného, pokud se týče s okradeným příbuzným, trvale byt a stravu, takže přiměřená část nákladů společné domácnosti připadá na vydržování pachatele jako člena domácnosti. Ježto obžalovaný podle toho, co uvedeno, nesdílel se svou sestrou Jiřinou A. ani společný byt, ani stravu ve smyslu právě naznačeném, neshledal nalézací soud právem zákonnou podmínku pro podřadění trestného skutku obžalovaného skutkové podstatě přestupku podle § 463 tr. z.

Pokud zmateční stížnost namítá, uplatňujíc tak i novotu nepřipustnou v řízení zrušovacím, že se obžalovaný, jeho sestra i jeho rodiče nepokládají za zvláštní domácnosti, nýbrž že jsou všichni přesvědčeni, že žijí ve společné domácnosti, poukazuje tak jen na omyl v otázce trestněprávní, jenž podle § 3 tr. z. neomlouvá.

Čís. 6817.

Nezpůsobilost k svědectví podle § 151, čís. 3 tr. ř. zakládá jen naprostá svědkova nezpůsobilost k udání pravdy v době svědeckého výslechu (nikoli v době vnímání skutečnosti, o níž je slyšen).

Svědecká přísaha je podle § 170, čís. 5 tr. ř. vyloučena, jen jde-li o trvalou vadu, založenou na vadě tělesné nebo duševní.

Přísežný výslech svědka stíženého takovou vadou zakládá zmatečnost podle § 281, čís. 3 tr. ř., jen byla-li tato vada nalézacímu soudu do té míry zjevná nebo tvrzením stran naznačena či jinak osvědčena výsledky řízení, že měl ještě před počátkem svědeckého výslechu podnět k úvahám o tom, lze-li svědka slyšeti přísežně či jen nepřisežně.

Z důvodu uvedeného v § 170, čís. 7 tr. ř. je vyloučena jen přísaha následná, nikoli i předchozí.

Předpis § 170, čís. 6 tr. ř. předpokládá hluboké a trvalé nepřátelství, které je způsobilé svěsti svědka ke křivé přísaze.

(Rozh. ze dne 13. února 1942, Zm I 253/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovacím zamítl zmateční stížnosti obžalovaných A. a B. do rozsudku krajského soudu, pokud jim byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z., obžalovaný A. též přečinem podle § 1 zákona č. 78/1883 ř. z.

Z důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného A. vytýká s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 3 tr. ř., že František P. neměl být vzhledem na ustanovení § 151, č. 3 tr. ř. vůbec vyslýchán jako svědek a že, byl-li slyšen, neměl být vzat do přísahy vzhledem k ustanovení § 170, č. 5 a 7 tr. ř.

Podle § 151, č. 3 tr. ř. nemají být pod neplatností své výpovědi vyslýchány za svědky osoby, které v době, kdy mají vydati svědectví, pro svůj duševní stav nejsou s to vypovědět pravdu. O porušení předpisu § 151, č. 3 tr. ř. lze mluvit pouze tehdy, byl-li slyšen svědek, který v rozhodné době svědectví, nikoli v době pozorování skutečnosti, o které má být svědectví vydáno (srov. rozh. č. 1642 Sb. n. s.), byl naprosto nezpůsobilý k udání pravdy. Taková skutečnost, která by mohla odvodnit naprostou nezpůsobilost jmenovaného svědka k udání pravdy, nevyšla však za celého řízení v první stolici najevo, protokol o hlavním přelíčení neobsahuje žádné záznamy, které by uváděly v pochybnost svědeckou způsobilost Františka P., a stěžovatel v tom směru nečinil též žádný návrh při hlavním přelíčení.

Podle § 170, č. 5 tr. ř. je vyloučena svědecká přísaha jen tehdy, když jde o trvalou vadu založenou na vadě tělesné nebo duševní (srov. rozh. č. 907, 3340 Sb. n. s.). Otázku, zda jsou splněny tyto předpoklady, nutno posuzovati podle znalostí nalézacího soudu v době vzetí do přísahy; bylo proto na stěžovateli, aby sdělil nalézacímu soudu včas okolnosti bránící přísaze. Stěžovatel to však nečinil, neohradil se proti přísežnému výslechu Františka P., ani sám nevyslovil pochybnost v tom směru; tvrzená překážka přísahy nebyla nalézacímu soudu známa v době vzetí Františka P. do přísahy.

Pokud zmateční stížnost vytýká, že svědek František P. neměl být vzat do přísahy, poněvadž při výsleších v přípravném řízení udal podstatné okolnosti, jichž nepravdivost byla dokázána, je zmatek podle § 281, č. 3 tr. ř. rovněž uplatněn neprávem. Zmateční stížnost totiž přehlíží, že překážka přísahy podle § 170, č. 7 tr. ř. brání jen dodatné (asertorní) přísaze v přípravném řízení, činíc ji neplatnou, nikoli však předchozí (promissorní) přísaze při hlavním přelíčení (§ 247, odst. 2 tr. ř.; srovn. rozh. č. 1999 Sb. n. s.). — — —

Zmateční stížnost obžalovaného B. vidí zmatek podle § 281, č. 3 tr. ř. v tom, že nalézací soud porušil předpisy uvedené v § 170, čís. 5, 6, 7

tr. ř. tím, že slyšel pod přísahou svědka Františka P., ačkoli jeho schopnost vnímat, upamatovat se a usuzovat byla značně zeslabena, že František P. žije se stěžovatelem v nepřátelství takového stupně, že je s to vyloučiti úplně jeho hodnověrnost, a že při svém výsledku udal podstatné okolnosti, jejichž nepravdivost byla dokázána a o kterých ani netvrdil a nemohl tvrditi, že jde o pouhý omyl.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Zmatečnost podle § 281, č. 3 tr. ř. zakládá jen takový přísežný výsledek svědka, jehož slabomyslnost nebo zeslabená duševní činnost ve smyslu § 170, č. 5 tr. ř. byla nalézacímu soudu do té míry zjevná nebo návrhy a tvrzením stran naznačena, nebo jinak výsledky řízení osvědčena, že mu ještě před započítím svědeckého výsledku zavdala podnět k úvahám nebo k usnání se o tom, lze-li svědka slyšeti pod přísahou nebo jen nepřisežně. Protokol o hlavním přelíčení neobsahuje vůbec žádných záznamů, které by takovou svědeckou způsobilost Františka P. uváděly v pochybnost, stěžovatel v tom směru též neučinil žádného návrhu při hlavním přelíčení, proti přísežnému výsledku jmenovaného svědka se neohradil, pokud se týče sám svoje pochybnosti nevyslovil, a pouhý údaj svědka Františka P. před nalézacím soudem, že se prohlášení, jež učinil, stalo z rozčilení nad chorobou matky a důsledkem jeho tělesné i duševní špatné situace, nemůže ještě při ostatním určitém a jasném vyličení všech okolností přiběhu zavdati podnět k pochybnostem o jeho vnímací a reprodukční schopnosti, nehledíc ani k tomu, že nalézací soud zvěděl o vlastní svědkově domněnce o jeho duševním stavu teprve po té, když jej již vzal do přísahy, takže předem ani nemohl míti pochybností v uvedeném směru.

Pokud pak jde o domnělé porušení ustanovení § 170, č. 6 tr. ř., tu tento zákonný předpis předpokládá, že mezi osobou, která má být vzata do přísahy, a mezi obžalovaným je nepřátelství hluboké a trvalé, jež je způsobilé svést svědka ke křivé přísaze. V obsahu trestního oznámení ani ve výpovědi svědka Františka P. slyšeného v předběžném řízení nelze viděti žádnou skutečnost ani událost, z níž by bylo možno čerpati závěr, že mezi stěžovatelem a svědkem Františkem P. trvalo nepřátelství takového druhu a intenzity, jaké má na zřeteli ustanovení § 170, čís. 6 tr. ř. Nehledě k tomu neuplatňoval stěžovatel před výsledkem svědka Františka P. skutečnosti, které by vylučovaly vzetí svědka do přísahy podle § 170, č. 6 tr. ř. Nelze proto hleděti ke stěžovatelovým tvrzením, uváděným teprve dodatečně ve zmateční stížnosti, poněvadž otázku přípustnosti (překážky) svědecké přísahy nutno posuzovati podle znalosti nalézacího soudu v době vzetí svědka do přísahy. Zrušovacímu soudu náleží jen přezkoumávaní, zda je stanovisko nalézacího soudu odůvodněné hledíc k okolnostem vyšlým najevo při hlavním přelíčení; v souzeném případě neměl nalézací soud příčiny pochybovat v době vzetí Františka P. do přísahy o přípustnosti tohoto procesního úkonu. Nelze proto přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud buduje své stanovisko, že svědek František P. neměl být slyšen přísežně, na okolnostech, jež vyšly najevo teprve při hlavním přelíčení až ke konci svědkova výsledku.

V příčině vytykané překážky přísahy podle § 170, č. 7 tr. ř. stačí odkázati na vyřízení stejné výtky u zmateční stížnosti obžalovaného A.

Čís. 6818.

Vyjevovací přísaha se vztahuje nejen na dlužníkovu seznání o stavu jmění, nýbrž i na jeho odpovědi na dotazy zástupce vymáhající strany, zapsané do seznamu jmění a dlužníkem podepsané, pokud mají vztah k rozsahu jeho jmění.

(Rozh. ze dne 14. února 1942, Zm I 741/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná Anna A. podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěna obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc nalézacímu soudu, aby o ní znova jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství namítá právem s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., že nalézací soud svým zprošťujícím výrokem nesprávně použil zákona, pokud jde o otázku, zda skutek, kladený obžalované za vinu, je zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák.

Rozsudek zjistil, že obžalovaná Anna A. složila dne 17. ledna 1941 vyjevovací přísahu, již potvrdila, že nemá žádné jmění; na dotaz zástupce vymáhající strany odpověděla — mimo jiné —, že Zdenka P. koupila od obce N. parcelu a postavila na ní dům na své jméno, že P-ová, nemajíc dosti peněz, žádala na A-ových zápůjčku, že jejich syn Miroslav půjčil Zdence P. 25.000 Kč a že neměli s P-ovou nic takového ujednáno, aby snad P-ová kryla A-ovy svým vlastnictvím k domku.

Rozsudek nezjistil, zdali a která část údajů obžalované, potvrzená její přísahou, se shoduje s pravdou nebo pravdě odporuje; osvobodil obžalovanou od obžaloby proto, že podle účelu vyjevovací přísahy, jak je to zejména patrné z poučení, kterého se povinné straně dostává, je vlastním jejím obsahem jen seznání o stavu jmění a že tu část výpovědi, kterou obžalovaná tehdy na zvláštní dotaz uvedla a pro kterou je stíhána, nelze pokládati za nezbytnou součást vyjevovací přísahy a že jí tedy nelze podřaditi pod pojem křivé přísahy, jak to má na mysli § 199, písm. a) tr. zák., zejména i po stránce subjektivní.

Tomuto výroku rozsudku vytyká zmateční stížnost státního zastupitelství právní omyl uvádějíc, že dlužník potvrzuje přísahou, že jeho údaje a seznam jmění jsou úplně a správné, a že do rámce složené vyjevovací přísahy spadá i to, co obžalovaná odpověděla na otázku zástupce vymáhajícího věřitele.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Obžalovaná složila přísahu, že její údaje jsou správné a úplné a že ze svého jmění nic nezamlčela. Potvrdila přísahou všechny údaje obsažené v seznamu jmění podepsaném obžalovanou na konci, tedy i vyjádření učiněné na dotaz zástupce vymáhajícího věřitele. Přísahala-li obžalovaná podle formule přísahy, že její údaje jsou správné a úplné a že ze svého jmění nic nezamlčela, potvrdila přísahou celý obsah seznamu jmění, tedy i správnost své odpovědi na dotaz zástupce vymáhajícího věřitele, zapsané do seznamu a obžalovanou podepsané, pokud měla vztah k rozsahu jejího jmění.

Za tohoto stavu věci byla by naplněna skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák., nebyla-li pravdivá kterákoli část údajů obsažených v seznamu jmění, označená obžalobou za nepravdivou, a potvrdila-li obžalovaná svou přísahou vědomě neb úmyslně nepravdivý údaj jako pravdivý. Těchto zjištění rozsudek nemá.

Rozsudek nalézacího soudu je proto zmatečný s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.; proto byl zrušen a věc byla vrácena nelézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Cís. 6819.

Ke skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 174 II, písm. d) tr. z. Toto ustanovení se nevztahuje na osoby, které se v »zahájeném« lese zdržují s vůlí a vědomím nebo s dopuštěním majitele lesa, jeho lesní správy nebo jejích orgánů.

Otázka, zda jde o les zahájený, je otázka právní.

(Rozh. ze dne 19. února 1942, Zm I 769/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. d) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281, č. 4 a 9 tr. ř.

Hmotněprávní zmatečnost napadeného rozsudku spatřuje stěžovatel v tom, že nalézací soud shledal v jeho jednání zločin krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. d) tr. z., ač by mohlo jíti nejvýš o přestupek krádeže, protože nebyly zjištěny předpoklady pro úsudek, že stěžovatel odcizil dříví ze »zahájeného lesa«.

Touto námitkou je uplatněn vpravdě důvod zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., a to důvodně.

Podle ustáleného rozhodování nejvyššího soudu (srovn. rozh. čís. 1476, 2040, 4785 Sb. n. s.) se ustanovení § 174 II, písm. d) tr. zák. nevztahuje na osoby, které se zdržují v »zahájeném« lese s vůlí a vědomím nebo s dopuštěním majitele onoho lesa nebo jeho lesní správy, pokud se týče jejích orgánů.

Obžalovaný se v této trestní věci hájil — a namítá to výslovně i ve zmateční stížnosti —, že dříví, které bylo u něho nalezeno, koupil od lesního hajného Ervína P. jako jeho deputátní dříví; nalézací soud také připustil, ba zjistil, že obžalovaný skutečně část dříví (3 m, pokud se týče 4 až 4½ m) koupil od zmíněného hajného. Stěžovatel z toho dovozuje, že měl vstup do lesa vyhrazen a že tudíž les nebyl vůči němu »zahájen«.

Abyste bylo možno přezkoumat napadený právní závěr nalézacího soudu, je především třeba, aby bylo zjištěno, kdy, v kterém místě a za jakých okolností obžalovaný, pokud se týče jeho zjednaní povozníci, převzali a naložili v lese ono deputátní dříví, které stěžovateli prodal ze svého hajný P., kdo jim ono dříví vydal, a zda obžalovaný nebo jeho povozníci dostali za tím účelem výslovně neb aspoň mlčky dané svolení ke vstupu do lesa; dále třeba zjistit, zda obžalovaný dříví, jehož odcizení ke škodě protektorátní lesní správy mu obžaloba klade za vinu, odvezl nebo dal odvézt z lesa současně a při téže příležitosti, kdy odvážel svými povozníky ono deputátní dříví koupené od hajného Ervína P., či zda se to stalo odděleně a při jiné příležitosti. Tyto skutkové okolnosti jsou důležité pro úsudek, zda se stěžovatel, pokud se týče z jeho příkazu jeho povozníci, zdržovali v lese s vědomím neb aspoň dopuštěním lesní správy, representované v tomto případě lesním hajným Ervínem P., a zda tudíž za těchto okolností vůbec mohly míti nějaký význam obvyklé způsoby »zahájení« lesa (ploty, příkopy, závory a p.), které mají pachateli krádeže zabrániti neb aspoň ztížití bezprávně vniknutí do lesa a odcizení dříví.

Kdyby bylo zjištěno, že stěžovatel odcizil dříví ke škodě protektorátní lesní správy v době, kdy neměl výslovného nebo mlčky daného svolení hajného Ervína P. ke vstupu do lesa, bude nutno zjistiti skutkové okolnosti rozhodné pro závěr, že šlo o »zahájený« les. Otázka, zda les, z něhož bylo dříví odcizeno, je lesem »zahájeným«, je otázkou právní. Nalézací soud opřel své přesvědčení, že šlo o takový les, jen o výpověď svědka R., který prostě udal, že les, o který jde, je »zahájený«. Takto nebyly zjištěny ještě žádné skutkové okolnosti, z nichž by bylo možno posouditi, zda vůbec a v jaké míře a na kterých místech byl les opatřen takovými překážkami proti svémocnému vniknutí do něho proti vůli majitele, pokud se týče jeho lesní správy, které by se svou intenzitou aspoň přibližovaly uzávěře jiných předmětů, a zda tudíž šlo o »zahájený« les ve smyslu § 174 II, písm. d) tr. zák.

Proto nalézací soud zatížil svůj rozsudek zmatkem podle § 281, č. 10 tr. ř., když dospěl k závěru, že je čin obžalovaného zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. d) tr. zák., aniž zjistil výše naznačené skutkové předpoklady této kvalifikace činu.

Proto bylo vyhověno zmateční stížnosti již z tohoto důvodu, aniž se bylo třeba zabývatí jejími námitkami s hlediska uplatněného formálního

důvodu zmatečnosti, a rozsudek nalézacího soudu byl v celém rozsahu zrušen. Jelikož nejvyšší soud jako soud zrušovací nemohl pro nedostatek skutkových zjištění rozhodnout ihned ve věci samé, byla věc podle § 288, odst. 2, č. 3 tr. ř. vrácena nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6820.

Ke skutkové podstatě zločinu zneužití moci úřední podle § 101 tr. z. Zřízenec úřadu, přidělený výpravně, jehož povinností je dbáti o to, aby se z věcí uložených ve výpravně nic neztratilo, je k uloženým věcem v poměru zakládajícím jeho úřední povinnost, i když není oprávněn s nimi nakládati a nemá nic společného s jejich evidencí a vydáváním.

Vydá-li je straně, maří účel jejich úschovy a porušuje úřední povinnost, která mu co do těchto věcí byla uložena.

(Rozh. ze dne 21. února 1942, Zm II 520/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zneužití úřední moci podle § 101 tr. z.

Důvody:

Zmatečná stížnost obžalovaného uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř.

Stěžovatel vytýká, že byl jeho čin nesprávným výkladem zákona podřaděn ustanovení § 101 tr. zák. a že měl být správně kvalifikován jen jako přestupek krádeže. Že v souzeném případě nemůže jíti o zločin zneužití úřední moci podle § 101 tr. zák., dovozuje stěžovatel ze zjištění nalézacího soudu, že byl evidencí nad odevzdanými zbraněmi a střelivem služebně pověřen kancelářský oficiant Josef V., takže věci ty byly svěřeny stěžovateli z důvodu jeho veřejného úřadu; v důsledku toho stěžovatel neměl a nesměl co do nich prováděti nějaký úřední výkon a proto nutno prý kvalifikovat jeho zjištěné jednání jako čin kterékoli jiné osoby, která nebyla zaměstnána u protektorátního úřadu, a to jako přestupek krádeže, ježto cena odcizených věcí nepřevyšovala částku 2.000 K.

Této námitce nelze přisvědčiti.

Nalézací soud zjistil, že byl obžalovaný jako zřízenec protektorátního úřadu v N. přidělen služebně do výpravny tohoto úřadu; v této výpravně byly asi od konce dubna neb od počátku května 1939 po dobu čtyř až šesti týdnů uloženy zbraně, náboje, rozbušky a střelný prach, které tam přivezla a do úschovy odevzdala německá ochranná policie. Evidence těchto předmětů byla služebně svěřena kancelářskému oficiantu Josefu V. Ani přednosta podatelny, kancelářský oficiant František B., ani obžalovaný neměli právo nakládati s uvedenými předměty a ze-

jména obžalovaný neměl s evidencí, pokud se týče s vydáváním zbraní vůbec, nic společného. Povinností obžalovaného bylo, aby spolu s ostatními zaměstnanci uvedeného úřadu, kteří s ním pracovali v kanceláři, dbal o to, aby se z věcí uložených ve výpravně nic neztratilo. Není tudíž pochyby, že i u obžalovaného vznikl k věcem poměr zakládající jeho úřední povinnost. Obžalovaný však přes to, když se k němu do výpravny dostavil O. R. a žádal po prvé o vydání loveckých nábojů, po druhé pak nábojnic a střelného prachu a rozbušek a po třetí lovecké pušky, vybral požadované předměty a zanesl je po skončení úředních hodin O. R-ovi do jeho kanceláře, ač podle výslovného zjištění nalézacího soudu věděl, že střelný prach a náboje se vůbec nevydávaly stranám. Nakládaje takto s věcmi převzatými do úschovy úřadem, u něhož byl ustanoven, mařil obžalovaný nejen účel jejich úschovy, ale porušoval zároveň i povinnost v úřadě uloženou u těchto věcí i jemu.

Zjištěné stěžovatelovo jednání naplňuje tudíž, jak správně uznal prvý soud, skutkovou podstatu zvláštního trestného činu, t. j. zločinu zneužití úřední moci podle § 101 tr. zák., a v důsledku toho nelze uvažovati o jeho podřadění všeobecné skutkové podstatě krádeže a netřeba tedy zkoumati, zda by mohlo jíti o pouhý přestupek krádeže.

Čís. 6821.

U pomocného zařízení uvedeného v § 45 zák. čís. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží) posuzuje se lhůta k podání opravného prostředku podle lhůty platné pro obviněného.

Na tom nic nemění ani okolnost, že soud tomuto pomocnému zařízení doručil rozsudek s poučením, které tomu neodpovídalo.

(Rozh. ze dne 26. února 1942, Zm I 745/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost mladistvého obviněného Františka A., jeho matky Marie A. a Okresní péče o mládež v N. do rozsudku senátu mládeže krajského soudu, jímž byl obviněný František A. uznán vinným proviněním nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173 tr. z. a § 3 zák. č. 48/1931 Sb., a odmítl jejich odvolání z téhož rozsudku.

Důvody:

Rozsudek nalézacího soudu byl vyhlášen dne 26. srpna 1941 v přítomnosti obviněného, jeho matky Marie A., jež je podle poručenského spisu okresního soudu v N. též jeho zákonnou zástupkyní, a v přítomnosti obhájce a veřejného žalobce.

Okresní péče o mládež v N. (tedy pomocné zařízení uvedené v § 45 zák. č. 48/1931 Sb.) ohlásila 6. září 1941 zmatečnou stížnost a odvolání; dne 13. září 1941 byly tyto opravné prostředky provedeny nejen okresní péčí o mládež v N., nýbrž i obviněným a jeho matkou.

Podle § 50, odst. 3 zákona o trestním soudnictví nad mládeží (č. 48/1931 Sb.) se posuzuje lhůta k podání opravného prostředku samostatně jen u veřejného žalobce, zákonného zástupce a obhájce, kdežto u ostatních osob uvedených v prvním odstavci téhož paragrafu se ona lhůta posuzuje podle lhůty platné pro obviněného.

Obviněnému a jeho matce, — zákonné to zástupkyni —, kteří byli osobně přítomni u hlavního přelíčení, uplynula třídenní lhůta k ohlášení zmateční stížnosti a odvolání, stanovená v §§ 284, 294 tr. ř., dnem 29. srpna 1941. Ježto v této lhůtě vůbec neohlásili zmateční stížnost a odvolání a jen dne 13. září 1941, tedy po uplynutí lhůty stanovené zákonem k ohlášení zmateční stížnosti a odvolání, provedli tyto opravné prostředky, byla jejich zmateční stížnost a stejně i jejich odvolání podána opožděně.

U okresní péče o mládež, která se jak v ohlášení obou opravných prostředků, tak i v jejich provedení v rozporu s obsahem výše zmíněných poručenských spisů označila za spoluporučníci obviněného, posuzuje se podle § 50, odst. 3 zák. č. 48/1931 Sb. lhůta k ohlášení a provedení opravných prostředků podle lhůty platné pro obviněného. Obviněnému se tato lhůta končila, jak již uvedeno, dnem 29. srpna 1941. Ježto oba opravné prostředky byly okresní péčí o mládež ohlášeny teprve 6. září 1941, byly opověděny opožděně a v důsledku toho je i jejich provedení, podané až 13. září 1941, opožděné. Na tom nic nemění, že nalézací soud doručil rozsudek okresní péči o mládež s poučením, které neodpovídá předpisu § 50, odst. 3 zák. č. 48/1931 Sb., neboť lhůty k ohlášení a provedení zmateční stížnosti a odvolání jsou neprodlužitelné.

Byly proto zmateční stížnosti zamítnuty jako opožděné. Odvolání byla z téhož důvodu odmítnuta.

Cis. 6822.

Ustanovení § 168 tr. z. o beztrestnosti založení ohně pro účinnou lítost se vztahuje i na zločin podle § 169 tr. z.

Pachatel tohoto zločinu se stává beztrestným podle § 168 tr. z., odstraní-li z účinné lítosti nebezpečí, jemuž byl jeho činem vydán cizí majetek.

Nepatrná škoda vzniklá z pachatelova činu na cizím majetku nebrání jeho beztrestnosti pro účinnou lítost.

(Rozh. ze dne 27. února 1942, Zm I 49/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zžárství podle § 169 tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, č. 8, 9, písm. a), b), c) tr. ř.

Při přezkoumání výtek s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř. shledal nejvyšší soud, že nejsou zjištěny skutečnosti, které by při správném použití zákona měly být základem nálezu.

Podle odůvodnění napadeného rozsudku spatřuje nalézací soud náležitost skutkové podstaty zločinu podle § 169 tr. z. »i cizí majetek vydá v nebezpečí ohně« v tom, že činem obžalovaného bylo vydáno v nebezpečí jednak stavení Václava P., jednak svršky Vojtěcha R.

Účinnou lítost podle § 168 tr. z. vyloučil pak nalézací soud už proto, že nebyla splněna náležitost tohoto zákonného ustanovení »že všeliké škodě bylo zabráněno«, neboť byl jednak vydán cizí majetek v nebezpečí, čímž již byla naplněna skutková podstata zločinu podle § 169 tr. z., jednak Vojtěchu R. skutečně vzešla škoda ve výši 100 K.

Vzhledem k tomuto právnímu názoru nezjišťoval nalézací soud vůbec, zda jsou splněny i další náležitosti § 168 tr. z.

Zmateční stížnost napadá právní názor nalézacího soudu a dovozuje, že nepatrná škoda, jaká vznikla v souzeném případě, není na překážku použití ustanovení § 168 tr. zák.

Je třeba jí přisvědčiti.

Především nutno rozhodnouti, zda ustanovení § 168 tr. z. platí i v případě § 169 tr. z., jelikož to zákon výslovně neuvádí.

Ustanovení § 169 tr. z. poukazuje na to, že pachatel tohoto trestného činu má být potrestán podle § 167 tr. z. Ze srovnání ustanovení § 168 tr. z. a ustanovení §§ 166, 167 tr. z. zřejmá plyne, že se ustanovení § 168 tr. z. »budiž všeho trestu prost« vztahuje na případy ohrožené tresty uvedenými v § 167 tr. z. Když tedy je zločin podle § 169 tr. z. stíhán trestem uvedeným v § 167 tr. z. a ustanovení § 168 tr. z. všeobecně poukazuje na případy ohrožené tresty uvedenými v § 167 tr. z., aniž činí nějaké výjimky, je patrné, že se toto zákonné ustanovení vztahuje i na případ § 169 tr. zák.

Podle § 168 tr. zák. se stává pachatel beztrestným, když se při založeném ohni z lítosti a ještě v pravý čas přičinil tak, že bylo zabráněno všeliké škodě.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 169 tr. zák. stačí, když byl pachatelovým činem vydán v nebezpečí i cizí majetek.

Když tedy pachatel z účinné lítosti toto nebezpečí odstraní, není důvodu, i když byl trestný čin už dokonán (před tím nastává beztrestnost ustoupením od pokusu), aby nemohl být účasten beztrestnosti podle § 168 tr. zák., když by jinak nevznikla vůbec žádná škoda na cizím majetku.

Náležitost »že všeliké škodě bylo zabráněno« nelze bráti doslova, nýbrž ve srovnání s ustanovením § 167, písm. g) tr. z. »vyšel-li oheň, beze škody byl uhašen«. Z tohoto zákonného ustanovení totiž plyne, že zákon vychází ze stanoviska, že oheň může vzejít a že přes to může být beze škody uhašen.

Že oheň vzešel, lze říci, jakmile přešel z látky zápalné na věc samu, třeba se nerozšířil v požár.

To ovšem předpokládá, že byly ohněm zachváčeny předměty, na něž oheň přešel ze zápalné hmoty, a že tím nezbytně byla už i škoda způsobena.

Když tedy zákon uvádí »vzešel-li oheň a byl beze škody uhašen«, je zřejmé, že neměl na mysli škodu tohoto rozsahu, tedy neměl na mysli každou škodu ohněm způsobenou, nýbrž škodu jen většího rozsahu a nikoli škodu, která se vzhledem k pojmu požáru jeví škodou velmi nepatrnou.

Nalézací soud zjišťuje, že Vojtěchu R. shořely svršky v ceně 100 Kč, které byly v zapáleném domě obžalovaného.

Tuto škodu nelze označiti za takovou škodu, jakou má zákon na mysli v ustanovení § 168 tr. z., nýbrž za nepatrnou škodu, která s hlediska ustanovení § 168 tr. z. vůbec nepřichází v úvahu jako překážka už předem vylučující použití tohoto zákonného ustanovení.

Poněvadž nalézací soud v důsledku svého mylného právního názoru nezjišťoval dále, zda jsou splněny i další náležitosti ustanovení § 168 tr. z., zvláště okolností, z nichž by bylo lze usuzovati, zda a jak se obžalovaný přičinil, aby bylo zabráněno všeliké škodě, a že tak učinil sám z lítosti, a nejvyšší soud sám nemůže tato zjištění učiniti, postupoval nejvyšší soud podle ustanovení § 288, odst. 2, č. 3 tr. ř., vyhověl zmateční stížnosti již z tohoto důvodu, aniž se musel zabývatí jejími dalšími výtkami, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6823.

Projev (článek), v němž není jmenována osoba napadeného, je nezpůsobilý ohroziti čest soukromého žalobce, jen je-li vyloučeno, že tu byli tak informovaní čtenáři, aby mohli ze skutečností v něm uvedených poznati, že je jim míněn právě soukromý žalobce.

Závěr, že se výrazy uvedenými v článku rozumí soukromý žalobce, nemusí býti dovozen jen ze skutečností uvedených ve stíhaném článku, nýbrž může býti vyvozován i z jiných souvislých skutečností.

Nebezpečí pro čest napadeného u čtenáře, který nemůže posouditi věcný vztah skutečností v článku uvedených k osobě napadeného, záleží i v tom, že takový čtenář, puzen zvědavostí, vzbuzenou obsahem článku, bude pátratí po dalších souvislostech v něm naznačených.

Otázka, co si pisatel článku myslel o jeho dosahu a koho jím chtěl napadnouti (subjektivní smysl projevu), má význam toliko s hlediska dolosní skutkové podstaty pomluvy podle § 2 zák. o ochraně ctí, je však nerozhodná, jde-li o kulposní přestupek zanedbání povinné péče podle § 4 zák. č. 124/1924 Sb.

(Rozh. ze dne 28. února 1942, Zm I 458/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 4 zák. č. 124/1924 Sb. ve znění vyhl. č. 145/1933 Sb.

Důvody:

Nalézací soud, obíraje se otázkou, na koho se vztahuje stíhaný článek ze dne 21. srpna 1940, zjistil, že se v článku mluví o »k.....ovi známém z filmové branže«, že se soukromý žalobce jmenuje K.....-B.... že byl filmovým hercem, pak režisérem a konečně filmovým producentem, jakož i že je ve filmových kruzích znám pod jménem K..... Nalézací soud zjistil dále, že se o »k.....ovi« mluví již v článku ze dne 15. srpna 1940, kde se o něm mluví v souvislosti jako o zeti, že mu starý k.... sehnal subvenci na film a že se oba dají zase vyfotografovati, jakož i, že soukromý žalobce je zetěm Z-ovým, že vyrobil film a že fotografie soukromého žalobce a jeho tchána byla uveřejněna v časopise K..... (dne 24. července 1940).

Na tomto podkladě nalézací soud usoudil, že se stíhaný článek vztahoval na soukromého žalobce; ježto v jeho obsahu shledal skutkovou podstatu pomluvy a ježto uvěřil obžalovanému, že k uveřejnění článku došlo jen jeho nedopatřením, uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 4 zák. č. 124/1924 Sb. ve znění vyhl. č. 145/1933 Sb.

Zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. (nesprávně podle § 281, č. 5 tr. ř.) a snaží se toliko dovésti právní mylnost závěru nalézacího soudu, že se stíhaný článek vztahoval na soukromého žalobce.

Zmateční stížnost není v právu.

Podle toho, co bylo nahoře uvedeno, nebyl napadený uveden ve stíhaném článku jmenovitě a bylo proto nutno určití osobu napadeného podle věcného vztahu skutečností uvedených v článku. V tomto směru nutno souhlasiti s napadeným rozsudkem, že osoby (čtenáři), jímž byly známy nahoře uvedené skutečnosti o osobních poměrech soukromého žalobce, mohly poznati z obsahu stíhaného článku, že je jim míněn právě soukromý žalobce. O nezpůsobilosti stíhaného článku ohroziti čest soukromého žalobce šlo by teprve tenkrát, kdyby bylo vyloučeno, že tu byli tak informovaní čtenáři (srov. rozh. č. 6227 Sb. n. s.); že tomu tak bylo v souzeném případě, nepokusila se zmateční stížnost dovésti.

Závěr, že se »k.....em z filmové branže« rozumí soukromý žalobce, nebylo třeba dovésti ze skutečností uvedených jediné ve stíhaném článku; byl-li soukromý žalobce již podobným způsobem označován v jiném článku vyšším v témže časopise a vedle toho ještě dalšími skutečnostmi, pak nalézací soud nepochybil, usoudil-li, že blízká souvislost obou článků mohla býti pro jejich čtenáře vodítkem, aby podle dalších skutečností uvedených v dřívějším článku rozpoznali totožnost napadeného v článku pozdějším. Podle toho, co uvedeno, vzniklo i tímto způsobem nebezpečí pro čest právě soukromého žalobce a nalézací soud proto nepochybil, uvažoval-li i o možnosti tohoto nebezpečí v uvedeném směru.

Namítá-li zmateční stížnost, že nelze počítati s obecností, které si zapamatuje i producenta filmu, přehlíží, že nebezpečí pro čest napadeného u čtenáře, který nemůže posouditi věcný vztah skutečnosti v článku uvedených k napadené osobě, záleží i v tom, že takový čtenář, jsa puzen zvědavostí rozdmýchanou senačním obsahem článku, bude pátrati po tom, kdo vyrobil film, o němž je v článku řeč.

Nutno dodat, že již ze samého stíhaného článku bylo lze podle označení »k..... z filmové branže« poznati dosah článku oněm čtenářům, kterým bylo známo, že se soukromý žalobce jmenuje K..... a že pracuje ve filmovém oboru.

Zmateční stížnost konečně namítá, že bylo třeba zjistiti, na koho si myslel pisatel stíhaného projevu, a že nestačilo zabývat se hodnocením článku a jeho vztahu k napadenému s objektivního hlediska (s hlediska průměrného čtenáře). To, co si pisatel článku myslel o jeho dosahu, tedy to, koho chtěl pachatel svým článkem napadnouti (subjektivní smysl projevu), by mělo význam toliko s hlediska dolosní skutkové podstaty pomluvy podle § 2 zák. o ochr. cti, k níž se vyžaduje pachatelovo vědomí o tom, na koho bude projev vztahován průměrným čtenářem (podle objektivního hlediska). V souzeném případě však byl obžalovaný uznán vinným jen kulposním přestupkem podle § 4 zák. čis. 124/1924 Sb., takže i kdyby byl pisatel v souzeném případě nechtěl napadnouti soukromého žalobce, neomlouvalo by toto pisatelovo nedopatření obžalovaného, který zanedbáním povinné péče umožnil, že byla pomluva tiskem dále sdělena (viz rozh. čis. 6292 Sb. n. s.).

Čís. 6824.

Výklad zjištěného projevu a posouzení, na koho se tento projev vztahuje, je otázka právní.

Zda byla projevem ohrožena něčí čest, nutno posouditi s objektivního hlediska.

K otázce vztahu projevu (článku) k osobě napadeného, jenž v něm není jmenován.

Je pomluvou podle § 2 zák. o ochraně cti, je-li vědeckému badateli vytýkána nevědeckost.

Předpoklady beztrestnosti takové pomluvy podle § 6, odst. 1 zák. o ochraně cti.

Vzájemný poměr skutkových podstat podle §§ 2 a 3 zák. o ochraně cti.

(Rozh. ze dne 4. března 1942, Zm I 882/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmatečních stížnostech soukromých žalobců P. a R. do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259, čis. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin urážky, pomluvy a utrhaní na cti podle §§ 1, 2 a 3 zák. čis. 108/1933 Sb., takto právem:

I. Zmateční stížnosti soukromého žalobce P. se vyhovuje, napadený rozsudek se zrušuje ve výroku, zprošťujícím obžalovaného pro přečiny podle §§ 1, 2 a 3 zák. čis. 108/1933 Sb. co do tohoto soukromého žalobce, jakož i ve výrocih s tím souvisících, a nalézacímu soudu se ukládá, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

II. Zmateční stížnost soukromého žalobce R. se zamítá.

Soukromý žalobce R. ručí podle § 390, odst. 2 tr. ř. za zvláštní náklady zrušovacího řízení, které vznikly jeho zmateční stížností, a je podle § 393, odst. 3 tr. ř. povinen nahraditi obžalovanému útraty jeho obhajování, vzniklé tím ve zrušovacím řízení; jejich výši určí nalézací soud.

Důvody:

K I. Podle obsahu stíhaných statí pojednání obžalovaného — jejichž znění bylo zjištěno nalézacím soudem — pojednává se v prvé a druhé statí o tom, čeho se má vystříhati (zemědělské) spravovědné bádání a spravovědný badatel (při čemž se tu činí zmínka o bádání o cenové disparitě v zemědělství), a ve třetí statí pak o tom, jak si má selská spravověda počínati.

Napadený rozsudek zjistil vedle znění stíhaných statí, že soukromí žalobci nejsou jmenováni ani v nich, ani v ostatních částech pojednání obžalovaného. Dále je zjištěno, že obžalovaný je odpůrcem školy, k níž patří soukromý žalobce P., že tuto školu napadá, že uvedený soukromý žalobce je snad jediným pracovníkem v oboru cenové disparity a že slyšení svědci, kteří jsou odborníci a ve věci velmi dobře informováni, měli dojem, že je pojednáním obžalovaného napaden tento soukromý žalobce.

Nalézací soud obíraje se otázkou, na koho se zjištěný projev vztahuje, usoudil, že jím není napaden soukromý žalobce P., ježto v projevu není uveden jmenovitě a ježto ani podle skutečností, obsažených ve stíhaných statích, nelze usouditi, že by se úvahy v nich obsažené vztahovaly na tohoto soukromého žalobce. V tomto bodě zdůraznil nalézací soud, že svědci, kteří byli slyšení o vztahu stíhaného projevu k osobě jím napadené, byli odborníci a ve věci velmi dobře informováni, že však je názor těchto svědků nezávažný, ježto nutno uvedenou otázku posouditi podle hlediska průměrného čtenáře. Podle tohoto hlediska pak nalézací soud odpověděl na danou otázku záporně.

Tento závěr napadá zmateční stížnost a snaží se ve svých vývodech dovoditi, že nalézací soud pochybil, když na zjištěném podkladě usoudil, že se stíhané statě nevztahují na soukromého žalobce P. Jde tu o otázku výkladu projevu na zjištěném podkladě; tato otázka je otázka právní (rozh. čis. 6335 Sb. n. s.), i pokud jde o výklad, na koho se stíhaný projev vztahuje. Zmateční stížnost tudíž svým obsahem uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř. (srov. rozh. čis. 6081 Sb. n. s.). S tohoto hlediska třeba posuzovati i vývody zmateční stížnosti, které jsou uvedeny pod označením důvodu zmatečnosti podle § 281, čis. 5 tr. ř.

V uvedeném bodě nutno zmáteční stížnosti přisvědčiti.

Ke skutkovým podstatám podle zákona o ochraně cti stačí, že byla projevem ohrožena něčí čest. Ze vzniklo nebezpečí pro něčí čest, se posoudí s objektivního hlediska. Nálezací soud vzal za podklad tohoto objektivního měřítka úsudky průměrných čtenářů. O povaze těchto průměrných čtenářů se nálezací soud sice výslovně nevyjadřuje, avšak tím, že je klade proti svědkům odborníkům a svědkům ve věci velmi dobře informovaným, plyne, že pokládá za průměrného čtenáře toho, kdo není odborníkem ve vědeckém oboru, jehož se týkají stíhané statě, a kdo není ve věci informován.

Toto stanovisko nálezacího soudu je nesprávné. Nejmenuje-li projev napadeného (jmenovitě označení napadeného) a lze-li jeho vztah k němu poznati jen z toho, že se na napadeného věcně vztahují skutečnosti v článku uvedené, stačí s hlediska skutkových podstat podle zákona o ochraně cti, že není vyloučeno, že tu byli čtenáři informovaní o těchto skutečnostech, kteří z nich mohli při průměrné inteligenci a soudnosti (pozornosti) dospěti k závěru, na koho se projev vztahuje (rozh. čís. 6227 Sb. n. s.).

Pochybil proto nálezací soud, vzal-li za podklad svého úsudku, zda vzniklo nebezpečí pro čest uvedeného soukromého žalobce, úsudek neodborného a neinformovaného čtenáře. Pokud tu byli odborní a takto informovaní čtenáři, potud bylo nebezpečí pro čest osoby, napadené projevem.

Jiná je ovšem otázka, zda o tom, že vzniklo nebezpečí v uvedeném směru, rozhodují úsudky jednotlivých odborných a informovaných čtenářů. K tomu nelze přisvědčiti, neboť pomůckou pro závěr v uvedeném směru mohou být jen předpokládané úsudky průměrných čtenářů, ovšem v souzeném případě odborně vzdělaných a informovaných, kteří by mohli podle skutečnosti v projevu obsažených posouditi jeho dosah (na koho se projev vztahuje).

V souzeném případě se pozastavené statě vztahují na badatele z oboru zemědělské spravovědy a cenové disparity. Tímto oborem se zabývá škola, kterou obžalovaný potírá a k níž patří soukromý žalobce P., který nadto je téměř jediným pracovníkem z oboru zemědělské cenové disparity. Vychází-li se při řešení otázky, na koho se stíhaný projev vztahuje, s právních hledisek, která byla nahoře vyložena, nutno přisvědčiti zmáteční stížnosti, že skutečnosti uvedené ve stíhaných statích, totiž označení badatele z oboru zemědělské spravovědy a cenové disparity, byly způsobily ohroziti čest uvedeného soukromého žalobce, neboť není vyloučeno, že odborně vzdělaní a informovaní čtenáři mohli poznati vztah těchto statí k tomuto soukromému žalobci.

Ježto tu bylo zmáteční stížnosti přisvědčeno již podle uvedených právních hledisek, bylo zbytečně zabývat se jejími námitkami činěnými v uvedené otázce ještě s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř. (nesprávně podle § 281, čís. 3 tr. ř.).

Poněvadž nejsou v rozsudku a v rozhodovacích důvodech zjištěny skutečnosti potřebné k tomu, aby mohlo býti rozhodnuto ve věci samé, byla věc přikázána nálezacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Při novém projednávání věci bude na nalézacím soudu, aby se řídil těmito zásadami:

1. Ve stíhaných statích pojednání obžalovaného se praví, že vědecké bádání nesmí »skreslovati skutečnost«, že spravovědný badatel se nesníží k »demagogii, aby vykouzloval selskou bídu a disparitu«, že musí jíti o »poctivou vědeckou práci« a o »snahu najít pravdu«.

Soukromá žaloba se snažila dáti těmto výrokům v souvislosti s ostatním zněním uvedených statí ten smysl, že se tu soukromému žalobci předhazuje, že jeho práce je záměrně tendenční, že úmyslně skresluje skutečnost, že vědomě falšuje výsledky svých vědeckých poznatků a že tedy jeho činnost je demagogií.

S výkladem pozastavených statí v tomto smyslu nelze souhlasiti. Pokud se v nich mluví o skreslování skutečnosti, připojuje se k tomu, že nesmíme skutečnost skreslovati »vlivem« různých libozvučných hesel, pohodlných formul, zastaralých cifer a diagramů. Pokud se tu mluví o poctivé vědecké práci a snaze po pravdě, dokládá se, že je třeba »opustiti takový způsob práce« a použití osvědčené pracovní metody. Pokud se tu pak mluví o demagogii, připojuje se, že se nesmí »vědeckou metodou« vykouzlovati selská bída a disparita. Z těchto vysvětlivek, připojených k jednotlivým výtkám, plyne, že se o skreslování skutečnosti, o demagogii, o vykouzlování selské bídy, o poctivé práci a o snaze po pravdě mluví vždy ve spojení se způsobem práce napadeného; nikde se tu však nečiní výslovná zmínka o tom, že by si tak napadený počínal záměrně, jak se snaží dolíčiti obžaloba; k tomuto výkladu nelze dospěti ani nepřímou ze smyslu použitých výrazů, neboť řečené dodatky, připojené k těmto výrokům a poukazující na způsob práce napadeného, vylučují takový výklad.

Přesto však nutno v obsahu těchto statí spatřovati naplněnu skutkovou podstatu pomluvy. O napadeném se tu mluví jako o vědeckém badateli. Jeho práce se tu označuje jako vědecké bádání. Jak badateli, tak jeho práci se tu však odpírá vědeckost. Nelze pochybovati o tom, že výtka nevědeckosti osobě, která si činí nárok na označení vědeckého badatele, pokud se týče která se těší takové pověsti, je tvrzením skutečnosti, která je způsobila snížení napadenou osobu v očích jejích spoluobčanů. Je proto v pozastavených statích obsažena pomluva soukromého žalobce podle § 2 zák. o ochr. cti.

Tím je však vyloučena skutková podstata urážky podle § 1 téhož zákona, kteréžto kvalifikace se obžaloba též dovolávala.

2. Pomluva podle § 2 zák. o ochraně cti však není trestná, a) jde-li o věcné posuzování vědeckého výkonu a b) nebyly-li překročeny meze tohoto posuzování.

K a) Podle zjištění nálezacího soudu jde o spor mezi přívrženci různých škol a vědeckých směrů. Nelze proto pochybovati, že činnost soukromého žalobce, jež byla předmětem útoku obžalovaného, je »vědeckým úkonem« ve smyslu § 6, odst. 1 uved. zák.

»Věcné posuzování« je takové, které se obírá věcí a týká přímo sa-
měho výkonu, avšak osoby původcovy jen nepřímou, to jest, pokud je

toho nevyhnutelně třeba při kritice samotného výkonu. Je-li splněna tato podmínka, pak nelze projevu odepřít povahu věcného posuzování, třeba se dotýká i osoby původce posuzovaného výkonu (rozh. čís. 6334 Sb. n. s.).

V souzeném případě se v pojednání obžalovaného nikde nemluví výslovně o soukromém žalobci. Jak bylo nahoře uvedeno, lze vztah stíhaného pojednání k soukromému žalobci poznati jen podle skutečností v něm uvedených, a to jen podle měřítká čtenářů odborně školených. Pojednání mluví o bádání a o jeho metodách a na osobní vztah poukazuje jen použití výrazu »badatel«. Tento výraz je však v úzké spojitosti s posuzováním »bádáním«, pročež nutno v souzeném případě přisvědčiti, že se tu slova badatel používá jen potud, pokud je toho nevyhnutelně třeba k posuzování výkonu samotného. Nutno proto pojednání obžalovaného přiznati povahu věcného posuzování ve smyslu nahoře uvedeném.

K b) Pojednání obžalovaného je psáno ve vážném tónu, z něhož nikde nevybočuje. S tím je v souladu i jeho forma, zejména pokud jde o volené výrazy. Tomu není jinak, ani pokud jde o použitý výraz demagogie, neboť se tu k jeho vysvětlení uvádí, v čem ji pisatel spatřuje, totiž v tom, vykouzluje-li se vědeckou metodou selská bída a disparita. Z toho je vidno, že obžalovaný dává tímto dodatkem výrazu demagogie jiný smysl, než jak se mu obyčejně rozumí (totiž záměrné svádění a popuzování lidu).

Vyhovuje proto pojednání obžalovaného i dalšímu požadavku, totiž »nepřekročuje meze« posuzování vědeckého úkonu.

Je proto v souzeném případě vyloučena trestnost pomluvy z důvodu uvedeného v § 6, odst. 1 zákona o ochraně cti.

3. Použití tohoto ustanovení zákona by bylo však vyloučeno tenkrát, kdyby byl obžalovaný ve svém pojednání tvrdil uvedené skutečnosti proti svému lepšímu přesvědčení (mala fide), to je tenkrát, kdyby byl věděl, že jsou tvrzené skutečnosti nepravdivé. V tomto případě by bylo nutno podřaditi čin obžalovaného ustanovení skutkové podstaty utrhaní na cti podle § 3 uved. zák., u něhož je podle výslovného ustanovení § 6, odst. 1 téhož zákona vyloučena beztrestnost z důvodu věcného posuzování vědeckého úkonu.

Podřadění činu obžalovaného ustanovení § 3 uved. zák. se domáhá obžalovací spis, v němž se uvádí, že obžalovaný jednal, ač věděl, že skutečnosti, které dále uvedl a sdělil, jsou nepravdivé, a že na cti utrhal podle promyšleného plánu s úmyslem, aby zničil hmotnou existenci soukromého žalobce.

Podle toho, co bylo nahoře dovedeno, obsahuje pojednání obžalovaného pomluvu soukromého žalobce podle § 2 uved. zák. K tomu, aby pomluva přešla ve skutkovou podstatu utrhaní na cti, se vyžaduje pachatelovo vědomí, že uvedená nebo sdělená skutečnost je nepravdivá. Bude proto věcí prvního soudu, aby se při novém pojednání zabýval zjišťováním skutečností, z nichž by si bylo lze učiniti závěr o tom, že je splněna skutková podstata utrhaní na cti po subjektivní stránce.

Ke skutkové podstatě pomluvy a tím též ke skutkové podstatě utrhaní na cti se po subjektivní stránce dále vyžaduje, aby si byl pachatel vědom nejen toho, že projev je způsobitý ohrožení něčí čest, nýbrž i toho, na koho bude vztahován průměrným čtenářem (rozh. čís. 6292 Sb. n. s., posl. odst. rozh. čís. 6126 Sb. n. s.). Bylo-li totiž nahoře dovedeno, že se stíhaný projev podle objektivního výkladu vztahuje na soukromého žalobce, nejsou tím již splněny i subjektivní předpoklady skutkové podstaty pomluvy, pokud se týče utrhaní na cti.

K II. Nalézací soud vyloučil dále, že byla stíhanými statěmi ohrožena čest druhého soukromého žalobce R., o němž zjišťuje, že je spolupracovníkem prvního soukromého žalobce P.

Také zmateční stížnost soukromého žalobce R. se dovolává důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) (nesprávně čís. 5) tr. ř. a snaží se dovésti, že se projev obžalovaného vztahoval i na tohoto stěžovatele.

Čini to však neprávem.

Zmateční stížnost tu ve svých námitkách vychází z předpokladu, že stěžovatel je spolupracovníkem soukromého žalobce P. v tom smyslu, že je odpovědným redaktorem časopisu, v němž soukromý žalobce P. uveřejňuje svoje vědecké práce. Zmateční stížnost se tudíž domáhá změny závěru nalézacího soudu o tom, zda se stíhané statě vztahují i na soukromého žalobce R., jen na podkladě spolupracovníctví, záležitějšího v redaktorské práci v časopise, v němž se uveřejňují vědecké práce prvního soukromého žalobce. Nutno tu proto otázku vztahu stíhaného projevu posouditi podle stavu, který byl vymezen zmateční stížností.

Spolupracovníctví v tomto smyslu však nemůže odůvodniti závěr, že projevem obžalovaného vzniklo (objektivně) nebezpečí i pro čest soukromého žalobce R. Zda tu bylo takové nebezpečí, třeba posouditi podle skutečností, obsažených ve stíhaném projevu. Jak bylo již uvedeno, lze z obsahu stíhaných statí usouditi, že se vztahují na správné vědecké bádání a na badatele z oboru zemědělské cenové disparity. Za bádání, pokud se týče za badatele v tomto smyslu lze pokládati jen toho, kdo se sám zabývá tímto bádáním, nikoli však toho, kdo umožňuje uveřejnění těchto prací.

Nelze proto na zjištěném podkladě dojiti k závěru, že se pojednání obžalovaného vztahovalo i na soukromého žalobce R.

Ježto je vyloučena skutková podstata pomluvy a tím též skutková podstata utrhaní na cti v objektivním směru, je nezávažné, zda by skutková podstata utrhaní na cti byla splněna v subjektivním směru, neboť i kdyby byl obžalovaný chtěl nepravdivě napadnouti soukromého žalobce R., použil k tomu (absolutně) nezpůsobitelného prostředku.

Těž zmateční stížnost tohoto soukromého žalobce uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř., který spatřuje v tom, že nebyly provedeny další důkazy o tom, že stíhané projevy dopadají na soukromého žalobce R. O tom však, zda si lze učiniti takový závěr, rozhoduje

jen objektivní úsudek. Je-li podle tohoto úsudku takový závěr vyloučen, je nezávažné, co si o tom myslely jednotlivé osoby. Nebylo proto třeba prováděti důkazy o tom navržené.

Čís. 6825.

Otázka, podléhá-li kružní pila obžalovaného předpisům, nařizujícím opatřit každou kružní pilu ochranným zařízením, je otázka právní, která nemůže být předmětem znaleckého důkazu.

Zednického mistra (stavitele) užívajícího v živnosti kružní pily neomlouvá neznalost bezpečnostních předpisů, vydaných na ochranu života a zdraví osob na ní pracujících, které je povinen znáti.

Okolnost, že dělníkům nařídil, jak mají při práci postupovati, aby se chránili před úrazem, ho nezprošťuje odpovědnosti za zranění, které dělník utrpěl při práci na kružní pile, neopatřené předepsaným ochranným zařízením.

(Rozh. ze dne 4. března 1942, Zm II 418/41.)

Obžalovaný A., zednický mistr, užíval ve své živnosti kružní pily, která nebyla opatřena ochranným zařízením předepsaným § 89 vlád. nař. č. 41/1938 Sb. Obžalovaný B., stavitel, zaměstnaný v závodě svého otce, obžalovaného A., přikázal otcovým dělníkům Antonínu P. a Karlu O., aby na této nechráněné pile řezali odpadové dřevo, poučiv je, jak při tom mají postupovati. Když chtěl Antonín P. při této práci zachytiti latku, která se převážila a vyskočila na horní okraj pily, byl zachycen nechráněným pilním kotoučem a byly mu uříznuty čtyři prsty levé ruky.

Nalézací soud uznal oba obžalované vinnými přečinem podle § 335 tr. z. ve znění čl. III vl. nař. č. 306/1939 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obou obžalovaných do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

Zmatečná stížnost, jež se opírá o důvody zmatečnosti podle § 281, č. 4, 5 a 9, písm. a) tr. ř., je ve všech směrech bezdůvodná.

Neúplnost řízení podle § 281, č. 4 tr. ř. spatřuje zmatečnou stížnost v tom, že nalézací soud zamítl při hlavním přelíčení návrhy na doplnění řízení:

1. korespondenci o tom, že obžalovaný A. nebyl upozorněn při koupi pily na to, že má pila míti ochranné zařízení,

2. četnickou relaci o tom, že v okolí působnosti obžalovaného A. nemají kružní pily ochranného opatření,

3. znalcem z oboru strojnictví o tom, že pila, o niž jde, nepotřebuje ochranného opatření.

Nabízené průvody zamítl nalézací soud právem jako nerozhodné.

Obžalovaní doznali, že kružní pila nemá ochranného zařízení, a nehájí se ani tím, že má spolehlivou padací úpravu, která by nahradila bezpečně kryt, uvedený v § 89 vlád. nař. č. 41/1938 Sb.

Nalézací soud zjistil znaleckým posudkem inž. Františka L. v plné shodě s platnými předpisy (§ 1 a § 89 uved. vlád. nař.), že každá kružní pila musí být opatřena předepsanými ochrannými opatřeními. Je-li povinnost zajistiti kružní pilu ochranným zařízením výslovně upravena vyhlášenými nařízeními, není již okolnost, zda také kružní pila prvního obžalovaného podléhá těmito předpisy, otázkou odborně znaleckou, nýbrž výlučně otázkou právní, která nemůže být předmětem znaleckého důkazu. Nedopustil se tudíž nalézací soud tvrzené zmatečnosti proto, že nedbal návrhu stěžovatelů na slyšení dalšího znalce.

Ustanovení uvedeného vládního nařízení jsou předpisy živnostensko-právní, vydané v zájmu ochrany života a zdraví pomocných dělníků. Podle zjištění nalézacího soudu jest obžalovaný A. zednickým mistrem, provozujícím živnost, již předmětná pila slouží, a obžalovaný B. stavitel, zaměstnaným v závodě svého otce, obžalovaného A.

Je proto správný závěr nalézacího soudu, že obžalované neomlouvá neznalost zmíněných bezpečnostních předpisů, neboť podle toho, co bylo řečeno, nutno obžalované pokládati za osoby, které jsou podle §§ 233, 238 tr. z. povinny ony předpisy znáti. Je-li účelem uvedeného vládního nařízení ochrana života a zdraví pomocných dělníků, plyne z toho dále, že nedodržení předpisů uvedených v tomto nařízení může míti za následek porušení statků chráněných předpisem § 335 tr. z., a netřeba se u osob, které jsou povinny onen předpis zachovávat, podrobněji zabývat subjektivním vědomím o možnosti takových škodných následků. I kdyby tedy byly zjištěny skutečnosti, jichž vyšetření se obžalovaní domáhali v odst. 1 a 2 uvedeného návrhu, nemohlo by to přivoditi pro obžalované příznivější rozhodnutí soudu zejména s hlediska otázky jejich subjektivního zavinění.

Ani námitky uplatněné s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. nejsou opodstatněny. Obžalovaný A. nebyl uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z. jen proto, že si opatřil kružní pilu bez ochranného zařízení, nýbrž byl uznán vinným uvedeným přečinem na podkladě zjištění, že kružní pilu jako její vlastník neopatřil v provozu své živnosti ochranným zařízením, předepsaným v § 89 vlád. nař. č. 41/1938 Sb. Pokud jde o spoluobžalovaného B. dovozuje rozsudek jeho vinu na úrazu Antonína P. ze zjištění, že obžalovaný B., stavitel, zaměstnaný v závodě svého otce, obžalovaného A., dal — za otcova souhlasu — příkaz zaměstnancům otcovy firmy Antonínu P. a Karlu O., aby na této nechráněné kružní pile řezali odpadové dřevo.

Stěžovatelé dovozují, že skutek jim za vinu kladený není přečinem podle § 335 tr. z. proto, že chybí příčinná souvislost mezi jednáním obžalovaných a nastalým výsledkem jako předpoklad trestnosti.

V tom směru má zmatečnou stížnost za to, že skutečností vylučující kausalitu je příkaz, daný obžalovaným B. dělníkům před započítím

práce o způsobu řezání dříví, který prý byl dostatečným opatřením, zabezpečujícím zdraví dělníků, a postačil prý k tomu, aby se zamezilo úrazu. K úrazu prý došlo jen proto, že dělníci příkazu neuposlechli a jím se neřídili.

Nalézací soud nezjišťoval přesné znění tohoto příkazu, nýbrž zjistil jen, a to v plné shodě s obsahem spisů, že obžalovaný B. nařídil poškozenému, aby na nechráněné kružní pile řezal dříví. Neprávem tedy vytýká zmateční stížnost napadenému rozsudku, že se ve svém zjištění co do obsahu příkazu octl v rozporu se spisy. Ostatně přesný obsah příkazu je pro posouzení věci nerozhodný.

I kdyby byl příkaz obžalovaného B. zněl skutečně tak, jak zmateční stížnost tvrdí, nebylo jeho obsahem a účelem nic jiného, leč nařízení, aby se dělníci sami chránili vlastní opatrností a obezřetností při práci před úrazem, zejména určeným způsobem pracovního výkonu. Takové opatření nemůže však za zjištěného stavu zprostiti obžalované odpovědnosti za konkrétní nebezpečí, ani kdyby obžalovaní předpokládali, že dělníci splní příkaz o svém chování při práci, čelící jen domněle onomu nebezpečí. Neboť již prostá zkušenost učí, že ani při dodržování pracovního postupu, jaký má na mysli zmateční stížnost, a zachování vši opatrnosti není na nechráněné kružní pile vyloučeno nebezpečí a možnost porušení života, zdraví neb tělesné bezpečnosti dělníků.

Pracovní bezpečnost zajišťují především nejdůležitěji ona technická bezpečnostní opatření na stroji samotném, jak jejich zřízení předepisují příslušná zákonná ustanovení právě se zřetelem k tomu, aby možnost a míra úrazů již z povahy stroje byla snížena na nejnižší hranici.

Užíval-li tedy obžalovaný A. v provozu své živnosti pilu neopatřetnou ochranným zařízením, ač byl podle řečených nařízení povinen je zříditi, přivodil tím alespoň jednu z příčin, které měly v zápětí nastat protizákonný výsledek.

Obžalovaný B. pak nepopírá, že on to byl, který nařídil práci, při níž došlo k úrazu zaměstnaného dělníka, a že o ní dal i poučení, jakým způsobem a kým má býti konána. Ať již tedy příkaz jím vydaný náležel k jeho pravomoci v provozu živnosti, nebo ať již on sám prováděl úkol, jehož obstarání byl převzal, plyne z jeho vlastního doznání a z vývodů zmateční stížnosti, že konal tento úkol samostatně. Zejména musil tedy hleděti k tomu, aby bylo dbáno ochranných a bezpečnostních opatření po rozumu § 89 uved. nař. Uložil-li výkon práce na nebezpečném stroji přes to, že musil znáti, že stroj nemá předepsaných ochranných zařízení a že tedy nejsou splněny zákonné předpoklady pro bezpečné provedení práce, stihá jej podle §§ 335 tr. z. odpovědnost za dostavivší se protizákonný výsledek, o kterém podle svého povolání a svých zvláštních poměrů mohl nahlížeti, že může nastati.

Čís. 6826.

V pojmu trestného činu podle §§ 81, 82 tr. z. je zahrnuto každé tělesné poškození, pokud nedosahuje stupně, pro který je pachatel podle

příslušného ustanovení zákona ohrožen trestem těžším, než je trest určený v § 82, druhá věta tr. z.

(Rozh. ze dne 4. března 1942, Zm II 422/41.)

Poškozený Ferdinand P., kontrolor revírní bratrské pokladny, kontroloval obžalovaného, člena této pokladny, za jeho hlášené nemoci. Při jedné kontrole mu vytkl, že ho při dvou návštěvách nezastihl doma, ač má podle lékařského nařízení ležeti, a že ho po dvakráte přistihl při domácí práci. Oznámil mu, že mu proto bude odňata podpora, a žádal na něm lístek nemocných, aby na něm mohl vyznačiti kontrolu. Obžalovaný se však naň obořil, udeřil ho pěstí do spánku a když ho P. odstrčil, uchopil kladívko, udeřil jím P-a do hlavy a pronásledoval ho volaje, že ho musí zabít, i kdyby ho to stálo nevíím co. Proto musil P. utéci, aniž kontrolu dokončil. Jednáním obžalovaného mu byla způsobena zranění sama o sobě lehká, spojená s přerušením zdraví a s nezpůsobilostí k povolání trvajících přes dvacet dní.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným,

1. že se Ferdinandu P-ovi, kontroloru revírní bratrské pokladny, tedy osobě jmenované v § 68 tr. z., udeřiv jej pěstí a kladivem do hlavy a obličej, zprotivil při výkonu jeho služby v tom úmyslu, aby výkon ten, totiž provedení revise, zmařil, nebezpečnou pohružkou a skutečným násilným vztažením ruky s použitím zbraně, při čemž bylo Ferdinandu P. způsobeno poranění,

2. a že, uhodiv pěstí a kladivem Ferdinanda P. ne sice v tom obmyslu, aby ho usmrtil, ale přece v jiném obmyslu nepřátelském, jednal proti němu takovým způsobem, že mu z toho vzešlo přerušení zdraví a nezpůsobilost k povolání trvajícím alespoň dvacet dní,

a že tím spáchal ad 1. zločin veřejného násilí podle § 81 tr. z., ad 2. zločin těžkého poškození na těle podle § 152 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil však z jejího podnětu napadený rozsudek podle § 290, odst. 1 tr. ř. jako zmatečný ve výroku o vině, pokud jde o zločin těžkého poškození na těle podle § 152 tr. z., a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisících, ponechav jej nedotčeným ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. z., a vyměřil obžalovanému trest podle vyšší sazby § 82 tr. z.

Z d ů v o d ů :

Zůstal nevyvrácen výrok nalézacího soudu, že se obžalovaný dne 19. března 1941 zprotivil Ferdinandu P., kontroloru revírní bratrské pokladny, tedy osobě jmenované v § 68 tr. z., při výkonu jeho služby v tom obmyslu, aby zmařil jeho služební výkon, a to jednak nebezpečnou pohružkou (že ho musí zabít), jednak skutečným násilným vztažením ruky s použitím zbraně, uhodiv jej pěstí a kladivem do hlavy a

obličej. Tím bylo Ferdinandu P. způsobeno poranění spojené s přerušáním zdraví a nezpůsobilostí k povolání, trvajícím alespoň dvacet dní, méně než třicet dní.

Nejvyšší soud se jako soud zrušovací, zkoumající věc z podnětu zmateční stížnosti obžalovaného z povinnosti úřední podle § 290, odst. 1 tr. ř., přesvědčil, že nalézací soud pochybil (§ 281, č. 10 a 11 tr. ř.), když tento zjištěný skutkový děj a jednotnou činnost obžalovaného rozčlenil ve dvě části a kvalifikoval je za samostatné zločiny podle §§ 81 a 152 tr. z. Ve skutečnosti nejde o souběh zločinu podle § 81 tr. zák. se zločinem podle § 152 tr. z., nýbrž jde jen o zločin prve jmenovaný, kvalifikovaný podle druhé věty § 82 tr. z. Odpor skutečným násilím spočíval totiž právě v činnosti, kterou soud podřaduje ustanovení § 152 tr. z. Na tom nic nemění, že z této násilné činnosti vzniklo poškození těžké poškození rázu uvedeného v § 152 tr. z., neboť do pojmu trestného deliktu podle §§ 81, 82 tr. z. spadá každé tělesné poškození, jež nepodléhá těžšímu trestu než onomu, jenž je uveden v druhé sazbě § 82 tr. z. Zločin podle § 152 tr. z. se však trestá mírnějším trestem podle § 154 tr. z. Jen tehdy, kdyby konkurující § 152 tr. z. byl přísnější, slušelo by užití obou konkurujících předpisů (rozh. č. 4924 Sb. n. s.).

Byl proto rozsudek zrušen ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným též zločinem podle § 152 tr. z., a výrok ten byl z rozsudku vypuštěn. Důsledkem toho byl zrušen i výrok o trestu a trest byl za zločin podle § 81 tr. z. vyměřen znovu podle vyšší trestní sazby § 82 tr. z.

Čís. 6827.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 4, odst. 1 vl. nař. čís. 106/1939 Sb. (o ochraně zvířat proti týrání — ve znění čl. I, čís. 1 vl. nař. čís. 108/1941 Sb.).

Tato skutková podstata vyžaduje jednak, aby týrání zvířete bylo surové, jednak aby způsob tohoto surového týrání přýštil z pachatelovy bezcitnosti se zvířetem a nasvědčoval jí.

K pojmu surového týrání zvířete ve smyslu tohoto zákonného ustanovení.

Tento soudně trestný přečin se způsobem svého spáchání, jenž je výrazem pachatelovy bezcitného smýšlení, odlišuje od surových činů stejného rázu, trestných podle § 4, odst. 3 uved. vl. nař. politickou (politickou) vrchností.

(Rozh. ze dne 5. března 1942, Zm I 724/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 2, čís. 9 vlád. nař. čís. 106/1939 Sb. a čl. I, odst. 1 vlád. nař. čís. 108/1941 Sb., správně podle § 4, odst. 1 vlád. nař. čís. 106/1939 Sb. ve znění čl. I, čís. 1 vlád. nař. čís. 108/1941 Sb.,

zrušil napadený rozsudek jako zmatečný ve výroku o vině, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným uvedeným přečinem, a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výroci s tím v souvislosti a vrátil věc nalézacímu soudu, aby jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, dbaje při tom pravoplatného odsouzení obžalovaného pro přestupek podle § 411 tr. zák.

Důvody:

Ponechávajíc rozsudek nedotčený ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 411 tr. zák., napadá zmateční stížnost jen tu část rozsudku, již byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 4, odst. 1 vlád. nař. čís. 106/1939 Sb. ve znění čl. I, čís. 1, vlád. nař. čís. 108/1941 Sb. Její námitka, že byl podřaděním zjištěného skutku obžalovaného uvedené skutkové podstatě porušen zákon, pokud se týče že ho bylo nesprávně použito (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.), nutno přisvědčiti.

Neodmítnuv obhajobu obžalovaného, že svou krávu, která špatně táhla, šlehal bičem, aby ji ponoukal k tahu, sledal nalézací soud naplněnou skutkovou podstatu uvedeného přečinu v tom, že obžalovaný švihal svoji krávu bičem vši silou přes hlavu a oči, ač jí, podle názoru soudu, mohl ponoukati k tahu jiným, náležitým — patrně zákonu se nepříčícím — způsobem.

Vládní nařízení ze dne 10. října 1940, čís. 108/1941 Sb., jímž se částečně mění vládní nařízení čís. 106/1939 Sb., vymezilo dvě trestné skutkové podstaty přečinů stíhatelných soudu. Z nich přichází v úvahu v souzené věci jen skutková podstata, kterou naplňuje pachatel, jenž surově týrá zvíře způsobem, který je výrazem bezcitného smýšlení.

Tato trestní skutková podstata tudíž vyžaduje, jednak aby týrání zvířete bylo surové, jednak aby způsob tohoto surového týrání přýštil z pachatelovy bezcitnosti se zvířetem a nasvědčoval jí.

V ustanovení § 18 vlád. nař. ze dne 23. ledna 1941, čís. 109 Sb. »proti zbytečnému a surovému trestání zvířat« je však naznačeno, co zákonodárce míní pojmem surového týrání zvířat, totiž zejména bítí zvíře tak, že by se mu tím způsobily otoky nebo zranění, kopání je, bítí je přes hlavu, břicho nebo nohy, bítí je tvrdými, hrotitými nebo jinak ostrými předměty, pohánění je bičem, jenž je úmyslně opatřen uzly nebo knoflíky nebo pohánění je kroucením nebo mačkáním ohonu a pod. Z příkladmo uvedených zakázaných způsobů surového trestání zvířat plyne, že pojem surového trestání zvířete předpokládá, že se zvířeti způsobuje velká bolest nebo utrpení. Tuto náplň dlužno vložiti zajisté i do pojmu surového týrání zvířat, použitého ve vládním nařízení čís. 108/1941 Sb., které sleduje též cíl jako vlád. nař. čís. 109/1941 Sb.

Je nepochybné, že zjištěné jednání obžalovaného bylo surové, ježto rány zasazované jím zvířeti směřovaly proti choulostivým citlivým částem zvířecího těla, a to proti hlavě.

Rozsudek postrádá doposud zjištění, jež by mohla ospravedlniti závěr, zda je naplněn i další znak uvedené zákonné skutkové podstaty nahore zmíněný, totiž, aby čin byl spáchán způsobem, který je výrazem pachatelova bezcitného smýšlení, kterýžto znak odlišuje zmíněný přečin jako čin trestný soudy od surových činů stejného rázu, trestných však podle § 4, odst. 3 tohoto vládního nařízení politickou (policejní) vrchností. Aby byla naplněna skutková podstata uvedeného přečinu trestného soudně, musí tedy být surový čin spáchán za okolností, které svědčí o takovémto pachatelově smýšlení, jako by tomu bylo zvláště u nejhrubších provinění proti předpisům o ochraně zvířat, týráním, působícím zvířeti zcela mimořádnou bolest nebo déle trvající utrpení, a spáchaným tak bezohledným způsobem, že jednání to přímo poukazuje na naprostý nedostatek citu pachatele se zvířetem.

Protože zrušovací soud nemůže pro nedostatek zjištění v uvedeném směru ihned sám rozhodnouti, postupoval podle § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř., zrušil napadený rozsudek v uvedené části jako zmatečný a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl, přihlížeje k pravoplatnému odsouzení obžalovaného pro přestupek podle § 411 tr. zák.

Bude třeba, aby nalézací soud při novém hlavním přelíčení pečlivě prozkoumal celý děj po stránce skutkové a zjistil veškeré okolnosti, které budou po stránce právní rozhodny pro otázku stěžovatelovy viny ve smyslu výše uvedených směrnic, imenovitě vyzkoušel-li obžalovaný i mírnější prostředky k pobídnutí krávy, s které strany stál a krávu švihal, šlehal-li ji výlučně přes hlavu a oči, či bil-li ji i po méně citlivých částech těla a jak dlouho toto týrání trvalo.

Čís. 6828.

Při krádeži zástavního lístku tvoří cenu rozhodnou pro podřadění činu hodnota zastavené věci, zmenšená o zápůjčku, která na ni byla poskytnuta.

(Rozh. ze dne 7. března 1942, Zm I 926/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že dne 15. května 1941 v N. odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení Josefa P. náprsní tašku se zástavním lístkem na fotografický přístroj, s uschovacím lístkem na převlečník, s lístkem na náramkové hodinky a s pouzdrům na fotografie, vše v ceně 2.150 K; tudíž cizí věci movité v hodnotě převyšující 2.000 K, a že tím spáchal zločin krádeže podle §§ 171, 173 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující číselně jen důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., napadá rozsudek toliko námitkou, že měl čin obžalovaného být kvalifikován pouze za přestupek krádeže; uplatňuje tedy vpravdě důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., namítajíc, že nalézací soud řádně nespecialisoval hodnotu odcizených věcí a tudíž ani nezjistil podklad pro posouzení, zda jejich hodnota přesahuje 2.000 K.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti. Nalézací soud uvedl hodnotu odcizených věcí úhrnně. Mezi odcizenými věcmi je však i zástavní lístek na fotografický přístroj, a tu nalézací soud neuvedl, co vzal za základ jeho hodnoty. Hodnotu zástavního lístku nelze totiž ztotožňovati s hodnotou zastavené věci. Odcizením zástavního lístku nezmenšuje se majetek okradeného o celou hodnotu zastavené věci, nýbrž jen o rozdíl mezi touto hodnotou a zápůjčkou, kterou na zastavenou věc dostal; jen o tento rozdíl se snižuje aktivní stav jeho majetku. Pachatel získává krádeží zástavního lístku také jen tento rozdíl, neboť aby mohl zastavenou věc dostat do své dispozice, musí zaplatiti částku, která na ni byla zápůjčena, a zbavuje tím okradeného povinností vrátiti zápůjčku (to by mohlo platiti i o lístku na hodinky, o jehož povaze z obsahu rozsudku ani ze spisů nic bližšího nevyplývá).

Poněvadž hodnota zjištěná nalézacím soudem přesahuje jen nepatrně částku 2.000 K, rozhodnou pro kvalifikaci činu, a rozsudek neobsahuje zjištění, zda zejména u fotografického přístroje byla vzata za základ jeho skutečná hodnota nebo od ní byla odečtena částka zápůjčky naň poskytnutá, a nebyla zjištěna ani výše této zápůjčky, nelze rozsudek přezkoumati v otázce kvalifikace činu a nelze se obejít bez nového hlavního přelíčení.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno, napadený rozsudek byl zrušen a věc byla odkázána nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6829.

Skutková podstata zpronevěry spáchané zadržením zboží, svěřeného pachateli do komisionárního prodeje, nevyžaduje, aby byly splněny všechny náležitosti komisionářské smlouvy podle obchodního zákona. Pro obor trestního práva je významná pouze skutečná stránka věci v obecném smyslu, nikoliv její civilněprávní povaha. Stačí, že šlo o věc svěřenou ve smyslu § 183 tr. z.

(Rozh. ze dne 10. března 1942, Zm II 370/41.)

Poškozená svěřila obžalovanému k prodeji řemenářské stroje v ceně 4.000 K. Obžalovaný jí měl po jejich prodeji zaplatiti 4.000 K, maje nárok na 10% provisi. Obžalovaný stroje prodal za 4.000 K, nic však poškozené nezaplatil.

Do rozsudku, jímž byl uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. z., vznesl obžalovaný zmáteční stížnost, kterou nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl.

Z důvodů:

Na důvod zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. poukazují námitky zmáteční stížnosti, že ze zjištění rozsudku nevychází, že šlo o komisní smlouvu, ježto nebylo zjištěno, zda bylo ujednáno, zda stěžovatel mohl koupiti stroje sám, či zda je měl prodati třetí osobě, za jakou cenu, zda to záviselo na jeho libovůli, zda byla limitována spodní hranice, zda měla poškozená prodej schváliti a zda měl býti proveden jejím jménem nebo jménem stěžovatelovým, že tedy nejsou dány náležitosti komisního obchodu podle čl. 360 a násl. obch. zák., že proto nelze také ani zjistiti, že stěžovatel peníze za sebou zadržel nebo si je přivlastnil a že jde tudíž jen o soukromoprávní poměr.

Zmateční stížnost je na omylu, má-li za to, že by o zpronevěru šlo jen tehdy, kdyby tu byly všechny náležitosti smlouvy podle obchodního zákona. Nalézací soud vyslovil, že stěžovatel přijal stroje do komisního prodeje, že je prodal a peníze neodvedl. Nebylo třeba zjišťovati blíže podmínky smlouvy, neboť pro obor trestního práva nerozhoduje civilněprávní povaha smlouvy, nýbrž pouze skutečná stránka věci, kterou dlužno pojímati v obecném smyslu. Stačí tedy v souzeném případě uvažovati jen, zda šlo o věc svěřenou. Že tomu tak bylo, plyne ze zjištění rozsudku, z kterého nepochybně plyne, že soukromá účastnice svěřila stěžovateli stroje, aby je prodal a samozřejmě jí po prodeji zaplatil kupní cenu. Stěžovatel tedy odevzdáním strojů nenabyl jejich vlastnictví, které podržela i nadále soukromá účastnice, a prodejem strojů nastoupila místo nich v poměr svěřeni kupní cena. Nelze tedy mluvíti o pouhém soukromoprávním závazku.

Čís. 6830.

K výkladu ustanovení § 35 zák. č. 108/1933 Sb. (o ochraně cti); jeho poměr k ustanovením § 389, odst. 1 a § 390, odst. 1 a 2 tr. ř.

Trestní řád nemá zvláštní předpis o náhradě nákladů vzniklých použitím opravného prostředku, který měl úspěch. Nutno tu použítí všeobecných zásad vyslovených v § 389, odst. 1 a § 390, odst. 1 tr. ř. Rozhodnutí o útratové otázce nesmí tu býti v rozporu s rozhodnutím ve věci samé.

Zproštěný obžalovaný nehradí náklady stížnosti soukromého žalobce do usnesení, jímž byla soukromému žalobci uložena náhrada útrat obžalovaného, i když stížnost měla částečný úspěch.

Ustanovení § 35, věta třetí zák. č. 108/1933 Sb. (o ochraně cti) má na mysli toliko případy, na které se vztahuje ustanovení § 34, odst. 3 téhož zákona.

(Rozh. ze dne 12. března 1942, Zm II 273/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona do usnesení krajského soudu v N. ze dne 8. července 1939, uznal právem, že byl tímto usnesením krajského soudu jako soudu odvolacího, pokud jím byla obžalovaným A. a B. uložena povinnost nahraditi soukromé žalobkyni P. částku 44 K 30 h na útratách její stížnosti do usnesení okresního soudu ve V. ze dne 1. června 1938, porušen zákon v ustanovení § 390, odst. 1 tr. ř., a zrušil toto usnesení v uvedeném výroku.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ve V. ze dne 13. května 1938 byli obžalovaní A. a B. pravoplatně zproštěni podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby vznesené na ně soukromou žalobkyni P. pro přestupek podle zákona o ochraně cti č. 108/1933 Sb.

Usnesením téhož soudu ze dne 1. června 1938 byla soukromé žalobkyni P. uložena povinnost zaplatiti obžalovaným A. a B. útraty právního zastoupení v částce 1.249 K.

Do tohoto usnesení podali stížnost jednak soukromá žalobkyně P., jednak obžalovaní A. a B.

Krajský soud v N. jako soud odvolací usnesením ze dne 8. července 1939 vyhověl částečně stížnosti soukromé žalobkyně P. a snížil částku útrat na 356 K 80 h, stížnost obžalovaných A. a B. zamítl a uložil jim povinnost zaplatiti soukromé žalobkyni P. rukou společnou a nerozdílnou jednu polovinu útrat její úspěšné stížnosti v částce 44 K 30 h. K odůvodnění tohoto posledního výroku uvedl, že »stížnost soukromé žalobkyně P. směřovala proti přiznání útrat obžalovaným A. a B., stížnost tato skončila v tomto směru úspěchem a byla jí proto přiznána na útratách této stížnosti částka ve výši 44 K 30 h.«

Uvedeným usnesením krajského soudu v N., pokud jím byla obžalovaným A. a B. uložena povinnost zaplatiti soukromé žalobkyni P. rukou společnou a nerozdílnou na útratách její úspěšné stížnosti částku 44 K 30 h, byl porušen zákon v ustanovení § 390, odst. 1 tr. ř. v neprospěch obžalovaných.

Otázky povinnosti náhrady útrat v opravném řízení se dotýká ustanovení § 35, věta 1, 2 zák. č. 108/1933 Sb. Zde se však řeší toliko otázka povinnosti k náhradě útrat opravného řízení v případě, v němž jde o »zcela bezvýsledný« opravný prostředek »odpůrce« toho, komu bylo uloženo nahraditi útraty trestního řízení. O tento případ nejde v souzené věci, neboť tu jde o úspěšný opravný prostředek soukromého žalobce, který podlehl v prvé stolici, tedy právě toho, komu byla uložena povinnost nahraditi útraty trestního řízení.

Otázky povinnosti k náhradě nákladů opravného řízení se dotýká dále ustanovení § 390, odst. 2 tr. ř. Podle něho ručí za zvláštní náklady, které vznikly užitím nějakého řádného opravného prostředku, ten, kdo použil opravného prostředku, pokud »zůstal zcela bez úspěchu«.

Jak má býti řešena uvedená otázka v případě »úspěšného opravného prostředku«, nebylo v trestním řádu stanoveno zvláštním předpi-

sem. Třeba proto tuto otázku vyřešiti v rámci všeobecných zásad o povinnosti k náhradě nákladů trestního řízení vůbec, jak jsou obsaženy v ustanoveních § 389, odst. 1, § 390, odst. 1 tr. ř.

Podle těchto ustanovení hradí náklady trestního řízení buď obžalovaný, byl-li rozsudkem uznán vinným trestným činem, nebo soukromý žalobce, skončilo-li se trestní řízení jiným způsobem než nálezem odsuzujícím. Byl-li tudíž obžalovaný zproštěn, nehradí ani náklady opravného řízení, které vznikly třeba úspěšným opravným prostředkem soukromého žalobce, nedošlo-li tím ke změně v použití zásad obsažených v ustanoveních § 389, odst. 1, § 390, odst. 1 tr. ř. Nehradí proto zproštěný obžalovaný náklady stížnosti soukromého žalobce do usnesení, jímž byla soukromému žalobci podle § 390, odst. 1, § 393, odst. 3 tr. ř. uložena náhrada útrat obhajování obžalovaného, měla-li tato stížnost úspěch v otázce výše těchto útrat (srovn. rozh. č. 5151 Sb. n. s.).

Ke změně těchto obecných zásad v souzeném případě nedojde ani podle ustanovení § 35, věta 3 zák. o ochraně cti. Podle něho může soud v případě, že měl opravný prostředek soukromého žalobce neb obviněného »částečný« úspěch, přiměřeně rozdělit povinnost k náhradě těchto útrat nebo také navzájem zrušiti útraty, které by si měly strany vzájemně hraditi. Toto ustanovení sice výslovně nepraví, na které případy částečně úspěšného opravného prostředku se vztahuje, avšak z jeho úzké souvislosti s ustanovením § 34, odst. 3 zák. o ochraně cti, které má na mysli případy, v nichž se konalo trestní řízení pro několik činů a v nichž byl obžalovaný odsouzen pro některé z nich, plyne, že ustanovení § 35, věta 3 má na mysli toliko případy, na něž se vztahuje ustanovení § 34, odst. 3. Naproti tomu nelze v případě opravného prostředku v útratové otázce, třeba měl opravný prostředek částečný úspěch, použití ustanovení § 35, věta 3 uved. zák., nýbrž platí tu obecná zásada, vyvozená z ustanovení § 389, odst. 1, § 390, odst. 1 tr. ř., totiž že útraty takového opravného prostředku hradí podlehnuvší strana a že rozhodnutí v útratové otázce nesmí býti v rozporu s rozhodnutím ve věci samé.

Byla-li tudíž v souzeném případě uvedeným usnesením krajského soudu jako soudu odvolacího uložena zproštěným obžalovaným povinnost nahraditi soukromé žalobkyni část nákladů její útratové stížnosti, úspěšné pokud jde o výši útrat obhajování, k jejichž náhradě byla soukromá žalobkyně odsouzena, byl tímto usnesením porušen zákon v ustanovení § 390, odst. 1 tr. ř.

Čís. 6831.

Zavinění správce mlékárny, neopatřil-li ochrannými brýlemi dělnici, jejich zrak mohl být při práci ohrožen žiravinou.

Povinnost opatřiti dělníky při práci ochrannými brýlemi (§ 148 vl. nař. č. 41/1938 Sb.) nastává již při pouhé možnosti ohrožení jejich zraku žiravinami. Je nezávažné, jak často dochází při jejich práci skutečně k postříkání žiravinou a zda jde o dělníky zkušené (vycvičené) či nezkušené (nevycvičené).

Je-li nebezpečnost práce poznatelná již podle objektivních měřítek, je tím spíše poznatelná správci závodu, v němž se taková práce provádí.

(Rozh. ze dne 14. března 1942, Zm I 616/41.)

Poškozená Karla P. byla zaměstnána v mlékárně, jejímž správcem je obžalovaný, vymýváním butyrometrů, jimiž se v laboratoři prováděly zkoušky a které obsahovaly kyselinu sírovou. Obsah butyrometrů se vyléval do tří nádob. Poškozená chtěla z jedné nádoby, která byla přeplněna, přelíti něco tekutiny do druhé nádoby pomocí láhve od jogurtu, když ji však ponořila do tekutiny, vystříkla jí tekutina do očí a způsobila jí těžké popáleniny. Poškozená byla již před tím popálena v obličejí kyselinou sírovou, která vystříkla, když úředník zaměstnaný v laboratoři odhodil trubičku, již přeléval kyselinu, a dřívější zaměstnankyně mlékárny Marie O. byla každou chvíli postříkána kyselinou na ruku a jednou v obličejí.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že jako odpovědný správce mlékárny neučinil opatření, aby v laboratoři byly ochranné brýle a aby je dělnice při práci nosily, a že se tím dopustil opominutí, o němž mohl již podle jeho přirozených následků, které může každý snadno poznati, a podle předpisů zvláště vyhlášených nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, při čemž z toho povstalo těžké poškození na těle Karly P., a že tím spáchal přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. a čl. III vl. nař. čís. 306/1939 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů :

Nalézací soud vyslovil, že byla poškozená osoba »nezkušená a nedostatečně vycvičená«. Zmatečnou stížnost tu vytýká s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., že pro tento výrok nejsou uvedeny žádné logické důvody (úplný nedostatek logických důvodů). Nemůže však míti úspěch již proto, že se uvedená vada netýká výroku o »rozhodné skutečnosti«; pro posouzení viny obžalovaného je totiž lhostejné, zda svou nedbalostí způsobil nebezpečí pro zaměstnance zkušené a vycvičené nebo nezkušené a nevycvičené.

Zmatečnou stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že nalézací soud neprávem řešil otázku nedbalosti obžalovaného podle ustanovení § 148 vlád. nař. čís. 41/1938 Sb., a snaží se dovoditi, že práce vykonávaná poškozenou nebyla spojena s nebezpečím. Domnívá se, že ustanovení § 148 uved. nař. vyžaduje nebezpečí »pravidelné«, nikoli však »ojedinělé«, jak tomu je prý v souzeném případě.

Zmatečnou stížnost nelze přisvědčiti.

Podle zjištění napadeného rozsudku byla poškozená zaměstnána vymýváním butyrometrů obsahujících zředěnou kyselinu sírovou; jejich obsah se vyléval do tří nádob v umyvárně; ježto jedna z těchto nádob byla přeplněna, chtěla poškozená pomocí láhve od jogurtu přelít něco tekutiny z jedné nádoby do druhé; když ponořila láhev, vystříkla jí tekutina do očí, na nichž utrpěla popáleniny; již před tím byla popálena kyselinou sírovou, která vystříkla, když úředník pracující v laboratoři odhodil trubičku, kterou přelával kyselinu; dřívější zaměstnankyně Marie O. byla postříkána kyselinou každou chvíli na ruku a jednou na obličej.

Z uvedeného plyne, že »zrak osoby zaměstnané vymýváním butyrometrů může být při práci ohrožen žíravinou«. Při tom je nerozhodné, zda tu nebezpečí vzniká přímo vymýváním butyrometrů, neboť stačí, že je zrak této osoby ohrožován »při práci«; sem náleží pobyt v laboratoři i manipulace s nádobami na odpadové tekutiny.

Ustanovení § 148 uved. nař. vyžaduje jako podmínku opatření zaměstnanců ochrannými brýlemi toliko »možnost ohrožení« zraku žíravinami. Pro pojem »nebezpečí« je nezávažné, jak často skutečně dochází k postříkání žíravinou, neboť tu stačí již pouhá možnost takového postříkání.

Nepochybil tudíž nalézací soud, vyslovil-li, že obžalovaný byl již podle § 148 vlád. nař. čís. 41/1938 Sb. povinen opatřit poškozenou ochrannými brýlemi (dátí jí je k dispozici — srov. rozh. čís. 6631 Sb. n. s.).

Zmateční stížnost namítá dále, že šlo o »nepředvídatelné« nebezpečí. Tím se zřejmě snaží dovodit, že si obžalovaný »nemohl« uvědomit nebezpečnost práce, kterou měla poškozená vykonávat. Činí však i tuto námitku neprávem, neboť z povahy práce poškozené a z povahy okolností, za nichž byla tato práce vykonávána (jak bylo již vylíčeno), plyne, že nebezpečnost zaměstnání byla poznatelná podle objektivních měřítek a tím spíše byla poznatelná obžalovanému, který je správcem závodu (mlékárny), v němž k nehodě došlo. Nepochybil proto nalézací soud, vyslovil-li, že obžalovaný »mohl nahlédnouti« nebezpečí hrozící poškozené při její práci.

Obžalovaného neomlouvá skutečnost, že nebyl kontrolován živnostenským inspektorem, zda dodržuje uvedená ochranná opatření. Touto námitkou poukazuje zmateční stížnost jen na to, že si obžalovaný neuvědomil svoji povinnost, nedolíčuje však, že obžalovaný takovou povinnost plnit »neměl a nemohl«.

Zmateční stížnost konečně poukazuje na to, že nelze usuzovati o předvídatelnosti nebezpečí (o »možnosti nahlédnouti« nebezpečí) z prvního případu popálení poškozené, ježto k němu došlo odhozením trubičky jiným zaměstnancem, jenž přelával kyselinu sírovou. Již pobyt poškozené v laboratoři spojený s jejím zaměstnáním byl pro ni nebezpečný. Právem tudíž usoudil nalézací soud i z tohoto případu, že obžalovaný »mohl nahlédnouti« nebezpečí hrozící poškozené.

Čís. 6832.

Ustanovení § 176 II, písm. b) tr. z. nechrání službodárce jen jako vlastníka, nýbrž i jako držitele. Je proto nerozhodné, že pachatel nevěděl, že odcizená věc je vlastnictvím jeho službodárce. Stačí, že si byl vědom toho, že jí odnímá z jeho držby.

(Rozh. ze dne 14. března 1942, Zm I 831/41.)

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II, písm. b) tr. z., kterou spáchala tím, že Františku P., u něhož byla zaměstnána jako služebná, odňala spořitelni knížku, znějící na jméno X., se vkladem 1.079 K.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Výtka, kterou zmateční stížnost činí z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. vytýkajíc, že v souzeném případě není dána kvalifikace zločinu krádeže podle § 176 II, písm. b) tr. z., nýbrž že jde jen o přestupek krádeže podle §§ 171, 460 tr. z., protože odcizená spořitelni knížka zněla na jméno, pachatelce naprosto neznámé, a ona nemohla proto vědět, že je knížka vlastnictvím jejího službodárce, což je přece podstatnou náležitostí uvedené kvalifikace zločinu po stránce subjektivní, není opodstatněna. Ustanovení § 176 II, písm. b) tr. z. nechrání totiž, jak vyplývá z § 171 tr. z., službodárce jen jako vlastníka, nýbrž i jako držitele. Obžalovaná, která podle zjištění rozsudku vzala řečenou spořitelni knížku z knihovny Františka P., svého to službodárce, když jí svěřil od ní klíček, věděla, že odnímá knížku z držení svého zaměstnavatele. Protože toto vědomí plně postačuje k naplnění napadené kvalifikace zločinu po stránce subjektivní, byla zmateční stížnost v této části zamítnuta jako bezdůvodná.

Čís. 6833.

Nenabitá puška je »jiným nástrojem nebezpečným osobní bezpečnosti« ve smyslu § 174 II, písm. a) tr. z.

(Rozh. ze dne 14. března 1942, Zm I 155/42.)

Nalézací soud uznal obžalovaného — mimo jiné — vinným zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 174 I, písm. a), II, písm. c), 176 II, písm. a), b) tr. z., kterou spáchal tím, že vnikl do uzamčeného domu svého zaměstnavatele, maje přes rameno zavěšenu pušku, vstoupil do místnosti, v níž měl jeho zaměstnavatel uloženou částku 1.000 K, utekl však, aniž co odcizil, poněvadž byl vyrušen.

Ke kvalifikaci podle § 174 I, písm. a) tr. z. uvedl nalézací soud v důvodech rozsudku: »Nebylo sice bezpečně zjištěno, že puška, kterou měl obžalovaný s sebou při pokusu krádeže, byla skutečně nabitá, avšak i nenabitou pušku nutno pokládati za zbraň ve smyslu § 174 I, písm. a) tr. z., neboť i takové pušky možno použítí jako jiné zbraně než střelné a nutno jí z tohoto stanoviska hodnotití aspoň tolik jako hůl nebo jinou poboční zbraň, jež by nepochybně byly zbraněmi ve smyslu § 174 I, písm. a) tr. z. Že jí obžalovaný byl připraven v případě odporu použítí, je nejlépe zřejmo z toho, že mu při provádění krádeže samé mohla jen překážeti a že, nehodlav jí snad použítí, mohl jí dobře zanechatí na kterémkoliv místě venku a při odchodu či útěku se jí opět ozbrojit.«

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud se týkala uvedeného zločinu nedokonané krádeže.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost obžalovaného není oprávněna, pokud směřuje proti výroku rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 174 I, písm. a), II, písm. c) a 176 II, písm. a) tr. z., a uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř.

Nalézací soud shledal kvalifikaci ve smyslu § 174 I, písm. a) tr. z. ve zjištěném skutku obžalovaného proto, že obžalovaný byl v době spáchání skutku ozbrojen puškou, aniž bylo možno bezpečně zjistiti, zda puška byla tehdy nabitá. Stěžovatel má za to, že nenabitá střelná zbraň není zbraní ve smyslu uvedeného předpisu, a nepovažuje proto právní kvalifikaci zjištěného skutku též ve smyslu zmíněného ustanovení za správnou. Než nalézací soud nehodnotil pušku v ruce obžalovaného jako střelnou zbraň, nýbrž, vzhledem k její délce a tíži, jako »jiný nástroj nebezpečný osobní bezpečnosti«, jež předpis ten činí důvodem zločinné kvalifikace právě tak, jako zbraň v technickém slova smyslu, tedy i zbraň střelnou. Stěžovatel ani netvrdí, že by se pušky nedalo užítí jako nástroje ohrožujícího osobní bezpečnost i jinak než střelením, a nenapadl vůbec výrok soudu, že obžalovaný byl připraven tak pušky i použítí. Rozhodnutí čís. 3608 v. d. sb., na něž stěžovatel poukazuje, nedopadá na tento případ, neboť v něm šlo pouze o nenabitý revolver.

Čís. 6834.

Přípustnost zadržení obžalovaného (který je nebezpečný cizímu majetku) v donucovací pracovně podle § 7, odst. 2, písm. b) zák. č. 89/1885 ř. z. ve znění čl. II zák. č. 102/1929 Sb. lze vyslovití jen tehdy, spáchal-li trestné činy, pro něž byl dříve potrestán, z některé z pohnutek uvedených v tomto ustanovení a je-li mimo to odsuzován pro zločin spáchaný z takové pohnutky. Jiná, byť i nízká a nečestná pohnutka nemůže ospravedlnití tento výrok.

(Rozh. ze dne 16. března 1942, Zm I 97/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti podané generálním prokurátorem pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu, pokud jím byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem krádeže dílem dokonané, dílem nedokonané podle §§ 8, 460 tr. z., uznal právem, že byl tímto pravoplatným rozsudkem porušen zákon v ustanovení § 7, odst. 2, písm. b) zák. č. 89/1885 ř. z. ve znění čl. II zák. č. 102/1929 Sb., pokud byla vyslovena přípustnost zadržení obžalované v donucovací pracovně, zrušil uvedený výrok podle poslední věty § 292 tr. ř. a vypustil jej z rozsudku.

D ů v o d y:

Rozsudkem krajského soudu byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem krádeže jednak dokonané, jednak nedokonané podle §§ 8, 460 tr. z. a odsouzena podle § 460 tr. z. s použitím § 260, písm. b) tr. z. k trestu čtyřměsíčního tuhého vězení, zostřeného dvěma posty měsíčně, podle § 3, č. 3 zák. č. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky č. 123/1933 Sb. ke ztrátě volebního práva do obcí a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Podmíněný odklad výkonu trestu nebyl obžalované povolen. Dále obsahuje rozsudek tento výrok: »Podle § 7/2 zák. č. 89/85 ř. z. a čl. II zák. č. 102/29 Sb. vyslovuje se přípustnost zadržení obžalované v donucovací pracovně«.

Poněvadž se obžalovaná vzdala ihned opravných prostředků proti tomuto rozsudku a veřejný žalobce vzal zpět své odvolání ohlášené z výroku o výši trestu, stal se rozsudek ten pravoplatným.

Generální prokurátor napadá nyní rozsudek ten zmateční stížností pro zachování zákona podle § 33 tr. ř., vytýkáje porušení zákona v ustanovení § 7, odst. 2, písm. b) zák. č. 89/1885 ř. z. ve znění čl. II zák. č. 102/1929 Sb.

Právem.

Nalézací soud odůvodnil svůj výrok o přípustnosti zadržení obžalované v donucovací pracovně tím, že si v posledních pěti letech odpykala více než dvakrát trest na svobodě pro trestné činy spáchané z pohnutek nízkých a nečestných a že vzhledem k tomu, že byla již desetkrát trestána pro krádež, dlužno jí pokládati za osobu nebezpečnou cizímu majetku, takže jsou splněny podmínky pro vyslovení přípustnosti zadržení jí v donucovací pracovně podle § 7/2 zák. č. 89/1885 ř. z. a čl. II zák. č. 102/1929 Sb.

Z uvedeného odůvodnění, a poněvadž nejde o odsouzení pro některý z trestných činů uvedených v §§ 1 až 6 zák. č. 89/1885 ř. z., je zřejmé, že nalézací soud opírá napadený výrok o přípustnosti zadržení odsouzené v donucovací pracovně o ustanovení § 7, odst. 2, písm. b) zák. č. 89/1885 ř. z. ve znění zák. č. 102/1929 Sb.

Podle tohoto místa zákona lze však na zmíněné zabezpečovací opatření uznati pouze tehdy, jestliže soud odsuzuje vinníka, který si v posledních pěti letech odbyl již dvakrát trest na svobodě za trestný čin spáchaný ze zahálčivosti nebo ničemné lehkomyšlnosti nebo z hrubé

zištnosti a který je nebezpečný cizímu majetku, pro zločin spáchaný z některé uvedené pohnutky.

Nestačilo proto v souzeném případě zjištění, že obžalovaná byla již opětovně v posledních pěti letech odsouzena pro trestné činy spáchané z pohnutek nízkých a nečestných, ale bylo by nutno na podkladě spisů o dřívějších odsouzeních obžalované zjišťit, zda ony trestné činy, pro které byla dříve odsouzena, spáchala ze zahálčivosti nebo ničemné lehkomyšlnosti nebo z hrubé zlištnosti, neboť jiná — byť i nízká a nečestná — pohnutka dřívějšího trestného činu nemůže ospravedlnit vytýkaný výrok.

Avšak ani v tom případě, že by bylo zjištěno, že dřívější trestné činy obžalované, pro něž si odpykala v posledních pěti letech alespoň dvakrát trest na svobodě, byly spáchány z některé právě uvedené pohnutky, nebylo možno v souzeném případě uznat na přípustnost držení obžalované v donucovací pracovně, když další podmínkou tohoto výroku je, aby vinník byl odsuzován pro zločin spáchaný z některé uvedené pohnutky. V souzeném případě byla však obžalovaná uznána vinnou pouze přestupkem jednak dokonané, jednak nedokonané krádeže. Není splněn proto ani tento předpoklad pro vyslovení zmíněného zabezpečovacího opatření a nalézací soud, uznal-li na ně přes to, porušil zákon v uvedeném místě.

Odůvodněné zmateční stížnosti generálního prokurátora bylo proto vyhověno a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 6835.

Krádež spáchaná osobou podléhající jinak příslušnosti protektorátních soudů náleží k příslušnosti německých soudů, zúčastnila-li se na ní (jako spolupachatel, podílník) osoba, pro niž platí německé trestní právo (německý státní příslušník).

(Rozh. ze dne 16. března 1942, Zm II 123/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu v N., jímž byli uznáni vinnými: obžalovaný A. zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a), 176 II, písm. a) tr. z., obžalovaný B. zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z., uznal právem, že byl postupem krajského soudu v N. a vrchního soudu v B. v trestní věci proti Ferdinandu A. a Karlu B. pro zločin krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a), 176 II, písm. a) tr. z. a zločin zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85, písm. a) tr. z. porušen zákon v ustanovení § 15 a), odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, ve znění druhého doplňujícího nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, a v ustanovení § 6, odst. 2 nařízení o německém soudnictví v Protektora-

rátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, zrušil podle poslední věty § 292 tr. ř. uvedený postup a zejména rozsudky krajského soudu v N. ze dne 5. září 1941 a vrchního soudu v B. ze dne 17. října 1941 a uložil krajskému soudu v N., aby spisy postoupil vrchnímu státnímu zástupci při německém zemském soudu v B.

Důvody:

U krajského soudu v N. bylo proti obviněným A. a B., kteří jsou protektorátními příslušníky, zavedeno trestní řízení pro zločin krádeže ryb v hodnotě přes 500 K, spáchaný ve více útocích v červnu a červenci 1941 v okolí M., a pro zločin zlomyslného poškození cizího majetku, spáchaný tamtéž ve dvou útocích v téže době zlomyslným otrávením ryb v hodnotě přes 2.000 K.

Dne 23. srpna 1941 obžalovalo státní zastupitelství pro uvedené skutky obviněného A. a kvalifikovalo je u něho jako zločin krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a), 176 II, písm. a) tr. z. a zločin zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85, písm. a) tr. z., a obviněného B., v jehož činnosti shledalo pouze zločin krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z. O obžalobě státního zastupitelství bylo rozhodnuto rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 5. září 1941. Jím byli obžalovaní A. a B. uznáni vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z. a obžalovaný A. též podle § 176 II, písm. a) tr. z. Obžalovaný A. byl zproštěn podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby, pokud ho vinila i z krádeže ryb, spáchané kolem 25. července 1941 v řece O., a vůbec ze zločinu zlomyslného poškození cizího majetku. Rozsudek týkající se obžalovaného A. nabyl právní moci a A. nastoupil trest. Stran obžalovaného B. provedlo státní zastupitelství odvolání z nízké výměry trestu, kterému bylo rozsudkem vrchního soudu vyhověno. Obžalovaný B. trest dosud nenastoupil.

Jak plyne ze spisů o přípravném řízení, z obžalovacího spisu i rozsudku samého, je důvodné podezření, že obžalovaní A. a B. spáchali jak veškeré krádeže ryb, tak i zlomyslné jich otrávení ve společnosti Emanuela C., který je říšskoněmeckým státním příslušníkem. Kromě toho je i Marie D., jež podle údajů obžalovaných i Emanuela C. a částečně i podle vlastního vyjádření koupila ryby pocházející z krádeží spáchaných obžalovanými A. a B., podezřelá z podílnictví na těchto krádežích a je podle spisů německé národnosti, tudíž i německé státní příslušnosti.

Vrchní státní zástupce u německého zemského soudu v B. zavedl vyhledávání proti Emanuelovi C. a Ferdinandu A. a sdělil krajskému soudu v N., že i jednotliví ukrývači v této trestní věci podléhají německým soudům, čímž zřejmě měl na mysli Marii D., a vyslovil se, že celé řízení patří před německé soudy v Protektorátě.

Generální prokurátor napadá nyní zmateční stížnosti pro zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., postup krajského soudu v N. a vrchního soudu v B., vytýkaje porušení zákona v ustanovení § 15 a), odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava

ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, ve znění druhého doplňujícího nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, a v ustanovení § 6, odst. 2 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Právem.

Podle § 1, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, platí pro trestný čin Emanuela C. a Marie D., jako německých státních příslušníků, německé trestní právo. Podle § 15 a), odst. 2 téhož nařízení ve znění druhého doplňujícího nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, platí, zúčastnilo-li se na trestném činu více osob a použije-li se na čin jednoho účastníka německého trestního práva, toto německé trestní právo i pro ostatní účastníky.

V daném případě jde skutečně o »účást« ve smyslu § 15 a), odst. 2 uvedeného nařízení, neboť podle výsledků přípravného řízení byl Emanuel C. spolupachatelem obžalovaných A. a B. při všech jejich trestných činech a Marie D. podílnicí. Mělo proto být použito i na protektorátní příslušníky A. a B. německého trestního hmotného práva. Podle § 6, odst. 2 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, jsou z uvedeného důvodu příslušné k rozhodování o trestných činech obžalovaných A. a B., pro něž by byly jinak příslušné protektorátní soudy, německé soudy, jež jsou podle § 7 posléz uvedeného nařízení v poměru k soudům Protektorátu výhradně příslušné.

Jestliže přes to krajský soud v N. a vrchní soud v B., tedy protektorátní soudy, provedly proti obžalovaným A. a B. pro uvedené trestné činy trestní řízení, pokud se týče rozsudkem o nich rozhodly, porušily zákon v uvedených ustanoveních.

Odůvodněné zmáteční stížnosti bylo proto vyhověno a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 6836.

Ke skutkové podstatě zločinu veřejného násilí podle § 81 tr. z.

K pojmu »vyslance úřadu státního neb obecního« ve smyslu § 68, odst. 2 tr. z. a k jeho rozlišení od pomocníka vrchnostenské osoby.

(Rozh. ze dne 19. března 1942, Zm I 767/41.)

V prosinci roku 1940 přišli k obžalovanému do chléva členové místní vyživovací komise O. a P., vyslaní starostou obce k zajištění hovězího a vepřového dobytka, a chtěli zajistiti krávu obžalovaného. Řekli obžalovanému, který věděl, že jsou členy uvedené komise, že mu krávu nevezmou, že jí jen zajistí, aby jí nemohl prodati. Obžalovaný však uchopil P-a, který se chystal výstřílnouti krávě značku, za rameno a se slovy »marš ven« ho vystrčil ze chléva. P. a O. pak odešli z obavy, aby nedošlo k dalším násilnostem.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby, že se v prosinci 1940 skutečným násilným vztazením ruky a nebezpečnou vyhrůzkou zprotivil členům místní vyživovací komise O. a P., tudíž osobám uvedeným v § 68 tr. z., při výkonu vrchnostenského rozkazu a při konání jejich úřadu, a to v úmyslu, aby výkon ten byl zmařen, a že tím spáchal zločin veřejného násilí podle § 81 tr. z.

V důvodech uvedl zejména: »Dlužno se zabývatí otázkou, zda je možno členy obecní vyživovací komise zařaditi mezi vrchnostenské osoby ve smyslu § 68 tr. z. Na tuto otázku nutno podle přesvědčení soudu odpověděti záporně. Vrchnostenskou osobou podle § 68 tr. z. je, kdo je mocí svého úřadu anebo veřejného příkazu povolán obstarávati veřejné záležitosti. Tím, že byl někdo vyzván veřejným orgánem, povoláním k zakročení, ku pomoci při úředním výkonu, jemu jinak cizím, nestává se vyzvaný nutně vrchnostenskou osobou po rozumu § 68 tr. z. Proto nemohou v projednávaném případě požívati této ochrany členové obecní vyživovací komise, ježto nezastávají stálý veřejný úřad, ani nejsou na základě veřejného příkazu povoláni k obstarávání veřejných záležitostí, nýbrž představují pouze pomocnou instituci rázu převážně poradního; tím, že byli ad hoc vyzváni starostou, aby mu pomohli při provedení výkonu, který vlastně spadá do jeho činnosti, nemohli nabýti charakteru osob jmenovaných v § 68 tr. z. Nevztahuje se proto na ně také ochrana § 81 tr. z.«

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a uložil soudu prvé stolice, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud vyslovil, že členové místní vyživovací komise nejsou vrchnostenskými osobami podle §§ 81, 68, odst. 2 tr. z. V souzeném případě jim odeprél ochranu podle uvedených zákonných ustanovení i jako pomocníkům obecního starosty, jimž byli vyzváni, aby mu pomohli zajistiti hovězí a vepřový dobytek.

Zmateční stížnost státního zastupitelství ve svých vývodech zdůrazňuje, že byl soupis a zajištění hovězího a vepřového dobytka nařízen okresním úřadem a že obecní starosta vykonával tento příkaz, když k jeho provedení vyslal členy místní vyživovací komise.

Z obsahu těchto vývodů plyne, že zmáteční stížnost nenapadá správnost uvedených závěrů nalézacího soudu (totiž, že členové místní vyživovací komise nejsou vrchnostenskými osobami a že jimi nejsou ani pomocníci vrchnostenských osob), nýbrž že vytýká, že měl nalézací soud uvažovati o tom, zda v souzeném případě nelze členům místní vyživovací komise přiznati povahu vrchnostenské osoby s jiných právních hledisek, totiž s hlediska, zda nešlo o »vyslance úřadu státního nebo obecního« ve smyslu § 68, odst. 2 tr. z. Obsahem této výtky napadá právní mylnost závěru nalézacího soudu o tom, zda je splněn zá-

konný znak násilí na »některé z osob v § 68 jmenovaných« vyžadovaný ke skutkové podstatě zločinu veřejného násilí podle § 81 tr. z. Tím je uplatňován zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. (nesprávně podle § 281, čís. 5 tr. ř.).

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Podle § 68, odst. 2 tr. z. jsou vrchnostenskými osobami i vyslanci úřadu státního neb obecního. Z toho, že zákon staví vyslance vedle zřízenců a služebníků úřadu státního neb obecního (jimiž jsou osoby v trvalém služebním poměru) plyne, že vyslanci jsou ony osoby, jež státní neb obecní úřad ustanovil k výkonu úkonů zvláště určených pro jednotlivý případ. Zákon tu trvalému ustanovení úředníkem, zřízencem a sluhou při státním neb obecním úřadě staví na roveň vyslání osoby — která není ani úředníkem, ani zřízencem, ani sluhou úřadu — úřadem za účelem určitého úkolu. Tomu je tak tenkrát, jde-li o takový příkaz, který se pohybuje v mezích úředních úkonů uložených vrchností zákonem nebo povahou jejího úřadu nebo služby; příkazem musí být přenesena na vyslance část působnosti samého úřadu (srov. rozh. čís. 3461, 4283 Sb. n. s.).

S těchto hledisek nalézací soud nevažoval o otázce vrchnostenské osoby v souzeném případě. Této své povinnosti nevyhověl svými úvahami o tom, zda ochrany podle § 81 tr. z. požívají pomocníci vrchnostenských osob (srov. rozh. čís. 1982, 4278, 4664 Sb. n. s.), ježto v těchto případech jde o osoby, které si přibraly na pomoc jednotlivé vrchnostenské osoby, a ježto od nich nutno rozlišovati vyslance úřadu státního neb obecního. Právem proto zmateční stížnost vytýká, že nalézací soud vycházel při řešení pojmu vrchnostenské osoby z nesprávného právního názoru a že tím zatížil napadený rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Zrušovací soud však nemohl rozhodnouti ve věci samé (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.), neboť nalézací soud — pro svůj nesprávný právní názor — nezjistil skutečnosti, na jejichž podkladě by bylo lze souditi, že v případě, o němž jde, jednali členové místní vyživovací komise jako vyslanci státního neb obecního úřadu.

Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověno.

Při novém projednání bude věcí nalézacího soudu, aby zjistil v objektivním směru, o jaký příkaz (jakého znění) okresního úřadu po případě obecního nebo jiného vrchnostenského úřadu šlo, a v subjektivním směru, co bylo o tom obžalovanému známo.

Čís. 6837.

K pojmu spolupachatelství není třeba, aby se všichni spolupachatelé zúčastnili na trestné činnosti stejnou měrou. Stačí i částečné přispění, třebaž jen v podřízené roli, jen když je vedeno týměž úmyslem jako činnost ostatních pachatelů a je tak objektivně i subjektivně složkou děje, tvořícího ve svém celku trestné jednání.

Každý ze spolupachatelů odpovídá za celý výsledek.
Spolupachatelství podvodu podle § 199, písm. b) tr. z.

(Rozh. ze dne 19. března 1942, Zm II 223/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, čímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z.

Z důvodů:

Napadaje výrok soudu, že si obžalovaný ve vzájemném dorozumění s jiným spolupachatelem, to je s Ludvíkem B., přisvojoval hodnotu veřejného úředníka a předstíral vrchnostenský příkaz, namítá zmateční stížnost, že tento výrok odporuje obsahu spisů, poněvadž prý nic takového neplyne ani z výpovědi svědka Rudolfa P., ani z obhajoby obžalovaného a Ludvíka B., jenž byl v přípravném řízení vyslechnut jako obviněný.

Ani tato námitka, kterou zmateční stížnost, opírajíc se o skutečnost, že žádná z osob vyslechnutých o příběhu, jenž je základem odsuzujícího rozsudku, nepotvrdila, že stěžovatel o sobě prohlašoval vůči Rudolfovi P., že je členem policie, nebo že se s Ludvíkem B. předem dohodl, že Ludvík B. bude sebe a stěžovatele vydávati před Rudolfem P. za členy policie, dává výraz nesprávnému názoru o spolupachatelství na podvodu ve smyslu §§ 197, 199, písm. b) tr. z., není opodstatněna. Podle stále judikatury nejvyššího soudu je spolupachatelství založeno vědomou spolučinností dvou nebo více osob při provedení trestného činu. Nevyžaduje se však, aby na něm všichni společníci měli stejnou a rovnocennou účast, stačí, že je činnost každého z nich objektivně i subjektivně složkou děje, jehož celek tvoří trestné jednání. Spolupachatelem je také ten, kdo přispěl k provedení činu částečně, třebaž jen v roli podřízené, jen když je v tom veden týměž úmyslem jako ostatní pachatelé. Ani předchozí dohoda, ani výslovné dorozumění pachatelů není zákonným předpokladem spolupachatelství. Stačí i nadohoda, ovšem vědomá a záměrná spolučinnost, na příklad, když pachatel, poznáv dosavadní činnost ostatních účastníků, čelící k dosažení zakázaného cíle, přistoupí za tímto účelem v dohodě s nimi dříve, než ještě byla dovršena celá skutková podstata zločinu, k činnosti ostatních a svou spolučinností ji doplní. Při spolupachatelství odpovídá pak každá spolučinná osoba za celý výsledek. Při podvodu musí spolupachatel při vědomém spolupůsobení s jinými býti veden rovněž poškozovacím úmyslem a jednati u vědomí, že druhý spolupachatel nebo ostatní spolupachatelé jsou tímto úmyslem vedeni, a musí jim, vedeni jsa týměž úmyslem, při jejich listivé činnosti pomáhati.

Podle zjištění rozsudku, dostavili se obžalovaný a Ludvík B. dne 10. června 1939 do bytu Rudolfa P., Ludvík B. vyslýchal Rudolfa P. o udání na něho prý učiněném, že rozšířoval letáky. Rudolf P. se tázal Ludvíka B., jakým právem ho přicházejí vyslýchat, když ani neví, kdo

jsou, a tu Ludvík B. prohlásil, že jsou — tedy Ludvík B. a stěžovatel — od n-ské policie. Když Rudolf P. žádal Ludvíka B., aby se mu legitimovali, prohlásil Ludvík B., že pojedí (to jest P.) s nimi, že ho přesvědčí, nestačí-li mu jejich tvrzení. V obavě, že ho odvedou, a jsou přesvědčen, že obžalovaný a Ludvík B. jsou skutečně úředními orgány policie, za které je Ludvík B. vydával a které mají právo ho v této vlastnosti vyšetřovati, odpovídal Rudolf P. na otázky obžalovaného a Ludvíka B. o rozšiřování letáků. Obžalovaný sepsal o výsledku Rudolfa P. protokol, dal mu jej podepsat, načež z P-ova bytu s Ludvíkem B. odešli.

V takto zjištěném ději shledal nalézací soud právem a úplně ve shodě se zásadami vyslovenými o pojmu spolupachatelství ve smyslu výše naznačeném skutkovou podstatu zločinu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z. a je proto zmateční stížnost uplatňující důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. bezdůvodná.

Čís. 6838.

Ke skutkové podstatě zločinu násilného smilstva podle § 127 tr. z. se nevyžaduje, aby došlo k dokonané souloži.

Není třeba, aby pachatel obmyslel, předvídal nebo zaviněně nepředvídal důležitou škodu na zdraví (nákazu příjici), která vzešla nedospělé dívce z jeho činu.

Jde tu o objektivní podmínku vyšší trestnosti.

(Rozh. ze dne 19. března 1942, Zm I 245/42.)

Podle zjištění nalézacího soudu souložil obžalovaný v letech 1940 a 1941 vícekrát s Arnoštovou P., narozenou dne 1. dubna 1929, a to tak, že svůj pohlavní úd zaváděl jen nepatrně do jejího pohlaví. Poněvadž znal její věk a ježto při tomto pohlavním styku nakazil P-ovou příjici, uznal ho nalézací soud vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a vyměřil mu trest podle § 126, věta druhá tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Po právní stránce (§ 281, č. 9, písm. a) a 10, správně jen č. 10 tr. ř.) namítá zmateční stížnost především, že ve zjištěném jednání obžalovaného nelze spatřovati skutkovou podstatu zločinu násilného smilstva podle § 127 tr. z., ale jen zločin zprznění podle § 128 tr. z., poněvadž v žádném případě nedošlo k dokonané souloži. Toho se však ke skutkové podstatě zločinu podle § 127 tr. z. nevyžaduje, naopak podle jasného znění tohoto ustanovení zákona stačí podniknutí soulože, t. j. každé činění k jejímu provedení (srovn. rozh. č. 3710, 4247 Sb. n. s.). S tohoto správného hlediska byla skutková podstata zločinu podle § 127 tr. z. nepochybně naplněna tím, co nalézací soud o závadném jednání

obžalovaného zjistil podle výpovědi svědkyně Arnoštky P. a podle jeho vlastního doznání.

Vytýkajíc, že nalézací soud neprávem při výměře trestu použil vyšší trestní sazby podle druhé věty § 126 tr. z., což předpokládá, že zneužitě osobě vzešla z činu důležitá škoda na zdraví, uplatňuje zmateční stížnost věcně důvod zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř., ale nedoličuje tento hmotněprávní zmatek způsobem odpovídajícím zákonu (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.), pokud proti rozsudkovému zjištění trvá na tom, že nebylo prokázáno, že nákazu příjici způsobil Arnoštce P. stěžovatel. Než ani jinak nelze přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud zdůrazňuje, že obžalovaný byl zproštěn obžaloby pro přestupek podle § 18, odst. 1 zák. č. 241/1922 Sb., a v souvislosti s tím dovozuje, že u obžalovaného nelze předpokládat zlý úmysl vztahující se na škodlivé následky jeho činu. Při tom stěžovatel přehlíží, že podle zásady vyčtené v § 1 tr. z. musí sice úmysl pojímati všechny skutečnosti zakládající objektivní pojmové znaky dolosního deliktu, tedy zejména i výsledek, náleží-li k těmto pojmovým znakům. Tam však, kde se výsledkem toliko zvyšuje trestní sazba, stačí podle platného práva zpravidla a stačí zejména též s hlediska § 126 tr. z., když takový výsledek (zde důležitá škoda na zdraví) z činu skutečně povstal (tedy pouhá příčinná souvislost, která byla v tomto případě bezvadně zjištěna), a netřeba ani, aby vinník výsledek přímo obmyslel, ani aby jej předvídal nebo zaviněně nepředvídal. Výsledek jet u objektivní podmínkou větší trestnosti, což plyne již ze slov zákona («vzešla-li z toho... důležitá škoda na zdraví»).

Čís. 6839.

Trestnost přestupku podle § 5, č. 6 vl. nař. č. 62/1941 Sb. není vyloučena tím, že je snadno vznětlivá věc ohrožena požárem také odjinud.

Ustanovení § 2 vl. nař. č. 62/1941 Sb. o účinné lítosti se vztahuje pouze na přečiny uvedené v § 1, odst. 1 téhož vl. nař., nikoliv i na ostatní trestné činy uvedené v tomto vládním nařízení.

(Rozh. ze dne 20. března 1942, Zm I 1004/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn obžaloby pro přečin obecného ohrožení požárem z nedbalosti podle § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. č. 62/1941 Sb., zrušil rozsudek v odpor vzatý jako zmatečný a uznal obžalovaného vinným, že dne 13. března 1941 ve V. rozdělal nechráněný oheň v nebezpečné blízkosti věci snadno vznětlivých a že tak spáchal přestupek podle § 5, č. 6 vlád. nař. č. 62/1941 Sb.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost, uplatňující důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., je oprávněná.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný zapálil dne 13. března 1941 pro radost svému synkovi na území obce V. na pozemku Vojtěcha P., na němž byla suchá tráva (ve výši malých modřínů), mladé modřínky a starší ovocné stromy, kouskem suché hořící trávy kupku suché trávy a roští v rozsahu jednoho čtverečního metru. Když Vojtěch P. obžalovaného přistihl při ohni, vzkřikl na něj, aby to uhasil, což obžalovaný učinil, takže jeho jednáním nevznikla téměř žádná škoda.

Z uvedeného je zřejmé, že obžalovaný rozdělal nechráněný oheň přímo v suché trávě, tedy v nebezpečné blízkosti věcí snadno vznětlivých.

Tím je zcela naplněna skutková podstata přestupku podle § 5, č. 6 vlád. nař. č. 62/1941 Sb. Okolnost, že asi 80 m dále od místa na pozemku Vojtěcha P., kde obžalovaný rozdělal oheň, hořela již suchá tráva a že se obžalovaný po uhašení ohně jím rozdělaného zúčastnil hašení tohoto druhého ohně, je nerozhodná s hlediska § 5, č. 6 uved. vlád. nař., neboť toto ustanovení nevylučuje trestnost skutku v něm uvedeného pro případ, že je snadno vznětlivá věc požárem ohrožena i odjinud. Uhašení ohně, rozdělaného obžalovaným, též nemá vlivu na trestnost jeho skutku, neboť ustanovení § 2 téhož vlád. nařízení o účinné lítosti se vztahuje pouze na přečiny uvedené v § 1, odst. 1 téhož vlád. nařízení, nikoliv i na ostatní trestné skutky uvedené v tomto vlád. nařízení, tedy se nevztahuje ani na přestupky podle § 5.

Čís. 6840.

Ke skutkové podstatě zločinu nedokonaného svádění ke zneužití moci úřední podle §§ 9, 101 tr. z. a k jejímu rozlišení od přestupku (přečinu) podle § 2 zák. č. 178/1924 Sb. (o úplatkářství).

Je zneužitím moci úřední podle § 101 tr. z., neučiní-li četník, vykonávající kontrolu, povinné oznámení o podezření z trestného činu proti předpisům o zásobování.

Ten, kdo ho k tomu bezvýsledně svádí, je vinen zločinem nedokonaného svádění ke zneužití moci úřední podle §§ 9, 101 tr. z.

Je nerozhodné, jakého prostředku při tom užije, a nezáleží na výši majetkového prospěchu, který při tom nabídně, slíbí nebo poskytne.

(Rozh. ze dne 21. března 1942, Zm I 1017/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 2, odst. 2 zák. č. 178/1924 Sb., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 2, odst. 2 zákona ze dne 3. července 1924, č. 178 Sb., a uznal obžalovaného vinným zločinem nedokonaného svádění ke zneužití moci úřední podle §§ 9, 101 tr. z., jehož se dopustil tím, že dne 23. ledna 1941 hleděl četnického strážmistra Antonína P.,

nabídnuv mu dar, svést k tomu, aby neoznámil úřadům příslušným k zavedení trestního řízení skutečnost, že obžalovaný vezl do Prahy 4 l smetany, tedy přestupek proti vydaným zásobovacím nařízením, kteréžto jeho působení však zůstalo bezvýsledné.

Důvody:

Zmateční stížnost je opodstatněna, pokud uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř.

Podle zjištění nalézacího soudu zabavil obžalovanému četnický strážmistr Antonín P. dne 23. ledna 1941 4 l smetany, když je obžalovaný ukryté v prádle vezl do Prahy. Obžalovaný žádal opětovně téhož dne Antonína P., aby to neudával příslušným úřadům a aby si za to ponechal pro sebe smetanu a zároveň zabavený uherský salám ve váze 1½ kg. Obžalovaný žádal i manželku Antonína P., již případ sdělil, aby přiměla svého manžela k upuštění od jeho udání, nabízel jí za to zmíněné věci a sliboval kromě toho další požitaviny bez potravinových lístků. Byl však oběma odmítnut.

V tomto zjištěném skutku neshledal první soud skutkovou podstatu zločinu nedokonaného svádění ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. z., jak se toho domáhala obžaloba, nýbrž v něm shledal jen přestupek úplatkářství podle § 2, odst. 2 zákona č. 178/1924 Sb., a to proto, že vzhledem k nepatrnému množství potravin šlo o nabídnutí jen nepatrného prospěchu. Projevený tím právní názor nalézacího soudu je však mylný, neboť okolnost, zda šlo o nepatrné množství potravin, je zcela nerozhodná pro rozhodnutí otázky, zda je splněna skutková podstata zmíněného zločinu, či jen uvedeného přestupku.

Zločinu podle § 101 tr. z. se dopouští úředník, t. j. osoba, jež je moci veřejného příkazu povinna opatrovati práce vládní, který v úřadě jakýmkoliv způsobem (třebas i opominutím jednati tam, kde je povinen jednati) zneužije moci mu svěřené, aby někomu způsobil škodu. Škoda nemusí býti hmotná. Svádění k takovému jednání je trestné jako návod ve smyslu § 5 tr. z., i když návodce není úředníkem; zůstalo-li svádění bezvýsledné, uplatní se ustanovení § 9 tr. z.

Svádění ve smyslu těchto dvou ustanovení nemusí být vůbec prováděno nabídnutím, slíbením nebo poskytnutím daru, výhody nebo nějakého prospěchu, neboť podle §§ 5 i 9 tr. z. je prostředek, jehož návodce užije, vedlejší. Může to býti pouhý rozkaz, rada, poučení, přemlouvání, vychvalování a pod. Z toho plyne, že je velikost daru, byl-li při svádění nabídnut, slíben nebo poskytnut, zcela nerozhodná pro naplnění skutkového znaku svádění ve smyslu §§ 5 a 9 tr. z. Důsledkem toho je i pro rozhodnutí v souzené věci, zda je v jednání obžalovaného naplněn právní znak svádění četnického strážmistra Antonína P. ke zneužití úřední moci ve smyslu §§ 9, 101 tr. z. nebo znak nabídnutí mu prospěchu, aby opominul úkon, k němuž byl povolán, ve smyslu § 2 zákona č. 178/1924 Sb., nerozhodná skutečnost, jak značný byl dar či prospěch nabídnutý obža-

lovaným imenovanému strážmistru při svádění, aby neučinil trestní oznámení.

Sváděný strážmistr, jak právem tvrdí zmateční stížnost, byl by se dopustil, kdyby se byl dal svěsti k žádanému opominutí, zločinu zneužití úřední moci ve smyslu § 101 tr. z. Neboť při výkonu kontroly, zda se při zásobování obyvatel nedějí zakázané skutky, jednal ve veřejném zájmu jako protektorátní úředník v oboru svěřeného mu úřadu; neoznámění podezření z trestného skutku spáchaného proti předpisům o zásobování by bylo opominutím vykonati úřad tam, kde byla jeho povinnost jednati. Neoznámění skutku a odnětím potravin spotřebitelstvu byla by způsobena veřejně škoda na kontrole zásobování obyvatel potravinami a též i na samém zásobování, čehož si sváděný vzhledem k svému povolání musil býti a byl vědom.

Poněvadž se Antonín P. nedal svěsti ke skutku, k němuž byl obžalovaným sváděn, je v jednání obžalovaného naplněna skutková podstata zločinu nedokonaného svádění ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. z.

Nejde proto o mírněji trestný přestupek podle § 2, odst. 2 zákona č. 178/1924 Sb.; tohoto ustanovení by bylo lze užiti vzhledem k předpisu § 1 téhož zákona jen tenkrát, kdyby nebylo možno čin potrestati přísněji podle jiných zákonných ustanovení.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti státního zastupitelství, rozsudek byl z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. zrušen ve výroku, jímž byl skutek obžalovaného podřaděn skutkové podstatě přestupku podle § 2, odst. 2 zákona č. 178/1924 Sb., a skutek ten byl kvalifikován za zločin nedokonaného svádění ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. z.

Čís. 6841.

Je porušením předpisu § 294, odst. 2 tr. ř., předložil-li krajský soud spisy vrchnímu soudu k rozhodnutí o odvolání a ten o něm rozhodl dříve, než uplynula lhůta k jeho provedení.

(Rozh. ze dne 21. března 1942, Zm I 223/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona do postupu soudu mládeže a do rozhodnutí vrchního soudu, uznal právem, že soud mládeže svým opatřením, jímž předložil vrchnímu soudu spisy k rozhodnutí o odvolání obviněných, a vrchní soud svým rozhodnutím, pokud se jím usnesl, že podle § 294, odst. 2 tr. ř. nepřihlíží k odvolání uvedených obviněných, porušily zákon v ustanovení § 294, odst. 2 tr. ř., zrušil rozhodnutí vrchního soudu v uvedeném výroku podle poslední věty § 292 tr. ř. a uložil imenovanému soudu, aby o odvolání obviněných znovu rozhodl.

Důvody:

Rozsudkem soudu mládeže ze dne 21. května 1941 byli mladiství obvinění A., B. a C. uznáni vinnými proviněním krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a) tr. z. a § 3 zák. č. 48/1931 Sb. a první dva obvinění i proviněním podílnictví na krádeži podle § 464 tr. z. a § 3 zák. č. 48/1931 Sb. a odsouzeni za to podle § 178 tr. z. a § 8 zák. č. 48/1931 Sb. s přihlédnutím k ustanovení § 265 tr. ř. a co do prvých dvou obviněných též s přihlédnutím k ustanovení § 35 tr. z. jeden každý k uzavření v trvání čtyř měsíců a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Podmíněný odklad výkonu trestu nebyl obviněným povolen.

Dne 24. května 1941, tedy ve lhůtě § 294, odst. 1 a § 284, odst. 1 tr. ř., ohlásili do tohoto rozsudku soudu mládeže odvolání jednak obvinění zastoupení zvoleným právním zástupcem z výroku o trestu a nepovolení podmíněného odsouzení, jednak žalobce mládeže z výroku o trestu. Obě strany žádaly o doručení písemného vyhotovení rozsudku. Opis rozsudku byl doručen dne 30. června 1941 státnímu zastupitelství, které podáním ze dne 3. července 1941 svoje odvolání provedlo. Obhájci obviněných nebyl opis rozsudku doručen. Dne 11. srpna 1941 byly spisy předloženy vrchnímu soudu, kam došly dne 13. srpna 1941.

Vrchní soud vrátil přípisem ze dne 15. srpna 1941 spisy soudu mládeže k připojení doručky o doručení opisu rozsudku obhájci obviněných a pro případ, že se tak dosud nestalo, k postupu podle § 294, odst. 2 tr. ř. Spisy došly k soudu mládeže dne 19. srpna 1941.

Na to učinila kancelářská úřednice na vyhotovení rozsudku záznam, datovaný dnem 18. srpna 1941, podle něhož obhájce obviněných ještě před odesláním spisů vrchnímu soudu dne 11. srpna 1941 osobně v rozsudek nahlédl, jeho obsah vzal na vědomí a vzdal se doručení opisu rozsudku. S poukazem na tento záznam byly spisy dne 25. srpna 1941 znovu předloženy vrchnímu soudu.

Vrchní soud rozsudkem ze dne 10. října 1941 zamítl odvolání žalobce mládeže, zároveň se pak usnesl, že se podle § 294, odst. 2 tr. ř. nepřihlíží k odvolání obviněných, a to podle odůvodnění proto, že sice ohlásili odvolání do výše trestu a nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu, odvolání to však neprovedli.

Generální prokurátor napadá nyní uvedený postup soudu mládeže a rozhodnutí vrchního soudu zmateční stížností pro zachování zákona podle § 33 tr. ř., vytýkáje porušení zákona v ustanovení § 294, odst. 2 tr. ř.

Právem.

Podle § 294, odst. 2 tr. ř. má stěžovatel, který ohlásil včas odvolání, právo v osmi dnech po opovědění opravného prostředku, a pokud před opověděním nebo při něm žádal o opis rozsudku, v osmi dnech po jeho doručení podati při nalézacím soudě provedení důvodů svého odvolání, v němž má — neučinil-li tak již při opovědi — udati určitě okolnosti, jež mají odvolání odůvodniti. K odvolání, které nevyhovuje tomuto požadavku, nemá soud druhé stolice přihlížeti.

Z tohoto ustanovení plyne, že odvolací soud může o podaném odvolání rozhodnouti meritorně (§ 295, odst. 1 tr. ř.) teprve tehdy, když uplynula lhůta k jeho provedení, totiž osm dnů počítaných od opovědění odvolání, a žádal-li stěžovatel nejpozději při opovědi odvolání o opis rozsudku, ode dne jeho doručení.

V tomto případě žádal obhájce obviněných při opovědění odvolání o doručení opisu rozsudku za účelem provedení odvolání, tento opis mu však v době rozhodování odvolacího soudu nebyl ještě doručen, ač se obhájce ani dodatečně jeho doručení nevzdal, takže lhůta k provedení odvolání nezačala v době rozhodování odvolacího soudu vůbec ještě ani běžet. Z podnětu obhájce obviněných ze dne 25. října 1941 a ze dne 22. ledna 1942 bylo zjištěno, že zmíněný záznam o upuštění obhájce od žádosti za doručení opisu rozsudku není správný, a obhájci byl proto doručen opis rozsudku dne 22. ledna 1942, načež týž podal dne 5. února 1942 — tedy ve lhůtě § 294, odst. 2 tr. ř. — důvody svého odvolání.

Jestliže tedy soud mládeže předložil spisy vrchnímu soudu k rozhodnutí o odvolání obviněných dříve, než uplynula lhůta k jeho provedení, a jestliže vrchní soud rozhodoval o něm před uplynutím této lhůty, porušily zákon v ustanovení § 294, odst. 2 tr. ř.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti generálního prokurátora a vysloveno porušení zákona v uvedeném směru. Poněvadž se však porušení zákona stalo v neprospěch obviněných, byl nesprávný postup obou soudů podle poslední věty § 292 tr. ř. zrušen a uloženo jim další řízení.

Čís. 6842.

Sborový soud druhé stolice nesmí jako soud odvolací přezkoumatí a změnití výrok soudu první stolice, proti němuž nesměřovalo odvolání (§ 295, odst. 1 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 21. března 1942, Zm I 250/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona do rozsudku vrchního soudu ze dne 4. listopadu 1941, uznal právem, že byl tímto rozsudkem, pokud jím byl změněn rozsudek krajského soudu ze dne 24. září 1941 ve výroku o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu vyměřeného tímto rozsudkem obžalovanému, porušen zákon v ustanovení § 295, odst. 1 tr. ř., zrušil uvedený výrok podle poslední věty § 292 tr. ř. a vypustil jej z rozsudku.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu ze dne 24. září 1941 byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. a odsouzen podle první sazby § 335 tr. z. s použitím ustanovení §§ 266 a 260, písm. b) tr. z. do vězení na tři týdny, zostřeného jedním postem.

a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Podle §§ 1 a 3 zák. č. 562/1919 Sb. byl mu povolen podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu dvou roků.

Proti tomuto rozsudku nepodal obžalovaný žádný opravný prostředek, státní zastupitelství ohlásilo však dne 24. září 1941 podáním došlým na soud dne 26. září 1941 »odvolání do trestu a přiznání podmíněného odkladu trestu« a žádalo o doručení opisu rozsudku. To se stalo dne 14. října 1941 a podáním ze dne 16. října 1941, které došlo k nalézacímu soudu dne 17. října 1941, provedlo státní zastupitelství svoje odvolání z výroku o trestu, avšak své odvolání z výroku o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu vzalo výslovně zpět.

O odvolání veřejného žalobce rozhodl vrchní soud rozsudkem ze dne 4. listopadu 1941 tak, že mu vyhověl a vypustiv ustanovení §§ 266 a 260, písm. b) tr. z. zvýšil obžalovanému trest na tříměsíční vězení a nepovolil mu podmíněný odklad výkonu tohoto trestu.

Rozsudek vrchního soudu stal se ve smyslu ustanovení § 295, odst. 3 tr. ř. pravoplatným.

Generální prokurátor napadá nyní rozsudek vrchního soudu zmateční stížností k zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř. a vytýkající porušení zákona v ustanovení § 295, odst. 1 tr. ř.

Právem.

Podle ustanovení § 295, odst. 1 tr. ř. má se sborový soud druhé stolice při svém rozhodování o odvolání, podaném do rozsudku sborového soudu první stolice, omeziti na body, na něž se odvolání vztahuje. Nesmí proto odvolací soud změnití takové výroky soudu první stolice, proti nimž odvolání nesměřovalo.

V souzeném případě ohlásil sice veřejný žalobce odvolání též z výroku o povolení podmíněného odsouzení, vzal je však ještě před rozhodnutím odvolacího soudu zpět, takže odvolací soud měl rozhodovati pouze o odvolání podaném z výroku o výši trestu.

Jestliže odvolací soud, nedbaje tohoto stavu, přezkoumal rozsudek nalézacího soudu i ve výroku o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu a výrok ten dokonce změnil, porušil zákon v ustanovení § 295, odst. 1 tr. ř., a to v neprospěch obžalovaného.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti pro zachování zákona a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 6843.

Trestný čin, jež spáchala (ať úmyslně či z nedbalosti) proti německému soudnictví nebo německé správě osoba, která není německým státním příslušníkem, náleží k výlučné příslušnosti německých soudů.

(Rozh. ze dne 21. března 1942, Zm I 260/42.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku krajského

soudu ze dne 30. října 1941, pokud jím byl obžalovaný A. uznán vinným přestupkem podle § 320, písm. f) tr. z., takto právem:

Postupem krajského soudu v trestní věci proti obžalovanému A. pro zločin podvodu podle §§ 197, 200 tr. z., zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a) tr. z., přestupek zpronevěry podle § 461 tr. z. a přestupek napodobení veřejné listiny podle § 320, písm. f) tr. z., pokud se postup ten týkal skutku, spočívajícího v tom, že obžalovaný A. koncem května 1941 napodobil přípis vrchního zemského rady v P. a že tím spáchal přestupek napodobení veřejné listiny podle § 320, písm. f) tr. z., byl porušen zákon v ustanovení § 15, odst. 2, písm. d) nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, ve znění druhého doplňujícího nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, a v ustanovení § 6, odst. 2 nařízení o výkonu německého soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se zrušuje uvedený postup a zejména rozsudek krajského soudu ze dne 30. října 1942, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným, že v květnu 1941 napodobil přípis vrchního zemského rady v P., tudíž veřejnou listinu, bez zlého úmyslu, který je uveden v § 197 tr. z., a že tím spáchal přestupek podle § 320, písm. f) tr. z.

Krajskému soudu se ukládá, aby co do tohoto skutku postoupil spisy vrchnímu státnímu zástupci při německém zemském soudě v P.

D ů v o d y:

U krajského soudu bylo zavedeno proti obviněnému A., který je slovenským státním příslušníkem, trestní řízení pro zločin podvodu, zločin krádeže a přestupek zpronevěry, spáchané vešměs v letech 1939 až 1941. Státní zastupitelství podalo dne 18. října 1941 na obviněného A. obžalobu pro zmíněné trestné činy, z nichž zločin podvodu spáchaný na Marii O., Věře P. a Marii R. byl v obžalovacím spise kvalifikován za zločin na základě ustanovení §§ 197, 199, písm. d), 200 tr. z., jednak vzhledem k výši škody, jež byla obžalovaným zamýšlena a způsobena, jednak vzhledem k tomu, že k oklamání Marie O. užil jím samým zhotoveného přípisu vrchního zemského rady v P. s datem 24. května 1941 o povolení sňatku, tedy padělané veřejné listiny. Rozsudkem ze dne 30. října 1941 uznal krajský soud obžalovaného v tomto směru vinným jednak zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. z., jednak přestupkem napodobení veřejné listiny podle § 320, písm. f) tr. z. Změnu proti kvalifikaci uvedeně v obžalovacím spise odůvodnil poukazem na skutečnost, že obžalovaný v době předložení zmíněného padělaného přípisu Marii O. nezamýšlel již něco na ní vylákati a také nic nevyhlákal, takže už neměl podvodného úmyslu. Kromě toho byl tímto rozsudkem uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a) tr. z. a přestupkem zpronevěry podle § 461 tr. z. Proti rozsudku ohlásil a provedl obžalovaný včas zmáteční stížnost co do všech skutků a odvolání takže rozsudek v žádné části nenabyl dosud právní moci.

Generální prokurátor právem napadá zmáteční stížností pro zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., postup krajského soudu, vytykáje — pokud jde o přestupek napodobení veřejné listiny podle § 320, písm. f) tr. z. — porušení zákona jednak v ustanovení § 15, odst. 2, písm. d) nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, ve znění druhého doplňujícího nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, jednak v ustanovení § 6, odst. 2 nařízení o výkonu německého soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Podle prvního z uvedených předpisů platí německé trestní právo pro trestné činy spáchané (ať úmyslně či z nedbalosti) proti německému soudnictví nebo německé správě. Zhotovil-li obžalovaný prohlášení, v němž vrchní zemský rada povoluje konání sňatku zaměstnanci svého úřadu A-ovi (obžalovanému) s Marií O., a zaslal je Marii O. poštou, vykonal úmyslný čin proti německé správě, neboť tímto skutkem zlehčoval důvěru v listiny vydané vrchním zemským radou, tedy německou státní správou. Platí proto pro posouzení tohoto jeho skutku německé trestní právo.

Poněvadž podle § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, podléhají osoby, které nejsou německými státními příslušníky, německému soudnictví co do trestných skutků, o kterých platí německé trestní právo, příslušelo vykonati řízení o uvedeném skutku obžalovaného německým soudům, jichž příslušnost je podle § 7 právě zmíněného nařízení v poměru k soudům Protektorátu výlučná. Krajský soud nebyl proto příslušný vykonati o onom přestupku řízení a zvláště i rozhodnouti o něm rozsudkem.

Jestliže přesto zavedl pro týž čin proti A-ovi trestní řízení a rozsudkem o něm rozhodl, porušil zákon v uvedených ustanoveních.

Čís. 6844.

K důkazu pravdy podle § 6, odst. 2, písm. a) zák. čís. 108/1933 Sb. (o ochraně cti) stačí, je-li obvinění nebo tvrzení v podstatě pravdivé. Souvisí-li stíhaná stať vnitřně s dalším (nestíhaným) obsahem článku, nutno vykládat její smysl a posoudit i otázku důkazu pravdy v souvislosti s tímto jeho dalším obsahem.

Bezrestností podle § 6, odst. 1 zák. čís. 108/1933 Sb. nepožívají ani pravdivé zprávy o veřejném soudním přelíčení.

Při zkoumání otázky, zdařil-li se obžalovanému důkaz pravdy, nezáleží na tom, že nebyla prokázána pravdivost podřadné skutečnosti, neměníci nic na podstatě obvinění.

(Rozh. ze dne 25. března 1942, Zm I 352/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán

vinným přestupkem podle § 4 zák. čís. 124/1924 Sb. ve znění vyhlášky min. sprav. čís. 145/1933 Sb., zrušil napadený rozsudek a zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přečiny podle §§ 1, 2, 3 zák. čís. 108/1933 Sb., pokud se týče pro přestupek podle § 4 zák. čís. 124/1924 Sb. ve znění vyhlášky čís. 145/1933 Sb., jichž se prý dopustil tím, že dne 15. června 1940 v článku uveřejněném v periodickém tiskopisu X. a nadepsaném »Rolník usmrčen nákladním autem« větou: »P. zapíral; teprve když četníci našli na jeho voze porouchané a na rychlo opravené blatníky a útržky lidské kůže, se přiznal, že B-a přejel«, vydal soukromého žalobce v posměch, po případě mu ublížil na cti tím, že o něm uvedl skutečnost, která by ho mohla vydati v opovržení nebo snižiti v obecném mínění, ač věděl, že je tato skutečnost nepravdivá, pokud se týče že zanedbal takové pozornosti, při jejímž povinném užití by zpráva nebyla pojata do tiskopisu.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že se v článku, o nějž jde, uvádí o soukromém žalobci, že při jízdě nákladním automobilem srazil k zemi rolníka Josefa B., že po nehodě ujel a že byl jako pachatel vypátrán četnickou stanicí; k tomuto vylíčení příběhu je připojena věta tohoto znění: »P. zapíral; teprve když četníci našli na jeho voze porouchané a na rychlo opravené blatníky a útržky lidské kůže, se přiznal a řekl, že B-a přejel.«

Soukromá žaloba zdůrazňuje v obžalovacím spise výslovně, že stíhá obžalovaného toliko pro tuto větu, a toto stanovisko zdůrazňuje i v odvodu na zmateční stížnost obžalovaného.

Napadený rozsudek řešil otázku smyslu stíhaného projevu toliko v rámci uvedené věty a dospěl k závěru, že skutečnosti obsažené v této větě mohly buditi u čtenářů dojem o zavržitelném chování soukromého žalobce při automobilové nehodě. Vyslovil pak dále, že údaje obsažené v uvedené větě jsou nepravdivé, ježto bylo zjištěno, že se soukromý žalobce přiznal ihned, když byl po činu přistižen, že zachytil svým autem jedoucí povoz, a pouze tvrdil, že neví, zda také vrazil do vozky, neboť ho neviděl, avšak tuto možnost připustil, ježto dále bylo zjištěno, že byl na autě soukromého žalobce poškozen nátěr na levých dveřích šoférské budky a nalomena a uražena přední část zástrčkového závěsu na levé straně auta, a ježto nebylo zjištěno, že byly porouchány blatníky a že byly nalezeny útržky lidské kůže. Dále vyslovil nalézací soud, že k uveřejnění článku došlo nedbalostí obžalovaného. Na tomto podkladě uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 4 uved. zák., ježto obžalovaný nepravdivým vylíčením příběhu překročil uznávané právo tisku informovati veřejnost věcně podle skutečnosti o kriminálních případech soudně projednávaných.

Zmateční stížnost obžalovaného namítá, že nelze ze souvisle vylíčeného příběhu vytrhnouti jednotlivou větu, a že se obžalovanému podařil důkaz pravdy, přihlíží-li se k článku v celém jeho obsahu. Těmito svými vývody se stěžovatel domáhá beztrestnosti z důvodu důkazu pravdy

podle § 6, odst. 2, písm. a) zák. čís. 108/1933 Sb. a uplatňuje jejich obsahem zmatek podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř. (nesprávně podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.).

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Podle § 8, odst. 3 zákona o ochraně cti »přihlédne soud při posouzení smyslu a obsahu projevu a při rozhodnutí otázky, zda se zdařil důkaz pravdy nebo důkaz omluvitelného omylu, ke všem částem projevu, které zřejmě vnitřně souvisí, a to i když určitá část projevu, obsahující takové souvislé skutečnosti, není stíhána.« Účel tohoto ustanovení záleží podle odůvodnění vládního návrhu tisk 830/1930, str. 28, v tom, že »k podání důkazu pravdy stačí, když obvinění nebo tvrzení je v podstatě pravdivé«, že se »v dosavadní praxi přiházelo, že se důkaz pravdy sice téměř v celém rozsahu podařil, poněvadž však některé nepatrné skutečnosti, které neměnily nic na podstatě obvinění, nebyly dokázány, došlo přece k odsouzení« a že »tím má býti, zvláště při tiskových urážkách, znemožněn oblíbený postup spočívající v tom, že žalobce nežaluje pro ony části projevu, o kterých ví, že by se podařil důkaz pravdy, nýbrž jen některé vedlejší a méně významné výroky, které sice nemění nic na podstatě a smyslu obvinění nebo tvrzení v celku, jejichž pravdivost se však nepodaří dokázat.«

Závisí tudíž řešení souzeného případu na otázce, zda věta, která byla z článku vytržena a která se stala předmětem obžaloby, souvisí vnitřně s dalším obsahem článku, o nějž jde, a tudíž zda je pouhou jeho součástí, či zda touto větou byla tvrzena samostatná skutečnost, odlišně od obsahu ostatního článku, takže obsahuje samostatnou pomluvu, kterou nutno posuzovati zcela odděleně od ostatního obsahu článku, jak pokud jde o výklad jejího smyslu, tak pokud jde o otázku důkazu pravdy.

Ve stíhaném článku bylo podle jeho obsahu — zjištěného nalézacím soudem — tvrzeno o soukromém žalobci jednak, že řídil nákladní automobil, ač byl podnapilý, jednak že po nehodě ujel. Bylo-li ve větě, v níž soukromá žaloba spatřuje předmět řízení, líčeno, jak obžalovaný po svém vypátrání četnictvem zapíral a jak se doznal, pak jde podle smyslu této věty o rozvedení té části článku, v níž se uvádí, jak si soukromý žalobce počínal po nehodě. Z toho plyne, že je uvedená věta článku v souvislosti s touto skutečností v článku obsaženou, totiž že soukromý žalobce odjel se svým autem po nehodě, dále že výklad jejího smyslu nutno provést v této souvislosti a že konečně třeba vzhledem na tuto vnitřní souvislost posouditi i otázku důkazu pravdy.

Dlužno tudíž podle toho, co bylo řečeno, souhlasiti s názorem nalézacího soudu, že stíhaný projev obsahuje pomluvu záležející v uvedení skutečnosti, že se soukromý žalobce po nehodě choval způsobem, který ho může snižiti v obecném mínění, totiž že po nehodě se svým autem odejel, aniž se staral o následky svého činu.

Nalézací soud však pochybil, pokud se obíral jen otázkou, zda se článek pohyboval v mezích ustanovení § 6, odst. 1 zákona o ochraně cti, totiž zda jím bylo vykonáváno právo novinářského zpravodajství a zda

nebyly překročeny meze tohoto oprávnění, a pokud se neobíral otázkou, zda se obžalovanému podařil důkaz pravdy podle zásad vyslovených v § 8, odst. 3 zákona o ochraně cti.

Sluší podotknouti, že o beztrestnosti obžalovaného z důvodu uvedení v § 6, odst. 1 uved. zák. nelze v souzeném případě uvažovati již proto, že ani pravdivé zprávy o veřejném soudním přelíčení nepoživají výsady beztrestnosti ve smyslu řečeného zákonného ustanovení, jak bylo dovedeno v rozh. čís. 6203 Sb. n. s.

Nutno tudíž v rámci návrhu obžalovaného na provedení důkazu pravdy, jakož i v rámci námitek jeho zmáteční stížnosti uvažovati, zda se obžalovaný nestal beztrestným z důvodu důkazu pravdy podle § 6, odst. 2, písm. a) uved. zák.

Nahoře bylo již zdůrazněno, že údaj o soukromém žalobci, že zapíral svoji vinu a že se doznal, byv usvědčen stopami po nehodě, jež zůstaly na jeho autu, je ve vnitřní souvislosti s údajem, jak se soukromý účastník choval po nehodě, jakož i že na cti ubližující skutečnosti, která z obsahu těchto údajů plyne o soukromém žalobci, je skutečnost, že soukromý žalobce po nehodě odejel se svým autem, aniž se staral o její následky.

Stačí tudíž k provedení důkazu pravdy důkaz o tom, že se soukromý žalobce takto zachoval; naproti tomu je podřadnou skutečností, která na podstatě obvinění nic nemění, jaké stopy byly nalezeny na autě soukromého žalobce a zda se soukromý žalobce doznal k činu teprve po jejich zjištění.

Nalézací soud zjistil, že soukromý žalobce nese vinu na automobilové nehodě, kterou byla způsobena smrt Josefa B. Dále zjistil nalézací soud, že soukromý žalobce nezapíral, když byl přistižen po činu. Z tohoto výroku plyne, že soukromý žalobce po nehodě odejel se svým autem a že teprve dodatečně musil býti zjišťován a usvědčován. Tím je dokázána pravdivost obvinění obsaženého v tomto směru ve stíhacím článku a v jeho podstatě a nezáleží na tom, zda se soukromý žalobce doznal četnictvu pátrajícímu po pachateli nehody hned nebo zda se doznal, až byl usvědčen, jakož i zda je správné, že stopy, které byly zanechány na autě soukromého žalobce, byly takové, jak je uvedeno v článku, nebo zda na autě byly jen stopy, jak je zjistil nalézací soud podle toho, co bylo již nahoře uvedeno.

Podařil se tudíž obžalovanému důkaz pravdy podle § 6, odst. 2, písm. a) zákona o ochraně cti, při čemž podle § 8, odst. 3 téhož zák. nezáleží na tom, že nebyly dokázány podřadné skutečnosti, nemění nic na podstatě obvinění. Podotýká se, že je v souzeném případě pro otázku důkazu pravdy nezávažné, zda byl soukromý žalobce uznán vinným přestupkem podle § 22, odst. 1 vlád. čís. 241/1938 Sb., neboť se k této skutkové podstatě vyžaduje, aby se pachatel pokusil vyhnouti svému zjištění útekem, kdežto podstata obvinění v souzeném případě záležela v tom, že soukromý žalobce odejel s místa nehody, aniž se staral o následky nehody.

Čís. 6845.

Skutková podstata útisku podle § 1 zák. č. 309/1921 Sb. nevyžaduje, aby byla pachatelova vyhrůžka způsobila vzbuditi důvodnou obavu; stačí, že mohla účinkovati na vůli napadené osoby, protože mohla míti za to, že je pachatel s to ji uskutečniti.

Pohrůžka ubližením na těle není prostředkem dovoleným zákonem k vymáhání toho, aby poňní hlídač upustil od příkazu, daného pachateli poňního pychu, aby odcizený jetel vrátil na pole, kde jej odcizil.

Pojem zbraně ve smyslu § 2 zák. č. 309/1921 Sb. (proti útisku).

(Rozh. ze dne 26. března 1942, Zm II 524/41.)

Poňní hlídač Vojtěch P. pozoroval Františku O., když v jeho obvodu v doprovodu obžalovaného odcizila s pole koš suché jeteliny. Zastavil Františku O. na cestě a vyzval ji, aby jetelinu vrátila na pole, na němž ji odcizila. Františka O. to odepřela učiniti, ač ji P. opětovně k tomu vyzval. Obžalovaný se vmísil do věci a když mu Vojtěch P. ukázal svůj odznak a řekl mu, aby se do věci nemíchal, napřáhl na P-a motyku a volal, že ho spráská jako psa. P. nechal Františku O. s jetelinou odejiti, ježto se bál, že by mu obžalovaný mohl ublížiti.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem útisku podle §§ 1, 2, odst. 2 zákona čís. 309/1921 Sb.

Z důvodů:

Po právní stránce neobstojí především námitka zmáteční stížnosti (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.), že ve zjištěném činu obžalovaného nelze spatřovati vyhrůžku ve smyslu § 1 zákona čís. 309/1921 Sb., ježto jednání obžalovaného nebylo způsobilé vzbuditi v ohroženém důvodné obavy, pokud se týče ježto taková obava nevznikla. Na rozdíl od skutkové podstaty zločinu podle § 98, písm. b) tr. z. nevyžaduje totiž skutková podstata útisku podle zákona č. 309/1921 Sb. důvodnosti obav, nýbrž stačí, že vyhrůžka mohla účinkovati na vůli dotčené osoby, protože jí bylo za to míti, že pachatel je s to, aby vyhrůžky uskutečnil (srov. rozh. č. 3092, 3637, 3771 Sb. n. s.). O takovéto způsobilosti vyhrůžky nemůže býti pochybnosti, zejména když se uváží, že slovní vyhrůžka byla doprovázena napřáhnutím motyky na ohroženou osobu. Pokud zmáteční stížnost nedbá posléz uvedené a v rozsudku zjištěné skutečnosti, nýbrž se omezuje pouze na znění slov pronesených obžalovaným a snaží se na takto zúženém podkladě dokázati, že v pouhém v rozčilení proneseném výroku nelze spatřovati vyhrůžku, není provedena po zákonu (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.). Totéž platí, pokud zmáteční stížnost na skutkovém základě neodvozeném z rozsudku dovozuje, že stěžovateli nešlo o to, aby zjištěnou pohrůžkou přiměl Vojtěcha P. k tomu, aby upustil od zákroku proti Františce O.

Neprávem namítá dále zmateční stížnost, že ve zjištěném jednání obžalovaného není naplněna skutková podstata útisku, protože polní hlídač Vojtěch P. nebyl oprávněn požadovati na Františce O., aby vrátila jetelinu na pole, kde ji odcizila, takže stěžovatel nejednal bezprávně, zastal-li se jí.

Jak zrušovací soud vyslovil a blíže odůvodnil v rozh. č. 6614 Sb. n. s., dopouští se útisku nejen ten, kdo prostředky uvedenými v § 1 zákona č. 309/1921 Sb. vynucuje nějaké konání, opominutí nebo snášení, na které nemá nárok, nýbrž i ten, kdo uvedenými prostředky bezprávně, totiž způsobem, na který nemá práva, vymáhá jednání, opominutí nebo snášení, na které má nárok.

Jelikož zjištěné jednání obžalovaného, v němž rozsudek shledal správně pohrůžku ublížením na těle, není zákonem dovoleným prostředkem k vymáhání toho, aby hlídač Vojtěch P. upustil od příkazu, aby Františka O. vrátila jetelinu na pole, kde ji vzala, není třeba blíže zkoumati, zda byl jmenovaný hlídač oprávněn k uvedenému příkazu a v jaké funkci zakročoval a zda měl obžalovaný skutečný neb aspoň domnělý nárok na to, co vymáhal bezprávným způsobem. Nizádným způsobem nelze v oné výzvě hlídače spatřovati protiprávní útok, k jehož odražení by bylo lze beztretně (§ 2, písm. g) tr. z.) použití prostředků jinak nedovolených, tedy zejména i pohrůžky ublížením na těle. Pokud zmateční stížnost, popírající bezprávnost stěžovatelova jednání a jeho vědomí o tom, nevychází ze souhrnu rozsudkových zjištění, nedoličuje uplatňovaný hmotněprávní důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. způsobem odpovídajícím zákonu.

Zmateční stížnosti však nelze přisvědčiti, ani pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř. namítá především, že se v souzeném případě nestala vyhrůžka se zbraní, že chybí úmyslnost a záměrnost opatřiti si zbraň k provedení útoku a vědomí obžalovaného, že hrozí zbraní, a že důsledkem toho nalézací soud použil nesprávně zákona, když dospěl k závěru, že byl trestný čin spáchan s použitím zbraně.

Zákon nemá v § 2 zákona č. 309/1921 Sb. (stejně jako v § 82 tr. z.) na mysli jen zbraň v technickém slova smyslu; k naplnění pojmu »zbraň« podle tohoto místa zákona stačí každý předmět způsobitý »in abstracto« k zesílení útoku proti osobě a k ohrožení její tělesné bezpečnosti, při čemž nezáleží na tom, zda si pachatel opatřil zbraň předem v úmyslu, aby jí použil při činu, či zda jí použil, máje ji náhodou po ruce (srov. rozh. č. 3584, 4091, 5164 Sb. n. s.). Rovněž není třeba pachatelova vědomí, že předmět, kterého k činu použil, je zbraní (rozh. č. 1786 Sb. n. s.). Účelem přísnější trestnosti útisku spáchaného se zbraní je, že pachatel dává použitím zbraně důrazně výraz své (zločinné) vůli, odpovídající trestním zákonům (rozh. č. 1786, 4091 Sb. n. s.).

Vzhledem k tomu, co bylo dosud uvedeno, neobstojí ani další námitka uplatňovaná s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., že přichází v úvahu pouze skutková podstata přestupku podle § 312 tr. z. nebo podle zákona o ochraně cti č. 108/1933 Sb.

Čís. 6846.

Ke skutkové podstatě přečinu pytláctví podle § 63, odst. 2 vlád. nař. č. 127/1941 Sb. (o myslivosti) stačí — za předpokladu ostatních náležitostí tohoto činu — pachatelovo vědomí, že zvíře, které chytá a si přisvojuje, patří mezi lovnou zvěř, i když snad nezná jeho jméno.

K naplnění pojmu »za doby hájení« stačí po stránce subjektivní, že pachatel pojal aspoň eventuálně do svého úmyslu okolnost, že je právě doba hájení zvířete, které chytá a si přisvojuje.

(Rozh. ze dne 30. března 1942, Zm I 789/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem pytláctví podle § 63, odst. 1, 2 vlád. nař. č. 127/1941 Sb.

Důvody:

Stěžovatel neodporuje zjištění rozsudku, že dne 18. dubna 1941 chytal a si přivlastnil jezevce a že tím porušil cizí právo myslivosti, a snaží se s hlediska § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. doličiti svou beztretnost skutkovým omylem ve smyslu § 2, písm. e) tr. z. tvrdě, že nevěděl, o jaké zvíře šlo. Z této tvrzené nevědomosti však ještě neplyne závěr, že stěžovatel byl v omylu, který by ho zbavoval odpovědnosti podle uvedeného ustanovení, když netvrdí a ani netvrdil, s jakým určitým zvířetem, jezevce zaměnil. Ke skutkové podstatě přečinu, jímž byl uznán vinným, stačí — za předpokladu ostatních náležitostí tohoto činu — stěžovatelova vědomost, že chytá a si přisvojuje lovnou zvěř. Tuto vědomost nalézací soud u stěžovatele dovodil. Závěr prvního soudu o této vědomosti nečiní pochybným nebo nelogickým okolností, na něž stěžovatel poukazuje, že totiž neznal jméno zvířete, že je zaměstnancem protektorátních drah a proto prý neschopný takového činu, že cizí muž zvíře napřed honil, je téměř zabil a nechal pak ležet a že stěžovatel nesl zvíře veřejně, že je neukryl a že je zanesl ke kožišníkovi. Při tom v odporu s důvody rozsudku a proto neprávem vytýká, že první soud nepřihlédl k této naposled uvedené okolnosti (§ 281, č. 5 tr. ř.), neboť vpravdě jí první soud zjistil a z ní právem usoudil, že stěžovatel sám nepokládal zvíře za bezcenné a nikoli za lovné.

S hlediska ustanovení § 281, č. 10 tr. ř. tvrdí stěžovatel, odvoláváje se na uvedený již skutkový omyl, že byl neprávem odsouzen podle § 63, odst. 2 uved. vládního nařízení pro přečin, když prý nevěděl, že jde o jezevce, a když prý proto ani nemohl vědět, že je právě doba jeho hájení. Ani tato námitka neobstojí. Stěžovatel netvrdil před soudem své stolice, že by si byl zvíře nepřisvojil, kdyby byl věděl, že je právě doba jeho hájení. Podle toho, jak se hájil, ani neuvažoval před provedením činu anebo při něm vůbec o tom, zda je doba hájení zvířete, o něž šlo, takže je oprávněný závěr, že by byl neupustil od činu a že

by si byl zvíře přisvojil, i kdyby byl věděl, že je doba jeho hájení, a že tedy pojal tuto okolnost aspoň eventuálně do svého úmyslu. Tento eventuelní úmysl co do okolnosti, kvalifikující skutek rozsudkem zjištěný za přečin podle § 63, odst. 2 vládního nařízení č. 127/1941 Sb., stačí, a právem byl proto čin obžalovaného podřaděn tomuto ustanovení, takže tu nejde, jak se stěžovatel snaží doličiti, o přestupek § 63, odst. 1 uved. nařízení.

Čís. 6847.

Krádež je dokonána teprve tím, že pachatel odňal věc z disposiční moci jejího držitele a stal se (zmocniv se jí) jejím detentorem.

Nestačí, že pachatel položil nohu na peníze, které v hostinci vypadly poškozenému z kapsy, aby je tak ukryl před zraky přítomných a mohl je pak nepozorovaně zvednouti. Krádež je tu dokonána teprve jejich zdvihnutím.

(Rozh. ze dne 30. března 1942, Zm II 449/41.)

Poškozený František P. sázel v hostinci do peněžního automatu spolu s obžalovaným Vojtěchem B., obžalovanou Pavlou A. a ještě s jedním hostem. Za hry vypadly poškozenému z kapsy u vesty složené peníze, celkem 660 K. Obžalovaný Vojtěch B. je spatřil, hned je přišlápl nohou a zůstal na nich státi. Zavolal k sobě obžalovanou Pavlu A., kterou znal, a sdělil jí, že našel peníze. Obžalovaná ho nabádala, aby peníze zdvihl, B. však se obával, že byl pozorován hostem Rudolfem K., sedícím nedaleko, a proto vyzval obžalovanou, aby nejprve zjistila, zda K. něco o věci neví. Obžalovaná zjistila, že K. nic neviděl, a oznámila to B-ovi, který pak peníze zdvihl, dobře věda, komu patří, neboť poškozený již v době, kdy na nich B. stál, marně peníze hledal po všech kapsách. V chodbě hostince se pak B. s obžalovanou A. rozdělil o peníze rovným dílem.

Nalézací soud uznal obžalované Pavlu A. a Vojtěcha B. vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalované Pavly A. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř. namítá zmatečnou stížnost, že se obžalovaná nemohla dopustit spolupachatelství na krádeži, když jí spoluobžalovaný Vojtěch B. zavolal ke spolupachatelství, t. j. k tomu, aby zjistila u přítomného hosta Rudolfa K., zda něco viděl, teprve tehdy, když již nohou přišlápl peníze, vypadlé Františku P. z kapsy u vesty, a když již je uvedeným počinem odňal z disposiční moci dosavadního držitele. Podle názoru zmatečnou stížností byla skutková podstata krádeže dokonána již okamžikem, kdy spoluobžalovaný Vojtěch B. přišlápl peníze, vypadnuvší Františku P. z kapsy na zem, a

zůstal na nich stát, a obžalovaná se nemohla dopustit spolupachatelství na krádeži již dokonané.

Zmatečnou stížnost vychází sice ze správného právního názoru, že nejde o krádež spáchanou ve společnosti podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z., spolupůsobil-li někdo při zlodějově disposici s věcí, odňatou již z držení jiné osoby. Nemá však pravdu, pokud dovozuje, že v souzené věci byla skutková podstata krádeže dokonána již tím, že spoluobžalovaný Vojtěch B. přišlápl nohou částku 660 K, která Františku P. vypadla v hostinci v přítomnosti jiných hostů na zem, a že na ní zůstal stát.

Skutková podstata krádeže podle § 171 tr. z. předpokládá, že pachatel odníma věc z disposiční moci dosavadního držitele a že, zmocniv se jí, stává se sám jejím detentorem. Krádež je pak podle téhož ustanovení zákona dokonána již samým odnětím, t. j. převedením věci z posavadního držení v držení jiné. Kdy se tak stane, sluší posuzovat podle okolností případu.

V souzené věci si však spoluobžalovaný Vojtěch B. tím, že ve veřejném hostinci za přítomnosti jiných osob šlápl na peníze, vypadlé z kapsy Františku P., nezískal faktickou moc nad nimi, neboť s nimi nemohl za řečeného stavu věci podle své vůle nakládati. To Vojtěch B. dobře věděl a právě proto požádal obžalovanou, aby se přesvědčila, nebyl-li při svém počinu pozorován, a teprve když se obžalovaná na jeho žádost přesvědčila a oznámila mu, že pozorován nebyl, zvedl peníze, které měl do té doby jen pod nohou, a teprve tu se jich zmocnil, nabyl nad nimi faktické moci a stal se teprve nyní jejich detentorem. Proto nepochybil nalézací soud, když zaujal stanovisko, že peníze v době, kdy je spoluobžalovaný Vojtěch B. přišlápl a stál na nich, zůstaly ještě v držbě Františka P., jemuž vypadly z kapsy a který je v téže době hledal po kapsách. Vždyť kdyby si byl František P. jasně uvědomil, že mu peníze vypadly na zem v hostinci, postačilo, aby je důkladně na zemi hledal, požádal prostě obžalovaného Vojtěcha B., aby poodstoupil, a mohl tak volně se svými penězi dále nakládat. Z toho vyplývá, že obžalovaná podle zjištění rozsudku vědomě spolupůsobila při činnosti spoluobžalovaného Vojtěcha B. v době, kdy ještě krádež nebyla dokonána, a že právě svým spolupůsobením přispěla k dokonání krádeže. Nepochybil proto prvý soud, když za zjištěného stavu věci shledal obžalovanou vinnou jako spoluzlodějkou zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z.

Čís. 6848.

Křivá výpověď svědkova v civilním řízení podléhá sankci podle § 199, písm. a) tr. z. bez ohledu na to, že mu snad hrozilo nebezpečí, že na něho bude na základě pravdivých údajů podána žaloba na plnění toho, co bylo předmětem sporu, v němž křivě svědčil.

Platnost ustanovení § 202 tr. ř., omezujícího dosah § 199, písm. a) tr. z., pokud jde o svědeckou výpověď pachatele trestného činu v trestním řízení, nelze rozšiřovati i na civilní řízení.

Svědék není zbaven povinnosti vypovídati pravdu tím, že nebyl poučen o svém právu podle § 321 c. ř. s.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1942, Zm I 805/41.)

Nezl. Karel P., nemanželské dítě Ludmily P., podal žalobu o uznání otcovství a placení výživného na Františka L. Nemanželská matka Ludmila P. vypověděla v tomto sporu jako svědkyně, že měla v kritické době pohlavní styky pouze s Františkem L., nikoli i s někým jiným, zejména ne s obžalovaným A., a obžalovaný A., který byl rovněž v tomto sporu slyšen jako svědek, rovněž vypověděl, že mezi ním a nemanželskou matkou nikdy nedošlo k souloži.

Žaloba byla však zamítnuta, poněvadž soud dospěl z výsledku krevní zkoušky k závěru, že František L., i když s nemanželskou matkou souložil v kritické době, nezplodil nezletilého žalobce.

Na to prohlásila nemanželská matka Ludmila P. před poručenským soudem, že nemanželským otcem jejího dítěte je obžalovaný A., s nímž v kritické době rovněž souložila.

V trestním řízení, které pak bylo zahájeno proti ní a proti obžalovanému A. pro křivou svědeckou výpověď, byli Ludmila P. i obžalovaný A. uznáni vinnými zločinem podvodu podle § 197, 199 písm. a) tr. z., poněvadž nalézací soud zjistil, že jejich svědecká výpověď ve sporu o uznání otcovství proti Františku L. byla vědomě nepravdivá.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného A. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že nezletilý Karel P. podal proti Františku L. žalobu o uznání nemanželského otcovství a placení výživného a že byl v této věci obžalovaný A. slyšen pod přísahou jako svědek a udal, že mezi ním a nemanželskou matkou nedošlo nikdy k pohlavním stykům.

Zmateční stížnost se domnívá, že byl tento děj neprávem podřaděn skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z. (§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.),

a) ježto byl obžalovaný vyslýchán o skutečnostech, které ho prý věcně (materiálně) činily stranou sporu, v němž byl vyslýchán; jako strana sporu však by nebyl mohl býti stíhán za svojí výpověď,

b) ježto nutno i na civilní řízení použití zásady obsažené v ustanovení § 202 tr. ř., neboť ani v civilním řízení nelze připustiti, aby byla procesní strana donucována v jiném sporu, aby ve formě svědecké výpovědi potírala svůj přednes, který by učinila v možném příštím sporu, a

c) ježto obžalovaný nebyl poučen podle § 321, odst. 1, čís. 2 c. ř. s.

K a). Zločinu podle § 199, písm. a) tr. z. se dopouští i ten, kdo ve své vlastní věci vykoná křivou přísahu. Mění se tu přísaha vykonaná ve vlastní věci před civilním soudem podle § 377 c. ř. s. Již z toho je

zřejmá pochybenost námítky činěné zmáteční stížností, že by bylo postavení obžalovaného příznivější, kdyby byl místo přísahného výsledku ve svědecké formě slyšen jako procesní strana. Pokud tu zmáteční stížnost má na mysli nepřisežný výsledek procesní strany, pak přehlíží, že byl obžalovaný v souzeném případě vyslechnut pod přísahou. Než i kdyby šlo o nepřisežný svědecký výsledek, nemohl by býti z toho, že nepřisežná výpověď procesní strany v civilním sporu nepodléhá sankci § 199, písm. a) tr. z., činěn závěr, že ani nepřisežná svědecká výpověď nepodléhá v takovém případě této sankci. Vždyt uvedený názor odporuje ustanovení § 199, písm. a) tr. z., podle něhož se stíhá svědecká výpověď bez ohledu na to, zda byla složena pod přísahou či nikoli. K vyloučení uvedené trestní sankce by bylo třeba zvláštního zákonného ustanovení, které by případy, nadhozené zmáteční stížností, odnímalu dosahu § 199, písm. a) tr. z.

K b). Ustanovení § 202 tr. ř. obsahuje předpis, jímž je v trestním řízení zakázáno vyšetřujícím orgánům donucovati pachatele trestného činu k doznání. Omezuje-li toto ustanovení dosah § 199, písm. a) tr. z. na svědecké výpovědi pachatele trestného činu v trestním řízení, pak nelze jeho působnost obdobně rozšiřovati za meze trestního řízení a uznávati jeho platnost i v civilním řízení. Jde o předpis speciální, který stanoví výjimku z pravidla obsaženého v § 199, písm. a) tr. z. Nelze proto přisvědčiti zmáteční stížnosti, domáhá-li se, aby bylo ustanovení § 202 tr. ř. použito ve prospěch obžalovaného v souzené věci (srovn. rozh. č. 5741 Sb. n. s.). Že by si byl obžalovaný nebyl vědom, že je vyslýchán jako svědek, nenamítá ani zmáteční stížnost (srovn. rozh. č. 3655 Sb. n. s.).

K c). Ustanovení § 321 c. ř. s. obsahuje právo vyslýcháného odíratí svědectví. Je jeho věcí, aby tohoto práva použil, nechce-li vydati svědectví. To, že nebyl soudem poučen o tomto právu, nezabavuje ho povinnosti vypovídati pravdu (srovn. rozh. č. 2774 Sb. n. s.).

Čís. 6849.

Sčítací zásada podle § 173 tr. z. platí i u krádeží kvalifikovaných podle §§ 174 II, 175 II, 176 II tr. z., pokud jsou posuzovány s téhož kvalifikačního hlediska, ať již jde o pachatelství nebo o spoluvinnu podle § 5 tr. z.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1942, Zm I 935/41.)

Obžalovaný jednak sám odcizil svému zaměstnavateli P. obilí a pytle v ceně 474 K, jednak svedl jiného P-ova zaměstnance, aby P-ovi odcizil obilí v ceně 107 K.

Nalézací soud jej uznal vinným zločinem krádeže a spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 176 II, písm. c) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Stěžovatel spatřuje právní mylnost napadeného rozsudku podle § 281, čís. 10 tr. ř. v tom, že prý byl jeho čin nesprávně kvalifikován jako zločin krádeže, ač může ve skutečnosti jíti pouze o dva přestupky krádeže; sčítací zásadu nelze podle jeho názoru uplatniti mimo rámec ustanovení § 173 tr. zák.

Této námitce nelze přisvědčiti. Podle stálého rozhodování nejvyššího soudu (srov. rozh. č. 223, 3053, 6613 Sb. n. s.) platí sčítací zásada § 173 tr. zák. nejen pro případy krádeží, které se stávají zločinem proto, že hodnota odcizených věcí převyšuje 2.000 K, nýbrž nutno jí obdobně užíti u všech majetkových deliktů, u nichž má hodnota věci nebo velikost škody význam pro kvalifikaci činu; platí tudíž i pro případy krádeží uvedené v §§ 174 II, 175 II, 176 II tr. zák., pokud jde o krádeže stejného druhu, posuzované s téhož kvalifikačního hlediska, ať už jde o pachatelství neb o spoluvinu podle § 5 tr. zák. O takový případ jde právě i v souzeném případě, kde stěžovatel jednak sám svému zaměstnavateli odcizil obilí a pytle v hodnotě 474 K, jednak radou nastrojil, že jiný zaměstnanec odcizil témuž zaměstnavateli obilí v hodnotě 107 K. Šlo tudíž o krádeže stejného druhu, u nichž je kvalifikační okolností jednak pachatelova vlastnost, jednak podmínka, že hodnota odcizených věcí převyšuje částku 500 K; poněvadž i zde má hodnota odcizených věcí význam pro kvalifikaci činu jako zločinu, použil nalézací soud právem sčítací zásady podle § 173 tr. zák. Rozhodnutí čís. 706 Sb. n. s. se stěžovatel dovolává nemístně, neboť to řešilo jen otázku sčítání hodnot krádeží kvalifikovaných s různých hledisk § 174 II tr. zák. (krádeží spáchaných ve společnosti a na věci uzamčené).

Čís. 6850.

Nejde o neodvratnou překážku, spokojí-li se obžalovaný pouhým sdělením neznámé osoby, kterou považuje za soudního zřízence, že se přelíčení nekoná, a odejde-li, aniž si tuto zprávu ověřil.

Zákon připouští možnost restituce jen pro zmeškání hlavního přelíčení obžalovaným, nikoli však pro nepřítomnost jeho obhájce.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1942, Zm II 443/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nevyhověl odporu a zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z.

Z důvodů:

Proti rozsudku vynesenému v jeho nepřítomnosti podal obžalovaný včas odpor. Aby měl odpor úspěch, musel by obžalovaný podle § 427,

odst. 3 tr. ř. prokázat, že mu neodvratná překážka zabránila dostavit se k hlavnímu přelíčení. Obžalovaný odůvodňuje svůj odpor tvrzením, že se dne 16. října 1941 dostavil v ustanovenou hodinu k soudu před jednací síní, která však byla uzamčena, a že mu soudní osoba, podle všeho prý zřízenec, sdělila, že se žádné přelíčení nekoná, aby šel domů. Když pak se později dostavil právní zástupce obžalovaného Dr. N., jehož plná moc byla ve spisech vykázána, nebyl soudem připuštěn, aby intervenoval při hlavním přelíčení jako obhájce obžalovaného.

Podle těchto údajů odporu dostavil se obžalovaný včas k soudu, spokojil se však prohlášením neznámé osoby, kterou považoval za soudního zřízence, že se žádné přelíčení nekoná, a vzdálil se. Zavínil tudíž svoji neúčast při hlavním přelíčení jediné svou vlastní lehkověrností a neopatrností, vzdáviv se předčasně, aniž se pokusil ověřiti si spolehlivým způsobem sdělení neznámé osoby, že se přelíčení nekoná, ač to v soudní budově na podkladě dat své obsilky snadno mohl učiniti. Takový neopatrný postup nelze považovati za neodvratnou překážku ve smyslu § 427, odst. 3 tr. ř., která bránila obžalovanému dostaviti se k hlavnímu přelíčení.

Další vývody odporu, že nebyl připuštěn obhájce obžalovaného k hlavnímu přelíčení, nemohou vůbec odůvodniti odpor, neboť zákon připouští možnost restituce jen pro zmeškání hlavního přelíčení obžalovaným, nikoli však pro nepřítomnost jeho obhájce.

Čís. 6851.

Krádež nelze spáchatí na věcech bezcenných.

Při uvažování o hodnotě odcizené věci rozhoduje nikoli zlodějův užitek, nýbrž škoda okradeného.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1942, Zm I 27/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečnou stížností obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc nyní příslušnému okresnímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný, topič ústředního topení v domě Dr. P., dovolil svému švagrovi Bohumilu B., aby si z popela pocházejícího z topeniště ústředního topení ve zmíněném domě vybíral ohořelé kousky koksu, a že si Bohumil B. během zimních období 1939-40 a 1940-41 mohl tímto způsobem odnést domů asi 8 q koksu. Pokud jde o hodnotu takto odcizeného koksu, uvedl nalézací soud v napadeném rozsudku, že i opálený koks měl pro vlastníka domu nějakou cenu a že si obžalovaný musel býti vědom jeho majetkové hodnoty, protože věděl, že Bohumil B. používal takto získaného koksu k topení ve svých kamnech.

Podle stálého rozhodování nejvyššího soudu nelze spáchatí krádež na věcech bezcenných. Při uvažování o hodnotě odcizené věci rozhoduje, jak je vyčteno ve směrnici vyslovené v poslední větě § 173 tr. z., nikoliv zlodějův užitek, nýbrž škoda okradeného. Nalézací soud usuzuje, že i opálený koks musel mít nějakou hodnotu pro majitele domu, když měl hodnotu topiva pro Bohumila B. a když jím stěžovatel odměňoval Bohumila B. za jeho výpomoc při obsluze ústředního topení.

Otázka, zda ohořelý koks z ústředního topení měl pro vlastníka domu Dr. P. ještě nějakou hodnotu, nebo zda šlo o věc pro něho bezcennou, týká se samé podstaty trestného činu kladeného stěžovateli za vinu, a tudíž rozhodné skutečnosti. Zmateční stížnost v tomto směru právem vytýká jako neúplnost výroku o rozhodné skutečnosti (§ 281, č. 5 tr. ř.), že nalézací soud nepřihlédl k některým výsledkům průvodního řízení a že tudíž jen na kusém podkladě dospěl k závěru, že ohořelý koks měl pro stěžovatelova zaměstnavatele ještě nějakou hodnotu.

Při hlavním přelíčení bylo přečteno též trestní oznámení, podle něhož koks, o který v souzeném případě běží, byl v ústředním topení vypálený a byl připraven k vyvezení jako škvára. Rovněž Bohumil B. udal při policejním šetření, že si vybíral koks z ohořelého koku, který měl být odvezen jako nepotřebný, a při hlavním přelíčení uvedl, že šlo o kousky nedohořelého koku pro kotel již bez užítka a že si je vybíral na dvoře z popelnic. Rovněž ze stěžovatelovy výpovědi při hlavním přelíčení vyšlo najevo, že stěžovatel větší kusy koku házel zpět do kotle a jen drobotinu téměř již shořelou dovolil brát B-ovi domů, že si B. tyto odpadky vybíral z popelnic a že šlo vlastně o škváru, resp. o zbytky koku úplně bezcenné a pro majitele domu o odpadek.

Kdyby byl první soud přihlédl i k těmto výsledkům průvodního řízení a zhodnotil je, byl by mohl na tomto širším podkladě po případě dospět k jinému závěru o tom, zda odcizený koks měl vůbec ještě nějakou hodnotu pro vlastníka domu Dr. P.

Odvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověno již z tohoto důvodu (§ 281, čis. 5 tr. ř.), aniž bylo třeba se zabývatí jejími dalšími vývody, napadený rozsudek byl zrušen a ježto podle nynějšího stavu řízení může jít již jen o přestupek, bylo učiněno opatření uvedené ve výrokové části rozhodnutí.

Čís. 6852.

K pojmu krádeže ze zvyku ve smyslu § 176 I tr. z.

Není nutně třeba, aby byl pachatel již trestán pro krádež a měl tak výstrahu v předchozích trestech.

Na patrnou náchylnost ke kradení lze soudit i z toho, že se pachatel dopustil velkého počtu právě souzených krádeží v poměrně krátké době.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1942, Zm I 208/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obža-

lovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 I, písm. c) tr. z., a doplnil napadený rozsudek výrokem, že obžalovaný spáchal krádeže v rozsudku uvedené, vzav si kradení ve zvyk, a že se jeho skutky rozsudkem zjištěné kvalifikují za zločin krádeže též podle § 176 I tr. z.

Důsledkem toho zrušil napadený rozsudek ve výroku o výši trestu a vyměřil obžalovanému nový trest podle § 179 tr. zák. a čl. I., odst. 2 vládn. nař. č. 306/1939 Sb. se zřetelem na § 35 tr. z.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující jen důvod zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., nelze upříti oprávnění.

Nalézací soud zjistil, že se obžalovaný dopustil v době více než desíti let mnoha (stojednasedmdesáti) krádeží a uznal ho vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 I, písm. c) tr. z. Nepodřadil však zjištěné skutky též ustanovení § 176 I tr. z., jak se toho domáhal veřejný žalobce, poněvadž

1. v mnoha případech šlo o krádeže věcí nepatrné hodnoty,
2. mnohé ze stojednasedmdesáti případů v rozsudku vypočtených se staly tímž zločinným útokem,
3. jde o skutky spadající do období více než deseti let,
4. obžalovaný nebyl před spácháním trestných skutků trestán a jednotlivé krádeže mu po dlouhou dobu beztrestně procházely.

Zmateční stížnost státního zastupitelství, vytýkající s hlediska uvedeného zmake, že nebyly zjištěné skuky podřaděny též ustanovení § 176 I tr. z., dovozuje, že se k naplnění pojmu vzítí si kradení ve zvyk nevyžaduje, ani aby šlo o krádeže věcí větších hodnot, ani aby byl pachatel už pro krádež trestán, nýbrž že stačí, hromadil-li pachatel krádeže, ač třeba nemá pro ně důvodu.

Zmateční stížnosti je nutno přisvědčiti.

Pro krádež ze zvyku ve smyslu § 176 I tr. z. je příznačná patrná náchylnost ke kradení, již pachatel podléhá při každé příležitosti. Této náchylnosti sice zpravidla nasvědčuje opětne pachatelovo potrestání pro krádež, leč není nutným předpokladem. Na zmíněnou náchylnost lze soudit i z nahromadění velikého počtu krádeží spáchaných v krátkých časových úsecích, tvořících předmět právě konaného trestního řízení, aniž byl pachatel před tím pro krádež trestán, jak nejvyšší soud vyslovil v rozh. č. 6543 Sb. n. s. Důsledně je i okolnost, že obžalovanému po dlouhou dobu procházely beztrestně jednotlivé krádeže a že neměl výstrahy v předchozích trestech, bez významu pro posouzení pojmu kradení ze zvyku, neboť nevylučuje patrnou náchylnost ke kradení. Pochybil proto nalézací soud, vycházel-li z názoru, že kvalifikaci krádeže za zločin podle § 176 I tr. z. vylučuje, že obžalovaný nebyl před spácháním zjištěných skutků trestán a že mu po delší dobu krádeže beztrestně procházely, takže neměl v předchozích trestech výstrahy.

Že v souzeném případě jde o hromadění krádeží v krátkých časových úsecích, plyne ze zjištění, uvedených v napadeném rozsudku, zvláště v jeho výrokové části. I když se přihlédne k tomu, že mnohé ze stojednasedmdesáti případů uvedených v rozsudku byly spáchány ve společných krádežných útocích, přece plyne pouze z případů, v nichž je poškozená osoba různá nebo v nichž byl u téže poškozené osoby skutek spáchán v různé době, že šlo téměř o sto krádežných útoků. I když tyto útoky spadají podle rozsudku do období více než desíti let, přece už z té okolnosti, že obžalovaný v posledních dvou letech podnikl nejméně po dvanácti krádežných útocích, plyne, že poměrně v krátké době nahromadil mnoho krádeží. Uváží-li se, že se obžalovaný podle rozsudku dopouštěl krádeží při každé příležitosti, jež se mu naskytla, jako na výstavách, v úředních místnostech pošt, berních správ a úřadů, nemocenské pojišťovny, po požárech, na novostavbách, při stavbách silnic, v nádvorech usedlostí a továren, v obchodech, v pivovarech, cukrovarech, ve školách, v kostele, při pohřbu, v nemocnicích, na ulicích, a že kradl i věci, jež ani vůbec nepotřeboval, nebo v množství, jaké nepotřeboval, pak je zřejmo, že je patrně náchylný ke krádeži a že této náchylnosti podléhá při každé příležitosti. Okolnost, že obžalovaný tak činí už po více než deset let, třeba zprvu nikoliv v té míře, jako později, a že mnohdy šlo o krádeže věcí nepatrné hodnoty, takže obžalovaný často zřejmě neměl žádného důvodu ke krádeži (nouze a pod.), jen potvrzuje právní závěr, že právě kradl z patrné náklonnosti ke krádeži, tedy ze zvyku.

Pochybil proto nalézací soud, neuznal-li na zjištěném skutkovém základě na zločinnou kvalifikaci podle § 176 I tr. z.

Čís. 6853.

Ke spoluzlodějství podle § 174 II, písm. a) tr. z. stačí, je-li přímým pachatelem jen jeden ze spoluzlodějí, kdežto ostatní spolupůsobí jako pomocníci.

Každý ze spoluzlodějí je trestný podle svého vnitřního vztahu k jednání a k trestnému výsledku objektivně přivoděnému společnou činností. Tento vnitřní vztah může být u jednotlivých spoluzlodějí různý.

Pomocník odpovídá za celou společnou činnost a za její výsledek, pojal-li její aspoň eventuálně do svého úmyslu.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1942, Zm II 252/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obhájce mladistvého obviněného do rozsudku soudu mládeže, pokud jím byl mladistvý obviněný B. uznán vinným proviněním nedokonané krádeže podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. a §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. a), c) tr. z., zrušil napadený rozsudek v části odsuzující mladistvého obviněného B. jako zmátečný a vrátil věc soudu první stolice, aby o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmátečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., namítá zmáteční stížnost především, že není splněna kvalifikace podle § 174 II, písm. a) tr. z., poněvadž nejde vůbec o krádež ve společnosti. Tato námitka jest opřena o tvrzení, že B. nebyl spolupachatelem, nýbrž jen pomocníkem podle § 5 tr. z.

Výtka není oprávněná. Ustanovení § 174 II, písm. a) tr. z. předpokládá účast více osob na provedení krádeže ve společném zlém úmyslu na místě činu neb aspoň v takové jeho blízkosti, že mohou spolupůsobit při samém provádění krádeže.

Stačí, je-li přímým pachatelem pouze jeden ze spoluzlodějí, kdežto ostatní spolupůsobí jako pomocníci.

Napadený rozsudek zjišťuje, že se mladiství provinilci A., B. a C. sešli a domluvili, že provedou krádež, že na to šli N-skou ulicí, že A. prohlásil u jednoho domu, kde čistila nějaká paní okna, že se tam nedá nic dělat, že si pak u jiného domu svlékl dlouhý kabát, sňal s hlavy klobouk, dal tyto věci podržet B-ovi, vypůjčil si od C-a rukavice, přešel plot do zahrady a vnikl oknem do přízemního bytu Marie P., zatímco B. a C. venku hlídali a byli připraveni krýt A-ův odchod z domu. K dokonání krádeže v bytě, do něhož A. vnikl a v němž bylo šperků a jiných svršků v hodnotě za více než 7000 K, nedošlo, poněvadž byl A. přistižen majitelkou.

B. se tudíž zúčastnil vědomě a činně a máje též zlý úmysl jako A. při samém jednání vykonaném za účelem odcizení věcí, a to v takové blízkosti místa činu, že mohl a měl spolupůsobit při jeho provedení. Jsou proto splněny předpoklady krádeže ve společnosti podle § 174 II, písm. a) tr. z.

Opodstatněna je však zmáteční stížnost, pokud vyslovuje náhled, že lze pomocníku přičíst jen to trestné jednání, k němuž vědomě poskytoval pomoc, takže pomocník není zodpovědný, spáchal-li hlavní pachatel jiný čin, než který si představoval pomocník, a pokud vytýká, že soud mládeže nezjistil, zda se mladistvý obviněný B. rozhodl pro čin s představou všech podstatných známek krádeže kvalifikované podle §§ 173, 174 II, písm. a) a c) tr. z.

Při krádeži podle zmíněných ustanovení zákona je cena kvalifikačním činitelem; musí být proto pojata jako součást skutkové podstaty do zlého úmyslu. Stačí tu ovšem eventuální úmysl (viz rozh. č. 97, 6402 Sb. n. s.).

Soud mládeže uvedl jen u mladistvého A., že jeho zlý úmysl při krádeži, při níž byl B. spoluzlodějem, směřoval k odcizení věcí v ceně přes 500 K i 2000 K.

Pokud jde o obviněného B., zjišťuje první soud jen, že věděl, že jde A. krást do uzamčeného bytu a že páchají krádež ve společnosti, a dovozuje, že proto odpovídá jako spolupachatel nejen za to, co spáchal sám, nýbrž za celý výsledek vědomě společného jednání.

Spoluzloději (ať už jsou všichni spolupachateli či někteří pomocníky), jsou ovšem zodpovědní za společnou činnost a za celý společně způsobený výsledek.

bený výsledek, pokud nastal (což v tomto případě nebylo), jestliže vědomě spolupůsobili a byli si v době činu vědomi jednotnosti svého podnikání. Tato zodpovědnost má však, jak správně uvádí zmáteční stížnost, své meze v tom, co bylo úmyslem spolupachatelovým nebo pomocnickovým.

Spolupachatelé a spoluvinníci jsou trestní každý v mezích svého vnitřního vztahu k jednání a k trestnému výsledku objektivně způsobenému společnou činností (viz rozh. č. 3448, 3464 Sb. n. s.). Tento vztah může být u různých osob zúčastněných na činu různý. Proto musí být zjištěno u každé ze spolupůsobivších osob, jaký byl obsah její představy a směr její vůle.

Tato hlediska neměl soud mládeže zřejmě na zřeteli, když uznal u obviněného B. na provinění podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. a § 8, 171, 173, 174 II, písm. a) a c) tr. z., zjistiť pouze, že se úmysl jeho spoluzloděje nesl k odcizení částek rozhodných pro kvalifikaci podle §§ 173 a 174 tr. z., avšak nevyjádřiv se, zda tomu tak bylo u něho samého, nýbrž dovoďiv jen, že měl v době úmyslného poskytování pomoci představu (jen) o krádeži uzamčených věcí ve společnosti a že přesto spolupůsobil při činu.

Správně dovozuje zmáteční stížnost, že by podřadění činu zmíněným ustanovením zákona bylo ospravedlněno jen tehdy, kdyby byly v dotčeném směru zjištěny u B-a předpoklady alespoň eventuálního zlého úmyslu.

V tomto úmyslu jedná ten, kdo věda, že svým činem může způsobit trestný výsledek, rozhodne se pro čin, ja i s tímto výsledkem srozuměn (takže by neupustil od činu ani tehdy, kdyby měl výsledek za jistý). Zmíněný způsob zlého úmyslu by tudíž byl dán u obviněného B., kdyby alespoň podmíněně (in eventum) schválil odcizení věcí v ceně přes 500 i 2000 K a kdyby byl provedl zjištěné spolupůsobení i pro ten případ, že A. odcizí věci v tomto množství, pokud se týče v této ceně.

Soud mládeže si tudíž nedostatečně vyložil zákon, podřadil-li čin mladistvého B. ustanovením uvedeným v rozsudku, ač nezjistil ony skutečnosti, které měly být při správném použití zákona základem tohoto podřadění.

Čís. 6854.

Přečin podle § 134 a) něm. tr. zák. (hanobení Říše) může být spáchán i hanobením příslušníků německého národa pro jejich národní příslušnost.

Předpis § 134 a) něm. tr. zák. se vztahuje i na osoby, které nejsou německými státními příslušníky.

Osoby, které nejsou německými státními příslušníky, podléhají německému soudnictví pro trestné činy, o nichž platí německé trestní právo.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1942, Zm I 310/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona do rozsudku krajského soudu.

uznal právem, že byl postupem krajského soudu v trestní věci proti Václavu A. a Bohumilu B. pro přečin podle § 14 d) zák. č. 50/1923 Sb. porušen zákon v ustanovení § 15, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939. Říšský zák. I, str. 754, v ustanovení § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, zrušil uvedený postup, zejména i rozsudek ze dne 17. května 1941, a odkázal na toto rozhodnutí zmáteční stížnost a odvolání obžalovaného Bohumila B. a odvolání státního zastupitelství.

Z d ů v o d ů:

Dne 22. července 1940 došlo krajskému soudu trestní oznámení Bořivoje P. na protektorátní příslušníky Václava A. a Bohumila B., že nebezpečně vyhrožují jeho manželce Katharině P. a nadávají jí.

Z přiložených spisů okresního soudu bylo patrné, že Katharina P. je německé národnosti.

K návrhu státního zastupitelství bylo zavedeno u krajského soudu proti Václavu A. a Bohumilu B. přípravné vyhledávání pro zločin podle § 99 tr. z. Během tohoto vyhledávání udali Bořivoj P. a Katharina P. jako svědci, že jsou německé národnosti a že jim Václav A. a Bohumil B. opětovně nadávali a nadávají, spojujíc nadávky s jejich příslušností k německému národu, a to veřejně na dvorku v kolonii, kde bydlí, v autobusu a před jinými lidmi. Svědek Bořivoj P. udal pak výslovně, že podle jeho přesvědčení chtěli Václav A. a Bohumil B. uvedenými nadávkami postihnouti nejen jeho a jeho manželku, nýbrž také hanobiti německý národ vůbec.

V důsledku toho bylo přípravné vyhledávání k návrhu státního zastupitelství rozšířeno i na přečin podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb. a na Václava A. a Bohumila B. byla vznesena obžaloba nejen pro zločin podle § 99 tr. z., nýbrž i pro uvedený přečin.

Po provedených hlavních přelíčeních byli obžalovaní Václav A. a Bohumil B. rozsudkem krajského soudu ze dne 17. května 1941 uznáni vinnými přečinem podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb., jehož se dopustili tím, že v roce 1939 až 1940 veřejně nebo před více lidmi hanobili německý národ, takže to mohlo vzbuditi veřejné pohoršení.

Uvedeným postupem a rozsudkem krajského soudu byl, pokud jde o přečin podle § 14 d) zák. č. 50/1923 Sb., porušen zákon.

Podle § 15, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, platí pro trestné činy osob, které nejsou německými státními příslušníky, tam uvedené předpisy trestního zákona pro Německou říši, mezi nimiž též ustanovení § 134 a) něm. tr. z., podle něhož se dopouští přečinu ten, kdo veřejně hanobí Německou říši, což se může státi též hanobením příslušníků německého národa jako takových právě pro tuto jejich národní příslušnost.

Podle § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví z Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, podléhají osoby, které nejsou německými státními příslušníky, německému soudnictví pro trestné činy, o kterých platí německé trestní právo. Tato příslušnost německého soudnictví je podle § 7 tohoto nařízení proti soudům Protektorátu výlučná.

V souzeném případě bylo již z trestního oznámení, ale v každém případě z výsledků přípravného vyhledávání proti Václavu A. a Bohumilu B. podezření z přečinu podle § 134 a) něm. tr. z., tedy z trestného činu náležejícího podle toho, co bylo uvedeno, do výlučné příslušnosti německého soudnictví. Proto byl krajský soud povinen postoupiti trestní věc proti Václavu A. a Bohumilu B., pokud šlo o uvedený přečin, neprodleně vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu jako příslušnému německému trestnímu stíhacímu úřadu (§ 21, odst. 3 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754). Tím, že tak neučinil a naopak věc ve vlastní příslušnosti projednal a rozsudkem rozhodl, porušil krajský soud zákon v uvedených ustanoveních.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Rozhodnutím o zmateční stížnosti na záštitu zákona se staly bezpředmětnými zmateční stížnost a odvolání obžalovaného Bohumila B., jakož i odvolání státního zastupitelství z uvedeného rozsudku krajského soudu. Byly proto odkázány na uvedené rozhodnutí.

Čís. 6855.

Krajské soudy jsou jako sborové soudy první stolice příslušné jednati a rozhodovati o trestných činech, uvedených v § 8, odst. 2 vl. nař. č. 255/1939 Sb. (o zrušení vojenského soudnictví) bez ohledu na to, zda tyto trestné činy před zrušením vojenského soudnictví náležely k příslušností soudu divisního nebo brigádního.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1942, Zm II 142/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku okresního soudu ze dne 29. října 1941 a do rozsudku krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 11. prosince 1941 a uznal právem, že byl postupem okresního soudu v trestní věci vedené o trestním oznámení na četnického praporčíka A. a četnické štábní strážmistry B. a C. pro porušení povinností ve strážní službě, zejména rozsudkem ze dne 29. října 1941, jímž byli uvedeni podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěni obžaloby na ně vznesené, a dále postupem krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky a zejména rozsudkem ze dne 11. prosince 1941, jímž bylo

zamítnuto odvolání veřejného žalobce z uvedeného rozsudku okresního soudu, porušen zákon v ustanovení § 9, odst. 1, č. 1 tr. ř. (§ 13, odst. 1, č. 1 tr. ř.) a § 2 vládního nařízení čís. 255/1939 Sb.

Důvody:

Dne 19. září 1941 došlo k okresnímu soudu trestní oznámení na četnického praporčíka A. a četnické štábní strážmistry B. a C. pro porušení povinností ve strážní službě, jehož se dopustili dne 23. července 1941.

Okresní soud zapsal trestní oznámení do rejstříku T jako věc přestupkovou, dal dožádaným soudem vyslechnouti jako obviněného štábního strážmistra B. a nařídil pak hlavní přelíčení na den 29. října 1941. Po jeho provedení vynesl rozsudek ze dne 29. října 1941, jímž podle § 259, č. 2 tr. ř. zprostil všechny tři obžalované obžaloby, a to četnického praporčíka A. pro přečin podle §§ 239, 241 voj. tr. z., štábní strážmistry B. a C. pro přečin podle §§ 230, 242 voj. tr. z. Zmocněnec státního zastupitelství ohlásil proti rozsudku ihned po jeho vyhlášení odvolání do viny a žádal za doručení opisu rozsudku.

Když byly spisy po vyhotovení rozsudku zaslány státnímu zastupitelství k provedení ohlášeného odvolání, prohlásilo toto ve lhůtě § 467 tr. ř., že ponechává ohlášené odvolání z výroku o vině v platnosti z důvodu zmatečnosti a že navrhuje, aby byl rozsudek zrušen ve veřejném sedění podle § 475, odst. 2 tr. ř., ježto jsou zde pŕtahy ze zločinu, pokud se týče přečinu podle §§ 231, 232, 239—242 voj. tr. z.

Při odvolacím přelíčení před krajským soudem jako soudem odvolacím pro přestupky dne 11. prosince 1941 navrhl veřejný žalobce po projednání věci, aby byl napadený rozsudek zrušen, ježto jde o zločin, pokud se týče přečin, a tento svůj návrh obšírně provedl (odůvodnil), v konečném návrhu pak navrhl, aby bylo vyhověno odvolání státního zastupitelství z výroku o vině a z důvodu zmatečnosti, napadený rozsudek ve výroku o vině změněn a obžalovaní uznáni vinnými »přestupkem« jím za vinu kladeným a odsouzeni k přiměřenému trestu a k náhradě nákladů na trestní řízení v první i druhé stolici.

Rozsudkem krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 11. prosince 1941 bylo odvolání státního zastupitelství z výroku o vině a z důvodu zmatečnosti zamítnuto. Odvolací soud uvedl v důvodech svého rozsudku, že veřejný žalobce precisoval při odvolacím přelíčení stanovisko úřadu veřejné obžaloby tak,

1. že činy obžalovaným za vinu kladené tvoří skutkovou podstatu zločinu, v kterémžto směru se odvolával zejména na obsah hlášení, které dalo podnět k podání trestního oznámení,

2. že by okresní soud nebyl k projednání a rozhodnutí věci věcně příslušný, ani kdyby šlo o pouhý přečin vojenského trestního zákona, v kterémžto směru se odvolal na vysvětlivky ministerstva spravedlnosti k vládnímu nařízení čís. 262/1941 Sb. (správně č. 255/1939 Sb.).

Odvolací soud uvedl, že nesdílí toto stanovisko úřadu veřejné obžaloby. Má za to, že podle obsahu jedině rozhodného trestního oznámení

šlo o skutkovou podstatu pouhého přečinu porušení povinností ve strážní službě ve smyslu §§ 230, 239, 241, 242 voj. tr. z., který dříve spadal do pravomoci brigádních soudů a vládním nařízením čís. 262/1941 Sb. byl *expressis verbis* odkázán k příslušnosti okresních soudů.

Ve věci samé shledal odvolací soud, že napadený rozsudek netrpí žádnou zmatečností a že skutkový stav zjištěný nalézacím soudem a ne-napadený odvoláním nenaplnjuje skutkovou podstatu uvedených přečinů nebo nějakého jiného trestného činu před soud příslušejícího. Tím se stal zproštlující rozsudek nalézacího soudu pravoplatný.

Generální prokurátor vytýká uvedenému postupu okresního soudu a krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky a zejména uvedeným rozsudkům těchto soudů zmateční stížnosti k zachování zákona podle §§ 33 a 474 tr. ř. porušení zákona v ustanoveních § 9, odst. 1, č. 1 a § 13, odst. 1, č. 1 tr. ř. a v ustanovení § 2 vládního nařízení čís. 255/1939 Sb. Právem.

Vojenský trestní zákon ze dne 15. ledna 1855, č. 19 ř. z., znal jen zločiny a přečiny; soudní přestupky byly uvedeny jen ve vedlejších vojenských trestních zákonech.

Stíhání trestných činů bylo — pokud zvláštní zákony neustanovily jinak — rozděleno mezi brigádní a divisní soudy tak, že

a) brigádním soudům náležely přečiny (přestupky), na něž zákon ukládal vězení nebo tuhé vězení nejvýše šestiměsíční s odnětím hodnosti nebo bez něho nebo jen trest na penězích anebo jen odnětí hodnosti (§ 20 voj. tr. ř.), kdežto

b) divisním soudům patřily ostatní přečiny (přestupky) a všechny zločiny (§ 21 voj. tr. ř.).

Vládním nařízením ze dne 7. září 1939, č. 255 Sb., o zrušení vojenského soudnictví, byly zrušeny vojenské soudy a vojenské úřady veřejné žaloby (§ 1) a pro osoby podléhající dosud vojenským trestním zákonům a vojenským soudům byla zavedena platnost obecně platných trestních zákonů (§ 2) s tím, že se trestní řízení proti nim koná před soudy obecně příslušnými podle předpisů o řízení pro tyto soudy platných. To znamená, že se příslušnost obecných soudů pro projednávání a rozhodování trestných činů uvedených osob, spáchaných po účinnosti tohoto vládního nařízení, to jest po dni 11. listopadu 1939 (nebo sice dříve, aniž však bylo pro ně v den účinnosti uved. vládního nařízení zahájeno trestní řízení u vojenských soudů), řídí příslušnými předpisy obecného trestního řádu. Poněvadž podle § 13, odst. 1, č. 1 tr. ř. přísluší projednávání a rozhodování o přečinech sborovým soudům první stolice, spadají všechny uvedené přečiny spáchané osobami podléhajícími dříve vojenskému soudnictví před krajské soudy jako sborové soudy první stolice bez rozdílu, zda by byly dříve za platnosti vojenského soudnictví spadaly před divisní nebo brigádní soudy. Kdyby bylo uvedené vládní nařízení zamýšlelo zavést rozdělení těchto přečinů před krajské a okresní soudy analogicky podle dřívějšího rozdělení mezi divisní a brigádní soudy (§§ 20, 21 voj. tr. ř.), bylo by to výslovně stanovilo, jako to učinilo výjimečně v § 3 u trest-

ných činů, a tedy i přečinů, spáchaných osobami podléhajícími dříve vojenskému soudnictví přede dnem účinnosti, za podmínky, že pro ně bylo do dne účinnosti již zahájeno trestní řízení u vojenských soudů, přikázavši pokračování v těchto řízeních obecně příslušnému okresnímu soudu místo soudu brigádního a obecně příslušnému krajskému soudu místo soudu divisního. Toto výjimečné přechodné ustanovení nelze proti jasnému znění § 2 uved. vládního nařízení vztahovati i na trestné činy, spáchané po dni účinnosti vládního nařízení, nebo na činy, spáchané sice před tímto dnem, pro něž však nebylo do dne účinnosti zahájeno trestní řízení u vojenských soudů.

Podle § 8, odst. 1 uvedeného vládního nařízení byla zrušena všechna ustanovení odporující tomuto nařízení, zejména vojenský trestní zákon ze dne 15. ledna 1855, č. 19 ř. z., a vojenský trestní řád ze dne 5. července 1912, č. 131 ř. z.

Podle § 8, odst. 2 uvedeného vládního nařízení ve znění vládního nařízení čís. 438/1940, č. 262/1941 a č. 449/1941 Sb. ponechány byly pro příslušníky četnictva a vládního vojska až na další v platnosti ustanovení §§ 145, 147, 149, 150, 154, 156, 158, 230 až 242 vojenského trestního zákona, při čemž místo trestu smrti zastřelením a trestu žaláře od pěti do desíti let nastupuje trest žaláře od tří do pěti let. Poněvadž pro příslušnost co do těchto trestných činů není v § 8 uvedeného vládního nařízení žádného zvláštního ustanovení, platí i u nich základní ustanovení § 2 uvedeného vládního nařízení o příslušnosti podle obecného trestního řádu, tedy, poněvadž jde vesměs o zločiny a přečiny, podle § 13, odst. 1, č. 1 tr. ř. příslušnost sborových soudů první stolice, ovšem s výhradou přechodného ustanovení § 3 vládního nařízení.

Poněvadž v tomto případě byly trestné činy obžalovaných příslušníků četnictva spáchané dne 23. července 1941, tedy po dni účinnosti uvedeného vládního nařízení, příslušelo jejich projednání a rozhodnutí o nich podle § 13, odst. 1, č. 1 tr. ř. výlučně místně příslušnému krajskému soudu jako sborovému soudu první stolice, a to bez ohledu na to, zda zde bylo podezření ze zločinu nebo přečinu podle §§ 230, 231, 239, 241, 242 voj. tr. z., a nikoliv okresnímu soudu, jemuž přísluší podle § 9, odst. 1, č. 1 tr. ř. trestní řízení pouze pro přestupky přikázané podle uvozovacího zákona k trestnímu řádu (čl. VIII) okresnímu soudu.

Okresní soud se proto měl zdržeti projednání a rozhodnutí věci. Ježto tak neučinil a věc projednal a rozhodl, porušil tímto postupem a zejména rozsudkem ze dne 29. října 1941 zákon v ustanovení § 9, odst. 1, č. 1 (§ 13, odst. 1, č. 1) tr. ř. a § 2 vládního nařízení čís. 255/1939 Sb. Ježto tak neučinil ani krajský soud jako soud odvolací pro přestupky a rozhodl věcně o vzneseném odvolání, porušil i on zákon v uvedených ustanoveních.

Čís. 6856.

K pojmu »uzamčené věci« ve smyslu § 174 II, písm. c) tr. z.

Patří sem věci nacházející se v uzamčeném automobilu, který pacha-

tel otevřel; rovněž věci na uzamčené zahradě, v uzamčeném dvoře, které jsou ohrazeny zdí nebo plotem.

(Rozh. ze dne 10. dubna 1942, Zm I 563/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a), c) tr. zák.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., že nalézací soud neprávem uznal na kvalifikaci podle § 174 II, písm. c) tr. z. Nelze jí však přisvědčiti.

Zamčené věci ve smyslu § 174 II, písm. c) tr. z. jsou věci, jež jsou schválně opatřeny nějakou patrnou mechanickou překážkou, zamezující neb aspoň ztěžující přístup k věci nepovolaným osobám, zejména překážkou, kterou majitel umístil mezi věc a cizí osoby v úmyslu a k tomu cíli, aby byla před nimi chráněna (srovn. rozh. č. 34, 1549, 1816, 2328, 3342, 4804 a j. Sb. n. s.). Kvalifikačním důvodem je tu větší zločinná energie, jevíci se ve svémocném odstranění takové překážky. Nezáleží na tom, je-li k jejímu odstranění potřebí většího či menšího napětí sil nebo tělesné námahy vůbec; stačí, že měl být překážkou zejména podle majitelova úmyslu zamezen nebo ztížen přístup k věci nepovolaným osobám. O takovou překážku šlo nesporně v souzeném případě; nalézací soud zjistil totiž na základě doznání stěžovatele samého, že jednotlivá auta, jež otvíral, byla uzamčena klíčem, což se stalo proto, aby cizí osoby neměly k věcem v autu přístup, a dovodil právem, že stěžovatel využil, jsa vycíleným zámečnickem, svých odborných znalostí při otvírání zámků uzamčených aut.

Rovněž jde o věc uzamčenou, je-li na ohrazeném místě, v uzamčené zahradě nebo dvorku, které jsou opatřeny zdí nebo plotem. Jak vysvítá z rozsudkových důvodů, spáchal stěžovatel krádeže, pokud jde o drůbež a králíky, buďto přímo na věcech uzamčených, nebo na věcech, jež byly v neuzamčeném kurníku nebo králíkárně, které však byly v uzamčeném dvorku, kam musel přelézti plot. Ve všech těchto případech šlo tedy o věci, k nimž cizí osoby neměly volný přístup, nýbrž musely zdolati překážku, kterou byly věci ty chráněny před cizími osobami.

Čís. 6857.

Pod kvalifikaci zločinu krádeže podle § 176 II, písm. b) tr. z. spadají i krádeže, spáchané na službodárci po faktickém rozvázání služebního poměru jeho smrtí, avšak dříve, než pachatel trvale opustil službodárcovu domácnost.

Námezdním poměrem ve smyslu § 176 II, písm. b) tr. z. je i poměr

sjednaný jen k provedení omezeného pracovního úkolu (příležitostného úklidu bytu) na dobu přiměřenou rozsahu a potřebě práce.

Rozhodné je, zda je osoba služebná k poškozenému službodárci a k předmětům jeho domácnosti v takovém poměru, že tyto nemohou být před ní majitelem náležitě chráněny.

(Rozh. ze dne 11. dubna 1942, Zm I 951/41.)

Obžalovaná byla zaměstnána u Dr. P. jako hospodyně od roku 1924 až do jeho smrti v prosinci 1940. V této době a ještě i po smrti Dr. P. v prosinci 1940 a počátkem roku 1941 odcizila v bytě Dr. P., dříve než opustila jeho domácnost, různé věci v ceně převyšující 2.000 K.

Kromě toho odcizila inž. R., který ji v srpnu 1941 zjednal, aby uklidila byt po malířích, při této příležitosti kuřivo a jiné věci v ceně přes 500 K.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou zločinem krádeže podle § 171, 176 II, písm. b) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Nalézací soud nezjistil dobu, kdy obžalovaná odcizila Dr. P. jednotlivé předměty. Zmateční stížnost vytyká nalézacímu soudu, že měl tuto okolnost zjistiti, majíc ji za rozhodnou pro výrok, zda šlo o krádež určité věci podle § 176 II, písm. b) tr. z.

Zmateční stížnost sama uznává, že napadený rozsudek ve svém odzuzujícím výroku vychází z doznání obžalované před vyšetřujícím soudcem, které obsahuje výslovný údaj obžalované, že ostatní věci uvedené v seznamu č. 4, odcizila postupně teprve po smrti Dr. P., tedy po 27. prosinci 1940.

Obžalovaná nepopřela, že byla hospodyní Dr. P. až do jeho smrti (27. prosince 1940). Pod kvalifikaci zločinu krádeže na zaměstnavateli podle § 176 II, písm. b) tr. z. spadají jak krádeže předmětů, jež osoba služebná odcizila službodárci za jeho života a za trvání služebního poměru, tak krádeže, jichž se služebník dopustil třebaš až po faktickém rozvázání služebního poměru zaměstnavatelovou smrtí, tedy vlastně již na službodárcově pozůstalosti, avšak dříve, než sám trvale opustil službodárcovu domácnost.

Právem se tudíž nalézací soud nezabýval bezvýznamnou skutečností, kdy obžalovaná odcizila jednotlivé věci, za zjištěného stavu správně i podřadil všechny krádeže předmětů, spáchané na Dr. P., pokud se týče na jeho pozůstalosti, které má za prokázány, kvalifikaci zločinu podle § 176 II, písm. b) tr. z., stanoviv celkovou hodnotu odcizených předmětů podle sčítací zásady § 173 tr. z.

Pokud jde o případ krádeží ke škodě inž. R., tvrdí zmateční stížnost, že obžalovaná nebyla R-ovou služebnou, ani on jejím služebním pánem,

a že prvý soud tuto důležitou skutečnost nezjistil. Dovožujíc tím, že zde není skutkových předpokladů, které činí spáchanou krádež zločinem pro pachatelčinu vlastnost, provádí důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. Avšak svým tvrzením, že nalézací soud nezjistil služební poměr mezi obžalovanou a inž. R., opouští podklad rozsudkových zjištění, opomíjejíc, že nalézací soud při svém úsudku o kvalifikaci podle § 176 II, písm. b) tr. z. vychází ze zjištění, že si inž. R. zjednal obžalovanou v srpnu 1941, aby mu dala do pořádku byt po malířích, a že se dopustila krádeže věcí převyšujících hodnotou částku 500 K právě při této příležitosti. Skutková zjištění takového obsahu plně postačí k odůvodnění skutkové podstaty zločinu podle § 176 II, písm. b) tr. z. a nalézací soud nepochybil, když i v tomto případě podřadil skutek obžalované této kvalifikaci. Zmateční stížnost se mylně domnívá, že v tomto případě nejde o poměr námezdní, jaký předpokládá předpis § 176 II, písm. b) tr. z., ježto prý nešlo ani o trvalý pracovní poměr neb alespoň o pracovní výkon pravidelně se opakující, nýbrž jen o zjednání příležitostného výkonu služeb uklízečky. Než zákon nežadá takových náležitostí pro založení pracovního poměru, jak za to má zmateční stížnost. Námezdním poměrem je zajisté i poměr, který byl ujednan jen za účelem provedení omezeného pracovního úkolu na dobu krátkou, přiměřenou rozsahu a potřebě prací. S trestního hlediska je rozhodné, zda je služební osoba k osobě poškozeného službodárce a k předmětům v jeho domácnosti v takovém poměru, že nemohou býti majitelem proti služební osobě náležitě chráněny. To bylo podle zjištění nalézacího soudu také v souzeném případě.

Čís. 6858.

Zločin podvodného úpadku podle § 205 a) tr. z. je dokonán již tím, že dlužník jednající v úmyslu zmařiti nebo ztenčiti uspokojení svých věřitelů dokončil některou z činností uvedených v tomto zákonném ustanovení, bylo-li podle stavu jeho jmění, přivoděného touto činností, zmařeno nebo ztenčeno uspokojení věřitelů.

Nezáleží na tom, že bylo později toto zmaření nebo ztenčení uspokojení věřitelů napraveno.

Nejde o mimořádný prospěch ve smyslu § 486 b), č. 3 tr. z., činí-li částka, kterou dlužník nabídl věřiteli k uspokojení jeho pohledávky, tolik, kolik by věřitel dostal ve vyrovnacím řízení.

(Rozh. ze dne 11. dubna 1942, Zm II 368/41.)

Na jmění obžalovaného Václava A., majitele továrny na nábytek, byl na jeho návrh uvalen konkurs. Když správce konkursní podstaty prováděl v továrně obžalovaného prohlídku, soupis a zapečetění majetku, zmínil se mu obžalovaný, že má ještě tovární nábytek u svého bratra, obžalovaného Jaroslava A., kterému jej dal do prodeje. Správce konkursní podstaty se později o tomto nábytku dověděl a tu oba obžalovaní

předstírali, že je nábytek vlastnictvím obžalovaného Jaroslava A., že mu jej obžalovaný Václav A. odevzdal do vlastnictví již před vyhlášením konkursu na úhradu částky 100.000 K, kterou mu byl dlužen. Konkursní správce se domáhal žalobou, aby tvrzené ujednání o odevzdání nábytku do vlastnictví Jaroslava A. bylo prohlášeno za neúčinné, a jeho žalobě bylo vyhověno.

Za vyrovnacího řízení, které předcházelo uvedenému konkursnímu řízení, nabídl obžalovaný Václav A. svému věřiteli na úplné vyrovnání jeho pohledávky 25.000 K dvě ložnice v ceně 11.230 K pod podmínkou, že ujednání bude platné, jen bude-li jeho vyrovnání soudně potvrzeno.

Na základě tohoto skutkového děje uznal nalézací soud obžalovaného Václava A. vinným zločinem podvodného úpadku podle § 205 a) tr. z. a přečinem podle § 486 b), č. 3 tr. z., obžalovaného Jaroslava A. zločinem spoluviny na zločinu podvodného úpadku podle §§ 5, 205 a) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného Jaroslava A.; zmateční stížnost obžalovaného Václava A. zamítl, pokud napadala výrok o vině tohoto obžalovaného zločinem podle § 205 a) tr. zák., vyhověl jí však, pokud napadala výrok odsuzující tohoto obžalovaného pro přečin podle § 486 b), č. 3 tr. z., zrušil napadený rozsudek v této části a v důsledku toho i ve výroku o trestu obžalovaného Václava A. a ve výročích s tím souvisejících a uložil nalézacímu soudu, aby o věci v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl, přihlížeje k pravoplatné části rozsudku.

Z d ů v o d ů :

Napadený rozsudek zjistil, že obžalovaný Václav A. svěčil obžalovanému Jaroslavu A. nábytek do prodeje, že tento nábytek byl uložen v N., že jeho část byla vystavována na veletrhu, že obžalovaný tento nábytek zatajili správci konkursní podstaty Václava A., že jej konkursní správce náhodou objevil, že pak oba obžalovaní předstírali úmluvu, že byl tento nábytek převeden do vlastnictví Jaroslava A. k úhradě jeho pohledávky, že se konkursní správce žalobou proti Jaroslavu A. domáhal toho, aby tvrzené ujednání bylo prohlášeno neúčinným, a že této žalobě bylo všemi třemi stolicemi vyhověno.

Zmateční stížnost namítá, že na tomto podkladě neměla býti vyslovena vina obžalovaných podle § 205 a) tr. zák., pokud se týče podle §§ 5, 205 a) tr. zák., ježto není zjištěno, že došlo ke zmaření nebo ztenčení uspokojení věřitelů Václava A. Obsahem této námítky poukazuje zmateční stížnost na to, že nalézací soud nepravěm uznal oba obžalované vinnými dokonáním zločinem. Tím uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř. (nesprávně podle § 281, čís. 5, 9, písm. a) tr. ř.).

Zmateční stížnosti nelze tu přisvědčiti.

Podvodného úpadku se dopustí ten, kdo zmaří nebo ztenčí uspokojení svých věřitelů nebo jejich částí tím, že provede některou z činností uvedených v § 205 a) tr. zák. K dokonání zločinu se tudíž vyžaduje, aby

byla dokonána některá z činností zde uvedených a aby tím vznikla zamýšlená újma ve jmění věřitelů.

Mezi způsoby činnosti, jíž lze poškodit věřitele, jsou tu uvedeny zatajení součásti dlužníkovy jmění, po případě jinaké zmenšení jmění. Obě z těchto činností byly dokonány. Že bylo dokonáno zatajení, plyne z toho, že správce konkursní podstaty jen náhodou objevil zatajený nábytek; že bylo dokonáno i jinaké zmenšení jmění (předstíráním úmluvy ze dne 4. ledna 1935), plyne z toho, že se správce konkursní podstaty musil žalobou domáhati toho, aby bylo tvrzené ujednání o převodu vlastnického práva prohlášeno neúčinným.

Nutno tudíž uvážit, zda byla uvedeným postupem obou obžalovaných způsobena věřitelům obžalovaného Václava A. škoda. Podle obsahu výtky, činěné zmáteční stížností, je třeba posoudit, zde lze mluvit o způsobení škody ve smyslu § 205 a) tr. zák. tenkrát, když po dokonání zatajení a jinakém zmenšení jmění přesto nedojde k poškození věřitelů, ježto byly zatajené věci nalezeny nebo ježto byla dohoda o předstíraném zmenšení jmění prohlášena za neúčinnou, a jen tím bylo docíleno toho, že byly součásti dlužníkovy jmění, jichž se týkala trestná činnost, vráceny svému určení, totiž uspokojení dlužníkových věřitelů.

Ježto podle znění § 205 a) tr. zák. záleží trestná činnost v tom, že se uspokojení věřitelů zmaří nebo ztenčí tím, že se zatají součásti jmění nebo že se jmění jinak zmenší, plyne z toho, že se skutková podstata podle uvedeného paragrafu dokonává dokončením některé z těchto činností. To ovšem za předpokladu, že se podle stavu dlužníkovy jmění, způsobeného některou z těchto činností, zmaří nebo ztenčí uspokojení věřitelů. Nezáleží však na tom, že bude takto způsobené zmaření nebo ztenčení uspokojení věřitelů napraveno tím, že bude zatajený nábytek dodatečně nalezen věřitelem nebo že věřitel dosáhne toho, že bude předstíraná dohoda o jinakém zmenšení jmění prohlášena vůči němu neúčinnou. To ovšem za dalšího zákonného předpokladu, že pachatel zamýšlel zmařit nebo ztenčit uspokojení svých věřitelů.

Podle toho, co bylo zjištěno napadeným rozsudkem, došlo v souzené věci k dokonání zločinu podle § 205 a) tr. zák.

Napadený rozsudek zjistil, že obžalovaný Václav A. nabídl svému věřiteli na úplné vyrovnání jeho pohledávky v částce 25.000 K zboží v ceně 11.250 K.

Zmateční stížnost obžalovaného Václava A. uplatňuje svým obsahem důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., ježto zjištěný děj nedovoluje posoudit, zda je splněn zákonný znak »mimořádného prospěchu« ve smyslu § 486 b), čís. 3 tr. zák.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Chráněným statkem podle § 486 b), čís. 3 tr. z. je právo věřitelů na rovnoměrné uspokojení. Mimořádným prospěchem podle tohoto paragrafu je tedy výhoda, která odporuje uvedené zásadě. O takové výhodě nelze však mluvit tam, kde by byl věřitel částečným uspokojením své pohledávky dostal tolik, kolik by byl dostal ve vyrovnacím řízení.

Ježto v souzeném případě bylo nabídnuto částečné uspokojení pohledávky, bylo na nalézacím soudě, aby zjistil skutečnosti závažné z uvedených právních hledisek a nutné k posouzení otázky, zda šlo o mimořádný prospěch.

Čís. 6859.

U pachatele, který si přivlastnil pohozené věci v domněni, že s tím jejich majitel souhlasí, ježto je odhodil jako bezcenné, není splněna subjektivní skutková podstata krádeže.

Ke kvalifikaci podle § 174 I, písm. c) tr. z. je třeba, aby si byl pachatel vědom toho, že je majiteli odcizované věci znemožněno nebo ztíženo chránit svůj majetek.

(Rozh. ze dne 11. dubna 1942, Zm II 429/41.)

Obžalovaný pomáhal železničnímu personálu hasiti oheň, vzniklý v železničním voze na trati, a vynášeti věci z hořícího vozu.

Když pak šel domů, přivlastnil si pohozené důtky a kuchyňský nůž, který našel, vyskakuje z vozu, v němž bylo smetí a ohořelé zboží. Druhého dne našel na místě požáru na náspu pět elektrických žárovek zabalených v peří a rovněž si je vzal.

Nalézací soud ho na tomto podkladě uznal vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 174 I, písm. c) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného vytyká napadenému rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. neúplnost, spočívající v tom, že nalézací soud nepřihlédl k jeho údaji při vyšetřování věci četnictvem, že se domníval, že věci (důtky, kuchyňský nůž, žárovky) byly na železniční trati po vyklizení hořícího železničního vozu pohozeny jako bezcenné, a proto si je přivlastnil.

Jádrem této výtky, popírající zlý úmysl, požadovaný ke každému zločinu, je tvrzení, že stěžovatel měl za to, že věci, o něž jde, byly na železniční trati, pokud se týče na náspu, ponechány jako majitelem opuštěné, bezcenné a že si je přivlastnil, předpokládaje — vzhledem k jejich nepatrné hodnotě — držitelův souhlas, takže se domníval, že si je nepřivlastňuje bez držitelova svolení.

Tato obhajoba obžalovaného, obsažená v trestním oznámení, přečteném při hlavním přelíčení, se týkala skutečnosti rozhodné pro posouzení otázky, zda je splněna skutková podstata krádeže i po subjektivní stránce. Proto již v tomto směru právem vytyká zmáteční stížnost rozsudku prvního soudu neúplnost.

Stejně důvodně vytýká zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) — správně čís. 10 tr. ř., že nebylo zjištěno, zda si byl obžalovaný, když si vzal dŕtky a kuchyňský nůž, vědom toho, že tehdy bylo poškozené železniční správě nějak znemožněno či ztíženo, aby chránila svůj majetek.

Nalézací soud sice zjistil, že se obžalovaný zúčastnil hašení požáru a záchranných prací, pomáhal vynášet věci z hořícího železničního vozu a nůž našel a přivlastnil si jej, když vyskočil z vozu, a dŕtky, když šel domů, nevyslovil se však vůbec nijak o tom, zda si byl obžalovaný v době, kdy si zmíněné předměty přivlastnil, po stránce subjektivní též vědom toho, že se dopouští činu za okolností rozhodných pro kvalifikaci činu podle § 174 I, písm. c) tr. zák.

Poněvadž nejvyšší soud sám nemůže doplnit chybějící skutková zjištění, bylo zmateční stížnosti vyhověno již z těchto důvodů, aniž se bylo třeba zabývat jejími dalšími námitkami, napadený rozsudek byl zrušen v celém rozsahu a věc byla vrácena nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 6860.

Pro skutkovou podstatu podle § 1 zákona o maření exekuce je nerozhodné, že vymáhající věřitelé mohli dojíti uspokojení z jiného dlužníkovy majetku.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 zákona o maření exekuce se po subjektivní stránce nevyžaduje, aby zmaření věřitelova uspokojení bylo pohnutkou pachatelova činu.

Na rozdíl od tohoto přečinu není k objektivní skutkové podstatě přestupku podle téhož zákonného ustanovení třeba, aby byla způsobena škoda, nýbrž stačí pouhé její nebezpečí (delikt ohrožující).

(Rozh. ze dne 15. dubna 1942, Zm I 871/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 1 zák. čís. 78/1883 ř. z.

Z důvodů:

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 zák. o maření exekuce se po objektivní stránce vyžaduje způsobení »škody« ve výši přes 2000 K. Škodou v tomto smyslu se nerozumí zmaření věřitelova uspokojení vůbec, tedy aby se provedením některého z prostředků uvedených v § 1 uved. zák. stala věřitelova pohledávka nedobytnou, nýbrž rozumí se tím škoda, kterou utrpěli vymáhající věřitelé tím, že nedosáhli uspokojení svých pohledávek cestou mařené exekuce, kterou se ho domáhali (rozh. č. 6029 Sb. n. s.). Tomu je tak v souzeném případě, kde obžalovaný prodal (odstranil) zabavené auto, takže věřitel nedošel uspokojení z exekuce

provedené na uvedený majetkový předmět obžalovaného. Je proto nezávažné, že vymáhající věřitelé mohli dojíti uspokojení svých pohledávek z jiného dlužníkovy majetku (z kauce), jak zdůrazňuje zmateční stížnost.

Je zjištěno, že obžalovaný věděl o zabavení auta pro pohledávku berního úřadu, že však přes to strhl s něho pečeť berního úřadu a prodal je (odstranil). Tímto zjištěním dal nalézací soud zřejmě najevo svůj závěr o tom, že obžalovaný uvážil zlo, totiž že věděl, že prodejem auta nebude uspokojena pohledávka, pro niž byla vedena exekuce na toto auto, a že se přesto rozhodl je odstraniti. Naproti tomu je nezávažné, z jaké pohnutky obžalovaný jednal, zejména, že snad chtěl získati ztracenou existenci, jak namítá zmateční stížnost.

Na tomto výkladu subjektivní stránky přečinu maření exekuce nemění nic ani ona věta ustanovení § 1 zákona o maření exekuce, podle níž jde o maření exekuce, jestliže někdo provede některou z činností zde uvedených »v úmyslu, aby zcela nebo zčásti zmařil uspokojení svého věřitele«. Zejména nelze v těchto slovech spatřovati vyslovení zásady, že zmaření věřitelova uspokojení z exekuce, kterou se ho domáhal, musí býti pohnutkou pachatelova činu a že je skutková podstata maření exekuce vyloučena, jednal-li pachatel z jiné pohnutky (v souzeném případě z pohnutky získati ztracenou existenci). Uvedené větě nutno rozuměti tak, že se v případech, v nichž nejde o přečin (škoda přes 2.000 K), tedy v případech, v nichž jde o přestupek, nevyžaduje ke skutkové podstatě po objektivní stránce způsobení škody, nýbrž že tu stačí pouhé nebezpečí škody (delikt ohrožující). Tím se přestupek maření exekuce zařazuje mezi činy, u nichž je dokonání posunuto do doby, kdy ještě nedošlo ke způsobení škody. Jde tu o delikt stejné povahy, jako je na příklad skutková podstata podvodu (§ 197 tr. z.: »jímž někdo má trpěti škodu«), u níž je rovněž v subjektivním směru pachatelova pohnutka lhotejná (rozh. č. 3486 Sb. n. s.).

Z uvedeného plyne, že řečenou větou v § 1 zákona o maření exekuce neměl býti stanoven zvláštní požadavek subjektivní stránky, odchýlný od vymezení zlého úmyslu v § 1 tr. z., a že tím zejména nebylo vysloveno, že zmaření věřitelova uspokojení cestou exekuce, kterou se ho domáhal, musí býti zároveň též pohnutkou činu.

Čís. 6861.

Posuzování vědeckého výkonu, které by jinak bylo pomluvou podle § 2 zákona o ochraně cti, je beztrestné, nebyly-li jím překročeny meze vědného posuzování tohoto výkonu.

Beztrestnost by však nenastala, kdyby posuzovatel jednal proti svému lepšímu přesvědčení.

(Rozh. ze dne 15. dubna 1942, Zm I 906/41.)

Obžalovaný A. uveřejnil v periodickém tiskopisu, jehož je odpovědným redaktorem, článek sepsaný pro tento časopis obžalovaným B.

v němž se pod nadpisem »Historické pátrání po praobyvatelích Čech« pojednává o mesolitické stanici v N. a o její vědecké důležitosti pro historické pátrání po praobyvatelích Čech a v němž se uvádí, že tam byla zjištěna četná ložiska s mikroindustrií přes plenění, které tam bylo po dvě léta prováděno sběratelem z P.

Soukromý žalobce vznesl na oba obžalované soukromou žalobu pro větu »přes plenění, které tam bylo po dvě léta prováděno sběratelem z P.«, v níž spatřuje skutkovou podstatu přečinu podle §§ 1, 2 nebo 3 zákona o ochraně cti, pokud se týče — u obžalovaného A. — přestupku podle § 4 zákona č. 124/1924 Sb. ve znění vyhlášky č. 145/1933 Sb.

Nalézací soud zprostil oba obžalované podle § 259, č. 2 tr. ř. této obžaloby. V důvodech uvedl zejména:

»Pro posouzení otázky, zakládá-li obsah zažalované věty skutkovou podstatu některého ze zažalovaných přečinů po stránce objektivní, byl rozhodný výklad obsahu zažalované věty a zjištění jejího smyslu. Soud vykládá obsah této věty v souvislosti s ostatním obsahem článku i jeho nadpisem s hlediska průměrného, rozumného a nestranného čtenáře tak, že se v článku pojednává o mesolitické stanici v N. jakožto o místo, které má nesmírnou vědeckou důležitost pro historické pátrání po praobyvatelích Čech, vzhledem k nalezištím, která se tam vyskytují, a v této souvislosti že se uvádí, že přes plenění, které tam bylo po dvě léta prováděno sběratelem z P., byla zjištěna četná ložiska s mikroindustrií. Onomu sběrateli, soukromému žalobci, se tedy vytýká, že si v nalezištích počínal způsobem, který článek označuje za plenění. Uváží-li se s hlediska průměrného čtenáře obsah celého článku, nelze dojít k jinému závěru, než že se onomu sběrateli vytýká nešetřné sbírání náleží, jímž mohlo býti poškozeno neb ohroženo vědecké pátrání. Vytýká se mu tedy, že si při sběru nepočínal tak, jak to vyžaduje vědecké pátrání. Tato výtka však ještě nenaplnuje skutkovou podstatu přečinu podle § 1 nebo § 2 zákona č. 108/1933 Sb. po stránce objektivní, a to ani kdyby byla nepravdivá a neodůvodněná, neboť urážkou se stávají jenom taková tvrzení, která napadenému připisují vlastnosti nebo skutečnosti, jež by mohly naplnit skutkovou podstatu zmíněných přečinů po stránce objektivní. Něco takového se však soukromému žalobci v článku nepřipisuje a z obsahu článku nelze nijak vyčísti, že by žalobcovo jednání bylo motivováno nějakou nečestnou vlastností, jako by byla chamtivost po nálezech nebo dokonce snad zlomyslnost při sběru. Výraz plenění je sice ostrý, avšak v té souvislosti, jak ho bylo použito, nepřipisuje soukromému žalobci nečestné vlastnosti nebo skutečnosti, neboť průměrný čtenář nemohl přehlédnouti souvislost, v níž bylo tohoto výrazu použito a podle níž jde o výtka, že byl sběr prováděn způsobem, který mohl poškodit neb ohrozit vědecké pátrání, a nemohl proto dáti tomuto výrazu v uvedené souvislosti smysl, jaký by snad měl v jiné souvislosti, v níž by mohl vyjadřovati jednání násilnické, zbojnické a p.

Proto soud neshledal v zažalované části článku ani objektivní skutkovou podstatu § 1, ani skutkovou podstatu § 2 zák. č. 108/1933 Sb. a poněvadž ustanovení § 3 téhož zákona rovněž předpokládá — kromě vědo-

mého sdělení nepravdivých skutečností —, aby sdělené skutečnosti naplňovaly po stránce objektivní skutkovou podstatu přečinu podle § 2 zákona č. 108/1933 Sb., nebylo možno obžalované uznati vinnými ani tímto přečinem. Se zřetelem na hofejší stanovisko soudu nebylo nutno prováděti důkaz pravdy resp. důkaz omluvitelného omylu.«

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost soukromého žalobce do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

Ve stíhaném článku se pojednává podle zjištění napadeného rozsudku o historickém pátrání po praobyvatelích Čech a dodává se, že v nalezištích, o něž jde, byla zjištěna četná ložiska s mikroindustrií »přes plenění, které tam bylo po dvě léta prováděno sběratelem z P.«.

Nalézací soud podle skutečností obsažených v článku usoudil, že se článek vztahuje na soukromého žalobce. Vyslovil však, že vzhledem na souvislost slova »plenění« s ostatním obsahem článku nelze tomuto výrazu rozuměti v jeho běžném smyslu.

Zmateční stížnost napadá tento závěr nalézacího soudu s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. (nesprávně podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.) a snaží se dovoditi, že použitý výraz »plenění« nepozbyl svého obvyklého významu spojením s ostatním obsahem článku a že tudíž obsahuje výtka 1. »protizákonného, svémocného, mravně zvrhlého přisvojení hodnot ve velkém rozsahu«, výtka »krádeže a loupení« a »obohacování pro svůj zájem bez svolení vlastníků a páchaní trestného činu« a 2. po případě výtka »chamtivosti po nálezech a zlomyslnost při sběru způsobením škody při sběru« a stavění »vlastního zájmu nad zájem celku a vědy« a 3. že výklad stíhaného výrazu provedený nalézacím soudem nelze opřítí o to, »že tak je tohoto výrazu používáno« a že »není místa pro to, aby si kdokoli tvořil pro svoje pojmy svoje slova, jako je význam slova plenění uveden v důvodech nalézacího soudu«.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti.

Smysl stíhaného projevu nutno posouditi v jeho celku (§ 8 zák. o ochr. cti). Posuzuje-li se s tohoto hlediska stíhaný projev, je třeba souhlasiti s napadeným rozsudkem, že výrazu »plenění« nelze dáti smysl, jaký mu dává zmateční stížnost.

Jde tu toliko o odsudek neodborného způsobu sběratelské činnosti, jak správně usoudil nalézací soud, totiž o výtka nešetřného sbírání náleží, jímž mohlo býti poškozeno neb ohroženo vědecké bádání, tedy o takovém počínání, které nevyhovuje vědeckému pátrání.

Pokud zmateční stížnost obsahem svých vývodů naznačuje, že nalézací soud pochybil, když i při tomto výkladu smyslu stíhané věty neuznal obžalovaného vinným přečinem pomluvy podle § 2 zákona o ochraně cti, dlužno uvésti toto:

Mluví-li se v článku o sběrateli archeologických památek a vytýká-li se mu, že se vměšuje do vědeckého pátrání, aniž má k tomu odborné znalosti, a že svou činností vědě jen škodí, místo aby jí prospíval, pak se i tím snižuje sběratelská činnost soukromého žalobce a je ve stíhané větě i při výkladu provedeném nalézacím soudem obsažena skutečnost, jež by mohla napadeného vydati v opovržení nebo snižení v obecném mínění.

Prováděl-li však soukromý žalobce sběratelskou činnost v oboru archeologie, jde tu o vědecký, po případě o jiný podobný výkon. Posuzování takového výkonu, které by jinak bylo pomluvou podle § 2 zákona o ochraně cti, je beztrestné podle § 6, odst. 1 uved. zák., nebyly-li jím překročeny meze věcného posuzování tohoto výkonu.

V souzeném případě je posuzování zahroceno proti výkonu, kdežto sběratelovy osoby se dotýká jen nepřímo, pokud toho je třeba k individualisaci kritizovaného výkonu. Posuzuje-li se pak stíhaná věta v souvislosti s ostatním obsahem článku ve smyslu uvedeném napadeným rozsudkem, nelze tvrdit, že by posuzování sběratelské činnosti soukromého žalobce překračovalo meze věcného posuzování.

Je proto v případě výkladu stíhaného projevu podle napadeného rozsudku vyloučena trestnost podle § 6, odst. 1 uved. zák. a nelze tudíž zmateční stížnosti přisvědčiti ani v tomto směru.

K tomu se podotýká, že by použití ustanovení § 6, odst. 1 zák. o ochr. cti bylo vyloučeno, kdyby se posuzování stalo proti lepšímu přesvědčení toho, kdo kritiku napsal. Že nalézací soud pochybil v tomto směru, zejména že neuznal na skutkovou podstatu utrhaní a cti podle § 3 téhož zák., zmateční stížnost nenamítá.

Čís. 6862.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 18, č. 2 zák. č. 89/1897 ř. z. (o obchodě s potravinami) je třeba, aby pachatel jednal věda, že je zkažená potravina způsobila uškodit při požívání lidskému zdraví.

(Rozh. ze dne 16. dubna 1942, Zm I 952/41.)

Městský okresní zvěrolékař MVDr. K. provedl v prodejním stánku obžalované zdravotní revisi, při níž zjistil na prodejním stole 15 lahví konservovaných rajských jablíček, jejichž uzavírací blány byly porostlé plísní, která prorůstala i do obsahu lahví, kalila lák a tvořila na jeho povrchu bílý povlak. Láhve byly zabaveny a jejich obsah byl zkoumán. Podle posudku chemického ústavu nutno zkoumané zboží označiti za zkažené, k požívání nezpůsobilé.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou, že vědomě chovala na prodej zkažené konzervy rajských jablíček, tedy potraviny, jichž užívání je způsobilo uškodit lidskému zdraví, a že tím spáchala přečin podle § 18, č. 2 zák. č. 89/1897 ř. z. (o obchodě s potravinami).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice, aby jí znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. a) tr. ř., je opodstatněna již pokud s hlediska prvního vytýkaného důvodu zmatečnosti poukazuje na vadu neúplnosti rozsudku.

Tuto výtku nutno vidět v oné části zmateční stížnosti, ve které stěžovatelka, přiznávajíc, že viděla na sklenicích s rajskými jablíčky jakýsi šlem, zdůrazňuje svou obranu před nalézacím soudem, že se však nedomnívala, že by to bylo a nebo mohlo být škodlivé.

Nalézací soud se obíral sice otázkou, možno-li rajská jablíčka, zabavená u obžalované, pokládat za potraviny, jichž požívání je způsobilo uškodit lidskému zdraví. Posuzoval ji však jen s objektivního hlediska, přehlédnuv zdůrazňovanou obhajobu obžalované, kterou zřejmě namítala, že jí nebylo známo, že jsou řečená rajská jablíčka při požívání způsobila uškodit lidskému zdraví. Prvý soud byl povinen se vypořádat s vytýkanou částí obhajoby tím spíše, že ani MVDr. Bohumil K., který u obžalované prováděl prohlídku a viděl, že rajská jablíčka ve skleněných lahvích jsou plesnivá, a proto je zabavil, nemohl jako svědek z vlastní zkušenosti potvrdit, že jde o potravinu, způsobitou poškodit lidské zdraví.

Protože se k naplnění skutkové podstaty přečinu podle § 18, čís. 2 zákona čís. 89/1897 ř. z. vyžaduje, aby pachatel vyvíjel činnost naznačenou v takové vědomě, tudíž i s vědomím, že jsou zkažené potraviny způsobilo uškodit lidskému zdraví, týká se uplatňovaná výtka neúplnosti rozsudku výroku o rozhodné skutečnosti.

Bylo proto již z tohoto důvodu vyhověno zmateční stížnosti, aniž bylo třeba se zabývat dalšími jejími vývody. Napadený rozsudek byl proto zrušen a poněvadž se nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena soudu první stolice, aby jí znovu projednal a o ní rozhodl.

Při novém projednání věci bude zapotřebí se zřením na zmíněnou část svědecké výpovědi MVDr. Bohumila K. doplnit i znalecký posudek po té stránce, zda zkažená a k požívání nezpůsobilá rajská jablíčka byla v takovém stupni rozkladu, že byla objektivně způsobila uškodit při požití lidskému zdraví. Protože v souzené věci nebylo vůbec zjištěno, že někdo zkažená rajská jablíčka jedl a po jich požití onemocněl, jde zřejmě po vytčené stránce o otázku odbornou, k jejímuž posouzení je třeba znaleckého posudku.

Neshledá-li nalézací soud v jednání obžalované skutkovou podstatu přečinu podle § 18, č. 2 zák. č. 89/1897 ř. z., bude na něm, aby o tomto jednání uvažoval i s hlediska skutkové podstaty přestupku podle § 14, č. 2 téhož zákona.

Čís. 6863.

Útisk se trestá jako přečin podle § 2, odst. 2 zák. č. 309/1921 Sb. i tehdy, použije-li pachatel zbraně ke způsobení újmy na majetku, pokud se týče hrozí-li újmou na majetku s použitím zbraně. Není třeba, aby bylo zbraně použito právě proti osobě ohroženého.

(Rozh. ze dne 16. dubna 1942, Zm I 285/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §§ 1, 2, odst. 2 zák. č. 309/1921 Sb.

Z d ů v o d ů:

Provádějíc důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., namítá zmatečnou stížnost, že zjištěný skutek obžalovaného neměl být podřaděn přečinem podle § 2, odst. 2 zák. č. 309/1921 Sb., poněvadž prý skutková zjištění rozsudku neopodstatňují závěr, že obžalovaný spáchal trestný čin s použitím zbraně. Podle názoru zmatečnou stížností je dána skutková podstata uvedeného přečinu jen tehdy, když pachatel hrozí zbraní ohroženému, aby na něm něco vynutil, t. j. když hrozí, že zbraně použije přímo proti osobě ohroženého, nikoliv tehdy, když — jak tomu bylo v souzeném případě — obžalovaný hrozil zastřelením psa, tedy použitím zbraně proti psovi. Tento názor nemá v zákoně opory.

Podle § 1 zák. č. 309/1921 Sb. dopouští se útisku, kdo s někým zle naloží nebo mu způsobí újmu na těle, svobodě, cti, majetku nebo výdělkou, nebo mu takovou újmou pohrozí, chtěje na něm vynutit, aby něco konal, opominul nebo snášel. Podle § 2, odst. 2 trestá se útisk jako přečin, byl-li trestný čin spáchán s použitím zbraně. Zákon tu nestanoví, že je útisk přečinem jen, když pachatel s někým zle naloží, nebo někomu způsobí újmu na těle, nebo mu takovou újmou pohrozí s použitím zbraně, a neomezuje podřadění trestného činu zakládajícího útisk přečinem jen na ten případ, že je zbraně použito výlučně proti ohrožované osobě. Přečinem útisku se dopouští i ten, kdo použije zbraně ke způsobení újmy na majetku, pokud se týče kdo hrozí újmou na majetku s použitím zbraně, aby na majiteli bezprávně vynutil nějaké konání, opominutí nebo snášení. Podle zjištění rozsudku postřelil obžalovaný Karlu P. psa. Karel P. uvázel psa na šňůru a vytýkal obžalovanému postřelení psa. Obžalovaný nabídl znovu svoji pušku a drže ji ve vzdálenosti několika kroků při boku, vyzval v hádce Karla P., aby se vzdálil, že mu psa dorazí, neodejde-li s ním pryč. Karel P., jenž měl psa rád a cenil si ho nejméně na 2000 K, se vzdálil, aby mu pes nebyl zastřelen. Z těchto skutkových zjištění rozsudku vysvítá, že obžalovaný hrozil Karlu P. újmou na majetku s použitím zbraně, a proto byl jeho trestný čin právem kvalifikován jako přečin útisku.

Čís. 6864.

Trestní odpovědnost za úraz na chodníku (v Praze), byla-li zledovatělost a nebezpečnost chodníku způsobena třetí osobou (politím vodou).

Není trestní odpovědnosti za opominutí činnosti zákonem výslovně neuložené.

I kdyby obžalované (domovnici) náleželo odstraniti nebezpečný stav chodníku, zaviněný třetí osobou, odpovídala by za to, že jej neodstranila, jen kdyby o něm věděla nebo při náležitě pozornosti mohla věděti.

(Rozh. ze dne 23. dubna 1942, Zm I 914/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná zproštěna podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin proti bezpečnosti těla podle § 335 tr. z. a čl. III vlád. nař. č. 306/1939 Sb.

Z d ů v o d ů:

Rozsudek, zjistiť jednotlivé skutečnosti, došel ke konečnému závěru, že obžalovaná, která vyčistila a posypala chodník, svěřený její péči, v den úrazu poškozené kolem 7 hod. ránní, nebyla povinna starati se během dne o chodník z důvodů povětrnostních, protože toho dne nepršelo, nepadal sníh a byl pouze slabý mráz, a že rovněž nebyla povinna pečovat o chodník z toho důvodu, že na něm něco časem zmrzlo.

Z toho plyne, že nalézací soud posuzuje věc s toho hlediska, že obžalovaná jako domovnice vyhověla za zjištěných poměrů své povinnosti — zřejmě povinnosti uložené jí předpisy o čištění a sypání chodníků v Praze.

Tento závěr nalézacího soudu napadá zmatečnou stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. jako formálně vadný a s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. jako právně mylný potud, že dovozuje povinnost obžalované starati se o řádné posypání chodníku kdykoliv, i během dne, jednak vzhledem k tomu, že se toho dne při zemi tvořilo jíní, jednak vzhledem k tomu, že byl chodník polit třetí osobou, což jej učinilo kluzkým. Nevěděla-li prý obžalovaná o tom, že někdo chodník polil, zavinila si tuto nevědomost svojí nepřítomností v domě, pro jejíž dobu si nezjednala zástupce k obstarávání svých povinností. Zmatečnou stížností nelze přiznati úspěch.

Zmatečnou stížností sama nezaujímá stanovisko, že kluzkost chodníku, která byla příčinou sklouznutí poškozené, byla vyvolána vytvořením jíní na ploše chodníku, nýbrž vychází z téže skutečnosti, kterou uvedla poškozená a kterou zjistil nalézací soud, že poškozená uklouzla na místě, jež bylo zledovatělé, protože bylo polito vodou. Otázka tvoření jíní na povrchu chodníku nebyla tedy v řízení vůbec uvedena v příčinnou souvislost se sklouznutím poškozené a naopak byla uvedena jiná příčina.

Rozsudek se zabýval i touto příčinou s hlediska trestní odpovědnosti obžalované v případě, že byla zledovatělost a nebezpečnost chodníku způsobena třetí osobou, a zodpověděl tuto otázku záporně. Jeho zjištění jsou v tom směru úplná.

Zmateční stížnost se v tomto směru nedovolává předpisu, který by obžalované ukládal ještě další povinnost při opatrování chodníku, než onu, kterou stanoví předpisy o čištění chodníků ve Velké Praze (Řád o udržování čistoty na veřejných prostranstvích Velké Prahy ze dne 7. III. 1888, č. j. 165.538, znovu vyhlášený dne 30. listopadu 1940 na podkladě gubern. vyhlášky z 25. května 1838, č. j. 22.871, č. 134 Sb. z. prov. pro Čechy a podle § 81 praž. obec. statutu). Není trestní odpovědnosti pro opominutí činností, zákonem výslovně neuložené. I kdyby obžalované náleželo odstraniti nebezpečný stav chodníku, zaviněný třetí osobou, bylo by jí možno klásti za opominutí, že neodstranila tento stav, jen tehdy, kdyby o něm věděla, či věděti mohla nebo musela. Avšak ani z výpovědi svědkyně R. nelze dovoditi více, než že svědkyně sama objevila závadu teprve krátce před nehodou a že o ní obžalovanou neuvědomila. Ani kdyby se vycházelo ze stanoviska zastávaného zmateční stížností nelze tedy důvodně míti za to, že závada na chodníku vznikla v takové době, že o ní obžalovaná při nutné pozornosti a péči musila zvědět, i kdyby byla doma. Je proto i nerozhodné, že doma nebyla a nezřídila si pro dobu své nepřítomnosti zástupce.

Čís. 6865.

Nejde o nezpůsobilý pokus zločinu podle § 199, písm. d) tr. zák., nezdánilo-li se oklamání jen pro způsob provedení činu nebo pro konkrétní činnost osob, jež měly býti uvedeny v omyl.

Potvrzení ošetřujícího lékaře nemocenské pojišťovny o době pojištěnecovy pracovní neschopnosti, napsané v poukazu na peněžité dávky jako podklad pro rozhodnutí pojišťovny o nich, není veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. zák.

I soukromá listina se může státi listinou veřejnou, ověřil-li veřejný úřad v mezích příkázané mu působnosti poměry a skutečnosti v ní uvedené.

(Rozh. ze dne 23. dubna 1942, Zm I 1009/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvé stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný zfalšoval poukaz okresní nemocenské pojišťovny na peněžité dávky, který vystavil lékař MUDr. S.

o době pracovní neschopnosti obžalovaného od 23. února do 8. března 1941 a který potvrdil — pokud jde o okolnost, že obžalovaný v téže době nepracoval — obecní úřad v N. Obžalovaný to učinil tím způsobem, že připsal perem před dvakrát se opakující datum skončení pracovní neschopnosti, lékařem napsané, totiž před 8. březem 1941, jednotku, takže datum po připsání znělo 18. března 1941, a takto zfalšovaný poukaz poslal okresní nemocenské pojišťovně, chtěje tak dosíci výplaty nemocenského ještě za deset dní po 8. březnu 1941. Dále zjistil nalézací soud, že pojišťovna odmítla vyplatiti nemocenské za tuto dobu, ježto zjistila zfalšování poukazu.

V tomto zjištěném ději shledal nalézací soud složky skutkové podstaty zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z. po stránce objektivní i subjektivní až na zákonný znak způsobilosti falšování k oklamání. Zjistiv, že obžalovaný použil inkoustu jiné barvy a jiného způsobu písma, že jedničky připsal mnohem silněji, než vyplnil lékař ostatní text poukazu, že proto přizpůsobil všechny ostatní jedničky v poukaze připsaným jedničkám a obtáhl také silněji jednu osmičku a část jedné čtyřky, při čemž se mu osmička zalila použitým odlišným inkoustem a za jedničkou v prvním datu 1941 vznikla nápadná a rozpitá skvrna, takže je toto zfalšování a bylo i likvidujícímu úředníku na první pohled patrné, došel k přesvědčení, že falšování bylo naprosto nezpůsobilé k dosažení zamýšleného cíle.

Právem vytýká zmateční stížnost tomuto výroku s hlediska zmatku podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. právní mylnost.

Způsobilost pachatelova jednání oklamati lze podle právní nauky a ustáleného rozhodování zrušovacího soudu pojmově vyloučiti jen tehdy, bylo-li k oklamání užito prostředku úplně a bezpodmínečně (in abstracto) nezpůsobilého, t. j. takového, kterým nemůže býti zamýšlené oklamání způsobeno nikdy, za žádných okolností. Abstraktní nezpůsobilost napodobené nebo zfalšované listiny působiti dojmem listiny vystavené veřejným úřadem nebo mající určitý obsah ve své relevantní části, je dána jen tehdy, je-li už povšechnou povahou listiny, jež byla napodobena, nebo jejího obsahu, jehož svémocnou změnou byla zfalšována, naprosto vyloučen dojem takového původu, jakožto účinek chťený pachatelem. Naproti tomu pouhá nezpůsobilost přivoditi in concreto omyl pachatelem zamýšlený nevylučuje podřadění zločinu podle § 199, písm. d) tr. z. a ovšem také ne přestupku podle § 320, písm. f) tr. z. Podle ustáleného rozhodování zrušovacího soudu jde o konkrétní nezpůsobilost prostředku, záležela-li příčina pachatelova neúspěchu (nedosažení uvedení v omyl) jedinečně ve způsobu, jak provedl svůj čin, nebo v konkrétní činnosti osob, jež měly býti uvedeny v omyl (rozh. č. 4131, 5733 Sb. n. s.). Jen pod tento pojem spadá proto zvláště také okolnost, zda bylo padělání nebo zfalšování listiny provedeno s menší či větší dovedností, obratností a zdarem.

Napadený rozsudek spočívá na nesprávném použití zákona, ať už byla tato vada zaviněna tím, že si nalézací soud neuvědomil zásadu, že jen abstraktní nezpůsobilost padělku vylučuje podvod podle § 199, písm.

d) tr. z., nebo že si mylně vyložil a správně nerozlišil pojmy abstraktní a konkrétní nezpůsobivosti prostředku k oklamání.

Není zajisté něčím zcela neobvyklým, že buď pisatel textu nebo jiná osoba (na př. aprobant) opraví nebo doplní text veřejné listiny, ať je psán strojem nebo ručně, jiným inkoustem, takže nelze tvrdit, že oprava (připsání nebo přepsání nějaké písmeny nebo číslice) textu veřejné listiny sama nebo její provedení jiným inkoustem nebo písmem vylučuje již předem pravost této části textu, tím méně pak zdání pravosti. Totéž platí o malých inkoustových skvrnách nebo zalitínách, k nimž dochází při opravách jiným perem nebo inkoustem nebo při běžném vysoušení pižavým papírem, které jsou tak časté i při veřejných listinách a které se negumují ani jinak neodstraňují, aby právě nebylo vzbuzeno zdání svěmocné změny textu nepovolanou osobou, a pro které se veřejné listiny nevyhotovují znova. Nutno také uvážit, že v souzeném případě nevyplňoval text poukazu veřejný úředník dbalý formy a úpravy úředního vyřizování, nýbrž venkovský lékař, u něhož je přepsání nebo rozmazání ve spěchu při odbavování většího počtu nemocných snadno vysvětlitelné a běžné a u něhož není normálně vyloučeno ani, že datum původně napsané nebo již připravené, po důkladnějším vyšetření a vysvětlení nemocného prostě přepsal.

Vady falšování zjištěné napadeným rozsudkem jsou postřehnutelné jen při pozorném a svědomitém zkoumání poukazu a zdar nebo nezdar oklamání záleží jen na bystrosti a svědomitosti úředníka, který v konkrétním případě věc vyřizuje. Kromě toho jsou však tyto vady takového způsobu, jaký se může přihodit i při opravování nebo doplňování textu poukazu oprávněnou osobou (lékařem) a který tudíž nevzbuzuje za všech okolností a jedině dojem, že přepsání pochází od nepovolané osoby. Je nepochybné, že při značném množství podobných poukazů, které docházejí tak veliké okresní nemocenské pojišťovně, jako je pražská, snadno mohl i takto zfalšovaný poukaz proběhnouti vyřizovací cestou nepoznaná a nepozastaven. Nalézací soud sám zjišťuje, že pojišťovna počala věc vyšetřovati, z čehož plyne, že nebyla ihned a za všech okolností přesvědčena o tom, že poukaz byl zfalšován, nýbrž že měla v tom směru pouhé podezření, jak udal také výslovně svědek O., a že nevyklučovala možnost, že přepsání data pochází od lékaře, který poukaz vyhotovil, neboť se ho na to tázala. Mínění náměstka starosty P., že on by byl na první pohled poznal rozdíl inkoustu, o které se opírá nalézací soud, nemá pro posouzení věci významu.

Poněvadž v souzeném případě záleželo výlučně na povaze a činnosti úředníka pojišťovny, který poukaz vyřizoval, zda si vůbec všimne přepsání data a zda v něm vznikne pochybnost o tom, pochází-li přepsání od lékaře, který poukaz vystavil, nejde o falšování, které by bylo absolutně nezpůsobivé k oklamání, nýbrž jde pouze o konkrétní nezpůsobivost, která nic nemění na trestnosti skutku ve směru zločinu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z.

Po vyvrácení správnosti důvodů napadeného rozsudku, které vedly nalézací soud ke zprošťujícímu výroku, nutno řešiti otázku, zda je poukaz

na peněžité dávky, který podle zjištění rozsudku vystavil ošetřující lékař Dr. S., veřejnou listinou po rozumu § 199, písm. d) tr. z. První soud pokládá zmíněný poukaz za veřejnou listinu proto, že byl 1. vystaven ošetřujícím lékařem pro nemocenskou pojišťovnu jako nositele veřejnoprávního pojištění, a 2. kromě toho byl potvrzen obecním úřadem v N. S prvým soudem nelze souhlasiti co do prvního odůvodnění (bod 1). Pokud pak jde o druhé odůvodnění (bod 2), nemá napadený rozsudek pro svůj závěr ještě dostatečný skutkový podklad.

K bodu 1. Poukaz na peněžité dávky, o který jde v souzené věci, byl podle rozsudkového zjištění sepsán ošetřujícím lékařem a obsahuje jeho nálezy a potvrzení o tom, od kdy do kdy trvala pojištěncova pracovní neschopnost. Jde tedy jen o písemně potvrzený úkon nebo opatření lékaře pojišťovny. Takový lékařův úkon je sice podkladem pro rozhodnutí pojišťovny o dalším vyplácení nebo zastavení pojistných dávek, avšak není ani vlastním opatřením pojišťovny, ani úkonem je nahrazujícím. Že by lékař, poukaz vyplnivší, jednal sám v nějaké úřední funkci na něho vznesené, není ve spise ani naznačeno.

K bodu 2. Než i listina co do své povahy soukromá se může státi veřejnou listinou tím, že veřejný úřad v mezích příkázané mu působnosti ověří, že poměry a skutečnosti, v listině uvedené, jsou skutečně takové, jak byly pojaty do listiny. Potvrdil-li tedy starosta obce nebo jeho zástupce, že obžalovaný nepracoval v době uvedené v poukazu, stal by se tento uvedený obsah obsahem veřejné listiny a jeho svěmocná změna by podléhala následkům podle § 199, písm. d) tr. z., pokud bylo potvrzení vydáno obecním úřadem v mezích zákonného spolupůsobení obecních úřadů při úkolech sociálního pojištění, jak je upravuje pojišťovací zákon v § 255, odst. 3 a 5 poj. zák. ve znění vlád. nař. z 29. února 1940, č. 112/1940 Sb. a § 29 č. obec. zřiz.

Zjistí-li nalézací soud, že potvrzení obecním úřadem mělo účel v zákoně uvedený, bude na něm, aby ještě zjistil, kdy došlo k potvrzení poukazu, zda ještě před zfalšováním jeho obsahu nebo až potom. Neboť nalézací soud o tom nic výslovně nezjistil, ač obžalovaný udává, že poukaz změnil hned v den prohlídky u lékaře, t. j. dne 9. března 1941, a svědek P. má za to, že podepisoval neporušený poukaz až dne 11. nebo 12. března 1941, tedy před uplynutím doby pracovní neschopnosti obžalovaného přepsané ve zmíněném poukazu na den 18. března 1941.

Podle výsledků těchto zjištění bude pak soudu uvažovati, zda jde o pouhý pokus podvodu na základě předložení zfalšovaného textu poukazu, pokud není veřejnou listinou, nebo o falšování veřejné listiny podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z. I v tomto poslednějším případě by ovšem nešlo o dokonání zločinu, protože se obžalovanému nepodařilo dosíci zfalšovanou veřejnou listinou oklamání okresní nemocenské pojišťovny, jak to zamýšlel, nýbrž o pouhý pokus tohoto zločinu, k jehož dokonání nedošlo pro některou z příčin uvedených v § 8 tr. z. (rozh. č. 5768 Sb. n. s.).

Čís. 6866.

Člen obecní mléčné komise (§§ 4 a 5 vlád. nař. č. 206/1939 Sb.), provádějící z pověření předsedy komise soupis změn ve stavu doinic, požívá ochrany osoby vrchnostenské ve smyslu § 68 tr. z.

(Rozh. ze dne 23. dubna 1942, Zm I 14/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmatek podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. provádí stěžovatel námitkou, že — i kdyby snad bylo lze připustiti podle skutkových zjištění, že Václav P. a Oldřich R. byli osoby vrchnostenské, konající úřední výkon — chybí rozsudku zjištění, že obžalovaný věděl o této vlastnosti obou funkcionářů a o úřední povaze jejich výkonu a že prý nelze mítí za to, že se Václavu P. zprotivil skutečným násilným vztahením ruky. Výtky ty jsou dílem bezdůvodné, dílem neprovedené po zákonu.

Rozsudek zjišťuje, že byl Václav P. rozhodnutím okresního úřadu v N. jmenován členem místní mléčné komise v O. a prováděl v této funkci z pověření předsedy mléčné komise u obžalovaného soupis změn ve stavu doinic. Jednal tedy v působnosti příkazané obecní mléčné komisi, která je pomocným orgánem úřadů veřejné správy pro otázky týkající se výroby, sběru a spotřeby mléka v obvodu politické obce podle §§ 4 a 5 vl. nař. č. 206/1939 Sb. a jednacího řádu a pracovních směrnic pro obecní mléčné komise stanovených zásadně výnosem ministerstva zemědělství ze dne 23. prosince 1940, č. j. 139.717/IV-C-1940 a schválených výnosem téhož ministerstva ze dne 18. ledna 1941, č. j. 7886-IV-C-41, a náleží mu ochrana uvedená v § 68 tr. z. Napadený rozsudek výslovně také zjišťuje, že obžalovanému byla tato úřední funkce Václava P. známa...

Čís. 6867.

Jde o pokus podvodu, nikoliv jen o beztrestné přípravné jednání, předstíral-li pojištěný v oznámení učiněném četnictvu, že mu byly odcizeny věci, pojištěné proti krádeži, chtěje od pojišťovny docílití vyplacení pojištěné sumy.

(Rozh. ze dne 24. dubna 1942, Zm I 733/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmatek podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř. shledává zmateční stížnost v tom, že nalézací soud neprávem spatřuje v jednání obžalovaného zločin nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. z., ježto obžalovaný podle zjištění rozsudku nehlásil krádež pojišťovně, u níž byl proti krádeži pojištěn, z čehož dovozuje, že se u obžalovaného nedá mluvití o nějakém pokusu uvéstí pojišťovnu v omyl nepravdivými údaji, že oznámení fingovaného vloupání do jeho kiosku četnictvu nemohlo vésti k uvedení pojišťovny v omyl a že tudíž jednání obžalovaného nepřestoupilo meze pouhého trestného přípravného jednání.

Zmateční stížnost je na omylu. Pro rozhraničení mezi pokusem zločinu, mezi činem vedoucím ke skutečnému vykonání zločinu podle § 8 tr. z. a pouhým přípravným jednáním ke zločinu je rozhodné, zda se již v pachatelově jednání projevil, ač nebylo dosaženo zamýšleného cíle, způsobem poznatelným pozorovateli zevního děje pachatelův zlý úmysl směřující ku přivodění určitého výsledku, jehož úmyslné způsobení zákon trestá jako zločin. Mohl-li pozorovatel zevního děje z onoho jednání poznati pachatelův zlý úmysl přivoditi určitý účinek, jehož úmyslné přivodění zákon trestá jako zločin, jde o čin vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu, o pokus zločinu podle § 8 tr. z.; neprojevil-li se ještě v pachatelově jednání tento zlý úmysl uvedeným způsobem, zakládá pachatelovo jednání, byť i směřovalo ke spáchání určitého zločinu, jen beztrestné přípravné jednání ke zločinu.

Posuzuje-li se věc s těchto právních hledisek, nelze rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li ve skutku obžalovaného, který podle zjištění rozsudku spočíval v tom, že obžalovaný, který byl proti krádeži pojištěn, oznámil dne 4. listopadu 1940 na četnické stanici v N., že se mu v noci na 4. listopad 1940 vloupali do kiosku neznámí pachatelé a odcizili mu různé potraviny a textilní zboží v ceně 10.691 Kč 20 h, ač to nebyla pravda, že tedy tuto krádež listivě předstíral, pokus zločinu podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. z., ježto se ve zjištěném jednání obžalovaného projevil již zřetelně zlý úmysl uvéstí pojišťovnu v omyl, jímž měla pojišťovna podle zjištění rozsudku utrpěti škodu aspoň z pojistky znějící na 5000 K, na niž obžalovaný zaplatil premie.

Skutečnost zdůrazňovaná zmateční stížností, že obžalovaný nehlásil krádež pojišťovně, měla by význam jen tehdy, kdyby bylo rozsudkem zjištěno, nebo vyšlo ze spisů najevo, že oklamání četnictva nesměřovalo a vůbec nemohlo směřovati k nějakému jednání, jež mělo poškoditi pojišťovnu. Tomu však v souzeném případě nebylo, ježto četnictvo podle zjištění rozsudku potvrzuje i pojišťovně před vyplacením pojistky, že nejde o krádež fingovanou, ježto jeho šetřením bylo zjištěno, že obžalovaný krádež fingoval, a ježto se obžalovaný také u četnictva přiznal, že si krádež vymyslel jen v tom úmyslu, aby docílil od pojišťovny vyplacení pojistky.

Čís. 6868.

Jsou-li jednotlivé pachatelovy krádeže jen uskutečňováním téhož pachatelova jednotného zločinného úmyslu, tvoříce tak jednotnou krádež, spáchanou jen ve více útocích, stane se pachatel beztrestným pro účinnou lítost podle § 187 tr. z., jen nahradí-li celou škodu z nich vzniklou.

Nestačí náhrada škody jen u některých z nich, třeba zůstala nenahrazena jen poměrně nepatrná část celé škody.

(Rozh. ze dne 24. dubna 1942, Zm II 482/41.)

Obžalovaný pracoval v době od 14. do 19. dubna 1941 ve vile poškozeného, kam byl vyslán svou firmou ku provedení oprav. Odcizil při tom na několikrát čtyři kusy koberců, 10 kg pasty na parkety a raketu.

Když však zástupce poškozeného krádež objevil a pojal podezření proti obžalovanému, vrátil mu obžalovaný věci, které měl doma, a zavedl ho k osobám, jimž část věcí prodal, a ty je rovněž vrátil, takže bylo poškozenému vráceno vše, kromě rakety. Teprve pak učinil poškozený na policii trestní oznámení. Raketu vrátil obžalovaný až během trestního řízení.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 176 II, písm. c) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Účinné lítosti jako důvodu vylučujícího trestnost (§ 281, čís. 9, písm. b) tr. z.) může se pachatel podle § 187 tr. z. dovolávat jen tehdy, jestliže dříve ještě, než soud neb jiná vrchnost zví o provinění, napraví celou škodu povstalo z jeho provinění.

V souzeném případě spáchal stěžovatel všechny krádeže uvedené v rozsudku v časových obdobích krátce za sebou následujících, na témže místě a ke škodě téže osoby, využiv naskytnuvší se příležitosti, když byl jako elektromontér vyslán svým zaměstnavatelem k provedení oprav do vily poškozeného. Správně tudíž dovodil nalézací soud, že šlo o krádež jednotnou, spáchanou toliko ve více útocích, ježto — jak z uvedení plyne — byly jednotlivé krádeže podle pachatelova záměru jen částí zamýšleného úhrnného činu a vykonáváním téhož zločinného úmyslu, takže pozdější krádeže byly jen pokračováním dřívějších a všechny společně tvoří v podstatě jeden čin a jednu krádež. Následkem toho, bylo by ke stěžovatelově beztrestnosti třeba, aby napravil v š e c h n u škodu povstalo z této jednotné krádeže; beztrestnosti jednotlivých zločinných útoků, které byly jen složkou jednotného činu, nemůže se s úspěchem dovolávat (srovn. rozh. čís. 3551 Sb. n. s.).

Stěžovatel sám připouští, že z odcizených věcí vrátil raketu až během trestního řízení před vynesením rozsudku, tedy poté, kdy bylo již učí-

něno trestní oznámení. Nehájil se a během řízení nevyšlo také najevo, že by byl před trestním oznámením s poškozeným uzavřel o této raketě jiné narovnání. Není proto v souzeném případě již z tohoto důvodu splněn zákonný předpoklad náhrady celé škody povstalé z krádeže a nalézací soud nepochybil po stránce právního posouzení věci, když neuznal na beztrestnost (§ 281, č. 9, písm. b) tr. ř.). Vzhledem k tomu, že předpis § 187 tr. z. je předpisem výjimečným a že jej tedy nutno vykládati přísně, nesejde ani na tom, že snad byla cena rakety vzhledem k ceně všech ostatních vrácených věcí poměrně nepatrná.

Tím stávají se bezpodstatnými i ostatní výtky zmateční stížnosti, činné nalézacímu soudu zejména z toho důvodu, že náležitě nezhodnotil okolnost, že obžalovaný před trestním oznámením usiloval o to, aby nahradil všechnu škodu, a že by vzhledem k tomu, že jde o několik samostatných krádeží, mohl býti odsouzen nejvýše pro přestupek krádeže (rakety), když celá zbyvající škoda byla včas nahrazena.

Čís. 6869.

Pojem věci »odcizené« ve smyslu § 477 tr. z.

K subjektivní skutkové podstatě přestupku podle § 477 tr. z. stačí, že pachatel mohl při náležité pozornosti postřehnouti podezřelost kupované věci. Není třeba, aby si jí byl vědom.

(Rozh. ze dne 25. dubna 1942, Zm I 572/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jimž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem koupě podezřelých věcí podle § 477 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Rozsudek nalézacího soudu není právně mylný (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.), pokud jde o výklad náležitosti přestupku podle § 477 tr. z. K této skutkové podstatě se vyžaduje po stránce objektivní, aby šlo o věc, u níž je podle okolností případu odůvodněna domněnka, že byla »odcizena«; při tom výraz »odcizena« znamená tolik, jako nabyta jakýmkoli způsobem přičícím se trestnímu zákonu, tedy trestným činem proti bezpečnosti majetku. Po stránce subjektivní pak stačí, byly-li okolnosti odůvodňující tuto domněnku pro pachatele patrné, není však třeba, aby si byl pachatel vědom podezřelosti věci, nýbrž stačí, mohl-li tuto její vlastnost postřehnouti při náležité opatrnosti. S těchto hledisk posoudil nalézací soud věc v obou směrech správně, vycházející ze zjištění, že dělník B. odcizil velké množství cukru a že od něho stěžovatel koupil krátce na to, tedy v době válečného přidělového hospodaření potravinami, dva metrické centy tohoto cukru za 16 K za 1 kg, spokojiv se jeho ujištěním, že cukr nepochází z krádeže, nýbrž ze starých B-ových zásob. Vzhledem k proda-

telovu povolání, k značnému množství nabídnutého cukru a k jeho ceně musel být stěžovateli za těchto okolností původ cukru podezřelý, přes opačné prodávatelovo ujištění, měl důvodnou příčinu pochybovati o bezvadném původu věci, jež na sebe koupí převáděl, což stačí k naplnění skutkové podstaty přestupku, jímž byl uznán vinným.

Čís. 6870.

Nelze-li o podmíněném odsouzení rozhodnouti v rozsudku, musí o něm být rozhodnuto usnesením ve veřejném sedění podle zásad platných pro hlavní přelíčení.

Nalézací soud nebyl řádně obsazen (§ 281, č. 1 tr. ř.), účastnili-li se hlasování o takovém usnesení pouze dva soudcové.

Stalo-li se tak bez účasti veřejného žalobce a bez jeho slyšení, stačí s hlediska ustanovení § 281, č. 1 tr. ř., že veřejný žalobce ohlásil do tohoto usnesení po jeho doručení ve lhůtě stanovené v § 284, odst. 1 tr. ř. zmáteční stížnost a že ji pak provedl v osmidenní lhůtě § 285 tr. ř.

(Rozh. ze dne 25. dubna 1942, Zm II 172/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do usnesení krajského soudu, jímž byl obžalovanému, odsouzenému pro přečin podle § 335 tr. z., povolen podmíněný odklad výkonu trestu podle §§ 1 a 3 zákona č. 562/1919 Sb., zrušil napadené usnesení jako zmátečné a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ve veřejném sedění rozhodl znovu o podmíněném odsouzení.

Důvody:

Obžalovaný byl rozsudkem krajského soudu ze dne 2. února 1942 uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života ve smyslu § 335 tr. z. ve znění čl. III vládního nařízení č. 306/1939 Sb. a odsouzen za to podle nižší sazby § 335 tr. z. za použití §§ 266 a 260 b) tr. z. do vězení na dobu jednoho měsíce, zostřeného jedním postem čtrnáctidenně. Jak výrok o vině, nebyv vůbec napaden, tak i výrok o výši trestu nabyl právní moci, když státní zastupitelství vzalo zpět v tom ohledu ohlášené odvolání.

Výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu vyhradil nalézací soud podle § 7 zákona č. 562/1919 Sb. zvláštnímu sedění.

Na to nalézací soud opatřil spis okresního soudu v N. o předchozím potrestání obžalovaného pro přestupek krádeže podle § 460 tr. z., a ač § 7, odst. 2 zákona č. 562/1919 Sb. výslovně stanoví, že, nemůže-li být výrok o podmíněném odsouzení pojat do rozsudku, rozhodne soud usnesením ve veřejném sedění podle zásad platných pro hlavní přelíčení, nenařídil veřejné sedění, nýbrž vydal usnesení ze dne 20. února 1942, že se obžalovanému povoluje podmíněný odklad výkonu trestu podle §§ 1, 3 zákona č. 562/1919 Sb. na zkušební dobu dvou let.

Vyhotovení tohoto usnesení, které je podepsáno jedním soudcem jako zpravodajem a opatřeno podpisem pouze jednoho dalšího soudce, který při písemném hlasování projevil s usnesením souhlas, bylo doručeno dne 26. února 1942 jak státnímu zastupitelství, tak i obžalovanému k rukám jeho právního zástupce.

Státní zastupitelství ohlásilo a provedlo do uvedeného usnesení, které jako doplněk rozsudkového výroku o trestu lze napadat týmiž opravnými prostředky, jako výrok o trestu, ve lhůtě zákonem stanovené jak zmáteční stížnost, tak i odvolání.

Zmateční stížnosti státního zastupitelství nutno přisvědčiti, již pokud s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 1 tr. ř. vytýká, že nalézací soud, který vydal napadené usnesení, nebyl řádně obsazen. Podle § 10, č. 3 a § 13, odst. 2 tr. ř. (ve znění čl. IV vlád. nař. č. 306/1939 Sb.), usnášejí se sborové soudy prvé stolice jako soudy nalézací při rozhodování o zločinech a přečinech ve shromáždění tří soudců, z nichž jeden předsedá. V souzeném případě však se zúčastnili hlasování o napadeném usnesení pouze dva soudci, jak již nahoře uvedeno; je tedy nepochybné, že soud, vydavší napadené usnesení, nebyl náležitě obsazen.

Jelikož napadené usnesení bylo vydáno bez účasti veřejného žalobce a bez jeho slyšení, stačí pro úspěšné uplatňování důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 1 tr. ř., že veřejný žalobce po doručení písemného vyhotovení tohoto usnesení ohlásil ve lhůtě stanovené v § 284, odst. 1 tr. ř. zmáteční stížnost a v další osmidenní lhůtě (§ 285 tr. ř.) ji provedl.

Poněvadž již uvedený důvod zmátečnosti podle § 281, č. 1 tr. ř. činí napadené usnesení absolutně zmátečným, bylo zmáteční stížnosti státního zastupitelství vyhověno, a aniž bylo třeba se zabývati dalšími jejími vývody, uplatňujícími ještě zmátek podle § 281, č. 3 tr. ř., bylo napadené usnesení zrušeno a věc vrácena podle § 288, odst. 2, č. 1 tr. ř. nalézacímu soudu s příkazem, aby podle § 7, odst. 2 zákona č. 562/1919 Sb. znovu rozhodl o podmíněném odkladu výkonu trestu ve veřejném sedění podle zásad platných pro hlavní přelíčení.

Čís. 6871.

Ustanovení § 335 tr. z. předpokládá konkrétní nebezpečí.

Ridič motorového vozidla odpovídá za úraz chodce, který mu vkročil do jízdny dráhy, poznal-li nebo mohl-li podle okolností konkrétního případu při náležité opatrnosti poznat, že mu může nějaký chodec vstoupiti do cesty.

(Rozh. ze dne 28. dubna 1942, Zm I 941/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Při přezkoumání výtek uplatněných zmateční stížností s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., pokud se týkají viny obžalovaného po subjektivní stránce, shledal nejvyšší soud, že nejsou zjištěny skutečnosti, jež při správném použití zákona mají být základem rozhodnutí.

Nalézací soud zjistil po objektivní stránce, že obžalovaný jel nákladním autem rychlostí asi 20—25 km/hod. po správné straně ve směru své jízdy v jedné z hlavních ulic města N., ústící na náměstí, že na ulici nebyl žádný hlouček lidí, že na místě, odkud poškozený vyběhl, nikdo nebyl, že ze dvorku, do něhož obžalovaný mohl vidět až z míst kolmo proti němu, náhle vyběhl čtyřletý poškozený P. přímo na auto obžalovaného, při čemž utrpěl těžké zranění, jemuž pak i podlehl.

Nalézací soud spatřuje vinu obžalovaného v tom, že před nehodou nesnížil rychlost na 10—12 km/hod.

Po subjektivní stránce spatřuje nalézací soud vinu obžalovaného v tom, že jel městem po oživené ulici a že měl, musel a mohl předpokládat, že nějaký chodec, zejména dítě, se mu dostane, třeba i vlastní neopatrností, do jízdni dráhy, že jest obvyklé, že se v oživených částech při silnicích, zejména v městě, někdy některá osoba třeba i z vlastní neopatrnosti dostane náhle do jízdni dráhy a že s tím musí počítat každý řidič motorového vozidla.

Podle tohoto odůvodnění opírá nalézací soud svůj výrok o skutečnosti, z nichž lze však usuzovat jen na vědomí obžalovaného o abstraktní možnosti nebezpečí, avšak nelze z nich usuzovat na vědomí obžalovaného o konkrétním nebezpečí anebo o konkrétní možnosti nebezpečí, jak to vyžaduje zákon.

Nebezpečí, jež má na mysli ustanovení § 335 tr. z., musí být totiž nebezpečí konkrétní; pachatelem musí být vyvolána nebo zachována situace, ze které je se třeba obávat možnosti škodlivého výsledku nejen obecně (povšechně), nýbrž i (a to právě) ve zvláštním případě, o který jde.

Přecházení ulice chodci nebo vstoupení chodců do jízdni dráhy je ovšem zjevem tak častým a obecně známým, že s ním může a musí počítat i řidič motorového vozidla, takže je třeba na řidiči motorového vozidla požadovat, aby pozoroval nejen jízdni dráhu, nýbrž i její okolí po stranách.

Poněvadž však i chodci mají zachovat jak ve vlastním zájmu, tak i v zájmu bezpečné dopravy na veřejné komunikaci příslušnou míru opatrnosti, je možnost konkrétního nebezpečí nebo konkrétní možnost nebezpečí dána teprve náznakem chodcovy neopatrnosti. Nutnost opatření, kterými má být čeleno nebo zjednána možnost čelit účinnosti možné neopatrnosti některého chodce, nastane pro řidiče motorového vozidla teprve tím, že mu ty či ony náznaky zprostředkují poznání, že dojde ne alespoň může dojít k neopatrnosti chodce, již bude po případě nucen čelit.

Náznaky tohoto rázu se mohou vyskytnouti buď v chodcově osobě (tělesné vady, choroba, opilost, nerozhodnost, malé děti a pod.), anebo mimo jeho osobu (chodník schůdný jen na jedné straně vozovky, hostinec, obchod, křižovatky, odbočky a pod.).

Ve smyslu ustanovení § 9, odst. 2 vládn. nař. čís. 242/1939 Sb. má řidič vozidla bez újmy omezení v odst. 1 tohoto zákonného ustanovení zaříditi rychlost jízdy tak, aby byl kdykoli s to vyhovět svým povinnostem v dopravě a aby v případě potřeby mohl vozidlo včas zastavit (viz též § 1 uved. vládn. nař.). Z toho plyne, že je i podle tohoto nařízení odpovědnost za opominutí uvedeného opatření vázána poznáním nebo možností poznání konkrétního nebezpečí, že dosavadní rychlostí jízdy anebo vůbec dalším pohybem vozidla může dojít k nehodě.

V souzeném případě předpokládá tedy též odpovědnost obžalovaného za P-ův úraz, aby byly zjištěny takové náznaky, z nichž obžalovaný poznal aneb aspoň při náležitě pozornosti mohl poznati, že nějaký chodec může náhle vstoupiti do jeho jízdni dráhy.

Rozsudek nezjišťuje náznaky uvedeného rázu, neboť neuvádí, ve kterých místech na ulici stáli lidé a zda některý z chodců dal nějakým způsobem najevo, že chce vstoupiti do jízdni dráhy.

Bez těchto zjištění nelze usuzovat na vinu obžalovaného po subjektivní stránce. Poněvadž nejvyšší soud sám taková zjištění nemůže učiniti, pokračoval podle § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř., vyhovět zmateční stížnosti již z tohoto důvodu, aniž se musel zabývat jejími dalšími výtkami, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6872.

Násilí stíhané druhou větou § 83 tr. z. není beztrestné, ani je-li jím odstraňován stav, na jehož odstranění si činí pachatel nárok, nebo zjednáván stav odpovídající snad pachatelovu právnímu nároku.

Násilím ve smyslu § 83 tr. z. je i násilí psychické.

(Rozh. ze dne 28. dubna 1942, Zm I 975/41.)

Obžalovaná se dozvěděla, že má její manžel důvěrné styky s Božetou P. a že právě u ní tráví noc. Požádala svého souseda, aby s ní šel jako svědek do bytu P-ové. Zjistivši oknem, že je její manžel skutečně u P-ové, čekala se sousedem před domkem P-ové do rána a když ráno P-ová otevřela dveře domku, vnikla proti její vůli do jejího bytu majíc v ruce hůl, vyrazila P-ové z ruky umyvadlo, rozbila holí okno a napřáhla ji na P-ovou, chtějíc ji uhoditi. Hned na to napadla svého manžela a několikrát ho uhodila holí.

Nalézací soud shledal v tomto jednání obžalované skutkovou podstatu zločinu veřejného násilí podle druhé věty § 83 tr. z. a uznal ji vinnou tímto zločinem.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Ustanovení § 2, písm. e) tr. z. o omylu se vztahuje jen na omyly skutkové a na neznalost nebo mylný výklad jiných zákonů než trestních. Není tedy omylem zlý úmysl vylučujícím, domnívala-li se stěžovatelka, že čin její je bezzávadný, byla-li si vědoma všech skutkových okolností, za kterých čin páše, totiž že vniká do příbytku jiné osoby proti její — alespoň předpokládané — vůli v úmyslu dopustiti se tam násilí na ní (jejích lidech domácích) nebo na jejím statku.

Násilí stíhané druhou větou § 83 tr. z. není beztrestné, ani je-li jím odstraňován stav, na jehož odstranění si pachatel činí nárok, ani je-li jím zjednáván stav, odpovídající snad pachatelovu právnímu nároku, a odpovědnosti za takovou svépomoc nezproštuje pachatele ani mylný předpoklad, že je oprávněn odstraniti sám skutečný stav, který je v rozporu s jeho právem nebo s právním nárokem, který mu skutečně nebo domněle přísluší. Účel pachatelem sledovaný a pohnutka činu jsou nerozhodné.

Nalézací soud zjišťuje, že stěžovatelka, vniknuvši do bytu Boženy P., napřáhla proti ní hůl, vyrazila jí umyvadlo z ruky, rozbila holí okno bytu a chtěla holí P-ovou uhoditi.

Poněvadž násilím vyžadovaným ustanovením § 83 tr. z. je nejen násilí fyzické, nýbrž i násilí psychické, jež může být vykonáno i slovy a vyhrůžkami, a pro násilí »na majetku« stačí i pouhé svémocné nakládání s předmětem majetku proti vůli majitele bytu, stačí zjištěné stěžovatelčiny skutky proti osobě Boženy P. a proti zařízení jejího bytu k naplnění skutkové podstaty podle druhé věty § 83 tr. z. a není potřebí zabývat se ani stěžovatelčinými skutky, směřujícími proti jejímu manželu.

Čís. 6873.

Obecní zřízenec (strážník) je i v době, kdy je mimo službu, oprávněn i povinen ujmouti se své služby, zejména je-li mu hlášeno porušení veřejného pořádku. Učiní-li to, požívá ochrany podle §§ 68, 81, 312 tr. z.

K výkonu péče o bezpečnost osob a majetku a o zachování obecních cest a silnic nepotřebuje rozkazu svého nadřízeného.

(Rozh. ze dne 28. dubna 1942, Zm II 362/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přestupkem podle § 312 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Stěžovatelka namítá, na základě důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., že je v rozporu se spisy zjištění nalézacího soudu, že byl strážník

P. ve službě, ačkoliv sám udal v souhlase s výpovědí Augusty O., že byl doma u večere, když pro něj přišla. Jde tu však správně o výtku neúplnosti, že se nalézací soud nezabýval uvedenou okolností. Výtka se však týká okolnosti nerozhodné, neboť obecní zřízení nejsou ani v době, kdy z důvodů nutného zotavení meškají mimo službu, zbaveni práva nebo povinnosti ujmouti se z vlastního popudu, zejména bylo-li jim oznámeno porušení veřejného pořádku, své služby, která je jejich trvalým povoláním a náleží jim tedy kdykoliv; učiní-li tak, požívají ochrany podle §§ 68, 81, 312 tr. z. (rozh. čís. 3413, 6377 Sb. n. s.). Nemusel se proto nalézací soud zabývatí okolností, zda byl strážník právě doma u večere, když byl požádán o zákrok.

Na základě důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá stěžovatelka, že strážník nevykonával vrchnostenský příkaz, ani svůj úřad, ani službu, že šlo o zákrok čistě soukromý, vyvolaný tím, že stěžovatelka vylévala splašky na veřejné prostranství, tedy z důvodů zdravotní policie, jejíž výkon přísluší starostovi obce, po případě městskému policejnímu úřadu, a že strážníci jsou oprávněni zakročiti jen na příkaz svého nadřízeného. Při vyřízení důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. bylo již uvedeno, že je obecní strážník oprávněn i povinen ujmouti se služby kdykoliv, i z vlastního popudu. Podle § 27, čís. 2, 3 obecního zřízení pro Moravu náleží do samostatné působnosti obce péče o bezpečnost osob a majetku a péče o zachování obecních cest, silnic a pod. Tuto péči obstarává obec kromě starosty a členů obecního představenstva, obecními zřizenci (strážníky), kteří k výkonu této péče nepotřebují rozkazu svého nadřízeného. Bylo-li tedy obecnímu strážníku hlášeno, že stěžovatelka vylévá špínu na veřejné prostranství a že tím poškozuj i cizí soukromý majetek, byl nejen oprávněn, nýbrž i povinen z vlastního popudu zakročiti bez vrchnostenského příkazu a ujal-li se této své služby, požívá ochrany podle § 312 tr. z.

Čís. 6874.

K subjektivní skutkové podstatě zločinu krivého obvinění podle § 209 tr. z. nestačí, že udavač mohl míti pochybnosti o pravdivosti skutečností, které uvedl. Je třeba, aby určitě věděl, že obviňuje nepravdivě.

(Rozh. ze dne 30. dubna 1942, Zm I 985/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krivého obvinění podle § 209 tr. z., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvě stolice, aby jí znovu projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost, uplatňující s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. jen, že nalézací soud při posuzování skutkové

podstaty zločinu podle § 209 tr. z. ne zjistil vědomí obžalovaného o nepravdivosti jeho skutkových tvrzení, zakládajících udání ze zločinu, je v právu.

Nalézací soud vychází při právním posouzení věci ze správného názoru, že je k druhému případu zločinu krivého obvinění podle § 209 tr. z., o který jde v souzené věci, po subjektivní stránce zapotřebí pachatelova vědomí, a) že skutková tvrzení, zakládající krivé obvinění, jsou nepravdivá, tudíž že se nařčená osoba nedopustila tvrzených skutků, b) že obvinění může zavdat u vrchnosti podnět k vyšetřování anebo pátrání proti obviněnému.

Než při posouzení věci s hlediska uvedeného pod písmenou a) se prvý soud spokojil pouze úvahou, že i kdyby měl obžalovaný zprávu o tvrzeních, která byla předmětem obvinění, od svého teprve dvanáctiletého syna, mohl mít za to, že to ani nemusí být pravda, a nebyl oprávněn věc rozšiřovat, neboť věděl, že jde o obvinění z těžkého zločinu. Nalézací soud tu zřejmě kladl důraz na to, že obžalovaný věděl, že pronáší obvinění, která zakládají obvinění ze zločinu, ač při správném právním posouzení není třeba vědomí o tom (srov. rozh. čís. 6427 Sb. n. s.). Při tom se však prvý soud, pokud jde o podstatnou složku náležitosti řečeného zločinu po stránce subjektivní, spokojil s tím, že si obžalovaný mohl jen uvědomit, že skutečnosti, zakládající udání ze zločinu, jsou objektivně nepravdivé, ač je k naplnění oné náležitosti bez výjimky třeba, aby pachatel určitě věděl, že obviňuje nepravdivě.

Protože tedy nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem podle § 209 tr. z., aniž zjistil, že věděl o nepravdivosti skutkových okolností, je uplatňovaný důvod zmatečnosti opodstatněn.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno a napadený rozsudek zrušen. Protože je přesné zjištění o tom, zda svědek A. vyprávěl dotčené skutkové okolnosti v skutku svému otci nebo ne, důležité pro posouzení trestného činu po stránce subjektivní a nelze se obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena soudu prvé stolice, aby ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 6875.

Zaměstnanec elektrické pouliční dráhy (revisor) požívá zákonné ochrany vrchnostenské osoby, zjišťuje-li za služby ve svém příkázaném obvodu osobu, která se provinila způsobem uvedeným v § 137 žel. zák.

Je při tom oprávněn pronásledovati pachatele i za svůj obvod neb opustiti těleso dráhy a zjišťovati jeho totožnost na ulici, kde se pachatel právě nachází.

Je pokračováním v přerušném výkonu jeho služby, ujme-li se zjišťování pachatele, který mu před tím uprchl, avšak krátce na to se opět objevil v blízkosti tělesa dráhy (na chodníku ulice, již dráha vede).

(Rozh. ze dne 30. dubna 1942, Zm I 22/42.)

Revisor elektrických pouličních drah P. zjistil při výkonu revisní služby v motorovém voze, že obžalovaný nemá jízdenku a že nemá ani peněz na zaplacení jízdy a pokuty, ani legitimaci, podle níž by bylo možno zjistiti, kdo je. Proto vyzval obžalovaného, aby s ním vystoupil na nejbližší stanici. Tam obžalovaný využil okamžiku, kdy se P. rozhlížel po strážníkovi, a utekl mu. P. ho chvíli pronásledoval, vzdal se toho však, vida, že ho nedohoní, a vstoupil opět do vozu elektrické dráhy. Asi o dvě stanice dále spatřil náhle obžalovaného na uličním chodníku, vyskočil z vozu a zadržel ho. Obžalovaný ho při tom udeřil do prsou, pak ale s P. klidně čekal na stanici, až přijede vůz, jímž ho chtěl P. odvézt na policejní strážnici. Když vůz přijížděl, udeřil obžalovaný P-a opět do prsou a sehnul se pod zábradlí, takže P-ovi, který ho stále držel, přišla ruka pod zábradlí. Na to se hned P-ovi vytrhl, způsobiv mu tímto trhnutím distorsi kloubu prostředního prstu pravé ruky, a utekl.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

Obžalovaný napadá rozsudek z důvodů zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, patrně písm. a) tr. ř.

Svémi vývody, že revisor drah je oprávněn k výkonu své služby jen ve voze dráhy, nejvýše na železničním tělese, a že je jen v tomto obvodu chráněn ustanovením § 68 tr. z., že mimo svůj obvod, t. j. mimo služební úsek na území patřícím k železničnímu tělesu, nebyl oprávněn zjišťovati totožnost obžalovaného a že při druhém přistižení obžalovaného na chodníku nemohlo jíti o pokračování v úředním výkonu, započatém při prvním přistižení obžalovaného ve voze, pro značný časový rozdíl mezi oběma úkony, a že tedy revisor nebyl v kritické chvíli a na místě, kde obžalovaného po druhé zastihl, ve výkonu svého úřadu nebo své služby, a konečně, že revisor P., nemaje při opětovném výkonu revisorský odznak, nedal najevo, že chce, aby jeho činnost byla považována za činnost úřední, provádí věcně jen zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Zmateční stížnost není však opodstatněna, i když právem vytýká, že nalézací soud nesprávně posuzoval souzený případ podle ustanovení § 102 žel. dopr. řádu ze dne 16. listopadu 1851, č. 1 ř. z. z roku 1852 místo podle §§ 137 a 138 zák. o drahách (železničního zákona) ze dne 20. května 1937, č. 86 Sb., který nahradil zákon prve uvedený (§ 209 uved. zák.).

Výkon služby revisora pouliční dráhy je ovšem podle svého určení v prvé řadě vázán na vozy pouliční dráhy a záleží převážně z těch povinností, které revisoru ukládá jeho služební postavení ve styku s cestujícími. Vedle této činnosti, a to právě za účelem jejího nerušeného výkonu, svěřuje mu zákon policejní pravomoc, upravenou ve zvláštním oddílu nadepsaném »ustanovení o výkonu policie na dráze«.

Podle § 137 žel. zák. jsou zaměstnanci dráhy, určené službou pro železniční obvod, v tomto obvodu oprávněni, není-li po ruce bezpečnostní

orgán, zjišťovati totožnost osoby, která se proviní způsobem vytčeným blíže v uvedeném ustanovení, anebo i, je-li to nutné, takovou osobu zadržeti a odevzdati bez zbytečných průtahů bezpečnostnímu orgánu nebo příslušnému úřadu. Zaměstnanci dráhy jsou při výkonu policie (odst. 1) povinni řídit se předpisy, zavazujícími bezpečnostní orgány, a přísluší jim při tom podle § 138 uved. zák. zákonná ochrana členů sboru stráže bezpečnosti.

Již z těchto ustanovení je zřejmá právní mylnost vývodů zmateční stížnosti.

Zaměstnanec, určený službou pro železniční obvod, tedy i revisor dráhy, vykonává, jsa ve službě, službu mu uloženou, když v příkazaném mu obvodu, nerozhodno, zda během služební jízdy ve voze nebo vzhledem k dopravě vůbec, spolupůsobí při postižení osob, které se prohršily způsobem vytčeným v § 137 žel. zák.

Slova zákona, že výkon policie náleží příslušnému zaměstnanci na dráze v jeho obvodu, nelze omezovati, jak se o to snaží zmateční stížnost, v tom smyslu, že mu výkon policie nepřísluší, nachází-li se pachatel mimo území, určené k provozu dráhy (§ 4 žel. zák.). Podle § 137 žel. zák. je příslušný zaměstnanec oprávněn, což plyne zřejmě z povahy věci jakož i z účelu a potřeby takového zákroku, pronásledovati pachatele za svůj obvod, nebo opustiti těleso dráhy a zjišťovati pachatelovu totožnost na veřejné silnici, jestliže se tam pachatel nachází (rozh. č. 6407 Sb. n. s.). Podle zjištění napadeného rozsudku došlo k opětnému dostižení obžalovaného asi za ¼ hodiny po zjištění jeho dopravního přestupku ve voze, tedy za podstatně kratší dobu, počítajíc od jeho útěku ve stanici »Vychovatelna«, kde teprve byl přerušen revisorův policejní zákrok, a za okolností, kdy se obžalovaný, oběhnuv vlastně na útěku jen bloky domů v postranní ulici, dostal zase na hlavní ulici. I když se tedy v souzené věci obžalovaný, přistižený původně ve voze dráhy, vyhnul útěkem z území železničního tělesa svému zjištění, avšak v době bezprostředně následující se opět objevil v blízkosti železničního tělesa, nutno pokládati za pokračování v oprávněném policejním výkonu revisorově po rozumu § 137 žel. zák., jestliže se revisor znovu podjal zjištění objevivšího se obžalovaného, krátce před tím mu uprchnuvšího, třebaž byl obžalovaný na chodníku ulice mimo vlastní území železničního tělesa.

Schváliti nutno i názor nalézacího soudu, že nerozhoduje, měl-li revisor při tomto pokračování ve výkonu policie revisorský odznak, či nic. Zmateční stížnost nepopírá, že měl P. v kritické době kontrolní službu a že byl tedy zaměstnancem určeným službou pro železniční obvod, se zřetelem k němuž došlo k policejnímu úkonu proti obžalovanému. Opatření vrchnostenské osoby odznakem jako zvláštním viditelným dokladem (§ 76 žel. zák.) toho, že jde o osobu vrchnostenskou, je bez významu, věděl-li obžalovaný i jinak, že jedná s takovou osobou. Napadený rozsudek zjišťuje, že to obžalovaný věděl, a zmateční stížnost toto skutkové zjištění nevyvrací (§ 281, č. 5 tr. ř.), nebo aspoň to nečiní po zákonu, pokud jen dovozuje, že se obžalovaný mohl domnívati, že revisor nebyl u výkonu své služby, neměl-li odznak a přistihl-li obžalovaného

na chodníku; neboť při tom ponechává úplně nepovšimnuty důvody, na základě nichž nalézací soud dospěl ke skutkovému závěru, že obžalovaný věděl o revisorově úředním charakteru, totiž že revisor obžalovanému oznámil slovy: »Teď už mi neutečete a půjdete se mnou na komisařství«, že ve svém výkonu policie pokračuje, a že obžalovaný věděl již z předěšlého výstupu, že je P. revisorem, neboť u něho před tím viděl služební odznak.

Čís. 6876.

Ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. z. po stránce objektivní stačí, že bylo ve veřejné živnosti použito nepravé míry nebo váhy, a nevyžaduje se, aby tím byl někdo lstivě uveden v omyl.

Po stránce subjektivní je třeba úmyslu poškoditi zákazníky. V takovém úmyslu jedná nejen ten, kdo poškození zákazníků sleduje přímo jako cíl svého jednání, nýbrž i ten, kdo se rozhodl pro čin věda, že jím nutně způsobí tento výsledek.

Čin je trestný i tehdy, když bylo falešné váhy použito třebaž i jen v jediném případě.

(Rozh. ze dne 30. dubna 1942, Zm I 82/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. z.

Z d ů v o d ů :

Poněvadž ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle § 199, písm. c) tr. z. po stránce objektivní stačí, že bylo ve veřejné živnosti použito nesprávné míry nebo váhy, a nevyžaduje se, aby tím byl někdo lstivě uveden v omyl, bylo nezávažné pro rozhodnutí věci zjišťovat výsledkem navrhovaných svědků, že jsou častými návštěvníci obchodu obžalovaného; že věnovaly jeho váze i vážení zboží plnou pozornost a že jím bylo správně váženo; ostatně byla závadná obálka s papírky ve váze pouhých 9½ g umístěna vespod pod miskou na zboží; z toho plyne, že i bedlivému pozorovateli, pokud nevěnoval pozornost přímo spodní části misky na zboží, mohla závada na váze zůstat utajena; mohl tudíž nalézací soud zamítnout tento návrh jako nerozhodný, aniž tím porušil zákonné právo obhajoby.

Námitkami, že je rozsudek nalézacího soudu zmatečný podle § 281, čís. 5 tr. ř., poněvadž prý v rozporu s celým řízením a bez opory ve spisech dospěl k názoru, že je stěžovateli prokázán i zlý úmysl, a že je dále zmatečný i podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř., protože prý skutek obžalovaného přestává býti trestný pro nedostatek poškozovacího úmyslu, je vpravdě uplatněn jen hmotněprávní důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Nalézací soud zjistil, že váha obžalovaného nebyla po odnětí obálky s papírky docela přesná a měla úchylku asi o 1 g, a to zřejmě v neprospěch obžalovaného. Tuto úchylku vyrovnal stěžovatel tím způsobem, že umístil pod miskou pro zboží obálku s papírky ve váze 9 ½ g, takže byli kupující vážením na takto upravené váze poškozováni na zboží asi o 8 ½ g. Stěžovatel používal takto upravené váhy ve své živnosti, jak sám doznal, po dobu asi půldruhého měsíce.

Ke zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. z. se vyžaduje, jak uznává i zmáteční stížnost, po stránce subjektivní vinníkova úmyslu poškodit zákazníky. V takovém úmyslu však jedná nejen ten, kdo poškození zákazníků sleduje přímo jako cíl svého jednání, nýbrž i ten, kdo se rozhodl pro čin věda, že jím nutně způsobí zmíněný výsledek. V souzeném případě stěžovatel, o němž nalézací soud zjistil, že vědomě používal ve své živnosti nepravé váhy upravené výše zmíněným způsobem, věděl, že je jeho váha vadná, místo toho však, aby se postaral o její řádnou opravu, provedl na jejím mechanismu takovou manipulaci, že měla za následek poškozování zákazníků na váze zboží asi o 8 ½ g. Poněvadž šlo o mechanické účinky, projevující se na váze viditelně, musel stěžovatel hned po svémocné úpravě váhy vidět, že funguje v neprospěch zákazníků; rozhodl-li se přes tuto skutečnost používat váhy v obchodě, je odůvodněn i úsudek, že se rozhodl i pro způsobení trestného výsledku, t. j. pro poškozování zákazníků na váze zboží. Je tudíž správný závěr nalézacího soudu, že byl čin obžalovaného úmyslný a že naplňuje skutkovou podstatu zažalovaného zločinu i po subjektivní stránce.

Na trestnosti stěžovatelova činu nic nemění, že šlo jen o přechodné, krátkodobé opatření na váze, neboť čin by byl trestný i tehdy, kdyby bylo falešné váhy použito třeba jen v jediném případě.

Čís. 6877.

Zákonný znak bezcítěného pachatelova smýšlení ve smyslu § 4, odst. 1 vl. nař. č. 106/1939 Sb. (ve znění vl. nař. č. 108/1941 Sb.) může být založen již ojedinelým surovým týráním, bylo-li spácháno za okolností, které takovému smýšlení nasvědčují.

(Rozh. ze dne 30. dubna 1942, Zm I 147/42.)

Obžalovaný jel na pole. Kůň, kterého měl zapřaženého do vozu, se bál vyšší meze, kterou chtěl obžalovaný přejetí, a nechtěl jíti dále. Obžalovaný uchopil sekeru a uhodil jí koně značnou silou, takže mu způsobil zranění hýždového svaly, hluboké 10 cm.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 4, odst. 1 vl. nař. č. 106/1939 Sb. ve znění vl. nař. č. 108/1941 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Zmateční stížnost nepopírá, že zjištěné jednání obžalovaného bylo surovým týráním zvířete. Dovojuje toliko, uplatňujíc zmatek podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., že nelze z něho usuzovati na bezcítěné smýšlení obžalovaného, ježto tento závěr předpokládá, že se obžalovaný dopustil opětovně činů, z nichž by bylo lze souditi na takové smýšlení.

Námítka neobstojí, ježto ustanovení § 4, odst. 1 vlád. nař. č. 106/1939 Sb. ve znění vlád. nař. č. 108/1941 Sb. nasvědčuje svým slovním zněním («kdo surově týrá zvíře způsobem, který je výrazem bezcítěného smýšlení pachatelova»), že zákonný znak bezcítěného smýšlení pachatelova může být dán již při ojedinelém surovém týráním zvířete, jestliže jen byl surový čin spáchán za okolností, které svědčí o takovém pachatelově smýšlení, jako je tomu zvláště u nejhrušších provinění proti předpisům o ochraně zvířat, týráním působícím zvířeti zcela mimořádnou bolest nebo déle trvající utrpení, a spáchaným tak bezohledným způsobem, že jednání to poukazuje na naprostý nedostatek citu se zvířaty. Ježto obžalovaný podle zjištění rozsudku pro pouhou maličkost, že se kůň bál meze, uhodil koně sekyrou, a to značnou silou, takže mu způsobil zranění hýždového svaly hluboké 10 cm, nepochybil nalézací soud, když v jednání obžalovaného shledal ony složky, jež vedou k závěru o naprostém nedostatku jeho citu se zvířetem, a když dovedl, že jeho jednání je výrazem jeho bezcítěného smýšlení.

Čís. 6878.

Nejde o přechovávání radiotelefonního zařízení bez povolení ve smyslu § 24, odst. 1 zák. č. 9/1924 Sb., přechovává-li koncesionář svůj rozhlasový přijímač, jehož nepoužívá, v obvodě jiného poštovního úřadu, než který mu vydal koncesní listinu, i když své přesídlení do tohoto obvodu neohlásil poštovní správě a i když od přesídlení neplatí rozhlasový poplatek.

(Rozh. ze dne 1. května 1942, Zm I 26/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 24, odst. 2 zák. č. 9/1924 Sb., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině a výrocích s ním souvisících a zprostil obžalovaného podle § 259, čis. 2 tr. ř. obžaloby vznesené naň pro zločin podle § 24, odst. 2 zák. č. 9/1924 Sb., jehož se podle obžaloby dopustil tím, že v době od 5. října 1938 do 12. července 1941, tedy též za války, v Libochovicích bez povolení přechovával radiotelefonní zařízení.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný přechovával v době od 5. října 1938 do 12. července 1941 ve svém bytě v Libochovicích radiotelefonní

přijímací přístroj. Rozsudek připouští, že obžalovaný má koncesní listinu, vydanou poštovním úřadem v Aussig a nevylučuje jeho obranu, že po přesídlení z tohoto města do Libochovic nepoužíval již přístroje k poslechu a měl je uloženy na skříni. Přes to však shledal obžalovaného vinným zločinem podle § 24, odst. 2 zák. č. 9/1924 Sb., a sice z toho důvodu, že obžalovaný nevyhověl ustanovení bodu šestého podmínek, uvedených v koncesní listině, když neoznámil poštovní správě trvalé přesídlení z Aussig do Libochovic, čímž se podle názoru nalézacího soudu stalo, že poštovní správa po přiřazení sudetských území k Německé říši ztratila evidenci této přijímací stanice, nehledíc prý ani k tomu, že pak obžalovaný neplatil příslušné poplatky za poslech.

Tomuto názoru vytýká zmáteční stížnost důvodně právní mylnost s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Podle § 24, odst. 1 a 2 zák. č. 9/1924 Sb. se dopouští přečinu anebo zločinu, kdo bez povolení vyžadovaného v § 1 uved. zák. přechovává radiotelefonní zařízení. Tímto potřebným povolením je u radiotelefonních přijímacích přístrojů »koncesní listina na zřízení, udržování a provozování radiotelefonní přijímací stanice«, kterou vydává na žádost příslušný poštovní úřad jménem ministerstva. Takovou koncesní listinou, vydanou již v roce 1935, se však stěžovatel vykázal, jeho držba přijímače byla tedy v uvedené době řádně kryta touto listinou, a proto v souzeném případě vůbec nemůže jíti o skutkovou podstatu přečinu ani zločinu podle § 24, odst. 1 a 2 uved. zák.

Účelem tohoto předpisu ovšem je, aby poštovní správa získala kontrolu radiových zařízení u osob, jež je mají, avšak uvedeného účelu se snaží zákon docílití právě tím, že vyžaduje pod přísnými soudními tresty, aby si osoba, která chce přechovávat radiotelefonní zařízení, opatřila k tomu povolení. Stalo-li se tak, je předpisu zákona v uvedeném směru plně vyhověno. Aby si pak poštovní správa mohla takto jednou získanou kontrolu i účinně udržeti, víže udělenou koncesi na podmínky, jimiž ukládá držitelu přístroje různé povinnosti. Takovou je na př. i bod šestý stěžovatelovy koncesní listiny, na který poukazuje rozsudek, t. j. oznamovací povinnost při trvalém přestěhování. Nesplnění této povinnosti nezakládá však čin soudně trestný, ježto zákon v § 24, odst. 4 uved. zák. výslovně a jasně za takový čin označuje jen případ uvedený v § 24, odst. 1 a 2 uved. zák.

Uznal-li tedy nalézací soud stěžovatele za tohoto stavu věci vinným zločinem podle § 24, odst. 2 zák. č. 9/1924 Sb., ač nejsou splněny ani objektivní podmínky tohoto trestného činu, porušil zákon. Bylo proto vyhověno oprávněné zmáteční stížnosti a obžalovaný byl podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby.

Čís. 6879.

Území Německé říše mimo území Protektorátu Čechy a Morava ne-
lze považovati za cizinu ve smyslu § 36 tr. zák.

Neněmečtí státní příslušníci podléhají německému soudnictví, spáchají-li trestný čin, na který se užije německého trestního práva, mimo území Protektorátu Čechy a Morava.

Německému soudnictví podléhají i pro trestný čin, směřující proti německé správě (padělání veřejné listiny vydané říšskoněmeckým správním úřadem).

(Rozh. ze dne 5. května 1942, Zm II 162/42.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmáteční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona do postupu krajského soudu, zejména do rozsudku tohoto soudu ze dne 1. října 1941, jímž byla obžalovaná A. uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., takto právem:

Postupem krajského soudu v trestní věci proti obžalované A. pro zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., zejména pak i rozsudkem tohoto soudu ze dne 1. října 1941, jímž byla obžalovaná A. uznána vinnou uvedeným zločinem, který spáchala tím, že v době mezi 5. až 12. květnem 1941 v obci ležící v říšské župě Sudetenland nebo jinde v Německu porušila přepsáním dne platnosti veřejnou listinu, totiž propustku vydanou dne 5. května 1941 úřadem vrchního zemského rady v N., a předložila ji pak dne 12. května 1941 při pasové kontrole v N.,

byl porušen zákon v ustanovení § 14, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, pokud se týče v ustanovení § 15, odst. 2, písm. d) tohoto nařízení ve znění druhého doplňujícího nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, a v ustanovení § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se celý tento postup — zejména i zmíněný rozsudek — zrušuje a krajskému soudu se ukládá, aby spisy postoupil vrchnímu státnímu zástupci při německém zemském soudu v N.

Důvody:

Na základě oznámení četnické stanice ve V. podalo státní zastupitelství dne 13. června 1941 u krajského soudu na Miladu A. obžalobu pro zločin podvodu paděláním veřejné listiny podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., který spáchala tak, jak je uvedeno ve výroku.

Na základě této obžaloby vynesl krajský soud po veřejném hlavním přelíčení dne 1. října 1941 rozsudek, jímž uznal obžalovanou vinnou podle obžaloby.

Generální prokurátor napadá uvedený rozsudek nalézacího soudu a celý jeho postup zmáteční stížností pro zachování zákona podle § 33 tr. ř., vytýkáje porušení zákona v ustanoveních uvedených ve výroku.

Právem.

Trestní rozhodnutí XXIV.

Podle zjištění nalézacího soudu spáchala obviněná stíhaný čin porušením veřejné listiny v obci ležící v říšské župě Sudetenland nebo někde jinde v Německu a dokonala jej předložením — tedy použitím — porušené veřejné listiny při pasové kontrole v N., tedy sice na území Německé říše, avšak vesměs mimo území Protektorátu Čechy a Morava.

Území Německé říše mimo území Protektorátu Čechy a Morava nelze považovati za cizinu ve smyslu § 36 tr. z.

Obor působnosti protektorátních soudů v trestních věcech byl vymezen v ustanovení § 14, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, podle něhož jsou trestné činy osob, které nejsou německými státními příslušníky, trestány soudy Protektorátu podle trestního práva Protektorátu a stíhány podle tam platného trestního práva, pokud v §§ 15 až 18 zmíněného nařízení není stanoveno jinak.

Podle § 32 téhož nařízení byl říšský ministr spravedlnosti zmocněn, aby vydal právním nařízením nebo správní cestou ustanovení potřebná k provedení a doplnění tohoto nařízení a aby o vyskytnuvších se pochybnostech rozhodoval cestou správní.

Všeobecným opatřením říšského ministra spravedlnosti o příslušnosti německých soudů v Protektorátě Čechy a Morava k souzení neněmeckých státních příslušníků pro trestné činy, které tito spáchali mimo Protektorát Čechy a Morava, ze dne 4. srpna 1941 (č. 7020/2-IIa^{1a} 267), Deutsche Justiz, str. 823, bylo stanoveno, že neněmečtí státní příslušníci podléhají německému soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava i tehdy, spáchali-li trestný čin, na který se použije německého trestního práva, mimo území Protektorátu Čechy a Morava.

Toto všeobecné nařízení je v podstatě autentickým výkladem rozsahu § 14 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754. Podle něho podléhají německému soudnictví v Protektorátě — a nepodléhají proto příslušnosti soudů protektorátních, neboť německé soudnictví je podle § 7 nařízení o výkonu německého soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, oproti soudům Protektorátu výlučné — neněmečtí státní příslušníci (t. j. protektorátní příslušníci, cizinci a bezdomovci) i pro trestné činy, které byly spáchány mimo území Protektorátu Čechy a Morava (tedy v ostatním území Říše a v cizině), za podmínky, že jde o čin, na který se má použití německého hmotného trestního práva. Pro použití říšskoněmeckých hmotněprávních předpisů je pak nerozhodné, zda tyto předpisy platí v Protektorátě či nikoliv.

V důsledku tohoto všeobecného opatření řídí se rozsah stíhání protektorátních příslušníků německými soudními úřady v Protektorátě (§ 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752) pro trestné činy spáchané v ostatním území Říše ustanovením § 3 říš. tr. z. ve znění nařízení o rozsahu platnosti trestního práva ze dne 6. května 1940, Říšský zák. I, str. 754, ve spojení s čl. III, odst. 2 tohoto nařízení. Stíhají se tedy

ve stejném rozsahu, v jakém jsou stíháni němečtí státní příslušníci. Platí tedy německé trestní právo vždy, byl-li čin spáchán na ostatním území Říše mimo Protektorát.

Podle uvedeného nebyly proto protektorátní soudy příslušné k zavedení a provádění trestního řízení proti obviněné, která — jsouc protektorátní příslušnicí — spáchala trestný čin na území Říše mimo území Protektorátu Čechy a Morava. Jednal-li krajský soud přes to v této trestní věci a rozhodl dokonce rozsudkem, porušil zákon v ustanovení § 14, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754.

Avšak i bez ohledu na místo spáchaného činu byl postup krajského soudu nepřipustný.

Jak uvedeno, spáchala obviněná trestný čin tím, že porušila přepsáním dne platnosti veřejnou listinu, totiž propustku vydanou dne 5. května 1941 úřadem vrchního zemského rady v N.

Poněvadž šlo o úřední listinu vydanou říšskoněmeckým správním úřadem, směřoval čin obviněné proti německé správě. Podle § 15, odst. 2, písm. d) nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, ve znění druhého doplňujícího nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, platí německé trestní právo i pro trestné činy osob, které nejsou německými státními příslušníky, a to bez rozdílu, zda jde o trestné činy spáchané úmyslně nebo z nedbalosti, pokud směřují proti německému soudnictví nebo proti německé správě.

Mělo proto býti použito na trestný čin obviněné německého trestního práva. Poněvadž pak podle § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, podléhají i osoby, které nejsou německými státními příslušníky, německému soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava, jsou-li stíhány pro trestné činy, o kterých platí německé trestní právo, nebyly ke stíhání obviněné příslušné soudy protektorátní, ale soudy německé, jejich příslušnost je podle § 7 posléze uvedeného nařízení v poměru k soudům protektorátním výlučná.

Čís. 6880.

Členům výboru pro povinné dodávky dobytka (vl. nař. č. 208/1939 Sb.) přísluší při plnění úkolů přikázaných jim v rámci veřejného zásobování ochrana veřejných orgánů podle § 68 tr. z.

(Rozh. ze dne 6. května 1942, Zm I 12/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. z. a přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle § 312 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Neprávem namítá zmateční stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., že ani Karel O. ani Karel P. nebyli osobami vrchnostenskými, že jejich zákrok nebyl úředním výkonem, k němuž by byli oprávněni, a že obžalovaný nemařil splnění dodávkové povinnosti a tedy nemařil úřední úkon.

Podle zjištění nalézacího soudu dostavil se k obžalovanému předseda dodávkového výboru Karel O. a starosta obce Karel P., aby u něho provedli zajištění jedné jalovice pro vyživovací účely tím způsobem, že Karel O. chtěl dobytče, prohlášené za zajištěné, označiti podle předpisu vystřižením písmene P v srsti dobytčete. Obžalovaný zmařil tento úkon, vrazil do Karla O. a odstrčil ho od dobytčete, a členové dodávkového výboru upustili na to od výkonu, aby předešli dalším nepříjemnostem.

Podle § 4, odst. 2 vlád. nař. č. 208/1939 Sb. je Českomoravský svaz pro úpravu obchodu s jatečným dobytčím, zřízený jako veřejnoprávní korporace k provádění úkolů, vyplývajících ze zákonné úpravy obchodu s jatečným dobytčím, masem a masnými výrobky, oprávněn, plně tak úkol veřejného zásobování, patřící do působnosti ministerstva zemědělství (vlád. nař. č. 206/1939 Sb.), stanoviti množství jatečného dobytka, které jsou povinni dodatí chovatelé dobytka. Konaje tento úkol, nařídí svaz od případu k případu okresním úřadům provádění povinné dodávky (pokyny Č 1/41 z 1. ledna 1941 Českomoravského svazu pro úpravu obchodu s jatečným dobytčím č. j. C 41-76.652). Okresní úřad zřídí k tomu účelu výbor pro povinnou dodávku, který rozdělí počet kusů, připadající na okres, na jednotlivé obce, a má právo zajistiti jatečný dobytek ve stáji u držitele. Učiní tak příkazem obcí, aby připravila množství dobytka na ni připadající. Tento příkaz vykoná starosta obce, (§ 28 vlád. nař. č. 208/1939 Sb.), a to za součinnosti výboru pro povinné dodávky v obci, rozdělením povinné dodávky na jednotlivé chovatele. Dobytek, určený k povinné dodávce, nutno označiti ihned na místě písmenem P.

Jsou tedy jak starosta obce, tak výbor pro povinné dodávky, zejména jeho členové, orgány, zřízenými k provádění veřejnoprávní činnosti v rámci veřejného zásobování, a jejich úkoly v tom směru nutno považovati za obstarávání záležitostí veřejné správy. Když je tomu tak, přísluší jim při plnění tohoto úkolu trestněprávní ochrana veřejných orgánů podle § 68 tr. z. a není třeba, aby jim byla tato ochrana propůjčována zvláštní normou. Ochraňována tato trvá, dokud osoba vrchnostenská nevykročila z formálních (povšechných) mezí svého oprávnění a své působnosti. Věcná oprávněnost úkonu nerozhoduje. (rozh. č. 5397 Sb. n. s.).

Podle zjištění rozsudku bylo obžalovanému již den před konáním komise oznámeno starostou obce, že mu bude zabaven jeden kus dobytka. Starosta obce Karel P. a předseda dodávkového výboru Karel O. zajišťovali kritického dne tento kus. Nebylo proto třeba obírat se námitkou zmateční stížnosti, že měla k obžalovanému přijíti celá komise a rozhodovati o zabavení.

Obžalovaný si byl vědom, že jde o úkon dodávkové komise, a proto se musel zdržeti každého násilného odporu proti němu a nesměl užití ná-

síli ani proto, aby se jím bránil proti tomu, aby byla zajištěna, podle jeho názoru neprávem, tažná kráva.

Rovněž nezáleží na tom, nebízel-li dodávkové komisi jinou krávu místo zajišťované, která odpovídala dodávce, neboť úkonem, proti němuž směřovalo násilí obžalovaného a který jím byl zmařen, nebylo splnění dodávkové povinnosti, jak obžalovaný mylně dovozuje. Zmařeným úkonem byl úkon, který chtěla provést vrchnostenská osoba, t. j. zjevné a předepsané označení dobytčete, určeného k zajištění.

Čís. 6881.

Provede-li obžalovaný, jemuž k tomu byl na jeho žádost zřízen zástupce chudých, ohlášenou zmateční stížnost sám a nežádá-li o zřízení zástupce chudých k jejímu podpisu, nemá-li soud zasílati k podpisu zřízenému zástupci chudých, nýbrž má-li vrátiti obžalovanému podle § 1, čís. 3, druhá věta zák. č. 3/1878 ř. z.

(Rozh. ze dne 6. května 1942, Zm II 208/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl stížnosti obžalovaného do usnesení krajského soudu, jímž byla zamítnuta stěžovatelova zmateční stížnost do rozsudku krajského soudu, zrušil napadené usnesení a vrátil věc nalézacímu soudu, aby o zmateční stížnosti obžalovaného dále po zákonu jednal.

D ů v o d y:

Obžalovaný ohlásil do rozsudku krajského soudu ze dne 19. listopadu 1941 včas odvolání, podle obsahu opovědi správně zmateční stížnost. Nalézací soud mu k jeho žádosti zřídil zástupce chudých k provedení jím opověděného opravného prostředku a tomuto zástupci doručil dne 10. prosince 1941 opis napadeného rozsudku. Opověděnou zmateční stížnost, opět nesprávně označenou jako odvolání, provedl však obžalovaný sám, a to podáním ze dne 17. prosince 1941, které nebylo podepsáno obhájcem. Nalézací soud doručil toto podání dne 18. prosince 1941 zřízenému již zástupci chudých, aby je podepsal. Ten však podpis odepřel. Nalézací soud zamítl na to zmateční stížnost z důvodu § 1, čís. 3 zák. č. 3/1878 ř. z.

Neprávem.

Podle ustanovení § 1, čís. 3 zák. č. 3/1878 ř. z. má býti zmateční stížnost — pokud nejde o zmateční stížnost státního zastupitelství — neb o zmateční stížnost podanou do protokolu —, na níž chybí podpis oprávněného obhájce, napřed vrácena, aby byl tento nedostatek odstraněn a podání ve třech dnech znovu předloženo. Tento postup měl býti zachován v souzeném případě, zejména když obžalovaný v provedení zmateční stížnosti nežádal za zřízení zástupce chudých též k podpisu zma-

teční stížnosti, kterou sám provedl, a když dal tímto svým postupem najevo, že si již nepřeje zástupce chudých k provedení jím opověděného opravného prostředku. Nalézací soud měl tudíž zmáteční stížnost vrátit napřed obžalovanému, aby opatřil podpis oprávněného obhájce a znovu předložil provedení opravného prostředku ve stanovené lhůtě.

Stížnosti vytykající nesprávnost postupu nalézacího soudu bylo proto vyhověno, napadené usnesení zrušeno a věc vrácena nalézacímu soudu, na němž bude, aby dále po zákonu jednal.

Čís. 6882.

K otázce promlčení zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák., převyšuje-li zpronevěřená částka 10.000 K.

Pro rozhodnutí, zda podle § 228, písm. b) tr. z. přichází v úvahu promlčecí doba pěti- nebo desetiletá, není směrodatná dolní hranice příslušné trestní sazby.

Trestní sazba podle druhé věty § 182 tr. zák. je sazba jednotná (od pěti až do deseti a dvaceti let).

Odstavec první čl. II vl. nař. čís. 306/1939 Sb. stanoví zvláštní (nižší) trestní sazbu od jednoho roku do pěti let.

Pro určení promlčecí doby je vždy rozhodná jen ona trestní sazba, které soud má a může použít v konkrétním případě.

(Rozh. ze dne 7. května 1942, Zm II 177/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin zpronevěry podle § 181 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství vytyká osvobozujícímu rozsudku zmatečnost z důvodů § 281, č. 5 a 9, písm. b) tr. ř. a nutno jí přisvědčiti.

Na podkladě zjištění, že obžalovaný při výkonu svých úředních funkcí ústředního ředitele živnostenských škol pokračovacích a jednatele ústředního školního výboru živnostenských škol pokračovacích, jež vykonával v době od r. 1927 do konce března 1939, používal úředních jemu svěřených peněz pro své soukromé potřeby a že takto ke dni 31. srpna 1933 dosáhla celková zpronevěra úředních peněz výše 264.821 K, kterýžto schodek byl ke dni 7. dubna 1934 snížen na 234.314 K 45 h, dospěl nalézací soud k závěru, že čin obžalovaného zakládá skutkovou podstatu zločinu zpronevěry podle § 181 tr. z. nejen po stránce objektivní, nýbrž

i po stránce subjektivní, neboť si obžalovaný, použiv úředních svěřených mu peněz pro vlastní cíle, musil být vědom, že si tyto peníze nesmí zdržet, tím méně je spotřebovat bez vlastníkovy svolení, když ani nevěděl, kdy a jak je bude moci vrátit.

Prvý soud vzal dále za prokázáno, že se obžalovaný dopustil zpronevěry naposledy ve školním roce 1932/33, to jest do 31. srpna 1933, neboť se v příštím školním roce 1933/34 schodek v hospodaření školními penězi již nezvětšoval, nýbrž zmenšoval, z čehož prý je patrné, že si obžalovaný v té době již nezadržoval svěřené peníze, nýbrž hleděl způsobenou škodu nahradit alespoň částečně. Tuto skutečnost shledává rozsudek za podstatně důležitou pro otázku promlčení trestnosti spáchaného zločinu, neboť bylo trestní oznámení na obžalovaného učiněno teprve dne 11. listopadu 1939, a poněvadž nalézací soud dále zjistil, že obžalovaný též úplně nahradil způsobenou škodu a ani se v promlčecí době nedopustil žádného zločinu, ani neuprchl z Protektorátu Čechy a Morava, nebo z bývalé Československé republiky, uznal správnost obhajoby, že je trestný čin skutečně promlčen, a proto obžalovaného osvobodil. Při svých úvahách o náležitostech promlčení vzal nalézací soud za základ pětiletou zákonnou promlčecí lhůtu; desetiletou stanoví prý zákon jen při oněch zločinech, na něž by měl býti uložen trest na svobodě od deseti do dvaceti let. Na trestný skutek obžalovaného, jak je zažalován, je prý však stanovena podle druhé věty § 182 tr. z. trestní sazba těžkého žaláře od pěti do deseti a dvaceti let, takže tu prý vůbec není dolní hranice trestní sazby od deseti roků, jak to vyžaduje ustanovení první věty § 228, písm. b) tr. z.

Tento názor nalézacího soudu označuje zmáteční stížnost státního zastupitelství právem za mylný.

Pro rozhodnutí, zda podle § 228, písm. b) tr. z. přichází v úvahu promlčecí lhůta pěti nebo desetiletá, není směrodatná dolní hranice dotyčné trestní sazby, nýbrž pouze skutečnost, měl-li by (může-li) býti podle zákona uložen za zjištěný skutek trest vyšší než deset let, a to bez ohledu, jakou výší trestu začíná dolní hranice trestní sazby, o níž jde (srov. též znění § 532 tr. z.).

Vzal-li proto nalézací soud za podklad svých úvah trestní sazbu podle druhé věty § 182 tr. z. (od pěti až do deseti a dvaceti let), která je jednotná, pak právně pochybil, když míní, že pro trestný skutek ohrožený touto trestní sazbou platí promlčecí doba jen pěti let.

Z toho důvodu bylo zmáteční stížnosti vyhověno, rozsudek byl zrušen a věc byla vrácena soudu první stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl, aniž se bylo třeba obíratí jejími dalšími vývody uplatněnými s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř.

Při novém projednání a rozhodování bude na prvním soudu, aby uvážil, že již zákon ze dne 22. prosince 1921, č. 471 Sb. stanovil pro zločin krádeže, zpronevěry o podvodu na rozdíl od ustanovení §§ 179, 184 a 203 tr. z. zvláštní trestní sazbu těžkého žaláře od jednoho roku do pěti let všude tam, kde se tato sazba hledí k povaze činu a k znehodnocení měny jeví dostatečnou i při vyšší částce odcizených, zpronevěřených

nebo vylákaných peněz, a že také vládní nařízení čís. 306/1939 Sb., na něž i obžaloba poukazuje, mluví v čl. II opět o zvláštní (nižší) trestní sazbě těžkého žaláře od jednoho roku do pěti let, na niž při zločinech krádeže, zpronevěry a podvodu možno uznati všude tam, kde je tato sazba přiměřená hledě k povaze vinníka a k okolnostem činu, pokud by jinak za zločin krádeže, zpronevěry a podvodu měl býti uložen trest podle trestní sazby vyšší než pět let jen vzhledem k částce nebo ceně toho, co bylo předmětem činu nebo k čemu směřoval vinníkův úmysl. Poněvadž pak je pro určení promlčecí doby vždy rozhodná jen ona trestní sazba, kterou rozhodovací soud měl a může užítí v konkrétním zažalovaném případě, bude třeba, aby prvý soud při novém projednávání a rozhodování tohoto případu učinil také v tom směru potřebná zjištění a rozhodl, zda nutno za skutek obžalovaného vzhledem k povaze obžalovaného a okolnostem činu uložití trest podle trestní sazby těžkého žaláře od jednoho do pěti let (čl. II nař. č. 306/1939 Sb.).

Čís. 6883.

Zpronevěra předpokládá vědomě bezprávné přivlastnění věci, a to věci pachatelů cizí.

Nejde o zpronevěru (může však jíti o podvod), ponechá-li si insertní provisi zástupce částky, o něž se zákazník ujednal za objednané inserty více, než činila cena stanovená firmou, a které od nich vybral pro sebe.

(Rozh. ze dne 7. května 1942, Zm II 321/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaných Jaroslava A. a Antonína B. do rozsudku krajského soudu, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem zpronevěry podle § 183 tr. z., zrušil napadený rozsudek a přikázal věc soudu své stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Z důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaných je důvodná, pokud napadá rozsudek z důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 a 9, písm. a) tr. ř.

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaní byli zaměstnání v roce 1939 a v první polovici roku 1940 jako insertní akvizitěři pro firmu P. v N. Za získání insertů měli nárok na provisi, a to 25% z ceny za inserty získané v N. a 35% z ceny za inserty získané na venkově. S inserty smluvili obžalovaní ve případech, o něž jde, za insert cenu vyšší, než odpovídala insertním sazbám firmy P. Ve případech, v nichž insertní platili insertně hotově, přijali obžalovaní od insertentů celou smlouvenou cenu insertů, při čemž insertentův potvrdili příjem celé částky na jednom vyhotovení zakázky, která se měla vyplňovati trojmo, kdežto firmě P. zaslali zakázku většinou insertentem průpisem podepsanou a někdy i nepode-

psanou a patrně obžalovaným B. ve srozumění s obžalovaným A. vyplněnou na cenu sice nižší, než jakou přijali, avšak odpovídající insertním sazbám firmy P.; rozdíl mezi touto s insertentem smlouvenou a nižší sazební cenou oznámenou firmě P. a jí též obžalovanými odvedenou si ponechali a firmě P. neodvedli.

Pokud jde o úvěrové případy, přijali obžalovaní od insertentů jako zálohu určitou částku a ponechali si ji; přijetí zálohy potvrdili insertentů na průpise objednávky určeném pro něho, tento insertentův průpis objednávky vyplnili na cenu vyšší o přijatou zálohu, kdežto firmě P. zaslali objednávací list znějící na částku o tuto přijatou zálohu menší, takže se firmě P. jevila celá objednávka jako úvěrová.

Těmito manipulacemi si obžalovaní ponechali ze společných obchodů za hotové 2.696 Kč, z obchodů úvěrových 550 Kč a obžalovaný B. z obchodů, které uzavřel sám, 329 Kč.

V tomto jednání obžalovaných shledal nalézací soud zločin zpronevěry podle § 183 tr. z. Obžalovaní prý jednali jako zmocněnci (prostředníci) firmy P., peníze přijali od insertentů pro tuto firmu, neměli právo ponechat si přetržek, t. j. rozdíl mezi cenou insertů podle sazebníku a vyšší cenou ujednanou s insertenty. Naopak dlužno míti za to, že si firma P. činila na přetržky nárok.

Zmateční stížnost právem vytýká, že je posléze uvedený předpoklad soudu zmatečný podle § 281, č. 5 tr. ř., ježto pro něj nalézací soud nevedl žádné důvody. Předpoklad ten nemá opory v obsahu spisů a odporuje přímo svědectví Josefa V., že nařídil, aby byly veškeré přeplatky nahrazeny insertentům, jak to i soud zjišťuje. Toto zjištění vyvrací předpoklad soudu, že si firma P. činila nárok na »přetržky«.

Ke skutkové podstatě zpronevěry podle § 183 tr. z. se vyžaduje vědomě bezprávné přivlastnění svěřené věci, a to věci pachatelů cizí. Ze skutkových zjištění rozsudku plyne, že tak zvané »přetržky«, jichž zpronevěření se obžalovaným klade za vinu, nebyly insertenty svěřeny obžalovaným za tím účelem, aby je odevzdali firmě P., a nebyly ani věcmi vůči obžalovaným cizími, poněvadž ve skutečnosti představovaly peněz, který firmě P. vůbec nepříslušel, nýbrž tvořil zvláštní výdělek obžalovaných, který tito nebyli povinni vydati firmě P. Ponecháváním si »přetržků« nenaplnili proto obžalovaní skutkovou podstatu zločinu podle § 183 tr. z. Rozsudek odsuzující obžalované pro tento zločin je proto zmatečný podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Nalézací soud vyslovil, že nešlo-li by o zpronevěru, šlo by tu o zločin podvodu podle §§ 197, 200 tr. z. K tomuto výroku rozsudku nepřičinil soud žádné důvody ani úvahy, takže v tomto směru nelze rozsudek přezkoumati.

Nalézací soud byl oprávněn posouditi věc i s hlediska § 197 tr. z., neboť jej k tomu zavazoval předpis § 262 tr. ř., a je proto bezdůvodná námitka zmateční stížnosti, že soud nesměl vysloviti uvedený výrok, když obžaloba nebyla rozšířena na zločin podvodu.

Poněvadž nejvyšší soud nemůže rozhodnouti ve věci samé a nelze se obejítí bez projednání věci nalézacím soudem, byl rozsudek zrušen a věc přikázána soudu první stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6884.

Pojem práv ve smyslu § 197 tr. z. nelze omezovatí pouze na práva vymezená zákonným předpisem.

Ustanovil-li zaměstnavatel, že musí býti k žádosti o místo připojeno vysvědčení zachovalosti, je předpisem § 197 tr. z. chráněno i jeho právo, rozhodovatí o žádosti po přezkoumání uchazečovy mravní i trestní zachovalosti.

Uchazeč, který v takovém případě zfalšuje vysvědčení zachovalosti a předloží je zaměstnavateli, aby dostal místo, maří účel onoho zaměstnavatelova práva a dopouští se zločinu padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z.

Nezáleží na tom, že snad zaměstnavatel přijímal i osoby trestané, že nemohl přijetím pachatele vzhledem k jeho schopnostem utrpěti hmotnou škodu a že pachatel nevěděl, že je vysvědčení zachovalosti veřejnou listinou.

(Rozh. ze dne 7. května 1942, Zm II 371/41.)

Obžalovaný se ucházel o zaměstnání v továrně firmy P. Věděl, že musí k žádosti o přijetí připojití vysvědčení zachovalosti a proto o ně žádal u obecního úřadu. Ten mu je odepřel vydati, poněvadž byl obžalovaný v roce 1936 trestán pro zločin proti povinnostem ve strážní službě podle §§ 230, 231 voj tr. z. Obžalovaný vymazal proto ve vysvědčení zachovalosti svého bratra, vydaném obecním úřadem v N., nehodící se zápisy, nahradil je svými daty a takto padělané vysvědčení předložil správě továrny firmy P. se žádostí o přijetí do zaměstnání.

Nalézací osud uznal obžalovaného vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., který spáchal tím, že zfalšoval veřejnou listinu — vysvědčení zachovalosti — a předložil ji správě továrny firmy P., aby ji uvedl v omyl o své předstírané beztrestnosti, čímž měla správa továrny utrpěti škodu na svém právu přijímatí jen zachovalé dělníky, nebo přezkoumatí, proč byli trestáni.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnící stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Zmatečnící stížnost vytýká s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř., že nebylo vyhověno návrhům obhajoby, aby byly provedeny důkazy:

a) dotazem u ředitelství firmy P. a výslechem přednosta bezpečnostního oddělení této firmy, že firma zaměstnává nejen lidi zachovalé, ale i trestané, a že potrestání pro trestný čin proti brannému zákonu není důvodem, aby obžalovaný právě jen proto nebyl přijat,

b) dotazem u ředitelství firmy P., že není žádný zákonitý předpis, že smí býti přijaty do práce jen osoby, které mají vysvědčení zachovalosti, a výtahem z obchodního rejstříku, že je firma P. soukromým podnikem, a

c) výslechem Elišky R. o tom, že obžalovaný je výborným odborníkem strojníkem, takže firma nemohla býti poškozena.

K a). Provedení tohoto důkazu se zmatečnící stížnost domáhá z toho důvodu, aby na jeho podkladě mohla dovoditi, že byla v souzeném případě úplně (absolutně) vyloučena možnost poškození práva, o něž jde v souzeném případě. Závěr o tom, že byla u zjištěného činu zcela vyloučena tato možnost, mohl by býti učiněn tenkrát, kdyby bylo dokázáno, že zaměstnavateli — firmě — vůbec nezáleželo na zachovalosti uchazeče o zaměstnání, a že tedy přiložení zfalšovaného vysvědčení zachovalosti k žádosti o přijetí do práce bylo zcela zbytečné (pokus na předmětu absolutně nezpůsobilém, srovn. rozh. č. 5864 Sb. n. s.).

Těchto skutečností závažných pro posouzení (absolutní) nezpůsobilosti souzeného činu poškodití právo podle § 197 tr. z. se zamítнутý návrh netýká, neboť si takový závěr nelze učiniti z toho, že firma P. zaměstnává i lidi trestané, a že zmíněné potrestání nebylo důvodem pro nepřijetí obžalovaného.

K b). Totéž platí o skutečnosti, zda smí býti přijaty do práce v továrně firmy P. jen osoby, které mají vysvědčení zachovalosti, neboť jediné závažné je, zda se vysvědčení zachovalosti vyžaduje jako doklad k žádosti o přijetí do práce, aby se správa podniku mohla přesvědčiti o mravní a trestní zachovalosti uchazečů.

Napadený rozsudek zřejmě vychází z předpokladu, že jde o soukromý podnik; bylo proto zbytečné prováděti o tom ještě další důkazy.

K c). I v tomto směru jde o skutečnost nezávažnou s hledisek již uvedených; vždyť v souzeném případě jde o otázku nehmotné škody na právu, kdežto odborné školení obžalovaného poukazuje jen na to, že zaměstnavatel nemohl býti hmotně poškozen, pokud jde o jakost vykonané práce.

Z toho, co řečeno, je nepochybně patrné, že neprovedení navržených důkazů nemohlo působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým (§ 281, posl. odst. tr. ř.).

K důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Napadený rozsudek zjistil, že každý, kdo se chce ucházeti o místo v továrně firmy P., musí předložití vysvědčení zachovalosti, neučinil však výrok, že firma P. přijímá pouze zachovalé dělníky. Není se proto třeba zabývatí výtkami zmatečnící stížnosti sem spadajícími.

Zmatečnící stížnost vytýká, že se nalézací soud nevypořádal s obhajobou obžalovaného, že si »neuvědomil, že prepisuje úřední listinu«. Tuto výtku činí bezdůvodně. Podle zjištění napadeného rozsudku věděl obžalovaný, že falšuje a používá vysvědčení zachovalosti. Tento výrok zmatečnící stížnost nenapadá. Z toho je zřejmé, že má svojí výtkou na mysli otázku, zda obžalovaný věděl, že je vysvědčení zachovalosti veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. z. Tato otázka je právní povahy (§ 3 tr. z.); není proto třeba, aby si pachatel uvědomil pojem veřejné listiny; stačí, zná-li skutečnosti, pro něž se listina stává veřejnou listinou (rozh. čís. 6238 Sb. n. s.). Nemusil se proto nalézací soud zabývatí obhajobou obžalovaného ve směru vytýkaném zmatečnící stížností.

Obžalovaný doznal, že zfalšoval vysvědčení zachovalosti, aby se dostal do zaměstnání do továrny firmy P., neboť na něm bylo vysvědčení zachovalosti žádáno. Tato obhajoba obsahuje doznání, že obžalovaný chtěl správu továrny firmy P. poškodit na jejím právu přezkoumat otázku mravní a trestní zachovalosti uchazečů; netrpí tudíž žádnou z vad uvedených v § 281, čís. 5 tr. ř. výrok nalézacího soudu o tom, proti kterému statku se nesl poškozovací úmysl obžalovaného. Tvrdil-li obžalovaný, že firmu nechtěl poškodit, má tím na mysli hmotnou škodu; v tomto směru se poukazuje na to, co bylo řečeno při vyřízení zmatku podle § 281, čís. 4 tr. ř. pod bodem c).

K důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř.:

Ke skutkové podstatě podvodu podle § 197 tr. z. se vyžaduje úmysl poškodit někoho »na majetku nebo jiných právech«. Pojem práva je tu uveden všeobecně bez bližšího omezení. Není proto důvodu, aby toto ustanovení bylo vykládáno ve smyslu vývodů zmateční stížnosti tak úzce, že jsou jím chráněna toliko práva vymezená zákonným předpisem (srov. případ rozh. čís. 2281 Sb. n. s.).

V souzeném případě je zjištěno, že uchazeči o místo v továrně firmy P. musí předložit vysvědčení zachovalosti, aby se správa tohoto závodu mohla přesvědčiti o jejich mravní a trestní zachovalosti. Bylo-li správu závodu stanoveno jako podmínka žádosti přiložení vysvědčení zachovalosti, byla tím uchazečům uložena povinnost takto se zachovati a správě závodu bylo vyhrazeno právo, rozhodnouti o žádosti po přezkoumání uchazečových mravních hodnot.

Dále je třeba posouditi, v čem záleží škoda na uvedeném právu, vyžadovaná k naplnění skutkové podstaty podvodu podle § 197 tr. z., aby si bylo lze učiniti takový závěr. K tomu nestačí pouhé porušení uvedeného práva, nýbrž je třeba, aby byl zmařen sám jeho účel (srov. rozh. č. 1844, 3192, 3898, 5458 Sb. n. s.). Že tomu tak je podle zjištěného děje (že tu mělo dojít k porušení práva v jeho podstatě), plyne z toho, že mělo být předložením falešného vysvědčení zachovalosti dosaženo, aby se správa závodu nedověděla o dřívějším odsouzení obžalovaného a aby pod tímto zorným úhlem rozhodla o jeho přijetí do služeb (srov. rozh. čís. 1270 Sb. n. s.). Z toho plyne, že byla činem obžalovaného přivoděna možnost poškození uvedeného práva.

Čís. 6885.

Činnost kontrolora Českomoravského svazu pro mléko a tučky, který u rolníka zjišťuje závady v dodávce mléka, není rozhodováním ve věcech veřejných ve smyslu § 105 tr. z. Není jím ani jeho rozhodování o tom, zda učiní povinné oznámení o zjištěných závadách.

Ten, kdo ho darem svádí k tomu, aby je neučinil, se nedopouští zločinu podle § 105 tr. z., nýbrž podle §§ 9, 101 tr. z.

(Rozh. ze dne 7. května 1942, Zm I 9/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem svádění ke zneužití úřední moci podle § 105 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost uplatňuje hmotněprávní důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. námitkou, že se obžalovaná nemohla dopustit zločinu svádění ke zneužití úřední moci podle § 105 tr. zák., že by mohla jíti nejvýše o přestupek nebo o přečin podle zákona o úplatkářství čís. 178/1924 Sb., a poukazuje tak na důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř.

Nelézací soud — pokud jde o podstatu věci — zjistil, že kontrolor Českomoravského svazu pro mléko a tučky Rudolf P. (tudíž veřejný úředník po rozumu § 11 vl. nař. čís. 209/1939 Sb.) přišel dne 26. září 1941 do bytu obžalované, představil se jí předložením své úřední legitimace a mluvil hlasitě, takže ho obžalovaná, která je nahluchlá, slyšela. Rudolf P. si dal předložit mléčný záznam a zjistil, že v něm bylo přiznáváno méně mléka, než bylo ve skutečnosti nadojeno. Dále zjistil, že byla na odstředivce porušena tak zvaná plomba, umístěná tam koncem července 1941 podle nařízení okresního úřadu, a že bylo odstředivky používáno. Rudolf P. dal zavolat četníka Václava R., aby si i on učinil poznámky o nedovoleném používání odstředivky. Když se pak četník po skončení svého úkonu vzdálil, odevzdala obžalovaná Rudolfu P. 300 K se žádostí, aby se přimluvil u četníka, aby neměli s odstředivkou potahování. Podle dalšího zjištění nalézacího soudu věděla obžalovaná — přesto, že se neptala, kdo je, ani se nepodívala do jeho legitimace — že Rudolf P. je kontrolorem Českomoravského svazu pro mléko a tučky, a šlo jí o to, aby u něho darem 300 K dosáhla, aby o případu vůbec pomlčel a aby hleděl docílit u četníka, aby také on pomlčel o tom, že zjistil nedovolené používání odstředivky a že obžalovaná zapřela větší nadojení mléka. Rudolf P. nevyhověl žádosti obžalované a odevzdal peníze svému představenému.

Stěžovatelce nutno ovšem přisvědčiti v tom, že její čin byl mylně podřaděn skutkové podstatě zločinu svádění ke zneužití úřední moci podle § 105 tr. zák. Ke skutkové podstatě tohoto zločinu se vyžaduje, jde-li o svádění úředníka dary ke stranictví, aby se to stalo v případě rozhodování takového úředníka ve věcech veřejných. O takový případ však v souzené věci nešlo, neboť rozhodování o tom, zda závady zjištěné výše uvedenou kontrolou v domácnosti obžalované zakládají čin přičítací se zákonným ustanovením a jakým trestem má být vinník postížen, nepřislušelo ani kontroloru Českomoravského svazu pro mléko a tučky Rudolfu P., ani četníkovi přibranému jím k intervenci, nýbrž jedině příslušnému správnímu úřadu. Rozhodování kontrolora Rudolfa P. o tom, zda učiní o zjištěných závadách povinné udání či nikoli a zda bude ve stejném smyslu působit i na spoluúčinkujícího četníka, nelze však podřadit pod pojem rozhodování ve věcech veřejných, jaký má na mysli

§ 105 tr. zák. Zjištěné jednání obžalované má naproti tomu všechny pojmové znaky nedokonaného zločinu svádění ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. z. Zneužití úřední moci může totiž spočívat i v úmyslném nekonání úřadu. Obžalovaná, jak už uvedeno, hleděla darem svěsti kontrolora Rudolfa P., aby sám neučinil svému úřadu povinné oznámení o závadách zjištěných u obžalované a aby k stejnému porušení služebních povinností přiměl i četníka; její snaha však neměla úspěch. Pojem »škody« ve smyslu § 101 tr. zák. není omezen na majetkovou škodu. Úmysl způsobit někomu škodu, požadovaný právě uvedeným ustanovením, je totožný s poškozovacím úmyslem podle § 197 tr. zák.; může tudíž jít též o zamýšlenou škodu na právech, tedy v souzeném případě na právech Protektorátu Čechy a Morava na nerušené provádění kontroly toho, jak držitelé dojníc dbají úředních nařízení o zákazu výroby másla a o povinné dodávce mléka. Ke skutkové podstatě zločinu podle § 101 tr. zák. však není třeba, aby šlo o případ rozhodování ve věcech veřejných.

I když tudíž podřadění činu pod ustanovení § 105 tr. zák. bylo právně mylné, nestala se obžalované tímto podřaděním újma a proto ani její zmateční stížnost nemůže mít úspěch (§ 281, odst. 1 tr. ř.), když její skutek tvoří při správném použití zákona skutkovou podstatu ještě přísněji trestného zločinu.

Poněvadž podle § 1 zákona čís. 178/1924 Sb. lze užití ustanovení zákona o úplatkářství jen tehdy, nelze-li potrestati čin přísněji podle zákonných ustavení X. hlavy prvního dílu trestního zákona, nepřichází kvalifikace činu obžalované za přestupek nebo přečin podle zákona o úplatkářství vůbec v úvahu a neobstojí tudíž ani výtka zmatečnosti s hlediska § 281, čís. 10 tr. ř.

Čís. 6886.

Objektivní způsobilost vyhrůžek vzbuditi důvodnou obavu se posuzuje jednak podle závažnosti zla, jímž bylo hroženo, jednak podle okolností případu a zvláštních osobních poměrů ohroženého.

Hledisko průměrného člověka, stojícího mimo, nepadá při tom na váhu.

Zločin podle § 98, písm. b) tr. z. je dokonán již vyhrůžkou samou; je nerozhodné, zda vyhrůžka měla kyžený úspěch čili nic.

(Rozh. ze dne 7. května 1942, Zm I 156/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. z.

Důvody:

V dopise, jenž je předmětem trestního řízení, hrozil obžalovaný Ferdinandu P. trestním oznámením pro činy, stihatelné konfiskací majetku

anebo i smrti, tedy pro trestné činy velmi závažné. Z dalších náznaků v dopise obsažených je zřejmo, že se udání mělo týkatí protizákonné činnosti, porušující hrubě předpisy o vázaném hospodářství ve spojitosti s výkonem povolání Ferdinanda P. jako řezníka.

Zmateční stížnost vytyká, že stěžovateli chyběl potřebný zlý úmysl, ježto šlo jen o mladický nápad špatně ovládnuté zvědavosti, že tato vyhrůžka nebyla také objektivně způsobilá vyvolati v napadeném důvodné obavy, že bude uskutečněna, a sice vzhledem k tomu, že se ohrožený, jako každý jiný normální člověk, který si byl jist svou nevinou, nemusil ničeho obávat, takže trest mohl pak stihnouti jedině udavače pro křivé obvinění. Šlo prý dále o vyhrůžky jen nepatrné intensity.

Z těchto důvodů se zmateční stížnost domáhá zproštujícího výroku pro nedostatek náležitostí skutkové podstaty zločinu podle § 98, písm. b) tr. z. (důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.) anebo podřadění trestného činu mírnějšímu ustanovení zákona o útisku neb o ochraně cti (důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř.).

Výtky jsou bezpodstatné.

Podle výslovného ustanovení § 98, písm. b) tr. z. posuzuje se objektivní způsobilost vyhrůžek vzbuditi důvodnou obavu jednak podle závažnosti zla, jímž bylo hroženo, jednak podle okolností případu a zvláštních osobních poměrů ohroženého. Hledisko průměrného člověka, stojícího mimo, které zdůrazňuje zmateční stížnost, nepadá tudíž na váhu.

V souzeném případě bylo hroženo trestním oznámením pro čin stihatelny konfiskací majetku, nebo i smrti. Ohrožený je živnostníkem, který zpracovává a prodává pro život důležité potřeby (maso) a jehož výdělečná činnost proto podléhá za nynějších válečných poměrů přísným nařízením o vázaném hospodářství a velmi přísné kontrole. Mimo to šlo o dopis anonymní, takže se u pachatele bylo možno nadíti nejhorsích mravních vlastností.

Za tohoto stavu věci usoudil nalézací soud právem, že pohrůžka obsažená ve zmíněném dopise byla objektivně způsobilá vzbuditi u Ferdinanda P. důvodné obavy, že bude uskutečněna, totiž že P. při objektivním uvážení všech okolností měl důvod k předpokladu, že bude vyhrůžka splněna, nezaplatí-li žádanou částku 10.000 K. Zda ohrožený byl při tom přesvědčen o své nevině či nikoli, je nerozhodné. Uskutečnění vyhrůžky bylo výhradně v pisatelově moci, nevina nemohla tedy ohroženého uchrániti před splněním vyhrůžek, t. j. před trestním oznámením, které skrývá vždy nebezpečí pro toho, jemuž je jím hroženo, ať je vinen nebo nevinen. Neboť kdyby byla vyhrůžka splněna a bylo zahájeno vyšetřování nebo trestní řízení, které zpravidla následuje po trestním oznámení, mohla by již tato okolnost sama o sobě míti snadno za následek — zejména v nynější době při přísném stíhání trestných činů proti vázanému hospodářství — zatčení udaného a újmu v obchodě, nehledíc ani k újmě na cti, která je spojena s každým trestním řízením.

Z toho je též zřejmo, že nešlo o pohrůžku nepatrné intensity, jak se snaží dolíčiti zmateční stížnost, nýbrž o vážnou pohrůžku újmu na statcích, chráněných § 98, písm. b) tr. z., což zároveň vylučuje podřadění

pachatelova jednání mírnějším ustanovení zákona o útisku, nebo dokonce zákona o ochraně cti.

Ježto je zločin vydírání podle § 98, písm. b) tr. z. dokonán již samou vyhrůžkou, je nerozhodné, že vyděračský dopis obžalovaného neměl kýžený úspěch, nýbrž výsledek opačný, t. i. že ohrožený nezapltil žádanou částku, nýbrž odevzdal dopis policii k vypátrání pisatele.

Poukaz zmateční stížnosti na dosavadní zachovalost obžalovaného, na jeho doznání nebo na dobrou pověst jeho rodiny nemůže vyvrátiti správnost závěru nalézacího soudu, že obžalovaný jednal v úmyslu, aby výhrůžným dopisem vynutil na Ferdinandu P. vyplacení částky uvedené v dopisu, stejně jako pouhé tvrzení obžalovaného, že jednal z pouhé zvědavosti.

Čís. 6887.

Požárem ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. č. 62/41 Sb. nutno rozuměti oheň, který je značného rozměru nebo může dosáhnouti značného rozměru na nemovitém nebo movitém majetku.

Pojem způsobení požáru je tu dovršen tím, že byly pachatelovou činností vyvolány takové předpoklady pro rozvinutí přivoděného ohně, že je cizí majetek vydán nebezpečí značnější škody.

Vinník tu odpovídá již za způsobení požáru. Tato odpovědnost ho nestíhá, jen je-li vyloučena možnost značnější škody nebo zabráni-li sám dobrovolně takové možnosti.

Po subjektivní stránce stačí nedbalost nevědomá.

(Rozh. ze dne 14. května 1942, Zm I 254/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku soudu mládeže, jímž byla obviněná podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěna obžaloby pro provinění podle § 3 zák. č. 48/1931 Sb. a § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. č. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek a uznal obviněnou vinnou, že dne 19. listopadu 1941 ve V. z nedbalosti způsobila požár v továrně Františka P., tedy na cizím majetku, a že tím spáchala provinění podle § 3 zák. č. 48/1931 Sb. a § 1, odst. 1, písm. a) vl. nař. č. 62/1941 Sb.

Důvody:

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaná plnila dne 19. listopadu 1941 odpoledne v dílně továrny na hračky ve V., a to v koutě, kde byly uloženy piliny, vložku do pilinových kamen pilinami a hoblinami. Vložku vyňala z kamen, vysypala z ní popel, nechala ji asi 15 minut chladnout a pak, aniž se přesvědčila, zda již vychladla, ji nacpávala pilinami. Od této práce byla odvolána. Nechala naplněnou vložku u hromady pilin, pak už na ni zapomněla a odešla v 17 hodin ze zaměstnání domů. Při prohlídce podniku v 18 hodin 30 minut zpozorovala dcera továrního hlídače

Ludmila R., že naplněná vložka v dílně hořela a vedle na hromadě pilin začínal již chytati prach. Oheň však byl ihned uhašen a škoda nebyla způsobena.

Nalézací soud z těchto skutečností usuzuje, že oheň, ke kterému došlo, nedosáhl větších rozměrů díky včasnému zákroku, takže nelze mluvíti o požáru, a obžalovanou zprostil.

Tento úsudek právem napadá zmateční stížnost pro právní mylnost z důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Podle § 1, odst. 1, písm. a) vl. nař. č. 62/1941 Sb. se dopouští přečinu obecného ohrožení požárem z nedbalosti ten, kdo z nedbalosti způsobí požár na cizím majetku.

Již z pojmu slova »požár«, užitého v § 1 uved. nařízení, na rozdíl od pojmu slova »oheň« v § 2 uved. vl. nař. plyne, že nutno požárem rozuměti oheň, který je značného rozměru nebo může dosáhnouti značného rozměru na nemovitém nebo movitém majetku značnější ceny, i když skutková podstata § 1, odst. 1, písm. a) uved. vl. nař. neuvádí posléze jmenovanou náležitost jako zvláštní zákonný znak, jako je tomu v § 1, odst. 1, písm. b) uved. vl. nař. Tento výklad pojmu »požár« plyne i z nadpisu § 1 uvedeného nařízení, podle něhož tu jde o předpis, chránící proti »obecnému ohrožení« požárem způsobeným z nedbalosti. Obecné nebezpečí spočívá ve skutečnosti, že pachatel není při způsobení ohně s to omeziti rozsah škody, hrozící z jeho činu, na určitý okruh předmětů. Pojem »způsobení požáru« je proto dovršen již tím, že byly pachatelovou činností vyvolány takové předpoklady pro rozvinutí přivoděného ohně, že je cizí majetek vydán v nebezpečí značnější škody. V takovém případě odpovídá vinník ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) uvedeného nařízení již za »způsobení požáru«, jak byl jeho pojem vymezen. Pouze tam, kde je možnost značnější škody vyloučena nebo kde takové možnosti zabráni vinník, a to dobrovolně, neodpovídá vinník za samo způsobení ohně (§ 2 uved. vl. nař.). Učiní-li tak osoby od něho rozdílné, nemění to nic na jeho vině ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) uved. vl. nař.

Zjistil-li soud mládeže, že od horké vložky, zapomenuté obviněnou u hromady pilin v dílně továrny, začal již hořeti prach na hromadě pilin a že k většímu rozšíření vzešlého již ohně nedošlo jen díky včasnému zákroku osob třetích, a to bez vědomí a přičinění obviněné, plyne z toho nepochybně, že zde bylo skutečné nebezpečí, že se oheň rozšíří na snadno hořlavé piliny a hobliny, zachvátí dílnu a rozvine se v požár. Soud mládeže proto pochybil, když nedošel k přesvědčení, že obviněná způsobila požár na cizím majetku ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) uved. vl. nař.

Ve zjištěném jednání (opominutí) obviněné je založena objektivně nedbalost, jež spočívá ve skutečnosti, že obviněná nechala horkou vložku z kamen státi u hromady pilin, tedy u látky snadno vznětlivé, aniž se přesvědčila, zda již náležitě vychladla. Tím zavinila nebezpečný stav pro vznik požáru, který mimo to svou zapomnělostí zanedbala odstraniti. Je nerozhodné, zda byla naplněním vložky pilinových kamen pověřena, nebo zda se této práce ujala samovolně. Subjektivně stačí nedba-

lost nevědomá, že totiž obviněná ani neuvažovala o možnosti, že z jejího jednání nebo opominutí vznikne oheň, ač tak podle běžných vědomostí a zkušeností, které nutno předpokládati i při jejím mládí a při jejím povolání, učiniti měla a mohla.

Cís. 6888.

Ustanovení § 14 d) zák. č. 50/1923 Sb. pozbylo, pokud jde o hanobení německého národa, platnosti tím, že byla platnost § 134 a trestního zákoníka pro Německou říši zavedena i pro osoby, které nejsou německými státními příslušníky.

(Rozh. ze dne 14. května 1942, Zm II 232/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona do rozsudku krajského soudu, uznal právem, že byl postupem krajského soudu v trestní věci proti Františku A., pokud soud proti němu provedl přípravné vyhledávání pro přečin podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb. a jednal o obžalobě vznesené na něho pro tento přečin, a zejména rozsudkem ze dne 6. února 1941, jímž Františka A. uznal vinným tímto přečinem, porušen zákon v ustanovení § 15, odst. 1, písm. a) a § 25, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, a § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, zrušil celý tento postup a zejména i uvedený rozsudek.

Důvody:

Dne 17. července 1940 došlo státnímu zastupitelství trestní oznámení na protektorátního příslušníka Františka A., že dne 4. července 1940 vyhrožoval Markétě P. a jejímu manželu Bohumilu P., o nichž bylo v trestním oznámení uvedeno, že jsou německé národnosti, že je musí zabít, že se rána nedočkají, nadával jim, spojuje nadávky s jejich příslušností k německému národu, a zpolíčkoval je. K návrhu státního zastupitelství bylo proti Františku A. zavedeno u krajského soudu přípravné vyhledávání pro zločin podle § 99 tr. z. a přečin podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb., které se skončilo podáním obžaloby na Františka A. pro tento přečin a pro přestupek podle § 411 tr. z. Trestní řízení pro zločin podle § 99 tr. z. bylo k návrhu státního zastupitelství zastaveno podle § 90 tr. ř. Po provedení hlavního přelíčení byl František A. rozsudkem ze dne 6. února 1941 uznán vinným přečinem podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb., jehož se dopustil tím, že dne 4. července 1940 před více lidmi hanobil německý národ, takže to mohlo vzbuditi veřejné pohoršení a ohroziti obecný mír. Obžaloby pro přestupek podle § 411 tr. z. byl František A. podle § 259, č. 2 tr. ř. pravoplatně zproštěn.

Uvedeným postupem a rozsudkem krajského soudu byl porušen zákon.

Ustanovením § 15, odst. 1, písm. a) nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, byla zavedena platnost § 134 a) trestního zákoníka pro Německou říši i pro osoby, které nejsou německými státními příslušníky, a trestné činy podle tohoto zákonného ustanovení vyhrazeny výlučně německému soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava (§ 6, odst. 2, č. 1, § 7 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752). Poněvadž v § 134 a) trestního zákoníka pro Německou říši je upravena ochrana Německé říše před slovními urážkami, pozbylo ustanovení § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb. jako právní předpis Protektorátu, upravující tentýž předmět, podle § 25, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava, Říšský zák. I, str. 754, platnosti, pokud jde o hanobení německého národa.

K projednání a rozhodnutí této trestní věci byl proto podle toho, co bylo uvedeno, výlučně příslušný německý soud a nikoli krajský soud, který projednav a rozhodnuv věc i pokud šlo o přečin podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb. porušil zákon v uvedených již ustanoveních.

Cís. 6889.

Znemožní-li odvolací soud ve věcech přestupkových obžalovanému účast na odvolacím přelíčení tím, že je provede v jinou (dřívější) dobu, než kterou mu oznámil, porušuje v neprospěch obžalovaného zákon v ustanovení § 471, odst. 1 tr. ř.

(Rozh. ze dne 16. května 1942, Zm II 241/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona do postupu krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky v trestní věci proti Antonínu A. pro přestupek krádeže podle § 460 tr. z., uznal právem, že byl postupem tohoto soudu, pokud v uvedené věci nařídil odvolací přelíčení, ustanovené původně na 12. února o 9 hod. 45 min., na týž den o 9 hod. 15 min., aniž k němu obeslal obžalovaného Antonína A., porušen zákon v ustanovení § 471, odst. 1 tr. ř., zrušil podle poslední věty § 292 tr. ř. uvedený postup, a to od nařízení odvolacího přelíčení na den 12. února 1942 o 9 hod. 15 min., zejména tedy odvolací přelíčení, jakož i rozsudek krajského soudu, a uložil jmenovanému soudu, aby dále po zákonu jednal.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu byl Antonín A. uznán vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. z., spáchaným tím, že v květnu 1941 odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení Žofie P. zlatý dámský prsten v ceně 100 K, tedy cizí věc movitou v ceně nepřevyšující 2000 K,

Rozsudek byl vydán v nepřítomnosti obžalovaného, který byl včas řádně obeslán. Antonínu A. byl tento rozsudek doručen dne 24. listopadu 1941 a dne 26. listopadu 1941 došlo okresnímu soudu odvolání obžalovaného, ve kterém znovu popírá, že by spáchal krádež prstenu, a žádá, aby byl volán k výslechu k okresnímu soudu v N., v jehož obvodu je nyní jeho bydliště. Tvrdí dále, že v podnájm u poškozené bydlil také nějaký číšník, dále bratr poškozené a žádá, aby tato věc byla znovu vyšetřena a prozkoumána. Dne 8. ledna 1942 byl u okresního soudu v N. slyšen obžalovaný Antonín A. o obsahu tohoto svého podání a uvedl, že tímto podáním provádí odvolání do viny z uvedeného rozsudku okresního soudu, připouští, že mu byla obsílka k hlavnímu přelíčení doručena včas a že se nedostavil k němu jen proto, že neměl peněz na dráhu. Žádá, aby odvolacím soudem byli slyšeni svědci v jeho podání uvedení a aby byl zproštěn obžaloby.

Dne 27. ledna 1942 byly spisy předloženy krajskému soudu jako soudu odvolacímu.

Ze spisů krajského soudu jako soudu odvolacího je patrné, že odvolací soud nařídil odvolací přelíčení na den 12. února 1942 o 9 hod. 45 min. dopol. do jednací síně č. 52. Dále je z nich patrné podle úředního záznamu ze dne 12. února 1942, že se v 9 hod. 15 min. dostavila předvolaná svědkyně poškozená Žofie P. a žádala, aby vzhledem k jejímu nutnému a neodkladnému zaneprázdnění v obchodě bylo odvolací přelíčení, stanovené na 9 hod. 45 min., zahájeno dříve. Předseda na to zjistil, že obsílka byla obžalovanému řádně doručena, že obžalovaný jako zaměstnanec cirkusového podniku mění stále místo pobytu, že se posledně zdržoval v N., takže není pravděpodobné, že by se dostavil k soudu osobně. Dále bylo zjištěno, že obžalovaný nemá obhájce.

Z protokolu o odvolacím přelíčení je dále patrné, že byla věc vyvolána zapisovatelem v 9 hod. 15 min., při čemž je o obžalovaném Antonínu A. uvedeno, že se nedostavil a doručení je vykázano. U tohoto odvolacího přelíčení byla slyšena jako svědkyně Žofie P. a líčení bylo skončeno o 9 hod. 30 min.

Rozsudkem odvolacího soudu nebylo odvolání Antonína A. z výroku o vině a trestu vyhověno.

Po vynesení rozsudku se podle úředního záznamu v 9 hod. 45 min. dostavil advokát Dr. R., předložil plnou moc obžalovaného ze dne 12. února 1942 a žádal o doručení písemného vyhotovení rozsudku.

Generální prokurátor napadá nyní zmateční stížností, podanou podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona, postup krajského soudu, počínajíc nařízením odvolacího přelíčení na den 12. února 1942 o 9 hod. 15 min., vytykáje porušení zákona v ustanovení § 471, odst. 1 tr. ř.

Právem.

Podle ustanovení § 471, odst. 1 tr. ř. má odvolací soud — není-li tu žádný z případů § 469 tr. ř. (zamítnutí odvolání podaného osobou neoprávněnou, opožděně podaného, nepoznačeného nebo směřujícího pouze proti výroku o trestu a soukromoprávních nárocích) nebo § 470, odst. 3 tr. ř. (nutnost opakování hlavního přelíčení v první stolici) — naříditi

rok k veřejnému přelíčení o odvolání, k němuž se mají obeslati včas (§ 471, odst. 2 tr. ř.) žalobce, obžalovaný a ti svědci a znalci, jichž obeslání bylo podle § 470, odst. 1 a 2 tr. ř. usneseno.

Praví-li zákon, že odvolací soud má naříditi rok k odvolacímu přelíčení a k němu obeslati obžalovaného, ukládá tím odvolacímu soudu povinnost, aby obžalovanému sdělil včas místo, kde bude odvolací přelíčení konáno, jakož i dobu (hodinu), kdy bude započato. Jen tehdy, když byly tyto okolnosti obžalovanému sděleny, lze tvrditi, že obžalovaný byl k odvolacímu přelíčení řádně obeslán.

Této své povinnosti vyhověl odvolací soud, pokud jde o odvolací přelíčení, nařízené na den 12. února 1942 o 9 hod. 45 min.

Započal-li však odvolací soud odvolací přelíčení dne 12. února 1942 již o 9 hod. 15 min., přeložil tím odvolací přelíčení na jinou dobu, než na kterou bylo původně ustanoveno, a nařídil tím vlastně nový rok k odvolacímu přelíčení, k tomuto roku však nepředvolal obžalovaného. Tímto opatřením bylo obžalovanému znemožněno, aby se — ať už osobně nebo právním zástupcem — zúčastnil odvolacího přelíčení, a to tím více, bylo-li odvolací přelíčení skončeno ještě před dobou, na kterou bylo původně ustanoveno.

Tímto opatřením odvolacího soudu byl proto porušen zákon v ustanovení § 471, odst. 1 tr. ř., jehož účelem je, aby obžalovanému byla umožněna přítomnost při něm a tím mu zabezpečeno právo obhajoby. Z toho je zřejmé, že porušení zákona mohlo mít nepříznivý vliv na procesní postup a na rozhodnutí odvolacího soudu, takže se stalo v neprospěch obžalovaného.

Čís. 6890.

Obhájce chudých může být ustanoven jen obžalovanému (§ 41, odst. 3 tr. ř.), nikoli též jiným osobám, třeba oprávněným k oprávněnému prostředku vedle obžalovaného.

Výjimku nečiní ani zákon č. 48/1931 Sb.

Zákonný zástupce mladistvého obviněného nemá proto právo žádati o ustanovení zástupce chudých k provedení svého oprávněného prostředku.

(Rozh. ze dne 21. května 1942, Zm II 184/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost matky mladistvého obviněného Oldřicha A. Marie A. do rozsudku soudu mládeže, jímž byl obviněný uznán vinným proviněním krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. c) tr. z. a § 3 zák. č. 48/1931 Sb.

Důvody:

Stěžovatelka je matkou mladistvého provinilce Oldřicha A., narozeného dne 10. dubna 1924.

Oldřich A., proti němuž byl vynesen senátem soudu mládeže dne 21.

února 1942 odsuzující rozsudek, vzdal se, stejně jako soudem mu ustanovený obhájce (jeho substitut), opravných prostředků.

Stěžovatelka, která nebyla přítomna při hlavním přelíčení, byla uvědoměna o rozsudku doručením jeho opisu poštou dne 16. března 1942.

Podáním došlým soudu mládeže dne 18. března 1942 opověděla a zároveň provedla stěžovatelka opravný prostředek označený jako odvolání. Obsahem je však zmíněné podání opovědí a současně provedením zmateční stížnosti, neboť je v něm rozsudek napadán jediné ve výroku o vině a je činěn návrh na nové projednání věci.

Shledávaje v tomto podání ohlášení zmateční stížnosti, pověřil předseda senátu mládeže opatřením ze dne 19. března 1942 Dr. B., advokáta v N., jenž intervenoval u hlavního přelíčení jako substitut Dr. K., advokáta v N., který byl soudem zřízen mladistvému za obhájce, provedením této ohlášené zmateční stížnosti Marie A. Toto opatření se stalo, aniž Marie A. žádala o zřízení zástupce chudých.

Dr. B. pak provedl dne 20. března 1942 jako ustanovený zástupce chudých matky mladistvého provinilce zmateční stížnost.

Podle ustanovení § 41, odst. 3 tr. ř. může být — za podmínky uvedené v tomto ustanovení — obviněnému na jeho žádost zřízen zástupce chudých mezi jiným též k provedení určitých opravných prostředků opověděných obviněným.

Z tohoto ustanovení plyne, že mimo obviněného nemůže být ustanoven zástupce chudých též jiným osobám, i když jsou jinak oprávněny podávat vedle obviněného v jeho prospěch opravné prostředky. Výjimku nečiní ani zákon ze dne 11. března 1931, č. 48 Sb., o trestním soudnictví nad mládeží (viz rozh. č. 6370 Sb. n. s.).

Marie A. byla ovšem jako matka obviněného oprávněna podle § 50, odst. 1 zák. č. 48/1931 Sb. podat opravné prostředky v jeho prospěch, a to i proti jeho vůli.

Ježto Marie A. přichází v úvahu jako zákonný zástupce obviněného Oldřicha A., jehož otec žije od rodiny více let odděleně v cizině pod neznámou adresou, měla i samostatnou lhůtu k podání opravného prostředku.

Marie A. se mohla dát při výkonu svého samostatného práva obhajovacího zastupovat, neměla však právo na ustanovení zástupce chudých. Takový zástupce jí tudíž neměl být soudem ustanoven, zejména když o něho ani nežádala (srov. rozh. č. 4241, 5703 Sb. n. s.).

Provedení zmateční stížnosti ze dne 20. března 1942 bylo proto podáno neoprávněnou osobou (§ 1, č. 1 zák. č. 3/1878 ř. z.)....

Čís. 6891.

Rozhodovati o nároku neprávem odsouzeného na náhradu škody podle § 1, odst. 1 zák. č. 109/1918 ř. z. nepřísluší soudu, jenž vynesl nesprávný rozsudek, nýbrž justiční správě, pokud se týče — neuzná-li jej

justiční správa zcela nebo částečně — k žalobě oprávněného vrchnímu soudu jako soudu prvé stolice.

(Rozh. ze dne 21. května 1942, Zm II 254/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona, uznal právem, že byl usneseními okresního soudu a krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky, jimiž bylo rozhodnuto o nároku odsouzeného na náhradu škody za bezprávné odsouzení, porušen zákon v ustanoveních §§ 1, 3, 4 a 5 zákona č. 109/1918 ř. z., zrušil podle poslední věty § 292 tr. ř. obě uvedené usnesení a uložil okresnímu soudu, aby dále postupoval podle zákona.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu byl obviněný uznán vinným přestupkem předražování podle § 7, odst. 1 zákona č. 568/1919 Sb. a odsouzen podle téhož ustanovení zákona za použití § 260, písm. b) tr. z. nepodmíněně k trestu pětidenního tuhého vězení, zostřeného jedním tvrdým lůžkem.

Tento rozsudek byl zrušen v celém rozsahu rozsudkem nejvyššího soudu ze dne 7. června 1941 a okresnímu soudu uloženo, aby spisy odstoupil k dalšímu řízení příslušnému správnímu úřadu.

Obviněný si však již v době od 10. května do 15. května 1940 odpykal uložený mu trest pětidenního tuhého vězení.

Po dojití rozhodnutí nejvyššího soudu nařídil okresní soud dne 10. července 1941 jeho doručení obviněnému. Doručenka při spisech není připojena. Podle obsahu spisu stalo se doručení bez jakéhokoliv poučení.

Obviněný zaslal dne 19. října 1941 ministerstvu spravedlnosti žádost o náhradu škody za bezprávné odsouzení, která došla k ministerstvu spravedlnosti dne 29. října 1941. Ministerstvo spravedlnosti vyzvalo na to přípisem ze dne 21. listopadu 1941 okresní soud, aby bylo vydáno rozhodnutí podle § 1, odst. 3 zák. č. 109/1918 ř. z. (čímž bylo nepochybně míněno doručení rozhodnutí nejvyššího soudu ze dne 7. června 1941 obviněnému s poučením o ustanoveních §§ 3 a 4 z. zák. č. 109/1918 ř. z.) a aby obviněný byl vyrozuměn, že jeho žádost ze dne 19. října 1941 byla předčasná.

Okresní soud však vydal dne 10. ledna 1942 usnesení, jímž vyslovil, že se nárok obviněného na náhradu škody za bezprávné odsouzení nepřipouští. Své rozhodnutí odůvodnil v podstatě tím, že obviněný nepodal do rozsudku okresního soudu přípustný opravný prostředek odvolání a tím z hrubé nedbalosti přivodil jeho pravoplatnost, takže mu podle analogie § 1, odst. 2 zákona č. 109/1918 ř. z. nelze přiznat náhradu za bezprávné odsouzení.

Stížnost obviněného do tohoto usnesení okresního soudu byla zamítnuta usnesením krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky usnesením, jež se v podstatě jen odvolává na správnost důvodů uvedených okresním soudem.

Generální prokurátor napadá nyní obě uvedené usnesení zmateční stížností na záštitu zákona podle § 33 tr. ř., vytýkaje porušení zákona v ustanoveních §§ 1, 3, 4 a 5 zákona čís. 109/1918 ř. z.

Právem.

Podle § 1, odst. 1 uvedeného zákona může ten, kdo byl občanským trestním soudem pravoplatně odsouzen pro trestný čin, jenž se stíhá podle trestního řádu, později však obžaloby zproštěn, žádati od protektorátní správy přiměřenou náhradu škody za majetkoprávní újmy, jež utrpěl nesprávným odsouzením.

Podle § 1, odst. 3 uvedeného zákona má se rozhodnutí, jež odůvodňuje nárok podle odstavce 1, doručit odsouzené osobě do vlastních rukou s poučením o ustanoveních §§ 3 a 4 tohoto zákona.

Podle § 3 uvedeného zákona je strana, jež si činí nárok na náhradu za bezprávné odsouzení, povinna především vybidnout protektorátní správu, aby dobrovolně uznala její nároky. Vybidnutí se má stát pod preklusivní lhůtou tříměsíční, počítanou od doručení rozhodnutí odůvodňujícího nárok a od poučení podle § 1, odst. 3, u ministerstva spravedlnosti. Nedojde-li straně prohlášení ministerstva spravedlnosti do tří měsíců od podání žádosti, nebo byla-li náhrada zcela nebo zčásti odepřena, může strana uplatnit neuznaný nárok žalobou proti Protektorátu a to podle § 4 uved. zák. opět pod preklusivní lhůtou tříměsíční, počítanou ode dne, kterého bylo straně doručeno k vlastním rukám odmítavé usnesení ministerstva spravedlnosti, nebo kterého uplyne tříměsíční lhůta stanovená v § 3 zákona.

Rozhodovati o této žalobě přísluší podle § 5 zákona č. 109/1918 ř. z. vrchnímu soudu, který je nadřízen onomu soudu, jenž posléze vynesl rozsudek v první stolici.

Z těchto ustanovení je zřejmo, že rozhodovat o nároku na náhradu škody za bezprávné odsouzení nepřísluší soudu, jenž vynesl nesprávný rozsudek, ale že rozhodnutí to je vyhrazeno justiční správě, pokud se týče, že neuzná-li justiční správa zcela nebo zčásti uplatňovaný nárok, rozhoduje o žalobě, tento nárok uplatňující, v první stolici vrchní soud, a to jen na žalobu oprávněné strany.

Rozhodl-li proto o nároku obviněného napadenými usneseními sám okresní soud, pokud se týče krajský soud, porušil zákon v uvedených ustanoveních.

Čís. 6892.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 306, první případ tr. z.

Pojem pohřebiště ve smyslu tohoto ustanovení.

Důvod trestnosti tu není ve způsobení hmotné škody majiteli hrobu, nýbrž v urážce náboženského citu, dobrých mravů a piety.

Vytrháním květin, zasazených na hrobě, je poškozováno samo pohřebiště ve smyslu § 306 tr. z.

Je nerozhodné, že je tam pachatel sám nasázel.

Pohnutka činu je nerozhodná, stačí, že je poškození hrobu zlomyslné nebo svévolné.

(Rozh. ze dne 29. května 1942, Zm I 54/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěna obžaloby pro přečin podle § 306 tr. z., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovanou vinnou, že dne 10. srpna 1941 na hřbitově ve V. ze zlomyslnosti a ze svévole poškodila hrob dětí Antonie P., tudíž pohřebiště ustanovené pro lidské mrtvoly, a že tím spáchala přečin podle § 306 tr. z.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaná dostala darem květiny astry a nasázela je na hrob dětí své zaměstnavatelky Antonie P. na hřbitově ve V., když však byla touto podle svého přesvědčení nevině obviněna z krádeže hodinek, z lftosti a ze zlosti tyto květiny na hrobě vytrhala, aniž hrob jinak poškodila.

V tomto zjištěném ději neshledal nalézací soud skutkovou podstatu přečinu podle § 306 tr. z. s odůvodněním, že jednak nešlo o poškození hrobu, protože hrob byl pouze připraven o květinovou ozdobu, která tam přišla jen přičiněním obžalované, jednak že obžalovaná byla oprávněna dar poskytnutý Antonii P. — totiž květiny zasázené na hrob jejich dětí — pro nevděk zase odejmouti.

Právem namítá zmateční stížnost státního zastupitelství s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. tomuto výroku právní mylnost.

Podle § 306 tr. z. se dopouští přečinu, kdo poškodí ze zlomyslnosti nebo svévole pohřebiště ustanovené pro lidské mrtvoly. Pod pojmem pohřebiště je rozuměti, co s hroby přímo souvisí (mechanicky neb organicky), zejména tedy i květiny na hrobě vysázené, které jsou nejobvyklejším výrazem piety k zemřelým (rozh. č. 5667 Sb. n. s.).

Protiprávnost a trestnost činu záleží v porušení veřejného pořádku a řádu, čemuž dal zákonodárce výraz zařazením ustanovení § 306 tr. z. mezi přečiny a přestupky proti veřejnému pokoji a řádu. Poškození pohřebiště prohlašuje zákon za trestné z důvodů veřejného pokoje a řádu, poněvadž znamená porušení nejen náboženského citu, ale i dobrých mravů, lidského citu a piety. Důvod a těžiště trestnosti nejsou proto u § 306 tr. z. ve způsobení hmotné škody majiteli hrobu a poškození hrobu nutno proto rozuměti každou změnu na hrobě, jež uráží náboženský cit, dobré mravy, lidský cit a pietu, stala-li se tato změna ze zlomyslnosti a svévole (rozh. č. 202, 2242, 5667 Sb. n. s.).

Vzhledem k tomuto správnému právnímu hledisku neobstojí důvody, jimiž nalézací soud odůvodnil svůj zprošťující výrok.

Obžalovaná poškodila tím, že vytrhala květiny na hrobě zasazené (které byly podle výpovědi svědkyně Antonie P. v plném květu), samo pohřebiště ve smyslu § 306 tr. z. Okolnost, že květiny ty sama na hrobě vysázela, je nerozhodná, neboť ustanovení první věty § 306 tr. z. chrání statky nehmotné. Květiny se staly zasazením na hrobě přímou součástí hrobu a tím i předmětem piety, ať už je tam obžalovaná zasadila, aby uctila památku dítek v hrobě pochovaných, či aby se zavděčila matce těchto dětí, své to zaměstnavatelce. Jestliže obžalovaná vytrhala květiny proto, že jí Antonie P. — podle jejího názoru nespravedlivě — obvinila z krádeže hodinek, a tudíž to učinila také ze zlosti, dopustila se jednání, které uráží náboženský cit, dobré mravy, lidský cit a pietu. Pohutka činu je ostatně nerozhodná, stačí, že bylo poškození hrobu zlomyslné nebo svévolné, kterážto náležitost je splněna zjištěním nalézacího soudu, že obžalovaná jednala ze zlosti proti své zaměstnavatelce. Že byla v omylu o tom, že je jako dávkyně květin oprávněna květy zase vytrhati, se obžalovaná nehájila.

Poněvadž je zjištěným jednáním obžalované naplněna skutková podstata přečinu podle § 306 tr. z. jak po stránce objektivní, tak i subjektivní, pochybil nalézací soud, když obžalovanou neuznal vinnou tímto přečinem.

Čís. 6893.

Byla-li obžalovanému doručena obsílka k hlavnímu přelíčení proti předpisu §§ 421, 422 tr. ř. v. cizině, nutno mít za to, že nebyl vůbec obeslán, a nelze proti němu vydati rozsudek v jeho nepřítomnosti.

(Rozh. ze dne 28. května 1942, Zm II 47/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 486, č. 1 a § 486 c) tr. z., zrušil napadený rozsudek a přikázal věc soudu první stolice, aby ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Stěžovatel odporuje rozsudku vydanému za jeho nepřítomnosti jak odporem podle § 427 tr. ř., tak i zmáteční stížností. Jeho odpor, v němž poukazuje na to, že nejen rozsudek, nýbrž již také obsílka k hlavnímu přelíčení mu byly doručeny v cizině, kde měl své stálé bydliště, je vpravdě také zmáteční stížností, uplatňující důvod zmátečnosti podle § 281, č. 3 tr. ř. Doručení obsílky k hlavnímu přelíčení, provedené v cizině, se stalo způsobem odporujícím ustanovení §§ 421, 422 tr. ř. (rozh. č. 2819, 6231 Sb. n. s.). Nutno proto pohlížeti na věc tak, jako by obsílka k hlavnímu přelíčení nebyla stěžovateli vůbec doručena, takže nebyl splněn předpoklad pro vydání kontumačního rozsudku ve

smyslu § 427 tr. ř. Tím se stal rozsudek zmátečným podle § 281, č. 3 tr. ř. a již z toho důvodu bylo vyhověno zmáteční stížnosti obžalovaného, aniž se bylo třeba zabývatí ostatními jejími vývody.

Čís. 6894.

Ustanovení § 431 tr. z. je subsidiární povahy v poměru k předcházejícím speciálním ustanovením §§ 338 až 430 tr. z. i v poměru ke skutkovým podstatám trestných činů ohrožujících bezpečnost života, zdraví nebo lidského těla, jež byly zavedeny pozdějšími zákony.

Takovým ustanovením je i § 61, odst. 1 zák. č. 48/1931 Sb.

U toho jde především o porušení povinnosti k výchově, jakož i o péči tělesnou potud, pokud z jejího zanedbání vzchází nebezpečí zpustnutí.

Pojem zpustnutí.

Přestupek podle § 61, odst. 1 zák. č. 48/1931 Sb. lze stíhatí jen na návrh poručenského (opatrovnického) soudu.

(Rozh. ze dne 28. května 1942, Zm I 430—431/42.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmáteční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona takto právem:

Pravoplatnými rozsudky okresního soudu v N. ze dne 4. prosince 1941 a krajského soudu v O. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 28. ledna 1942, jimiž

byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem podle § 431 tr. z., spáchaným tím, že se od 6. května 1941 do listopadu 1941 ve V. zanedbáním ošetřování svých synů, čtyřletého Václava a dvouletého Ladislava, a svěřením jich osobě k ošetřování nezpůsobivé dopustila opominutí, o němž již podle přirozených, snadno poznatelných následků mohla seznat, že se jím může způsobit nebo zvětšit nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, byť i nebyla způsobena žádná škoda, a odsouzena nepodmíněně podle § 431 tr. z. za použití § 260, písm. b) tr. z. k trestu čtrnáctidenního vězení,

byl porušen zákon v ustanovení § 431 tr. z. a § 61, odst. 1 zákona č. 48/1931 Sb.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se zmíněné rozsudky zrušují v celém rozsahu a obžalovaná se podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštuje obžaloby, podané na ni pro přestupek podle § 431 tr. z.

V důsledku toho se zrušuje také usnesení okresního soudu v N. ze dne 13. února 1942, jímž byl nařízen podle § 6, č. 4 zákona č. 562/1919 Sb. výkon trestu čtrnáctidenního vězení, uloženého obžalované podmíněně rozsudkem téhož soudu ze dne 6. května 1941, pokud se týče rozsudkem krajského soudu v O. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 14. června 1941, jakož i usnesení téhož krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 18. března 1942, a okresnímu soudu v N. se ukládá, aby v tomto směru dále po zákonu jednal.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 6. května 1941 byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem podle § 431 tr. z. a odsouzena podle § 431 tr. z. k trestu čtrnáctidenního vězení, a to nepodmíněně.

Krajský soud v O. jako odvolací soud pro přestupky rozsudkem ze dne 14. června 1941 zamítl odvolání, podané do tohoto rozsudku obžalovanou z výroku o vině a trestu, vyhověl však jejímu odvolání z výroku o nepodmíněnosti odsouzení a povolil jí podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu dvou roků.

Vinu obžalované spatřovaly oba soudy v tom, že jako matka svých dvou synů, a to Václava, narozeného dne 2. září 1937, a Ladislava, narozeného dne 29. dubna 1939, zanedbala jich ošetřování, svěřivši je ošetřování jejich babičky Františky A., která pro svůj věk (sedmasedmdesát roků) a značně oslabený zrak nebyla k tomu způsobilá, takže děti trpěly podvýživou, čistota jejich oděvu a těla byla velmi bídná, a že se nepostarala o nápravu, ani když byla na věc upozorněna opatrovnickým soudem, takže byly vydány nebezpečí poškození zdraví, života nebo tělesné bezpečnosti.

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 4. prosince 1941 byla obžalovaná uznána opětovně vinnou přestupkem podle § 431 tr. z. a odsouzena podle § 431 tr. z. k nepodmíněnému trestu jednoměsíčního vězení.

Rozsudkem krajského soudu v O. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 28. ledna 1942 bylo zamítnuto odvolání obžalované, podané do rozsudku okresního soudu z výroku o vině a nepřiznání podmíněného odsouzení, bylo mu však vyhověno, pokud směřovalo proti výroku o trestu, a za použití § 260, písm. b) tr. z. byl obžalované vyměřen trest čtrnáctidenního vězení.

Předmětem tohoto trestního řízení byla stejná činnost obžalované jako v případě prvního odsouzení v době od 6. května 1941 do listopadu 1941.

V důsledku tohoto druhého odsouzení nařídil okresní soud v N. usnesením ze dne 13. února 1942 podle § 6, čís. 4 zákona čís. 562/1919 Sb. výkon trestu, uloženého obžalované v oné první trestní věci.

Stížnost, podaná do tohoto usnesení obžalovanou, byla zamítnuta usnesením krajského soudu v O. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 18. března 1942.

Generální prokurátor vytýká zmateční stížností podanou podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona, že byl pravoplatnými rozsudky okresního soudu v N. ze dne 4. prosince 1941 a krajského soudu v O. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 28. ledna 1942 porušen zákon v ustanovení § 431 tr. z. a § 61, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb.

Právem.

Trestní zákon z roku 1852 uvádí v hlavě osmé až desáté II. dílu (§§ 335 až 433 tr. z.) jednotlivé přečiny a přestupky proti bezpečnosti života. V § 431 tr. z. je pak uvedeno, že se nedají všechny přestupky,

jimiž může být ohrožena bezpečnost těla, vůbec vypočítati, a mají se podle tohoto ustanovení stíhat jako přestupek všeliká jednání a opomínutí v §§ 335 až 337 tr. z. uvedená i tehda, když by jimi nebyla způsobena žádná škoda. Je proto ustanovení § 431 tr. z. podle ustáleného rozhodování nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího subsidiárním ustanovením k předcházejícím ustanovením §§ 338 až 430 tr. z., která naopak mají k ustanovení § 431 tr. z. povahu ustanovení speciálních (rozh. čís. 6667 Sb. n. s.). Tuto subsidiární povahu má však ustanovení § 431 tr. zák. i v poměru k takovým pozdějšími zákony zavedeným skutkovým podstatám těch trestných činů, které ohrožují bezpečnost života, zdraví nebo těla lidského.

Takovým ustanovením je i § 61, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb., podle něhož se dopouští soudně trestného přestupku zanedbání péče o mladistvého ten, kdo poruší úmyslně nebo z hrubé nedbalosti svou povinnost pečovat o osobu mladší než osmnáct let tak, že je vydána v nebezpečí zpustnutí.

Ze srovnání tohoto zákonného ustanovení s ustanovením § 8 zákona čís. 4/1931 Sb. (alimentačního zákona) je pak zřejmé, že tu jde především o porušení povinnosti k výchově, t. j. k péči o rozumový vývoj a mravní blaho osoby mladší osmnácti let, jakož i o péči tělesnou potud, pokud z jejího zanedbání vzchází nebezpečí zpustnutí. Zpustnutím se tu nemíní toliko zchátralost mravní, nýbrž i intelektuální a fyzická. Není třeba, aby ke zpustnutí došlo, stačí, když hrozí jeho nebezpečí.

Bylo-li tedy podkladem obžaloby a rozsudku obvinění, že obžalovaná jako matka svých dvou synů, a to Václava, narozeného dne 2. září 1937, a Ladislava, narozeného dne 29. dubna 1939, zanedbala jich ošetřování, svěřivši je opatrování jejich babičky Františky A., která pro svůj věk (sedmasedmdesát roků) a značně oslabený zrak nebyla k tomu způsobilá, takže děti trpěly podvýživou, čistota jejich oděvu a těla byla velmi bídná, a že se nepostarala o nápravu, ani když byla na věc upozorněna opatrovnickým soudem, je z toho zřejmo, že byla viněna z porušení povinnosti pečovat o tělo a zdraví svých dětí, uložené jí jako matce ustanovením § 141 obč. zák. Měl být proto její trestný čin posuzován výlučně s hlediska ustanovení § 61, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb.

Tento trestný čin může však býti stíhán pouze na návrh poručenského (opatrovnického) soudu. Takový návrh nebyl v souzeném případě učiněn a bylo proto stíhání obžalované pro uvedený trestný čin nepřipustné.

Nedbal-li okresní soud a krajský soud jako soud odvolací uvedených zákonných ustanovení, porušily je, uznaly-li obžalovanou vinnou přestupkem podle § 431 tr. z.

Odůvodněné zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona bylo proto vyhověno a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo. Ježto pak byla obžalovaná uznána porušením zákona vinnou, byly podle poslední věty § 292 tr. ř. zrušeny i oba napadené rozsudky. Poněvadž pak pouze v důsledku tohoto protizákonného odsouzení obžalované byl nařízen podle § 6, čís. 4 zákona čís. 562/1919 Sb. výkon trestu čtrnáctidenního vězení, uloženého obžalované podmíněně rozsudkem

okresního soudu v N. ze dne 6. května 1941, pokud se týče rozsudkem krajského soudu v O. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 14. června 1941, byla zrušena i usnesení okresního soudu v N. ze dne 13. února 1942 a krajského soudu v O. jako odvolacího soudu ze dne 18. března 1942. O tom, zda se obžalovaná v této trestní věci osvědčila, bude možno rozhodnouti až po uplynutí zkušební doby s hlediska ustanovení § 8 zákona čís. 562/1919 Sb.

Podotýká se, že porušení zákona v uvedených ustanoveních rozsudky okresního soudu v N. ze dne 6. května 1941, a krajského soudu v O. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 14. června 1941 nebylo zmatečnými stížnostmi generálního prokurátora vytýkáno, protože v této trestní věci bylo trestní řízení zahájeno na návrh poručenského (opatrovnického) soudu, a byla-li obžalovaná v této trestní věci uznána vinnou přestupkem podle § 431 tr. z. místo přestupkem podle § 61, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb., nestalo se to v její neprospěch, neboť přestupek podle § 431 tr. z. je ohrožen trestem peněžité pokuty od 50 K do 5.000 K nebo vězením od tří dnů do tří měsíců, takže není přísněji trestný než přestupek podle § 61, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb., který je ohrožen trestem vězení od jednoho týdne do tří měsíců.

Čís. 6895.

Slova »ze zlomyslnosti nebo svévole« v § 306 tr. z. se vztahují jen na první případ tohoto ustanovení (poškození pohřebiště).

K subjektivní skutkové podstatě čtvrtého případu § 306 tr. z. se vyžaduje úmyslné zlé nakládání s lidskou mrtvolou (§ 1 tr. z.). Pohnutka činu je nerozhodná.

(Rozh. ze dne 29. května 1942, Zm I 24/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečným stížnostem státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byli obžalovaní A. a B. podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěni obžaloby pro přečin podle § 306 tr. z., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalované A. a B. vinnými, že dne 6. května 1941 v N. zle nakládali s mrtvolou Emilie A., čímž spáchali přečin podle § 306 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný A. vytrhl po smrti své manželky dne 6. května 1941 z úst zemřelé manželky nejprve čtyři zlaté korunky, z toho dvě i s kořeny, a dále zlatý můstek i s korunkami, a to též i s kořeny, a že mu obžalovaná B. držela při vyndávání (vytrhnutí) můstku spodní ret zemřelé, aby jej obžalovaný nepoškodil kleštěmi.

V tomto zjištěném jednání shledal nalézací soud správně skutkovou podstatu přečinu podle § 306 tr. z. po stránce objektivní, ježto je vyta-

hování zubů zemřelé zlym nakládáním s mrtvolou. Pod tento pojem spadá nejen takové jednání, které by bylo zlym nakládáním jen tehdy, kdyby bylo vykonáno na člověku živém, nýbrž i každá pohana záležející ve skutkovém jednání, která se dotýká mrtvolky (rozh. č. 925 Sb. n. s.).

Nalézací soud zprostil však obžalované obžaloby pro přečin podle § 306 tr. z., ježto nedospěl k závěru, že jednali buď ze zlomyslnosti nebo ze svévole, jak to podle názoru naříkaného rozsudku vyžaduje uvedené zákonné ustanovení ke skutkové podstatě po stránce subjektivní, neboť jejich úmysl směřoval k tomu, aby věci skutečné hodnoty nebyly zničeny, ale aby byly zachráněny pro pozůstalé děti.

Tento názor nalézacího soudu je však právně mylný, jak právem namítá zmatečnými stížnostmi státního zastupitelství s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Slova »ze zlomyslnosti nebo svévole« se podle znění zákona vztahují jen na první případ § 306 tr. z., t. j. na poškození pohřebiště, nikoli však na skutkovou podstatu přečinu zlého nakládání s mrtvolami ve smyslu § 306 tr. z. Subjektivní stránku této skutkové podstaty je třeba posouditi podle § 1 tr. zák.; vyžaduje se tudíž úmyslné zlé nakládání s lidskou mrtvolou.

Podle zjištěného skutkového děje provedli obžalovaní uvedené již zlé nakládání s mrtvolou (toto zlo bylo jimi rozváženo a umíněno). Tento zlý úmysl není vyloučen zjištěním nalézacího soudu, že obžalovaní chtěli svým jednáním zachrániti zlatý chrup zemřelé manželky před zničením pro pozůstalé děti, neboť tu jde o pouhou pohnutku činu, která je pro posouzení otázky úmyslu bez významu.

Jelikož, jak již uvedeno, je správný závěr nalézacího soudu, že v jednání obžalovaných dlužno spatřovati zlé nakládání s mrtvolou ve smyslu § 306 tr. z., tedy skutkovou podstatu přečinu podle uvedeného místa zákona po stránce objektivní, a ježto podle toho, co uvedeno, je naplněna skutková podstata tohoto přečinu i po stránce subjektivní, pochybil nalézací soud, neuznal-li oba obžalované vinnými tímto přečinem.

Čís. 6896.

Pojem, povaha a význam přitěžujících okolností v zákoně jmenovitě uvedených a přitěžujících okolností v zákoně toliko všeobecně označených; rozdíl mezi nimi a opravné prostředky proti výrokům o nich.

Zištlost ve smyslu § 18, odst. 5 zák. č. 241/1922 Sb. je přitěžující okolností v zákoně jmenovitě uvedenou, podmiňující použití vyšší trestní sazby. Výrok o ní nutno napadati toliko zmatečnými stížnostmi.

(Rozh. ze dne 30. května 1942, Zm I 351/42.)

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou, že vědomě uvedla Jana P. souloží v nebezpečí pohlavní nákazy a že tím spáchala přečin podle § 18, odst. 2 zák. č. 241/1922 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Napadený rozsudek vyslovil, že obžalovaná nejednala ze »zištnosti«, a vyměřil jí proto toliko trest na svobodě podle § 18, odst. 2 zák. č. 241/1922 Sb., nikoli však též trest na penězích podle § 18, odst. 5 téhož zákona.

Tento závěr napadá státní zastupitelství a dovozuje, že nalézací soud pochybil, vyloučil-li uvedenou přitěžující okolnost. Tyto vývody činí pod názvem odvolání z výroku o trestu.

Je proto vyřízení opravného prostředku závislé na tom, zda je proti závěru, že pachatel jednal nebo nejednal ze zlištnosti podle § 18, odst. 5 uved. zák., přípustná zmateční stížnost či odvolání. Ježto je podle § 283, odst. 1 tr. ř. možno vznést odvolání toliko proti výroku o trestu, není-li tu důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř., je řešení uvedené otázky závislé na tom, zda je přitěžující okolnost »zištnosti« podle § 18, odst. 5 uved. zák. přitěžující okolností v zákoně »jmenovitě« uvedenou, či toliko přitěžující okolností označenou v zákoně »všeobecně«.

Je totiž důvodem zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř. toliko, vykročil-li soud při vyměřování trestu z mezí zákonné sazby trestní, pokud se tato sazba zakládá na přitěžujících nebo polehčujících okolnostech v zákoně jmenovitě uvedených. Z toho plyne, že význam přitěžujících a polehčujících okolností v zákoně jmenovitě uvedených záleží v tom, že tyto okolnosti mají za následek změnu trestní sazby. Naproti tomu nepodmiňují přitěžující a polehčující okolnosti, pokud jsou v zákoně označeny jen všeobecně, novou trestní sazbu, třeba s nimi zákon spojuje zvýšení trestu, nýbrž tvoří i tato vyšší hranice sazby se základní sazbou jednotnou sazbu, rozpadající se ve dva stupně, u nichž je použití vyššího stupně závislé na tom, zda jsou tu takové toliko všeobecně označené přitěžující okolnosti.

Ježto se státní zastupitelství domáhá zvýšení trestu odvoláním z výroku o trestu, je zřejmé, že pokládá okolnost zlištnosti podle § 18, odst. 5 uved. zák. za přitěžující okolnost označenou zákonem toliko všeobecně.

S tímto názorem nelze souhlasiti.

O přitěžující okolnosti v zákoně všeobecně označené jde ve případech, kde zákon neoznačuje blíže (nespecifikuje) tyto okolnosti, na nichž činí závislým zvýšení trestu, nýbrž je označuje toliko všeobecným pojmenováním, na příklad slovy: »jsou-li tu okolnosti přitěžující«, nebo »za přitěžujících okolností«, nebo »jsou-li tu okolnosti zvláště přitěžující« (srovn. na příklad §§ 128, 178, 184, 202 tr. z., rozh. č. 5891 Sb. n. s.). V těchto případech přenechává zákon soudci nejen, aby zjistil přitěžující okolnosti, ale i, aby posoudil jejich závažnost a podle toho volně uvážil, zda má být uložen trest podle vyššího stupně jednotné sazby.

Podobně je tomu i ve případech, kde je použití vyššího stupně učiněno závislým na posouzení »obecné míry přitěžujících okolností«, jak je

všeobecně uvedena v § 43 tr. z. Jako se má podle § 48 tr. z. podle obecné míry přitěžujících okolností vyměřiti trest v mezích zákonné sazby, tak se má ve zvláštních případech v zákoně uvedených podle jejich obecné míry vyměřiti trest podle vyššího stupně jednotné trestní sazby (srovn. na příklad §§ 105, 123, 186, 204 tr. z.). Soudu se tu ponechává, aby uvážil, zda je míra rozvahy, přípravy, škody, nebezpečství, lsti a rozsahu porušených povinností tak značná, že vinník zasluhuje trest podle vyššího stupně.

Svoje závěry o tom, že shledal přitěžující okolnosti tohoto druhu, uvede nalézací soud toliko v rozhodovacích důvodech podle § 270, odst. 2, č. 5 tr. ř.

Opravným prostředkem je tu odvolání z výroku o trestu.

Naproti tomu jde tam, kde zákon uvádí zvláštní přitěžující okolnosti jako podmínku vyšší trestnosti, o stanovení samostatné trestní sazby. Její použití se nečiní závislým na tom, zda soud uzná takovou skutečnost za přitěžující, nebo zda jí uzná za přitěžující jen pro její obecnou míru, nýbrž zákon zavazuje soud k tomu, že musí použití vyšší trestní sazby, je-li taková skutečnost zjištěna. To, že nalézací soud zjišťuje tuto skutečnost podle svého volného uvážení, nezbavuje tyto skutečnosti povahy přitěžujících okolností v zákoně jmenovitě uvedených, neboť tím se toliko praví, že k jejich zjištění smí dojít jen postupem vymezeným v § 258, odst. 1, 2 tr. ř.

Tyto přitěžující okolnosti musí býti uvedeny podle § 260, č. 1 tr. ř. v rozsudečném výroku jako skutkové okolnosti podmiňující určitou trestní sazbu (srovn. i § 322, odst. 1 tr. ř.); svůj výrok o nich musí nalézací soud odůvodniti v rozhodovacích důvodech způsobem uvedeným v § 270, odst. 2, č. 5 tr. ř.

Opravným prostředkem je tu zmateční stížnost z důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 11 (č. 4, 5) tr. ř.

Posuzuje-li se s těchto právních hledisek povaha přitěžující okolnosti »zištnosti« podle § 18, odst. 5 zák. č. 241/1922 Sb., nutno této skutečnosti přiznati povahu přitěžující okolnosti v zákoně jmenovitě uvedené, jakou má na mysli ustanovení § 281, č. 11 tr. ř. Je nepochybné, že tu zákon neponechává soudu na vůli, zda tuto skutečnost uzná za přitěžující okolnost, a že mu neponechává ani posouzení její obecné míry, nýbrž že tu zákon výslovně jmenuje určitou skutečnost, s níž nutně spojuje použití vyšší trestní sazby.

Byla proto proti závěru nalézacího soudu vylučujícímu tuto jmenovitě uvedenou přitěžující okolnost, přípustná jako opravný prostředek toliko zmateční stížnost. Z toho plyne, že část provedení opravného prostředku, jejímž obsahem je uplatněna uvedená námitka, nutno považovati za zmateční stížnost bez ohledu na její nesprávné označení jako odvolání z výroku o trestu...

Čís. 6897.

Ke stíhání trestných činů proti předpisům o ochraně zvířat proti týrání, spáchaných přede dnem 12. dubna 1941, jsou výlučně příslušné správní úřady.

(Rozh. ze dne 3. června 1942, Zm I 215/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 4, odst. 1 vlád. nař. čís. 108/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a uznal právem, že se obžalovaný zprošťuje podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby, že dne 9. dubna 1941 na silnici ze Ž. do Č. surově týral psa způsobem, který je výrazem jeho bezcitného smýšlení, a že tím spáchal přečin podle § 4, odst. 1 vlád. nař. čís. 106/1939 Sb. ve znění vlád. nař. č. 108/1941 Sb.

Z d ů v o d ů:

Vládní nařízení ze dne 27. března 1939, čís. 106 Sb. přikázalo v § 4 stíhání přestupků předpisů na ochranu zvířat, pokud nešlo o čin přísněji trestný, okresním (vládním policejním) úřadům.

Vládní nařízení ze dne 10. října 1940, čís. 108/1941 Sb., které bylo vyhlášeno v částce 32 Sb. ze dne 28. března 1941 a nabylo účinnosti patnáctým dnem po vyhlášení (čl. II. vlád. nař. č. 108/1941 Sb.), t. j. dnem 12. dubna 1941, stanovilo nově s účinností od tohoto dne znění ustanovení §§ 4 a 6 vl. nař. č. 106/1939 Sb. a příslušnost ke stíhání trestných činů proti předpisům o ochraně zvířat upravilo v ten smysl, že přikázalo stíhání jim nově zavedených přečinů, jichž zákonné skutkové podstaty jsou uvedeny v § 4, odst. 1, 2 novelovaného nařízení, soudům, kdežto jiné než uvedené trestné činy byly přikázány policejním úřadům (§ 4, odst. 3 nař.).

Podle zjištění nalézacího soudu dopustil se obžalovaný souzeného činu, stíhaného jako přečin podle § 4, odst. 1 vlád. nař. čís. 106/1939 Sb. ve znění vlád. nař. čís. 108/1941 Sb., dne 9. dubna 1941, tedy před tím, než vlád. nař. čís. 108/1941 Sb. nabylo účinnosti, a v době, kdy bylo stíhání trestných činů proti předpisům o ochraně zvířat svěřeno výlučně okresním a vládním policejním úřadům (§ 4 vlád. nař. č. 106/1939 Sb. v původním znění).

Nalézací soud, uznáv přesto obžalovaného vinným uvedeným přečinem, porušil tudíž zákon (čl. IV. a V. čís. pat. ze dne 27. května 1852, č. 117 ř. z.), pokud jde o otázku, je-li skutek kladený obžalovanému za vinu trestným činem příslušejícím před soud.

Čís. 6898.

Nedbale ve smyslu § 1, odst. 1, písm. b) vl. nař. č. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) jedná každý, kdo poznává

neb aspoň může poznati, že je jeho jednání s to způsobiti nebezpečí požáru na jeho majetku a vyvolati tak nebezpečí uvedené v tomto ustanovení. Není třeba, aby poznal nebo mohl poznati, že z jeho jednání skutečně vznikne nebezpečí.

K otázce příčinné souvislosti mezi jeho jednáním a výsledkem.

(Rozh. ze dne 3. června 1942, Zm I 330/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 1, odst. 1, písm. b) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 1, odst. 1, písm. b) vlád. nař. ze dne 19. prosince 1940, č. 62/1941 Sb., jehož se dopustil tím, že dne 23. srpna 1941 ve V. z nedbalosti způsobil požár na svém majetku a tím uvedl cizí majetek v nebezpečí škody značného rozsahu.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost státního zastupitelství právem uplatňuje důvod zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný dne 23. srpna 1941 kolem 20. hodiny přivezl do svého domu ve V. svůj příděl benzínu na mlácení obilí, a to 35 litrů v hliněné a plechové nádobě a v několika pivních lahvích. Protože jeho kočí právě přiháněl domů dobytek, zavezl obžalovaný benzin do chodby obytného stavení a pomáhal nejprve nahnati dobytek do stáje a nakrmiti jej. Pak teprve, pamětliv nařízení, že musí benzin hned po přivezení uskladnit do sklepa, šel tak učiniti asi o 21. hod. 30 min. Poněvadž v chodbě byla tma, rozsvítil si petrolejovou lampu a postavil ji na skříň v chodbě. Pak vzal hliněnou nádobu s benzinem do náručí, chtěl ji odnésti do sklepa, při tom však zakopl o dřevák v chodbě, ztratil rovnováhu, při čemž mu nádoba, zazátkovaná tvrdým papírem, vypadla z ruky, rozbila se a vystříklý benzin se vzňal od lampy. Z toho vznikl požár, jemuž padla za obět obytná stavení obžalovaného s hospodářskými budovami i zásobami píce, žita, části mrtvého i drobného živého inventáře a všední šatstvo. Škoda činí 70.000 K. Požárem byly podle zjištění nalézacího soudu ohroženy též dvě sousední stodoly Matěje P.

V tomto zjištěném skutku neshledal nalézací soud skutkovou podstatu přečinu podle § 1, odst. 1, písm. b) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., poněvadž k odklizení benzínu do sklepa ihned po jeho přivezení nedošlo pro jiné neodkladné práce obžalovaného a ježto ke klopýtnutí obžalovaného a rozbití nádoby s benzinem došlo nešťastnou náhodou. Podle názoru napadeného rozsudku nebylo z těchto důvodů jednání obžalovaného nedbalé a včasné neodklizení benzínu nebylo příčinou požáru. Právní názor nalézacího soudu je však mylný.

Nedbale jedná a škodný výsledek z jednání podle § 1, odst. 1, písm. b) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. zavinuje každý, kdo poznává neb alespoň

může poznati, že je jeho jednání s to, aby způsobilo nebezpečí požáru na vlastním majetku a vydalo tím lidi v nebezpečí smrti, či těžkého poškození na těle nebo zdraví anebo cizí majetek v nebezpečí škody velkého rozsahu. Pro pojem nedbalosti se nevyžaduje poznání nebo možnost poznání, že z jednání neb opominutí skutečně nastane nebezpečí, nýbrž stačí jen poznání (možnost poznání), že z něho nebezpečí může nastati (rozh. čís. 4265 Sb. n. s.).

Jestliže obžalovaný otálel s nařízeným uskladněním benzínu do sklepa až do doby, kdy k tomu bylo nutno pro nedostatek chráněného osvětlení osvětlit místnosti petrolejovou lampou, jednal nedbale, neboť už z nařízení, kterého se mu dostalo při převzetí benzínu, mohl a musel vědět, že jde o látku lehce vznětlivou při nechráněném světle, jakým je světlo petrolejové lampy, a že se tedy, bude-li s ní zacházeti při takovémto světle, může snadno vznítit, a to i v případě, že byla v nádobě hliněné, s jejíž rozbitelností, zejména v noci, se dalo počítati. Obžalovaný věděl též, že s jeho obydlím bezprostředně sousedí stodoly Matěje P., takže mohl předvídati i to, že bude požárem na jeho majetku ohrožen ve větší míře i majetek jmenovaného jeho souseda.

Pachatel odpovídá za vše, co je s jeho jednáním spojeno příčinně tak, že by bez něho nebylo nastalo, bez ohledu na to, zda konkrétní následek ohrožení nastal proto, že se k příčině, vyvolané pachatelem, přidružily ještě příčiny, spočívající v dalších okolnostech, pachatelem třeba ani nepředvídaných nebo nechtěných (rozh. č. 3492 Sb. n. s.). Okolnost, že obžalovaný při přenášení benzínu klopýtl, nevylučuje důsledkem toho nijak příčinnou souvislost, neboť kdyby byl benzin odnášel, aniž užil petrolejové lampy, nebylo by ke vznícení došlo, ani kdyby byl klopýtl a benzin rozlil.

Čís. 6899.

Vysvědčení učebního pána ve smyslu § 104 živn. ř. je samo o sobě listinou soukromou, avšak potvrzením živnostenského společenstva (§ 114, písm. c) živn. ř.) nabývá povahy veřejné listiny.

Je zločinem padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z., přiloží-li pachatel k žádosti o udělení koncese takové napodobené výuční vysvědčení.

Jde tu o poškození práva Protektorátu dohlížeti na koncesované živnosti a povolovati jejich výkon jen kvalifikovaným osobám i o poškození ostatních způsobitých uchazečů a majitelů koncese, na jejichž úkor by se k výkonu živnosti dostala osoba neoprávněná.

(Rozh. ze dne 4. června 1942, Zm I 693/41.)

Obžalovaný se vyučil zubní technice v době od 1. března 1925 do 1. března 1928 a dostal výuční vysvědčení ze dne 2. dubna 1928. Poněvadž u něho podle toho nebyla splněna podmínka § 2, odst. 2 zák. čís. 303/1920 Sb. ve znění vyhlášky čís. 172/1934 Sb. pro získání zubotech-

nické koncese, totiž, že byl již dne 6. května 1920 v učení zubní technice, zhotovil si (napodobil) výuční vysvědčení i s potvrzením gremia zubních techniků, podle něhož se vyučil v době od 1. března 1920 do 1. března 1925, a připojil jeho ověřený opis k žádosti o udělení zubotechnické koncese.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem podvodu podle § 197, 199, písm. d) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Obžalovaný spatřuje právní mylnost rozsudku soudu první stolice s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. především v tom, že nalézací soud považoval vysvědčení ze dne 1. března 1925 za veřejnou listinu; toto vysvědčení nemá prý náležitosti vysvědčení učebního nebo tovaryšského, nýbrž potvrzuje pouze skutečnost, že obžalovaný trávil své volné chvíle — tudíž nikoli jako učedník, nýbrž jen jako amatér — v dílně zubní technika Jaroslava P. a nabytí tam zubotechnických vědomostí a znalostí. Potvrzování takových skutečností však nepatří do oboru působnosti živnostenských společenstev.

Nalézací soud zjistil, že vysvědčení, o něž jde, potvrzuje, že se obžalovaný pravidelnou docházkou do zubního atelieru Jaroslava P. v době od 1. března 1920 do 1. března 1925 řádně vyučil zubní technice a že pracuje perfektně veškeré práce v zubní technice samostatně. Vysvědčení dosvědčuje i všechny ostatní podstatné okolnosti zmíněné v ustanovení § 104 živn. ř., které má učební pán potvrditi učedníkovi, a zejména vytčením učebné doby, vlastností a chování obžalovaného v oné době a konstatováním, že bylo plně dosaženo učebného cíle, budí u každého čtenáře dojem, že mezi obžalovaným a Jaroslavem P. byl učební poměr. Poněvadž zákon ani nežadá každodenní zaměstnání v živnosti po dobu učební, není náležitostí vysvědčení na závadu, že se v něm potvrzuje pravidelná docházka do atelieru jen ve volných chvílích, v neděli, ve svátek a o prázdninách. Takovéto vysvědčení, vydané majitelem živnosti, tudíž osobou soukromou, je sice samo o sobě listinou soukromou, avšak potvrzením živnostenského společenstva nabývá rázu veřejné listiny (srov. rozh. čís. 2703, 3192 Sb. n. s.); k úkolům živnostenského společenstva náleží totiž mimo jiné podle § 114, písm. c) živn. ř. potvrzování učebních vysvědčení. Takovou potvrzovací doložkou je opatřeno i závadné vysvědčení, jehož obžalovaný použil jako dokladu ke své žádosti o udělení koncese, a je tudíž správný názor nalézacího soudu, že v souzeném případě šlo o napodobení veřejné listiny.

Provádějíc důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., namítá zmateční stížnost, že ve stěžovatelově jednání nemůže v žádném případě záležet skutková podstata zločinu podvodu podle § 199, písm. d) tr. zák., nýbrž nejvýše jen skutková podstata přestupku podle § 320, písm. f) tr. zák., protože prý obžalovaný nezamýšlel, aby Protektorát utrpěl

škodu na svém právu vydávati živnostenské listy jen osobám oprávněným k jejich nabytí.

Stěžovatelova námitka neobstojí, neboť by o přestupek podle § 320, písm. f) tr. zák. mohlo v souzeném případě jíti jen tehdy, kdyby bylo naprosto vyloučeno, že z činu obžalovaného mohla vzejít škoda. Z toho, co bylo již výše uvedeno, je však nepochybné, že zde byla možnost škody jednak Protektorátu na jeho právu dohlížeti na koncesované živnosti a povolovati přístup k jejich výkonu jen osobám kvalifikovaným podle zákona, jednak ostatních způsobilých uchazečů, pokud se týče řádně koncesovaných zubních techniků, na jejichž úkor by se dostala k výkonu živnosti neoprávněná osoba. Byl proto čin obžalovaného správně podřazen ustanovení § 199, písm. d) tr. zák. Stěžovatelův poukaz na rozhodnutí čís. 2703, 1658 Sb. n. s. není přílehlavý pro naprostou odlišnost jejich skutkového podkladu.

Čís. 6900.

Policejní výslech pachatele nepřetrhuje promlčení ve smyslu § 531 tr. zák.

Přečin podle § 516 tr. zák. spáchaný obsahem tiskopisu se promlčuje v šestiměsíční lhůtě uvedené v § 40 tisk. zák., nikoli v jednorozhodnutí podle § 532 tr. zák.

(Rozh. ze dne 6. června 1942, Zm I 1034/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 516 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v uvedeném výroku a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Napadený rozsudek zjistil, že se zapůjčení závadných fotografií Rudolfa P. stalo koncem února 1940, nejspíše z jara 1940, a že řízení proti obžalovanému bylo zahájeno soudem dne 7. srpna 1940. Zmateční stížnost napadá tento výrok námitkou, že napadený rozsudek přehlédl, (§ 281, čís. 5 tr. ř.), že podle obsahu protokolu ze dne 7. srpna 1940 nejde o soudní úkon, nýbrž že výslech obžalovaného ze dne 7. srpna 1940 byl proveden policií; ze spisu soudní úkon tohoto data není zřejmý. Výrok o tom, že byl proti obžalovanému proveden dne 7. srpna 1940 soudní úkon, se týká skutečnosti rozhodné. Podle § 531 tr. zák. pomíjí vyšetřování i trest, když vinník od té doby, co se dopustil trestného činu, nebyl po promlčecí dobu vzat do vyšetřování žádným tuzemským trestním soudem.

V souzeném případě jde o trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu. Nepřichází tu tudíž v úvahu promlčecí doba jednoho roku podle § 532 tr. z. vzhledem na trestní sazbu, stanovenou v § 516 tr. z. na souzený

přečin, nýbrž šestiměsíční lhůta promlčecí podle § 40 tisk. zák. Z řečeného plyne, že je s hlediska šestiměsíční promlčecí lhůty vzhledem na zjištěnou dobu činu obžalovaného rozhodná skutečnost, zda úkon, o němž nalézací soud opírá svůj závěr, že nedošlo k promlčení činu, je úkonem soudním či nikoli.

Čís. 6901.

Lesní hajný je oprávněn zakročiti proti osobě, kterou přistihl při krádeži v lese svěřeném jeho dohledu, i když právě nekoná služební pochůzku, a požívá při takovém zákroku ochrany uvedené v §§ 68, 81 tr. z.

Stíhání trestných činů a nestranný výkon služby příslušnými orgány je důležitým veřejným zájmem ve smyslu § 2, odst. 2 zák. č. 178/1924 Sb. (o úplatkářství).

(Rozh. ze dne 6. června 1942, Zm I 126/42.)

Lesní hajný P. přistihl obžalovaného při krádeži smrkových kořínků v lese svěřeném jeho dohledu. Neměl v té době uniformu, ani odznak, ani pušku, představil se však obžalovanému jako přísežný lesní hajný uvedeného lesa a vyzval ho, aby mu oznámil své jméno. Poněvadž to obžalovaný odmítl učiniti a urážlivě mu odpověděl, vyzval ho P., aby s ním šel na obecní úřad, kde bude zjištěn. Obžalovaný ho žádal, aby věc neoznámil majiteli lesa, a nabízel mu 20 K, neoznámí-li jej. Když hajný odmítl jeho nabídku, vyhrožoval mu obžalovaný, drže v ruce nůž a šermuje jím, že ho zabije, bude-li ho pronásledovat. Hajný, který nebyl ničím ozbrojen, upustil ze strachu od zadržení obžalovaného, který se dal na útěk.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, 1. že se přísežnému lesnímu hajnému P., konajícímu službu, tedy osobě uvedené v § 68 tr. z., zprotivil nebezpečnou vyhrůžkou, aby zmařil výkon jeho služby, při čemž se odpor stal se zbraní, 2. že uvedeného přísežného lesního hajného, konajícího svoji službu, slovem urazil a 3. že zmíněnému lesnímu hajnému, tedy veřejnému činiteli, za to, že opomine úkon, k němuž byl tento činitel povolán, přímo nabídl 20 K, tedy nepatrný prospěch, na nějž tento činitel neměl práva, při čemž však byl tímto činem dotčen důležitý veřejný zájem, a že tím spáchal 1. zločin veřejného násilí podle § 81 tr. z., 2. přestupek proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. z. a 3. přestupek podle § 2, odst. 2 zák. č. 178/1924 Sb. o úplatkářství.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Námitce zmáteční stížnosti, vznesené s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že přísežný hajný nebyl ve službě, protože pracoval právě na poli, nelze přisvědčiti. Nalézací soud správně dovodil, že lesní hajný je oprávněn v každé době a v každém případě, za-

stihne-li, jak tomu bylo i v souzené věci, pachatele krádeže v lese svěřeném jeho dohledu při činu, ihned proti němu zakročiti a že se tím okamžikem ocitá ve službě, i kdyby snad v tu dobu nekonal právě služební pochůzku, a to proto, že by jinak byla zmařena ochrana lesů před krádežemi, kdyby hajný, přistihnuv pachatele mimo svou vyměřenou služební dobu, nesměl zakročovati proti zloději, jež přistihl při činu. Stěžovatel podle celého zjištěného jednání Františka P. nemohl míti pochyby, že tento zakročuje proti němu služebně. — — —

Závěr, že, pokud jde o přestupek podle § 2, odst. 2 zák. č. 178/1924 Sb., byl činem obžalovaného dotčen veřejný zájem, jest odůvodněn rozsudkovým zjištěním, že obžalovaný věděl, že jedná s hajným konajícím službu, tedy s veřejným činitelem, a že mu nabídl 20 K, aby hajný ničeho o krádeži nehlásil majitelé lesa. I když to rozsudek výslovně neuvádí, vychází zřejmě ze správného názoru, že stíhání trestných činů a nestranný výkon služby příslušných orgánů jsou důležitým zájmem Protektorátu a jeho občanstva a že proto byl dotčen důležitý veřejný zájem ve smyslu uvedeného zákonného místa, hleděl-li obžalovaný uplatiti lesního hajného, aby proti své služební povinnosti nečinil na něho udání pro podezření z trestného činu.

Čís. 6902.

Je přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák. (§§ 205, 197 tr. zák.), učinil-li pachatel na jiného u četnictva vědomě nepravdivé udání pro čin zakládající přečin nebo přestupek stíhaný z povinnosti úřední.

Poměr tohoto přestupku ke skutkovým podstatám podle §§ 2 a 3 zák. č. 108/1933 Sb. o ochraně cti.

(Rozh. ze dne 6. června 1942, Zm II 93/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podvodu podle § 461 (§ 197) tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a přikázal věc nyní příslušnému okresnímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Obžalovaný byl žalován pro zločin křivého obvinění podle § 209 tr. z. proto, že u vrchnosti křivě obvinil svoji manželku ze zločinu, avšak napadeným rozsudkem byl uznán vinným jen přestupkem podvodu podle § 461 (§ 197) tr. z., poněvadž nalézací soud shledal ve skutečnostech udaných obžalovaným četnictvu jen obvinění z přestupku lehkého ublížení na těle.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný udal jednak u četnictva, jednak u soudu, že byl svoji manželkou pobodán, že je tato udaná skutečnost nepravdivá, o čemž obžalovaný věděl, že četnictvo na základě tohoto

udání zahájilo šetření a že poranění, jež bylo u obžalovaného shledáno, je jen lehké.

Protektorát má zákonem chráněné právo na nerušený a správný výkon spravedlnosti. Trestné činy proti tomuto výkonu spravedlnosti jsou páčány jednak porušením povinnosti vypovídati před soudem pravdu, jednak křivým obviněním, jednak nedovoleným uveřejňováním během procesu i po procesu a konečně nadřizováním zločinci.

V souzeném případě přichází v úvahu křivé obvinění, pokud se týče nepravdivé udání u četnictva a u soudu.

Křivé obvinění je v podstatě trestným činem proti konání spravedlnosti, třebaže jím je dotčena také čest napadené osoby.

Není-li splněna skutková podstata zločinu křivého obvinění jedině proto, že předmětem udání, pokud se týče obvinění, nebyl zločin, a nejde-li zároveň o speciální případ podvodu podle § 199, písm. a) tr. z., neznamená to, že je skutek beztrestný, nýbrž třeba uvážiti, zda skutek nevyčerpává skutkovou podstatu jiného trestného činu. Vzhledem k prvkům obsaženým v nepravdivém udání, pokud se týče obvinění, přichází v úvahu především ustanovení § 461 tr. z.

Nepravdivým udáním u vrchnosti, že byl spáchán přečin nebo přestupek, jež se stíhá z úřední povinnosti, anebo že tyto trestné činy spáchala určitá osoba, uvádí pachatel vrchnost v omyl, že je tu zákonný předpoklad, aby podle své povinnosti zahájila šetření.

Poněvadž takové šetření má býti podle zákona zahájeno jen tenkrát, byl-li skutečně spáchán trestný čin, pokud se týče byl-li spáchán určitou osobou, je nepochybné, že vyvolání takového šetření nepravdivým udáním je poškozováním práva na nerušený a správný výkon spravedlnosti.

Pachatel jedná při nepravdivém udání u vrchnosti zřejmě v úmyslu, aby bylo zavedeno šetření bez zákonného předpokladu, a tedy jedná v úmyslu poškoditi Protektorát na výkonu spravedlnosti.

Vyžaduje se pak dále, aby pachatel věděl, že skutečností jím vrchnosti udané jsou nepravdivé.

Jsou-li tyto náležitosti splněny a jde-li o udání skutečností, jež vyčerpávají skutkovou podstatu přečinu nebo přestupku, stíhaných z úřední povinnosti, pak je splněna skutková podstata přestupku podle §§ 461, 205, 197 tr. z.

K tomu se jen podotýká, že omyl vyvolaný v oklamaném pachatelovým lstivým předstíráním nebo jednáním musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí.

U vrchnosti je uvedení v omyl nepravdivým udáním přečinu nebo přestupku stíhaného z úřadu pohnutkou k rozhodnutí o zavedení pátrání ve smyslu nepravdivého udání, kdežto u soukromé žaloby obsahující nepravdivé tvrzení o spáchaném přečinu nebo přestupku záleží rozhodnutí v nálezu, co je právem, a soud nerozhoduje už na základě nepravdivého tvrzení v soukromé žalobě ve smyslu nepravdivého tvrzení, nýbrž nalezne teprve po zákonem předepsaném řízení, co je právem. Četnictvo uvedené v omyl nepravdivým udáním je povinno se rozhodnouti už na

základě tohoto nepravdivého udání, kdežto soud v případě nepravdivého tvrzení obsaženého v soukromé žalobě neučiní podle zákonem předepsaného řízení rozhodnutí jen na základě nepravdivého tvrzení, nýbrž teprve po zákonem předepsaném řízení. Z toho plyne, že jen nepravdivým tvrzením v soukromé žalobě není soud uváděn v omyl, jak to má na mysli ustanovení § 197 tr. z.

Každé vědomě nepravdivé udání u vrchnosti z přečinu nebo přestupku, jež se stíhají z úřední povinnosti, dotýká se i osobní cti osoby, proti níž směřuje, a tím v sobě zahrnuje i skutkovou podstatu přestupku podle § 3 zák. č. 108/1933 Sb., »věděl-li ten, kdo někoho pomluvil (§ 2), že skutečnost, kterou uvedl nebo dále sdělil, je nepravdivá«.

Toto zákonné ustanovení přichází však v úvahu jen tenkrát, nejde-li o čin přísněji trestný. Tomu tak není v případě § 461 tr. z., neboť tento trestný čin je podle § 460 tr. z. stížen trestem prostého nebo tuhého vězení od jednoho týdne až do šesti měsíců, jež má býti podle okolností zoslabeno, kdežto přestupek podle § 3 zák. č. 108/1933 Sb. je stížen trestem vězení od jednoho do šesti měsíců.

Nevěděl-li však pachatel, že skutečnost jím vrchnosti udaná je nepravdivá, není splněna skutková náležitost listivého předstírání, to jest vědomě nepravdivého tvrzení, pak nejde o přestupek podle § 461 tr. z. a nemůže proto jíti ani o přestupek podle § 3 zák. č. 108/1933 Sb., nýbrž jen o přestupek podle § 2 zák. č. 108/1933 Sb., jenž je stížen trestem vězení od čtrnácti dnů do šesti měsíců a tedy mírněji trestný než přestupek podle § 461 tr. z.

S tohoto právního hlediska týká se otázky viny a tedy podstatné skutečnosti výtka zmateční stížnosti uplatněná jako důvod zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř., že nalézací soud neuvedl vůbec žádné důvody pro výrok, že nevěří obhajobě obžalovaného, že měl tahanici se ženou a že nemůže vědět, kdo mu zranění způsobil, a že se jen domníval, že mu zranění způsobila jeho manželka, a že to proto na ni udal.

Zmateční stížnosti je třeba přisvědčiti, neboť nalézací soud neuvádí pro uvedený výrok vůbec důvody, ačkoliv je pod neplatností ve smyslu § 270, odst. 2, č. 5 tr. ř. povinen uvést, jak se přenesl přes skutečnosti, které svědčí proti jeho zjištění, to jest v daném případě proti zjištění, že obžalovaný věděl, že skutečnosti, které udal četnictvu a soudu, jsou nepravdivé.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno již z tohoto důvodu, napačený rozsudek byl zrušen jako zmatečný, aniž bylo třeba se zabývatí dalšími výtky zmateční stížnosti, a věc byla přikázána nyní příslušnému okresnímu soudu, aby jí znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6903.

Předmětem přečinu podle § 1 vl. nař. č. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) nemohou být věci malého množství neb

osamělé nemovitosti malého rozsahu, jejichž zničení nebo poškození ohněm není spojeno s nebezpečím, že by se oheň mohl rozšířit v požár.

(Rozh. ze dne 11. června 1942, Zm I 325/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, čis. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čis. 62/1941 Sb.

Důvody:

Nalézací soud založil svůj zprošťující rozsudek na stanovisku, že předmětem ochrany s hlediska skutkové podstaty přečinu podle § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čis. 62/1941 Sb. jsou jen objekty většího rozsahu, mezi něž nelze počítat hlídačskou boudu, která byla zachváčena ohněm v tomto případě, poněvadž šlo o dřevěnou, bývalou trafikantskou boudu zcela malých rozměrů. Tato bouda byla vzdálena od nejbližších budov nejméně 25 m a poněvadž tyto budovy byly zděné a kryté taškami, nehrozilo jim žádné nebezpečí od ohně zachvátivšího boudu, která shořela v krátké chvíli.

Zmateční stížnost napadá toto právní posouzení vytýkajíc mu mylnost (§ 281, čis. 9, písm. a) tr. ř.). Uplatňuje, že je výklad zákonného znaku »požár« v napačeném rozsudku nesprávný a že mimo to nelze považovat hlídačskou boudu, o níž šlo, za objekt nepatrný; dále tvrdí, že tu bylo nebezpečí, že se oheň rozšíří na budovy.

Právní stanovisko prvního soudu však třeba schválit. Předmětem přečinu, o který jde, nemohou býti věci malého množství nebo osamělé nemovitosti malého rozsahu. To nutno dovodit již z nadpisu § 1 vlád. nař. čis. 62/1941 Sb. »O b e c n é ohrožení p o ž á r e m způsobené z nedbalosti«. Požár — na rozdíl od ohně — znamená takové rozpoutání ohně, jímž je vydáván zkáze majetek většího rozsahu. Nespadá sem proto zničení nebo poškození věcí ohněm bez nebezpečí, že by se oheň mohl rozšířit tak, aby bylo možno mluvit o p o ž á r u ve výše uvedeném smyslu.

Nebezpečí, že by se mohl oheň přenést na budovy hospodářského družstva, vyloučil nalézací soud poukazem na vzdálenost těchto budov od hořící budky (nejméně 25 m na všechny strany), na jejich zdivo a krytinu a na krátkost doby, po kterou hořela bouda, o níž jde. Uvedený závěr je ve shodě s obsahem trestního oznámení; v něm je sice v souvislosti s jeho tvrzením, že tu nebylo uvedené nebezpečí, poukazováno i na to, že v době ohně bylo bezvětrí, avšak ono tvrzení — že tu nebylo nebezpečí — je opíráno především o polohu sousedních budov, jejich zdivo a tvrdou krytinu a o nepatrnost objektu zachváčeného ohněm. Podle trestního oznámení nebylo tu nebezpečí rozšíření ohně na tyto budovy ani tehdy, kdyby byl oheň vypukl v noci a nebyl včas zpozorován.

Nedbá-li zmateční stížnost zjištěné polohy a povahy budov a dovozuje-li dále možnost vzniku požáru na podkladě tvrzení, že jediné shodou okolností, totiž proto, že bylo bezvětrí a že oheň byl včas zpozorován a uhašen, nedošlo k jeho přenesení na sousední budovy, neprovádí uplatněný důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. po zákonu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.). Pokud by pak mohla být v její výtce spatřována zřetelným poukazem uplatněná výtka neúplnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., nemůže mít zmateční stížnost rovněž úspěch, když podle toho, co bylo uvedeno, podkládá trestnímu oznámení jiný obsah.

Byla-li — a to bez uvedeného nebezpečí — ohněm zničena jen dřevěná bouda malých rozměrů (podle trestního oznámení široká 160 cm, dlouhá 180 cm a vysoká 220 cm), která měla podle tvrzení samé zmateční stížnosti cenu jen 500 K, nutno souhlasit s právním názorem prvního soudu, že šlo o nezpůsobitelný předmět přečinu podle § 1 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb.

V důsledku toho není opodstatněna výtka důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., uplatněná v uvedeném směru. Výtka neúplnosti (§ 281, čís. 5 tr. ř.), kterou spatřuje zmateční stížnost v tom, že rozsudek neuvážil skutečnost obsaženou v trestním oznámení, že totiž bouda měla zmíněnou cenu, netýká se výroku o rozhodných skutečnostech ve smyslu § 281, čís. 5 tr. ř.

Byla-li právem vyloučena zákonná náležitost souzené skutkové podstaty, totiž způsobení požáru, nemůže mít zmateční stížnost úspěch, ani kdyby dokázala, že je rozsudek vadný nebo mylný, pokud vyloučil, že výsledek, k němuž došlo, byl způsoben nedbalostí obžalovaného. Není se proto třeba zabývat vývody zmateční stížnosti týkajícími se této části rozsudku.

Čís. 6904.

Pytláctví spáchané s použitím ok je již zákonem označeno za zvlášť těžký případ (přečin podle § 63, odst. 2 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb.).

Soud tu nemá právo volně uvažovat o tom, zda jde nebo nejde o zvlášť těžký případ.

(Rozh. ze dne 11. června 1942, Zm I 429/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 63, odst. 1 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a uznal obžalovaného vinným, že dne 29. prosince 1941 v N., porušiv cizí právo myslivosti, stíhal zvěř s použitím ok, tedy nemysliveckým způsobem, čímž spáchal přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb.

Důvody:

Podle výroku o rozsudkových zjištěních vychází nalézací soud ze skutkového základu, že obžalovaný položil dne 29. prosince 1941 v lese

»Na Vrchlábce« v katastru obce N., porušiv cizí právo myslivosti, deset drátěných ok na zaječí pěšiny a odhodil další jedno oko za sebe, když spatřil hajného. V tomto jednání obžalovaného shledal první soud po stránce objektivní i subjektivní skutkovou podstatu přestupku pytláctví podle § 63, odst. 1 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb., nepřisvědčiv obžalobě, že jde o přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 téhož vládního nařízení. Nalézací soud uvádí správně v důvodech rozsudku, že se ke skutkové podstatě tohoto přečinu vyžaduje, aby šlo o zvlášť těžký případ, t. j. obzvláště byl-li čin spáchán za doby noční, za doby hájení, s použitím ok, nebo jiným nemysliveckým způsobem..., nebo byla-li nebo měla-li být způsobena značná škoda. První soud však nemá za to, že lze souzený případ označit za případ zvlášť těžký, neboť nebyl spáchán za doby noční, ani za doby hájení, obžalovaný byl sám a nebyla způsobena vůbec žádná škoda. Podle názoru nalézacího soudu odpovídá okolnost, že obžalovaný použil drátěných ok, zákonnému pojmu přestupku podle § 63, odst. 1 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb. »na zvěř ličí«.

Připomíná se již zde, že tato slova zákona, uvedená nalézacím soudem, byla opravena na »zvěř stíhá, chytá« (viz opravu na str. 1098, 1099 Sbírkky z r. 1941).

Zmateční stížnost státního zastupitelství, uplatňující číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 10 tr. ř., je odůvodněná, již pokud se s hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. domáhá podřadění trestného činu, jak byl zjištěn nalézacím soudem, skutkové podstatě přečinu podle § 63, odst. 2 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb.

Je nutno přisvědčiti jí v tom, že § 63, odst. 1 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb. obsahuje základní normu, kvalifikující porušení cizího práva myslivosti, spáchané způsobem tam uvedeným, jako pytláctví, a že skutkovou podstatu přečinu podle § 63, odst. 2 téhož vládního nařízení tvoří jednání vyznačená v prvním odstavci téhož zákonného ustanovení, jde-li o zvlášť těžké případy. Tato jednání jsou vypočtena ve druhém odstavci příkladmo tak, že zákon uvádí typické případy, mezi nimi i pytláctví spáchané s použitím ok. Zmateční stížnost zdůrazňuje správně, že toto ustanovení nedává soudu právo volně úvahy, zda případy tu vyjmenované jsou zvlášť těžké, neboť je sám zákon za takové označuje.

Zjistil-li tudíž nalézací soud, že obžalovaný spáchal pytláctví s použitím ok, a přesto podřadil tento trestný čin obžalovaného skutkové podstatě přestupku pytláctví podle § 63, odst. 1 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb., pochybil ve výkladu zákona.

Čís. 6905.

Jde o skutkový omyl (§ 2, písm. e) tr. z.), měl-li pachatel mylně za to, že si smí přivlastnit lišku, která se (před 1. 4. 1941) dostala do jeho domu.

Takový omyl vylučuje pachatelovo vědomí, že jde o cizí věc, pokud se týče o věc v držení jiného (§ 460 tr. z.).

(Rozh. ze dne 11. června 1942, Zm II 186/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti k zachování zákona, podané generálním prokurátorem do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 30. ledna 1941, jímž byl obviněný Josef A. uznán vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák., uznal právem, že byl tímto rozsudkem porušen zákon v ustanovení § 2, písm. e) a § 460 tr. z., zrušil uvedený rozsudek a nařídil okresnímu soudu v N., aby znovu zavedl řízení konané proti obžalovanému.

D ů v o d y:

Četnická stanice v O. učinila okresnímu soudu v N. na Josefa A. trestní oznámení pro přestupek krádeže, spáchaný tím, že dne 24. listopadu 1940 chytil na záchodě svého domku, ležícího na železniční trati, lišku, zabil ji a prodal týž den za 300 K a tak si ji přivlastnil ke škodě honební společnosti v O., která je pachtýrkou tamní obecní honitby.

Obviněný Josef A. přiznal v řízení, které bylo proti němu zavedeno, uvedený skutek. Uplatnil však ve své obhajobě mimo jiné, že se liška dostala do záchodu přes dva ploty a že mu způsobila škodu tím, že roztrhala králíka a slepici a znečistila koberce. Dále se hájil obviněný tím, že mu nebylo známo, že si nesmí ponechat zvěř chycenou ve vesnici, a že byl přesvědčen, že na tom není nic závadného, když si ponechá lišku, kterou chytil doma.

Rozsudkem ze dne 30. ledna 1941 byl Josef A. po hlavním přelíčení uznán vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. z., který spáchal přivlastněním si uvedené lišky.

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný usmrtil chycením do oka lišku, která vnikla do jeho záchodu a byla tam zastížena a uzavřena jeho manželkou, a že ji pak mrtvou prodal za 300 K.

Dále se dotýká rozsudek, aniž to skutkově podložil, okolností, že obžalovaný lišku chytil a přivlastnil si ji na některém z míst uvedených v § 6 moravského honebního zákona (zákon ze dne 26. července 1912, č. 4 z. z. r. 1914), na nichž ve smyslu tohoto ustanovení přestává výkon honebního práva. Těmito místy jsou:

- a) hřbitovy a pohřebiště,
- b) zahrady (květnice, sady, školky, zelinářské zahrady) nebo parky, které jsou při obytné budově a jsou obehnány přirozenou nebo umělou ohradou (živým nebo umělým plotem, zdí) tak, že je nemožno cizím lidem do nich vkročit bez poškození nebo přezení ohrady jinou cestou než dveřmi nebo vraty, které jsou v této ohradě a které lze uzamknout,
- c) na pozemcích, které jsou úplně a trvale obehnány zdmi a ploty, je-li ohrada taková, že tam srstnatá zvěř nemůže vniknout ani vběhnout,
- d) na území železnic a říšských a okresních silnic.

Na těchto místech přestává v honebním obvodu výkon honebního práva, záležející podle § 2 téhož zákona ve výlučném oprávnění majitelů vlastní honitby nebo nájemců obecní honitby, aby lovná zvířata vyskytující

se v jejich honebním obvodu hájili, stíhali, chytali, usmrcovali a přivlastňovali si tato zvířata nebo jejich odloučené části, dále vejce pernaté zvěře a padlou zvěř.

Poukázav na další ustanovení § 6 mor. hon. zák., podle něhož zvěř padlá na pozemcích uvedených nahoře pod písm. a) až d) náleží, i když tam přestává výkon honebního práva, tomu, kdo je oprávněn k honbě v příslušném honebním obvodu, dospěl soud k závěru, že liška, o níž jde, byla věcí obviněnému cizí a že se tak tím, že si ji přivlastnil, dopustil krádeže ke škodě řečené honební společnosti.

Liška nebyla ovšem v době platnosti uvedeného zákona, jež skončila dnem 1. dubna 1941 (§ 73, odst. 2 vládního nařízení č. 127/1941 Sb.), lovnou zvěří, nýbrž zvěří škodnou, o níž obsahoval § 64, odst. 2 mor. hon. zákona ustanovení, že zvířata v něm vypočtená mohou být v území honitby jejím pánem, jeho lovcím personálem nebo s písemným svolením pána honitby také jinými osobami po celý rok chytána, usmrcována a přivlastňována.

I zvířata oné kategorie, do níž zařadil moravský honební zákon lišku, mohou však být předmětem krádeže podle ustálené judikatury (viz rozh. č. 1346, 1525, 3713 Sb. n. s.).

Ve svých úvahách řešil okresní soud jen objektivní stránku činu, při čemž se ještě nevyjádřil, zda šlo o odnětí z držení jiného. Tento podstatný znak krádeže, která předpokládá přivlastnění odnětím z držení jiného, není pojat ani do rozsudečného výroku.

Obviněný však — uváděje, že nevěděl, že si nesmí ponechat lišku, kterou přistihl ve vesnici, ba dokonce ve svém domě a která nadto mu způsobila škodu — uplatnil, že byl v omylu o svém přivlastňovacím (okupačním) právu ke zvěři (škodné).

Podle § 295 obč. zák. je zvěř příslušenstvím půdy a stává se movitým statkem teprve, když byla skolena nebo polapena. Pokud se tak nestane, je věcí bez pána a mohou ji všichni obyvatelé nabývat přivlastněním, pokud není právo to omezeno politickými zákony, tedy zvláště zákony o myslivosti (§§ 381—383 obč. zák.).

Tvrdil-li obviněný, že nevěděl, že si nesmí přivlastnit lišku, která se dostala (bez jeho aktivní činnosti) do jeho domu, hájil se neznalostí obsahu omezení stanovených zmíněnými »politickými zákony«, tudíž neznalostí mimotrestních předpisů. Takový omyl třeba klást na roveň skutkovému omylu podle § 2, písm. e) tr. z. (viz rozh. č. 313 Sb. n. s.). Jde o omyl o skutečnostech závažných, který by vylučoval vědomí obviněného, že jde o věc cizí, pokud se týče o věc v držení jiného, a tím potřebný zlý úmysl, který se musí vztahovat na všechny objektivní znaky skutkové podstaty, takže k němu patří při krádeži i uvedené vědomí.

Okresní soud v N. tím, že uznal obviněného Josefa A. vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. z., aniž zkoumal náležitost subjektivní skutkové podstaty krádeže, jejíž nedostatek byl obhajobou obviněného výslovně uplatněn, a nikoliv snad jen neznalost trestního zákona, která by pachatele neomlouvala (§§ 3, 233 tr. z.), porušil v neprospěch Josefa A. zákon v ustanovení § 2, písm. e) a § 171 (460) tr. z.

Zmateční stížnosti k zachování zákona podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. bylo proto vyhověno a podle § 292 tr. ř. bylo uznáno právem, jak je uvedeno ve výroku.

Při novém projednání bude na okresním soudu, aby hledě k čl. IX. uvozovacího patentu k trestnímu zákonu (viz rozh. čís. 1626 Sb. n. s.) zkoumal věc především po té stránce, zda místo činu bylo součástí zahájeného okrsku ve smyslu § 7, odst. 2 vládního nařízení č. 127/1941 Sb. a v kladném případě, zda obviněný byl vlastníkem nebo uživatelem tohoto zahájeného pozemku.

Čís. 6906.

Ke skutkové podstatě přestupku (přečinu) pytláctví podle § 63 vl. nař. č. 127/1941 Sb. (o myslivosti).

»Zvěří« se tu rozumí pouze živé lovné zvířectvo, »věcmi, na které se vztahuje právo myslivosti«, předměty vyjmenované v § 1, odst. 1 uved. vlád. nař., »přivlastněním« vzetí věci do držby s vůlí podržeti ji jako vlastní.

Vzájemný poměr této skutkové podstaty ke správnímu přestupku podle § 67, odst. 2, č. 23 uved. vlád. nař. a § 1, odst. 2 vl. nař. č. 128/1941 Sb.

Ten, kdo si přivlastní zhaslou lišku na místě, kde mu nepřísluší právo myslivosti, se dopouští soudně trestného pytláctví podle § 63 vlád. nař. č. 127/1941 Sb., nikoli jen správního přestupku podle § 67, odst. 2, č. 23 téhož vlád. nař.

Ukradenou věcí podle § 185, 464 tr. z. je i věc pocházející z pytláctví.

(Rozh. ze dne 11. června 1942, Zm II 187/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti k zachování zákona podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. do rozsudku krajského soudu v N. jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 17. prosince 1941, uznal právem, že byl tímto rozsudkem, jímž byl z podnětu odvolání obžalovaných Františky A. a Miloslava B. a odvolání veřejného žalobce podle § 477 tr. ř. rozsudek okresního soudu v O. ze dne 13. září 1941, kterým byli odsouzeni obžalovaná Františka A. pro přestupek krádeže podle § 460 tr. z. a obžalovaný Miloslav B. pro přestupek podílnictví na krádeži podle § 464 tr. z., v celém rozsahu zrušen a oba obžalovaní zproštěni podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro uvedené přestupky, porušen zákon v ustanovení §§ 63 a 68 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v O. ze dne 13. září 1941 byli uznáni po provedeném hlavním přelíčení vinnými:

1. obžalovaná Františka A. přestupkem krádeže podle § 460 tr. z., spáchaným tím, že dne 7. prosince 1940 na poli u S. odňala pro svůj užitek z držení a bez přivolení Eduarda P. lišku v ceně 300 K,

2. obžalovaný Miloslav B. přestupkem účastenství, správně podílnictví na krádeži podle § 464 tr. z., spáchaným tím, že dne 9. prosince 1940 na sebe převedl ukradenou věc, totiž uvedenou lišku.

Odsuzující výrok spočívá na zjištění, že obžalovaná Františka A. našla dne 7. prosince 1940 v poli u obce S. v honebním revíru Eduarda P. zhaslou lišku, že si ji přivlastnila (odnesla domů) a dne 9. prosince 1940 ji prodala spoluobžalovanému Miloslavu B., který ji koupil, ač věděl, že jde o kradenou věc.

Z tohoto rozsudku se odvolali oba obžalovaní z výroku o trestu a nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu, obžalovaný Miloslav B. též z výroku o vině a veřejný žalobce z výroku o trestu.

Krajský soud v N. jako soud odvolací pro přestupky uznal po odvolacím přelíčení rozsudkem ze dne 17. prosince 1941 právem, že se napadený rozsudek okresního soudu z podnětu odvolání zrušuje podle § 477 tr. ř. v celém rozsahu jako zmatečný, že se oba obžalovaní zprošťují podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby a že se odvolání odkazují na tento výrok.

Vycházejí z děje zjištěného prvním soudem, zprostil odvolací soud obžalované na podkladě těchto právních úvah:

Předmětem činu byla zhaslá liška. V době vynesení rozsudku prvého soudu bylo již v platnosti vládní nařízení o myslivosti ze dne 31. března 1941, čís. 127 Sb., jakož i prováděcí nařízení k němu z téhož dne čís. 128/1941 Sb., jež nabyla účinnosti dnem 1. dubna 1941 (§ 73 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb., § 66 vlád. nař. čís. 128/1941 Sb.). Čin obžalovaných je jednáním proti ustanovení § 1, odst. 2 vlád. nař. čís. 128/1941 Sb., v němž je stanovena povinnost neoprávněného k výkonu myslivosti odevzdat neprodleně zvěř oprávněnému nebo nejbližšímu obecnímu úřadu. Jednání proti posléze uvedenému příkazu je podle ustanovení § 60, čís. 2 vlád. nař. čís. 128/1941 Sb. správním přestupkem podle § 67, odst. 2, čís. 23 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb., který má povahu speciálního předpisu.

I když byly souzené skutky spáchány přede dnem 1. dubna 1941, mělo být podle článku IX. uvozovacího patentu k trestnímu zákonu použito práva platného v době rozsudku prvého soudu, poněvadž toto právo je pro obžalované příznivější, ježto jejich jednání nezakládá podle něho soudně trestnou skutkovou podstatu.

Článek IX. uvozovacího patentu vyslovuje ovšem všeobecnou zásadu, platnou pro všechny normy hmotného práva, pokud není v tom kterém zákoně stanoveno jinak. Kdyby tudíž nebyly činy obžalovaných podle nových právních předpisů, platných v době rozhodování, soudně trestné, nebo kdyby tyto nové předpisy byly jinak příznivější než zákon platný v době činu, bylo by nutno tyto činy posuzovat podle nových předpisů.

Než odvolací soud se mylí, má-li za to, že skutek obžalovaných, je-li posuzován podle nových předpisů o myslivosti, není vůbec soudně trestným činem.

Liška je podle § 2, odst. 1, písm. a) vládní nař. č. 127/1941 Sb. lovnou zvěří.

Předmětem činu Františky A. byla liška uhynulá následkem postřelení při honu, tudíž zhaslá lovná zvěř.

Podle ustanovení § 63 vládní nař. č. 127/1941 Sb. dopouští se soudně trestného činu (přestupku podle odst. 1, v případech zvláště těžkých, uvedených příkladmo v odst. 2, přečinu a za okolností uvedených v odst. 3 zločinu) ten, kdo poruší cizí právo myslivosti:

1. zvěř stíhá, chytá, složí nebo si ji přivlastní (k trestnosti stačí každá jednotlivá z uvedených činností),

2. nebo si přivlastní, poškodí nebo zničí věc, na kterou se vztahuje právo myslivosti.

Prvá z uvedených dvou skutkových podstat § 63 vládní nař. č. 127/1941 Sb. má vztah k ustanovení § 1, odst. 1 tohoto vládního nařízení. Podle uvedeného ustanovení je právo myslivosti výlučně oprávnění stíhati lovnou zvěř, chytati, složit ji a přivlastnit si ji. Tato skutková podstata se tudíž týká živého lovného zvířectva.

Podle ustanovení § 1, odst. 2 vládní nař. č. 127/1941 Sb., obsahuje právo myslivosti vedle oprávnění už zmíněného také výlučné oprávnění přivlastňovat si lovnou zvěř zhaslou, padlou a shozy paroží, jakož i vejce lovné zvěře pernaté a oprávnění ničit hnízda nechráněných pernatých dravců. Tyto předměty jsou právě věcmi, »na které se vztahuje právo myslivosti« a jichž přivlastnění, poškození nebo zničení tvoří druhou skutkovou podstatu § 63 vládní nař. č. 127/1941 Sb.

Obžalovaná Františka A. vzala podle vlastního doznání — z kterého vychází prvý soud, na jehož nezměněném skutkovém podkladě zase spočívá rozsudek odvolacího soudu — lišku, kterou našla na cizím poli, když šla na dříví do lesa, a odnesla ji domů, kde si ji uschovala, načež ji za dva dny, když se naskytlá příležitost, prodala.

Tím vzala obžalovaná lišku do své skutečné moci s vůlí držet ji a nakládat s ní jako s vlastní (§ 309 obč. zák.) a přivlastnila si ji tak. Na místě nálezu lišky nebyla obžalovaná oprávněna k výkonu myslivosti, neboť oprávněným byl podle zjištění prvního soudu, převzatého odvolacím soudem, Eduard P. Obžalovaná tak porušila — je-li její čin posuzován podle práva dnes platného — svým přivlastňovacím aktem cizí právo myslivosti, jehož obsahem jest, jak bylo dovozeno, mimo jiné i výlučné oprávnění přivlastňovati si (nabývatí okupací) padlou a zhaslou lovnou zvěř.

Vědomí obžalované, potřebné k naplnění subjektivní stránky skutkové podstaty § 63 vládní nař. č. 127/1941 Sb., že zasahuje do cizího hobeňního práva, odvolací soud nepopřel, vyloučiv již objektivní skutkovou podstatu přestupku, trestného podle uvedeného zákonného místa soudem. Ježto však její náležitosti jsou podle toho, co bylo uvedeno,

splněny, nemůže přicházet v úvahu jen správní přestupek, uvedený v rozsudku odvolacího soudu.

Podle ustanovení § 67, odst. 2 vládní nař. č. 127/1941 Sb. má být potrestán nižším správním úřadem, kdo poruší ustanovení uvedená tam pod čís. 1 až 23 nebo kdo jinak poruší ustanovení tohoto vládního nařízení nebo předpisů vydaných podle něho.

Podle § 60, č. 2 vládní nař. č. 128/1941 Sb., kterým se provádí vládní nařízení o myslivosti, dopouští se správního přestupku podle § 67, odst. 2, č. 23 vládní nař. č. 127/1941 Sb. zejména ten, kdo jedná proti předpisům § 1, odst. 2 a 3 prováděcího nařízení (povinnost neoprávněného k výkonu myslivosti odevzdat zvěř).

Paragraf 1, odst. 2 prováděcího nařízení pak stanoví: »Komu se na místech, na kterých není oprávněn k výkonu myslivosti, dostane do držení nebo opatrování živá, zhaslá nebo padlá lovná zvěř nebo shozy paroží, má je neprodleně odevzdati nebo to oznámiti oprávněnému k výkonu myslivosti nebo nejbližšímu obecnímu úřadu«. Podle třetího odstavce téhož ustanovení má být použito předpisu odstavce 2 přiměřeně, přeje-li řidič vozidla zvěř.

Věc má v držbě nebo opatrování, kdo nad ní může vykonávat skutečnou moc nebo ji má prostě u sebe (§ 309, první věta obč. zák.).

Předpokladem použití ustanovení, jehož použil odvolací soud, jest, že nebylo dosaženo držby nebo opatrování na živé, zhaslé nebo padlé zvěři nebo na shozeném paroží protiprávně, to je neoprávněným výkonem myslivosti (zásahem do cizího práva myslivosti), tudíž jednáním uvedeným v § 1, odst. 1 a 2 a § 63 vládní nař. č. 127/1941 Sb., tedy stíháním, chycením nebo složením živé zvěře nebo tím, že zvěř živá, padlá nebo zhaslá, po případě shozené parohy, byly vzaty do držby s vůlí podržet si je jako své vlastní (§ 309, druhá věta obč. zák.) a tím si je přivlastnit porušením cizího přivlastňovacího práva.

Poněvadž si Františka A. přivlastnila na místě, kde jí nepříslušelo právo myslivosti, zhaslou lišku tím, že ji vzala k sobě, aby s ní naložila jako s vlastní věcí, nedostala se jí tato věc, na kterou se vztahuje právo myslivosti, do držení ve smyslu § 1, odst. 2 vládní nař. č. 128/1941 Sb., nedopustila se proto jednání, které by bylo možno posuzovat jen jako správní přestupek podle § 67, odst. 2, č. 23 vládní nař. č. 127/1941 Sb., nýbrž činu, který tvoří za platnosti uvedeného vládního nařízení skutkovou podstatu soudně trestného činu pytláctví podle § 63, odst. 1 vládní nař. č. 127/1941 Sb.

Krajský soud v N. jako odvolací soud jen tím, že si mylně vykládal trestní ustanovení § 63 nař. č. 127/1941 Sb. a obecné právní zásady, nebo že jich nedbal, dospěl k závěru, že jednání, jehož se dopustila obžalovaná Františka A., je za platnosti tohoto nařízení se zřetelem na ustanovení § 60, č. 2 vládní nař. č. 128/1941 Sb. jen správním přestupkem podle § 67, odst. 2, č. 23 vládní nař. č. 127/1941 Sb., a tedy nikoli trestným činem patřícím před soud, a že proto mělo být podle zásady vyslovené v čl. IX. uvozoovacího patentu k trestnímu zákonu použito práva platného v době, kdy bylo rozhodováno v první stolici, a poněvadž podle tohoto práva nejde o čin patřící před soud, že měla být obžalovaná zpro-

štěna obžaloby na ni podané. Následkem tohoto mylného pojetí shledal odvolací soud neprávem rozsudek prvního soudu zmatečným podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., zrušil jej podle § 477 tr. ř. a obžalovanou úplně zprostil obžaloby.

Na čin obžalovaného Miloslava B. dopadá i za platnosti práva nyní platného, jež platilo i v době rozhodování tohoto případu v první a druhé stolici, ustanovení §§ 185, 464 tr. z. nebo § 477 tr. z.

Nové předpisy o myslivosti neupravují nijak otázku podílnictví. Podílnictví, jehož předmětem je zvíř nebo věci, na které se vztahuje právo myslivosti, nelze posuzovati jako samo pytláctví podle § 63 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb.

Podle trestního zákona je trestné arci jen podílnictví na krádeži a zpronevěře (§§ 185, 186 tr. z.) a na loupeži (§ 196 tr. z.).

Obžalovaný Miloslav B. převedl na sebe — posuzuje-li se jeho čin podle práva platného v době rozhodování — věc pocházející z činu, který zákon označuje za pytláctví a nikoliv za krádež.

Uvážili-li se však, že jsou ve skutkové podstatě pytláctví spáchaného přivlastněním si věcí, jichž se týká pytláctví, obsaženy všechny objektivní náležitosti skutkové podstaty krádeže, dále že činy, u kterých by jinak byla splněna skutková podstata pytláctví, mohou být podle § 68 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb. posuzovány podle tohoto ustanovení, jen pokud nejsou přísněji posuzovány podle jiných ustanovení, tedy zejména podle ustanovení trestního zákona o krádeži podle § 171 a násl. tr. z., lze pod pojem »ukradené věci« podle § 185 tr. z. zahrnout i věc pocházející z pytláctví, aniž tím byla porušena zásada vyslovená v čl. IV. uvozoovacího patentu k trestnímu zákonu. Také judikatura nejvyššího soudu již uznala, že se dopouští podílnictví i ten, kdo na sebe převádí věci pocházející z činu, který má veškeré objektivní známky skutkové podstaty krádeže (rozh. čís. 130 Sb. n. s.).

Krajský soud v N. porušil tudíž i v tomto případě s hlediska čl. IX. uvoz. pat. k tr. zák. zákon v ustanovení § 63 a § 68 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb.

Zmateční stížnosti podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. bylo proto vyhověno a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak uvedeno ve výroku. K dalšímu opatření nedošlo, poněvadž se porušení zákona stalo ve prospěch obžalovaných.

Čís. 6907.

Učiniti potřebná bezpečnostní opatření proti ohni je především povinen majitel podniku; je proto trestně odpovědný za jejich nedodržení.

Pojem způsobení požáru ve smyslu § 1 vl. nař. č. 62/1941 Sb. zahrnuje jak jednání, tak opominutí (nedostatek dozoru); není třeba, aby požár vznikl přímo a bezprostředně z pachatelova jednání.

Zavinění majitele podniku podle § 1, odst. 1, písm. b) tohoto nařízení,

způsobil-li požár jeho dělník při práci s hořlavinami v důsledku nedostatečných bezpečnostních opatření.

(Rozh. ze dne 12. června 1942, Zm I 844/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 1, odst. 1, písm. b) vládn. nař. čís. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že dne 19. května 1941 v N. při výrobě krému na obuv v nedbalosti vydal cizí majetek v nebezpečí škody velkého rozsahu tím, že způsobil požár na vlastním majetku, a že tím spáchal přečin podle § 1, odst. 1, písm. b) vládn. nař. čís. 62/1941 Sb.

Z d ů v o d ů:

Rozsudek zjišťuje, že v provozovně obžalovaného, který vyrábí krém na obuv, vznikl požár, když jeho zaměstnanec Jaroslav R. nahřívával současně 160 tuctů krabiček krému elektrickým zahříváčem, aby docílil potřebný lesk krému. Při této práci, konané tak, že Jaroslav R. pohyboval zahříváčem ve výši asi 15 cm nad povrchem krému, se krém vzníal. Přes to, že bylo dvěma lidmi použito hasicích prostředků, které byly k dispozici, totiž mokrých pytlů, písku a popele, nepodařilo se uhasiti oheň, který se naopak rozšířil na jiné hotové výrobky, uskladněné v téže místnosti, a na sousední místnosti. Oheň nabyt takových rozměrů, že prohořel strop a zčásti i střecha, že vznikla obžalovanému škoda asi 185.000 K a že byli ohroženi lidé zaměstnaní při výrobě, jakož i sousední cizí hospodářské usedlosti.

Rozsudek dále uvádí podle nálezu a posudku živnostenského inspektorátu, že zahříváč, jehož použitím vznikl oheň, byl nevhodný, neměl topný drát uzavřen, takže se mohly od rozžhaveného drátu snadno vznítit plynné zplodiny vzniklé nahříváním krému.

Nalézací soud zprostil obžalovaného v podstatě proto, že zahříváče používal až do osudného dne bez závady, že Jaroslav R., který byl u něho vedoucím výroby, byl v témže oboru zaměstnán delší dobu a byl úplně spolehlivý, že obžalovaný provozoval svou živnost sice v dosud neschválené provozovně, avšak za stejných, ba ještě příznivějších opatření proti požáru, než jeho předchůdce, u něhož nedošlo nikdy k požáru, třeba se tam vařovalo a plnilo ještě větší množství krému najednou, že v dílně, kde vypukl oheň, byla právě jen menší zásoba hotových krémů a past na parkety v uzavřených krabicích, kdežto benzin byl uložen venku a vosk na vaření krému byl ve varně, oddělené od místnosti, kde byl krém nahříván, že se obžalovaný snažil o zdokonalení a moderní technické vybavení svého podniku, takže i jeho zájem o speciální hasicí přístroj vyplynul právě z tohoto jeho úsilí a nikoliv z vědomí nedostatečnosti opatření proti požáru. První soud se dále zmiňuje o výpovědi Jaroslava R., že elektrotechnik, u něhož chtěl koupiti zahříváč, neměl jej

na skladě a že se vyjádřil, že zahříváč — používaný do té doby svědkem v jeho domácnosti — je dobrý a že by ani nemohl jiný dodat pro zahřívání krému. Na podkladě těchto skutečností a úvah dospívá první soud k závěru, že obžalovaný učinil podle své zkušenosti a možnosti vše, aby uchránil svůj majetek před nebezpečím ohně.

Zmateční stížnost výtýká rozsudku právem nesprávné právní posouzení (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.).

Učiniti potřebná bezpečnostní opatření je povinen a proto je trestně zodpovědný za jejich nedodržení především majitel podniku. I když obžalovaný zaměstnával Jaroslava R. jako vedoucího výroby, byl i sám povinen učiniti ve svém závodě opatření přiměřená způsobu a rozsahu výroby, jimiž by bylo možno účinně čelit vzniku a rozšíření požáru.

Jak vyplývá ze zjištění rozsudku a ostatně i ze samé povahy věci, používá se a používalo se v podniku obžalovaného hořlavých a snadno vznětlivých látek k výrobě krému na obuv a podobných výrobků, zejména také benzínu a vosku. Tato skutečnost musela být známa obžalovanému, o němž rozsudek netvrdí, že se nezúčastnil osobně na správě a provozu podniku, a jenž sám připustil, že se i před rozhodným dnem už opětovně vznítily látky používané při výrobě, aniž však došlo k rozšíření ohně, který byl vždy v zárodku uhašen nahoře uvedenými prostředky.

Podle uvedeného posudku živnostenského inspektorátu tvoří se nahříváním povrchu krému hořlavé plynné výpary. To musilo obžalovanému jako výrobci uvedeného zboží býti seznatelné, tedy zejména, že se mohou plynné zplodiny z krémů a od nich i krém sám vznítiti při nahřívání elektrickým ohřívacím, který má nechráněný topný drát, takže se naprosto nehodí k tomuto účelu.

Nesejde na tom, že obžalovaný sám nepoužíval zahříváče, o nějž jde, a že také požár nevznikl z osobního použití tohoto předmětu obžalovaným. Pojem způsobení požáru ve smyslu § 1 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb. zahrnuje jak jednání, tak i opominutí (i nedostatek dozoru) a není třeba, aby požár vznikl přímo a bezprostředně z pachatelova jednání. Stačí tudíž, že obžalovaný trpěl, aby bylo používáno předmětu, o němž je řeč. Při náležitém povinném dohledu nad podnikem nemohlo obžalovanému — který podle vlastního doznání, z něhož zřejmě rozsudek vychází, ohříváč viděl a zkoušel — uniknout, že jest užíván v jeho závodě k dočlenění lesku, třeba jen zřídka, a to za podmínek, za kterých došlo k jeho použití také osudného dne, totiž k nahřívání velikého počtu krabiček a v místnosti, kde byly uloženy, třeba v krabicích, hotové výrobky, jako krém a parketová pasta.

Úměrně s množstvím najednou zahříváno krému bylo, a to seznatelně i pro obžalovaného, množství plynných zplodin vyvíjejících se zahříváním a tím byla i větší možnost jejich vzplanutí, zachvácení všech krabiček ohněm v jednom okamžiku a rozšíření živlu na další hořlavé výrobky v téže místnosti. Měl-li obžalovaný možnost postřehu tohoto vývoje, mohl z toho seznat možnost, že se i přes použití po ruce jsoucích hasicích prostředků při prudkosti ohně podmíněné látkami, z nichž je krém vyráběn, a při větší ploše zachvácené okamžité ohněm (odpovídá-

ající množství současně zahříváno krému) oheň přenese z místnosti, kde vznikl, zvláště když podle zjištěného výsledku zřejmě nebyla stavěna ohnivzdorně, i na přilehlé místnosti v téměř domě, jenž sloužil zároveň k obývání a provozu obchodu se smíšeným zbožím, a že se tak může rozpoutat požár, kterým pak zase mohou být vydány v nebezpečí sousední hospodářské usedlosti, jak se také podle zjištění rozsudku stalo, a tím vydán cizí majetek v nebezpečí škody velikého rozsahu.

Nebezpečí požáru na vlastním majetku a s ním spojené ohrožení si obžalovaný se zřetelem k poloze tohoto svého majetku v sousedství cizích větších majetkových objektů měl a mohl uvědomiti již podle zvláště vyhlášených bezpečnostních předpisů, zejména předpisů vládního nařízení čís. 41/1938 Sb., které obsahují všeobecné předpisy na ochranu zdraví a bezpečnosti dělníků, má zvláštní ustanovení čelící nebezpečí ohně a výbuchu.

Podle § 32 téhož nařízení (nebezpečí ohně a výbuchu), jehož byl povinen dbáti, nesmějí být v místnostech, kde při používání lehce vznětlivých látek, těkajících již při obyčejné teplotě, a jiných látek může nastat hromadění nebo vývin hořlavých a výbušných plynů v nebezpečné míře, otevřené zdroje ohně nebo světla. Elektrické stroje a přístroje, jichž se používá v těchto prostorách, musí být opatřeny tak, aby nemohly způsobit výbuch, o kteréžto vlastnosti musí mít elektrické stroje a přístroje vysvědčení autorisované zkušebny.

Zmíněné vládní nařízení platí pro všechny živnostenské podniky (§ 1) a obžalovaný jako majitel takového podniku byl povinen je znát a ovšem řídit se jím sám a dbát, aby i jeho zaměstnanci je dodržovali.

Se zřetelem na uvedenou povahu věci je nerozhodno, že obžalovaný provozoval výrobu za týchž nebo snad ještě lepších bezpečnostních podmínek, než jeho předchůdce, nehledíc ani k tomu, že podle souhlasných výpovědí Jaroslava R. a Víta M. nebylo dříve vůbec používáno ohříváče a že tedy výrobní postup, který právě byl příčinou vzniku požáru, byl zaveden teprve po převzetí výroby obžalovaným.

Bezvýznamným je také poukaz rozsudku na jednání Jaroslava R. s elektrotechnikem. Obžalovanému bylo podle toho, co bylo uvedeno, ne-li známo, tedy aspoň seznatelné, že používání uvedeného ohříváče za okolností, za jakých se dělo, může být zdrojem požáru a mohl tedy jen pro nedostatek povinné péče a opatrnosti předpokládat, že tento ohříváč stačí.

Tím, že obžalovaný připustil, aby v jeho provozovně bylo při nahřívání krému na obuv používáno zahříváče s nechráněným topným drátem, a to tak, že jím bylo zahříváno najednou velké množství krému, k tomu ještě v místnosti, kde byly uloženy jiné snadno hořlavé zásoby, způsobil (z nedbalosti) požár na svém majetku, vydav tím z nedbalosti cizí majetek v nebezpečí škody velikého rozsahu. To již stačí k naplnění skutkové podstaty přečinu podle § 1, odst. 1, písm. b) vládn. nař. čís. 62/1941 Sb., takže není třeba uvažovat ještě, zda též vydal z nedbalosti lidi v nebezpečí smrti nebo těžkého poškození těla nebo zdraví.

Mýlil se proto první soud, neuznal-li na uvedenou skutkovou podstatu.

Čís. 6908.

**Pokud je možné podílnictví na věcech, jejichž přivlastnění je u pří-
měho pachatele zločinem zneužití úřední moci.**

(Rozh. ze dne 13. června 1942, Zm I 987/41.)

Obžalovaný A., staniční skladník ČMD, zadržel v nádražním skla-
dišti ze 160 sudů barev, které měl na příkaz ředitelství vypraviti ze skla-
diště na adresu firmy P., šest sudů v úmyslu, že je prodá. Obžalovaný B.
přijal od obžalovaného A. vzorky zadržovaných barev a zprostředkoval
podle nich prodej jednoho sudu barvy v ceně asi 12.000 K firmě R.

Nalézací soud uznal obžalovaného A. vinným, že jako zaměstnanec
ČMD vzal zboží svěřené železniční dopravě, že tedy jako veřejný úřed-
ník zneužil v úřadě, jímž byl zavázán, moci sobě svěřené, aby správě
drah a firmě P. způsobil škodu, a že tím spáchal zločin zneužití úřední
moci podle § 101 tr. zák.

Obžalovaného B. však zprostil podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro
zločin podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186, písm. a) tr. zák., spáchaný
tím, že zašantročil sud barvy v ceně asi 12.000 K, odcizený obžalovaným
A. ke škodě firmy P., při čemž mu bylo z ceny věci známo, že byla krá-
dež spáchaná způsobem, který ji činí zločinem.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečné stížnosti
státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud jím
byl obžalovaný B. zproštěn obžaloby pro zločin podílnictví podle §§ 185,
186, písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v uvedené části jako
zmatečný a přikázal nalézacímu soudu, aby věc v rozsahu zrušení znova
projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů :

Zmatečné stížnosti státního zastupitelství nelze upříti oprávnění, po-
kud napadá rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný B. podle § 259,
čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro zločin podle §§ 185, 186, písm. a) tr. z.

Nalézací soud zprostil obžalovaného B. této obžaloby v podstatě
z toho důvodu, že u obžalovaného A. není splněna skutková podstata
krádeže, nýbrž zločinu podle § 101 tr. z., a že tudíž u obžalovaného B.
nejde o podílnictví na krádeži, při čemž po stránce skutkové poukázal
na své zjištění, že se obžalovaný B. hájil tím, že mu obžalovaný A. říkal,
že barvy pocházejí z chemické továrny v N., že jsou bezcenné a že je
může zničit.

Zmatečná stížnost vytyká právem jednak s hlediska důvodu zmateč-
nosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. nesprávné právní posouzení, jed-
nak s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. neúplnost.

Podradění pachatelova skutku skutkové podstatě zločinu podle § 101
tr. z. ještě nevylučuje, že skutek ten vykazuje také známky skutkové
podstaty zločinu krádeže, a to v případech, kdy je zneužití úřední moci

pouze formou, ve které byla krádež spáchána, jak je tomu v souzeném
případě. Může proto býti spácháno podílnictví na věci, kterou si při-
vlastní úřední osoba a která spadá do oboru její úřední pravomoci.

Opačný názor nalézacího soudu je tudíž nesprávný (§ 281, čís. 9,
písm. a) tr. ř.).

Nesprávný výklad zákona nalézacím soudem měl za následek, že
tento soud nezkoumal otázku pachatelova vědomí o tom, že věc, to je
sud barvy v ceně 12.000 K, jehož prodej zprostředkoval, byla ukradena.
a že důsledkem toho nepřihlédl k vlastnímu doznání obžalovaného B.,
který udal v podstatě, že mu obžalovaný C. vykládal, že se o zásilku
barev hlásil inženýr chemické továrny, že dovolil, aby si na nádraží po-
nechali šest prázdných sudů, že však v zásilce prázdné sudy nebyly a
proto si ponechali šest sudů plných.

Toto opominutí nalézacího soudu vytyká zmatečnou stížnost právem
jako vadu neúplnosti, ježto se přehlédnuté údaje obžalovaného týkaly
rozhodných okolností (§ 281, čís. 5 tr. ř.).

Čís. 6909.

**Nechal-li pachatel přečinu pytláctví zvěř, kterou při chytání těžce
zranil, ležeti v bolestech proto, že byl přistížen při činu a varován před
pokračováním v něm, nelze mít za to, že nezabránění další bolesti zví-
řete vplynulo z jeho surového a bezcenného smýšlení ve smyslu § 4
vlád. nař. č. 106/1939 ve znění vlád. nař. č. 108/41 Sb.**

(Rozh. ze dne 18. června 1942, Zm I 955/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným

- a) přečinem podle § 63, odst. 2 vlád. nař. č. 127/1941 Sb. a
- b) přečinem podle § 4, odst. 1 vlád. nař. č. 106/1939 Sb. ve znění vlád.
nař. č. 108/1941 Sb., které spáchal tím, že
 - a) porušiv cizí právo myslivosti, složil zajíce, tedy věc, na kterou se
vztahuje cizí právo myslivosti, při čemž byl čin spáchan v době hájení
a nemysliveckým způsobem,
 - b) surově týral zvíře způsobem, který je výrazem pachatelova bez-
cenného smýšlení.

V důvodech uvedl: »Dne 25. 8. 1941 pomáhal obžalovaný svážeti
s pole obilí, při čemž měl v ruce dlouhé vidle. Při práci byl na sousedním
poli vyplašen zajíc, kterého obžalovaný pronásledoval, chtěje jej prý
chytiti živého, odnésti domů a po vykrmení zabít. Poněvadž se mu
tento úmysl nezdařil, udeřil po prchájícím zajíci několikrát vidlemi tak,
že zasažený zajíc nemohl již utíkat. Na otcův rozkaz odešel obžalovaný
domů, nestaraje se o těžce zraněné zvíře, které, majíc patrně pochrou-
manou páteř a přeražený zadní běhák, mohlo se plaziti pouze na před-
ních běhácích. Raněný zajíc ležel v příkopě, vřestěl bolestí a byl teprve
asi po patnácti minutách zabít na zákrok četnického strážmistra, jenž
o případu zvěděl.

Obžalovaný doznává čin a omlouvá se tím, že zraněného zajíce nechal ležeti proto, že na něho křičel nějaký železniční zřízenec. Doznává rovněž, že si byl vědom toho, že zvíře trpí bolesti a že jednání takové je surové, bezcitné.

Obžalovaný složil zajíce v místě, kde právo myslivosti náleží Františku P., učinil to způsobem naprosto nemysliveckým a v době hájení, neboť odstřel zajíců byl povolen teprve od 15. října 1941. Naplnil proto svým činem skutkovou podstatu přečinu podle § 63, odst. 2 vlád. nař. č. 127/1941 Sb. Naplnil jím však i skutkovou podstatu přečinu podle § 4, odst. 1 vlád. nař. č. 106/1939 Sb. ve znění vlád. nař. č. 108/1941 Sb., a to i po stránce subjektivní, neboť důvod, proč zajíce nechal, aniž jej dorazil, aby se netrápil, je nerozhodný.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud čelila proti výroku rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 63, odst. 2 vlád. nař. č. 127/1941 Sb., vyhověl jí však, pokud napadala výrok rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 4, odst. 1 vlád. nař. č. 106/1939 Sb. ve znění vlád. nař. č. 108/1941 Sb., zrušil tento výrok a osvobodil obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. od obžaloby, že dne 25. srpna 1941 u N. surově týral zvíře způsobem, který je výrazem pachatelova bezcitného smýšlení, čímž prý spáchal zmíněný přečin.

K osvobození výroku uvedl v

důvodech:

V té části rozsudku, již byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 4, odst. 1 vlád. nař. č. 106/1939 Sb. ve znění vlád. nař. č. 108/1941 Sb., vyslovil napadený rozsudek, že je pro otázku, zda je naplněn zákonný znak »bezcitného smýšlení pachatelova«, nezávažné, z jakého důvodu obžalovaný zanechal zajíce. Tento závěr je právně mylný (§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.), neboť důvod, z něhož nebylo zabráněno bolesti zvířete, může vyloučiti uvedený závěr.

Tomu je tak v souzeném případě. Nalézací soud zjistil, že obžalovaný upustil od zajíce (nezabránil jeho další bolesti) na rozkaz svého otce. Tím zřejmě uvěřil obžalovanému, že mu byl tento rozkaz dán potom, co byl obžalovaný přistižen při činu strážníkem tratě a varován před dokončením činu (přivlastněním si zvíře).

Z tohoto zjištění plyne, že pohnutkou, proč obžalovaný nezabránil další bolesti zvířete, bylo to, že byl při činu zpozorován a otcem varován před pokračováním. Tato pohnutka pak vylučuje závěr, že nezabránění další bolesti způsobené chytáním zvířete vyplynulo ze surového a bezcitného smýšlení.

Čís. 6910.

Pojem zfalšované potraviny ve smyslu § 11, č. 1, 2 zák. č. 89/1897 ř. z. (o obchodě s potravinami).

Předpisy upravující výrobu a složení určitých poživatin nejsou jedinou pomůckou pro posouzení, zda se jednání osob, odpovědných za výrobu potravin, přiči ustanovením zák. č. 89/1897 ř. z.

(Rozh. ze dne 20. června 1942, Zm I 362/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byli obžalovaní A., B. a C. zproštěni obžaloby pro přestupek podle § 11, č. 1 zák. č. 89/1897 ř. z., prvý z nich též pro přestupek podle § 11, č. 2 téhož zákona, zrušil rozsudek v napadené části a přikázal věc nyní příslušnému okresnímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Z důvodů:

Rozsudek zjistil, že byla v podniku obžalovaného A. vyráběna potravina, jež byla dávana do obchodu pod označením »Tomato Ketschup« a zmiňuje se i o tom, že byla na obalu výrobku vyobrazena jen rajská jablčička. Mimo to měl prvý soud za prokázané, že bylo k výrobě uvedené potraviny kromě rajských jablíček použito velikého množství mrkve, jablěk a patrně i reвенě.

Přesto vyloučil zažalovanou skutkovou podstatu podle § 11, č. 1 a pokud jde o obžalovaného A., též podle § 11, č. 2 zákona č. 89/1897 ř. z. a zprostil obžalované obžaloby, neuznav ani na přestupek podle § 11, č. 3 téhož zákona. Učinil tak s odůvodněním, že se pod označením »Tomato Ketschup« nerozumí čistý rajský protlak, tedy vymačkaná, okořeněná a konzervovaná rajská jablka, nýbrž že je to rajská omáčka, upravená a složená z protlaku rajských jablíček a dalších přimíšenin, jichž poměr byl úředně stanoven teprve později, kdežto dříve byl tento výrobek zaveden jen pokusně.

Pojem a složení kečupu byly úředně stanoveny arci teprve vyhláškou č. 49 Českomoravského svazu ovocnickozelinářského ze dne 5. listopadu 1941, č. j. 23/41, uveřejněnou v Úředním listě Protektorátu Čechy a Morava ze dne 5. listopadu 1941, roč. XXII., č. 261 (vyhláška č. 933), kdežto trestný čin byl spáchán již dne 26. června 1941.

Podle uvedené vyhlášky se rozumí rajským protlakem rozvařená, vystřená a zahuštěná dřev ze zdravých a vyzrálých rajských jablíček o nejmenším obsahu sušiny 28% (stanoveno refraktometricky). Kečup je pak zředěný rajský protlak, vyrobený z vyzrálých rajských jablíček, osolený, okořeněný, okyselený a jen umělým sladidlem (sacharinem) přislazený o nejmenším obsahu sušiny 14%. Podle § 2, odst. 2 téže vyhlášky jsou při výrobě rajského protlaku i kečupu dovoleny jen tyto přísady: a) kuchyňská sůl, b) ocet, c) přírodní koření, d) celer, petržel, cibule, křen a jiná zelenina s kořenou příchutí, již nesmí být přidáno více než 5%: mrkve, řepy a jiné kořenové zeleniny nesmí být používáno, e) umělé sladidlo (sacharin), f) povolené dehtové barvivo.

Než předpisy, které upravují způsob výroby a složení určitých poživatin, nejsou jedinou pomůckou při rozhodování, zda se jednání osob, odpovědných za výrobu, přiči ustanovením zákona č. 89/1897 ř. z. Chybí-li předpisy, jsou po ruce jiné prostředky, které dovolují posoudit otázky, o něž jde v uvedeném zákonu.

Byl-li výrobek označen jako »Tomato-Ketschup« a byla-li vedle tohoto označení na obalu zboží vyobrazena jen rajská jablička, musela široká veřejnost konsumentů pokládat předmět, o který jde, za výrobek (třeba jen omáčku), upravený z rajských jablíček, neboť jeho zevní označení poukazovalo jen k úsudku na takové složení. Na povaze tohoto výrobku z plodiny označené v nápisu a vyobrazení — tedy z rajských jablíček —, by arci neměnilo nic přidání jiných plodin v malém množství k zušlechtní chuti výrobku nebo k jeho trvanlivosti. Po té stránce obsahuje vodítko zákon o obchodu s potravinami, který stanoví v § 13: »Za zfalšování potravin nebudiž pokládáno, jestliže se k ní přimísí některá neškodná látka nebo smísí-li se s neškodnými prostředky, aby potravina byla učiněna k delšímu uschování nebo zaslání trvanlivější nebo ke spotřebě způsobilější, ač-li se tímto postupem nezvýší váha nebo míra pro oklamání, neb se nezakryje jakost potravin.« Jakmile je k výrobě používáno vedlejších přísad ve větším množství než je třeba k uvedenému účelu, je již zpravidla povaha zboží jiná, než jaká musí být předpokládána podle označení předmětu. A zfalšování potravin spočívá právě v tom, že bylo něco přimíšeno nebo něco ze součástí potravin odňato, čím se změnila povaha potravin, zejména stala-li se horší, než na jakou musí být usuzováno podle zevního označení a vzhledu dodaného předmětu.

Právě uvedeným právním hlediskem se nalézací soud neřídil a posoudil proto věc nedostatečně, nezkoumal-li blíže množství a účel přísad, kterých bylo použito — i podle napadeného rozsudku ve velkém množství — k výrobě kečupu vedle rajských jablíček, a měl-li za to, že potravina označená způsobem v rozsudku zjištěným, pokud se týče její výroba a uvádění do oběhu, byly nezávadné s hlediska § 11 zák. o potravinách, i když byly přimíšeny jiné plodiny v libovolném množství. Za tohoto nedostatečného posouzení se prvý soud nevyjádřil ani o posudku Všeobecného ústavu pro zkoumání potravin, že množství mrkve, jablek a pravděpodobně též reвенě, obsažené ve zkoumaném vzorku potravin, o kterou jde, bylo tak velké, že přísady nelze již pokládat za přídavky upravující chuť výrobku.

Čís. 6911.

Pro kvalifikaci podvodu nebo pro výměru trestu, pokud je podmíněna určitou peněžitou částkou, je rozhodná škoda, kterou pachatel zamýšlel, bez ohledu na to, zda vzešla vůbec anebo ve výši pachatelem chtěné.

Vylákání podpor listivým předstíráním o tom, komu se jich dostane, nebo o potřebnosti podporovaných, je podvodem podle § 197 tr. z. (prodej pohlednic s předstíráním, že jde o akci ve prospěch slepců).

(Rozh. ze dne 22. června 1942, Zm I 447/42.)

Obžalovaný si vyhledal tři slepce, jménem jednoho z nich podal žádost o živnostenský list pro obchod s galanterním zbožím a na jeho základě zřídil »Slepeckou prodejnu«, kterou vedl na jméno uvedeného slepce. Podle smlouvy, kterou uzavřel se zmíněnými třemi slepci, náležel obžalovanému celý zisk z tohoto podniku, z něhož byl jen povinen platiti každému z nich 300 K měsíčně. Uvedení slepci mu pak smlouvou ze dne 1. října 1940 povolili za úplatu 4000 K, aby jejich jménem uspořádal pohlednicovou vánoční akci. Podle této úmluvy byl obžalovaný oprávněn rozeslati asi 60.000 pohlednic v seriích, z nichž každá stála 6 K i s poštovným, a ponechati si sám celý zisk, a to i částky, o které dárci poslou více, než žádaných 6 K za serií. Obžalovaný rozesílal na základě toho serie pohlednic a ke každé připojil prosebný dopis, v němž se dva z uvedených slepců, podepsaní za Slepeckou prodejnu, obraceli na přátelé slepců s prosbou, aby koupením pohlednic pomohli podělit slepce, kteří nemají nikoho na světě, a zmírniti tak jejich velikou nouzi.

Akce vynesla na čtyřech běžných účtech, které si obžalovaný otevřel u Poštovní spořitelny, celkem 248.332 K, z nichž obžalovanému po odečtení zjištěných vydání zbyl čistý zisk 93.854 K.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Podle trestního zákona je podvod dokonán již samým oklamáním (uvedením v omyl), třeba ještě nevznikla škoda (srov. rozh. č. 3017, 2888 Sb. n. s.), a pro kvalifikaci nebo výměru trestu, pokud je podmíněna určitou peněžitou částkou, je rozhodná škoda zamýšlená pachatelem, bez ohledu na to, zda vzešla vůbec anebo ve výši chtěné pachatelem [§ 197 tr. zák. (škodu trpěti má) §§ 200, 203 tr. zák. (škoda, k níž zlý úmysl směřoval)]. Je proto vedlejší pro posouzení stěžovatelovy viny a pro výši trestní sazby, že rozsudek nalézacího soudu při zjišťování příjmu z pohlednicové akce — který zjistil částkou 248.332 K — nevzal výslovný zřetel na to, že Poštovní spořitelna vrátila 84.529 K 80 h plátcům a že se tedy tato částka nedostala do stěžovatelových rukou, neboť rozhoduje zamýšlená výše škody a ve stěžovatelově úmyslu bylo zřejmě získati i oněch 84.529 K 80 h, kterých se mu nedostalo jen proto, že Poštovní spořitelna — z důvodů ležících mimo jeho vůli — vrátila tyto poukázané částky podatelům.

Stěžovatelovou obhajobou, že po písemné smlouvě ze dne 1. října 1940 došlo ještě k další smlouvě ústní, podle které prý slepci — totiž jen slepci, s kterými stěžovatel uzavřel dohodu — obdrží z čistého zisku pohlednicové akce dvě třetiny a stěžovatel jednu třetinu a všechny došlé milodary se vrátí dárčům, se nalézací soud obšírně zabýval, hodnotil svědecké výpovědi, pokud se vztahovaly na tuto tvrzenou ústní dohodu, podle svého práva volného uvažování důkazů a pokud snad při tom ne-

došel k závěrům, které by si přála zmateční stížnost, totiž že došlo k tvrzené ústní dohodě, nedopustil se tím ještě žádné zmatečnosti. Ostatně by i skutečnost, že k takové ústní dohodě došlo a že stěžovatel měl úmysl ji dodržeti, neměla vlivu na posouzení jeho viny, jak vyplývá z dalších vývodů.

Leží v povaze každé dobročinné činnosti, že osoba, která poskytne určitou podporu, činí tak v předpokladu, že se její dar dostane osobě skutečně potřebné, a také její vůle se nese k tomu, aby podpořila osobu, o jejíž potřebnosti má určitou představu. Kdyby byl dárcé věděl, že okolnosti, které předpokládá při poskytnutí daru a které mu jsou pohnutkou k darování, jsou smyšlené, pak by u něho nebylo příčiny, aby se dobrovolně zbavoval části svého majetku ve prospěch jiné osoby. Jestliže tedy někdo v dárci vzbudí klamně představy buď o tom, komu se daru skutečně dostane, anebo o skutečné potřebnosti obdarované osoby, přiměje ho k zmenšení jeho majetku, které neodpovídalo jeho vůli, neboť se nestalo za předpokládaných podmínek, a prospěchu se dostalo někomu, komu ho nemínil poskytnout. Vzbudí-li tudíž pachatel lstivým předstíráním u někoho klamnou představu o stavu osoby, pro kterou žádá poskytnutí podpory, a to ve směru, který má působiti na rozhodnutí o poskytnutí nebo neposkytnutí milodaru, za tím účelem, aby ho pohnul k poskytnutí podpory, jde o jednání, kvalifikované podle § 197 tr. z., neboť dárcé byl lstivým předstíráním nebo jednáním uveden v omyl, jímž měl na svém majetku utrpěti škodu.

V souzeném případě musil obsah prosebného dopisu, připojeného ke každé zásilce, v celé své souvislosti i v jednotlivých větách a výrazech vzbuditi — a jak bylo prokázáno výsledky průvodního řízení skutečně i vzbudil — v každém příjemci představu, že se v něm žádá o podporu výlučně pro lidi zcela určitých vlastností, totiž pro slepce, a to pro jejich široký okruh. Stylisace dopisu ani zdaleka nenaznačuje, že jde v nejlepším případě o podporu jen tří slepých osob, vybraných ze značného celkového počtu slepců, a bylo by působilo na rozhodnutí dárců, kdyby byli z obsahu dopisu mohli usouditi, že jde právě jen o podporu určitých tří osob, vybraných stěžovatelem podle jeho libovůle. Záleží proto stěžovatelovo klamavé jednání již v tom, že vzbudil v dárcích klamnou představu o počtu těch, kterým se má dostati podpory. Nehledíc však k tomu, je ovšem jisto, že každý dárcé počítá s tím, že se slepcům, pro něž podporu poskytuje, nedostane celé poskytnuté částky a že z částky té odpadne jednak náklad na zaslání materiál, jednak věcná a osobní režie spojená s takovou akcí. Avšak každý dárcé může předpokládati a také předpokládá, že tyto srážky — a to zejména pokud jde o osobní režii — se budou pohybovati v normálních a přiměřených mezích a že se osobě, která tuto akci ve prospěch slepců podniká, dostane jen odměny přiměřené a obvyklé.

Jakého prospěchu se dostalo nebo mělo dostati stěžovateli, zjistil formálně bezvadně nalézací soud. Prospěch tento byl toho druhu, že nemůže býti řeči o akci ve prospěch slepců — a to ani oněch tří slepců, které si stěžovatel vybral —, nýbrž o rozsáhlém stěžovatelově výdě-

lečném podniku, založeném výlučně na spekulaci s ochotou široké veřejnosti podpořiti osoby, postižené tak těžkým osudem, jako je ztráta zraku.

Stěžovatel si musel býti vědom toho, že obsahem prosebného dopisu vzbudí u příjemců dojem, že se žádá o podporu, které se má dostati širokému okruhu slepců, a že příjemci, zaplatí-li za došlou zásilku, učiní tak jen v úmyslu, aby podpořili takový široký okruh slepců. Ze stěžovatel zřídil tak zvanou »Slepeckou prodejnu« a že zásilky byly označeny razítkem se zněním, že se nedoručitelné zásilky mají vrátiti Slepecké prodejně, nemůže na věci nic měniti, neboť — nehledíc k tomu, že označení »Slepecká prodejna« nemohlo býti po právu používáno ani obžalovaným ani jeho slepými společníky — bylo i použití názvu této prodejny jen součástí klamavého jednání obžalovaného, neboť i tím muselo a bylo též vzbuzeno zdání, že jde o prodejnu, na které se účastní širší okruh slepotou postižených.

Pro podřadění stěžovatelova trestného skutku ustanovení § 203 tr. z. postačuje již, že škoda, kterou stěžovatel zamýšlel způsobiti, převyšuje částku 20.000 K. Stěžovatelův úmysl co do příjmu z akce a co do tomu odpovídající škody dárců vyplývá zřejmě z počtu zásilek, které rozeslal. Nehledíc však k tomu, jde o čin spáchaný s obzvláštní smělostí a lstí, spočívající právě v tom, že si stěžovatel, aby svému počínání dal plášť skutečné akce ve prospěch slepců, vybral tři osoby, které přiměl k tomu, aby svým jménem kryly jeho podnikání, aby tím byl zabezpečen proti snazšímu odkrytí své podvodné činnosti.

Čís. 6912.

Skončilo-li trestní řízení odsouzením obžalovaného, nelze soukromému žalobci uložití náhradu útrat byt i úspěšného odvolání obžalovaného z výroku o nepodmíněném odsouzení.

(Rozh. ze dne 25. června 1942, Zm I 274/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do usnesení krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky a uznal právem, že byl tímto usnesením, pokud jím byl soukromý žalobce P. uznán povinným nésti podle §§ 390, 393 tr. ř. náklady odvolacího řízení o úspěšném odvolání obžalovaného A. z výroku o nepřiznání podmíněného odsouzení a nahraditi tomuto obžalovanému útraty jeho obhajoby v tomto odvolacím řízení, porušen zákon v ustanovení § 389, odst. 1, § 390, odst. 1 tr. ř.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu potvrzeným rozsudkem krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky byl obžalovaný A. k P-ově soukromé žalobě uznán vinným přestupkem podle § 1 zákona č. 108/1933 Sb. a odsouzen podle téhož zákonného ustanovení k peněžitému trestu

100 K, v případě nedobytnosti k trestu vězení v trvání 48 hodin, podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení a podle § 393 tr. ř. k náhradě útrat právního zastoupení soukromého žalobce. Rozhodnutí o podmíněném odsouzení bylo podle § 7 zákona č. 562/1919 Sb. vyhrazeno.

Usnesením okresního soudu nebyl obžalovanému povolen podmíněný odklad výkonu trestu a tento byl uznán povinným nahraditi podle § 389 tr. ř. další náklady trestního řízení a podle § 393 tr. ř. další útraty právního zastoupení soukromého žalobce, jehož právní zástupce Dr. K se účastnil veřejného sedění a účtoval útraty 50 K. Obžalovaný složil tuto částku ihned po prohlášení usnesení do rukou Dr. K., proti usnesení však ohlásil a svým obhájcem Dr. R. provedl odvolání, v němž se domáhal změny napadeného usnesení v ten smysl, že se mu povoluje podmíněný odklad výkonu trestu, a odsouzení soukromého žalobce k náhradě útrat právního zastoupení v řízení odvolacím, jichž seznam založil.

Usnesením krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky bylo odvolání obžalovaného vyhověno, napadené usnesení změněno, obžalovanému povolen podle §§ 1 a 3 zákona č. 562/1919 Sb. podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu jednoho roku a soukromý žalobce uznán povinným nésti podle §§ 390, 393 tr. ř. náklady řízení odvolacího a nahraditi obžalovanému útraty jeho obhajoby v řízení odvolacím.

Tímto usnesením byl, pokud jím byl soukromý žalobce uznán povinným nésti podle §§ 390, 393 tr. ř. náklady řízení odvolacího a nahraditi obžalovanému útraty jeho obhajoby v řízení odvolacím, porušen zákon v ustanovení § 389, odst. 1, § 390, odst. 1 tr. ř., podle něhož lze soukromému žalobci uložit náhradu všech nákladů, jež vznikly jeho zakročením, jen skončilo-li se trestní řízení jiným způsobem než odsuzujícím nálezem. V souzeném případě byl však proti obžalovanému vynesena odsuzující náleze, s nímž je podle § 389, odst. 1 tr. ř. vždy spojeno odsouzení obžalovaného k náhradě nákladů trestního řízení.

Úspěch odvolání obžalovaného z výroku o nepřiznání podmíněného odsouzení, jež bývá pravidelně pojat do rozsudku a pouze není-li to možno, je vyhrazen veřejnému sedění (§ 7, odst. 2 zákona č. 562/1919 Sb.), nemá proto významu, když výrok o vině zůstal v platnosti. Poněvadž zde nebyl případ § 390, odst. 1 tr. ř., totiž skončení trestního řízení jiným způsobem než odsuzujícím nálezem, nemohla býti soukromému žalobci uložena náhrada útrat třeba úspěšného odvolání obžalovaného z výroku o nepřiznání podmíněného odsouzení, nýbrž útraty tyto nese podle § 389, odst. 1, § 393, odst. 3 tr. ř. obžalovaný sám.

Podotýká se, že ustanovení § 35 zák. č. 108/1933 Sb. nedopadá na souzený případ, neboť ustanovení první a druhé věty se vztahuje na případ bezvýsledného opravného prostředku o d p ů r c e t o h o, komu bylo uloženo nahraditi útraty trestního řízení, a ustanovení třetí věty, týkající se případu částečně úspěšného opravného prostředku, nutno vzhledem na jeho úzkou souvislost s ustanovením § 34, odst. 3 téhož zák. omeziti na případ, kde se konalo trestní řízení pro několik činů a opravný prostředek měl částečný úspěch ve v ý r o k u o v i n ě.

Čís. 6913.

Ondatra není lovná zvěř; její chytání nebo přivlastnění není zásahem do cizího práva myslivosti, je však (na Moravě) dovoleno jen určitým osobám.

Obecní hajný je oprávněn zakročiti proti osobě, která v jeho okrsku chytá a usmrcuje ondatry, ač jí to není dovoleno, a požívá při tom ochrany vrchnostenské osoby podle §§ 68, 81 tr. zák.

(Rozh. ze dne 25. června 1942, Zm II 102/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. z.

Z důvodů:

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že nalézací soud posoudil věc nesprávně po stránce právní, když nebere zřetel k tomu, že byl obžalovaný přistižen při chytání ondatry, jež lovit, skoliti a si přivlastniti je každému dovoleno. Proto prý hajný František P. neměl důvodu zakročiti proti obžalovanému a zjišťovati jej a v důsledku toho nespadá provedené zadržení a odvedení obžalovaného do jeho služebního výkonu a oprávnění. Zmateční stížnost není důvodná.

Rozsudek zjišťuje, že obecní přísežný (lesní) hajný František P. přistihl obžalovaného a Františka B., jak loví ondatry u rybníka, náležejícího R-ovi a patřícího k honitbě Lovecké společnosti v N., když v tomto svém služebním obvodu konal obchůzkovou službu.

Mylný je názor zmáteční stížnosti, že obžalovanému bylo volno lovit a přivlastňovati si ondatry. Ondatra (krysa pižmová) není sice lovnou zvěří (§ 2 vlád. nař. č. 127/1941 Sb.) a jejím stíháním, složením nebo přivlastněním se nezasahuje do cizího práva myslivosti. Avšak podle předpisů, platných na území Moravy, kde byl trestný čin spáchán, není ondatra zvěří, již je dovoleno každému kdykoliv a kdekoliv chytati, usmrtiti a tím jí do vlastnictví získati (§ 381 obč. zák.). Hubení ondatry je upraveno nařízením moravského místodržitele ze dne 15. ledna 1918, č. 12 m. z. z. na podkladě § 37 moravského rybářského zákona ze dne 6. června 1895, č. 62 z. z. z roku 1896, resp. § 15 moravského policejního rybářského zákona ze dne 27. prosince 1881, č. 79 z. z. z roku 1882 v ten způsob, že byla krysa pižmová prohlášena za divoce žijící zvíře, škodlivé rybářství. Chytati ji neb usmrtit se povoluje osobám k lovení ryb oprávněným v jejich rybí vodě nebo v jejím nejbližším okolí každého času, avšak bez užívání střelných zbraní; k honbě oprávněným nelze proti tomu co namítnouti, avšak pozůstaveno jim volně naložiti se zvířaty v takových pádech chycenými anebo lovenými. Totéž právo mají osoby ustanovené od oprávněného k rybaření za účelem ochrany jeho

rybí vody a potvrzené od okresního úřadu politického v tom úřadě, pak ony osoby, kterým k lovení ryb oprávněný od pádu k pádu aneb dočasně se zvláštním povolením politického úřadu svěřil chytání zvířat rybářství škodlivých (§ 15 mor. ryb. z.). Zmateční stížnost netvrdí, že byl obžalovaný některou z vyjmenovaných osob, již náleží právo chytati nebo usmrtiti ondatru. Chytil-li tedy obžalovaný ondatry ve služebním okrsku, svěřeném dohledu přísežného obecního hajného Františka P., chytil a usmrcoval je v tomto okrsku neoprávněně.

Byl tudíž přísežný obecní hajný jako strážní personál se zřetelem k uvedeným ustanovením, k ustanovení §§ 18 a 19 uved. mor. rybářského zákona a k ustanovení § 3 zák. č. 84/1872 ř. z. oprávněn zakročiti proti obžalovanému, takto jednajícím. Zadržel-li ho, když odešel s ním jíti za účelem zjištění, hajnému se vyškubal a dal se na útěk, jednal v oboru povinností a oprávnění, náležejících mu důsledkem jeho služby, k níž byl ustanoven. Zprotivil-li se obžalovaný zakročujícím orgánu násilným vztážením ruky v úmyslu, aby zmařil výkon svého zadržení a zjištění, směřovalo toto násilí ke zmaření formálně místně i věcně oprávněného výkonu.

Nalézací soud proto nepochybil, přiznal-li v souzeném případě přísežnému obecnímu hajnému ochranu podle §§ 68 a 81 tr. z.

Čís. 6914.

Trestní sankci § 199, písm. a) tr. z. podléhá jen svědkova výpověď (přísežná výpověď strany) o skutečnostech, nikoli i jeho (její) úsudek o právním nebo jiném významu skutečností, které uvedl (uvedla).

(Rozh. ze dne 26. června 1942, Zm I 866/41.)

Obžalovaná byla přítomna, když berní vykonavatel zabavoval u jejího rozvedeného manžela Františka A. peníze, které vyinkasovala u manželových zákazníků. V protokole, který s ní byl pak sepsán u berního úřadu, uvedla mezi jiným, že zabavené peníze vyinkasovala v posledních dnech a že si z nich měla podržet svou mzdu za dobu od 1. září do 11. září 1940 po 40 K denně a za režii spojenou s hubením myši asi 150 K, tedy celkem 590 K, že tedy jde o její peníze a že proto žádá, aby byly vyloučeny z exekuce proti Františku A.

K dožádání berního úřadu byla pak obžalovaná dne 1. září 1940 vyloučena u okresního soudu, kde po předchozí přísaze uvedla: »Se svým mužem Františkem A. jsem soudně rozvedena, ale protože toho času nemám jiného zaměstnání a on mi neplatí alimenty, pracuji pro něho při jeho živnosti travičské a peníz, který byl u mne zabaven ve výši 449 K, jsem získala inkasem, jak jsem uvedla v protokole, sepsaném se mnou před berním úřadem. Tento peníz je tedy mým vlastnictvím«.

Na to byly zabavené peníze vydány obžalované.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou zločinem podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z., který spáchala tím, že ve své vlastní věci vykonala před soudem křivou přísahu, udavši vědomě nepravdivě, že peníze, které byly zabaveny Františku A. v berní exekuci, jsou jejím vlastnictvím, kdežto ve skutečnosti — jak soud zjistil z výpovědi Františka A. — tyto peníze potom odevzdala A-ovi, jemuž náležely, a dostala od něho odměnu 100 K.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a vrátil věc soudu prvě stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9, písm. a) tr. ř. nelze upřiti oprávnění, pokud s hlediska posléz uvedeného důvodu zmatečnosti namítá, že nalézací soud pochybil, když podřadil trestní sankci §§ 197, 199, písm. a) tr. z. pouhý právní názor obžalované, projevený při jejím přísežném výslechu dne 11. září 1940, že peníze, zabavené téhož dne berním vykonavatelem Františku A., jsou jejím vlastnictvím.

Předmětem svědeckého výslechu jsou jen skutečnosti přihodivší se v minulosti a svědecká výpověď je reprodukcí svědkových smyslových postřehů o těchto skutečnostech. Proto nelze podřaditi pojmu svědeckví projevy, jejichž smysl a dosah se vyčerpává v hodnocení právního nebo jinakého významu určitých skutečností vylíčených svědkem (rozh. č. 2303 Sb. n. s.). Totéž platí přirozeně i pro přísežnou výpověď ve vlastní věci. Takovýmto projevem byl i uvedený názor obžalované, že peníze jsou jejím vlastnictvím, vyvozený ze skutečností, které obžalovaná udala v protokole sepsaném s ní u berního úřadu, na které se při svém přísežném výslechu výslovně odvolala a které stvrdila přísahou. Jedině tyto skutečnosti mohou býti předmětem přezkoumání s hlediska §§ 197, 199, písm. a) tr. z.

Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto z těchto důvodů vyhověno a napadený rozsudek byl zrušen jako zmatečný. Nalézací soud vycházející z nesprávného právního názoru, že i pouhý úsudek, jakožto projev subjektivního názoru, podléhá právě uvedené trestní sankci, nezjistil vůbec úplné znění přísežné výpovědi obžalované, a nezkoumal, zda skutečnosti uvedené v ní obžalovanou byly objektivně a subjektivně nepravdivé. Vzhledem k tomu byla věc vrácena soudu prvě stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6915.

Lhůta k ohlášení zmateční stížnosti a odvolání a k podání odporu proti kontumačnímu rozsudku počíná od jeho prohlášení obžalovanému (§§ 427, odst. 1 a 269 tr. ř.), i když při něm prohlásil, že ústní oznámení

rozsudku nebere na vědomí a žádá o jeho opis, a i když mu jej soud doručil.

Žádost o opis rozsudku je bez významu pro lhůtu k podání odporu. Pro počátek lhůty k provedení zmateční stížnosti a odvolání má význam, jen byly-li tyto opravné prostředky včas ohlášeny.

(Rozh. ze dne 26. června 1942, Zm I 924/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl odpor, zamítl zmateční stížnost a odmítl odvolání obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou zločinem podle § 81 tr. z. a přestupkem podle § 312 tr. z.

Důvody:

Podle protokolu o hlavním přelíčení se obžalovaná, ač řádně oběslána, nedostavila k hlavnímu přelíčení ustanovenému na den 29. září 1941. Podle § 427, odst. 1 tr. ř. bylo hlavní přelíčení provedeno a také rozsudek byl vyhlašován v její nepřítomnosti. Za vyhlašování rozsudku se obžalovaná dostavila a omlouvala své zpoždění poruchou na kole, na němž jela k soudu. Předseda jí oznámil obsah rozsudku, načež obžalovaná prohlásila, že ústní prohlášení rozsudku nebere na vědomí a že žádá o doručení jeho písemného vyhotovení. Opis rozsudku byl obžalované skutečně doručen dne 13. října 1941 a ona podáním došlým na soud dne 16. října 1941 vznesla proti rozsudku odpor (námitky) podle § 427, odst. 3 tr. ř. odůvodněný uvedenou již skutečností a ohlásila zmateční stížnost a odvolání. Tyto ohlášené opravné prostředky pak provedla podáním odevzdaným poštovním dopravě dne 21. října 1941.

Podle § 427, odst. 1 tr. ř. nutno obžalovanému rozsudek vyneseny v jeho nepřítomnosti buď oznámiti nebo doručiti v opise. Oba tyto způsoby uvědomění obžalovaného o rozsudku a o jeho obsahu jsou úplně rovnocenné a co do zákonných účinků shodné. V souzeném případě byl obžalované oznámen obsah rozsudku předsedou senátu. Podle zprávy krajského soudu, kterou si nejvyšší soud vyžádal k objasnění věci, byl obžalované oznámen podstatný obsah rozsudku, jak výroku, tak důvodů a bylo jí uděleno poučení o opravných prostředcích. Šlo tedy o oznámení rozsudku ve smyslu § 427, odst. 1 a § 269 tr. ř. Vzhledem k tomu běžela obžalované od tohoto dne třídenní lhůta k vznesení odporu (§§ 427, odst. 3, 284, odst. 1 tr. ř.), k ohlášení zmateční stížnosti (§ 284, odst. 1 tr. ř.) a k ohlášení odvolání (§§ 294, odst. 1, 284 odst. 1 tr. ř.). Poněvadž obžalovaná podala odpor a ohlásila zmateční stížnost a odvolání teprve po uplynutí této lhůty, stalo se tak opožděně a nelze k obsahu těchto opravných prostředků přihlížeti. Na tom nemůže nic změnit okolnost, že obžalovaná prohlásila, že nebere ústní prohlášení rozsudku na vědomí a že žádá doručení písemného vyhotovení rozsudku, protože nemohla tímto svým pouhým prohlášením odůvodnit provedení oznámení rozsudku uvedené již zákonné účinky. Proto nemá také významu okolnost, že nalézací soud skutečně doručil obžalované opis rozsudku. Pro úplnost se podo-

týká, že by žádost o doručení opisu rozsudku měla podle § 285, odst. 1 a § 294, odst. 2 tr. ř. význam pouze pro počátek lhůty k provedení zmateční stížnosti a odvolání, kdyby obžalovaná byla tyto opravné prostředky skutečně včas ohlásila ve lhůtě §§ 284, odst. 1, 294, odst. 1 tr. ř., to je ve třech dnech od oznámení rozsudku, nikoliv však též pro počátek lhůty §§ 427, odst. 3, 284, odst. 1 tr. ř. k vznesení odporu, která běží ode dne, kdy obžalovaný, jenž nebyl přítomen při vyhlašování rozsudku, byl o něm vyrozuměn ve smyslu § 269 tr. ř., což se v souzeném případě stalo dne 29. září 1941.

Čís. 6916.

Ke skutkové podstatě zločinu únosu podle § 96 tr. zák.

Pojem lsti ve smyslu druhé věty tohoto ustanovení.

S hlediska skutkové podstaty podle druhé věty § 96 tr. zák. je nerozhodné, že manžel v době činu dočasně fakticky nevykonával svá manželská práva (ježto si odpykával trest na svobodě).

(Rozh. ze dne 27. června 1942, Zm II 42/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem únosu podle § 96 tr. z.

Z důvodů:

Podle druhé věty § 96 tr. z. dopustí se zločinu únosu, kdo vdanou ženu, třeba i s její vůlí, unese manželu lsti nebo násilím. Únos se může státi i se svolením unesené manželky. Na rozdíl od první věty uvedeného ustanovení nesměruje v tomto případě lest proti unesené, nýbrž proti jejímu manželu jako držiteli moci hlavy rodiny. Pojem lsti předpokládá, že byl únos proveden bez vědomí oprávněného manžela, a vyžaduje, aby únosce buď provedl odvedení manželky, t. j. zosnoval, aby manželka tajně opustila manžela, a tedy přímo nebo nepřímo způsobil její tajný odchod z manželovy domácnosti, nebo aby vědomě napomáhal manželce, uniknuvši o své újmě z manželovy moci, při provedení jejího úmyslu za tím účelem, aby tím nedovoleně zasáhl do manželových mezenských práv (rozh. č. 4003, 4060 Sb. n. s.).

Napadený rozsudek má za to, že činnost obžalovaného splňuje všechny znaky obou vytčených způsobů provedení únosu, z nichž každý sám o sobě naplňuje skutkovou podstatu uvedeného zločinu. Přezkoumán s tohoto právního hlediska, netrpí napadený rozsudek ani formálními ani právními vadami, jež mu zmateční stížnost vytýká.

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný provedl únos s přivolením Gizely P., když se s ní před tím domluvil, že opustí byt svého manžela a nastěhuje se k obžalovanému do N. Obžalovaný dal podnět k odchodu Gizely P. od jejího manžela, přemluvil ji k tomu, s čímž ona později sou-

hlasila. Podle dopisu, psaného v N. v roce 1939, vyznal obžalovaný P-ové, že bez ní nemůže žít, vyzýval ji, aby ihned od manžela odešla, aby s manželem nežila, přemlouval ji a působil na ni, aby od manžela odešla, sliboval jí potřebnou pomoc, kterou jí také v N. skutečně poskytl, byl jí v tom nápomocen, vyhledal byt, přispíval na něj, čekal na P-ovou při stěhování a žil s ní pak společně.

Zmateční stížnost se mylně domnívá, že nejde o únos manželky z moci oprávněného manžela proto, že si manžel Viktor P. odpykával v době odchodu své manželky z domácnosti čtrnáctiměsíční trest, a tudíž nežil s manželkou ve společné domácnosti, nezaopatřoval ji a neměl nad ní mocenských práv, jež ani prý nemohl vykonávat. Zmateční stížnost nepopírá, že v této době trval manželský svazek manželů Viktora a Gizely P. V důsledku toho trvala i veškerá práva Viktora P., která mu přísluší vůči manželce jako účinky platného manželství podle § 89 a násl. obč. zák., a na trestnosti únosu nic nemění, že tato manželova moc nebyla manželem ve skutečnosti dočasně vykonávána.

Zmateční stížnost dovozuje neprávem (§ 281, č. 5 tr. ř.) z výpovědi Gizely P., že byla oprávněna odejít od manžela, neboť si prý za trestního řízení vedeného proti manželu pro nebezpečné vyhrožování vymínila, že se po dobrém rozejdou a že ona opustí společnou domácnost, za to, že se vzdala v řízení svědectví. Neboť Gizela P. v téže výpovědi, na niž se obžalovaný odvolává, výslovně uvedla, že jí manžel nedovolil, aby od něho odešla. Nemůže proto obžalovaný z této výpovědi vyvodit nic ve svůj prospěch ani po stránce subjektivní, že se snad mohl domnívat, že se Gizela P. rozhodla zrušit manželské společenství s manželovým vědomím.

Nalézací soud vyslovil, že obžalovaný unesl Gizelu P. tajně, za zády a bez vědomí jejího manžela. Zmateční stížnost proti tomu neprávem namítá, že zjištění soudu, položená tomu za základ, jsou neúplná (§ 281, č. 5 tr. ř.), neboť prý nalézací soud nepřihlédl k tomu, co Gizela P. písemně sdělila manželovi o svém zamýšleném odchodu.

V dopisu Gizely P. z 5. října 1940 není zmínky o zamýšleném zrušení manželského společenství. K závěru o tom nevede ani skutečnost v dopisu oznamovaná, že Gizela P. dosud bydlí v O., že však neví, jak dlouho ještě bude moci bydlet ve starém bytě. Doporučený dopis z 24. března 1941, v němž již Gizela P. sdělila manželu, že zrušila byt v O. a přesídlila k tetě a že si nepřeje, aby jí manžel kdy navštívil, byl zaslán manželovi až drahně po tom, co byl trestný čin dokonán (v listopadu 1940). Jsou tudíž i tyto skutečnosti bez významu pro právní posouzení věci.

Neprávem vytýká zmateční stížnost (§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.), že u obžalovaného není splněn znak lstivosti jednání proti manželu, protože není zjištěno, že obžalovaný pohnul Gizelu P. k tomu, aby manžela opustila tajně. K uvedenému již domluvě mezi Gizelou P. a obžalovaným, jejíž výsledek je zásahem do manželových práv, došlo v době, kdy manžel Viktor P. byl již několik měsíců ve vězení. Zákonem požadovaný prvek lstivosti je proto naplněn již tím, že obžalovaný působil na manželku, aby odešla ze společné domácnosti, za okolností, kdy mu musilo

býtí zřejmo, že manžel pro trvalí překážku nesdílí s manželkou přechodně společnou domácnost, že proto fakticky nemůže vědět o záměrech své manželky a v důsledku své nepřítomnosti jí nemůže ani bránit v odchodu. K odůvodnění pojmu lstivosti stačí tedy zjištění nalézacího soudu, že Viktor P. nevěděl o tom, že ho manželka chce opustit a že ho opustila.

Čís. 6917.

Ustanovení § 414 tr. z. předpokládá, že se čin stal při výkonu práva domácí kázně a že chráněná osoba (dítě) utrpěla vykročením z tohoto práva škodu na těle.

Přísnou výtku ve smyslu § 414 tr. z. dlužno považovati za trest.

Přivodilo-li nedbalé jednání (opominutí) kočího, porušivšího předpis § 32, odst. 1 d. ř. s., aspoň konkrétní nebezpečí pro právní statky chráněné §§ 335, 431 tr. z., zakládá skutkovou podstatu § 431 tr. z., vůči níž jsou předpisy dopravního řádu silničního ustanoveními subsidiárními.

(Rozh. ze dne 27. června 1942, Zm II 258/42).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona takto právem:

Rozsudkem okresního soudu, jímž byl Josef A. uznán vinným přestupky podle §§ 413, 414 a 430 tr. z. a odsouzen podle §§ 430 a 414 tr. z. se zřetelem k § 267 tr. z. k nepodmíněnému trestu vězení v trvání čtyř dnů a zároveň mu byla udělena přísná výtka, byl porušen zákon:

1. v ustanovení §§ 413, 414 tr. z.,

2. v ustanovení čl. IV uvozovacího zákona k trestnímu zákonu, § 51, odst. 1 vládní nař. č. 242/1939 Sb. a § 431 tr. z.

Rozsudek tento se zrušuje ve výroku, jímž byl obviněný Josef A. uznán vinným přestupkem podle § 414 tr. z., a obviněný se podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštuje obžaloby podané na něho pro tento přestupek, jež prý spáchal tím, že koncem roku 1941 a začátkem roku 1942, nechav spát a bydlet svého třináctiletého syna Josefa za mrazu v dřevěné kůlně, nedostatečně otápené a proti mrazu nedostatečně chráněné, a nechav ho konati těžké práce, nakládal tak zle se svým dítětem.

V důsledku toho se zrušuje rozsudek i ve výroku, jímž byl obviněnému za tento přestupek udělen podle § 414 tr. z. se zřetelem k § 267 tr. z. trest přísné výtky.

Důvody:

Podáním došlým okresnímu soudu dne 6. února 1942 byl vládním komisařem města N. udán Josef A. pro zlé nakládání se svým dvanáctiletým synem Josefem A. ml.

V oznámení, jehož obsah potvrdil v podstatě jako svědek policejní strážmistr P., bylo uvedeno, že obviněný nechává syna přebývat a spát

za tuhých mrazů v nevytopené kůlně na dříví, která je zčásti pobita plechem a uvnitř vylepená lepenkou, a tím je jen velmi nedostatečně chráněná, takže tam byla dne 11. ledna 1942, kdy vyšetřovali případ policejní strážníci, voda v míse úplně zamrzlá. Kůlna slouží též za stáj pro koně a je v ní umístěna i králikárna, při čemž není postaráno o odtok zvířecích výkalů, takže hoch musel vdechovat zápach z nich. Ve chlívku přistaveném ke kůlně byl do nějaké doby chován i vepř. Tento stav ohrožuje podle trestního oznámení morálku a hlavně zdraví hochovo.

Dále byl Josef A. viněn, že nutí hochy k těžkým pracím ve svém obchodě se starým železem, jako ke skládání těžkých břemen, rozbíjení staré litiny a odhazování sněhu kolem kůlny.

Dalším trestním oznámením téhož úřadu byl Josef A. udán proto, že nechal dne 14. února 1942 svého koně, zapřaženého do saní, bez dohledu stát v n-ské ulici, která je velmi frekventovaná, po dobu čtvrt hodiny, na kterou se vzdálil do domu, před nímž kůň stál. Kůň se dal sám do pohybu a šel přes celé, rovněž značně oživené, náměstí, až byl zadržán a odveden před policejní strážníci. Jen náhodou nedošlo k neštěstí.

V trestním řízení, jež zavedl okresní soud o těchto oznámeních, popřel obviněný, že nutí syna ke konání těžkých prací. Doznal, že v listopadu a v prosinci 1941 nechal spát svého syna v uvedené kůlně, která je podle jeho mínění chráněna proti větrům a vytápěna. Uvedl, že syna vybavil peřinou a dostatečným množstvím přikrývek a že tam za krutých mrazů v prosinci 1941 a lednu 1942 přespával sám. Při policejním výsledku ospravedlňoval se obviněný tím, že nechával syna v kůlně jediné z důvodu ochrany věcí, umístěných v kůlně, před krádeží.

Podle výpovědi svědků, jedenáctiletých školáků, klusal (pádil) kůň obviněného — podle údaje jednoho z nich splašený — se saněmi bez vozky, zatím co opačným směrem jelo auto. Svědci, obávající se, aby nedošlo ke srážce vozidel, skočili na saně, zadrželi koně opratí a odjeli s ním na strážnici.

Okresní soud uznal po provedeném hlavním přelíčení obžalovaného vinným jednak přestupkem podle § 414 tr. z. spáchaným tím, že koncem roku 1941 a začátkem roku 1942, nechav spát a bydlet svého třináctiletého syna Josefa A. za mrazu v dřevěné kůlně nechráněné proti mrazu a nedostatečně otápené a nechav ho konat těžké práce, nakládal zle se svým dítětem, jednak přestupkem podle § 430 tr. z., spáchaným tím, že dne 14. února 1942 jako vozka nechal koně zapřaženého do saní bez dohledu na ulici, takže kůň mohl způsobit splašením škodu.

Obviněný byl odsouzen podle § 430 tr. z. se zřetelem k § 267 tr. z. k trestu vězení v trvání čtyř dnů a podle § 414 tr. z. mu byla udělena přísná výtka. Tresty byly vysloveny nepodmíněně.

Podle odůvodnění rozsudku podřadil okresní soud ustanovení § 414 tr. z. skutečnosti obsažené ve výroku rozsudku, jež má za zjištěny doznáním obviněného u policie a výpovědí svědka P. Vedle údajů obsažených ve výroku zjišťuje rozsudek jen, že se hoch při příchodu policie celý třásl, zřejmě zimou.

Jinak zjišťuje okresní soud, že obviněný nechal uvedeného již dne bez dozoru koně na ulici, že se kůň splašil a hrozilo nebezpečí, že se střetne s protijedoucím autem, že však byl zadržen a odevzdán policii.

K 1. Ustanovení § 414 tr. z. musí být vykládáno ve spojení s ustanovením § 413 tr. z., které tvoří úvod k §§ 414 a 421 tr. z.

Ustanovení § 413 tr. z. předpokládá:

1. výkon práva domácí kázně,
2. jeho překročení tak, že tím chráněná osoba, tedy v případě § 414 tr. z. děti (jsoucí v opatrování a výchově rodičů — rozh. č. 640 Sb. n. s.), utrpí škodu na těle.

Ke kárnému právu (právu kázně) patří i oprávnění rodičů i tělesně trestat děti. Toto oprávnění má základ v ustanovení § 145 obč. zák., podle něhož směji rodiče také kárat děti žijící nemravně, neposlušající nebo rušící domácí řád a pokoj, nikoli však přehnaně a způsobem škodícím jejich zdraví. Přesahuje-li trestání tuto míru, přechází již ve zlé nakládání.

Stanovic meze výkonu kárného práva osob uvedených v § 413, odst. 2 tr. z., pokud se týče v §§ 414, 417, 419, 420, 421 tr. z., činí ustanovení § 413 tr. z. trestní zodpovědnost za výkon kárného práva závislou na tom, že káraný utrpěl škodu na těle.

Okresní soud nezjistil, že se obviněný dopustil skutků, které rozsudek podřadil ustanovení § 414 tr. z., při výkonu práva domácí kázně vůbec. Nezjistil však ani, že Josef A. ml. utrpěl tím, že byl nucen přespávat v nevytopené kůlně a konat těžkou práci, škodu na těle. Pro závěr o těchto náležitostech skutkové podstaty §§ 413, 414 tr. z. není ani ve spisech podklad, tím méně o náležitostech skutkové podstaty přestupku podle § 431 tr. z.

Podřaděním zjištěného skutku obviněného ustanovení § 414 tr. z., jehož náležitosti nejsou splněny, porušil okresní soud zákon v tomto ustanovení.

K 2. Podle ustanovení § 51, odst. 1 vládního nařízení ze dne 27. září 1939, č. 242/1939 Sb. (dopravní řád silniční) pozbyly dnem účinnosti tohoto nařízení — to je dnem 1. listopadu 1939 (§ 50, odst. 1 nař.) — platnosti některé předpisy trestního zákona, mezi nimi i ustanovení § 430 tr. z.

Na případ, o který jde, dopadá ustanovení § 32, odst. 1 d. ř. s., jež stanoví, že smí řidič nechat zapřažený povoz po delší dobu bez dozoru stát jen tehdy, je-li potah uvolněn z postražků a krátce uvázán: při dvouspřežních povozech třeba uvolnit jen vnitřní postražky.

Podle d. ř. s. dopouští se, nejde-li o čin trestný soudně, přestupku příslušejícího před správní úřady uvedené v § 47, odst. 3 tohoto nařízení, kdo jedná úmyslně nebo nedbale proti předpisům dopravního řádu silničního nebo proti předpisům vydaným na jeho základě, totiž také proti předpisu § 32 d. ř. s.

Ze soudně trestných činů přichází v úvahu ustanovení § 431 tr. z., podle něhož jsou trestná všeliká jednání a opominutí uvedená v §§ 335 až 337

tr. z. i tehdy, když jimi nebyla způsobena žádná škoda. Předpokládá se ovšem konkrétní nebezpečí pro právní statky chráněné ustanovením § 431 tr. z. a nestačí proto pouze abstraktní ohrožení.

Jak bylo již dovozeno v rozhodnutí č. 6667 Sb. n. s., je předpis § 49 d. ř. s. subsidiárním předpisem proti všem ustanovením trestního zákona a předpisů jej doplňujících, tedy i proti ustanovení § 431 tr. z., které bylo zachováno v platnosti. Lze-li pachatelův čin podřadit některému ustanovení trestního zákona, neuplatní se trestní předpisy dopravního řádu silničního. Nelze jich proto užít, a to ani o sobě ani v souběhu s ustanovením trestního zákona, ani tehdy, když nedbalé jednání nebo opominutí mělo za následek třeba jen konkrétní nebezpečí pro statky chráněné ustanovením §§ 335 a 431 tr. z.

Ježto rozsudek zjišťuje, že obviněný nechal koně bez dozoru v ulici většího města, která je podle trestního oznámení značně oživená, že se kůň dal skutečně sám do pohybu právě v okamžiku, když v těch místech jelo auto, a že hrozila srážka obou vozidel a tím také ohrožení řidiče auta, bylo zde konkrétní nebezpečí předpokládané ustanovením § 431 tr. z. Toto nebezpečí hrozilo z jednání příčícího se zvláště vyhlášenému bezpečnostnímu předpisu § 32, odst. 1 d. ř. s., který právě upozorňuje na toto nebezpečí a z něhož je mohl obviněný poznati.

Josef A. se tak dopustil jednání, o němž mohl podle zvláště vyhlášených předpisů nahlédnouti, že se jím může způsobit nebo zvětšit nebezpečnost pro tělesnou bezpečnost lidí. Jeho čin vykazuje, poněvadž došlo, jak bylo uvedeno, ke konkrétnímu nebezpečí, všechny náležitosti přestupku podle § 431 tr. z. Měl býti proto podřaděn tomuto ustanovení.

Tím, že čin obviněného podřadil zrušenému ustanovení § 430 tr. z., porušil okresní soud zákon v ustanovení čl. IV. uvoz. zákona k trestnímu zákonu a v ustanovení § 51, odst. 1 d. ř. s. a tím, že onen čin nepodřadil ustanovení § 431 tr. z., porušil zákon v tomto ustanovení.

Odsouzení pro přestupek podle §§ 413, 414 tr. z. se stalo ke škodě obviněného, jenž byl pro tento přestupek neprávem odsouzen a potrestán přísnou výtkou, kterou dlužno považovat za trest, i když není v § 240 tr. z. výslovně uvedena mezi tresty. Že jde o trest, plyne z toho, že v § 413 tr. z. je označován čin, o který jde, za přestupek, a dále z nadpisu § 414 tr. z. a ze znění §§ 415 a 417 tr. z.

Tím, že okresní soud podřadil druhý skutek obviněného nesprávně ustanovení zrušeného § 430 tr. z., místo § 431 tr. z., použil mírnějšího trestního ustanovení (mírnější trestní sazby), neboť vyměřil trest čtyři dny vězení podle první sazby § 430 tr. z. (vězení od jednoho do osmi dnů), kdežto na přestupek podle § 431 tr. z. je stanoven trest na penězích od 50 K do 5.000 K nebo vězení od tří dnů do tří měsíců.

Podle směrodatného výroku rozsudku byl obviněnému ve smyslu § 267 (zřejmě druhý odstavec) tr. z. uložen za přestupek podle § 414 tr. z. zvláštní trest přísné výtky kumulativně vedle trestu na svobodě, uloženého za přestupek podle § 430 tr. z.

Nesprávným podřaděním tohoto činu ustanovení § 430 tr. z. se proto nestala obviněnému újma. Na druhé straně pak nesprávné odsouzení ob-

viněného pro přestupek podle § 414 tr. z. nemělo významu při výměře trestu na svobodě za druhý čin.

Nebylo proto třeba než zprostit obviněného obžaloby pro přestupek podle §§ 413, 414 tr. z. a zrušit trest přísné výtky uložený za tento přestupek se zřetelem k § 267, odst. 2 tr. z. Stalo se tak podle poslední věty § 292 tr. ř. Další opatření nebylo nutné, takže také podmíněný odklad výkonu trestu byl obviněnému odepřen právem jako po zákonu (§ 2 zákona č. 562/1919 Sb.) vyloučený.

Čís. 6918.

Zásady in dubio mitius nelze užít při řešení právních otázek.

Zranění, které utrpěl vozka, když seskočil s vozu proto, že na vůz narazilo auto obžalovaného a tlačilo jej před sebou, je v příčinné souvislosti s jízdou obžalovaného.

(Rozh. ze dne 3. července 1942, Zm I 186/42.)

Obžalovaný předjížděl v zatáčce povoz poškozeného Františka P., zachytil při tom za přečnívající část nákladu (železné roury) a tlačil povoz od zadu na levou stranu silnice. Poškozený P. byl při tom udeřen nějakým předmětem, naloženým na voze, a ježto cítil, že je jeho vůz tlačěn od zadu na levou stranu, seskočil do pravého silničního příkopu, kde upadl na levé rameno a způsobil si vymknutí levé pažní kosti, zranění to samo o sobě těžké, které se hojilo déle než dvacet dní.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin podle § 335 tr. z. (čl. III vládn. nař. č. 306/1939 Sb.) dospěv k závěru, že obžalovanému nelze v žádném směru vytknout nedbalost. Vzhledem k tomu, že ke zranění Františka P. došlo teprve po nárazu auta na povoz, když P. seskočil do příkopu, kde si způsobil zranění pádem na rameno, měl pochybnosti o tom, zda by bylo vůbec došlo k P-ovu zranění, kdyby byl zůstal na voze, a zda tedy nebyla přerušena příčinná souvislost mezi jeho zraněním a jednáním nebo opominutím obžalovaného. Měl pro tyto pochybnosti za to, že se musí uplatnit zásada »in dubio mitius«.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Z důvodů:

Rozsudek zjistil, že byl František P. následkem nárazu auta obžalovaného na jeho povoz udeřen nějakým předmětem naloženým na voze a že, poněvadž byl jeho vůz tlačěn od zadu na levou stranu silnice, vyskočil z povozu do pravého silničního příkopu, kde upadl na levé rameno. Dále zjišťuje první soud, že si tím František P. způsobil vymknutí levé

pažní kosti, že je toto poranění těžkým ublížením na těle samo o sobě a že mimo to bylo spojeno s porušením zdraví trvajícím více než dvacet dnů.

Přesto nalézací soud vyslovil pochybnost o tom, zda je dána, pokud se týče zda nebyla zjištěným seskočením s vozu »přerušena příčinná souvislost mezi zraněním a nějakým jednáním nebo opominutím obžalovaného«. Svou pochybnost odůvodňuje tím, že není jisto, nýbrž že je sporné, zda by bylo došlo k zjištěnému zranění, kdyby byl František P. zůstal sedět na voze.

Zmateční stížnost vytýká rozsudku v tomto směru právem zmatečnost podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., neboť tu soud pochybil při výkladu zákonného pojmu příčinné souvislosti a vyslovil své pochybnosti v otázce právního posouzení. Při řešení právních otázek neplatí zásada »in dubio mitius«, již prvý soud použil podle svého odůvodnění i v tomto ohledu.

Nesejde na tom, zda snad by bylo nedošlo k onomu zranění, které utrpěl František P., kdyby byl býval zůstal sedět ve voze, a zda zranění vzniklo přímo a bezprostředně fyzickým působením nárazu, či nepřímo vlivem psychickým (ze strachu, z uleknutí), byl-li jen tento vliv podmíněn pachatelovým jednáním (opominutím). Rozhodné je, že by bylo nedošlo ke zranění Františka P., pokud se týče k jeho podmínce, totiž k seskoku s vozu, kdyby byl obžalovaný nenarazil na povoz a netlačil jej před sebou. Podle výslovného zjištění rozsudku seskočil František P. s vozu proto, že na něj najelo auto obžalovaného. Tímto seskočením, které je nepochybně adekvátním následkem události, které mu předcházely, nastala nová příčinná řada, nýbrž jde o nepřerušovaný řetěz podmínek vyvolaných jízdou obžalovaného.

Pochybil proto nalézací soud, jestliže popřel příčinnou souvislost mezi zraněním Františka P. a najetím obžalovaného na jeho povoz.

Čís. 6919.

Odběrný poukaz na obuv je veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. z.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 199, písm. d) tr. z. se nevyžaduje, aby si pachatel uvědomil tuto povahu odběrného poukazu.

Stačí, že znal skutečnosti, pro něž je tento poukaz veřejnou listinou.

(Rozh. ze dne 3. července 1942, Zm I 314/42.)

Obecní úřad v N. vydal obžalovanému odběrný poukaz na vycházkovou obuv. Obžalovaný si však chtěl koupiti pracovní obuv, která se, jak zjistil, smí prodati jen na poukaz, označený v rohu červeným písmem D. Proto napsal do rohu svého poukazu červenou tužkou písmeno D. a obchodník s obuví mu na tento poukaz prodal pracovní obuv.

Do rozsudku, jímž byl pro tento čin uznán vinným zločinem padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z., vznesl obžalovaný zmateční stížnost, kterou nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl.

Z d ů v o d ů :

Stěžovatel spatřuje mylnost napadeného rozsudku po stránce hmotněprávní (§ 281, čis. 9, písm. a) tr. ř.) v tom, že ho nalézací soud uznal vinným zločinem padělání veřejné listiny, ač prý šlo o obyčejnou poukázku na boty, na níž není vyznačeno, že jde o veřejnou listinu a že prepisování nebo připisování na ní je trestné jako falšování veřejné listiny.

Pro pojem »veřejné listiny« ve smyslu § 199, písm. d) tr. z. stačí, že je vystavena v předepsané formě veřejným úřadem nebo osobou zákonem zvláště k tomu ustanovenou v oboru jejich působnosti.

Vládní nařízení ze dne 23. června 1939, čis. 150 Sb. udělilo v § 1, odst. 3 ministru průmyslu, obchodu a živností mezi jiným i právo dávatí příkazy a zákazy pro obyt a použití nebo spotřebu zboží. Na základě tohoto zmocnění vydal ministr průmyslu, obchodu a živností vyhlášku (č. 95 — L 4) o úpravě spotřeby obuvi ze dne 24. srpna 1940, čis. 64.675/40, která byla uveřejněna pod čis. 531 v Úředním listě, čis. 197 z. téhož dne. Podle této vyhlášky (§ 1) smí býti veškerá obuv vydávána spotřebitelům a jimi odebírána jen na odběrné poukazy, které se vydávají pouze na jeden pár obuvi, a udělení odběrného poukazu opravňuje toliko k odběru toho páru obuvi, který je v něm vyznačen (§ 2). Podle čl. 3 prováděcích ustanovení ke zmíněné vyhlášce, uveřejněných v též číslu Úředního listu, vydává odběrné poukazy na žádosti (příl. 6) zpravidla příslušný správní úřad, v jehož obvodu bydlí k odběru oprávněný spotřebitel. Jen v případech naléhavé potřeby může být odběrný poukaz vystaven též úřadem místa pobytu oprávněného spotřebitele. Forma těchto odběrných poukazů je předepsána v přílohách 1) až 5) prováděcích ustanovení; každý druh odběrného poukazu obsahuje výslovné upozornění, že každé jeho zneužití se trestá. Poněvadž nalézací soud zjistil, že obecní úřad v N., kde obžalovaný bydlí, vydal obžalovanému odběrný poukaz na vycházkovou obuv Ib, tedy listinu vystavenou ve formě předepsané přílohou 2) ke zmíněným prováděcím ustanovením k vyhlášce o úpravě spotřeby obuvi, nemůže být pochybnosti o tom, že šlo o veřejnou listinu.

K subjektivní vině podle § 199, písm. d) tr. z. stačí pachatelovo vědomí, že falšuje, t. j. mění, obsah listiny potvrzený veřejným úřadem. Otázka, zda je odběrný poukaz na obuv veřejnou listinou, je otázkou právní (§ 3 tr. zák.); proto není třeba, aby si obžalovaný uvědomil, že je odběrný poukaz na obuv veřejnou listinou, nýbrž stačí, že znal skutečnosti, pro něž se tato listina stává veřejnou listinou. Ze zjištění nalézacího soudu plyne, že stěžovatel věděl, že listina, do jejíhož rohu vepsal své-mocně červenou tužkou písmeno D. je odběrným poukazem na obuv, který mu vydal obecní úřad; znal tudíž skutečnosti, které naplňují pojem veřejné listiny, a proto je v tomto směru naplněna subjektivní skutková podstata.

Zločin podvodu podle § 199, písm. d) tr. zák. vyžaduje po stránce subjektivní též, aby pachatel jednal v úmyslu poškodit někoho na jeho majetku nebo právech. Stěžovatel popírá, že měl takový úmysl, neboť prý si nechtěl opatřit nezákonným způsobem něco, co mu nepatřilo, nýbrž si koupil jen to, nač prý měl vzhledem k svému povolání a zaměstnání nepopíratelný nárok. V tomto bodě není zmateční stížnost provedena po zákonu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.), neboť pomíjí závazné zjištění nalézacího soudu, že mu byl vydán poukaz Ib, určený výhradně k odběru vycházkové obuvi, a nikoli k odběru pracovní obuvi.

Čís. 6920.

Žádost poškozeného manžela podle poslední věty § 419 tr. z. nemá vliv na výrok o vině. Nemůže vésti ke zprošťujícímu výroku, nýbrž jen k polehčení nebo prominutí trestu.

(Rozh. ze dne 7. července 1942, Zm II 177/42.)

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. a) tr. z. a pro přestupek proti bezpečnosti těla podle § 419 tr. z., jichž se podle obžalovacího spisu dopustil tím, že své manželce učinil skutečné násilí, bije ji do obličeje, škrtě ji, uzamknuv dveře bytu a odmítnuv jí vydati klíče, aby ji přinutil k plnění, totiž k vydání poznámek, a aby jí zabránil vyhledat lékařskou pomoc, a že při této příležitosti tak zle nakládal se svou manželkou, ztýrav ji a povaliv ji na zem, že tím utrpěla škodu na těle.

Pokud jde o přestupek podle § 419 tr. z., zjistil soud sice zažalovaný děj a vyslovil, že zjištěné jednání obžalovaného naplňuje skutkovou podstatu přestupku podle § 419 tr. z. jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní, zprostil však obžalovaného přes to obžaloby pro tento přestupek. Tento svůj zprošťující výrok odůvodnil takto:

»Ustanovení § 419 tr. z. dává tomu z manželů, jemuž bylo ublíženo trestným činem druhého manžela, právo žádati, aby provinivšímu se manželu byl prominut trest. Soud má pak povinnost přihlížeti k tomuto přání poškozeného manžela. Poškozená prohlásila před nalézacím soudem, že si nepřeje, aby byl její manžel trestán. Proto nalézací soud, přihlížeje k tomuto přání poškozené, upustil od potrestání obžalovaného pro přestupek podle § 419 tr. z.«

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný, uznal obžalovaného vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. a) tr. z. a přestupkem proti bezpečnosti těla podle § 419 tr. z. Při výměře trestu nepřihlédl k souběhu zločinu s přestupkem.

Co do přestupku podle § 419 tr. z. a výroku o trestu uvedl

v důvodech:

Zprošťující výrok co do přestupku podle § 419 tr. z. spočívá na nesprávném výkladu tohoto zákonného ustanovení.

Manžel, který s manželem zle nakládá způsobem uvedeným v § 413 tr. z., dopouští se přestupku podle § 419 tr. z. a má být potrestán přísnou domluvou, podle okolností vězením, v případě opakování zostřeným vězením od jednoho týdne až do tří měsíců. Manžel, s nímž bylo zle nakládáno, může však žádati, aby provinilému manželu byl trest polehčen, ano i prominut, a soudce je povinen k tomu po každé náležitě přihlížeti.

Z tohoto obsahu a veřejnožalobní povahy § 419 tr. z. plyne zcela nepochybně, že provinilý manžel musí být vždy odsouzen, to je uznán vinným přestupkem podle § 419 tr. z., a že poškozený manžel nemá žádný vliv na výrok o vině. Jeho jakékoli prohlášení v tomto směru, že nežádá potrestání provinilého manžela, že nechce, aby byl trestán a pod., nemají vlivu na výrok o vině a neopravňují soud ke zprošťujícímu výroku, když jedině oprávněný žalobce, zástupce úřadu veřejné obžaloby, trvá na potrestání provinilého manžela. Zákon dává poškozenému manželu pouze právo žádati o polehčení nebo prominutí trestu a pouze v tomto směru dává soudu právo resp. ukládá mu povinnost přihlídnout k takové žádosti poškozeného manžela a učinit příslušné opatření.

Jestliže tedy v souzeném případě poškozená manželka obžalovaného prohlásila při hlavním přelíčení, že nežádá, aby byl obžalovaný potrestán, neopravňovalo to nalézací soud k vynesení zprošťujícího výroku pro veřejnožalobní přestupek podle § 419 tr. z., jehož skutkovou podstatu měl jinak za prokázanou. Nalézací soud směl k tomuto prohlášení přihlídnouti pouze jako k žádosti o prominutí trestu a podle tohoto učiniti opatření při výměře trestu. Tím, že v důsledku takového prohlášení vynesl rozsudek zprošťující, zatížil rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.

Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověno.

Trest byl vyměřen podle § 100, odst. 1 tr. z. — — K souběhu s přestupkem podle § 419 tr. z. nebylo podle § 35 tr. z. přihlíženo, ježto manželka obžalovaného, na niž byl tento přestupek spáchán, prohlásila při hlavním přelíčení, že nežádá, aby obžalovaný byl potrestán.

Čís. 6921.

Promlčení přetruhuje jen stíhací úkony tuzemských soudů, nikoliv soudů cizozemských.

(Rozh. ze dne 9. července 1942, Zm I 557/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona, uznal právem, že byl rozsudkem krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestup-

kem podle § 320, písm. f) tr. z., porušen zákon v ustanovení § 531 tr. z., zrušil tento rozsudek jako zmatečný i rozsudek vrchního soudu jako sborového soudu druhé stolice, jímž byl obžalovanému z důvodu odvolání státního zastupitelství zvýšen trest, a přikázal věc nyní příslušnému okresnímu soudu, aby ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Státní zastupitelství navrhlo dne 16. září 1941 na podkladě obsahu spisů slovenského krajského soudu předběžné vyhledávání proti Ottovi A., protektorátnímu příslušníkovi, pro podezření ze zločinu podvodu podle §§ 197, 199 písm. d) tr. z., spáchaného tím, že dne 22. srpna 1939 v obci ležící na území Slovenské republiky zfalšoval veřejnou listinu, a to dobytčí pas.

Krajský soud nařídil dne 19. září 1941 obeslání obviněného a po jeho odpovědném výslechu a po opatření osobních výkazů zaslal spisy k návrhu státnímu zastupitelství, které pak podalo dne 24. října 1941 na obviněného obžalobu pro zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z. spáchaný tím, že dne 22. srpna 1939 v uvedené již obci zfalšoval dobytčí pas, vystavený obecním úřadem, tedy veřejnou listinu, v úmyslu, aby způsobil škodu na veterinárně-policejním dohledu.

Na to byl obžalovaný rozsudkem krajského soudu uznán vinným nikoliv zažalovaným zločinem podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., nýbrž přestupkem podle § 320, písm. f) tr. z., spáchaným tím, že uvedenou veřejnou listinu zfalšoval bez zlého úmyslu, který je uveden v § 197 tr. z.

Kdežto rozsudek ve výroku o vině nabytí právní moci, zvýšil vrchní soud jako sborový soud druhé stolice k odvolání státního zastupitelství trest, zamítnuv zároveň odvolání státního zastupitelství z výroku o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu.

Generální prokurátor vytýká zmateční stížnosti na zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., že byl uvedeným rozsudkem krajského soudu porušen zákon, a to v ustanovení § 531 tr. z., a že tudíž rozsudek trpí zmatečností podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.

Práven.

Podle rozsudkového zjištění spáchal obžalovaný trestný čin, pro který byl odsouzen, dne 22. srpna 1939 a první vyšetřovací úkon pro tento čin byl podle obsahu spisů proveden tuzemským soudem teprve dne 19. září 1941, kdy krajský soud nařídil tuzdání obsílky proti Ottovi A. jako obviněnému. Jelikož se přestupek podle § 320, písm. f) tr. z., který nalézací soud shledal ve zjištěném jednání obviněného a který je ohrožen trestem vězení od tří dnů do jednoho měsíce, promlčuje podle § 532 tr. z. ve třech měsících a jelikož tato doba uplynula od spáchaní tohoto trestného činu do dne, kdy byl proveden tuzemským soudem první stíhací úkon proti obviněnému, bylo povinností nalézacího soudu, aby se zabýval otázkou promlčení.

Této povinnosti nezbavovala nalézací soud skutečnost, že proti obviněnému byly provedeny pro uvedený trestný čin stíhací úkony na Slo-

vensku, neboť šlo o úkony soudů cizozemských, kterým zákon nepřiznává účinek přetrhující promlčení, neboť v § 531 tr. z., stejně jako v § 227 tr. z., stanoví výslovně, že musí jíti o úkony soudů tuzemských.

Zatížil proto nalézací soud rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř., když za daného stavu věci uznal obžalovaného vinným, aniž řešil dříve otázku promlčení a aniž zjišťoval, zda jsou splněny i další podmínky promlčení uvedené v § 531, odst. 2, písm. a) — c) tr. z., pokud ovšem měl obžalovaný z přestupku nějaký hmotný užitek vůbec a pokud z jeho činu povstala hmotná škoda.

Čís. 6922.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) stačí po stránce subjektivní i nedbalost nevědomá.

Není třeba, aby došlo k poruše chráněných statků; stačí, bylo-li pro ně vyvoláno pachatelovým jednáním neb opominutím nebezpečí.

(Rozh. ze dne 13. července 1942, Zm I 115/42.)

Obžalovaný používal ku připojení elektrického motoru pro pohon řezačky na elektrickou síť kabelu, o němž věděl, že je vadný. Tento kabel se pod napětím vzřal, od něho se vzřalo seno ve stodole, oheň se rozšířila na celou stodolu a přešel na půdu obytného stavení obžalovaného. Přesto, že byl brzo zpozorován, nepodařilo se zachrániti stodolu, která celá shořela.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 1, čís. 1, písm. b) vládn. nař. čís. 62/1941 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Napadený rozsudek uvádí, že obžalovaný znal vadnost kabelu, že si při dostatečné pozornosti musel uvědomiti, že vadný kabel může přivoditi vznik ohně, a že se vznikem ohně mohl počítati. Z uvedeného plyne že nalézací soud spatřuje naplnění subjektivní stránky v nevědomé nedbalosti. Tento závěr napadá zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. a uvádí, že se k naplnění skutkové podstaty přečinu podle § 1 vládn. nař. č. 62/1941 Sb. vyžaduje »vědomí, že pachatel opomíjí něco, čeho neměl opominouti«, a že musí jíti o opominutí, které je projevem protiprávní vůle. Těmito vývody zmateční stížnost patrně vyslovuje, že nutno uvedené ustanovení vykládati v ten smysl, že se po subjektivní stránce vyžaduje vědomá nedbalost, to jest, že si pachatel uvědomil možnost vzniku požáru vadným zařízením, že však doufá, že k této poruše nedojde. Pro takový výklad však

znění uvedené skutkové podstaty nedává podkladu; vyžaduje-li se po subjektivní stránce nedbalost, pak je tím třeba rozuměti jak nedbalost vědomou, tak nedbalost nevědomou.

Tím padá též námitka zmateční stížnosti, dovozovaná z různého výkladu pojmu neopatrnosti a nedbalosti.

Zmateční stížnost se dále domnívá (§ 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.), že se obžalovaný stal beztrestným z důvodu účinné lítosti, ježto »uhasil« oheň dobrovolně. Tuto námitku však neprovádí po zákonu, neboť napadený rozsudek zjišťuje, že se nepodařilo oheň uhasiti, nýbrž že se oheň rozšířil.

Je nezávažné, že byl oheň uhašen za pomoci hasičských sborů dříve, než došlo k některému z následků uvedených v § 1, odst. 2 uved. nař., neboť ke skutkové podstatě podle § 1, odst. 1, písm. b) uved. nař. není třeba, aby došlo k poruše statků jí chráněných, nýbrž stačí, bylo-li jednáním neb opominutím vyvoláno nebezpečí pro tyto statky.

Čís. 6923.

Zlý úmysl potřebný ke skutkové podstatě přestupku podle § 3 zák. čís. 78/1883 ř. z. (o maření exekuce) je vyloučen, domníval-li se pachatel mylně, že je oprávněn nakládati zabavenou věcí pro věřitelův výslovný souhlas, nebo předpokládal-li mylně takový souhlas (§ 2, písm. e) tr. z.).

(Rozh. ze dne 13. července 1942, Zm I 148/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 3 zák. čís. 78/1883 ř. z., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji postoupil okresnímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Napadený rozsudek zjistil, že obžalovaný prodal věci zabavené pro pohledávku berního úřadu, že použil celého výtěžku k úhradě vymáhané pohledávky a že berní úřad nemíval v dřívějších případech námitky proti tomu, když obžalovaný prodal zabavené věci a zaplatil něco z výtěžku na daně.

Na tomto podkladě pak nalézací soud vyslovil, že tento dřívější mírný postup berního úřadu obžalovaného neomlouvá, ježto si obžalovaný měl opatřiti výslovný souhlas berního úřadu, a uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 3 zák. o mař. ex.

Zmateční stížnost napadá tento závěr s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. a dovozuje, že by subjektivní stránka uvedeného přestupku byla vyloučena ve smyslu § 2, písm. e) tr. z., kdyby dlužník omylem předpokládal souhlas vymáhajícího věřitele s prodejem zabavených věcí.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Právním statkem chráněným podle § 3 uved. zák. je úřední opatření sekvestrováním, zabavením neb obstavením věci; k poruše tohoto právního statku dochází tím, že pachatel odejme věc z moci úřadu, nakládaje s ní tak, jako by nebylo onoho úředního zákroku (rozh. čís. 3288, 5061 Sb. n. s.). Tento výsledek (porucha) musí býti pojat do pachatelova zlého úmyslu; tento zlý úmysl je vyloučen pachatelovým omylem ve smyslu § 2, písm. e) tr. z. Tomu je tak tenkrát, domnívá-li se pachatel mylně, že je oprávněn nakládati se zabavenou věcí, na příklad pokládá-li se k tomu za oprávněna pro výslovný věřitelův souhlas (srovn. rozh. čís. 2195, 3288 Sb. n. s.). Stejně však je tomu i tenkrát, předpokládá-li dlužník omylem takový souhlas. Pachatel se tu mylí jednak o skutečnosti, zda vymáhající věřitel souhlasí s prodejem zabavené věci, jednak o právním významu takového souhlasu, kterýžto omyl se rovná omylu skutkovému, neboť jde o neznalost, pokud se týče o mylné pojmání předpisu formálního práva exekučního (srov. rozh. čís. 3243 Sb. n. s.).

Nalézací soud tudíž pochybil, nezabýval-li se zjišťováním skutečností, na nichž by bylo lze vybudovati závěr o omylu obžalovaného ve smyslu § 2, písm. e) tr. z., a vycházel-li z právního názoru, že obžalovaného mohl omluviti jen výslovný souhlas vymáhajícího věřitele.

Čís. 6924.

Dokonaným trestným činem ve smyslu § 63 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. (o myslivosti) je již pouhé stíhání zvěře s porušením cizího práva myslivosti.

Nezáleží na tom, podařilo-li se pachateli zmocniti se zvěře.

(Rozh. ze dne 13. července 1942, Zm I 491/42.)

Obžalovaný nalíčil v prosinci roku 1941 v lese, v němž mu nepřislušelo právo myslivosti, čtyři drátěná oka na zajíce, několikrát je překontroloval, posledně 3. ledna 1942, a ježto se do nich nechytla žádná zvěř, přisypal k nim oves.

Nalézací soud uznal obžalovaného pro tuto činnost vinným přečinem podle § 63, odst. 2 vlád. nař. č. 127/1941 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Obžalovaný namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že není naplněna skutková podstata trestného činu kladeného mu za vinu, neboť, byla-li oka na místě činu přes měsíc, nutno přý

souditi, že šlo o nezpůsobilý pokus, protože oka byla umístěna tak, že se do nich žádná zvěř nemohla chytit.

Pytláctví podle § 63, odst. 1 vládního nařízení č. 127/1941 Sb. se dopouští i ten, kdo poruše cizí právo myslivosti — mimo jiné — »zvěř stíhá« (původní znění uvedeného místa zákona »na zvěř líčí« bylo opraveno tak, že tato slova byla nahrazena slovy »zvěř stíhá« — viz str. 1098 Sb. z r. 1941), chytá, složí nebo si ji přivlastní. Z tohoto ustanovení je tudíž zřejmé, že zákon prohlašuje za dokonáný trestný čin již pouhé stíhání zvěře, děje-li se s porušením cizího práva myslivosti, bez ohledu na to, zda se pachatel také podaří skutečně se zmocnit nějaké zvěře. Jiný způsob trestné činnosti nebyl obžalobou stěžovateli kladen za vinu a nalézací soud neporušil zákon, ani ho nesprávně neužil. Shledal-li ve stěžovatelově skutku, poněvadž byl spáchán s použitím ok. skutkovou podstatu přečinu podle § 63, odst. 2 uved. vlád. nař.

Čís. 6925.

Ke vzájemnému poměru a rozlišení skutkové podstaty přečinu (přestupku) podle § 1 zákona o maření exekuce a skutkové podstaty zločinu podvodného úpadku podle § 205 a) tr. z.

K prvé stačí přechodná újma věřitelů, druhá vyžaduje, aby věřitelům vznikla škoda povahy konečné (trvalé).

Subjektivní stránka.

(Rozh. ze dne 18. července 1942, Zm I 333/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 205 a) tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a vrátil věc soudu první stolice, aby jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost napadá, uplatňujíc důvody zmátečnosti podle § 281, čís. 9, 10, správně pouze č. 10 tr. ř., výrok odsuzující obžalovaného pro zločin podvodného úpadku podle § 205 a) tr. z. a snaží se dovodit, že zjištěné jednání obžalovaného zakládá pouze skutkovou podstatu přestupku nebo přečinu podle § 1 zák. o mař. ex., zdůrazňujíc zejména, že u obžalovaného chybí zlý úmysl ve smyslu § 205 a) tr. z. Zmateční stížnosti nelze v tomto směru upříti oprávnění.

Rozhodnými pro posouzení, zda skutek, vykazující jinak společné náležitosti přečinu (přestupku) maření exekuce a zločinu podvodného úpadku, spadá pod ono mírnější či pod toto přísnější hledisko, jsou podle ustálené judikatury (rozh. č. 2073, 2171, 4002 Sb. n. s.) intenzita způsobené škody a stupeň protiprávnosti pachatelova zlého úmyslu. Stačí-li pro obor maření exekuce újma přechodná, zmaření výsledku určité exe-

kuce již zahájené nebo hrozící, způsobení obtíží věřitelům, oddálení nebo ztěžování jejich uspokojení, vyžaduje se pro podvodný úpadek škoda povahy konečné, trvalé, znemožnění uspokojení věřitelů nebo jejich části vůbec, naprosté zmaření vymáhání pohledávek nebo jejich částí ze jmění dlužníkovy, připravení věřitelů nebo jejich částí o jejich pohledávky nebo o části pohledávek, takže vyjdou nadobro naprázdno. Podle toho pak, k čemu z právě uvedeného směřuje pachatelův zlý úmysl, liší se i zlý úmysl předpokládaný ustanovením o maření exekuce a zlý úmysl předpokládaný u podvodného úpadku.

Nalézací soud, pokud jde o intenzitu škody, zjistil, že obžalovaný, majitel truhlářského závodu, prodal nábytek jím vyráběný, ač byl v nedohotovém stavu exekučně zabaven pro více věřitelů, a z výtěžku nezapltil vymáhané pohledávky. Z toho pak po stránce subjektivní dovodil, že si byl obžalovaný vědom, že poškozuje své věřitele, a že jednal v úmyslu zmařiti jejich uspokojení.

Z toho je patrné, že si nalézací soud neuvědomil nahoře uvedené právní hledisko a že uznal obžalovaného vinným zločinem podvodného úpadku podle § 205 a) tr. z., aniž shledal intenzitu způsobené škody a zlý úmysl odpovídající skutkové podstatě tohoto zločinu, a naopak zjistil, že obžalovaný prodal resp. dodal nábytek zákazníkům, kteří ho měli objednaný a podle obhajoby obžalovaného, v tomto směru blíže nezkoumané, dokonce úplně nebo částečně předem zaplacený.

Odůvodněné zmáteční stížnosti bylo proto vyhověno, napadený odsuzující výrok byl zrušen jako zmátečný v celém rozsahu a ježto se nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena soudu první stolice k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Při tom bude věcí nalézacího soudu, aby zjistil, zda a pokud zákazníci, jímž obžalovaný prodal resp. dodal zabavený nábytek jimi objednaný, mu tento nábytek předem zaplatili a zda měl obžalovaný ve svém majetku ještě jiné zabavitelné svršky, na které mohli jeho věřitelé vésti exekuci, a podle toho pak posoudil intenzitu způsobené škody a zlý úmysl obžalovaného, řídit se při tom právním hlediskem nahoře výtčeným (§ 293, odst. 2 tr. ř.). Co do dvou rozdělaných skříněk bude třeba zjistiti, zda byly v době zabavení vlastnictvím Antonína P. (viz obhajobu obžalovaného a výpověď svědka Antonína P.), v kterémžto případě by u nich nemohlo jíti o skutkovou podstatu zločinu podle § 205 a) tr. z., ani trestného činu podle § 1 zák. o mař. exek., vyžadující, aby odstraněná věc byla součástí pachatelova jmění (jeho vlastnictvím).

Čís. 6926.

Osoba, která není německým státním příslušníkem, podléhá německému soudnictví pro soukromožalobný trestný čin, pro který neplatí německé trestní právo, je-li soukromý žalobce německým státním příslušníkem a požádal-li o soudní stíhání ve lhůtě.

(Rozh. ze dne 18. července 1942, Zm I 599/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona, uznal právem, že byl postupem okresního soudu v trestní věci o soukromé žalobě Olgy P. proti Václavu A. pro přestupek pomluvy podle § 2 zákona ze dne 28. června 1933, č. 108 Sb., počínajíc dnem 1. července 1941, zejména rozsudkem okresního soudu ze dne 22. května 1942, porušen zákon v ustanovení § 18 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, ve znění nařízení ze dne 18. září 1939, Říšský zák. I, str. 1945, a ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, zrušil tento postup okresního soudu, zejména i rozsudek ze dne 22. května 1942, a uložil uvedenému soudu, aby věc odstoupil příslušnému německému soudu.

Důvody:

Okresní soud zahájil na základě soukromé žaloby Olgy P. trestní řízení proti protektorátnímu příslušníku Václavu A. pro přestupek pomluvy podle § 2 zák. čís. 108/1933 Sb. a vynesl rozsudek, jímž obviněného zprostil obžaloby.

Po vynesení rozsudku prohlásila soukromá žalobkyně, že je německou státní příslušnicí, a předložila o tom výkaz vrchního zemského rady. Z něho soud zjistil, že má německou státní příslušnost na základě nařízení upravujícího otázky státní příslušnosti proti Protektorátu Čechy a Morava ze dne 6. června 1941, Říšský zák. I, str. 308, tedy ode dne 1. července 1941.

Generální prokurátor napadá proto tento postup okresního soudu počínajíc dnem 1. července 1941, zejména rozsudek ze dne 22. května 1942, zmateční stížností pro zachování zákona podle § 33 tr. ř.

Právem.

Byl-li spáchán osobou, která není německým státním příslušníkem, trestný čin, pro nějž neplatí německé trestní právo a jenž se stíhá podle trestního práva Protektorátu, stíhá se tento čin podle § 18 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, ve znění nařízení ze dne 18. září 1939, Říšský zák. I, str. 1945 a ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, německým soudem podle trestního procesního práva platného pro tento soud a trestá se podle trestního práva Protektorátu, je-li k soukromé žalobě oprávněný německým státním příslušníkem a požádal-li za soudní stíhání ve lhůtě stanovené právem Protektorátu.

Tyto podmínky jsou splněny, neboť přestupek pomluvy podle § 2 zák. č. 108/1933 Sb. byl podle obžaloby spáchán obsahem podání obviněného Václava A. krajskému soudu ze dne 4. dubna 1940, jež došlo k soudu dne 6. dubna 1940. Soukromá žaloba byla podána u okresního soudu dne 16. dubna 1940, tedy ve lhůtě stanovené v § 17, odst. 1 zák. č. 108/1933 Sb. Soukromá žalobkyně je od 1. července 1941 německou státní příslušnicí.

Podléhá tedy v tomto případě obviněný Václav A., počínajíc dnem 1. července 1941, podle § 18 uvedeného již nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava německé trestní příslušnosti, která je proti protektorátním soudům výlučná.

Čís. 6927.

Trestní předpisy vlád. nař. č. 127/1941 Sb. o myslivosti, stíhající pytláctví a držení pytláckého náčiní, nevztahují se na lovení a chytání ryb nebo držení rybářského náčiní.

(Rozh. ze dne 21. července 1942, Zm I 859/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 65, odst. 1 vládního nařízení čís. 127/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Z důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje proti rozsudku nalézacího soudu důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4, 5, 9, písm. a) a čís. 10 tr. ř. Nutno jí přisvědčiti.

Podle rozsudkových zjištění bylo při domovní prohlídce u obžalovaného nalezeno a zabaveno nářadí a náčiní určené pro chytání ryb a zvěře, a to: jedna rybářská síť, jeden čeřen, jedna noční šňůra — štikovka, osm velkých rybářských háčeků, pět praků, dvanáct kamínků, osm vystřílených prázdných loveckých nábojů, jedna krabička zápalných kapslí do loveckých nábojnic a několik poškozených puškových projektilů.

Trestní předpisy, stíhající pytláctví a držení pytláckého náčiní, jsou součástí vládního nařízení ze dne 31. března 1941, čís. 127 Sb. o myslivosti (§§ 63 a 65) a poskytují tudíž ochranu jediné v ý k o n u práva myslivosti, totiž výlučného oprávnění stíhati lovnou zvěř, chytati, složiti a přivlastniti si ji (§ 1, odst. 1), po případě zasahovati též do jiných oprávnění ve smyslu § 1, odst. 2. Lovnou zvěří se tu rozumí zvěř srstnatá a pernatá (§ 2, odst. 1). Neoprávněné lovení a chytání ryb, byť i lidová mluva označovala tuto činnost též jako pytláctví, není pytláctvím ve smyslu tohoto vládního nařízení (§ 63). Právní poměry rybářství byly upraveny zvláštním vládním nařízením ze dne 23. října 1941, čís. 5 Sb. z r. 1942. Proto rybářské sítě, čeřen, rybářské šňůry a háčky nejsou vůbec »myslivckým náčiním« ve smyslu § 65 vládního nařízení čís. 127/1941 Sb.; mají-li je v držení osoby, jež nemají oprávnění chytati ryby, lze tuto jejich držbu s hlediska trestněprávního posuzovati buď jen jako důkazní skutečnost o určité již spáchané krádeži ryb, nebo — podle okolností případu — jako přípravné jednání k zamýšlené bu-

doucí krádeži, pokud ovšem pachatel nevykonal ještě i něco více a jeho jednání nedosáhlo hranice pokusu podle trestního zákona.

Zažalovanou trestnou činnost obžalovaného bylo by proto omeziti pouze na držbu a úschovu pěti praků, dvanácti kamínek, osmi vystřílených prázdných loveckých nábojů, krabičky zápalkových kapslí do loveckých nábojnic a několika poškozených puškových projektilů. V tom směru poukazuje zmáteční stížnost, vytýkajíc tím zmatek neúplnosti, po případě nedostatku důvodů podle § 281, čís. 5 tr. ř., důvodně na skutečnost vyšlou najevo při hlavním přelíčení, že stěžovatel bydlí u svého otce společně se svými sourozenci ve stáří od devíti do dvaceti let, a namítá, že závěr, že u obžalovaného byla provedena domovní prohlídka, při níž byly uvedené věci nalezeny, tudíž v jeho držbě a úschově, nemá vůbec opory v průvodech, o něž se opírá, po případě že pro onen závěr nejsou uvedeny důvody a že nalézací soud zmíněnou skutečnost vůbec nezhodnotil. — — —

Čís. 6928.

Přestupek podle § 419 tr. zák. je veřejnožalobný trestný čin; poškozený manžel může mít vliv jen na trest v rozsahu tam uvedeném.

Zlomyslné poškození manželova majetku druhým manželem je (pokud není zločinem) soukromožalobným přestupkem podle § 525 tr. z., i když bylo spácháno mimo společnou domácnost.

Kdy vycházejí hrubší nemravnosti a nepořádky na veřejnost ve smyslu § 525 tr. zák.

Pachatel tu nemůže být stíhán ani odsouzen, nezachová-li se oprávněná osoba podle § 46 tr. ř.

(Rozh. ze dne 7. srpna 1942, Zm II 3/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud čelila proti výrokům, jimiž byl obžalovaný uznán vinným zločinem nebezpečného vyhrožování podle § 99 tr. z., přestupkem podle § 419 tr. z. a přestupkem podle § 468 tr. z., který spáchal poškozením dveří v domě Josefa P., vyhověl jí však, pokud napadala výrok odsuzující obžalovaného pro přestupek podle § 468 tr. z. spáchaný zlomyslným roztrháním bot Anně A., zrušil tento výrok a zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 1 tr. ř. obžaloby vznesené na něho pro tento skutek.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost není důvodná, pokud proti odsouzení obžalovaného pro přestupek podle § 419 tr. z. namítá, že obžalovaný nesměl být uznán vinným tímto přestupkem, když se jeho manželka vzdala svědectví a tím projevila, že bere návrh na stíhání zpět (§ 281, čís. 9, písm. c) tr. ř.).

Zmateční stížnost přehlíží, že se přestupek podle § 419 tr. z. nestíhá jen na návrh (obžalobu) manžela, s nímž druhý manžel zle nakládal, nýbrž že jde o trestný čin veřejnožalobný, při jehož stíhání může manžel, s nímž bylo zle nakládáno, jen žádati, aby trest byl polehčen, pokud se týče prominutí, a soudce je povinen k tomu po každé náležitě přihlížeti. Ze soud vzal zřetel k prohlášení Anny A., aby čin zakládající § 419 tr. z. byl obžalovanému prominut, vysvítá z důvodů rozsudku uvedených k výroku o trestu.

Zmateční stížnosti však nelze upříti oprávnění, pokud napadá podřadění skutku obžalovaného, spočívajícího v tom, že roztrhal střevice své manželky Anny A., pod skutkovou podstatu přestupku podle § 468 tr. z. Zmateční stížnost právem namítá, že tento skutek naplňuje skutkovou podstatu soukromožalobného přestupku podle § 525 tr. z., jenž mohl být stíhán jen na žádost Anny A., která však příslušný stíhací návrh nepodala.

Skutek, o němž jde, záležel podle zjištění rozsudku v tom, že obžalovaný dne 8. října 1941 v noci hledal v bytě Anny P. svou manželku. V bytě jí však nenašel, ale spatřil tam její botky. Uchopil je, roztrhal a způsobil tak škodu 150 K. Tento skutek obžalovaného byl uveden v trestním oznámení policejního ředitelství. Na základě tohoto trestního oznámení podalo státní zastupitelství na obžalovaného obžalobu i pro tento skutek, kvalifikujíc jej jako přestupek podle § 468 tr. z. Po podání obžaloby učinila o tomto činu Anna A. trestní oznámení u státního zastupitelství »za účelem úředního stíhání«. Státní zastupitelství tím, že setrvalo na podané obžalobě pro přestupek podle § 468 tr. z., dalo najevo, že stíhá dále obžalovaného ze své moci a povinnosti a nikoliv v zastoupení poškozené ve smyslu posledního odstavce § 46 tr. ř.

Podle judikatury nejvyššího soudu je zlomyslné poškození spáchané manželem na majetku druhého manžela a výlučně jen k jeho škodě — není-li zločinem — přestupkem podle § 525 tr. z. Přestupek tento je soukromožalobný, t. j. stíhá se jen na návrh poškozeného manžela (srov. rozh. 3269, 5824 Sb. n. s.). Těto povahy nezabývá čin pouhá skutečnost, že byl spáchán mimo domácnost manželů. Opak nelze dovozovati ze znění § 525 tr. z., že se jiné hrubší nemravnosti mezi příbuznými zůstávají toliko domácí kázní, pokud nevycházejí z rodiny na veřejnost, že však, jdou-li tyto nepořádky tak daleko, že rodičové, poručníci, vychovatelé, příbuzní, manželé, služební pánové a j. pod. vidí toho potřebu, aby žádali úřady za pomoc, stávají se přestupky proti veřejné mravopověstnosti. Tomuto ustanovení zákona nutno rozuměti tak, že hrubší nemravnosti a nepořádky zmíněné v § 525 tr. z. »vycházejí z rodiny na veřejnost« jen právě tím, že osoby uvedené v druhém odstavci § 525 tr. z. žádají úřad za pomoc, t. j. činí návrh na stíhání pachatele (srov. rozhodnutí nejv. w. s. čís. 4096 a důvody rozhodnutí čís. 5824 Sb. n. s.). Je lhostejné, zda podobné činy vyšly z rodiny na veřejnost proto, že byly spáchány mimo domácnost a v přítomnosti osob cizích, neb že se o nich dověděly cizí osoby z vypravování jiných.

Stíhání pachatele trestného skutku soukromožalobného předpokládá, aby oprávněný žalobce žádal u trestního soudu písemně nebo ústně za

jeho trestní stíhání. Opominul-li soukromý žalobce podati v zákonné lhůtě obžalovací spis nebo učiniti návrhy, jichž je jinak třeba k udržení obžaloby, nedostavil-li se k hlavnímu přelíčení anebo opominul při něm učiniti závěrečné návrhy, má se za to, že ustoupil od stíhání. K žádosti soukromého žalobce může státní zastupitelství převzít jeho zastoupení (§ 46 tr. ř.).

Manželka obžalovaného Anna A., která jediné byla poškozena roztrháním střeviců, neučinila u trestního soudu návrh na stíhání obžalovaného pro tento skutek, a jsouc přítomna při konečném hlavním přelíčení, neučinila ani v této příčině žádné závěrečné návrhy. Pokud se právní zástupce Anny A. připojil jako zástupce soukromé účastnice u hlavního přelíčení konaného dne 31. srpna 1941 ke konečnému návrhu veřejného žalobce na odsouzení obžalovaného podle obžaloby, nevykonal tím práva a povinnosti soukromého žalobce, jak to vyžaduje § 525 tr. z. a § 46, odst. 3 tr. ř. Za tohoto stavu věci měl nalézací soud obžalovaného zprostiti podle § 259, čís. 1 tr. ř. obžaloby vznesené na něho pro roztrhání manželečinych střeviců. Učinil tak nejvyšší soud podle § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř., vyhověv zmáteční stížnosti.

Čís. 6929.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 101 tr. z.

Protektorát má právo na řádný výkon trestu, uloženého podle zákona.

Toto právo bylo poškozeno (§ 101 tr. z.), jestliže dozorce vězňů, pověřený dozorem na výkon trestu, svémocně uskutečnil jeho přerušeni, i když co do délky byl trest zcela odpykán.

(Rozh. ze dne 14. srpna 1942, Zm II 134/42.)

Obžalovaný byl pověřen výkonem služby dozorce vězňů ve věznicí okresního soudu v N., v níž si Eduard P. k žádosti okresního úřadu v N. odpykával trest vězení v trvání 3½ dne, uložený mu okresním úřadem v N. P. požádal obžalovaného druhého dne po nastoupení trestu, aby ho pustil na noc domů, že má doma nutnou práci. Obžalovaný to dovolil, upozornil však P-a, že musí dobu, kterou tak ztráví doma, odpykat dodatečně. P. se vrátil druhý den ráno a dvanáct hodin, které byl mimo věznicí, nahradil tím, že ho obžalovaný propustil z vazby o dvanáct hodin později, než bylo původně stanoveno.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem zneužití úřední moci podle § 101 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Bezdůvodná je stěžovatelova výtku s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., že vězeň pro správný přestupek nemůže podléhat řádu pro vězně soudem trestané, že proto byl stěžovatel oprávněn

povoliti P-ovi přerušeni trestu a že byl oprávněn jej propustiti. O tom, že by dozorce vězňů byl oprávněn samostatně propustiti z trestu vězně kteréhokoliv druhu nebo přerušiti výkon jeho trestu, není žádného ustanovení ani v instrukci pro trestní soudy, ani ve vězeňských předpisech. Poněvadž se zločinu zneužití moci úřední dopouští každý úředník protektorátní neb obecní, který v úřadě, jímž je zavázán, zneužije moci sobě svěřené jakýmkoliv způsobem, neposoudil nalézací soud nesprávně věc, uvedl-li v rozsudku, že stěžovatel zneužil svěřené mu moci, aby Protektorátu způsobil škodu na jeho právu starati se o řádný výkon soudní služby, obzvláště když se výkon trestu uloženého politickým úřadem provádí v soudních věznicích k dožádání politického úřadu. Výkon trestu na svobodě, jímž byl dozorce vězňů pověřen, spadá pod pojem obstarávání vládních věcí ve smyslu § 101, odst. 2 tr. z., ať již byl v soudní věznicí vykonáván trest uložený soudem, nebo politickým úřadem. Byl proto stěžovatel úředníkem ve smyslu tohoto ustanovení zákona (rozh. č. 3735 Sb. n. s.).

Zmateční stížnost vytýká dále, že obžalovanému nebyl prokázán úmysl způsobiti Protektorátu škodu na jeho právu řádného výkonu služby, že tedy není splněna podmínka subjektivní skutkové podstaty, totiž úmysl, aby byla způsobena škoda. Stěžovatel, jak prý plyne z vyjádření svědka R., — které soud ovšem nezhodnotil, takže je zde zřejmě vytýkán i důvod zmátečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. — jednal v přesvědčení, že je okresnímu úřadu v N. lhostejno, jak si P. odpyká trest, jen když okresní úřad dostane o tom potvrzení, a následkem toho se domníval, že může přerušiti trest vzhledem k blahovůli okresního úřadu, resp. k jeho zmocnění, a že stačí, bude-li noc nahrazena další vazbou.

Mimo to namítá zmáteční stížnost po objektivní stránce, že obžalovaný nemohl Protektorát nijak poškoditi, když trest byl správně vykonán, t. j. když si jej P. odpykal celý, nezkrácený.

Výtky jsou bezpodstatné. Protektorát má nepochybně právo na řádný výkon trestu, uloženého podle příslušného zákona, v souzeném případě podle vládního nařízení čís. 121/1939 Sb. Toto právo bylo stěžovatelovým svémocným jednáním porušeno, čímž byla Protektorátu způsobena škoda ve smyslu § 101 tr. z., třebaže si snad P. odpykal co do délky celý uložený trest, neboť nelze mluvit o řádném výkonu trestu na svobodě ve smyslu zákona, jestliže dozorce vězňů, pověřený dozorem nad výkonem trestu, jej libovolně přerušuje. Názor úředníka správního úřadu o tom, zda a pokud mu určitý způsob výkonu trestu vyhovuje, či nikoliv, je z uvedeného důvodu rovněž nerozhodný a nebyl směrodatný ani pro stěžovatele. Že si toho ostatně byl stěžovatel sám vědom, t. j. že mu bylo dobře známo, že mu nepřísluší právo přerušiti P-ovi svémocně trest, dovozuje nalézací soud — což stěžovatel proti předpisu § 288, odst. 2, č. 3 tr. ř. při provádění hmotněprávního důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. pomíjí — z té okolnosti, že, když věc vyšla najevo, prosil Annu M., aby se o tomto jeho opětném nepředloženém kousku nikomu nezmiňovala a neničila jeho rodinu, a že se pak snažil opatřiti si dodatečně svolení okresního úřadu k přerušeni trestu.

Čís. 6930.

Trestné činy namířené proti říšskoněmeckému četnictvu nebo jeho příslušníkům náleží, ať byly spáchány úmyslně nebo z nedbalosti, k výlučné příslušnosti německých soudů.

(Rozh. ze dne 15. srpna 1942, Zm I 670/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona, uznal právem, že byl postupem okresního soudu v trestní věci proti Josefu A. pro přestupek podle § 431 tr. z., zejména rozsudkem téhož soudu ze dne 22. prosince 1941, jímž byl obžalovaný Josef A. podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby z přestupku proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. z., porušen zákon v ustanovení § 15, odst. 2, písm. a) nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, ve znění druhého doplňujícího nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, a v ustanovení § 6, odst. 2 nařízení o výkonu německého soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, zrušil podle poslední věty § 292 tr. ř. celé řízení i s rozsudkem a uložil okresnímu soudu, aby spisy postoupil úřednímu zástupci při německém úředním soudu.

Důvody:

Podle trestního oznámení, došlého okresnímu soudu, zavinil protektorátní příslušník Josef A. dne 2. prosince 1941 srážku svého povozu s osobním automobilem říšskoněmeckého četnictva. Při srážce té byl obviněný sám poraněn, příslušníci říšskoněmeckého četnictva, kteří v autu seděli, poranění nebyli; povoz obviněného a rovněž i auto byly při srážce poškozeny.

Na základě tohoto trestního oznámení zavedl okresní soud proti obviněnému Josefu A. trestní řízení a rozsudkem ze dne 22. prosince 1941 zprostil obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby z přestupku proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. z. Rozsudek ten nabyl právní moci.

Generální prokurátor napadá postup okresního soudu v této trestní věci zmáteční stížností k zachování zákona podle § 33 tr. ř. a vytýká, že byl porušen zákon v ustanoveních uvedených ve výroku. Podle prvního z uvedených předpisů platí německé trestní právo pro trestné činy, ať už byly spáchány úmyslně nebo z nedbalosti, které směřovaly proti německé branné moci, jejím příslušníkům nebo průvodu, proti ~~44~~ a policii a jejím příslušníkům (srov. též výnos min. sprav. ze dne 18. září 1941, čís. 46.267/41-16). Poněvadž pak podle § 6, odst. 2, čís. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, podléhají osoby, které nejsou německými státními příslušníky, německému soudnictví co do těch trestných skutků, které třeba posuzovati podle německého práva, příslušelo vykonati řízení o oznámeném skutku německému soudu, jehož příslušnost je zde podle

§ 7 právě zmíněného nařízení v poměru k soudům Protektorátu výlučná. Okresní soud neměl proto konati o trestném skutku oznámeného Josefa A. řízení a zejména rozhodnouti rozsudkem. Poněvadž tak učinil, porušil zákon v uvedených ustanoveních.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmáteční stížnosti k zachování zákona a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak uvedeno.

Čís. 6931.

Přestupek podle § 8 alimentčního zákona nevyžaduje, aby již byla soudem nebo soudním smírem určena pachatelova alimentční povinnost, plyne-li tato povinnost přímo ze zákona, ani aby bylo výživné dříve vyváděno civilněprávními prostředky.

(Rozh. ze dne 22. srpna 1942, Zm I 786/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti generálního prokurátora na zachování zákona a uznal právem, že byl pravoplatným rozsudkem krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 6. března 1942, pokud byl obžalovaný Stanislav A. zproštěn podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupek podle § 8 zákona ze dne 16. prosince 1930 na ochranu osob oprávněných požadovati výživu, výchovu a zaopatření, čís. 4 Sb. z r. 1931, spáchaný podle obžaloby v době od 31. srpna 1939 do 15. února 1940, porušen zákon v ustanovení § 8 uvedeného zákona.

Z důvodů:

Odvolací soud, vycházející ze zjištění, že alimentční povinnost byla pro obžalovaného určena soudním výrokem teprve ve smíru ze dne 15. února 1940, uzavřeném před opatrovníckým soudem, soudí, že obžalovaný nemůže býti stíhán za neplnění alimentční povinnosti do 15. února 1940, když do té doby ještě určena nebyla, to tím spíše, že neplacení výživného do 7. září 1939 bylo předmětem trestního řízení, skončeného zastavením podle § 90 tr. ř.; shledává proto rozsudek zatížený zmatkem podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř., když první soud uznal obžalovaného vinným i pro dobu do 15. února 1940.

Pokud se pak týče doby po 15. únoru 1940.....

Pokud se zprošťující rozsudek odvolacího soudu týká neplnění vyživovací povinnosti Stanislava A. v době od 31. srpna 1939 do 15. února 1940, napadá jej generální prokurátor zmáteční stížností na záštitu zákona, podanou podle § 33 tr. ř. Ostatních částí tohoto rozsudku se tato zmáteční stížnost nedotýká.

Zmateční stížnosti nelze upřítí oprávnění.

Jak z toho, co bylo shora uvedeno, vyplývá, odůvodnil odvolací soud zproštění obžalovaného pro neplnění jeho alimentční povinnosti k nezletilému synu Rudolfinu A. v době ode dne 31. srpna 1939 do dne 15. února 1940 pouze tím, že v době přede dnem 15. února 1940, t. j. přede dnem

uzavření smíru před opatrovnickým soudem nezletilého Rudolfa A., nebyla jeho alimentární povinnost ještě určena soudním výrokem.

Stanovisko odvolacího soudu, jako by spáchání přestupku podle § 8 alim. zákona předpokládalo předchozí určení alimentární povinnosti pachatele soudem nebo soudním smírem, nelze uznati za správné při nejmenším v případech, kde alimentární povinnost plyne bez jakýchkoli dalších podmínek přímo ze zákona, jako na př. v souzeném případě, kde bezpodmínečná povinnost Stanislava A. vyživovati jeho manželské dítě plyne přímo z ustanovení §§ 141, 142 obč. zák. (materiálle zákona čís. 4/1931 Sb.). Trestní stíhání podle § 8 alim. zák. není subsidiární pro případ, že civilněprávní prostředky (určení výše alimentů a jejich exekuční vymáhání) nevedly k cíli. Zjistí-li poručenský soud šetřením (výnos ministerstva spravedlnosti ze dne 17. února 1933, čís. 2509/33), že otec neplní svou alimentární povinnost vůči svým manželským dětem buď vůbec, nebo ne měrou dostatečnou, odpovídající jeho majetkovým a výdělečným poměrům, a že tím zavinil kritický stav, vylčený v § 8 alim. zák., učiní návrh na stíhání podle § 9 alim. zák. bez ohledu na to, že výše alimentů nebyla ještě stanovena, a trestní soudce musí sám řešiti otázku, zda pachatel mohl plniti svou alimentární povinnost a v jaké výši.

Odvolací soud odůvodnil sice obdobným právním názorem také zproštění obžalovaného Stanislava A. pro neplnění jeho alimentární povinnosti v době od října 1936 do dne 30. srpna 1939, v této části rozsudku je však nesprávný právní názor odvolacího soudu podružného významu, když činnost, pokud se týče nedbalost obžalovaného v této době byla s hlediska ustanovení § 8 alim. zákona již předmětem trestního stíhání ve věci T IV 1351/39 okresního soudu, jak odvolací soud také ve svém rozsudku správně uvedl.

Z těchto důvodů bylo vyhověno zmateční stížnosti generálního prokurátora a vysloveno porušení zákona v ustanovení § 8 zákona čís. 4/1931 Sb. pouze v uvedeném směru.

Poněvadž se porušení zákona nestalo v neprospěch obžalovaného, nemá tento rozsudek podle třetí věty § 292 tr. ř. účinku na obžalovaného.

Čís. 6932.

Majitel (koncesionář) živnosti hubení škodlivého živočišstva jedovatými plyny musí být osobně přítomen u všech prací, při nichž se přímo zachází s plyny a k nimž patří i větrání vyčištěných místností a provedení chemické zkoušky na zbytky plynu.

Tuto zkoušku nelze nahraditi jiným opatřením (nařízením, aby okna místností byla ponechána po delší dobu otevřena).

Pachatel se nemůže omlouvatí neznalostí příslušných předpisů.

(Rozh. ze dne 22. srpna 1942, Zm II 141/42.)

Obžalovanému, majiteli koncesovaného odborného závodu pro čištění bytů od hmyzu, bylo zadáno vyhubení hmyzu v obecním domě v N. Obžalovaný však neprováděl tuto práci osobně, nýbrž do N. poslal svého dělníka

Václava B., jemuž dal k ruce svého čtrnáctiletého syna. Václav B. naplnil místnosti obecního domu prudce jedovatým plynem, zvaným Cyklon B. nechal působiti plyn přes noc a ráno dne 14. září 1940 počal s jejich vět-ráním. Obyvatelům obecního domu pak oznámil, že mohou již v noci na 15. září 1942 v místnostech spáti při otevřených oknech. Chemická zkouška na zbytky plynu nebyla provedena. Dva z obyvatelů obecního domu, kteří spali v místnosti, jejíž okna nenechali otevřena, byli ráno nalezeni mrtvi, otráveni kyanovodíkem. Václav B. byl již dřívějším rozsudkem krajského soudu uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 335 tr. z., jehož se dopustil tím, že svěřil vyhubení hmyzu v obecním domě v N. plynem, chovajícím kyanovodík, osobám, které neměly předepsaný odborný výcvik, a že se jeho provádění neúčastnil sám, čímž se dopustil jednání (opominutí) ve smyslu uvedeného zákonného ustanovení.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů :

Neúplnost řízení (§ 281, čís. 4 tr. ř.) vidí zmateční stížnost v tom, že prvý soud neprovedl důkazy nabídnuté obhajobou při hlavním přelíčení:

1.

2.

3. dotazem u zemského úřadu o tom, že dělník Václav B., který byl pověřen prováděním prací v městském chudobinci v N., pracoval v podniku obžalovaného řadu let ke spokojenosti zaměstnavatelově i zákazníků, že je odborně zapracovaný a vyškolený tak, jak může být za daných poměrů, že zkouška, kterou nařizuje vládní nařízení čís. 176/1936 Sb. pro dělníky, nebyla dosud prováděna, a že pro ně nebyl ani uspořádán kurs.

Zmateční stížnost není v právu.

K 1.

K 2.

K 3. Tento návrh směl být nalézacím soudem zamítnut, aniž tím byla zkrácena obhajoba. Ustanovení § 5, odst. 3 zákona o hubení škodlivého živočišstva kyanovodíkem, ethylenoxydem a chlorpikrinem ze dne 9. června 1936, čís. 160 Sb., stanoví, že koncesovaná živnost hubení škodlivého živočišstva jedovatými plyny, mimo jiné i kyanovodíkem, má být provozována zpravidla osobně majitelem koncese. Jen ze závažných a zvláštních zřetelů hodných důvodů může úřad udělující koncesi povolit provozování živnosti náměstkem. Protože obžalovaný v souzené věci netvrdil a ze spisů vůbec není patrné, že je dělník Václav B. oprávněn provozovat živnost obžalovaného jako jeho náměstek anebo jako pachtýř (srov. § 5, odst. 3 zák. čís. 160/1936 Sb.), není pochyby, že obžalovaný měl být jako koncesionář bez podmínky osobně přítomen u všech prací, při nichž se přímo zachází s plynem, jako při napouštění plynu, při jeho vypouštění (větrání) a podobně, a s ním se jich měla účastnit nejméně ještě jedna osoba odborně vycvičená, jak nařizuje ustanovení § 13, odst. 1 vlád. nař.

povídá za své jednání neb opominutí, když jimi vyvolal třebas i jen jednu z podmínek, jež měly v zápětí škodný výsledek. Po té stránce není pochyby, že by bylo ke škodnému výsledku nedošlo, kdyby byl obžalovaný jako zkušený koncesionář prováděl práce spojené přímo se zacházením s jedovatým plynem osobně a zachoval všechna platná bezpečnostní ustanovení. Proto na otázce jeho viny nemění nic, že za podmínek jím samým vyvolaných — totiž v jeho nepřítomnosti — porušil jeho dělník platné předpisy a tak spoluzavinil smrt řečených osob, ani že by snad ke škodnému výsledku nedošlo, kdyby byli almužníci, kteří se stali obětmi trestného činu, nechali okna místnosti otevřená.

Namítá-li stěžovatel, že podle ustanovení § 3 tr. z. neomlouvá jen neznalost trestního zákona, a nikoliv neznalost ustanovení živnostenských předpisů, přehlíží, že předpisy, které byly v souzené věci porušeny, nejsou jen prostými předpisy živnostenskými, nýbrž že jde o předpisy povahy bezpečnostní, jak o tom svědčí i nadpis II. části vládního nařízení, ve kterém jsou zařaděny, jichž neznalostí se obžalovaný jako majitel koncese podle § 233 tr. z. nemůže omlouvat.

Čís. 6933.

K otázce dobrovolného ustoupení od pokusu u zločinu podvodu podle § 199, písm. d) tr. z.

Upomínky o zaplacení vyměřených poplatků, vydané okresní nemocenskou pojišťovnou nebo úrazovou pojišťovnou dělnickou, jsou veřejnými listinami ve smyslu § 199, písm. d) tr. z.

Zločin podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. je dokonán teprve uvedením v omyl.

(Rozh. ze dne 27. srpna 1942, Zm I 218/42.)

Obžalovaný byl žalován na zaplacení částky 2351 K 30 h. Popřel žalobní nárok a namítal proti němu mimo jiných položek i částky, které, jak tvrdil, zaplatil okresní nemocenské pojišťovně a úrazové pojišťovně dělnické. K důkazu o tom nabídl a předložil upomínku nemocenské pojišťovny ze dne 24. října 1938 a upomínku úrazové pojišťovny dělnické. Prozkoumáním těchto listin a dotazem u uvedených pojišťoven bylo zjištěno, že tyto upomínky byly zfalšovány.

Nalézací soud vzal za prokázáno, že je zfalšoval obžalovaný, a uznal ho vinným zločinem padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a uznal ve věci samé, že je obžalovaný vinen, že dne 17. března 1941 ve sporné věci u okresního soudu v N. použil veřejných listin, které zfalšoval, čímž měli Protektorát na svém právu konati spravedlnost a žalující strana na svém majetku utrpěti škodu, že však nedošlo k dokonání činu pro překážku odjinud v to příšlou, a že se tím dopustil zločinu nedokonání podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. d) tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost vytýká s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., že nalézací soud nepřihlédl k tomu, že obžalovaný upozornil na to, že psal sám text psaný strojem v upomínce úrazové pojišťovny, a to ihned po jejím předložení, ještě dříve, než byla tato listina předložena odpárci k vyjádření, a že po předložení obou listin navrhol důkaz přímým dotazem u okresní nemocenské pojišťovny, po případě u úrazové pojišťovny. Domnívá se totiž, že by pak na tomto podkladě musilo býti vysloveno, že se obžalovaný stal beztrestným pro dobrovolné ustoupení od pokusu.

Námítka však není odůvodněná. Trestná činnost byla provedena předložením listin. Že by obžalovaný byl zároveň s předložením listin upozornil na jejich falšování, netvrdí ani zmáteční stížnost. Pokud pak obžalovaný učinil svá prohlášení o falšování listiny vystavené úrazovou pojišťovnou a svůj návrh na provedení důkazu dotazem u řečených ústavů po jejich předložení soudu (když se začalo jednat o těchto listinách), jde o skutečnosti, z nichž nelze dovzovati, že došlo k dobrovolnému ustoupení od pokusu. Nezatížil proto nalézací soud rozsudek zmatkem neúplnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., nezjišťoval-li a nehodnotil-li zvláště uvedené skutečnosti.

V souzeném případě jde o listiny vystavené jednak okresní nemocenskou pojišťovnou a jednak úrazovou pojišťovnou dělnickou; jejich obsahem je upomínka obžalovaného o zaplacení vyměřených poplatků s pohrůzkou soudního vymáhání. Z uvedeného plyne, že jde o listiny, které byly vydány při plnění funkce veřejné správy, která byla uvedeným korporacím přikázána zákonem. Jde proto o veřejné listiny ve smyslu § 199, písm. d) tr. z. (srov. rozh. čís. 2703 Sb. n. s., dále rozh. čís. 961, 1983 Sb. n. s.).

Není proto odůvodněna zmáteční stížnost, pokud se s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. snaží dovoditi, že nalézací soud pochybil při výkladu zákonného pojmu veřejné listiny.

K dokonání podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z. se vyžaduje, aby došlo k uvedení v omyl. K tomu v souzeném případě nedošlo, protože bylo nutno zmáteční stížnosti přisvědčiti, pokud namítá (§ 281, čís. 10 tr. ř.), že nalézací soud pochybil, když obžalovaného uznal vinným dokonáním zločinem.

Naproti tomu bezdůvodně vytýká zmáteční stížnost, že nalézací soud nepoužil ustanovení § 320, písm. f) tr. z., neboť v souzeném případě byl čin obžalovaného provázen úmyslem poškoditi, který právě vylučuje skutkovou podstatu uvedeného přestupku.

Čís. 6934.

Není zmatkem podle § 281, č. 3 tr. ř., byl-li rozsudek o činu, na který je navržen trest na svobodě delší než pět let, vyhlášen v nepřítomnosti

obžalovaného, který se dostavil k přelíčení, ale vzdal se za porady o rozsudku.

Jde o případ, na který pamatuje ustanovení § 269 tr. ř.

(Rozh. ze dne 27. srpna 1942, Zm II 343/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155, písm. b), 156, písm. a) tr. z.

Z d ů v o d ů :

Skutečnost, že nalézací soud vyhlásil rozsudek v nepřítomnosti obžalovaného, který odešel z jednací síně a ze soudní budovy v době, kdy se soud po skončení jednání radil o rozsudku, a k vyhlášení rozsudku se nedostavil, neopodstatňuje důvod zmátečnosti podle § 281, čís. 3 tr. ř. (§ 427 tr. ř.). Zmateční stížnost je na omylu, vytýká-li, že byl vyhlášením rozsudku v nepřítomnosti stěžovatele, jenž byl obžalován ze zločinu, na nějž je vypsan a na nějž byl i navržen trest na svobodě delší než pět let, porušen předpis § 427tr. ř.

Tento předpis byl by nalézací soud porušil, jen kdyby byl provedl hlavní přelíčení přes to, že se obžalovaný nedostavil k hlavnímu přelíčení. Tuto základní podmínku porušení předpisu § 427 tr. ř. a tím i zmátečnosti podle § 281, čís. 3 tr. ř. zmáteční stížnost ani netvrdí, tím méně dokazuje a dokázati ani není s to, poněvadž je protokolem o hlavním přelíčení osvědčeno (§ 271 tr. ř.), že se obžalovaný dostavil k hlavnímu přelíčení, byl mu přítomen od počátku až do prohlášení jednání skončeným a teprve pak odešel z jednací síně a soudní budovy. Vyhlášení rozsudku v nepřítomnosti obžalovaného samo o sobě nezakládá zmatek. Jde o případ, na nějž pamatuje ustanovení § 269 tr. ř., podle něhož může předseda dáti obžalovaného, jenž se nedostavil k vyhlašování rozsudku, předvésti nebo naříditi, aby mu byl rozsudek prohlášen ústně soudcem k tomu vyslaným aneb aby byl doručen v opise. Že předseda postupoval podle tohoto předpisu, je patrné z protokolu o publikaci rozsudku obžalovanému.

Čís. 6935.

Vrátný tabákové továrny není veřejným úředníkem ve smyslu § 101, odst. 2 tr. z., je však veřejným činitelem podle § 2 zák. č. 178/1924 Sb.

Nabízí-li mu dělník, kterého přistihl při odnášení odcizených cigaret z továrny, peníze, aby krádež nehlásil, dopouští se přečinu úplatkářství podle § 2, odst. 1 uved. zák.

(Rozh. ze dne 29. srpna 1942, Zm I 112/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 9, 101 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v uvedeném výroku a ve výrociích s tím souvisejících a uznal obžalovaného vinným, že dne 1. září 1941 v N. Josefu P., vrátnému továrny na tabák, tedy veřejnému činiteli za to, že bude opominut úkon, k němuž je tento činitel povolán, přímo nabídl prospěch, na nějž tento činitel neměl práva, a že tím spáchal přečin podle § 2, odst. 1 zák. čís. 178/1924 Sb.

D ů v o d y :

Napadený rozsudek zjistil, že byl obžalovaný zaměstnancem tabákové režie v továrně na tabák v N., že byl dne 1. září 1941 prohlížen vrátným této továrny Josefem P., že tento našel u obžalovaného cigarety odcizené v továrně, že mu obžalovaný říkal, aby to nechal být, že mu dá 10.000 K, a že je uvedený vrátný podúředníkem a pragmatikálním protektorátním zaměstnancem ve veřejnoprávním poměru.

Na tomto podkladě nalézací soud vyslovil, že nutno uvedeného vrátného pokládati za úředníka ve smyslu § 101, odst. 2 tr. zák., ježto tabákový monopol sleduje zájem veškerého obyvatelstva tím, že vyhrazuje příjem z prodeje tabákového zboží pro veřejné účely.

Tento právní závěr napadá zmáteční stížnost v podstatě s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. (nikoli podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.) a dovozuje, že zaměstnanci v továrně na tabák nejsou úředníky podle § 101, odst. 2 tr. z., neboť jde o podnik čistě hospodářský.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

K tomu, aby kdo mohl býti pokládán za úředníka podle § 101, odst. 2 tr. z., je třeba, aby mu byla uložena povinnost mocí příkazu veřejného, přímo nebo nepřímo daného, a aby obsahem této povinnosti bylo obstarávání práce vlády.

Tato druhá podmínka není splněna v souzeném případě.

Za práce vlády sluší považovati všechny obory činnosti, podnikané veřejnoprávním subjektem z úřední povinnosti ve veřejném zájmu (srov. rozh. čís. 6405 Sb. n. s.); patří sem i hospodářské podnikání Protektorátu, pokud je Protektorát shledává nutným neb aspoň prospěšným k plnění svých úkolů ve veřejném zájmu (na příklad provoz železnic — rozh. čís. 5123, 6269 Sb. n. s.); není-li tomu tak, nýbrž sleduje-li protektorátní hospodářský podnik výdělečné cíle, nelze jeho zřízence počítati mezi úředníky obstarávající práce vlády, třeba by jejich služební poměr spočíval na veřejnoprávním podkladě.

O tento případ jde v souzené věci. Jde tu o hospodářský podnik (tabákovou továrnu), který sleduje výdělečné cíle; na tom nic nemění okolnost, k jakému účelu se použije taktó docíleného výdělku.

Pochybil proto nalézací soud, podřadil-li čin obžalovaného ustanovením §§ 9, 101 tr. z.

Ježto však jde o veřejný podnik podle § 6 zák. č. 178/1924 Sb., nutno vrátného tohoto podniku pokládati za veřejného činitele ve smyslu § 2 téhož zákona. Ježto pak obžalovaný chtěl svým jednáním docílit, aby uvedený vrátný opominul úkon, k němuž byl povolán, totiž aby nečinil hlášení o krádeži cigaret, je činem obžalovaného naplněna skutková podstata přečinu podle § 2, odst. 1 zák. č. 178/1924 Sb.

Čís. 6936.

Od účinnosti vládn. nař. č. 396/1940 Sb. nemůže se sborový soud prvé stolice prohlásiti nepřislušným podle § 261 tr. ř.

Není vázán kvalifikací trestného činu v obžalobě a je oprávněn poraditi jej i kvalifikaci, na niž dříve mohl uznati jen porotní soud.

Spoluvinník (účastník) ve smyslu § 5 tr. zák. nemusí vědět, že čin, jehož se týká jeho činnost, je zločinem; stačí, že zná okolnosti, které jej činí zločinem.

(Rozh. ze dne 29. srpna 1942, Zm I 222/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 5, 101 tr. z. a obžalovaný Jaroslav B. odsouzen pro zločin podle § 101 tr. zák.

Z důvodů:

Zmateční stížnost namítá, vytýkajíc tak zmatek podle § 281, č. 8 tr. ř., že nalézací soud nesměl uznati na kvalifikaci podle §§ 5, 101 tr. z., když obžaloba zněla na kvalifikaci podle §§ 185, 186, písm. a), b) tr. z., ježto prý v souzeném případě nelze použití ustanovení § 262 tr. ř. z toho důvodu, že toto ustanovení přichází v úvahu jen potud, pokud nejde o trestný skutek, který by náležel do příslušnosti porotního soudu. Zmateční stížnost tu přehlíží, že byl tento případ před působností vládn. nařízení č. 396/1940 Sb. upraven ustanovením § 261 tr. ř., které vycházelo z téže zásady jako ustanovení § 262 tr. ř., avšak vztahovalo se na případy, v nichž měl nalézací soud za to, že skutek v obžalobě uvedený je kvalifikován podle takového ustanovení trestního zákona, které zakládá příslušnost porotního soudu. Uvedeným vládním nařízením byl však nalézací soud povolán souditi též v případech, na něž dopadalo ustanovení § 261 tr. ř., pročež mu tu odpadla potřeba i možnost vyslovovati svoji nepřislušnost podle tohoto zákonného ustanovení. Právem se proto nalézací soud necítil vázán kvalifikací uvedenou v obžalovacím spisu.

Nezáleží též na tom, že v obžalovacím spise nebyl čin obžalovaného kvalifikován podle § 5 tr. z., z čehož se zmateční stížnost snaží vytěžit důvody k provedení uplatněného důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. c) tr. ř., neboť nalézací soud je podle § 262 tr. ř. povinen přihlížeti

ke skutečným, jež byly uvedeny v obžalovacím spise nebo ke skutečným, jež se k nim připojily teprve v hlavním přelíčení, a na tomto podkladě provést samostatné právní hodnocení těchto skutečností. Bylo-li předmětem obžalovacího spisu podílnictví na krádeži, byl-li však tento děj modifikován v mezích nahoře uvedených tak, že naplňuje trestnou činnost podle § 5 tr. z., nebyla kvalifikace činu obžalovaného uvedená v obžalovacím spisu na překážku správnému podřadění trestné činnosti obžalovaného.

Pokud pak zmateční stížnost s hlediska zmatku podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. namítá, že § 5 tr. z. vyžaduje po subjektivní stránce pachatelovo vědomí, že jde o zločin, nutno k tomu uvést, že tu stačí, znal-li pachatel skutečnosti, jež z činu tvoří zločin, že však není třeba, aby si byl vědom toho, že zjištěné skutečnosti naplňují též pojem některého ze zločinů (§ 3 tr. z.). Stačí tudíž po subjektivní stránce již stěžovatelovo vědomí, že obžalovaný Jaroslav B. má jako poštovní úředník příležitost, aby se zmocnil nedovoleným způsobem průvodek či známek z nich, že tak také činí, a že známky, pokud se týče průvodky, které on od Jaroslava B. po předchozí dohodě s ním získává a které jinak poštovní správa zpečuje, představují výsledky této nedovolené činnosti.

Čís. 6937.

Výraz »způsobí požár« v § 1, odst. 1, písm. a) vládn. nař. č. 62/1941 Sb. zahrnuje jak jednání, tak i opominutí (nedostatečný dozor).

Postihuje nejen případy, kdy požár vznikl přímo z vinníkovy jednání neb opominutí, nýbrž i případy, kdy nebyl jejich přímým následkem, avšak mohl býti vinníkem jako konečný výsledek aspoň předvídan.

Zavinění dozorce, který se sám nepřesvědčil, zda je vypjat proud z elektrické žehličky, spokojiv se jen dělníkovým ujištěním, že je vše v pořádku.

(Rozh. ze dne 4. září 1942, Zm I 377/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný František A. zproštěn podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin podle § 1, odst. 1, písm. a) vládn. nař. č. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek ve výroku zprošťujícím obžalovaného Františka A. obžaloby pro přečin podle § 1, odst. 1, písm. a) vládn. nař. č. 62/1941 Sb., a uznal právem, že je obžalovaný František A. vinen, že dne 2. října 1941 v N. z nedbalosti způsobil požár na majetku vládního vojska Protektorátu Čechy a Morava, tedy na cizím majetku, a že tím spáchal přečin podle § 1, odst. 1, písm. a) vládn. nař. č. 62/1941 Sb.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., nutno přisvědčiti.

Podle rozsudkového zjištění nalézacího soudu vznikl dne 2. října 1941 v krejčovské dílně kasáren vládního vojska Protektorátu Čechy a Morava v N. požár tím způsobem, že elektrická žehlička zůstala po ukončení práce v dílně zapjata na proud a rozpálila se tak, že se od ní vznalo prkno, na kterém stála, pak stůl, bluzu a část podlahy a vznikla škoda 7.475 K 80 h.

Obžalovaný František A. byl podle rozsudkového zjištění povinen každodenně se přesvědčiti před uzavřením dílny, zda je v ní vše v pořádku a zda byly zachovány bezpečnostní a požární předpisy.

Soud zjistil z doznání obžalovaného Josefa B., že se nepřesvědčil před uzavřením dílny, zda je elektrická žehlička vypjata. Z doznání obžalovaného Františka A. pak zjistil, že tento obžalovaný byl unaven mimořádnými služebními výkony a proto večer v pět hodin před uzavřením dílny jen do ní nahlédl dveřmi, nepřesvědčil se zvláště, zda je žehlička vypjata, přesvědčil se jenom dotazem u obžalovaného Josefa B., zda je vše v pořádku, k čemuž tento přisvědčil. Občas se zpravidla přesvědčoval, zda je vedení proudu v pořádku.

Na základě těchto zjištění došel nalézací soud k závěru, že nelze od obžalovaného požadovat, aby se přesvědčil vždy a o všech věcech do podrobnosti, zda jsou v naprostém pořádku, a že to lze činiti jen občas při dohledu a namátkou, a že proto obžalovaný František A. učinil zadost své povinnosti, přeptáv se tehdy, zda je vše v pořádku, a spokojiv se kladnou B-ovou odpovědí. Proto ho zprostil obžaloby.

Zákon postihuje trestem nedbalé obecné ohrožení požárem. Pokud jde o způsobení požáru na cizím majetku, zdůrazňuje jako výsledek trestné činnosti »požár na cizím majetku« a spokojuje se, pokud jde o činnost samu, všeobecným výrazem »způsobiti«, zahrnujícím jak jednání, tak opominutí, takže nedostatečný dozor, a postihuje jak případy, kdy z vinníkova jednání neb opominutí vznikl požár na cizím majetku přímo, tak i případy, kdy požár na cizím majetku nebyl přímým následkem vinníkova jednání neb opominutí, avšak jako konečný jeho následek jim aspoň mohl být předvídan (viz odůvodnění osnovy vlád. nař. č. 62/1941 Sb., uveřejněné v Nových zákonech a nařízeních, roč. III., str. 127).

S tohoto hlediska posuzován jeví se nesprávným závěr nalézacího soudu, že obžalovaný František A. učinil zadost své povinnosti přesvědčit se před uzavřením dílny, zda je v dílně vše v pořádku a zda byly zachovány bezpečnostní a požární předpisy. Neboť již z rozsudkového zjištění o obsahu této povinnosti a z toho, že se obžalovaný František A. spokojil přisvědčením obžalovaného Josefa B. na otázku, zda je vše v pořádku, plyne, že obžalovaný František A. splnil uloženou mu povinnost jen částečně, tedy nedbale.

Josef B. byl podle rozsudkového zjištění dělníkem v dílně, tudíž osobou, která svým chováním mohla porušit a podle úsudku nalézacího soudu i porušila bezpečnostní a požární předpisy. Dozor přenesený na něho obžalovaným Rudolfem C. zavazoval jej pouze k dohledu na zachování bezpečnostních a požárních předpisů. Naproti tomu podle toho, co bylo zjištěno o povinnosti obžalovaného Františka A., byl dozor jemu uložený povahy kontrolní, nadřazené, spočívající právě v povinnosti, aby se kaž-

dodenně před uzavřením dílny přesvědčil, že je v ní vše v pořádku a že byly zachovány bezpečnostní a požární předpisy. Bylo tedy úkolem obžalovaného Františka A. přezkoumatí vždy před uzavřením dílny, zda dělníci opouštějící dílnu nezanechali po sobě závad, zejména s hlediska předpisů požárních a bezpečnostních. Nestálo ke splnění této povinnosti, spokojil-li se obžalovaný František A. jako dozorcí orgán jen s kladnou odpovědí osoby, o níž se právě měl přesvědčit, že dodržela předpisy. Učinil-li tak, jednal nedbale, pokud se týče dopustil se opominutí. Byla-li žehlička při uzavírání dílny zapojena viditelně do objímky, šlo o stav, který měl obžalovaného A. při zachování žádoucí opatrnosti vésti vždy, kdykoliv tu byl, k tomu, aby přezkoumal, zda je z přípojků vypnut proud vypínačem, a nejde tedy u něho o opatření, jehož provedení lze od něho žádati jen občasné a namátkou.

Ze zjištění, že se obžalovaný občas přesvědčoval, zda je vedení proudu v pořádku, jasně plyne, že si byl vědom, že zde bylo nebezpečí požáru, a že právě o tom byl povinen se přesvědčit. Neučinil-li to, mohl předvídat, že toto opominutí povinnosti, výslovně mu uložené, může mít za konečný následek požár, byť i byl přímým vinníkem požáru obžalovaný Josef B.

Nedospěl-li nalézací soud na základě svých uvedených zjištění k témuž závěru a neshledal-li v opominutí obžalovaného Františka A. nedbalost ve smyslu § 1 vlád. nař. č. 62/1941 Sb., tedy zákonný znak zažalovaného přečinu, pochybil ve výkladu zákona.

Čís. 6938.

Majitele, který řádně neopatrnil svého psa, ač věděl, že je kousavý, nezbavuje odpovědnosti podle § 391 tr. zák. okolnost, že byl pes na poškozeného poslán jinou osobou.

Kousavý pes není dostatečně opatřen, je-li uvázán u boudy na volně přístupném dvoře, kde si hrají děti a kudy procházejí cizí lidé.

Nezbytnou složkou subjektivní skutkové podstaty přestupku podle § 391 tr. z. je pachatelovo vědomí o zlé vlastnosti domácího zvířete.

(Rozh. ze dne 5. září 1942, Zm II 490/41.)

Obžalovaný nechal svého kousavého psa pobíhati na neohrazeném, více rodinám společném dvoře, na němž si hrávají děti a jímž vede cesta, používaná i cizími lidmi. Pes pokousal dne 3. listopadu 1940 Eduarda O., způsobiv mu lehké zranění, dne 9. listopadu 1940 napadl devítiletou Marii P. a rovněž ji lehce zranil, dne 22. prosince 1940 kousl Jarmilu R. do nohy tak, že utrpěla těžké zranění, a dne 12. května 1941, kdy byl sice uvázán u boudy na dvoře, avšak na dlouhém řetězu, pokousal lehce sedmiletou Danuši S., když se za hry s jinými dětmi přiblížila k jeho boudě.

Nalézací soud, maje za prokázáno, že obžalovaný znal kousavost svého psa, uznal obžalovaného vinným přečinem proti bezpečnosti života

podle §§ 335, 391 tr. zák., spáchaným na Jarmile R., a přestupkem podle § 391 tr. zák., spáchaným na Eduardu O., Marii P. a Danuši S.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu v části, napadající rozsudek ve výroku o vině přestupkem podle § 391 tr. z., pokud jde o případ ze dne 3. listopadu 1940, kdy pes obžalovaného pokousal Eduarda O., zrušil rozsudek v této části i ve výroku o trestu a ve výrociích s ním souvisících a vrátil věc soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, přihlížeje k pravoplatnému odsouzení obžalovaného za přečin podle § 335 tr. z. (těžké zranění Jarmily R.) a za přestupek podle § 391 tr. z. (tehké poškození Marie P. a Danuše S.).

Jinak zmáteční stížnost zamítl.

Z d ů v o d ů :

Nejde o neúplnost rozsudku, přešel-li první soud mlčky výpověď svědkyně Marie P., že na ni sedmiletý školák Jaroslav M. poslal psa obžalovaného. Neboť, i kdyby měl nalézací soud dotčenou skutečnost za prokázanou, nemohl by být obžalovaný zbaven odpovědnosti, když podle zjištění rozsudku — v této části nenapadeného — věděl dne 9. listopadu 1940, tedy v den, kdy byla pokousána Marie P., že je jeho pes kousavý, a přes to ho řádně nezabezpečil, aby nikomu neublížil. Pokud zmáteční stížnost zároveň namítá, že by nedošlo k pokousání Marie P., kdyby byl na ní Jaroslav M. psa neposlal, přehlíží, že pachatel podle zásad o příčinné spojitosti, vyslovených v ustanovení § 134 tr. z., odpovídá za škodný výsledek i tehdy, když k jeho jednání (opominutí) přistoupí činnost (opominutí) jiné osoby, která spolu s ním přispěla k jeho uskutečnění. Je proto pro správné posouzení věci bez významu, vzešel-li protiprávní výsledek i ze souběžného jednání aneb opominutí jiné osoby, a vytýkaná vada se týká proto i s tohoto hlediska skutečnosti nerozhodné.

Z téhož důvodu se nalézací soud nemusel zabývat ani obsahem svědecké výpovědi Danuše S., že věděla, že pes obžalovaného je kousavý, a že na to ve hře zapoměla a tak se přiblížila k boudě, u které byl pes uvázan, protože z uvedených zásad o příčinné spojitosti zároveň vyplývá, že ani spoluzavinění poškozeného nevyklučuje příčinný vztah mezi pachatelovým jednáním (opominutím) a škodným výsledkem.

S hlediska ustanovení § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmáteční stížnost, že v souzené věci nejde o přestupek podle § 391 tr. z., když obžalovaný v případě, týkajícím se Danuše S., opatřil psa běžným a normálním způsobem, t. j. když ho uvázal u boudy.

Zmateční stížnost není v právu. Podle ustanovení § 391 tr. z. je majitel jakéhokoliv domácího zvířete, o kterém ví, že má nějakou zlou vlastnost, povinen opatřit neb obstarat je jak doma, tak i když je potřebuje mimo dům, tak, aby nemohl nikomu uškodit. Této zákonem nařízené povinnosti však obžalovaný nedostál, uvázal-li prostě psa na řetěz u boudy na dvoře, když podle zjištění rozsudku věděl, že jde o dvůr společný pro

několik rodin, volně přístupný (dvorem procházeli i příslušníci jiných ještě rodin) a že si na něm hrají děti. Neboť prosté uvázání psa u boudy na dvoře, kde se volně pohybovaly a hrály si děti, nelze pokládat za opatření ve smyslu uvedeného zákonného ustanovení, obzvláště když bylo obžalovanému již z několika dřívějších případů dobře známo, že jeho pes je kousavý. Nepochybil tudíž nalézací soud, vyslovil-li názor, že byl obžalovaný v souzené věci povinen opatřit psa uvázaného na dvoře u boudy i náhubkem.

Byla proto zmáteční stížnost v uvedených částech zamítnuta.

Pokud jde o přestupek podle § 391 tr. zák. spáchaný na Eduardu O., vytýká zmáteční stížnost, že první soud neprávem tvrdí, že byla obžalovanému známa kousavost psa již dne 3. listopadu 1940, když pokousal Eduarda O., a že není průvodním řízením prokázáno, že obžalovaný — jak rozsudek předpokládá — již tehdy znal dotčenou zlou vlastnost svého psa. Tím vytýká vadu nedostatku důvodů s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. a je opodstatněna.

Obžalovaný nepřiznal, že znal kousavost svého psa před tím, než pokousal Eduarda O. Ze slyšených svědků, na jejich výpovědích je vybudován skutkový základ rozsudku, se jedině Eduard O. st. zmiňuje, že mu již asi čtrnáct dní před tím, než byl pokousán jeho syn, vyprávěla jeho žena, že pes obžalovaného vyběhl se štěkotem na jeho synka a ještě jiného chlapce, když jednou šli okolo obydlí obžalovaného, že doběhl až k nim, avšak utekl, protože chlapci počali křičet. Než tato skutečnost by sama o sobě neospravedlňovala závěr, že je pes kousavý, nehledíc ani k tomu, že není vůbec prokázáno, že se obžalovaný o dotčené příhodě dověděl. Trestní oznámení se sice zmiňuje na dvou místech o podezření, že obžalovaný nezabezpečil svého psa, ač věděl, že je kousavý, avšak jednou ve spojení s událostí ze dne 22. prosince 1940, kdy došlo k pokousání Jarmily R. a kdy tudíž musela být obžalovanému ona zlá psova vlastnost známa nejen z případu Eduarda O., nýbrž i z případu Marie P., jednak zcela všeobecně, avšak bez bližšího označení, od kdy byla obžalovanému známa zlá vlastnost — kousavost jeho psa. Proto nelze ani z obsahu trestního oznámení logicky dovodit, že obžalovaný znal zlou vlastnost svého psa již dne 3. listopadu 1940 před tím, než pokousal Eduarda O.

Pokud měl tudíž nalézací soud za prokazané, že obžalovaný věděl i dne 3. listopadu 1940, když došlo k pokousání Eduarda O., že jeho pes je kousavý, nevyplývá tento rozsudkový závěr logicky z důvodů, na nichž je vybudován, a nutno proto míti za to, že není opatřen důvody vůbec.

Protože pak je pachatelovo vědomí o zlé vlastnosti domácího zvířete se subjektivního hlediska nezbytnou složkou skutkové podstaty přestupku podle § 391 tr. z., týká se vytýkaná vada skutečnosti rozhodné.

Proto bylo zmáteční stížnosti vyhověno a rozsudek byl v této části výroku o vině zrušen. Proto byl zrušen i ve výroku o trestu a ve výrociích s ním souvisících a poněvadž se nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc přikázána soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, přihlížeje k pravoplatné části rozsudku.

Čís. 6939.

Smrt nemocného po požití smrtícího množství uspávacího prášku je v příčinné souvislosti s jednáním toho, kdo mu je přichystal, i když ho nemocný na jeho výzvu sám dobrovolně požil.

S hlediska zlého úmyslu ve smyslu § 1 tr. z. je nerozhodné, zda si pachatel výsledek (smrt), který rozvážil a pro nějž se rozhodl, představoval jako nutný nebo jen jako možný.

(Rozh. ze dne 5. září 1942, Zm I 35/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byla obžalovaná podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěna obžaloby pro zločin úkladné vraždy podle §§ 134, 135, čís. 1 tr. z., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a důsledkem toho i ve výroku o trestu uloženém obžalované za zločin křivého obvinění podle § 209 tr. z. a ve výroci s tím souvisících a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl, přihlížeje k pravoplatnému výroku o vině obžalované posléze uvedeným zločinem.

Z důvodů:

Zmateční stížnost státního zastupitelství se dovolává, pokud jde o zproštění obžalované obžaloby pro zločin úkladné vraždy podle §§ 134, 135, čís. 1 tr. z., důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a), zřejmým poukazem též čís. 5 tr. ř., a je opodstatněna.

Pokud jde o příčinnou souvislost mezi jednáním obžalované a smrtí Jana A., má rozsudek za to, že mezi nimi není příčinné souvislosti. Rozsudek zjistil, že se obžalovaná omezila ve svém jednání na to, že přichystala rozmačkané prášky na stole, že Janu A. řekla, že to má prášky od Dr. R., že si jich musí vzít více, když je dosud nebral, a že se v dalším chovala zcela pasivně, že to byl Jan A., který si vzal prášky z vlastní vůle a který si jich z vlastní vůle vzal takové množství, že to bylo podle názoru znalců (a jak také rozsudek na jiném místě zjistil) příčinou jeho smrti, a že ho obžalovaná při tom nijak nepobízela. Rozsudek dovozuje dále skutečnost, že si Jan A. byl dobře vědom dosahu svého počínání, z okolností rozsudkem zjištěné, totiž, že se Jan A. vyjádřil před tím, než prášky vzal: »Ženská, ty jsi blázen, ty mne chceš otrávit«. Z toho rozsudek dovozuje, že Jan A. mohl s otravou počítati, když poukazoval na nepřiměřené a neodůvodněné množství prášků pro účel, jemuž měly sloužiti. Na základě toho dochází rozsudek k dalšímu závěru, že kdyby nebylo vlastní a samovolné činnosti Jana A., činnosti to nezávislé na činnosti obžalované (přípravení prášků), šlo by i u obžalované o pouhé přípravné jednání (rozsudek zřejmě míní beztrestné přípravné jednání).

Uvážili-li se, že každý čin, který vede ke skutečnému vykonání zlého skutku, je již pokusem zločinu, a že takovým činem vedoucím ke skutečnému vykonání zlého skutku je takové jednání, které se zřetelem ke všem

okolnostem projevuje, že pachatel míní vážně uskutečniti zlý čin, pak není pochybností o tom, že činnost obžalované, o níž rozsudek zjistil, že prášky připravila pro Jana A. na stůl, že mu řekla, že to má prášky od Dr. R., že si jich musí vzít více, když je dosud nebral, a že vše to učinila proto, poněvadž si představovala výsledek svého jednání, že tento výsledek (smrt Jana A.) chtěla, že si však nebyla jista, zda zamýšlený výsledek skutečně nastane, dospěla již mnohem dále než k pouhému přípravnému jednání, totiž již k počátku provedení zlého činu. Jednání Jana A. následující po výzvě obžalované, aby prášky vzal a užil jich, a to ve větším množství, nebylo ničím jiným než pouhým nevědomým pokračováním v tom, co podnikla obžalovaná ve zlém úmyslu, ač se Jan A. svým výrokem, »ženská, ty jsi blázen, ty mne chceš otrávit«, pokusil tomu brániti.

Z toho je patrna i neudržitelnost názoru rozsudku, že mezi smrtí Jana A. a jednáním obžalované není příčinné souvislosti. Pachatel zlého činu odpovídá za vše, co je s jeho jednáním příčinně (§ 134 tr. z.) spojeno tak, že by bez něho nebylo nastalo, bez ohledu na to, zdali konkrétní následek nastal také proto, že se k příčině, vyvolané pachatelem, přidružily ještě jiné příčiny, spočívající v dalších okolnostech, totiž v tomto případě, že Jan A. uposlechl výzvy obžalované a že si vzal prášky obžalovanou přichystaných takové množství, že to způsobilo jeho smrt. Toto jednání Jana A., uskutečněné na výzvu a v intencích předcházející záměrné činnosti obžalované, není vedlejší, zcela samostatnou příčinou, vyskytnuvší se nebo se přihodivší zcela nahodile nebo nezávisle na jednání obžalované, k níž nezavdalo podnět samo jednání obžalované. Naopak, bez jednání obžalované nebyla by smrt Jana A. nastala, ježto jednání Jana A. nebylo nezávislé na vůli obžalované a ježto toto jednání bylo jen jednáním vykonaným na výslovnou výzvu obžalované v rámci jejího zlého úmyslu pojava jako celek.

Pokud jde o subjektivní stránku souzeného zločinu uvádí napadený rozsudek, že nalézací soud nenabyl přesvědčení, že doznání obžalované (t. j. doznání na policii, že pojala úmysl, aby její muž usnul navždy) odpovídá skutečnému stavu věci, zejména pokud se týče přímého úmyslu vražedného, který před soudem nedoznala ani jednou. Jak vyplývá z celkové její výpovědi, z jejího vzájemného srovnání a stylisace, možno přý soudit nanejvýše na eventuální úmysl, čemuž nasvědčují zejména výrazy: »treba usne a víc se neprobudí«, »i když se s ním něco stane« (před četnictvem) a »kdyby se mu něco stalo« (před policií), neboť podle zjištěných okolností, za nichž došlo k přípravě a požití prášku Janem A., počítala obžalovaná jen s možností, že by svým činem, t. j. přípravou a přichystáním prášku, mohla přivoditi smrt svého manžela, poněvadž požití prášku nebylo závislé na její vůli a stalo se vlastní činností zemřelého, takže nemohla tento smrtelný výsledek pokládati za jistý, při čemž je ovšem jisto, že by od přichystání prášků nebyla upustila, i kdyby byla věděla, že onen výsledek skutečně nastane. Dále uvádí napadený rozsudek, že se ke zločinu vraždy po subjektivní stránce vyžaduje zlý úmysl, tedy vědomí a vůle ke spáchání trestného činu, že tento úmysl musí býti přímým úmyslem, který je dán, když zlo, které je se zločinem spojeno, bylo

přímo rozváženo a umíněno, že tento přímý úmysl obžalované, přivoditi smrt Jana A., je pochybný, jak již výše bylo dovoděno, a nebyl proto soudem vzat za prokázaný, a že by se nanejvýše mohlo mluvit jen o úmyslu eventuelním; a konečně, že je otázka, zda ke zločinu vraždy stačí eventuelní úmysl, sporná, a že nalézací soud je toho názoru, že eventuelní úmysl nestačí ke zločinu vraždy.

Pokud jde o výrok nalézacího soudu, že nenabyl přesvědčení, že doznání obžalované (na policii) odpovídá skutečnému stavu věci, poukazuje zmateční stížnost na další výsledky průvodního řízení, o nichž se domnívá, že jsou závažné pro posouzení subjektivní stránky souzeného zločinu. Jde tu o poměr obžalované k jejímu manželovi (lehkomyslné nakupování, mrhání manželovými příjmy, navazování známostí s jinými muži) a o obsah jejích dopisů.

Z obsahu zmateční stížnosti plyne, že se tím napadenému rozsudku vytýká, že opominul hodnotiti i tyto skutečnosti při svých úvahách, zda doznání obžalované na policii odpovídá pravdě či nikoliv. Tím zřejmě zmateční stížnost uplatňuje vadu neúplnosti výroku o rozhodných skutečnostech podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Napadený rozsudek sice uvádí řečené skutečnosti v rozhodovacích důvodech. Z nahoře uvedeného výroku o skutečnostech rozhodných pro posouzení subjektivní viny obžalované však plyne, že nalézací soud opominul hodnotiti jak poměr obžalované k jejímu manželovi, tak obsah zmíněných dopisů. Nevyplýnul tudíž výrok o tom, zda obžalovaná pojala úmysl, aby její muž usnul navždy, či nikoliv, ze zkoumání všech průvodů předvedených pro i proti (§ 258, odst. 2 tr. ř.).

Zatížil proto nalézací soud svůj výrok zmatkem podle § 281, čís. 5 tr. ř., nevyhověl-li své povinnosti v uvedeném směru.

Z dalších vývodů nalézacího soudu, nahoře již uvedených, plyne dále, že nalézací soud poukazuje na to, že trestný výsledek nemohl býti v souzeném případě přivoděn přímo činností obžalované, poněvadž požití prášku bylo závislé na vlastní činnosti zemřelého, že obžalovaná mohla proto počítati jen s možností, že svým činem přivodí smrt svého manžela, a že tu lze uvažovati jen o tom, zda tyto skutečnosti naplňují pojem eventuelního úmyslu, který však nestačí k subjektivní skutkové podstatě zločinu vraždy.

Pokud jde o právní závěr nalézacího soudu, že by tu šlo toliko o eventuelní úmysl vzhledem na pouhou možnost přivodění trestného výsledku, uplatňuje zmateční stížnost důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Dovojuje, že by v případě úmyslu doznání obžalovanou na policii šlo o úmysl, který by se nesl jedině k otrávení manžela obžalované, že tu však nezáleží na tom, že si obžalovaná nebyla zcela jista výsledkem.

Zmateční stížnost je i tu v právu.

V případě, že by bylo pravdivé doznání obžalované na policii, byly by splněny složky zákonného pojmu úmyslu (přímého) podle § 1 tr. z. K němu se vyžaduje, aby pachatel zlo, které je se zločinem spojeno, přímo roz-

vážil a si umínil. Pojala-li obžalovaná »úmysl, aby její muž usnul navždy«, obsahuje toto doznání jak složku rozvážení, totiž představy smrti napadeného, tak složku umínění, totiž rozhodnutí, přivoditi tento výsledek.

Na tom, že jsou splněny uvedené dvě složky zlého úmyslu (intelektuální a volní) se nic nemění tím, zda je pachatelova představa výsledku představou jeho nutnosti nebo možnosti.

Je proto právně pochybený závěr nalézacího soudu, že by skutečnosti plynoucí z doznání o duševní činnosti obžalované, jak toto doznání bylo složeno u policie, bylo lze podřaditi toliko eventuelnímu úmyslu.

Je tudíž zmateční stížnost odůvodněna již z těchto důvodů; nebylo proto třeba se zabývatí další otázkou, zda eventuelní úmysl postačuje ke zločinu vraždy.

Čís. 6940.

Pojem »zohavení« ve smyslu § 156, písm. a) tr. z. nevyžaduje, aby zohavení působilo velmi odpuzujícím dojmem.

Stálé zeslabení zraku ve smyslu § 156, písm. a) tr. z. znamená zmenšení způsobilosti rozeznávatí předměty. Náleží sem snížení ostrozrakosti oka v důsledku zákalu rohovky po poranění.

Potměšilost (§ 155, písm. d) tr. z.) předpokládá takový tajný a překvapující postup, že ohrožený není s to čeliti hrozícímu nebezpečí (nemůže útok předvídati a účinně se brániti). Musí býti úmyslná, zvolená pachatelem za účelem lehčího provedení útoku a ztížení obrany.

(Rozh. ze dne 5. září 1942, Zm II 334/42.)

Obžalovaná se domnívala, že Dr. P. zavinil nesprávným léčením smrt její třiaosmdesátileté matky, a chtěla se mu pomstít. Vlákala jeho třináctiletého syna Jiřího P. do svého bytu, předstírajíc mu, že po něm chce poslati květiny jeho tetě. Zamkla se s ním v kuchyni a řekla mu, že si budou hráti na vzkříšení, on že si lehne na zem, ona že ho pokropí a že on na to vstane z mrtvých. Jiří P. se domníval, že jde o zálibu podivínské ženy, a proto si lehl na zem. Obžalovaná mu vylila do obličeje připravený roztok kyseliny sírové a způsobila mu tím těžké, životu nebezpečné poškození těla, které po sobě zanechalo jako trvalé následky zohavení obličeje a snížení ostrozrakosti levého oka.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou zločinem těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155, písm. a), b), c), d), e), 156, písm. a) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Podle posudku znalce zanechá po sobě poranění Jiřího P. přes veškeré plastické operace trvalé zohavení obličeje, což zmateční stížnost po for-

mální strážce nenapadá. Aby toto zohavení vzbuzovalo »velmi odpuzující pohled«, se k pojmu zohavení nevyžaduje. Týká se proto nerozhodné skutečnosti výtky zmateční stížnosti (§ 281, čís. 5 tr. ř.), že není v protokole o hlavním přelíčení uvedena skutečnost, že se nalézací soud z přímého postřehu přesvědčil, že tvář poškozeného Jiřího P. přes provedené plastické úpravy poskytuje velmi odpuzující pohled, jak je to uvedeno v napadeném rozsudku.

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že snížení ostrozrakosti levého oka nespadá pod ustanovení § 156, písm. a) tr. z. Stálé zeslabení zraku ve smyslu ustanovení § 156, písm. a) tr. z. znamená zmenšení způsobivosti rozeznávání předmětů. To úplně odpovídá zjištěnému snížení ostrozrakosti oka (v důsledku zákalu rohovky).

Potměšilost předpokládá takový tajný a překvapující postup, že ohrožený není s to čelit hrozícímu nebezpečí. Je proto potměšilý každý útok, který nemohl být předvídan a proti němuž je nemožné aneb alespoň velmi nesnadné se bránit a útok odvrátit.

Vyžaduje se, aby byla potměšilost úmyslná, tedy zvolená pachatelem za účelem lehčího provedení útoku a ztížení obrany, takže nestačí takový způsob útoku, který je jen náhodným následkem zvláštních okolností.

Obžalovaná, starší žena, vlákala třináctiletého hocha do svého bytu pod záminkou, že mu odevzdá dárek, byt zamkla, předstírala, že si s hochem bude hrát, svázala ho a udala jako část hry, že ho pokropí.

Z těchto okolností zřejmě plyne, že poškozený třináctiletý hoch nemohl ani tušit, že by mohlo jít o útok proti němu, a je nepochybné, že byla za zjištěných okolností obrana proti tomuto nečekanému nebezpečí vůbec nemožná.

Ze zjištěných okolností však zároveň plyne, že způsob útoku byl obžalovanou vědomě zvolen, aby mohla útok lehčeji provést. Mylně proto zmateční stížnost namítá, že není dána potměšilost vyžadovaná ustanovením § 155, písm. d) tr. z.

Čís. 6941.

Dodatek připojený k veřejné listině je chráněn předpisem § 199, písm. d) tr. z., jen vyhovuje-li sám pojmu veřejné listiny.

Mlecí povolení je veřejnou listinou jen v části vystavené obecním úřadem.

Padělání mlynářova potvrzení na něm lze posuzovat jen s hlediska obecného podvodu.

(Rozh. ze dne 10. září 1942, Zm I 969/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., zrušil napá-

dený rozsudek a uznal právem, že je obžalovaný vinen, že vymazav dne 13. září 1941 nebo v době před tím v N. podpisy mlynáře ze dvou mlecích povolení a předloživ takto upravená mlecí povolení dne 13. září 1941 na silnici mezi P. a S. orgánům hospodářské kontroly v úmyslu, aby je tímto listivým jednáním uvedl v omyl, jímž měl Protektorát Čechy a Morava utrpět škodu na svém právu kontroly rovnoměrného rozdělení životních potřeb, dopustil se činu, který vede ke skutečnému vykonání přestupku podvodu, k dokonání přestupku však nedošlo jen pro překážku odjinud v to příšlou a náhodou, čímž spáchal přestupek nedokonaného podvodu podle §§ 8, 205, 461 tr. zák.

Z důvodů:

Závěr nalézacího soudu, že byl činností obžalovaného naplněn skutkový znak »falšování veřejné listiny«, napadá zmateční stížnost právem s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř.

Veřejnou listinou je listina, která byla vystavena v předepsané formě veřejným úřadem v oboru jeho působnosti nebo od osoby vybavené veřejnou důvěrou v oboru působnosti jí příkázané. Byly-li k takto vystavené listině připojeny dodatky jiných osob, nelze tyto dodatky posuzovat podle § 199, písm. d) tr. z. jen proto, že byly připojeny na list, na němž je sepsána i veřejná listina, nýbrž jen tenkrát, jestliže takový dodatek sám vyhovuje pojmu veřejné listiny.

V souzeném případě jde o mlecí povolení podle vyhlášky čís. 10/VII ze dne 16. září 1940, čís. 221 Úředního listu ze dne 21. září 1940, která byla s účinností od 8. září 1941 nahrazena vyhláškou čís. 6/II ze dne 4. září 1941, čís. 209 Úředního listu ze dne 5. září 1941. Podle § 1 této vyhlášky směřují se pro samozásobitele zpracovat pšenice, žito a ječmen pouze na základě mlecích povolení, jež byla vystavena obecním úřadem. Podle § 6 téhož nařízení potvrdí mlýn v mlecím povolení převzaté množství obilí a podle § 7 potvrdí na uvedeném povolení též výdej mlýnských výrobků.

Podle těchto ustanovení lze z mlecího povolení (viz přílohu čís. 1 k vyhlášce 10/VII) pokládati za veřejnou listinu jen část, kterou vystavuje obecní úřad. Naproti tomu část, ve které mlýn dodatečně potvrzuje množství přijatého a vydaného obilí, není listinou veřejnou. Na tom nemění nic skutečnost, že je tento dodatek připojen na téměř tiskopisu, jehož část je vyplněna obecním úřadem.

Pochybil proto nalézací soud, uznal-li obžalovaného vinným zločinem podle § 199, písm. d) tr. z.

Lze proto o činu obžalovaného uvažovat jen s hlediska přestupku podvodu podle §§ 205, 461 tr. z.

Nalézací soud v tom směru zjistil, že obžalovaný vymazal na dvou mlecích povoleních podpisy mlynáře, že vzal s sebou 50 kg ječmene, chtěl ječmen vyměnit ve mlýně za kroupy, že byl cestou kontrolován policejní hlídkou a že se jí vykázal oběma mlecími povoleními, aby jí tím oklamal. Policejní hlídka však odhalila výmazy mlynářových podpisů.

Z uvedených zjištění plyne, že jednání obžalovaného bylo lstivé, majíc podle pachatelova úmyslu za účel uvést vládní orgány, vykonávající právo zajištění a kontroly rovnoměrného rozdělení životních potřeb příslušející Protektorátu Čechy a Morava, v omyl o oprávněnosti nároku obžalovaného na směnu obilí za mlýnské výrobky podle uvedených vyhlášek a vzbuditi v nich za uvedeným účelem víru v řádnost zkoumaných dokladů a tím poškoditi Protektorát na jeho zmíněném právu. Zamýšleného cíle však obžalovaný nedosáhl pro ostražitost hlídky a náhodu, že si kontrolní orgánové povšimli výmazů.

Jelikož je podle ustanovení §§ 205, 461 tr. z. jakékoliv podvodné, t. j. v §§ 197, 199, 201 tr. z. naznačené, jednání přestupkem, nenabývá-li povahy zločinu podle okolností uvedených v §§ 199, 200, 201 tr. z., dlužno jednání obžalovaného kvalifikovati za přestupek nedokonaného podvodu podle §§ 8, 205, 461 tr. z., jehož pojmové znaky naplňuje po stránce objektivní i subjektivní.

Čís. 6942.

Podmíněné odsouzení je nepřipustné, převyšuje-li ukládaný trest s tresty, které jsou k němu v poměru podle 265 tr. ř., dobu jednoho roku. Při tom je nerozhodné, že byly tyto předešlé tresty podmíněné a že u nich již bylo pravoplatně vysloveno, že se odsouzený osvědčil.

(Rozh. ze dne 11. září 1942, Zm I 383/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Obžalovaný namítá (§ 281, čís. 11 tr. ř.), že napadený rozsudek neprávem vyslovil, že součet trestů uložených mu za předpokladů § 265 tr. ř. činí více než jeden rok, neboť neměl přihlídnouti k trestům uloženým obžalovanému rozsudky krajského soudu ze dne 6. dubna 1934 a ze dne 7. března 1934, poněvadž oba byly podmíněné a u obou bylo před tímto řízením vysloveno, že se odsouzený osvědčil, takže tu podle zákona těchto trestů není. Nebylo proto podle zmateční stížnosti překážky, aby nalézací soud rozhodoval věcně o tom, zda se obžalovanému povoluje podmíněný odklad výkonu trestu, čili nic. Této námitce nelze přisvědčiti.

Napadený rozsudek sice zjišťil obě uvedená podmíněná odsouzení, ale nezjistil, zda o nich bylo pravoplatně vysloveno, že se obžalovaný osvědčil. Než při hlavním přelíčení byla přečtena i pravoplatná usnesení podle § 8 zák. č. 562/1919 Sb. o osvědčení obžalovaného, takže lze tuto procesní skutečnost považovati za zjištěnou. Vzhledem k tomu, že bylo v obou uvedených případech pravoplatně vysloveno osvědčení obžalovaného a že nejde o výjimečný případ § 18, odst. 2 zák. čís. 562/1919 Sb., nelze již ni-

čeho měniti na skutečnosti, že bylo obojí odsouzení podmíněné, že se obžalovaný osvědčil a že nastaly důsledky uvedené v § 1, odst. 2 uvedeného zákona, i když byl obžalovaný po pravoplatnosti usnesení znovu odsouzen za předpokladů § 265 tr. ř. To však není vzhledem k základní zásadě, že tresty jsou v poměru § 265 tr. ř. mají býti, pokud možno, považovány za jediný celek, na překážku tomu, aby soud vynášející pozdější rozsudek přihlédl k oněm dřívějším rozsudkům při úvahách o tom, zda součet trestů, jež byly obžalovanému uloženy za předpokladů § 265 tr. ř., převyšuje mez, do níž je podmíněné odsouzení přípustné podle § 1, odst. 1 zák. č. 562/1919 Sb. Právem proto vyslovil nalézací soud, že jde o trest delší jednoho roku vzhledem k tomu, že obžalovanému byly uloženy tresty na svobodě v trvání pěti měsíců, šesti měsíců, tří měsíců a čtyř měsíců, jež jsou k sobě v poměru § 265 tr. ř., a právem vyslovil, že je z tohoto důvodu u obžalovaného vyloučeno podmíněné odsouzení.

Čís. 6943.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 1, odst. 1 vlád. nař. č. 62/1941 Sb. není třeba, aby požár byl přímým následkem pachatelova jednání (opominutí). Stačí, že je s ním v příčinném vztahu.

Ustanovení § 5 uvedeného nařízení je v poměru k ustanovení § 1 pouze podpůrné povahy a postihuje jen ta jednání neb opominutí proti předpisům k odvrácení ohně, která nepřivodila následky uvedené v § 1. K otázce rozsahu povinnosti dozoru ve smyslu § 376 tr. z.

(Rozh. ze dne 12. září 1942, Zm II 161/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství i zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem podle § 5, čís. 8 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výrociích s tím souvisejících a vrátil věc nalézacímu soudu, aby jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Nalézací soud shledal vinu obžalované v tom, že nedostatečným dozorem nad svými dětmi, a to pětiletým Vladimírem a tříletým Františkem, zavinila, že se tyto děti zmocnily zápalek a udělaly oheň ve stodole, z čehož vznikl požár dvou stodol, a že tím byl cizí majetek vydán v nebezpečí škody velkého rozsahu. Že by se děti zmocnily zápalek v bytě svých rodičů, jak tvrdila obžaloba, nevzal nalézací soud za prokázáno.

V tomto jednání (opominutí) neshledal nalézací soud skutkovou podstatu přečinu podle § 1, písm. a), b) vlád. nař. č. 62/1941 Sb., na který zněla obžaloba, nýbrž podřadil je skutkové podstatě přestupku podle § 5, č. 8 uved. vlád. nař., ježto se podle jeho názoru ustanovení § 1 tohoto vlád.

nař. vztahuje jen na takové případy, kdy pachatel zacházel s a m s ohněm anebo něco podnikl, z čeho mohl oheň vzniknouti, tedy na případy, kdy požár byl přímým následkem nějakého vinníkového jednání neb opominutí bez jakéhokoliv působení osob třetích, byť i takových, nad nimiž měl pachatel vykonávati dozor ať z povinnosti zákonné nebo smluvní. Jelikož se v souzeném případě obžalovaná nijak nezúčastnila rozdělování ohně, z něhož pak vzešel požár, není tu podle názoru nalézacího soudu jednání (opominutí) obžalované v příčinném vztahu se vznikem požáru. Proto sledal nalézací soud v tom, že se obžalovaná nepostarala sdostatek o to, aby byl nad dětmi vykonáván ustavičně dozor, aby děti nebyly ani chvíli samy a aby nemohly nic provést, pouze skutkovou podstatu přestupku podle § 5, č. 8 vlád. nař. č. 62/1941 Sb.

Zmateční stížnost státního zastupitelství namítá právem s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., že je nesprávný právní výklad, který dává nalézací soud ustanovení § 1 vlád. nař. č. 62/1941 Sb., a to, že požár musí býti přímým následkem pachatelova jednání (opominutí). Podle znění tohoto ustanovení dopustí se přečinu podle § 1, odst. 1 vlád. nař. č. 62/1941 Sb., kdo z nedbalosti

a) způsobí požár na cizím majetku, nebo

b) vydá lidi v nebezpečí smrti nebo těžkého poškození těla nebo zdraví anebo cizí majetek v nebezpečí škody velikého rozsahu tím, že způsobí požár na vlastním majetku.

Z tohoto znění uvedeného ustanovení nelze dovoditi, jak činí nalézací soud, že požár musí býti přímým následkem pachatelova jednání neb opominutí. Naopak nutno míti za to, že stačí, je-li pachatelovo jednání (opominutí) v příčinném vztahu se vzniklým požárem. Nalézací soud vyložil sice tento příčinný vztah, při tom však vycházel z nesprávného právního výkladu skutkové podstaty přečinu podle § 1, odst. 1 vlád. nař. č. 62/1941 Sb., jak nahoře uvedeno.

Pokud jde o poměr ustanovení § 1 k ustanovení § 5 vlád. nař. č. 62/1941 Sb., přichází posléze uvedený předpis v úvahu pouze podpůrně, jak plyne nepochybně ze znění úvodní věty tohoto paragrafu (»Nejde-li o čin trestný přísněji podle jiných ustanovení...«), a jeho účelem je stíhati určitá jednání neb opominutí směřující proti předpisům sloužícím k odvrácení ohně, která nepřivodila následky uvedené v § 1 téhož vlád. nař. Má-li však jednání (opominutí) uvedené v § 5 vlád. nař. č. 62/1941 Sb. za následek požár buď na cizím majetku nebo sice na vlastním majetku, avšak spojený s nebezpečím uvedeným v § 1, odst. 1, písm. b) vlád. nař. č. 62/1941 Sb., nepřichází již v úvahu skutková podstata pouhého přestupku podle § 5 vlád. nař. č. 62/1941 Sb., nýbrž skutková podstata přečinu podle § 1, odst. 1 téhož vládního nařízení.

Nalézací soud dospěl sice k závěru, že obžalovaná nevykonávala dostatečný dozor nad svými malými dětmi, avšak vyložil v tomto ohledu nesprávně rozsah povinnosti dozoru, jak zmateční stížnost obžalované právem namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Povinnost k dohledu nad nedospělými dětmi má své přirozené meze v jiných povinnostech, obzvláště v povinnosti dohlédající osoby opatřiti výdělečnou činností živobytí pro rodinu, nebo vykonávati práce v domácnosti nebo v hospodářství. Nalézací soud se zřejmě neřídil tímto výkladem rozsahu povinného dozoru, neboť nezaujal vůbec stanovisko k obhajobě obžalované, i když ji zcela nepřehlídil, že před odjezdem na pole, kde měla pomáhati svému manželovi při sklizni brambor, svěřila své nejmladší děti Vladimíra a Františka do opatrování svým dvěma starším dětem, a to devítileté Marii a sedmileté Anně, když přišly ze školy, že jim přikázala, aby si šly hrát s chlapci na ulici, a že teprve pak odjela na pole.

Otázku, zde je svěření dozoru nad tříletým a pětiletým chlapcem starším sourozencům dostatečným výkonem dozoru a zda tím obžalovaná vyhověla své povinnosti, nutno řešiti podle okolností jednotlivého případu (srov. rozh. čís. 6704 Sb. n. s.). V tomto ohledu jsou však skutková zjištění neúplná a nepostačují ke správné odpovědi na uvedenou otázku.

Jelikož je rozsudek již z těchto důvodů zmatečný podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., pokud se týče i podle § 281, č. 10 tr. ř., byl zrušen, aniž bylo třeba se zabývati dalšími vývody zmateční stížnosti obžalované. Poněvadž skutková zjištění nepostačují k tomu, aby nejvyšší soud jako soud zrušovací mohl rozhodnout ihned ve věci samé, byla věc vrácena nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Na nalézacím soudu bude, aby zjistil, zda obžalovaná svěřila dozor nad svými nedospělými hochy (tříletým a pětiletým) svým dcerám (sedmi a devítileté), jaké příkazy jim dala o tom, jak mají v době její nepřítomnosti vykonávati dohled, a zda tu byly skutečnosti, z nichž mohla počítati s tím, že její dcery uposlechnou jejího rozkazu, či zda zde byly okolnosti, ze kterých měla neb aspoň mohla seznati, že svěření dozoru jmenovaným dcerám nad jejich mladšími bratry není dostatečným opatřením, jakož i aby zjistil, jak se děti dostaly k zápalkám a s nimi na místo požáru, a aby pak posoudil, zda bylo povinností obžalované předvídati tuto možnost.

Čís. 6944.

Účastník (spoluvinník) na krádeži je beztrestný pro účinnou lítost (§ 187 tr. z.), odevzdá-li pachateli krádeže, jehož již vrchnost zná, ukradenou věc, aby ji vrátil poškozenému, a učiní-li to pachatel krádeže dříve, než vrchnost zví o spoluvinníkově činu.

(Rozh. ze dne 16. září 1942, Zm I 434/42.)

Obžalovaný A. odcizil svému zaměstnavateli řemen od mlátičky v ceně 1.500 K a odevzdal jej obžalovanému B., který ho k této krádeži navedl, slibiv mu za její provedení 100 K.

Nalézací soud uznal obžalovaného A. vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II, písm. b) tr. zák. a obžalovaného B., který byl již dvakrát pro krádež trestán, zločinem spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 176 II, písm. a) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného B. do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil rozsudek v napadené části jako zmátečný a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Stěžovatel poukazuje na část výpovědi svědka Františka P. nalézacím soudem nehodnocené, že mu ráno po krádeži, kdy svědek ještě nic nevěděl o stěžovatelově účasti na krádeži a podal u četnictva oznámení toliko proti obžalovanému A., prohlásil sám stěžovatel, že řemen dostane zpět, a že mu pak obžalovaný A. řemen odevzdal. Dále poukazuje stěžovatel zřejmě na svou obhajobu, že řemen ihned odevzdal obžalovanému A. a ten že ho vrátil poškozenému. Z toho pak stěžovatel dovozuje, že u něho pominula trestnost činu účinnou lítostí podle § 187 tr. z. Vytýkanými okolnostmi se nalézací soud nezabýval a v rozsudku je nehodnotil, ačkoliv jde o okolnosti rozhodné pro posouzení, zda u stěžovatele nastala beztrestnost činu.

Podle § 187 tr. z. je účastník (spoluvinník) na krádeži (zpronevěře) beztrestný, když dříve, nežli vrchnost zví o jeho účastenství, napraví všechnu škodu vzešlou z jeho účastenství, pokud se dá zjistiti. Kdyby se byl tedy nalézací soud zabýval nahoře uvedenými okolnostmi, nebylo by vyloučeno, že by byl dospěl k závěru, že stěžovatel, odevzdáv odcizený řemen pachateli krádeže, aby ho vrátil poškozenému, nahradil, ježto pachatel krádeže řemen skutečně vrátil poškozenému, škodu ve smyslu § 187 tr. z. ještě dříve, než se četnictvo dovědělo o jeho účasti na krádeži.

Bylo proto vyhověno zmáteční stížnosti již z těchto důvodů, aniž bylo třeba se obíratí ostatními jejími výtkami.

Čís. 6945.

Zločin podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. předpokládá, že se zfalšování (napodobení) veřejné listiny stalo v úmyslu uvésti v omyl o skutečnostech, které mají býti touto listinou osvědčeny v konkrétním případě jejího použití, a způsobiti tím škodu (na majetku nebo na právech).

(Rozh. ze dne 17. září 1942, Zm I 63/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a uznal obžalovaného vinným, že někdy

v roce 1941, přepsav ve svém cestovním pasu, který mu byl vydán okresním úřadem v N., datum platnosti z 29. srpna 1940 na rok 1941 a předloživ tento zfalšovaný pas dne 9. července 1941 na silnici mezi M. a P. četnické hlídce k průkazu své totožnosti, falšoval takto veřejnou listinu bez onoho zlého úmyslu, který je uveden v § 197 tr. z., a že tím spáchal přestupek proti veřejným zřízením a opatřením podle § 320, písm. f) tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti obžalovaného třeba přisvědčiti s hlediska hmotně-právní zmátečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř.

Zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., pro který byl obžalovaný stíhán a napadeným rozsudkem též odsouzen, předpokládá vždy,

1. že byla falšována (napodobena) veřejná listina,
2. že se zfalšování listiny a její použití stalo s úmyslem,

a) uvésti jiného v omyl o těch skutečnostech, které mají býti onou listinou osvědčeny v konkrétním případě jejího použití,

b) způsobiti tímto omylem komukoliv — ať osobě klamané, ať i jinému — škodu na majetku nebo právech.

Dokonaný zločin tohoto druhu vyžaduje nadto, aby se použití takové zfalšované nebo napodobené listiny setkalo s úspěchem pokud se týče zamýšleného výsledku uvésti jiného v omyl.

O obžalovaném zjistil rozsudek, že zfalšoval svůj cestovní pas tím, že přepsal datum jeho platnosti z roku 1940 na rok 1941 a že se jím pak později legitimoval četnické hlídce na silnici z M. do P.

Cestovní pas pro projití doby platnosti sice neopravňuje, aby ho mohlo býti použito k přechodu hranic, je však i nadále platnou legitimační listinou o totožnosti osoby, která se jím vykazuje v nedostatku jiného legitimačního papíru. Neměla proto při konkrétním použití veřejné listiny — totiž k prokázání osobní totožnosti, jak napadený rozsudek zřejmě předpokládá — doba platnosti pasu, ať skutečná, ať pouze předstíraná zfalšováním data, vůbec žádný význam pro služební úkon četnické hlídky, již jej obžalovaný předložil. Nebyla tudíž ani způsobilá uvésti ji v omyl o totožnosti osoby, kterou si jediné zjišťovala.

Poněvadž přepsáním uvedeného data platnosti pasu mohlo býti poškozeno jen právo úřadů kontrolovati osoby přecházející hranice, o což v souzeném případě vůbec nešlo, nebyl skutek obžalovaného v důsledku toho, co uvedeno, při onom konkrétním použití zfalšované veřejné listiny pouze jako legitimačního papíru o totožnosti vůbec způsobilý přivodití škodu na tomto právu.

Prvý soud proto pochybil a vadně vyložil zákon, když ve zjištěném činu obžalovaného shledal zákonné znaky zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z.

Při zjištění, že obžalovaný použil zfalšované veřejné listiny jediné jako průkazky o své totožnosti, a při správném zhodnocení uvedených

skutečností, vylučujících možnost vzniku škody v tom jediném směru, jenž mohl býti dotčen paděláním data platnosti cestovního pasu, měl prvý soud skutek obžalovaného správně posouditi pouze s hlediska skutkové podstaty přestupku podle § 320, písm. f) tr. z.

K této skutkové podstatě stačí, jednal-li pachatel v úmyslu někoho oklamati. Tento úmysl je dán již tenkrát, měl-li býti vyvolán v tom, jemuž byla listina předložena, omyl o obsahu veřejné listiny (srov. čís. 6689 Sb. n. s.). Že obžalovaný jednal v úmyslu, uvést kontrolující orgány v omyl o době platnosti cestovního pasu, nalézací soud zjistil.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti, že je tento výrok vadný podle § 281, čís. 5 tr. ř., ježto nalézací soud nepřihlédl k obhajobě obžalovaného, že se chtěl legitimovati domovským listem, založeným v cestovním pase. Předložil-li obžalovaný orgánu kontrolujícímu jeho totožnost cestovní pas, v němž prý byl založen domovský list, a neupozornil-li orgán, který obě listiny pro současnost jejich předložení musil pokládati za nedílný celek, na provedenou změnu v době platnosti pasu, pak i tento skutkový děj odůvodňuje logicky výrok nalézacího soudu o úmyslu obžalovaného.

Čís. 6946.

K osvětlení povozu dozadu ve smyslu § 24, odst. 1 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb. stačí jedna červená svítilna, nebo jedno červené odrazové sklo.

V době nařízeného zatemnění musí však být vozidla pohybující se po veřejných cestách opatřena podle § 18, odst. 2 nař. ze dne 25. srpna 1939, Věstn. ř. prot., str. 71, na konci červeným světlem. Nestačí tu pouhé červené odrazové sklo.

(Rozh. ze dne 17. září 1942, Zm I 183/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z. a čl. III vlád. nař. čís. 306/1939 Sb.

Z d ů v o d ů:

Stěžovatel namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že je mylný právní názor nalézacího soudu, že bylo podle platných předpisů jeho povinností, aby měl na povozu vzadu kromě odrazového skla ještě dvě svítilny, a tvrdí, že osvětlení zadní části jím řízeného povozu vyhovovalo předpisu vládního nařízení čís. 242/1939 Sb.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný — zaměstnáním studující — jel dne 6. července 1941 pozdě večer za jasné měsíčné noci po silnici s neosvětleným jednosprežním koňským povozem, na němž se vezly ještě dvě další osoby. Rozsudek, odvolávaje se na obsah trestního oznámení, zřejmě předpokládá, že šlo o bryčku, tedy o lehčí osobní vůz, a nikoli o povoz zemědělský. Obžalovaný držel v ruce kapesní elektrickou svi-

tlničku, kterou si občas posvítil; vzadu na povozu neměl žádná světla, nýbrž jen odrazové sklo. Za tímto povozem přijel v témže směru motocykl, osvětlený podle předpisu, řízený Adolfem P., a najel na povoz obžalovaného; při tom došlo k těžkému poranění motocyklisty a k lehkému poškození na těle jeho spolujezdce. Nalézací soud dospěl k závěru, že jen neosvětlení z adní části povozu řízeného stěžovatelem bylo v příčinné souvislosti se zraněním uvedených dvou osob; stěžovatelovu vinu shledal nalézací soud v tom, že neměl povoz vzadu opatřen kromě odrazového skla též dvěma světly.

Poněvadž nešlo o povoz zemědělský, bylo směrodatné ustanovení § 24, odst. 1 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb., upravující osvětlení vozidel. Podle něho musí býti za tmy nebo husté mlhy na vozidlech (vlakách) dopředu označeny jejich boční obrisy bílými nebo slabě žlutými svítilkami, dozadu pak jejich konce červenými svítilkami nebo červenými odrazovými skly. Poněvadž toto ustanovení nepředepisuje, aby i dozadu byly označeny boční obrisy vozidel, a požaduje toliko, aby byl označen jejich konec, je zřejmé, že množného čísla »červenými svítilkami nebo červenými odrazovými skly« je v této souvislosti použito toliko z důvodu pouhé gramatické shody v čísle a že k označení konce každého jednotlivého vozidla stačí buď jedna červená svítilna nebo jedno červené odrazové sklo. Pro tento výklad mluví i ustanovení § 23, odst. 1 téhož vládního nařízení, upravující otázku technického vybavení vozidel koncovými světly a odrazovými skly; mají-li míti podle tohoto ustanovení všechna vozidla na zadní straně mezi středem vozidla a levou vnější hranou červená koncová světla nebo červená odrazová skla, je nepochybné, že je tomuto požadavku vyhověno, má-li každé vozidlo v předepsaném prostoru buď jednu červenou svítilnu nebo jedno červené odrazové sklo, neboť, jak již zdůrazněno, účelem těchto zařízení není vyznačovatí šířku vozidla, nýbrž prostě jen jeho konec.

Nutno proto přisvědčiti stěžovateli v tom, že v zákoně nemá oporu názor nalézacího soudu, že obžalovaný měl míti na povozu vzadu kromě odrazového skla též dvě světla.

Naproti tomu však stěžovatel přehlíží, že porušil jiný zvláště vyhlášený předpis, totiž ustanovení § 18, odst. 2 nařízení o zatemnění v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 25. srpna 1939, Věstn. ř. prot., str. 71. Podle tohoto ustanovení musí být pozemní vozidla, isoucí v pohybu, při temnotě (bei Dunkelheit) opatřena na konci červeným světlem. Jde tu o předpis povahy ryze bezpečnostní, jehož účelem je, aby tímto výstražným světelným znamením bylo v době zatemnění a v souvislosti se zatemněním (§ 8 téhož nařízení) účinně čeleno dopravním nehodám. Poukazuje-li stěžovatel na to, že měl na povozu vzadu červené odrazové sklo, nutno zdůrazniti, že toto zařízení, hledíc k právě uvedenému jasnému zvláštnímu předpisu, nemůže rovnocenně nahraditi předepsané červené světlo, tedy samostatný světelný zdroj, který dává výstražné znamení trvale a právě na rozdíl od pouhého odrazového skla zcela nezávisle na tom, zda naň dopadnou paprsky jiného světelného zdroje.

Je proto s tohoto hlediska správný konečný úsudek nalézacího soudu, že stěžovatelova vina spočívá v neosvětlení zadní části jím řízeného povozu a že toto opominutí bylo v příčinné souvislosti s poraněním Adolfa P. a Miroslava R.

Čís. 6947.

S hlediska skutkové podstaty zločinu podle první věty § 214 tr. z. je nerozhodné, že pachatel, jenž zatajil pátrající vrchností půtahu zločinu podle § 139 tr. z., byl na základě tvrzení podezřelé matky přesvědčen, že se jí dítě narodilo mrtvé.

(Rozh. ze dne 18. září 1942, Zm I 1007/41.)

Marie A., služebná obžalované, porodila dne 22. května 1940 na zahradě obžalované u stohu živé dítě, udusila je, přikryla je slamou a druhého dne ukryla mrtvolku do hnoje. Hlavička dítěte byla pak nalezena na dvoře souseda R., kam ji zavlekl pes. Protože tu bylo podezření z vraždy dítěte, pátralo četnictvo po matce, která dítě porodila, a ptalo se na to i obžalované. Obžalovaná prohlásila, že neví o tom, že by Marie A. byla těhotná, ač o jejím těhotenství věděla, a opakovala to téhož dne, když se jí četníci ptali, neví-li něco o těhotenství a porodu Marie A. Dne 24. května 1940 se jí Marie A. svěřila, že porodila, že však neví, co to bylo, a že to nechala u stohu. Když pak četnictvo opět přišlo k obžalované vyšetřovat a ptalo se jí, zda o něčem neví, neřekla obžalovaná nic o tom, co věděla od A-ové. Teprve když se A-ová doznamenala a četnictvo předestřelo obžalované část jejího doznání, přiznala se obžalovaná, že věděla o těhotenství Marie A. již od dubna. To, co jí A-ová svěřila o porodu, neřekla výslovně ani při tomto výslechu.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou zločinem ukrývání podle § 214 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Předpokladem trestnosti podle první věty § 214 tr. z. je jen, že ten, jemuž bylo nadržováno, spáchal zločin. V subjektivním směru nezáleží na tom, že nadržovatel nepokládal toho, jemuž nadržoval, za vinného zločinem, po němž vrchnost pátrala. Stačí, věděl-li jen, že po něm vrchnost pátrá jako po pachateli činu, který se jeví jako zločin, aniž je třeba, aby znal podrobnosti, za jakých byl zločin spáchán (rozh. č. 6488, 6703, 6736 Sb. n. s.).

Proto neobstojí stěžovatelčina výtká neúplnosti rozsudku, že nalézací soud nepřihlédl k tomu, že Marie A., když se dne 24. května 1940 večer svěřila obžalované o svém porodu, že totiž to (totiž své porozené dítě) nechala ve stohu, též dodala, že se dítě narodilo mrtvé, ježto jde o okol-

nost nerozhodnou s hlediska subjektivní skutkové podstaty podle první věty § 214 tr. z., kterou se nalézací soud nemusil zvlášť zabývat. Je totiž po subjektivní stránce nerozhodné, zda stěžovatelka pokládala Marii A. za pachatelku vraždy dítěte, jehož lebka byla nalezena na R-ově dvoře; rozhodné je jen, že se od četníků dověděla, že jde o podezření z vraždy dítěte, tedy ze zločinu, právě vzhledem k osobě Marie A.

S hlediska subjektivní skutkové podstaty téhož zločinu je vedlejší a nerozhodná obhajoba obžalované, kterou se nalézací soud nemusil zvlášť zabývat, že obžalovaná, zpozorovavši na zadní straně sukně Marie A-ové krvavý flíček, vyzvala A-ovou, aby se šla převléknout, přes to, že jí A-ová odvětila, že to nic není, a že se potom sama šla podívat ke stolu, avšak nic tam neshledala. Rozhodné je a stačí, že byvši dne 24. května 1940 opětovně tázána četníky, zda neví o těhotenství a porodu Marie A., neuvedla obsah doznání, jež jí A-ová před tím učinila.

Pokud zmateční stížnost vytýká rozsudku jako neúplnost, že nalézací soud neuvažoval o tom, že hlavička dítěte, nalezená u R-ů, byla nejprve považována za hlavičku zvířecí (za hlavičku ježka) a že byla podle lékařského posudku MUDr. V. považována za hlavičku dítěte asi čtyřměsíčního, jde i tu o nerozhodné okolnosti, jimiž se nalézací soud nemusil zvlášť zabývat. Zmateční stížnost stačí tu odkázat na to, co bylo uvedeno při její výtce, že dítě, které Marie A. porodila, bylo prý mrtvé.

Čís. 6948.

Manželčina obava, že se s ní dá manžel rozvést, nebude-li vypovídati tak, jak jí naznačil, nečiní její křivou svědeckou výpověď beztrestnou podle § 2, písm. g) tr. zák.

K pojmu putativního neodolatelého donucení.

(Rozh. ze dne 18. září 1942, Zm I 444/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou zločinem podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost uplatňuje pouze důvod zmatečnosti podle § 281, č. 4 tr. ř., a to pro zamítnutí stěžovatelčina průvodního návrhu na provedení důkazu výslechem svědků a spisy okresního soudu v N. o okolnosti, že obžalovaná jednala v neodolatelém donucení vyvolaném jejím manželem. Takto učiněný a odůvodněný průvodní návrh byl však nalézacím soudem právem zamítnut již pro neurčitost (§ 222 tr. ř.), protože nebyly uvedeny skutečnosti, které by založily stav neodolatelého donucení. I kdyby se však návrh posuzoval v souvislosti s obhajobou obžalované při hlavním přelíčení, že jí totiž její manžel hrozil, že se s ní dá rozvést, ne-

řekne-li, že nic neviděla a neslyšela, a že ona, aby zachránila svému dítěti otce, manžela uposlechla a u soudu křivě svědčila, nebyla jeho zamítnutím nikterak zkrácena obhajoba obžalované. Skutečnosti tvrzené obžalovanou by totiž nenaplňovaly, i kdyby byly pravdivé, stav neodolatelného donucení (nouze) podle § 2, písm. g) tr. z., poněvadž jednak obžalované nehrozil rozvod v přítomnosti a bezprostředně, nýbrž pouze v budoucnu, a to ještě pro případ, že by její manžel podal proti ní skutečně žalobu na rozvod manželství a soud by po projednání sporu, obvykle dosti dlouho trvajícím, uznal, že jsou zde zákonné důvody pro rozvod manželství, jednak obžalovaná mohla rozvod manželství odvrátiti jinak, než spácháním zločinu křivého svědectví, majíc možnost, jak uvedl správně již nalézací soud v napadeném rozsudku, brániti se zákonnými prostředky proti manželovu nátlaku, resp. proti jeho žalobě o rozvod manželství. Poněvadž zde scházejí dvě podstatné zákonné podmínky stavu neodolatelného donucení (nouze) podle § 2, písm. g) tr. z., nelze o tomto stavu mluvit (srov. rozh. č. 6358 Sb. n. s.). Totéž platí o obhajobě obžalované, že se s ní její manžel od jejího prvního předvolání k soudu hádal a hledal na ní stále nějakou zášť a že jí začal dokonce i tlouci, což se ovšem podle tvrzení obžalované stalo až po spáchání trestného činu, o němž jde.

Uvedená obhajoba obžalované nepoukazuje ani na stav putativního neodolatelného donucení (nouze), který je tu tehdy, není-li objektivně podmínek stavu neodolatelného donucení (nouze), ale pachatel následkem skutkového omylu předpokládá, že zde tyto podmínky jsou, neboť se tento mylný předpoklad může s ohledem na ustanovení § 2, písm. e) tr. z. týkati pouze skutečností, které mají stav neodolatelného donucení (nouze) zakládati, a nikoli úvahy, která přísluší jedině soudu, zda tyto skutečnosti tento stav skutečně zakládají. Musí však jíti o skutečnost rozhodnou, která by při správném výkladu pojmu stavu neodolatelného donucení (nouze) podle § 2, písm. g) tr. z. tento stav skutečně zakládala. Obžalovaná nebyla však podle své obhajoby v omylu o skutečnostech, které by u ní zakládaly stav neodolatelného donucení (nouze), neboť tvrdila, že jí její manžel hrozil, že se s ní dá rozvést, neřekne-li jako svědkyně u soudu, že nic neviděla a neslyšela, a mylila-li se v něčem, bylo to jedině v úvaze, zda tyto skutečnosti skutečně zakládají uvedený stav a zda je v důsledku toho její jednání trestné či nikoliv. Takovýto omyl by jí však vzhledem k předpisu § 3 tr. z. nemohl omluviti.

Čís. 6949.

K pojmu zjednatel vrahdy ve smyslu § 136 tr. z.
Nevyžaduje se tu, aby popud k vraždě byl dán strážcem bezprostředně před ní nebo při ní a aby okamžitě přešel u pachatele ve skutek.

(Rozh. ze dne 19. září 1942, Zm I 322/42.)

Nalézací soud uznal obžalované Marii A. a Jana A. vinnými, že Marie A. dne 29. října 1941, vhodivši svou spící dceru Marii, narozenou dne 17. ledna 1940, u obce N. do řeky, jednala proti člověku

v úmyslu, aby ho usmrtila, takovým potměšilým způsobem, že z toho nastala smrt její dcery Marie,

Jan A. uvedený zlý skutek Marie A. poučením nastrojil, úmyslně k němu podnět dal, při čemž, nespolutřasiv na činu Marie A. způsobem činným, přispěl k jejímu skutku vzdálenějším způsobem,

a že tím spáchali

obžalovaná Marie A. zločin úkladné vraždy podle §§ 134, 135, č. 1 tr. zák.,

obžalovaný Jan A. zločin spoluviny na zločinu úkladné vraždy, spáchaný vzdálenou účastí, podle §§ 5, 134, 135, č. 1 tr. zák.

Obžalované Marii A. vyměřil trest podle § 136 tr. zák., obžalovanému Janu A. podle druhé sazby § 137 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnosti obžalovaných do tohoto rozsudku krajského soudu, vyhověl však zmáteční stížnosti státního zastupitelství a zrušil rozsudek ve výroku o vině obžalovaného Jana A. potud, že z tohoto odsuzujícího výroku vypustil větu: »při čemž nespolutřasiv na činu Marie A. způsobem činným, přispěl k jejímu skutku vzdálenějším způsobem«. V důsledku toho zrušil rozsudek i ve výroku o trestu uloženém obžalovanému Janu A. a uložil mu trest podle § 136 tr. z. s použitím § 1 zákona ze dne 3. května 1934, č. 91 Sb.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá právem s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř. rozsudkové právní úvahy, pokud byla ve zjištěné trestné činnosti obžalovaného Jana A. shledána jen vzdálená spoluvina na zločinu Marie A., a domáhá se právem toho, aby byla jeho spoluvina posuzována s hlediska zjednatel ve smyslu § 136 tr. z.

Podle rozsudkových zjištění to byl obžalovaný Jan A., z jehož popudu došlo k rozpadu jeho rodiny. Zcela bezdůvodně a lehkomyšlně zrušil manželské spoluzítí s obžalovanou Marií A., opustil ji a hleděl všemožně kdekomu zašantročit svoje děti z tohoto manželství a utéci od svých povinností otce k dětem. Ač se rozsudek zmiňuje též o údají Marie A., že se oba dohodli na zavraždění dítěte, neobsahuje žádné zjištění v tom směru, že podnět ke zločinu vyšel s její strany, naopak bere za prokázano, že obžalovaný Jan A. opětovnými poukazy, jak se má dítěte zbavit a jak si má počínat, přímo jí trvale vedl k provedení zločinu. Zjišťuje zejména, že obžalovaný Jan A. prohlásil Marii A. na silnici u N. dne 28. října 1941: »Dítěte se zbav, dítě utop, a máš pokoj, já s tebou nebudu, já půjdu s tou P-ovou a ty jdi sloužit« a dne 29. října 1941 opětovně: »Jeď do N., a když tam dítě nevezmou, tak dítě utop a jdi sloužit«, dospívá též k správným závěrům, že obžalovaný musel vědět, že je Marie A. ve svém postavení — do něhož jí on sám svým počínáním přivedl — opravdu již schopna, aby podlehla jeho záměrnému navádění a vraždu provedla, konečně též, že ve chvíli, kdy již nebylo naděje dítě někam

umístit, šlo za daných poměrů a ovzduší při uvedených slovních projevech obžalovaného Jana A. o takový úmyslný intelektuální vliv na rozhodnutí jeho manželky, že u ní bylo při její nízké inteligenci tímto záměrným působením vyvoláno vražedné rozhodnutí a skutek pak proveden.

Prvý soud je na omylu, když považuje za směrnatné, že popud daný obžalovaným Janem A. nepřešel u Marie A. okamžitě ve skutek a nebyl dán bezprostředně před činem nebo při činu samém, nýbrž že Marie A. provedla vraždu až po delší době — ve skutečnosti šlo nanejvýše jen o několik málo hodin —, kdy měla možnost cestou opětovně uvážit jak čin, tak i jeho důsledky, a když na podkladě těchto úvah usuzuje jen na vzdálenou spoluvinu obžalovaného Jana A. na vraždě provedené Marií A. Pro pojem »zjednatel« vraždy ve smyslu § 136 tr. z. (v souvislosti se zněním § 135, č. 3 tr. z.) se nevyžaduje takový bezprostřední účinek přímého návodu rádece a strůjce činu. Ze souboru nahoře již uvedených zjištění plyne, že obžalovaný Jan A., byť i ponechával stále Marii A. na vůli dítě nějak umístit, když by zde totiž byla vůbec možnost toho, dal přes to k jejímu zločinnému rozhodnutí nejen popud celkovým svým chováním jako manžel a otec, nýbrž i přímým návodem, co má činit s dítětem Marií, když by se dítěte neujali její nebo jeho rodiče nebo vůbec někdo jiný, že tento svůj návod opětovně opakoval až do kritického dne, věda při tom, že Marie A., zbavená jeho opory jako manžela a živitele, zbavena rodinného přístřeší, bytového zařízení a zaměstnání, je již i pro nastalé takto životní nesnáze schopna podlehnouti jeho záměrnému navádění a vraždu provést.

Při tomto stavu skutečného návodu k vraždě, kdy obžalovaný Jan A. pohnul pachatelku zločinu vraždy k této vraždě, byť i jiným způsobem než najmutím (srov. znění § 135, č. 3 tr. z.), odpovídají zjištěné znaky jeho spoluviny pojmu »zjednatel« ve smyslu § 136 tr. z. (srov. rozh. č. 1189 w. sb. a rozh. č. 2128 a 2498 Sb. n. s.).

Čís. 6950.

Návodce ručí zásadně za veškerý výsledek trestné činnosti přímého pachatele, pokud její rozsah neomezil již v návodu a pokud přímý pachatel nepřekročil daný mu příkaz.

Vzájemný poměr skutkových podstat podle § 474 tr. z. a § 477 tr. z. Pojem podezřelé věci ve smyslu § 477 tr. z. (§ 474 tr. z.).

(Rozh. ze dne 19. září 1942, Zm I 496/42.)

Obžalovaný A. se dozvěděl od Jiřího B., že jeho rodiče mají doma skvosty s brilianty. Navedl Jiřího B., aby některé skvosty přinesl, že se je pokusí prodati neb aspoň vyměnit brilianty za levnější kameny a že se s ním rozdělí o výtěžek. B. vzal matce tajně klíček od schránky, v níž byly skvosty uzamčeny, a přinesl A-ovi nejprve briliantový prsten.

A. se obrátil na obžalovaného D., který dal briliant vyměnit za safír u zlatníka, obžalovaného C., a vyplatil zaň A-ovi 1.000 K. Jiří B. vrátil prsten se safírem do schránky a přinesl A-ovi další prsten a náušnice, za jejichž brilianty D. vyplatil 8.000 K. Další klenoty donesl obžalovaný A. přímo obžalovanému C., který mu říkal, že ho obžalovaný D. šidí, aby se vždy obrátil přímo na něho.

Ačkoliv nalézací soud zjistil, že cena klenotů, které takto Jiří B. odvezl svým rodičům z uzamčené schránky, převyšuje 20.000 K (že činí asi 75.000 K), uznal obžalovaného A. vinným zločinem spoluviny na krádeži pouze podle §§ 5, 171, 173 tr. z. a nikoli i podle §§ 174 II, písm. c), 179 tr. z., jak to žádala obžaloba, ježto uvěřil obhajobě obžalovaného, že nevěděl, že byly skvosty uzamčeny a že jejich cena, již neznal, přesahuje 20.000 K. Vycházel při tom z názoru, že by objektivní hodnota klenotů byla rozhodná jen pro kvalifikaci krádeže u Jiřího B., a to bez ohledu na jeho subjektivní přesvědčení o ní, že však nemůže rozhodovati při posuzování viny obžalovaného A., který je spoluvinníkem a účastníkem podle 5 tr. z. a u něhož vzhledem k jeho nevyvrácené obhajobě nelze říci, že jeho činnost v době dokonání návodu a účastenství směřovala po subjektivní stránce k věcem větší ceny než 20.000 K.

Obžalované C. a D. uznal nalézací soud vinným přestupkem podle § 477 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl trestný čin obžalovaného A. podřaděn skutkové podstatě zločinu spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171 a 173 tr. z., a uznal obžalovaného vinným, že od března do května 1941 v N. přiměl Jiřího B., aby pro svůj užitek odňal z držení a bez přivolení svých rodičů klenoty a brilianty v ceně přes 2.000 K i přes 20.000 K, tudíž cizí věci movité v hodnotě převyšující 20.000 K, že tedy radou a schvalováním jeho zlý skutek nastrojil a napřed se s ním dohodl o pomoci, kterou mu po vykonaném skutku má poskytnouti, a o podílu na zisku a užitku a že se tím dopustil zločinu spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 173 a 179 tr. z. Zmateční stížnost, kterou do téhož rozsudku vznesl obžalovaný C., zamítl.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost státního zastupitelství je odůvodněná, již pokud se s hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. domáhá, aby byl skutek obžalovaného A., který byl předmětem rozhodnutí nalézacího soudu, posuzován podle §§ 5, 171, 173, 179 tr. z., nikoliv jen podle §§ 5, 171, 173 tr. z. Nalézací soud neuznal na čin podle §§ 5, 171, 173, 179 tr. z., maje za to, že není prokázáno, že zločinný úmysl obžalovaného v době dokonání návodu a účastenství směřoval k věcem hodnoty přes 20.000 K.

Zkoumajе předpoklady tohoto úmyslu, nepovšiml si nalézací soud rozdílů v obsahu trestného jednání pachatele, který čin nastrojil, a trestného jednání přímého pachatele. K zákonnému pojmu spoluviny ve smyslu

§ 5 tr. z., jmenovitě pokud jde o nastojení zlého skutku, náleží takové působení na přímého pachatele, jímž má býti jeho vůle a jeho jednání dán právě onen směr, který předpokládá pojem trestného činu zamýšleného jeho intelektuálním původcem. Zlý úmysl toho, kdo čin nastrojil, týká se tedy sice určitého činu, který si spoluvinník představil a který přímému pachateli naznačil, a směřuje k určitému protiprávnímu výsledku, aniž je však potřebí, aby byl tento protiprávní skutek v návodově představě vymezen do všech podrobností. Nezáleží proto v souzené věci na tom, zda obžalovaný A., když přiměl Jiřího B. k tomu, aby svým rodičům odcizil neurčitý počet klenotů, podrobně věděl, kolik je těchto klenotů a jakou mají cenu, pokud rozsah krádeže klenotů neomezil do určitého rozsahu či výše již ve svém návodu. Spoluvinník podle § 5 tr. z. ručí stejně jako spolupachatel trestného činu podle zákona zásadně za veškeren rozsah a výsledek trestné činnosti přímého pachatele, s výjimkou případů, v nichž přímý pachatel překročil příkaz daný mu spoluvinníkem (excessus mandati). O takovou výjimku v daném případě nejde. Nálezací soud zjistil objektivní cenu skvostů, odcizených Jiřím B. z návodu obžalovaného A., která přesahovala částku 20.000 K. Obžalovaný A. se vůbec nehájil, že skutečná cena odcizených klenotů překročila částku 20.000 K jen proto, že Jiří B. vykročil z mezí příkazu, daného mu obžalovaným. Za uvedených okolností má trestný výsledek, který skutečně nastal a který spočívá ve vyšší hodnotě věci — v tomto případě v hodnotě přes 20.000 K — ten význam, že je objektivní podmínkou vyšší trestnosti. Proto bylo nutno posuzovat i trestný čin podle objektivní ceny věci a důsledkem toho podle §§ 5, 171, 173, 179 tr. z.

Zmateční stížnost obžalovaného C. se domáhá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. podřadění činu obžalovaného skutkové podstatě § 473 tr. z. Při tom opomíjí zjištění nálezacího soudu, že obžalovaný C., povoláním zlatník — jak napadený rozsudek uvádí ve výroku a zmateční stížnost sama ve svých vývodech — odkoupil od A. věci, označené za podezřelé. O tom, jak se mají trestati osoby, jež kupují podezřelé zboží, nebo je na sebe převedou, jedná předpis § 477 tr. z. a pokud jde o osoby jmenované v § 473 tr. z., mezi něž patří i obžalovaný, předpis § 474 tr. z. Ustanovení § 473 tr. z. tedy vůbec nepostihuje jednání obžalovaného, neboť jen ustanovuje, že osoby jmenované v § 473 tr. z., jímž někdo, kdo — soudíc podle okolností — není ani vlastníkem, ani od vlastníka poslán, nabízí ke koupi klenoty nebo věci ze zlata nebo ze stříbra, jsou povinny věc tu i prodavače zadržeti a, nemůže-li se tento dostatečně vykázati, mají se přičiniti o to, aby byl postaven před pokladů pro podřadění jeho činu § 473 tr. z. a není opodstatněna výtká zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř. Nálezací soud měl ovšem podřaditi jednání obžalovaného skutkové podstatě speciální normy § 474 tr. z. Podřadil-li je ustanovení § 477 tr. z., pochybil, avšak stalo se tak ve prospěch obžalovaného, neboť ustanovení § 474 tr. z. je ohroženo vyšším trestem.

K odůvodnění zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. a) tr. ř. uvádí zmateční stížnost, že prý se nálezací soud, podřadiv činnost obžalova-

ného skutkové podstatě přestupku podle § 477 tr. z., nezabýval objektivní náležitostí skutkové podstaty tohoto činu, zda ke koupi došlo způsobem naznačeným v § 473 tr. z., pokud se týče v § 476 tr. z.

Podezřelost věci po rozumu § 477 (§ 474) tr. z. se odvozuje úsudkem z okolností, že ten, kdo věci ke koupi nabízí, není ani jejich vlastníkem ani není od vlastníka poslán, pokud se týče z jiných okolností, svědčících o tom, že věci byly odcizeny. Nálezací soud, který neuvěřil obhajobě obžalovaného C., došel k závěru o tom, že klenoty kupované obžalovaným budily podle své povahy proti nabízejícímu podezření o jejich poctivém původu, na základě zjištění o C-ově chování v celé záležitosti, zejména, jak se snažil těžiti z A-ovy nabídky za zády Antonína D., a proto, že poskytl za skvosty poměrně nízkou cenu, ač doznal, že briliantům rozumí. Tato zjištění, jež zmateční stížnost nenapadá, opodstatňují uvedený závěr nálezacího soudu.

Čís. 6951.

Má-li odvolací soud podstatně pochybností o správnosti zjištění v rozsudku prvního státního soudu, nesmí se odchýlit od těchto zjištění pouze na podkladě protokolů dříve sepsaných, aniž provedl nové důkazy nebo opakoval důkazy již dříve provedené.

(Rozh. ze dne 24. září 1942, Zm II 392/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky, uznal právem, že byl tímto rozsudkem, jímž bylo vyhověno odvolání veřejného žalobce, podanému proti rozsudku okresního soudu, tento rozsudek, zprošťující obžalovaného Adolfa A. obžaloby pro přestupek proti bezpečnosti cti podle § 2 (§ 14) zákona čís. 108/1933 Sb., zrušen a obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 2 (§ 14) uvedeného zákona, porušen zákon v ustanovení § 470, odst. 2 tr. ř., zrušil uvedený rozsudek podle poslední věty § 292 tr. ř. a vrátil věc krajskému soudu jako soudu odvolacímu pro přestupky, aby o odvolání veřejného žalobce znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Podle trestního oznámení četnické stanice v N. obvinil Adolf A. dne 5. září 1941 písemně u státního zastupitelství praporčíka Jindřicha P. z četnické stanice v N., že při vyšetřování krádeže šatstva dne 30. července 1941 donutil jeho milenku Marii R. k falešnému přiznání, následkem čehož byl prý pak on neprávem zatčen a třiatdvacet dní vězněn. Praporčík Jindřich P. se k tomuto trestnímu řízení připojil s návrhem na potrestání pro ublížení na cti.

Dotčené místo podání obviněného na státní zastupitelství zní: »Dne 3. září přijela za mnou Marie R. a prosila mě, abych jí to odpustil, že

na mne povídala, co nebylo pravda, ale říkala, že když byla volána ke starostovi ve V., že četník, který tu věc vyšetřoval, na ni dorážel slovy: »Jak to na toho A. nepovíte, tak vás ihned odvedu a zavřu.« Říkala jsem znovu, že A. to nevzal, ale všichni na mne spustili a tak jsem mluvila, aniž bych věděla, co mluvím, poněvadž jsem byla celá dostrašena. Až druhý den teprve jsem si uvědomila, že jsem vypovídala falešně a že ty trpíš nevinně, nemohu však za to, četník pořád na mne, žes to ty ukradl.«

Obžalovaný se přiznal k pisatelství a uvedl, že ho Marie R. označila vyšetřujícímu četníkovi za pachatele krádeže šatstva jen na nátlak a vzhledem k vyhrůžkám vyšetřujícího četníka, že ji odvede a zavře, jestliže to na něho neřekne. Okolnosti ty sdělila prý mu osobně Marie R. a jen proto to uvedl v dopise na státní zastupitelství. Necítí se vinným, neboť prý neučinil státnímu zastupitelství nějaké údaje vymyšlené, nýbrž podložené tím, co mu sdělila Marie R., a odvolává se nyní na ni, že může potvrditi jeho obhajobu.

Marie R. potvrdila jako svědkyně v hlavních rysech obhajobu obžalovaného. Při výslechu četníkem byla prý hodně rozrušená a ustrašená, chvěla se a neví, co vše četníkovi odpovídala na kladené otázky. Uvědomila si teprve později svoje odpovědi, že Adolfa A. obvinila z krádeže. Vyšetřující četník prý na ni nečinil žádný nátlak, neví, zda vůči ní prohlásil, že ji dá odvést a zavřít, když to na A. nepoví. Přiznává, že dne 3. září žádala obviněného za prominutí toho, že sdělila vyšetřujícímu četníkovi, že on ony věci odcizil a že to viděla; řekla mu též (obviněnému), že z výslechu měla strach, celá se třásla a odpovídala na různé otázky, jejichž význam si uvědomila teprve po výslechu. Neví, zda řekla též obviněnému, že na ni vyšetřující četník dorážel slovy a že řekl, že ji zavře, jak to na A. nepoví.

Rozsudkem okresního soudu byl obžalovaný Adolf A. podle § 259, čis. 2 tr. ř. osvobozen od obžaloby z přestupku proti bezpečnosti cti podle § 2 (§ 14) zákona čis. 108/1933 Sb. Podle rozsudkových důvodů potvrdila prý Marie R. plně v celém rozsahu obhajobu obžalovaného, že v dopise, který zaslal státnímu zastupitelství ve vlastní věci, když byl zatčen a vyšetřován pro krádež, uvedl jen to, co mu Marie R. sdělila při návštěvě ve věznicí, a proto prý považoval za nutné a vhodné upozornit na to státní zastupitelství. Prvý soud míní, že tak obžalovaný jen vykonával právo své obhajoby, aniž při tom překročil meze tohoto svého oprávnění ve smyslu § 6 zákona čis. 108/1933 Sb.

Proti tomuto rozsudku ohlásilo a provedlo státní zastupitelství odvolání. Při odvolacím líčení, konaném u krajského soudu jako soudu odvolacího, nebyly provedeny žádné nové důkazy, ani nebyly opakovány důkazy již provedené. Podle protokolu o tomto odvolacím líčení byly podkladem pro rozhodnutí odvolacího soudu jednak zpravodajova zpráva, jednak přečtený rozsudek prvního soudu i s důvody, jednak přečtený protokol o hlavním přelíčení v prvé stolici.

Rozsudkem krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky bylo vyhověno odvolání veřejného žalobce z důvodu zmatečnosti podle

§ 281, čis. 5 tr. ř., napadený rozsudek byl zrušen a obžalovaný Adolfa A. byl uznán vinným přestupkem podle § 2 (§ 14) zákona čis. 108/1933 Sb., jehož se dopustil tím, že v dopise ze dne 5. září 1941, zasláném státnímu zastupitelství, uvedl o praporečkovi Jindřichu P., že při vyšetřování krádeže šatstva donutil Marii R. vyhrůžkou zavřením k nepravdivým údajům, a že tedy uvedl skutečnosti, které by mohly uvést Jindřicha P. v opovržení nebo ho snížit v obecném mínění.

Podle důvodů tohoto rozsudku trpí rozsudek prvního soudu zmatečností ve smyslu § 281, čis. 5 tr. ř., neboť prý je v rozporu se spisy. Náležací soud vzal prý totiž na základě výpovědi svědkyně Marie R. za prokázáno, že potvrdila v plném rozsahu obhajobu obžalovaného, ač ve skutečnosti vůbec nepotvrdila, že by na ni byl vyšetřující četník učinil nějaký nátlak a vyhrožoval jí a že by tuto skutečnost řekla obviněnému.

Odvolací soud považoval však procesní materiál za postačující k rozhodnutí ve věci samé a proto ihned, učiniv si potřebná zjištění, rozhodl ve věci rozsudkem. Vzal na podkladě trestního oznámení a obhajoby obžalovaného za prokázáno, že obžalovaný poslal dne 5. září 1941 státnímu zastupitelství dopis, v němž uvádí, že se mu Marie R. při rozhovoru přiznala, že v trestním řízení, vedeném proti němu u krajského soudu, svědčila proti němu, a že ve svém svědectví uvedla nepravdivá tvrzení o krádeži šatstva. V onom dopise uvedl dále obžalovaný, že se mu Marie R. při tomto rozhovoru též přiznala, že uvedla ony nepravdivé okolnosti jen proto, že na ni vyšetřující četník dorážel a hrozil jí odvedením a zavřením, a jen tím vším dostrašena, že udala nepravdu.

Odvolací soud bere dále za prokázáno (na podkladě výpovědi Martina S., Jindřicha T. a Marie U.), že výslech vyšetřujícího četníka byl klidný, že Jindřich P. na Marii R. nijak nepůsobil, nikterak jí nenutil k přiznání, nekřičel na ni a nepoužil výroku: »Jak to na A. nepovíte, tak vás ihned zavřu a odvedu.«

Konečně bere za prokázáno na podkladě výpovědi Marie R., že dne 3. září 1941 přišla za obviněným, žádala ho za prominutí, že vyšetřujícímu četníkovi řekla, že on věci odcizil a že ona ho při tom viděla, a sdělila dále obviněnému, že měla z výslechu strach a že se celá třásla. Poznámává dále, že svědkyně podle svého údaje neví, zda tehdy zároveň řekla obviněnému, že na ni vyšetřující četník dorážel slovy a že řekl, jak to na A. nepoví, že ji zavře.

Vzhledem k obsahu tohoto svědectví a poněvadž podle zjištěného děje byl výslech Marie R. praporečkem Jindřichem P. proveden klidně a bez nátlaku a obžalovaný přes to ve svém dopise na státní zastupitelství vinil Jindřicha P., že Marii R. donutil při vyšetřování pohrůžkou zavřením k nepravdivým údajům, tedy ho vinil ze skutečností, které mohly Jindřicha P. vydat v opovržení nebo ho snížit v obecném mínění, a ježto si obžalovaný musel býti též vědom toho, že se dotýká obsahem onoho dopisu jeho cti, shledal odvolací soud ve vylíčeném jednání skutkovou podstatu přestupku podle § 2 (§ 14) zákona čis. 108/1933 Sb.

Generální prokurátor podává proti tomuto rozsudku odvolacího soudu podle § 33 tr. ř. zmatečnou stížnost k zachování zákona a právem vytýká.

že byl tímto rozsudkem porušen zákon ve výkladu ustanovení § 470, odst. 2 tr. ř.

Veřejný žalobce neoznámil jako odvolatel ve svém ohlášeném a provedeném odvolání ve smyslu § 467 tr. ř. nové skutečnosti nebo průvody, jež měly obžalovaného usvědčiti; rovněž nenavrhl při odvolacím líčení provedení nových důkazů neb opakování dřívějších. Vytýkal pouze rozpor se spisy poukazem na znění svědecké výpovědi Marie R., v níž prý prvý rozsudek mylně spatřoval potvrzení obhajoby obžalovaného a jediř v důsledku toho pak prý též neodůvodněně shledal v zažalovaném skutku jen znaky výkonu práva příslušejícího obžalovanému podle § 6 zákona čis. 108/1933 Sb.

Jak již uvedeno, nebyly při odvolacím líčení provedeny žádné nové důkazy a rovněž dřívější nebyly opakovány. Podkladem rozsudku odvolacího soudu se staly jednak zpravodajova zpráva, jednak přečtený rozsudek prvního soudu a konečně též protokol o hlavním přelíčení v první stolici.

Podle předpisu § 470, odst. 2 tr. ř. má odvolací soud — když nepřichází v úvahu provedení nových důkazů — znovu vyslechnouti svědky (znalce) vyslechnuté již před okresním soudem, pakliže to pokládá za žádoucí pro podstatné pochybnosti o správnosti zjištění obsažených v rozsudku první stolice. Jinak má učiniti základem svého rozhodnutí protokoly sepsané v první stolici.

Podle judikatury nejvyššího soudu (rozh. čis. 2028, 2259, 3274 a 3945 Sb. n. s.) odporuje zásadě ústnosti a bezprostřednosti, když se odvolací soud odchyluje od zjištění prvního soudu pouze na podkladě protokolů dříve sepsaných, aniž provedl nové důkazy neb opakoal dřívější.

Že odvolací soud skutečně měl podstatné pochybnosti o správnosti zjištění prvního soudu, vyplývá jasně z úvah jeho rozsudku, že napadený rozsudek trpí zmatečností ve smyslu § 281, čis. 5 tr. ř., a ze zjištění, která si utvořil vlastním hodnocením procesního materiálu, postačujícího podle jeho mínění pro rozhodnutí ve věci samé.

Podle stylisace rozsudkových důvodů považuje odvolací soud za nepravou větu rozsudku první stolice, že Marie R. potvrdila obhajobu obžalovaného v celém rozsahu, tedy též pokud se týče onoho místa udání, že na ni vyšetřující četník činil nějaký nátlak, že jí vyhrožoval a že to vše řekla obviněnému. Poněvadž však prý tato svědkyně naopak uvedla, že nic neví o tom, že by řekla obžalovanému, že na ni vyšetřující četník dorážel, že jí zavře, jak to na A. nepoví, a podle zjištěného děje vyslychal praporčík Jindřich P. Marii R. klidně a bez nátlaku a obžalovaný ho přes to v dopise na státní zastupitelství vinil, že při vyšetřování donutil Marii R. pohružkou zavřením k nepravdivým údajům, tedy ze skutečností, které by ho mohly vydati v opovření nebo snížiti v obecném mínění, uznal odvolací soud obžalovaného vinným přestupkem podle § 2 (§ 14) zákona čis. 108/1933 Sb. Rozsudek k tomu podotýká, že si obžalovaný musel býti vědom, že se nansáním onoho dopisu dotýká cti praporčíka Jindřicha P.

Ač se odvolací soud v rozsudkových důvodech nevyjadřuje blíže o tom, zda na podkladě výpovědi svědkyně Marie R. — jež byla vyslechnuta pouze dožádaným okresním soudem a tedy ani před soudem první stolice, ani před soudem odvolacím — považuje za zjištěno, že Marie R. neřekla obžalovanému, že na ni vyšetřující četník dorážel slovy a že jí řekl, jak to na A. nepoví, že jí zavře, vycházel patrně z tohoto předpokladu.

Obsah svědectví Marie R. nevyřučoval možnost toho, že se skutečně vůči obžalovanému Adolfu A. vymlouvala na nátlak a vyhrůžky, kterých bylo podle jejího vylíčení při jejím výslechu vůči ní použito, jen aby se tak před ním omluvila za ona svoje sdělení, která učinila svého času vůči vyšetřujícímu četníkovi a jimiž byl Adolf A. usvědčován z krádeže.

Za těchto okolností bylo opakování důkazu svědectvím Marie R. odvolacím soudem nutným předpokladem pro přezkoušení správnosti nebo nesprávnosti zjištění obsaženého v rozsudku první stolice, o němž vzešly odvolacímu soudu pochybnosti. Tím, že odvolací soud při tomto stavu opominul jednati ve smyslu první věty druhého odstavce § 470 tr. ř., porušil zákon v tomto ustanovení, zaručujícím bezpečné nalézání práva na základě přísného dodržování zásad ústnosti a bezprostřednosti, ovládajících trestní řád.

Odůvodněné zmateční stížnosti k zachování zákona bylo proto podle § 292 tr. ř. vyhověno a uznáno právem, jak uvedeno.

Čís. 6952.

Skutková podstata pytláctví podle § 63 vládn. nař. čis. 127/1941 Sb., spáchaného přivlastněním si zvěře nebo předmětu, na který se vztahuje právo myslivosti, předpokládá, že bylo dosaženo držby těchto věcí neoprávněným výkonem myslivosti.

Není pytláctvím, nýbrž podílnictvím na něm, převedli-li pachatel na sebe zajíce, chyceného pytlákem, věda o tomto jeho původu.

(Rozh. ze dne 26. září 1942, Zm I 116/42.)

Obžalovaný A. chytil na území cizí honitby v době hájení společně s obžalovaným B. dva mladé zajíce, odnesl je domů do N. a uschoval je v králikárně. Po jeho odchodu chytil obžalovaný B. třetího zajíce a donesl ho obžalovanému A., který ho přijal a dal k ostatním dvěma zajícům.

Nalézací soud uznal oba obžalované vinnými, že porušivše cizí právo myslivosti společně za doby hájení chytili a přivlastnili si tři mladé zajíce v ceně 105 K a že tím spáchali přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 vládn. nař. č. 127/1941 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného A. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Nalézací soud pochybil, pokud podřadil skutkové podstatě přečinu pytláctví podle § 63, odst. 2 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. také druhou, co do své povahy rozdílnou činnost obžalovaného A., že totiž převzal a ponechal si ještě třetího zajíce, kterého chytil obžalovaný B. a přinesl obžalovanému A. do N.

Podle § 63 uved. vládního nařízení se dopouští soudně trestného činu, kdo poruše cizí právo myslivosti, zvěř stíhá, chytá, složí nebo si jí přivlastní, nebo si přivlastní, poškodí nebo zničí věc, na kterou se vztahuje právo myslivosti. Toto ustanovení předpokládá, že bylo dosaženo držby živé lovné zvěře nebo předmětů, na něž se vztahuje právo myslivosti, neoprávněným výkonem myslivosti, tudíž jednáním, uvedeným v § 1, odst. 1 a 2 a § 63 uved. vlád. nař., t. j. v případě, o jaký jde, stíháním, chycením nebo složením, či jiným přivlastněním živé lovné zvěře.

Než držbu, jakou si osvojil obžalovaný A. pokud jde o třetího zajíce, nelze podle toho, co bylo zjištěno, pokládati za držbu získanou způsobem právě uvedeným. Zásah, jímž bylo v souzené věci porušeno cizí právo myslivosti a jímž zajíc (třetí) přešel do pytlákovy držby, byl vykonán a dovršen již činem obžalovaného B., který tohoto třetího zajíce chytal. Naproti tomu se obžalovaný A. nedostal v držení tohoto zajíce tím, že by se ho byl sám přímo zmocnil porušiv cizí právo myslivosti, nebo že by jakkoli pomáhal při jeho chycení, nýbrž teprve prostředně tím, že na sebe s pytláka jako původce převedl věc pocházející z pytláctví, t. j. z trestného činu. Takový způsob nabytí je podílnictvím na trestném činu.

Nové předpisy o myslivosti neupravují sice otázku podílnictví, jež je podle trestního zákona trestné jen při krádeži, zpronevěře a loupeži (§§ 185, 186, 196, 464 tr. z.).

Uváží-li se však, že jsou v souzeném případě ve skutkové podstatě pytláctví, spáchaného přivlastněním si věcí, jichž se týká pytláctví, obsaženy všechny objektivní náležitosti skutkové podstaty krádeže, dále, že činy, u kterých by jinak byla splněna skutková podstata pytláctví, mohou být podle § 68 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. posuzovány podle tohoto ustanovení, jen pokud nejsou přísněji posuzovány podle jiných ustanovení, tedy zejména podle ustanovení trestního zákona o krádeži podle §§ 171 a násl. tr. zák., lze pod pojem »ukradené věci« podle § 185 tr. z. zahrnouti i věci pocházející z pytláctví, aniž tím byla porušena zásada vyslovená v čl. IV. uvoz. patentu k trestnímu zákonu. Také judikatura nejvyššího soudu již uznala, že se dopouští podílnictví i ten, kdo na sebe převádí věci, pocházející z činu, který má veškeré objektivní známky skutkové podstaty krádeže (rozh. čís. 130 Sb. n. s.).

Potřebné vědomí obžalovaného o tom, že šlo o věc kradenou, t. j. pocházející z pytláctví, zmateční stížnost nepopírá, doznávajíc jeho známost o tom, že B., od něhož zajíce převzal, chytil zajíce v cizím honebním okrsku.

Podílnictví, jehož předmětem je zvěř nebo věci, na které se vztahuje právo myslivosti, nelze tudíž posuzovat jako samo pytláctví podle § 63

vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. Pokud napadený rozsudek hodnotil čin obžalovaného A. jako přečin pytláctví, pochybil. Jednání obžalovaného A. mělo být správně podřaděno skutkové podstatě podílnictví, a tudíž skutkové podstatě přestupku podle § 464 tr. z., neboť předpisy o myslivosti o podílnictví nic neustanovují a podle § 464 tr. z. jest podílnictví na krádeži a zpronevěře přestupkem, pokud není podle §§ 185 a 186 tr. z. zločinem. Náležitosti zločinu podílnictví nejsou naplněny.

Než tím, že nalézací soud podřadil trestné jednání obžalovaného jedině skutkové podstatě přečinu pytláctví, aniž vzal něco za přitěžující, místo aby v jeho činnosti shledal jednak přečin pytláctví, jednak s ním konkurující (§ 267 tr. z.) přestupek podle § 464 tr. z., nestala se obžalovanému křivda a chybí proto v souzeném případě hlavní předpoklad pro zmateční stížnost podle § 281, odst. 1 tr. ř., t. j. možnost přivodit pro stěžovatele příznivější rozhodnutí.

Čís. 6953.

Pro délku promlčecí doby není rozhodná kvalifikace činu veřejným žalobcem, nýbrž skutečná povaha činu, jak se jeví v době rozsudku.

Přestupek podle § 3 zákona o maření exekuce je dokonán již odstraněním věci. Od té doby počíná také promlčení.

(Rozh. ze dne 26. září 1942, Zm I 772/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona, uznal právem, že byl rozsudkem okresního soudu ze dne 18. prosince 1941, jímž byl obžalovaný Alois A. uznán vinným přestupkem podle § 3 zák. čís. 78/1883 ř. z., a rozsudkem krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 24. března 1942, kterým bylo zamítnuto odvolání obžalovaného z výroku o vině a trestu, porušen zákon v ustanovení § 531 tr. z., zrušil uvedené rozsudky podle poslední věty § 292 tr. ř. v celém rozsahu a vrátil věc okresnímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Berní úřad učinil dne 10. listopadu 1941 u okresního soudu trestní oznámení na Aloise A. pro přestupek podle § 1 zákona čís. 78/1883 ř. z., spáchaný tím, že odstranil dva vepře zabavené dne 11. července 1940 pro dlužné daně, takže se nemohla konati dražba nařízená na den 16. října 1940.

Soudcovo nařízení, kterým byl Alois A. obeslán jako obžalovaný k hlavnímu přelíčení, došlo soudní kanceláři dne 5. prosince 1941.

Po hlavním přelíčení dne 18. prosince 1941 byl Alois A. odsouzen pro přestupek podle § 3 zákona o maření exekuce, spáchaný tím, že na podzim 1940 (přesně dne 10. října 1940) prodal dvě prasata, jež byla

exekučně zabavena berním úřadem, tedy odstranil zabavené věci, aby s nimi nemohl úřad nakládati. Nálezací soud neuznal, že by byl Alois A. odstranil vepře přímo v úmyslu, aby zmařil uspokojení pohledávky berního úřadu.

Rozsudkem krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 24. března 1942 bylo zamítnuto odvolání Aloise A. z výroku o vině a trestu. Tím se stal rozsudek nálezacího soudu pravoplatný.

Generální prokurátor napadá oba uvedené rozsudky zmatečnými stížnostmi podle § 33 tr. ř., vytýkáje porušení zákona v ustanovení § 531 tr. z.

Právem.

Žádný z obou soudů se nezabýval otázkou promlčení, kterou třeba zkoumati z úřední povinnosti v každém období trestního řízení, ačkoliiv je tato okolnost zřetelně naznačena obsahem spisů.

Pro délku promlčecí doby je rozhodná skutečná povaha trestného činu, jak se jeví po provedeném hlavním přelíčení, nikoliv způsob, jakým byl souzený skutek kvalifikován veřejným žalobcem v dřívějším období trestního řízení; přestupek podle § 3 zákona o maření exekuce, o který v souzeném případě jde, je dokonán odstraněním věci. Tento den odstranění je též rozhodný pro otázku promlčení. Promlčecí lhůta činí u tohoto přestupku, stíhaného jen nezostřeným vězením, tři měsíce (§ 532 tr. z.).

Z toho, co uvedeno, plyne, že od doby spáchaného činu uplynula do dne, kdy byl proti Aloisu A. proveden první stíhací úkon, doba značně delší, než tato promlčecí lhůta.

Z podmínek promlčení, uvedených v § 531 tr. z., nepřicházejí pro přestupek, kterým byl obžalovaný uznán vinným, vůbec v úvahu podmínky § 531, písm. a), b) tr. z.

Pokud jde o podmínku § 531, písm. c) tr. z., nebyl obžalovaný podle výpisu z rejstříku trestů potrestán pro trestný čin, spáchaný v promlčecí lhůtě; trestné činy, pro které byl odsouzen rozsudkem krajského soudu ze dne 18. září 1941, pokud se týče rozsudkem vrchního soudu ze dne 2. ledna 1942, byly spáchány dne 14. května 1941, tedy pro uplynutí promlčecí lhůty.

Poněvadž výsledky průvodního řízení naznačovaly takto promlčení trestnosti skutku, pro který byl obžalovaný odsouzen, a ani prvý, ani odvolací soud se touto otázkou nezabývaly, ač tak měly učiniti z moci úřední, jsou jejich rozhodnutí zatížena zmatečností podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř. a byl jimi na škodu obžalovaného porušen zákon v ustanovení § 531 tr. z.

Výpis z rejstříku trestů nenahrazuje zjištění, že se obžalovaný nedopustil v promlčecí lhůtě jiného soudně trestného činu, a tuto okolnost bude nutno dodatečně zjistit i jiným vhodným způsobem (rozh. č. 4555, 6125 Sb. n. s.). Pro nedostatek zjištění toho druhu ve spisech a v rozsudku nelze rozhodnouti ihned ve věci samé.

Čís. 6954.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 205 a) tr. zák. nestačí nepřímý zlý úmysl.

Pohnutka a skutečný účel činu tu nerozhoduje.

Nejde o tento zločin (o spoluvinu na něm), nýbrž o přečin podle § 485 tr. zák., uzná-li dlužník neexistující dluh proto, aby předstíraný věřitel mohl penězi, získanými tak z dlužníkovy jmění, zaplatit dlužníkovu věřiteli dluh, za který sám ručí jako rukojmí.

(Rozh. ze dne 29. září 1942, Zm I 273/42.)

Obžalovaný Václav A. si opatřoval peněžní prostředky k vedení svého podniku úvěrem u peněžních ústavů, zajišťovaným postupem účtů a směnkami, které jako rukojmí (vedle jiných příbuzných) spolupodpisoval jeho bratr obžalovaný Josef A. Aby byl Josef A. zajištěn, vydával mu obžalovaný Václav A. krycí směnky na částky, odpovídající výši jeho ručení, která byla každoročně zkoumána. Ujednáním ze dne 30. března 1927, které bylo v dalších letech prodloužováno, bylo mezi obžalovanými bratry umluveno, že je Josef A. oprávněn ihned zažalovati tyto směnky, jakmile na něm bude některý z bratrových věřitelů žádat placení nebo zajištění, a že v takovém případě nevznese obžalovaný Václav A. směnečné námitky (námitku nevyplacené valuty). Obžalovaný Josef A. ručil jako rukojmí zejména i za dluh u Občanské záložny v N. ve výši 56.000 K s přísl. Byl žalován na zaplacení úroků z této zápůjčky a zaplatil na ně dne 2. července 1934 částku 4.358 K. Zbytek dluhu s příslušenstvím ve výši 85.600 K zaplatil dne 10. srpna 1940. O jmění obžalovaného Václava A. bylo dne 10. ledna 1934 zahájeno vyrovnací řízení, v němž bylo uzavřeno vyrovnání. Přihlásila k němu svoji pohledávku i Občanská záložna v N. Obžalovaný Josef A. k němu nepřihlásil ani svoji budoucí postížní pohledávku z rukojemství, ani jinou pohledávku. Obžalovaný Václav A. nebyl s to dodržet splátky ujednané ve vyrovnání, což mělo za následek, že byl Josef A. upomínán a žalován jako rukojmí. Václav A. měl za bývalým státem, pokud se týče za fondy jím spravovanými, zadržené pohledávky, které byly v roce 1935 likvidovány a skládaný k soudu, poněvadž si na ně činilo nárok více věřitelů. Josef A., ač měl v tu dobu proti Václavu A. jen pohledávku 4.358 K za úroky, které zaplatil Občanské záložně v N., zažaloval proti Václavu A. dne 12. října 1935 své krycí směnky ve výši 650.000 K, a to, aby se nesetkal s potížemi, nikoli vlastním jménem, nýbrž jménem obžalovaného Josefa B., jemuž tyto směnky postoupil k inkasu. Poněvadž Václav A. nepodal námitky, získal Josef A. jménem obžalovaného B. exekuční tituly, na jejichž základě se domáhal příkázání uvedených bratrových pohledávek. Byla mu skutečně dne 21. února 1936 přikázána a vyplacena částka 88.827 K 20 h a při dalším rozvrhu částka 64.084 K. Proti příkázání této částky vznesla odpůřčí žalobu Záložna v P., od níž si obžalovaný Josef A. dne 11. února 1938 vypůjčil 130.000 K, zaručiv tuto zápůjčku postoupením

nároků ze tří směnečných platebních příkazů proti Václavu A. Podle smíru, uzavřeného o této žalobě, vyplatil pak obžalovaný Josef A. uve-
dené záložně 60.000 K z příkázané částky 64.084 K.

Nalézací soud zprostil obžalované na tomto skutkovém pod-
kladě podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin podvodného úpadku
podle § 205 a) tr. z., pokud se týče pro zločin spoluviny na něm podle
§§ 5, 205 a) tr. z., jehož se dopustili tím, že obžalovaný Václav A. v říjnu
1935 úmyslně zmařil nebo ztenčil uspokojení svých věřitelů nebo jejich
části tím, že předstíral a uznal závazek (uvedený směnečný dluh), a že
obžalovaní Josef A. a Josef B. napomáhali k vykonání tohoto zlého
skutku tím, že se propůjčili za předstírané věřitele.

V důvodech uvedl, poukávav na zmíněný skutkový děj, že u obžalo-
vaných scházel úmysl zmařit uspokojení věřitelů Václava A., což je prý
zřejmé zejména z těchto skutečností:

1. Byly zažalovány pravé směnky, vystavené před vyrovnáním
Václava A., a nepoužití procesních obranných prostředků Václavem A.
se stalo podle uvedené dohody, kterou se Václav A. cítil vázán a jejíž
podmínky (nástup věřitelů na rukojmího) byly dány.

2. Václav A. věděl, že pod B-ovým jménem vystupuje jeho bratr, a
mohl mu uvěřit, že použije peněz získaných zjištěným postupem k uspo-
kojení věřitelů, kterým ručil a jež chtěl nejprve uspokojit jako nejtíživější
dluhy (§ 1416 obč. zák.),

3. Josef A. jednal v přesvědčení, že jeho bratr už nic nezplatí na
dluhy, za které se zaručil, že tedy je bude muset sám zaplatit jako ru-
kojmí v plné tehdejší výši, tím se cítil poškozen, chtěl proto zachytit
z bratrova jmění, co bylo možno ještě postihnout, aby tak mohl splnit
z peněz vydobytých z bratrova majetku své rukojemské závazky, jež
nebyl s to zaplatit ze svého jmění, a tím se uchránit před škodou. Tohoto
cíle mohl tento obžalovaný arci dosáhnout jedině zaplacením bratrových
dluhů, za něž ručil jako rukojmí.

Závěr o nedostatku uvedeného zlého úmyslu u Josefa A. odůvodnil
nalézací soud dále zjištěním,

že penězi získanými z prvního rozvrhu, k němuž se nepřihlásil nikdo
jiný, zaplatil uvedenou již pohledávku Občanské záložny v N.,

že peníze z druhého rozvrhu dostal až 6. srpna 1938, tedy více let
po bratrově vyrovnání,

že mu byly (jeho věřitelce) vyplaceny se souhlasem věřitelů Václava
A., jimž by byly jinak připadly, a

že dluh, na jehož úhradu bylo použito peněz z tohoto (druhého) roz-
vrhu, učinil proto, aby mohl splnit své rukojemské závazky.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnickou stížnost
státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud se
týká obžalovaného Josefa B., vyhověl jí však, pokud se týká obžalova-
ných Václava A. a Josefa A., zrušil napadený rozsudek v části zprošťující
tyto obžalované obžaloby pro zločin podvodného úpadku podle § 205 a)
tr. z., pokud se týče pro zločin spoluviny na podvodném úpadku podle
§§ 5, 205 a) tr. z., a vrátil věc nalézacímu soudu, aby jí v rozsahu zru-
šení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. uplatňuje zma-
tečnickou stížnost jen pokud jde o obžalované Václava A. a Josefa A. Namítá,
že nalézací soud mylně posoudil věc, neuznal-li na zločin podle § 205 a)
[§§ 5, 205 a)] tr. z., ba ani podpůrně na přečin podle § 485 (§§ 5, 485)
tr. z., a domáhá se toho, aby byl skutek obžalovaných podřaděn přede-
vším zmíněné zločinné skutkové podstatě neb aspoň skutkové podstatě
uvedeného přečinu.

Po právní stránce je zmatečnická stížnost na zcestí, vyslovuje-li právní
náhled, že ke skutkové podstatě zločinu podle § 205 a) tr. z. stačí i ne-
přímý zlý úmysl, uvedený v druhé větě § 1 tr. z. Tento zlý úmysl —
jehož podstatou je, že z činu provedeného ve zlém úmyslu povstalo jiné
(horší) zlo, než jaké jím chtěl pachatel způsobit, a to zlo, které z tako-
vého činu obvykle povstává nebo může snadno povstat — postačuje
jen k přičítání oněch zločinů, v jejichž zákonné definici je obsažen poukaz
na takový úmysl (na př. §§ 152, 140 tr. z.).

Je tudíž ke zločinu podle § 205 a) tr. z. třeba přímého zlého úmyslu
podle § 1, první věta tr. z. Pachatel si tudíž musí zmaření (úplné nebo
částecné) uspokojení věřitelů nebo jejich části (aspoň jednoho z více
věřitelů) představit a pro ně se rozhodnout. Arci není třeba — a to
patrně tanulo stěžovateli na mysli —, aby přivodění tohoto výsledku bylo
obmysleno, aby totiž bylo pohnutkou nebo účelem činu. Ve zlém úmyslu
předpokládaném ustanovením § 205 a) tr. z. jedná i ten, kdo se ke konání,
tvořícímu objektivní skutkovou podstatu uvedeného paragrafu rozhodl,
věda, že tím způsobí zmaření (zúžení) uspokojení věřitelů (jich části).

Podle toho, co bylo uvedeno, je nerozhodno, jaký je skutečný účel
a jaká je pohnutka činu, zda tedy chtěl dlužník jen věřitelům způsobit
škodu, či zda chtěl pro sebe nebo pro jinou osobu uchránit část svého
jmění.

Předmětem ochrany § 205 a) tr. z. je nárok věřitelů nebo jich části
na uspokojení z pachatelova jmění. Poškození tohoto uspokojovacího
práva musí spočívat v jeho zmaření nebo zúžení, takže nestačí pouhé
protahování uspokojení, jaké by mohlo opodstatnit skutkovou podstatu
§ 1 zákona o maření exekuce. Způsobení uvedené škody musí nastat
v kausální spojitosti se zmenšením dlužníkovy jmění, a to buď skutečným
(zatajením, odstraněním majetku atd.), neb aspoň fiktivním (na př. před-
stíráním nebo uznáním neexistujícího dluhu). Jmění pak je zmenšeno, jen
neodpovídá-li zmenšení aktiv současně a rovnocenně zmenšení pasiv.
Poškození věřitelů (jich části), k němuž došlo jiným prostředkem, než
zmenšením jmění, nespadá pod ustanovení § 205 a) tr. z., může však
tvořit, jsou-li splněny ostatní podmínky, skutkovou podstatu § 485 tr. z.,
která spočívá v částečném neb úplném zajištění neb uspokojení pohle-
dávky způsobem, který se přiči stejněmu nakládání s jinými pohledáv-
kami, majícími podle práva stejné postavení.

K opodstatnění zákonné skutkové podstaty § 205 a) tr. z. nepostačuje
ještě o sobě, že obžalovaní chtěli vyloučit ony věřitele obžalovaného
Václava A., kteří nebyli zajištěni rukojemstvím jeho bratra, z uspokojení,

kterého by se jim aspoň částečně mohlo dostat z peněz skládaných pro obžalovaného Václava A. u soudu.

Zlý úmysl, předpokládaný ustanovením § 205 a) tr. z., se musí podle obecných zásad vztahovati jak na zmaření uspokojení, tak i na jeho prostředky.

Rozsudek arci uvádí, že obžalovaní bratři A-ovi byli vedeni snahou uchrániti Josefa A. před škodou, která mu hrozila tím, že bude muset zaplatit na základě rukojemského závazku některé dluhy svého bratra, což mu bylo lze podle jeho subjektivního mínění, tvrzeného rozsudkem, s určitostí očekávati, a že zjištěné jednání mělo účel umožnit Josefu A. splnění jeho rukojemských závazků (opatřit mu k tomu prostředky ze jmění Václava A.). Lze připustit, že se zjištěný postup dál na úkor věřitelů nezajištěných rukojemstvím Josefa A., kteří by jinak byli — přihlívše se také aspoň k druhému rozvrhu — dosáhli zčásti uspokojení, při čemž by byli patrně uspokojeni (v případě rozsudkem předpokládaného nedostatku jmění Václava A. ze jmění Josefa A. jako rukojemního) i věřitelé zajištění rukojemstvím. V tomto případě by arci zase vznikl Josefu A. podle § 1358 obč. zák. skutečný nárok proti jmění Václava A. ve výši, v jaké zaplacením bratrova dluhu vyhověl své rukojemské povinnosti, s nímž by však byl, jak rozsudek předpokládá (při nejmenším, pokud jde o představu Josefa A.), vyšel naprázdno.

Prvý soud však dovodil, že obžalovaní — sledující ovšem zmíněný cíl a vedeni uvedenou pohnutkou — zamýšleli peníze, jež Josef A. vydobude ze jmění Václava A. (žalobami a exekucemi pro pohledávku po právu dosud neexistující, jež měla teprve vzniknouti a jež byla uplatněna i cizím jménem), zaplatit část dluhů Václava A., totiž onu, za kterou ručil Josef A., pokud se týče dosáhnout tímto způsobem a prostředkem sledovaného konečného cíle.

Jestliže pak obžalovaní měli v době činu (v době uznání neexistující pohledávky Josefa A., po př. Josefa B.) a v dalším postupu, kdy na základě tohoto uznání došlo ke skutečnému vybavení majetkových částí ze jmění Václava A., úmysl uspokojit dluhy Václava A., byť i na úkor uspokojení jiných věřitelů, pak se jejich zlý úmysl nevztahoval na zmenšení jmění jmenovaného dlužníka jako na prostředek k tomuto zmaření. Neboť zvýšení pasív (uznáním pohledávky Josefa A., po případě pohledávky Josefa B., kryjícího Josefa A.), a snížení aktiv (vyplacením peněz z rozvrhu) mělo být vyváжено současným snížením pasivních položek, a to oněch, které by jako postihový nárok Josefa A. zatěžovaly jmění jeho bratra i tehdy, kdyby Josef A., plně své rukojemské povinnosti, zaplatil tyto dluhy ze svého vlastního majetku. Tento postihový nárok nemohl vzniknout zaplacením dluhů, o které jde, z peněz hlavního dlužníka.

Jednal-li tudíž obžalovaný Václav A., jak to rozsudek označuje aspoň za možné, v dobré víře, že jeho bratr podle dohody s ním použije peněz, které získá zjištěným postupem, k zaplacení jeho věřitelů, odpovídal by závěr o nedostatku subjektivní skutkové podstaty § 205 a) tr. z. zákonu

a nebyl by tudíž právně mylný. Již v důsledku toho by nebylo lze při akcesorické povaze spoluviny podřadit čin spoluobžalovaného Josefa A. ustanovení §§ 5, 205 a) tr. z.

Zmateční stížnost však právem vytýká předpokladům závěru o nedostatku zlého úmyslu podle § 205 a) tr. z. formální vadnost...

Čís. 6955.

Nezměnil-li se v řízení zavedeném po podání odporu proti trestnímu příkazu podstatně skutkový podklad rozhodnutí, nesmí být obžalovanému uložen přísnější trest, než jaký mu byl uložen trestním příkazem.

Trest nepodmíněný je přísnější než trest podmíněně odložený. Zpřísněním trestu je i vyslovení ztráty volebního práva do obcí.

(Rozh. ze dne 29. září 1942, Zm I 841/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona, uznal právem, že byl pravoplatnými rozsudky okresního soudu ze dne 23. října 1941 a krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 12. června 1942 porušen zákon v ustanovení § 14, odst. 4 zákona ze dne 21. března 1929, čís. 31 Sb., pokud jimi byla vyslovena ztráta volebního práva do obcí a pokud nebyl obžalovanému povolen podmíněný odklad výkonu trestu, zrušil uvedené rozsudky podle poslední věty § 292 tr. ř. ve výroku o ztrátě volebního práva do obcí, jakož i ve výroku o nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu a povolil obžalovanému podle §§ 1 a 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 Sb. podmíněný odklad výkonu uloženého trestu na zkušební dobu jednoho roku, počínající dnem 12. června 1942.

Důvody:

Na základě oznámení četnické stanice a za souhlasu zmocněnce státního zastupitelství vydal okresní soud trestní příkaz, jímž uznal obviněného vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. z., spáchaným tím, že dne 19. července 1941 odňal z držení a bez přivolení Emanuela P. pro svůj užitek zdvihák břemen v ceně 560 K, tedy cizí věc movitou v ceně nepřevyšující 2.000 K. Za to mu byl uložen podle § 460 tr. z. trest sedmidenního vězení a podle § 389 tr. ř. náhrada nákladů trestního řízení. Podle § 1 zákona čís. 562/1919 Sb. byl obviněnému povolen podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu jednoho roku, při čemž mu bylo podle § 4 uvedeného zákona uloženo, aby podle svých sil nahradil škodu, kterou svým činem způsobil.

Na základě odporu obviněným včas podaného bylo zavedeno řádné řízení. V tomto byl dne 23. října 1941 vynesena rozsudek, jímž byl obžalovaný uznán vinným stejně jako v trestním příkazu a byl mu vyměřen

také stejný trest na svobodě. Podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. (ve znění vyhlášky čís. 123/1933 Sb.) byla však vyslovena také ztráta volebního práva obžalovaného do obcí a nebyl mu povolen podmíněný odklad výkonu trestu. Do tohoto rozsudku ohlásil odvolání veřejný žalobce, který je však vzal zpět, obviněný pak podal podle § 478, odst. 1 tr. ř. odpor, jemuž nebylo vyhověno, jakož i odvolání co do viny, z výroku o výši trestu a z výroku o nepřiznání podmíněného odsouzení, jež bylo zamítnuto rozsudkem krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 12. června 1941. Tím se stal rozsudek okresního soudu pravoplatný.

Generální prokurátor napadá právem zmíněné rozsudky zmatečnými stížnostmi na záštitu zákona, podanou podle § 33 tr. ř. a vytýkající porušení zákona v ustanovení § 14, odst. 4 zákona čís. 31/1929 Sb., pokud byla obžalovanému uložena též ztráta volebního práva do obcí a pokud mu nebyl povolen podmíněný odklad výkonu trestu.

Podle uvedeného místa zákona nesmí soud, rozhodující v hlavním přelíčení o věci, v níž byl původně vydán trestní příkaz (§§ 10 až 12 uved. zák.), který byl v důsledku včas podaného odporu zrušen (§ 14, odst. 3 uved. zák.), uložit přísnější trest na svobodě nebo na penězích, než jaký uložil v trestním příkazu, leč by se skutkový podklad rozhodnutí podstatně změnil.

Praví-li zákon, že nesmí být uložen přísnější trest, nemá tím na mysli pouze jeho výši, nýbrž vše, co činí trest pro obžalovaného těžším, tíživějším, tedy především také tu okolnost, zda dojde ihned k výkonu trestu nebo zda bude povolen podmíněný odklad jeho výkonu, a jaké následky jsou s odsouzením spojeny, pokud jde o výkon občanských práv odsouzeného. Je proto ve smyslu tohoto místa zákona přísnější trest, který má být ihned vykonán (§ 397 tr. ř.), než trest, jehož výkon byl podmíněně odložen, jako je přísnější každé odsouzení, které má za následek vedle trestu vlastního ještě další omezení, zejména újmu na čestných právech občanských. Uvedeným ustanovením zákona je proto stanoven co do trestu zákaz změny obsahu původního trestního příkazu v neprospěch obviněného, takže každým odchýlením se od důvodního výroku o trestu v neprospěch obviněného je ukládán trest přísnější.

Poněvadž pak ze srovnání obsahu trestního příkazu a zmíněných rozsudků je zřejmo, že se skutkový podklad rozhodnutí vůbec nezměnil, tím méně se změnil podstatně, je důvodná výtká, že vyslovením ztráty volebního práva do obcí a nepovolením podmíněného odkladu výkonu trestu byl porušen zákon v uvedeném místě, a to v neprospěch obžalovaného.

Bylo proto zmatečnými stížnostmi generálního prokurátora vyhověno a podle poslední věty § 292 tr. ř. byly oba vadné výroky zrušeny, výrok o ztrátě práva volebního do obcí pomínut a výrok o nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu změněn, jak uvedeno ve výroku. Počátek zkušební doby byl určen podle dne pravoplatnosti odsuzujícího rozsudku.

Povinnost obžalovaného, aby ve zkušební době nahradil podle svých sil škodu činem způsobenou, nebyla vyslovena, protože podle trestního oznámení byl obžalovaným odcizený zdvihák poškozené firmě vrácen, takže škodu neutrpěla a proto se ani nepřipojila k trestnímu řízení.

Čís. 6956.

Násilím ve smyslu § 190 tr. z. je každá činnost, směřující k překonání nebo znemožnění odporu, ať již kladeného nebo teprve očekávaného. Není k němu třeba použití tělesné síly. Musí však směřovat proti tělesné integritě poškozeného.

Spadá sem i listivé omámení smyslů (uspání uspávacím prostředkem).

(Rozh. ze dne 30. září 1942, Zm II 306/42.)

Mladistvý obviněný, který věděl, že má P. peníze, se rozhodl, že P-a uspí uspávacími prášky a že se jeho peněz zmocní. Opatřil si tabletky uspávacího prostředku luminalu, navštívil P-a a pomáhal mu při práci. Při tom využil příležitosti, když P. počal kašlati, a nabídl mu luminal tvrdě, že jej nese svému otci, jemuž jej lékař předepsal jako lék proti kašli. P. požil celkem čtyři tabletky a krátce na to usnul. Obviněný hledal v jeho bytě peníze, když však žádné nenalezl, odcizil spícímu P-ovi z kapsy u kalhot, kterou rozřízl, náprsní tašku s částkou 1.200 K.

Soud mládeže uznal obviněného vinným proviněním loupeže podle § 190 tr. z. a § 3 zák. čís. 48/1931 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obviněného a jeho obhájce do tohoto rozsudku soudu mládeže.

Z d ů v o d ů:

Stěžovatelé namítají v podstatě, že listivé omámení smyslů, v souzeném případě listivé uspání, není násilím ve smyslu § 190 tr. z., ježto je nelze považovat za ublížení skutkem, ani za pohrůžku, že nešlo o zlomení kladeného odporu, ježto tu odpor vůbec nebyl, že lest není způsobitelná kvalifikovat čin jako loupež, ježto je jen opakem násilí, že tu dále nebyla ani vůle vykonat násilí za účelem zlomení odporu a že obviněný ani neměl vůli zlomit odpor a ani si nebyl odporu vědom, že tu prý tedy byl pouze nedostatek svolení okradeného, takže čin obviněného měl být kvalifikován jen jako krádež. Konečně namítají, že násilí musí směřovat proti osobě, nikoliv proti věci, takže by rozříznutí kalhot mohlo být kvalifikováno jen jako poškození cizího majetku.

Podle § 190 tr. z. se může násilí státi buď skutečným ublížením nebo pohrůžkou. Je tedy násilím každá činnost, směřující k překonání nebo znemožnění odporu již zde jsoucího nebo očekávaného. Považuje-li zákon i pohrůžku, která se může státi bez použití tělesné síly a bez působení na tělo druhého, za jeden z případů násilí, plyne z toho, že podstatným

znakem násilí není použití tělesné síly a že tedy i použití jiných prostředků, které směřují k tomu, aby byl znemožněn nebo zlomen odpor, nutno považovat za násilí, tedy i použití omamných nebo uspávacích prostředků.

Stěžovatelé se mylně domnívají, že tomuto výkladu pojmu násilí odporuje ustanovení § 125 tr. z., kde jsou jako prostředky, kterými možno spáchat trestný čin tam označený, uváděny nebezpečná vyhrůžka, násilí nebo lstivé omámení smyslu. Stěžovatelé mají za to, že proto nelze pojmu násilí, uvedenému v § 190 tr. z., podřaditi též lstivé omámení smyslu. Právě však z toho, že trestní zákon klade v § 125 vedle sebe nebezpečnou vyhrůžku, násilí a lstivé omámení smyslu jako různé prostředky, jimiž lze spáchat trestný čin tam uvedený, kdežto v § 190 mluví jen o násilí a podává pak dále vysvětlení, že se násilí může stát buď ublížením skutkem nebo jen pohrůžkou, plyne, že je pojem násilí v § 125 tr. z. upraven jinak, než v § 190 tr. z., kde je jen jaksi příkladmo uvedeno, jakým způsobem se může násilí stát, zejména že to může být tělesné ublížení nebo jen vyhrůžka. Z toho je dále patrné, že pojem násilí není v trestním zákoně zvláště vymezen všeobecně pro všechny skutkové podstaty trestných činů, u kterých přichází v úvahu.

Podáním uspávacích prostředků, v souzeném případě luminalu, je osoba přiváděna do abnormálního stavu, ve kterém je zbavena užívání svých smyslů a vůle, a je tudíž působeno na její tělesnou integritu a tak je do jejího životního procesu podnikán takový zásah, který způsobuje nemožnost podniknouti jakýkoliv odpor.

Je proto použití uspávacích prostředků v úmyslu zmocniti se cizí movité věci násilím a nelze tedy tvrdit, že tu u poškozeného nebyl odpor, musel-li obviněný již předem učiniti poškozeného nezpůsobilým klásti odpor, aby se mohl zmocniti jeho peněz.

Že při tom bylo použito vedle vylíčeného násilí také lsti, je nerozhodné, neboť lest, spočívající podle zjištění rozsudku v tom, že obviněný tvrdil poškozenému, že jde o tabletky ke zmírnění kašle, směřovala jen k přípravě násilného činu, spočívajícího v působení lstivě podaného luminalu na tělo poškozeného.

Ze zjištění nalézacího soudu plyne nepochybně, že obviněný jednal v úmyslu, aby znemožnil odpor poškozeného P., a že mu dal uspávací prášky jen proto, aby se zmocnil jeho peněz. Neplyne však ze zjištění rozsudku a obviněný se tak ani nehájil, že by byl P., ani kdyby byl při vědomí, neodporoval tomu, aby mu obviněný vzal peníze. Je tedy zřejmo, že si obviněný byl vědom toho, že je tu odpor, kterému musí čelit, aby se zmocnil peněz.

Stěžovatelé mají pravdu, pokud tvrdí, že násilí musí směřovat proti osobě. Z toho, co již bylo uvedeno, je zřejmo, že je podání uspávacích prostředků násilím proti osobě, neboť směřuje proti integritě těla. Nalézací soud nezaložil svůj právní závěr o násilí na tom, že obviněný rozřezal P-ovi při činu kapsu, jak se stěžovatelé mylně domnívají, a právem proto podřadil skutek obviněného ustanovení §§ 190, 194 tr. z.

Čís. 6957.

Nesprávné bilancování (neprovádění odpisů z nemovitostí a z inventáře, aby byla zakryta ztráta) je falšováním obchodních knih ve smyslu § 486, čís. 3 tr. zák. Stačí i jen jediný nesprávný zápis.

(Rozh. ze dne 2. října 1942, Zm I 61/42.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že jako ředitel firmy D., akciové společnosti v N., a jako člen její správní rady poškodil z nedbalosti její věřitele tím, že věda, že je akciová společnost neschopna platiti, nové dluhy činil, dluhy splácel, nenavrhl včas řízení vyrovnací nebo zahájení konkursu a že falšoval obchodní knihy, čímž spáchal přečin úpadku z nedbalosti podle § 486, čís. 2, 3 a § 486 c) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Pokud jde o kvalifikaci činu podle § 486, č. 3 a § 486 c) tr. z., uplatňuje zmateční stížnost zmatek podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. tvrzením, že nemůže založiti trestný čin skutečnost, že stěžovatel neprováděl v bilanci odpisy z nemovitostí a inventáře, v kterémžto opominutí spatřuje soud prvé stolice podle rozsudkových důvodů jeden ze způsobů falšování obchodních knih. Ani tato výtká neobstojí. Povinnost prováděti uvedené odpisy v bilancích jest uložena ustanovením čl. 29, 31 obch. zák. a § 49 akc. reg. Stěžovatel při hlavním přelíčení také doznal, že neprováděl odpisy z nemovitostí a z inventáře, jaké podle zákona měly býti provedeny, proto, aby byl vykázan zisk podniku, jinak že by se bylo ukázalo, že je podnik pasivní. Doznal tedy i úmysl předpokládaný ustanovením § 486, čís. 3 tr. z. Není pochyby o tom, že právě uvedené a rozsudkem zjištěné nesprávné bilancování je falšováním obchodních knih ve smyslu § 486, č. 3 tr. z., při čemž stačí i jen jeden nesprávný zápis (rozh. č. 3005 Sb. n. s.). Proto není třeba se zabývat jako nerozhodnými ostatními stěžovatelovými námitkami, uplatněnými s hlediska § 281, č. 4, 5 a 9, písm. a) tr. ř., pokud směřují proti závěru soudu prvé stolice o tom, že stěžovatel falšoval obchodní knihy také tím, že zakrýval pravý stav podniku i nesprávnými měsíčními výkazy a nesprávným zařazením položky 54.708 K 34 h za časopis do bilance.

Čís. 6958.

Od doby účinnosti čl. I, odst. 1 vládn. nař. č. 306/1939 Sb. může krajský soud uložit trest na svobodě delší než pět let, třebas byl v obžalovacím spise, podaném před účinností tohoto nařízení, navržen trest podle sazby do pěti let.

Pro hlavní přelíčení, konané podle tohoto ustanovení před krajským soudem, není třeba zřídit obžalovanému obhájce z moci úřední (§ 41, odst. 2 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 2. října 1942, Zm I 638/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnosti obžalovaných A., B. a C. do rozsudku krajského soudu, pokud jim byli obžalovaní uznáni vinnými, a to A. zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z. a zločinem zpronevěry podle § 183 tr. z., B. zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. a), 200, 203 tr. z. a zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. z. a C. zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 11 tr. ř. vytýká stěžovatel námitkou, že nalézací soud vykročil z mezí trestní sazby, ježto státní zastupitelství navrholo v obžalovacím spise ve smyslu zákonů čís. 471/1921, 209/1931, 230/1933 a 315/1936 Sb. projednání věci před krajským soudem a použití sazby těžkého žaláře od jednoho do pěti let, nalézací soud však přes to použil sazby uvedené v § 203 tr. z. (těžký žalář od pěti do deseti let), ač vládní nařízení čís. 306/1939 Sb., jehož použití veřejný žalobce navrhl teprve u posledního hlavního přelíčení, neplatilo ani v době spáchání činu, ani v době podání obžalovacího spisu. Podle stěžovatelova názoru nesmělo býti tohoto nařízení jako přísnějšího hmotně-právního ustanovení použito.

Uvedený názor není správný. Zmíněné vládní nařízení upravuje v čl. I, odst. 1 toliko formální otázku příslušnosti krajského soudu místo soudu porotního. Tato změna v soudní příslušnosti nastala dnem účinnosti řečeného nařízení, t. j. dnem 1. ledna 1940, a s ní ovšem nastaly všechny důsledky formálního rázu, tedy i důsledek, že krajský soud může místo porotního soudu uložit trest na svobodě v trvání přes pět let.

Ustanovením tím nebyla zrušena sazba uvedená v § 203 tr. z. a krajský soud nebyl žalobcovým návrhem ve smyslu předpisů vypočetných ve zmateční stížnosti (i kdyby se rozhodovalo před účinností vládní nař. čís. 306/1939 Sb.) vázán do té míry, aby musel sám ve věci rozhodnouti a uložit trest v míře uvedené v obžalovacím spise. I podle oněch dřívějších předpisů bylo možno, kdyby nalézací soud neuznal navrhouvanou sazbu za dostatečnou, uložit přes návrh žalobcův trest přesahující navrhouvanou sazbu, jak je zřejmo z ustanovení § 5 zákona čís. 471/1921 Sb., jenž platil až do účinnosti vládního nařízení čís. 306/1939 Sb., ale bylo by ovšem nutno ve smyslu téhož ustanovení zařídit, aby o věci rozhodl porotní soud. Toto opatření nyní odpadá a krajský soud může proto místo soudu porotního i ve věcech uvedených blíže v onom nařízení, v nichž jde o trestné skutky spáchané před účinností uvedeného vládního nařízení a v nichž byly podány obžalovací spisy taktéž před ní, vyměřiti trest podle řádné trestní sazby, neuzná-li za přiměřenou sazbu navrhouvanou státním zastupitelstvím před účinností zmíněného vládního nařízení.

Poněvadž je podle čl. I, odst. 1 vládního nařízení čís. 306/1939 Sb. pro rozhodnutí souzené záležitosti příslušný krajský soud, nikoli soud porotní, nebyl nalézací soud ve smyslu § 41, odst. 2 tr. ř. povinen zřídit obžalovanému pro hlavní přelíčení obhájce. § 281 tr. ř., jednající o důvodech zmatečnosti rozsudků vynesených krajskými soudy, nemá ani ustanovení, podle něhož by bylo zmatečně provedení hlavního přelíčení bez přítomnosti obhájce, jako to ustanovuje § 344, čís. 2 tr. ř. pro porotní věci (viz rozh. čís. 6530, 6564 Sb. n. s.), pokud se týče čl. II, odst. 2, písm. b) vládního nařízení čís. 396/1940 Sb. pro porotní věci projednávané v době zastavení působnosti porot senátem sborového soudu prvního stolice.

Čís. 6959.

Skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z. nevyžaduje konkrétní ohrožení výkonu spravedlnosti. Stačí abstraktní ohrožení, které je přivoděno již tím, že svědek, jenž je povinen udati pravdu, vypoví nepravdu.

(Rozh. ze dne 3. října 1942, Zm I 359/42.)

Obžalovaný Michal A., který byl již pětkrát soudně trestán pro majetkové delikty, nastoupil v roce 1940 místo u firmy P. Udal jí, že se jmenuje Josef A., nepředložil pracovní knížku, odůvodňuje to různými výmluvami, a tvrdil, že Michal A., přihlášený u okresní nemocenské pojišťovny, je jeho bratr. Také v trestní věci, vedené proti němu v tu dobu pro zpronevěru, uváděl při svých výsleších jméno Josef A. a podepisoval tak protokoly. Když ho firma P. vedla za svědka ve svém civilním sporu u okresního soudu, udal obžalovaný i tu po poučení a vzetí do přísahy jako svědek na soudcovu otázku, že se jmenuje Josef A.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že tím vydal křivé svědectví a že tím spáchal zločin podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

D ů v o d y:

S-hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že nalézací soud zkrátil stěžovatele v právu na zákonnou obhajobu tím, že zamítl jeho návrh na provedení důkazu svědkem Š. o tom, že stěžovatel byl již od dětství jmenován Josef a že byl pod tímto jménem znám ve svém okolí, z čehož zmateční stížnost dovozuje, že stěžovatel, udav jako svědek v civilním sporu, že se jmenuje Josef A., učinil tak nikoliv vědomě a úmyslně, jak usoudil nalézací soud, nýbrž jen nedopatřením. Leč neprávem. Neboť i kdyby svědek potvrdil tvrzenou okolnost, nebylo by lze dospěti k závěru, že stěžovatel udal soudu jako svědek nesprávně své jméno jen nedopatřením, když navrhouvaným důkazem není dotčeno zjištění nalézacího soudu, že byl stěžovatel pět-

krát soudně trestán pod svým správným jménem Michal a že teprve po těchto svých odsouzeních počal užívat jména Josef nejen u soudu, a to jak dne 14. listopadu 1940 jako svědek v uvedené právní rozepři, tak i v trestní věci vedené proti němu pro zpronevěru, nýbrž i jinde, a že nesrovnalosti tím vznikající vysvětloval dokonce tím, že Michal je jeho bratr.

Neodůvodněna je zmáteční stížnost, i pokud dovolávajíc se důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. namítá,

1. že zákon nikde neustanovuje, že osoba, tedy i svědek, musí udat své jméno, které jí bylo dáno při křtu, a že ho musí užívat po celý život.

2. že chybí skutkový podklad pro závěr soudu, že stěžovatel sledoval touto výpovědí úmysl způsobit Protektorátu škodu na jeho právu při výkonu spravedlnosti.

K 1. V tomto směru má zmáteční stížnost pravdu potud, že změna jména je možná, ovšem jen za okolností hodných zvláštního zřetele a se svolením příslušného úřadu. Zmateční stížnost však ani netvrdí, že tento úřad stěžovateli povolil změnu jeho rodného jména, a proto se miji v tomto směru cíle.

K 2. Křivá přísaha se trestá proto, že ohrožuje vykonávání spravedlnosti, avšak ke skutkové podstatě zločinu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z. se nevyžaduje konkrétní ohrožení vykonávání spravedlnosti, nýbrž stačí ohrožení abstraktní, jež je podle povahy věci dáno již tím, že svědek, který je povinen udat při výsledku před soudem čistou pravdu podle svého nejlepšího vědomí a svědomí, vypověděl vůbec nepravdu. V důsledku toho se vyhledává ke skutkové podstatě tohoto zločinu, jen aby svědek udal před soudem vědomě nepravdu. Namítá-li zmáteční stížnost, že vykonávání spravedlnosti nebylo nijak ohroženo a ani nemohlo být ohroženo tím, že stěžovatel při svém výsledku udal místo svého rodného jména Michal jméno Josef, pod kterým byl jinak znám ve svém okolí, a že tedy jeho svědecká výpověď odpovídala stavu takto nově vytvořenému, nemůže tato okolnost na věci nic měniti, protože se, jak uvedeno, ke skutkové podstatě tohoto zločinu vyžaduje po stránce subjektivní, jen aby si byl pachatel vědom toho, že vypovídá jako svědek před soudem (pod přísahou) nepravdu (rozh. čís. 3504 Sb. n. s.). Z rozsudkových zjištění jasně vyplývá, proč stěžovatel při svědeckém výsledku udal falešné jméno. Nedbajíc uvedených zjištění, nedolčuje zmáteční stížnost výtku právní mylnosti po zákonu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.).

Čís. 6960.

K § 63 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. (o myslivosti):

Vlastník pozemku není oprávněn brániti se proti škodě, kterou mu na něm působí lovná (škodná) zvěř, tím, že jí v době, kdy její přímý útok ani nehrozí, stíhá a složí v okrsku, v němž mu nepřísluší právo myslivosti.

(Rozh. ze dne 3. října 1942, Zm I 760/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky, uznal právem, že byl tímto rozsudkem, jímž bylo zamítnuto odvolání veřejného žalobce z výroku o vině, podané proti rozsudku okresního soudu, osvobozujícímu obžalované A. a B. podle § 259, čís. 2 tr. ř. z obžaloby pro přestupek krádeže podle § 460 tr. z., jehož se prý dopustili tím, že dne 7. ledna 1942 v N. odňali pro svůj užitek z držení a bez přivolení Karla P. tchoře v ceně asi 150 K, tedy cizí věc movitou v hodnotě nepřevyšující částky 500 K a 2.000 K, porušen zákon v ustanovení § 2, písm. g) tr. z.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu byli obžalovaní A. a B. zproštěni podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby, že dne 7. ledna 1942 v N. odňali pro svůj užitek z držení a bez přivolení Karla P. tchoře v ceně 150 K, tedy cizí věc movitou v hodnotě nepřevyšující částku 500 K a 2.000 K, a že tím spáchali přestupek krádeže podle § 460 tr. z.

Podle rozhodovacích důvodů považoval soud za prokázáno, že obžalovaný A. vykopal bez přivolení majitele honitby Karla P. v jeho honebním okrsku v díře zahřívěného tchoře a že si ho pak zcela veřejně odnesl, že o tom vypravoval v hostinci a také prohlásil, že tchoře odevzdá majiteli. Uvěřil proto jeho obhajobě, že si nepřisvojil tchoře v úmyslu zjištěném, nýbrž jen proto, aby zamezil škodě, kterou tchoř působil na statku, a že měl úmysl tchoře vrátit (patrně vydat majiteli honitby) při nejbližší cestě do N. Pokud se týče obžalovaného B., jenž se podle trestního oznámení zúčastnil činu obžalovaného A., neshledal soud vyvrácenu jeho obhajobu, že se k vykopání tchoře dostal pouhou náhodou, že však A-ovi v ničem nepomáhal a také od něho nebyl k ničemu zjednan.

Rozsudkem krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky bylo zamítnuto odvolání veřejného žalobce z výroku o vině, podané proti uvedenému rozsudku okresního soudu. Odvolací soud vzal sice za prokázáno, že oba obžalovaní, tedy také obžalovaný B., spolu tchoře vykopali, chytali a složili, a posuzuje tento jejich skutek po stránce právní správně též usoudil, že toto jednání plně vyčerpává skutkovou podstatu přestupku podle § 63, odst. 1 vládního nařízení ze dne 31. března 1941, čís. 127 Sb.; uvěřil však obhajobě obžalovaného A., že zabil tchoře jen proto, že tropil na statku velkou škodu, a že chtěl takto jen zamezit větší škodě; ježto si obžalovaní nechťeli tchoře přisvojit a s jeho vykopáním měli práci, usoudil odvolací soud, že vykonali tento skutek jen ve spravedlivé obraně ve smyslu § 2, písm. g) tr. z. a že je tudíž jejich skutek provázen okolností vylučující trestnost.

Generální prokurátor právem vytýká zmáteční stížnosti k zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., zmátečnost tohoto rozsudku podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. pro vadný výklad ustanovení § 2, písm. g) tr. z.

Nehledíc k tomu, že se obžalovaný B. vůbec ani nehájil spravedlivou nutnou obranou a netvrdil, že pomáhaje obžalovanému A. při vykopá-

vání, chycení a usmrcení tchoře, činil tak jen proto, aby bylo znemožněno další škodlivé působení tohoto zvířete, jež jinak nemohlo být překáženo, předpokládá důvod beztretnosti podle § 2, písm. g) tr. z. při námitce spravedlivé nutné obrany vždy protiprávní útoku na život, svobodu nebo jmění pachatele nebo někoho jiného.

Skutečnost, že lovná zvěř obvyklým způsobem svého života dělá jistou škodu na majetku osob odlišných od oněch, které jsou oprávněny k výkonu práva myslivosti, není sama o sobě protiprávním útokem ve smyslu § 2, písm. g) tr. z., a to ani v případě, že jde o lovnou zvěř neimenovanou v předpisech §§ 44 a násl. vládního nařízení o myslivosti ze dne 31. března 1941, čís. 127 Sb. Je věcí vlastníka, zejména pokud jde o zvěř škodnou, aby si před ní sám chránil svůj majetek na svém pozemku vhodným a nebezpečností oné zvěře přiměřeným zařízením (úpravou kurníků proti vniknutí tchoře — § 41 vládní nař. o myslivosti). Ani trvalé působení škody takovou zvěří neopravňuje k svépomoci přímo loveckou výpravou do honebního okrsku majitele honitby, aby tam na cizích pozemcích v době, kdy přímý útok zvěře vůbec ani nehrozí, byla vyvíjena činnost směřující k chycení a složení kusu lovné zvěře a tvořící tudíž přímý zásah do cizího práva myslivosti, do výlučného oprávnění jiného loviti lovnou zvěř, tedy i tchoře (§ 2, odst. 1, písm. a) uvedeného vládního nařízení).

Prokázány skutek obžalovaných, vykazující po objektivní i subjektivní stránce veškeré právní znaky trestného skutku podle § 63, odst. 1 vládního nařízení o myslivosti čís. 127/1941 Sb., neomlouvá proto spravedlivá nutná obrana ve smyslu § 2, písm. g) tr. z., tvrzená ostatně pouze jedním z obou obžalovaných; rozsudek odvolacího soudu, pokud tento čin obou obžalovaných shledal beztretným právě z toho důvodu, porušil zákon při právním výkladu uvedeného zákonného ustanovení.

Čís. 6961.

Ke skutkové podstatě zločinu vydírání podle § 98, písm. b) tr. z.

Vyhrážka trestním oznámením pro trestný čin ohroženého, z něhož hrozícímu vznikla škoda, není bezprávným prostředkem (způsobem) vymáhání uvedené škody.

(Rozh. ze dne 8. října 1942, Zm I 225/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. z., zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Napadený rozsudek zjistil, že byl obžalovaný od roku 1927 zaměstnán u Františka P. jako příručí, že s ním jeho zaměstnavatel od roku

1932 udržoval nenormální pohlavní styky, že obžalovaný tímto jednáním svého zaměstnavatele utrpěl »nějakou újmu« na zdraví, že poslal svému zaměstnavateli dva dopisy, ze dne 30. listopadu 1940 a ze dne 9. prosince 1940, že na něm v obou dopisech žádal náhradu způsobené škody na zdraví v částce 10.000 K pod pohrůzkou trestního oznámení a že P. zaslal obžalovanému dne 24. prosince 1940 částku 10.000 K.

Na tomto podkladě uznal obžalovaného vinným zločinem vydírání podle § 98, písm. b) tr. z., ježto obžalovaný použil k uplatnění svého nároku protiprávního prostředku.

Zmateční stížnost se dovolává důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. a snaží se dovésti právní mylnost uvedeného závěru nalézacího soudu, neboť se domnívá, že je použití uvedené skutkové podstaty v souzeném případě vyloučeno, ježto obžalovaný měl nárok na náhradu škody utrpěné trestným činem svého zaměstnavatele a ježto tudíž nešlo o protiprávní nárok. V dalších svých vývodech poukazuje zmáteční stížnost na to, že obžalovaný skutečně učinil trestní oznámení, když se s ním jeho bývalý zaměstnavatel nevyrovnal, že v tomto trestním oznámení poukázal na svoje soukromoprávní nároky, z čehož prý plyne, že se domníval, že se tímto způsobem smí domáhati svého nároku; obsahem těchto vývodů uplatňuje zmáteční stížnost též, že ani zvolený prostředek nelze pokládati za protiprávní.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Zločinu vydírání se dopouští nejen ten, kdo použije násilí nebo vyhrážky kvalifikované podle § 98 tr. z. k vynucení nějakého plnění, dopuštění (snášení) neb opominutí, na které nemá nárok, ale i ten, kdo k vynucení nějakého plnění, dopuštění (snášení) neb opominutí, na které nárok má, použije násilí nebo vyhrážky, kvalifikované podle zmíněného místa zákona, bezprávným způsobem, isa si v prvním případě vědom protiprávnosti svého nároku, v druhém pak protiprávnosti prostředku a jeho použití. O bezprávné použití prostředku k vymáhání nějakého nároku jde i tam, kde pachatel má nárok na vymáhané plnění a kde k tomu zvolí prostředek, kterého je sice jinak oprávněn použít, který však není určen k dosažení cíle, k jehož uskutečnění ho bylo použito. Tomu je tak na příklad v případě, kde pachatel vymáhal zaplacení dlužné částky pohrůzkou trestním oznámením.

O bezprávné použití prostředku však nejde tam, kde bylo použito prostředku jen za tím účelem, k němuž byl určen právním řádem.

V souzeném případě bylo hroženo trestním oznámením z činu, kterým byla způsobena škoda, o jejíž náhradu bylo žádáno. Zlo, jímž bylo hroženo, bylo zavedení trestního řízení a odsouzení toho, jemuž bylo vyhrožováno. V trestním řízení však se mají zároveň vyřídit i soukromoprávní nároky, které vzešly z trestného činu. Je tudíž trestní řízení též prostředkem k uplatnění škody způsobené trestným činem, na nějž se vztahuje.

Tomu je tak v souzeném případě, kde bylo hroženo trestním oznámením pro trestný čin, z něhož povstala škoda, jejíž náhrada byla žádána. Nejde tu proto o bezprávné použití práva učiniti trestní oznámení.

Ve věci samé však nelze rozhodnouti, neboť se nalézací soud dosud nezabýval zjišťováním skutečností, z nichž by bylo lze posouditi, že se obžalovaný domáhal (objektivně) oprávněného nároku, pokud jde o jeho výši, po případě že byl v dobré víře, že mu přísluší proti jeho bývalému zaměstnavateli nárok na náhradu škody ve výši 10.000 K. Pro posouzení otázky protiprávnosti činu obžalovaného v tomto směru neskýtají skutková zjištění napadeného rozsudku podkladu, neboť nalézací soud toliko připustil, že obžalovanému vznikla jednáním jeho bývalého zaměstnavatele »nějaká škoda«, dosud se však nevyjádřil o tom, pokud si byl obžalovaný vědom protiprávnosti svého uplatňovaného nároku co do jeho výše.

Čís. 6962.

Tím, že veřejný žalobce podáváje obžalobu pro zločin podle § 152 tr. z. na jednoho ze tří spolupodezřelých prohlásil, že druhého nestihá vůbec, třetího jen pro přestupek podle § 411 tr. z., není vyloučeno, aby byl uvedený obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 157, odst. 2 tr. z.

(Rozh. ze dne 8. října 1942, Zm I 593/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého ublížení na těle podle § 157, odst. 2 tr. z., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvé stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Především třeba vyřídit námitku zmáteční stížnosti, označenou za provedení důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. a napovídající i zmatek podle § 281, č. 8 tr. ř., zda byl nalézací soud, rozhoduje o obžalobě, vznesené proti obžalovanému pro zločin podle § 152 tr. zák., oprávněně uznati obžalovaného vinným zločinem podle § 157, odst. 2 tr. z.

To prý bylo znemožněno opatřením státního zastupitelství, které, podávajíc obžalobu v řízení, zavedeném původně pro zločin podle §§ 152, 157, odst. 2 tr. z. proti obžalovanému a Karlu B. staršímu a mladšímu, pouze proti obžalovanému, a to pro zločin podle § 152 tr. z., zastavilo trestní řízení proti Karlu B. mladšímu vůbec a stíhání Karla B. staršího vyloučilo návrhem na postoupení spisů okresnímu soudu k potrestání Karla B. staršího pro přestupek podle § 411 tr. z.

Námitka neobstojí. Je ovšem nepochybné, že je skutkovým předpokladem zločinu podle § 157, odst. 2 tr. z., aby k těžkému poškození na těle došlo buď toliko společným působením poranění nebo zlého nakládání pocházejících od více osob, nebo aby se nedalo dokázati, kdo z více pachatelů, na poškozeného ruku vztáhnuvších, ublížil poškozenému těžce.

Z tohoto předpokladu vychází nalézací soud, zjistiť, že se 1. ledna 1942 poprali obžalovaný s Josefem P. a Karlem B. starším a mladším, že obžalovaný udeřil rukou Josefa P. do hlavy a ten že utrpěl kromě jiných lehkých úskození zlomení nosních kostí, tedy těžké poranění, a nemoža zřejmě zjistiť, kdo z více uvedených útočníků způsobil poškozenému těžké poranění.

Než zmíněným opatřením státního zastupitelství, jež nevedlo důvody, pro které upustilo od stíhání Karla B. staršího a mladšího pro zločin podle § 157, odst. 2 tr. z., nebyli Karel B. starší a mladší vyloučeni ze skupiny osob, kterou u skutku podle § 157, odst. 2 tr. z. třeba považovati za původce těžkého poškození, takže by jako pachatel těžkého ublížení přicházela v úvahu jen osoba jediná, v souzené věci obžalovaný. Státní zastupitelství také svým opatřením nevyloučilo z příběhu, který má býti základem rozsudku, onu skutkovou náležitost, jež je rozhodná pro skutkovou podstatu zločinu podle § 157, odst. 2 tr. z., t. j. že těžké ublížení jako konečný výsledek vzniklo působením více osob než jediného pachatele. Rozsudkem byl tudíž posouzen nezměněný skutkový děj. Podřadění trestného skutku skutkové podstatě § 157, odst. 2 tr. z. je jen otázkou jeho právní kvalifikace, nezávislé na nazírání veřejné obžaloby (§§ 262, 267 tr. ř.).

Zmateční stížnost je však odůvodněna, pokud s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čis. 5 tr. ř. uplatňuje jako neúplnost rozsudku, že — — —

Čís. 6963.

I když se vinník dobrovolně snažil zabrániti následkům uvedeným v § 1, odst. 2 vládn. nař. čis. 62/1941 Sb., nestane se beztrestným pro účinnou lítost podle § 2 téhož vládn. nař., vzešel-li z ohně přes to některý z uvedených následků.

(Rozh. ze dne 8. října 1942, Zm II 266/42.)

Podle zjištění nalézacího soudu přivodil obžalovaný požár dvou dřevěných budov firmy P. (strojovny a kanceláře) tím, že při rozehrívání zamrzlé vodovodní roury pracoval s rozžatou letovací lampou tak blízko slámy v dřevěném bednění, které neodstranil dostatečně z blízkosti lampy, že se vyčnívající sláma vzněla a oheň pak zachvátil obě budovy.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 1, odst. 1, písm. a) vládn. nař. čis. 62/1941 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost se neprávem dovolává účinné lítosti podle § 2 vládn. nař. čis. 62/1941 Sb. jako skutečnosti, pro kterou skutek obžalovaného

přestal být trestným (§ 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.). Podle uvedeného ustanovení nebude vinník potrestán pro všeobecné ohrožení požárem, způsobené z nedbalosti, uhasil-li oheň dobrovolně a dříve, než z něho vzešel některý následek uvedený v § 1, odst. 2 uvedeného vládního nařízení. Stěžovatel se podle zjištění napadeného rozsudku sice snažil ihned oheň uhasiti, leč marně, oheň se rozšířil a zachvátil strojovnu a kancelář, jež lehly popelem. Vznikly tudíž následky požáru na cizím majetku přes stěžovatelovu snahu jim zabrániti, čímž stěžovatel pozbyl předpokladů beztrestnosti pro účinnou lítost podle § 2 uved. vládn. nař.

Čís. 6964.

Provozovatelskou činnost ve smyslu §§ 21, 45 autor. zák. vyvíjí ten, kdo zjednává podmínky umožňující provedení divadelního díla.

K vědomosti o pachateli trestného činu ve smyslu § 50 autor. zák. není třeba znáti skutečnosti, vylučující pochybnost o pachatelství určité osoby.

(Rozh. ze dne 10. října 1942, Zm I 455/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost soukromého žalobce do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 45, odst. 1 zákona čís. 218/1926 Sb., spáchaný veřejným provozováním divadelní hry »Z.....«.

Důvody:

Zmatečnou stížností napadá toliko výrok, jímž byl obžalovaný zproštěn obžaloby pro přečin podle § 45, odst. 1 zák. čís. 218/1926 Sb., spáchaný tím, že veřejně provozoval divadelní hru »Z.....« (obžalovací spis ze dne 7. července 1941).

Pro tento čin byl obžalovaný napadeným rozsudkem zproštěn z toho důvodu, že byla obžaloba (návrh na stíhání) podána po uplynutí lhůty dvou měsíců podle § 50 uved. zák.

Nalézací soud zjistil, že se soukromý žalobce dověděl o trestném činu a o pachatelství obžalovaného z dopisu Josefa B., který ho došel dne 15. května 1940 a jímž mu bylo oznámeno, že vedoucím tajemníkem divadelního souboru je obžalovaný a že uvedl na scénu hru »Z.....«; dále se o tom soukromý žalobce dověděl z dopisu Josefa B. ze dne 21. května 1940, jímž mu bylo sděleno, že obžalovaný byl jako tajemník pověřen vedením administrativy řečeného souboru a že se jeho vinou stalo, že nebylo vyžádáno povolení k provozování uvedené divadelní hry.

Zmatečnou stížností uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř. a dovozuje, že nalézací soud pochybil ve výkladu § 50 uved. zák., pokud jde o řešení otázky, zda z uvedených dopisů plynulo, že šlo o »provozovatelskou« (pořadatelskou) činnost obžalovaného, a zda tu podle těchto dopisů bylo »důvodné podezření« proti obžalovanému z takové činnosti.

Provozovatelská činnost podle §§ 21, 45 uved. zák. záleží ve zjednání podmínek, jimiž se umožňuje provedení hry. Tomu je tak u činnosti, která je uvedena v řečených dopisech. Vždyť se tu praví, že obžalovaný vede administrativu divadelního souboru a že uvedl na scénu divadelní hru, o níž jde. Z uvedeného plyne, že se v osobě obžalovaného soustřeďovala činnost směřující k provedení uvedené divadelní hry. Nelze proto přisvědčiti zmatečným stížnostem, že se ze zmíněných dopisů nebylo lze dovědět o trestném činu, totiž o činnosti naplňující pojem veřejného provozování díla.

Osoba obžalovaného byla v uvedených dopisech označena Josefem B., který zastupoval majitelku divadelní koncese Karlu B. Bylo tu tudíž proti obžalovanému důvodné podezření již na podkladě těchto dopisů a nepochybil proto nalézací soud, vyslovil-li na zjištěném základě, že se soukromý žalobce z oněch dopisů dověděl o pachatelově osobě ve smyslu § 50 uved. zák. Pokud to zmatečnou stížností popírá a dovozuje, že je k takovému závěru třeba provésti šetření, že vědomost podle § 50 uved. zák. započíná teprve uvědoměním o kladném výsledku tohoto šetření a že je třeba vědomosti o skutečnostech vylučujících pochybnost o pachatelství určité osoby, nelze s ní souhlasit. Tímto požadavkem přestupuje zmatečnou stížnost meze »důvodného podezření« a požaduje »zjištění viny« pachatele trestného činu, čehož však k naplnění podmínky § 50 uved. zák. není třeba (rozh. čís. 6082 Sb. n. s.).

Čís. 6965.

K pojmu útoku na život ve smyslu § 2, odst. 2 tr. zák. stačí i úmysl poškodit někoho na těle.

Ustanovení § 2, písm. g) tr. zák. nevyžaduje, aby napadený nemohl útok odvrátiti jinak, než právě obranou. Jeho obranu však nelze uznat za nutnou, mohl-li útoku snadno uniknout (útekem) nebo jej včas jinak zmařit (zavoláním pomoci).

(Rozh. ze dne 12. října 1942, Zm I 821/42.)

Obžalovaný se na cestě z hostince dostal do slovní pětky a tahanice s podnapilým Josefem P. Po ní odcházeli každý jiným směrem. Obžalovaný zaslechl za sebou po nějaké chvíli zvolání »pozor« a v zápětí na to ho P. uchopil za krk a tiskl mu ho tak, že obžalovaný nemohl ani vykřiknouti. Obžalovaný udeřil P-a třikrát rukou do obličejce, zejména do jeho levé části poblíž ucha. P. se po třetím úderu zapotácel a upadl na dlažbu, kde zůstal ležet v bezvědomí. Při převozu do nemocnice zemřel krevním výronem do mozku. Výron nastal tupým násilným působením na levé ucho a zadní krajinu lebeční, a to pro P-ovu zvláštní tělesnou vlastnost, totiž slabé cévní stěny, které mohly prasknouti již po nepatrném úderu.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin zabití podle § 140 tr. z., usoudiv, že se jen bránil

P-ovu bezprávnému útoku na svůj život, že tedy jednal ve spravedlivé nutné obraně a že její meze nepřekročil nebo že si aspoň za uvedené situace nemohl uvědomiti, že použitým prostředkem obrany překročíme hranice nutné obrany.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost státního zastupitelství do tohoto rozsudku.

Z d ů v o d ů:

S hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmateční stížnost především, že v souzeném případě nešlo o útok na život ve smyslu § 2, písm. g) tr. z., nýbrž jen o zlé nakládání, nejvýše o útok na tělesnou integritu.

Nalézací soud shledal však právem v jednání Josefa P., který podle rozsudkového zjištění stiskl obžalovanému krk tak, že ani nemohl vykřiknouti, útok na život, a nikoliv jen zlé nakládání. Výraz »život« nelze totiž vykládat tak úzce, jak to činí zmateční stížnost. K pojmu útoku na život stačí i úmysl poškodit někoho na těle, neboť i poranění může způsobit smrt. Takový úmysl rozsudek u Josefa P. zřejmě předpokládá.

Ostatně by nebyla vyloučena nutná obrana, i kdyby šlo jen o útok proti tělesné integritě, ježto v něm možno spatřovat aspoň útok na svou bodu ve smyslu § 2, písm. g) tr. z.

Zmateční stížnosti nelze rovněž přisvědčit, pokud namítá, že je nesprávný závěr nalézacího soudu, že obžalovaný neměl jiné východisko, jak odvrátit P-ův útok, když přece mohl očekávat pomoc od sběhnuvších se diváků. Zmateční stížnost vychází zřejmě z právně mylného názoru, že zákon uznává pouze podpůrnou přípustnost nutné obrany, jen když napadený nemůže podniknutý útok odvrátit jiným způsobem, než výkonem obrany, a když tedy nemá možnost se zachránit jinak, na př. dovoláním se pomocí anebo útěkem. Zákon však nenařizuje, aby se osoba napadená protiprávním útokem (rázu naznačeného v § 2, písm. g) tr. z.), vyhnula útoku vždy a za všech okolností použitím některé z dotčených možností, nýbrž zásadně připouští, aby odvrátila útok obranou. Jen tehdy nelze uznat obranu za přípustnou, mohl-li napadený snadno útoku uniknout (útěkem) anebo jej zavčas zmařit jiným způsobem (dovoláním se pomocí — rozh. čís. 2385 Sb. n. s.). Než v souzené věci nebyl splněn žádný z těchto předpokladů. Vždyť rozsudek výslovně zjistil, že Josef P. šel na obžalovaného ze zadu, uchopil ho za krk a stiskl mu jej tak, že nemohl vykřiknout (mluvit). Z toho plyne, že obžalovaný nemohl ani útok předvídat, ani se dovolat pomocí. Okolnost zmateční stížností zdůrazňovaná, že se na místě seběhlo několik lidí, je pro posouzení oprávněnosti obrany obžalovaného nerozhodná, když není vůbec zjištěno, ani že tyto osoby chtěly obžalovanému pomoci, ani že zavčas daly obžalovanému zmíněnou ochotu nějak najevo.

Pro posouzení oprávněnosti obrany obžalovaného je rovněž nerozhodné, byl-li způsoben smrtelný úraz Josefa P. přímo úderem obžalovaného, nebo vznikl-li teprve při P-ově pádu na dlažbu.

Čís. 6966.

Odcizení drátu přetrženého telefonního vedení, jímž se ztíží jeho oprava, je zločinem krádeže podle § 175 I, písm. b) tr. z.

Nezáleží na tom, zda jim vzniklo konkrétní nebezpečí pro provoz a zda bylo po ruce náhradní vedení.

Skutečnost, že jde o věc určenou k provozu, musí být zahrnuta do pachatelova zlého úmyslu.

Omyl o ní je omyl skutkový (§ 2, písm. e) tr. z.).

(Rozh. ze dne 15. října 1942, Zm I 423/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 175 I, písm. b) tr. z., potud, že ziušil napadený rozsudek v kvalifikaci činu jako zločinu podle § 175 I, písm. b) tr. z. a důsledkem toho ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících, a uložil nalézacímu soudu, aby v rozsahu zrušení ve věci znovu jednal a rozhodl. Jinak zmateční stížnost zamítl.

D ů v o d y:

Napadený rozsudek zjistil, že se dráty telefonního drážního vedení, používaného železničními úřady jako zařízení sloužícího železničnímu provozu a umístěného u železniční trati, přetrhly pro mrazy a větry; jedny konce drátů ležely na zemi a druhé jejich konce zůstaly spojeny s vedením; obžalovaný ukrotil z přetržených drátů dva kusy (29 m drátu silného 3 mm a 39 m drátu silného 2 mm).

Na tomto podkladě usoudil nalézací soud, že krádež byla spáchána na věcech uvedených v § 85, písm. c), § 89 tr. z.

Tento závěr napadá zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. a snaží se dovodit, že nalézací soud neprávem uznal, že jde o zločinnou kvalifikaci podle § 175 I, písm. b) tr. z. To proto, že se zmateční stížnost domnívá, že uvedený zákonný znak (věc podle § 85, písm. c), § 89 tr. z.) není splněn po objektivní stránce, ježto činem obžalovaného nebylo způsobeno ani zvětšeno nebezpečí pro železniční provoz.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti.

Zákonný předpoklad nebezpečí (abstraktního) odvozeného z vlastnosti věci uvedených v § 85, písm. c), § 89 tr. z. by nebyl splněn tenkrát, kdyby bylo lze nebezpečí pro provoz železnic nebo telegrafu naprosto vyloučit (viz rozh. č. 6769 Sb. n. s.).

Tomu tak nebylo v souzeném případě. Obžalovaný svým činem sice nezpůsobil poruchu vedení; odcizením tak značného množství drátu ztížil však jeho opravu (srov. trestní oznámení). Z toho plyne, že v případě, o nějž jde, nebyla vyloučena nebezpečná vlastnost odcizené věci ve

smyslu uvedených ustanovení trestního zákona. S tohoto hlediska nezáleží na tom, zda tímto ztížením opravy telefonního vedení bylo způsobeno konkrétní nebezpečí, záležející v tom, že v rozhodném okamžiku nemohlo být použito poškozeného vedení pro opoždění opravy, které bylo způsobeno právě odcizením drátu. Proto také nezáleží na tom, zda v místě činu bylo náhradní telefonní vedení (v tomto směru zmateční stížnost uplatnila zmatek podle § 281, č. 4 tr. ř.).

Ježto však na vlastnosti věci podle § 85, písm. c), § 89 tr. z. závisí kvalifikace činu jako zločinu, musí být v pachatelově úmyslu zahrnuta skutečnost, jež odůvodňuje uvedenou kvalifikaci, totiž skutečnost, že jde o věc určenou provozu, uvedenému v řečených paragrafech. Pachatelův zlý úmysl by tu byl vyloučen omylem (§ 2, písm. e) tr. z.) o této skutečnosti (rozh. č. 6769 Sb. n. s.).

Na takový omyl poukazuje obhajoba obžalovaného, podle níž se obžalovaný domníval, že jde o drát neupotřebitelný k provozu telefonního vedení (tedy že tato vlastnost odcizeného drátu vylučovala jakékoli nebezpečí pro železniční provoz). Touto obhajobou obžalovaného (kdyby byla pravdivá) neměla být popřena subjektivní vina co do zákonného znaku »odnětí věci pro svůj užitek« ve smyslu § 171 tr. z., čímž by byla vyloučena skutková podstata krádeže vůbec a docíleno zprošťujícího výroku; uvedenou obhajobou bylo tvrzeno, že obžalovaný byl na omylu o skutečnostech požadovaných ke zločinné kvalifikaci podle § 175 I, písm. b) tr. z., totiž o skutečnostech, jež naplňují pojem krádeže spáchané na »věcech uvedených v § 85, písm. c), § 89 tr. z.«.

Nalézací soud se zabýval touto obhajobou obžalovaného jen s prvního hlediska, totiž zda byl obžalovaný v omylu o tom, zda měl odcizený drát vůbec nějakou hodnotu. Popřením omylu v tomto smyslu bylo toliko vysloveno, že lze čin obžalovaného podřadit skutkové podstatě krádeže podle § 171 tr. z. Zbyla však nevyřešena otázka omylu obžalovaného o skutečnosti, vylučující zločinnou kvalifikaci činu podle § 175 I, písm. b) tr. zák.

Je proto odůvodněna zmateční stížnost, pokud uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. proto, že se nalézací soud nelyžoval s obhajobou obžalovaného v uvedeném směru. Podle toho, co uvedeno, dotýká se odůvodněná část zmateční stížnosti toliko rozsudečného výroku, jímž bylo uznáno na zločinnou kvalifikaci podle § 175 I, písm. b) tr. z. Byl proto napadený rozsudek zrušen jen v tomto výroku a rozhodnuto, jak uvedeno.

Čís. 6967.

Vzájemný poměr trestných činů podle §§ 63 a 66 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb. (o myslivosti).

Stíháním ve smyslu § 63 uved. vládn. nař. nutno rozumět každé jednání, jehož účelem je zmocnit se lovné zvěře.

Loveckou výzbrojí není jen střelná zbraň; jsou jí i talířova železa a prak, způsobící k ulovení lovné zvěře.

(Rozh. ze dne 15. října 1942, Zm I 724/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že dne 3. února 1942 v lese u V. vkročil s loveckou výzbrojí neoprávněně do cizího honebního okrsku mimo cesty určené k veřejnému užívání a že tím spáchal přestupek podle § 66 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že byl obžalovaný dne 3. února 1942 přistižen lesním P. v lese u V., kde neměl právo myslivosti, mimo veřejnou cestu, že při tom měl u sebe talířová železa, způsobila chytit drobnou zvěř, opatřená návnadou, a gumový prak, způsobilý k usmrcení různé zvěře, a že se dal při přistižení na útěk. Dále zjistil nalézací soud, že část zvěře, k jejímuž lovení byly uvedené prostředky — náčiní (talířová železa a prak) — způsobil, byla hájena a že by šlo o nemyslivercký způsob lovení.

V tomto zjištěném skutkovém ději neshledal nalézací soud skutkovou podstatu zažalovaného přečinu podle § 63, odst. 2 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb., ježto nebyla vyvrácena obhajoba obžalovaného, že měl prak na zahánění psů a koček, když viděl, že chytají ptactvo, a talířová železa že měl na chytání krys a jen z nerozumu je vzal i na procházku do lesa, ne však v úmyslu lovit (stíhat) uvedenými prostředky zvěř.

Státní zastupitelství napadá tento zprošťující výrok zmateční stížnosti a uplatňuje jediný důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., namítajíc, že nalézací soud posoudil věc nesprávně po stránce právní tím, že neshledal ve zjištěném jednání obžalovaného skutkovou podstatu zažalovaného přečinu podle § 63, odst. 2 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb., pokud se týče aspoň přestupku podle § 66 téhož vládn. nař.

V prvním směru nelze však zmateční stížnosti přiznati oprávnění.

Jak již bylo uvedeno, nevzal nalézací soud za prokázáno, že obžalovaný chtěl prakem a talířovými železy lovit (stíhat) zvěř. Toto zmateční stížností po stránce formální nenapadené skutkové zjištění (závěr) plně stačí k odůvodnění zprošťujícího výroku co do přečinu podle § 63, odst. 2 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb., neboť tím je vyloučen úmysl potřeby k tomuto přečinu, i pokud jde o pouhé »stíhání«, jímž nutno rozumět veškerá jednání, jichž účelem je zmocnit se lovné zvěře. Důsledkem toho je zcela nerozhodno, zda jsou správné i další úvahy nalézacího soudu, jimiž ještě nad to odůvodňuje zprošťující výrok. Není proto třeba se zabývatí oněmi vývody zmateční stížnosti, jimiž je dovozováno, že nalézací soud shledává nesprávně ve zjištěném jednání obžalovaného pouhé beztrestné přípravné jednání a že je zcela nerozhodné, kterou drobnou zvěř chtěl obžalovaný stíhat.

Pokud zmateční stížnost namítá, že nalézací soud vyložil nesprávně pojem »stíhatí«, když mu podřaduje pouze usmrcení a zmocnění se zvěře,

nelze jí přisvědčiti, neboť něco takového z rozsudku neplyne a na vytýkaný nesprávný výklad nelze usuzovati ani z oné části rozsudku, kde nalézací soud uvádí, že se obžalovaný hájí tím, že neměl úmysl zvěř stíhati, t. j. zejména a jí usmrtiti a jí se zmocniti.

Za to je plně odůvodněna námitka zmateční stížnosti, že nalézací soud zatížil rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., když, neshledav ve zjištěném ději skutkovou podstatu zažalovaného přečinu podle § 63, odst. 2 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb., neuvažoval o vině obžalovaného s hlediska skutkové podstaty přestupku podle § 66 téhož vládního nařízení.

Talířová železa i gumový prak, o nichž nalézací soud zjistil, že byla způsobilá k ulovení zvěře, a to zvěře lovné, nutno považovati za loveckou výzbroj, jejíž pojem nelze umeziti pouze na střelné zbraně.

Dlužno proto spatřovati v jednání obžalovaného, který — jak plyne z rozsudkového zjištění — vkročil neoprávněně do cizího honebního revíru mimo cesty určené k veřejnému užívání s loveckou výzbrojí, skutkovou podstatu přestupku podle § 66 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb., a to vzhledem k obhajobě obžalovaného, jak je zjištěna v rozsudku, jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní.

Bylo proto v tomto směru odůvodněné zmateční stížnosti vyhověno.

Čís. 6968.

Prohlášení obžalovaného, že za soukromou žalobkyni neplatí dluhy, zakládá skutkovou podstatu pomluvy podle § 2 zák. o ochr. ctí.

Důkaz pravdy je tu přípustný (§ 7, odst. 2, písm. c) téhož zák.).

(Rozh. ze dne 15. října 1942, Zm II 219/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost soukromé žalobkyně do rozsudku krajského soudu, jímž byli obžalováni A. a B. podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěni obžaloby pro přečin podle §§ 1, 2, 3 zák. čís. 108/1933 Sb., po případě pro přestupek podle § 4 zák. čís. 124/1924 Sb.

Důvody:

Napadený rozsudek zjistil, že dal obžalovaný Václav A. uveřejniti v časopise »S....« zprávu tohoto znění: »Prohlašuji, že za Emilii P. žádné dluhy neplatím. Václav A., K.....«, a že je obžalovaný B. redaktorem uvedeného časopisu.

Podle výkladu tohoto prohlášení, provedeného nalézacím soudem, jde tu o pouhý projev rozhodnutí obžalovaného neplatit za soukromou žalobkyni dluhy, čímž o ní nebylo tvrzeno nic nečestného, neboť takové povahy není pouhé udělení dluhu.

Tento závěr o smyslu stíhaného projevu napadá zmateční stížnost z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Činí to právem.

Ze stíhaného prohlášení plyne, že Emilie P. bude dělati dluhy a že je bude dělati na účet Václava A., ač k tomu není oprávněna. Činí dluhy neoprávněně na účet druhého je nečestné. Obsahuje proto stíhaný projev obvinění soukromé žalobkyně z vlastností na cti důtklivých (§§ 2, 8, odst. 2 zák. o ochr. ctí), neboť jí označuje za osobu schopnou takového jednání.

Pochybil proto nalézací soud, když vyslovil, že je obsah stíhaného projevu objektivně nezávadný s hlediska skutkové podstaty § 2 zák. o ochr. ctí.

Napadený rozsudek dále zjistil, že obžalovaný Václav A. žil se soukromou žalobkyní ve společné domácnosti, že se s ní nepohodl, že mu soukromá žalobkyně vyhrožovala, že se pomstí tím, že mu nadělá dluhy, a že obžalovaný po těchto vyhrůžkách dostal účet za uhlí.

Tyto skutečnosti odůvodňují závěr, že byla soukromá žalobkyně schopna učiniti dluhy na účet obžalovaného A. Tím je dokázána pravdivost skutečnosti na cti důtklivé, která je podle nahoře uvedeného výkladu obsažena ve stíhaném projevu. Trestnost obou obžalovaných je proto vyloučena podle § 6, odst. 2, písm. a) zák. o ochr. ctí. Třeba se tu důkaz pravdy týká skutečnosti života soukromého, byl přípustný podle § 7, odst. 2, písm. c) zák. o ochr. ctí.

Ježto jsou oba obžalováni beztrestní podle § 6, odst. 2, písm. a) zák. o ochr. ctí, nemohla míti zmateční stížnost soukromé žalobkyně úspěch již z tohoto důvodu. Nebylo proto třeba zabývat se jejími námitkami, jimiž napadá závěr nalézacího soudu o tom, že je u obžalovaného Václava A. vyloučena skutková podstata stíhaného činu po subjektivní stránce.

Čís. 6969.

Prodej zabavených věcí v mezích povolení, jež dal k tomu vymáhající věřitel dlužníkovi, není odstraněním ve smyslu § 3 zák. proti maření exekuce, i když pak podmínka, pod níž bylo dáno povolení, nebyla splněna pro pozdější okolnosti, nezávislé na dlužníkovi vůli.

(Rozh. ze dne 16. října 1942, Zm I 414/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 3 zákona čís. 78/1883 ř. z., zrušil napadený rozsudek a zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby, že dne 1. října 1941 v N. během exekuce odstranil majetkové předměty, jež byly zabaveny úřadem, aby s nimi úřad nemohl nakládati, a to 256 kg chmele v ceně 8.192 K, a že tím spáchal přestupek maření exekuce podle § 3 zákona čís. 78/1883 ř. z.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného jest odůvodněna již s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Podle zjištění napadeného rozsudku prodal obžalovaný chmel, který u něho byl zabaven berní exekucí pro dlužné daně, aniž si k tomu vyžádal svolení berního úřadu, sdělil však při odprodeji chmele zprostředkovateli koupě, že je chmel zabaven a že má být kupní cena zaslána přímo bernímu úřadu v N. Rozsudek dále zjišťuje, že berní úřad v N. podobné případy praktikuje tak, že dovoluje dlužníkovi prodat zabavený chmel bez předchozího oznámení prodeje bernímu úřadu, a že je dlužník v případech těch povinen zaslati bernímu úřadu cenu za chmel strženou.

V souzeném případě zaslal obžalovaný ze získané ceny bernímu úřadu pouze částku 3.000 K, kdežto zbytku ve výši 5.192 K použila jeho manželka na zaplacení mezd a nutných účtů; dlužná pohledávka berního úřadu, vyplývající z tohoto zabaveného a prodaného chmele, byla obžalovaným také již dodatečně vyrovnána.

Rozsudek — na rozdíl od obžaloby, stíhající obžalovaného pro přečin podle § 1 zákona o maření exekuce — nedospěl k závěru, že měl obžalovaný úmysl zmařiti nějaký konkrétní exekuční akt; k tomuto úsudku ho vedla prokázaná skutečnost, že obžalovaný netajil zprostředkovateli koupě chmele, že je chmel zabaven, nýbrž že ho výslovně upozornil na to, že je nutno zaslati kupní cenu bernímu úřadu.

Vycházejí z názoru, že berní úřad překročuje svoji kompetenci co do zabavených věcí, když dovoluje dlužníkům bez předchozího výslovného svolení prodati zabavený chmel, pokud ihned odvedou kupní cenu bernímu úřadu, shledává nalézací soud ve skutku obžalovaného pouze skutkovou podstatu přestupku maření exekuce podle § 3 zákona č. 78/1883 ř. z., neboť míní, že obžalovaný měl povinnost oznámit zamýšlený prodej chmele bernímu úřadu a vyžádat si k tomu jeho svolení, poněvadž nezaplatil bernímu úřadu ihned celou částku za chmel strženou; nestačilo prý zde jeho domnění, že smí zabavený chmel prodat i bez vědomí a svolení vymáhajícího věřitele.

Prvý soud je na omylu, když shledává překročení úřední kompetence v onom postupu berního úřadu v N., jímž mlčky dovoluje dlužníkům určitou samostatnou disposicí se zabaveným chmelem, pokud jsou tím i nadále zajištěna jeho práva jako věřitele. Vymáhá-li berní úřad sám jako věřitel exekučně dlužné daně, a je-li při tom tudíž oprávněn kdykoli zrušit exekuci podle svého volného uvážení, po případě ji omezit nebo vyloučit z ní určité zabavené předměty, je stejně oprávněn dovolit dlužníkům, ať již jednotlivě, ať hromadně, rychlý odprodej takového zboží, a to i bez výslovného předchozího svolení, jež by vyžadovalo zvláštního zákroku u úřadu, a tudíž projiti jistého času. Jednání dlužníka, samostatně nakládajícího se zabavenými předměty, pokud se pohybuje v mezích odpovídajících všeobecnému předchozímu svolení, a tudíž praksi zavedené v obvodu dotyčného berního úřadu, nelze právně posuzovat jako »odstranění věcí, aby s nimi úřad nemohl nakládati«, a to ani tehdy, když dodatečným přistoupením dalších skutečností, nezávislých na vůli a skutku pachatele (dlužníka) a předem neurčených a nezamýšlených, nebyla splněna podmínka odvedení tržové ceny bernímu úřadu.

Podle zjištění rozsudku se stal odprodej zabaveného chmele, tudíž jeho odstranění, úplně v souhlase s obvyklou praxí berního úřadu v N., neboť obžalovaný sdělil zprostředkovateli koupě chmele, že je chmel zabaven a že kupní částka má být zaslána přímo bernímu úřadu. Jen tento prodej je směrodatný pro otázku, zda byl spáchán trestný skutek, či nikoliv, ne však též další skutečnost, zda pak kupitel chmele skutečně zaslal peníze bernímu úřadu jako vymáhajícímu věřiteli, či nikoliv, zda se tak bez přičinění obžalovaného zdrželo odvedení tržové ceny za prodaný chmel a zda se tím tudíž zdrželo splnění podmínky, za níž berní úřad dal obecné svolení k prodeji zabavené věci.

Vytýká-li tudíž zmateční stížnost rozsudku zmatečnost podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. z důvodu, že obžalovaný odprodal chmel, maje k tomu předchozí svolení vymáhajícího věřitele berního úřadu, byť i ne výslovné, přesto však odpovídající obvyklé jeho praxi, a že berní úřad byl též oprávněn takto postupovat v případech zabavení a odprodeje chmele, je podle uvedených úvah odůvodněná.

Čís. 6970.

Nejde o zásah do známkového práva (§ 23 zák. č. 19/1890 ř. z.), označil-li pachatel zapsanou známkou zboží jiného druhu, než pro který byla podle svého zápisu určena.

Ustanovení § 25 zákona o ochraně známek se nevztahuje na použití známky v nezměněné formě s připojením další známky.

Protiprávnost použití lahví opatřených chráněnou slovní známkou není vyloučena tím, že jich bylo použito z nedostatku jiných obalů.

(Rozh. ze dne 16. října 1942, Zm II 212/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti soukromé žalobkyně do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 23 zákona č. 19/1890 ř. z., zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Napadený rozsudek zjistil, že má soukromá žalobkyně výhradné právo k několika známkám, obsahujícím slovo »N....«, že má zejména pod číslem 57075 známkového rejstříku obchodní a živnostenské komory zapsanu kombinovanou známkou »velkou N...ovu láhev v původním vybavení« (N....ovo polévkové koření), že obžalovaný použil lahví, na nichž byla vlisována ochranná známka »N....«, k tomu, že je plnil vlastním výrobkem — shampooem —, že na tyto láhve nalepil označení svého výrobku »F....« a že dával do obchodu zboží takto vypravené. Nalézací soud zřejmě předpokládá, že je známkou soukromé žalobkyně chráněná toliko její výrobek záležející v polévkovém koření.

Napadený rozsudek neshledal v tomto ději přečin podle § 23 zák. č. 19/1890 ř. z. proto,

1. že obžalovaný použil uvedené známky při odbytu zboží jiného druhu, než na které se tato známka vztahuje,

2. že byl připojením nálepky s označením »F....« vyloučen jakýkoliv omyl kupujícího a

3. že skutečnost, že obžalovaný použil lahví s chráněnou známkou z nedostatku jiných vhodných obalů, vylučuje protiprávnost jeho jednání.

Zmateční stížnost soukromé žalobkyně napadá tyto právní závěry nalézacího soudu s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. K jejím námitkám se uvádí toto:

K 1. Napadený rozsudek se domnívá, že jde o zasahování ve známkové právo podle § 23 tam, kde bylo použito známky ve spojení s druhem onoho zboží, pro něž je známka určena. Naproti tomu je zmateční stížnost toho názoru, že k naplnění skutkové podstaty uvedeného přečinu stačí pouhé použití známky, jímž »se ruší neb zeslabuje výsadní postavení známky«. Zmateční stížnosti však nelze přisvědčiti.

Podle § 1 uved. zák. se známkami rozumějí zvláštní znamení, která slouží k tomu, aby se výrobky a zboží určené k obchodu rozeznávaly od jiných výrobků a zboží stejného druhu. Dále stanoví § 7, že výhradné právo ke známce nevylučuje, aby jiný podnikatel neužíval též známky k označení jiných druhů zboží. V § 13, odst. 4 se pak praví, že žadatel má udati, pro který druh zboží je jeho známka určena.

Z těchto ustanovení plyne, že je obsah známkového práva určován nejen známkou, ale i druhem zboží, k jehož označení je známka určena. Jde-li tudíž o použití zapsané známky, avšak bylo-li jí označeno zboží jiného druhu, než pro který byla známka podle svého zápisu určena, pak nemůže býti řeči o zasahování ve známkové právo.

Nepochybil proto nalézací soud, vyloučil-li skutkovou podstatu přečinu podle § 23 uved. zák. z toho důvodu, že byla známka soukromé žalobkyně určena pro polévkové koření, kdežto obžalovaný jí použil při prodeji svého výrobku — shampoo —, tedy pro jiný druh zboží, než na které se vztahuje ochrana známkového práva soukromé žalobkyně.

Pokud tu zmateční stížnost buduje svoje námitky na podkladě, který se odchyľuje od skutečností zjištěných napadeným rozsudkem, totiž na skutečnosti, že se známka soukromé žalobkyně vztahuje i na zboží stejného druhu, jako je zboží vyrobené obžalovaným, totiž též na shampoo, neprovádí hmotněprávní výtky podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. po zákonu (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.).

K 2. Pokud je obsah známkového práva určován známkou, vztahuje se toto právo nejen na použití známky shodné se zapsanou známkou, ale i na použití známky, která je s ní zaměnitelná, totiž »známky provedené s tak malými změnami nebo tak nezřetelným způsobem, že by obyčejný kupec toho kterého zboží mohl seznati rozdíl toliko, užívaje zvláštní opatrnosti«.

Nalézací soud se domnívá, že právem použil těchto zásad obsažených v § 25 uved. zák., když vyslovil, že byl připojením nálepky s ozna-

čením výrobku »F....« vyloučen zákazníkům omyl. Tento názor je však právně mylný.

Ustanovení § 25 předpokládá, že jde o použití změněné známky, nevztahuje se však na případ, kde byla použita známka v nezměněné formě, a kde k ní byla připojena další známka. V takovém případě nelze vůbec uvažovati o tom, že se označení zboží stalo způsobem vylučujícím zaměnitelnost známek; vždyť jde o použití nezměněné známky a není proto podkladu pro úsudek, zda by ji zákazník mohl zaměnit se zapsanou známkou. Jde tu o protiprávní zasahování do známkového práva podle § 23 uved. zák., neboť jde v podstatě o použití známky, již je výhradně oprávněn užívatí někdo jiný.

Je proto nutno v tomto bodě přisvědčiti zmateční stížnosti.

K 3. V souzeném případě jde o láhve, opatřené zapsanou známkou soukromé žalobkyně. Používání této známky a tím též používání lahví opatřených uvedenou známkou je zakázáno výslovným ustanovením § 23 uved. zák. Není speciálního ustanovení, které by platnost řečeného paragrafu vylučovalo a které by dovolovalo používatí takových lahví, když by byl nedostatek jiných obalů. To nelze dovoditi ani z právního řádu vůbec.

Pochybil proto nalézací soud, vyloučil-li protiprávnost činu obžalovaného proto, že obžalovaný používal uvedených lahví z nedostatku jiných vhodných lahví.

I když bylo nahoře pod bodem 1. uvedeno, že tu námitky zmateční stížnosti nejsou odůvodněny, takže by již neúspěch zmateční stížnosti v jediném směru mohl býti důvodem jejího zamítnutí, není tomu tak v souzeném případě, neboť zmateční stížnost napadá uplatněním důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. skutkový základ, na němž nalézací soud založil svůj právní názor, o němž bylo pojednáno pod bodem 1.

S hlediska uvedeného důvodu zmatečnosti namítá zmateční stížnost neúplnost výroku o rozhodných skutečnostech, ježto nalézací soud po-
minul mlčením skutečnost, uvedenou ve výpisu ze známkového rejstříku obchodní a živnostenské komory ze dne 21. listopadu 1941. Podle tohoto výpisu z obchodního rejstříku má soukromá žalobkyně pod čís. 56643 zapsanou známku »N....« i pro kosmetické přípravky.

Uvedená neúplnost se týká výroku o rozhodných skutečnostech. Má-li soukromá žalobkyně výhradné právo užívatí známky »N....« též pro kosmetické přípravky, pak obsah tohoto práva zahrnuje právo označovatí uvedenou známkou veškeré druhy kosmetických přípravků, tedy i shampoo, jímž obžalovaný plnil lahve opatřené chráněnou známkou.

Čís. 6971.

Ten, kdo své podání úřadu podepíše cizím jménem, neuvádí falešné údaje o své osobě ve smyslu § 320, písm. e) tr. z.

Jeho jednání by však zakládalo skutkovou podstatu podvodu, kdyby jednal v poškozovacím úmyslu.

(Rozh. ze dne 17. října 1942, Zm I 819/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 14. května 1942, uznal právem, že byl tímto rozsudkem, pokud jím bylo vyhověno odvolání veřejného žalobce z rozsudku okresního soudu, pokud jím byl obžalovaný zproštěn podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupek podvodu podle § 461 (§ 197) tr. z. a napadený rozsudek byl změněn tak, že byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 320, písm. e) tr. z., porušen zákon v ustanovení § 320, písm. e) tr. z., zrušil uvedený rozsudek odvolacího soudu v tomto rozsahu a zamítl odvolání veřejného žalobce.

Jinak ponechal uvedený rozsudek krajského soudu jako soudu odvolacího nedotčen.

D ů v o d y:

Krajský soud jako odvolací soud pro přestupky vyhověl rozsudkem ze dne 14. května 1942 odvolání veřejného žalobce z rozsudku okresního soudu, pokud jím byl obžalovaný Miroslav A. zproštěn podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupek podvodu podle § 461 (§ 197) tr. z. a změnil napadený rozsudek tak, že uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 320, písm. e) tr. z.

Po skutkové stránce vzal odvolací soud za zjištěno, že obžalovaný dne 16. srpna 1941 psal a na »nejvyšší cenový úřad v N.« poslal udání na firmu P. a podepsal je jménem Stanislava O. Z tohoto skutkového zjištění vycházel zřejmě i soud prvního stádia, i když znění rozsudku není v tomto ohledu tak přesné. Odvolací soud nedospěl sice — právě tak jako napadený rozsudek okresního soudu — k názoru, že obžalovaný jednal v úmyslu poškozovacím ve smyslu § 197 tr. z., ježto jeho jednání vyplynulo ze snahy, aby zůstal sám utajen jako udavatel, má však za to, že obžalovaný uvedením jména jiné osoby jako udavatele měl v úmyslu uvést cenový úřad v N. jako vrchnost v omyl a také tím tento úřad oklamal, čímž mohl být a byl uveden v omyl veřejný dohled. Z těchto důvodů podřadil odvolací soud zjištěné jednání obžalovaného skutkově podstatě přestupku podle § 320, písm. e) tr. z.

Uvedené a odvolacím soudem, pokud se týče i okresním soudem zjištěné jednání obžalovaného bylo však nesprávně podřazeno zmíněné skutkové podstatě, jak generální prokurátor právem vytýká ve zmáteční stížnosti pro zachování zákona.

Ustanovení § 320, písm. e) tr. z. se vztahuje pouze na případy, v nichž někdo učinil úřadu falešné údaje o své osobě (rozh. čís. 6633 Sb. n. s.). Jak zřejmo z uvedeného zjištění, neučinil obžalovaný falešné údaje o své osobě, nýbrž podepsal jím psané a úřadu zasláné udání cizím jménem, čímž měl být u úřadu vzbuzen dojem, že je udavatelem osoba podepsaná na udání. Nelze však tvrdit, že by se obžalovaný uvedeným jednáním vydával za cizí osobu, t. j. za osobu jím podepsanou, tedy že by si ve styku s úřady dával jméno mu nepříslušející.

Jednání obžalovaného bylo by možno, ovšem za dalšího předpokladu, t. j. poškozovacího úmyslu, podřadit skutkově podstatě pře-

stupku podvodu podle § 461 (§ 197) tr. z., nikoli však skutkové podstatě přestupku podle § 320, písm. e) tr. z., ježto, jak dovozeno, neuvedl falešné údaje o své osobě.

Porušil proto odvolací soud zákon v ustanovení § 320, písm. e) tr. z., když, neshledav pro nedostatek poškozovacího úmyslu ve zjištěném jednání obžalovaného skutkovou podstatu přestupku podvodu podle § 461 (§ 197) tr. z., podřadil je ustanovení § 320, písm. e) tr. z. a když důsledkem toho vyhověl odvolání veřejného žalobce a uznal obžalovaného vinným tímto přestupkem.

Čís. 6972.

U přečinu maření exekuce podle § 1 zák. čís. 78/1883 ř. z., spáchaného vymyšlením právního jednání, počíná promlčecí lhůta dnem, kdy bylo toto právní jednání uplatněno, nikoli vymyšleným dnem, jímž bylo datováno.

(Rozh. ze dne 22. října 1942, Zm I 203/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem maření exekuce podle § 1 zák. čís. 78/1883 ř. z.

Z d ů v o d ů:

K důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.:

Stěžovatel se domnívá, že trestnost jeho činu pominula promlčením, ježto první z vymyšlených smluv je z 1. ledna 1929 a poslední z 23. ledna 1936, takže jednoroční promlčecí doba uplynula dne 23. ledna 1937, kdežto trestní oznámení se stalo teprve dne 30. června 1938.

Zmateční stížnost tu nesprávně pokládá za počátek promlčecí doby vymyšlený den právního jednání místo dne, kdy toto právní jednání bylo uplatněno (srov. rozh. čís. 2248 Sb. n. s.).

Toto uplatnění se stalo podle zjištění napadeného rozsudku dne 8. června 1938 ve sporu o nepřipustnost exekuce u okresního soudu v N., který byl veden obžalovaným, byť i pod jménem spolku Z., proti vnučenému správci Karlu P., přece jen v jeho zájmu jako dlužníka. Podkladem tohoto sporu byla vymyšlená nájemní smlouva ze dne 1. ledna 1929.

Z uvedeného plyne, že je bezdůvodná námitka zmáteční stížnosti, že od posledního útoku obžalovaného uplynula promlčecí doba jednoho roku do prvního stíhacího úkonu, když se první výslech obžalovaného jako obviněného konal již dne 5. srpna 1938.

Čís. 6973.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 4, čís. 2 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

Nevyžaduje se tu konkrétní nebezpečí vzniku ohně.

Zákonnými předpisy vydanými k odvrácení lesních požárů nutno rozuměti ustanovení §§ 44 až 49 lesního zákona. Nespadá sem zákaz kouření publikovaný vyhláškami v lese.

Kouření cigarety v lese není »dělání ohně« nebo »užívání věci pro oheň nebezpečných« podle § 44 lesního zákona.

(Rozh. ze dne 22. října 1942, Zm I 521/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 529, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin podle § 3 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný kouřil dne 31. srpna 1941 v lese u N. cigaretu, ač bylo vyvěšenými tabulkami kouření v onom lese zakázáno, že se při přistižení lesním hajným a na jeho výzvu, aby přestal kouřit, zdráhal uposlechnouti a teprve později uhasil cigaretu a oharek přišlápl na zemi.

V tomto zjištěném skutkovém ději neshledal nalézací soud skutkovou podstatu zažalovaného přečinu podle § 3 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb., a to proto, že v místech, kde obžalovaný kouřil, byl v bezprostřední blízkosti močál, v jehož okolí bylo vlhko, takže obžalovaný svým počínáním nevydal lesní plochu v nebezpečí požáru, zvláště když oharek cigarety ještě přišlápl.

Státní zastupitelství, nebrojíc proti závěrům nalézacího soudu, že ve zjištěném jednání obžalovaného není naplněna skutková podstata přečinu podle § 3 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb., namítá pouze s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že nalézací soud pochybil, když neuvažoval o vině obžalovaného s hlediska přestupku podle § 4, čís. 2 uved. vládn. nařízení.

Zmateční stížnost uvádí sice právem, že se vládní nařízení čís. 62/1941 Sb. snaží postihnouti porušení zákonných předpisů, vydaných k odvrácení nebezpečí ohně, i v takových případech, kde není právě konkrétního nebezpečí jeho vzniku, a že předpisy vydanými k odvrácení lesních požárů, jaké má na mysli ustanovení § 4, čís. 2 téhož vládního nařízení, které v poměru k přečinu podle § 3 tohoto vládního nařízení přicházejí v určitých směrech podpůrně v úvahu, nutno rozuměti ustanovení §§ 44—49 lesního zákona čís. 250/1852 ř. z.; dále poukazuje zmateční stížnost právem na to, že je zásadně povinností nalézacího soudu, plynoucí z ustanovení § 262 tr. ř., aby, neshledá-li ve zjištěném jednání obžalovaného skutkovou podstatu zažalovaného trestného činu, srovnal zjištěné skutečnosti se všemi ustanoveními trestního zákona, která by mohla vůbec přicházet v úvahu.

Nalézací soud však v souzeném případě nezatížil rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. tím, že, neshledav ve zjištěném jednání

obžalovaného skutkovou podstatu přečinu podle § 3 vládn. nař. č. 62/1941 Sb., neuvažoval o vině obžalovaného s hlediska přestupku podle § 4, čís. 2 téhož vládního nařízení.

Posléze uvedené ustanovení totiž předpokládá, že byly porušeny zákonné předpisy vydané k odvrácení lesních požárů. Tento předpoklad však nebyl v souzeném případě splněn. Nalézacím soudem zjištěné a zmateční stížností po formální stránce nenapadené jednání obžalovaného, a to kouření cigarety v lese a přišlápnutí uhašeného oharku cigarety, nelze označit za takové, které je zakázáno některým z uvedených předpisů zmíněného lesního zákona a zejména v úvahu přicházejícím ustanovením § 44 téhož zákona, které nařizuje, aby, udělá-li se v lesích nebo na okraji lesa oheň, nebo užívá-li se tam věci pro oheň nebezpečných, bylo při tom dbáno největší opatrnosti. Pojmu »dělání ohně« nebo pojmu »užívání věci pro oheň nebezpečných« nelze podřadit uvedené a v rozsudku zjištěné jednání obžalovaného, a to kouření cigarety, tím méně pak přišlápnutí uhašeného oharku cigarety.

Jelikož, jak již uvedeno, trestá se v § 4, čís. 2 uvedeného vládního nařízení pouze porušení zákonných předpisů, je zcela nerozhodno, že podle rozsudkového zjištění bylo kouření v dotyčném lese zakázáno vyvěšenými tabulkami.

Čís. 6974.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 300 tr. zák.

K naplnění pojmu »před více lidmi« není třeba, aby všechny přítomné osoby postřehly pachatelův projev, stačí, že ho mohly postřehnouti.

Zlehčováním úřadu v souvislosti s jeho rozhodnutím je zlehčováno i samo rozhodnutí.

(Rozh. ze dne 22. října 1942, Zm I 623/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 300 tr. z.

Z důvodů:

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 300 tr. z. se vyžaduje, aby se čin stal veřejně nebo před více lidmi. Ježto nalézací soud zjistil, že obžalovaný učinil projev před třinácti lidmi, je splněn zákonný znak »před více lidmi«.

K naplnění tohoto zákonného znaku není třeba, aby všechny přítomné osoby skutečně postřehly projev, nýbrž stačí, že ho mohly postřehnouti. Že tomu tak nebylo v souzeném případě, totiž že osoby (početem třináct), které byly přítomny v obecní kanceláři, nemohly postřehnout projev obžalovaného, netvrdí ani zmateční stížnost. Je proto lhostejné, že slyšení svědci nepotvrdili každý celé znění projevu obžalovaného.

Podle zjištění napadeného rozsudku rozvrhl obecní úřad na jednotlivé zemědělce osevnou plochu ječmene; když je starosta vybědl, aby podepsali výkazy o tom, vyzval je obžalovaný, aby nic nepodepisovali, a prohlásil, že starosta rolníky donucuje, že by se měl raději starat o cesty, že v obecním výboru jsou všichni špinavci a že by bylo záhodno je vyměnit.

Tento projev obžalovaného obsahuje hanění obecního výboru, o jehož členech se praví, že jsou špinavci. Obsahuje dále v této souvislosti hanění obecního starosty výtkou, že by se měl starati o cesty.

Podle výzvy, v projevu obsažené, aby zemědělci nepodepisovali výkazy o osevu ječmene, směřuje projev proti rozhodnutí obecního úřadu o rozvržení osevné plochy ječmene na jednotlivé zemědělce. Zlehčením úřadu, učinivšího toto rozhodnutí, bylo zlehčeno i samo rozhodnutí.

Podle další části projevu, že by bylo záhodno vyměnit obecní výbor, směřuje projev i proti tomuto obecnímu orgánu. Tvrdí-li se o něm, že jeho členové jsou špinavci a že by bylo záhodno je vyměnit, jde o projev, který byl způsobitelný vzbudit nenávisť k tomuto orgánu.

Ježto pak nalézací soud zjistil i skutečnosti naplňující subjektivní stránku uvedeného přečinu, právem podřadil zjištěný děj ustanovení § 300 tr. z. Nelze proto přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud se s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. snaží dovodit, že uvedené zákonné znaky nebyly činem obžalovaného naplněny.

Čís. 6975.

»Cizím« majetkem ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. je i majetek pachatelových rodinných příslušníků, třeba s ním žijí ve společné domácnosti.

I osvobozující rozsudek má obsahovati souvislé zjištění příběhu, o jehož trestněprávní posouzení jde.

K pojmu »požáru« ve smyslu § 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

(Rozh. ze dne 22. října 1942, Zm I 701/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku soudu mládeže, jímž byla mladistvá obviněná zproštěna obžaloby pro provinění podle § 3 zákona čís. 48/1931 Sb. a § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek a přikázal věc soudu první stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Soud mládeže zprostil mladistvou obviněnou obžaloby s odůvodněním, že shořelo jen šatstvo, které bylo jejím vlastnictvím, pokud se týče vlastnictvím členů její rodiny (bratra a otce), a dále části skříně — o jejímž vlastnictví rozsudek nic neuvádí —, že však nebyl zapálen, jak to tvrdila obžaloba, strop místnosti, tedy majetek Antonína P., který je

majitelem domu, v němž vznikl oheň v bytě mladistvé obviněné (její matky). Z těchto skutečností dospěl soud mládeže k závěru, že mladistvá nezapálila cizí majetek, tedy prý nezpůsobila požár na cizím majetku, a na tomto podkladě ji zprostil. Podle toho, co bylo uvedeno, rozsudek připustil, při nejmenším nevyloučil, že shořely (ohořely) i věci patřící bratru a otci mladistvé obviněné. Bylo-li tomu tak, byl ovšem zachvácen ohněm i cizí majetek. Za takový dlužno považovat i majetek rodinných příslušníků, třeba žili ve společné domácnosti (ve společném bytě).

Pochybil proto první soud při výkladu pojmu »cizí majetek«. Na tomto nesprávném výkladu zákona, a tedy na nedostatečném právním posouzení, spočívá zprošťující výrok, neboť soud mládeže již dále nezkoumal, jsou-li či nejsou-li splněny ostatní náležitosti souzené skutkové podstaty, totiž jde-li o požár a byl-li způsoben nedbalostí mladistvé. Pro natotíž jde-li o požár a byl-li způsoben nedbalostí mladistvé. Pro neprostý nedostatek potřebných zjištění napadeného rozsudku, který postrádá vůbec souvislé zjištění příběhu, jaké má mít i zprošťující rozsudek, nelze rozhodnout ve věci samé.

Opodstatněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověno již z uplatněného důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., aniž se bylo třeba zabývat výtkami vznesenými z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Při novém hlavním přelíčení bude na soudu mládeže, aby si uvědomil, že požárem (na rozdíl od ohně) nutno rozumět oheň, který je značného rozsahu, nebo může dosáhnout značného rozměru na nemovitém nebo movitém majetku značnější ceny. Tento výklad pojmu »požár« plyne i z nadpisu § 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. »o bezpečí ohrožení požárem způsobeným z nedbalosti«. Pojem »způsobení požáru« je naplněn již tím, že byly pachatelovou činností vyvolány takové předpoklady pro rozvinutí přivoděného ohně, že je tu cizí majetek vydán v nebezpečí značnější škody. V takovém případě odpovídá pachatel ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. již za »způsobení požáru«. Pouze tam, kde je možnost značnější škody vyloučena, nebo kde takové možnosti pachatel sám zabránil, a to dobrovolně, neodpovídá pachatel za samo způsobení ohně (§ 2 uvedeného vládního nařízení).

Bude proto třeba učinit se zřetelem na tento výklad zákona potřebná zjištění, zejména o rozsahu, v jakém se živel rozšířil, na či majetku, a o možnosti jeho dalšího rozšíření.

Čís. 6976.

Ke skutkové podstatě útisku podle § 1 zák. čís. 309/1921 Sb. O použití protiprávního prostředku nejde jen tam, kde bylo prostředku použito jen k účelu, k němuž byl dán právním řádem. Kdo vymáhá splnění smlouvy za sníženou cenu pohružkou, že jinak věc oznámí cenovému úřadu, užívá protiprávního prostředku.

(Rozh. ze dne 22. října 1942, Zm II 265/42.)

Obžalovaný Josef A. koupil od Jana P. koně za cenu 12.000 K, na niž mu vyplatil zálohu 1.000 K. Při tom bylo ujednáno, že prodávající neručí za krotkost koně. Když si však obžalovaný Josef A. se svým otcem obžalovaným Karlem A. přišel pro koupeného koně, vytýkali oba P-ovi, že je kůň ošivavý a příliš drahý, domáhali se snížení ceny a nabízeli zaň 6.000 K. Při tom P-ovi naznačili, že by se jinak vystavoval nebezpečí vysoké pokuty pro předražování, kdyby původně smlouvená cena koně byla vyšší, než cena maximální, a že by celou hodnotu koně prosoudil. Tyto vyhrůžky přiměly P-a, který se obával pokuty a chtěl se uvarovat nepřijemností s obžalovanými, že jim koně vydal za 6.200 K bez jakéhokoli ručení. Odhadem bylo zjištěno, že měl kůň cenu 9.000 K.

Nalézací soud uznal oba obžalované vinnými, že Janu P. vyhrožovali újmou na majetku, aby na něm vynutili plnění, totiž slevu kupní ceny koně z 12.000 K na 6.200 K, a že tím spáchali přestupek útisku podle § 1 zák. čís. 309/1921 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaných do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

K důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.: Nalézací soud vyslovil, že sice obžalovaní měli právo učinit oznámení o překročení směrných cen koní, že však nebyli oprávněni působit pohrůzkou tohoto oznámení na Jana P., aby ho tím přiměli k povolnosti.

Domnívá-li se zmateční stížnost, že je tento závěr mylný, nelze jí přisvědčit. O použití protiprávního prostředku nejde tam, kde bylo prostředku použito jen za tím účelem, k němuž byl určen právním řádem. Ježto úřad cenové kontroly není povolán k tomu, aby soukromé osoby prosazovaly použitím jeho služeb svoje soukromoprávní nároky, byla pohrůzka oznámením u tohoto úřadu, použitá za účelem vynucení splnění smlouvy za sníženou cenu, protiprávním prostředkem.

Poukazuje-li zmateční stížnost na to, že požadovaná cena (12.000 K) odporovala směrným cenám koní podle vyhlášky cenového úřadu ze dne 15. května 1940, č. j. 41046-III/3-40 (Úřední list č. 112 ze dne 17. května 1940), nelze ani z toho nic dovozovat ve prospěch obžalovaných. Vždyť v tomto případě šlo o neplatnou smlouvu, z níž obžalovaným nevznikl nárok na vydání koně. Odporovalo tudíž jejich jednání trestnímu zákonu též pro protiprávnost vymáhaného nároku.

Ježto nalézací soud správně podřadil zjištěný čin obžalovaných zákonu již podle toho, co uvedeno, nebylo třeba se zabývatí otázkou, zda je čin obžalovaných bezprávný ještě v tom směru, že se domáhali vydání koně za cenu nižší, než je stanovená směrná cena.

Čís. 6977.

Náhrada škody z účinné lítosti ve smyslu § 187 tr. z. předpokládá jednak pachatelovo vážné rozhodnutí nahradit úplně škodu, jednak úplnou náhradu škody.

Nejde o ni, chtěl-li pachatel vydati odcizené peníze jen za odměnu a dal-li si ji z nich vyplatit.

(Rozh. ze dne 23. října 1942, Zm I 489/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku soudu mládeže, pokud jím byl obviněný zproštěn podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro provinění krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a) tr. z. a § 3 zákona čís. 48/1931 Sb., zrušil napadený rozsudek v uvedeném výroku i ve výroku o trestu a ve výroci s ním souvisících a vrátil věc nalézacímu soudu, aby o ní v mezích zrušení znovu jednal a ji rozhodl, přihledna při tom k pravoplatné části rozsudku.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti, pokud napadá zprošťující výrok pro nesprávné právní posouzení v otázce účinné lítosti a pro neúplnost rozsudkových zjištění, souvisících s touto otázkou.

Rozsudek zjistil, že provinilý odcizil Hubertu P. z uzamčené skříně v jeho bytě a si 1.100 K, že na P-ův dotaz, zda o krádeži něco ví, odvětil, že mu poradí za odměnu, že Hubert P. nabídl provinilému 50 K, že ho na to provinilý zavedl do lesíka, kde byly pod poklopeným plecháčem ukryty odcizené peníze zavázané v šátku, a že tak Hubert P. dostal všechny peníze zpět. Ve skutečnosti takto zjištěné vidí rozsudek účinnou lítost provinilého ve smyslu § 187 tr. z., ježto byla nahrazena celá škoda.

S hlediska ustanovení § 187 tr. zák. vytýká zmateční stížnost rozsudku právem, že zjistil-li, že provinilý své sdělení o penězích, označené rozsudkem slovy »že mu poradí«, vázal podmínkou odměny, nezjistil náležitost účinné lítosti, to jest úplnou náhradu škody. K úplné náhradě škody z účinné lítosti je nezbytně zapotřebí, aby pachatel krádeže jednal z vážného rozhodnutí nahradit úplně škodu. Jen takové pachatelovo rozhodnutí splňuje podmínku beztrestnosti podle § 187 tr. zák. Nabídl-li tedy provinilý poškozenému, že mu poradí, a zavedl-li poškozeného na místo, kde byly uschovány odcizené peníze, vázal-li však tento svůj čin, jak rozsudek praví, na odměnu, a vidí-li rozsudek v tomto jednání provinilého náležitosti účinné lítosti ve smyslu § 187 tr. z., posoudil věc právně nesprávně, neboť není možno mluvit o pachatelově vážném rozhodnutí nahradit úplně škodu, učinil-li vydání odcizených peněz závislé na odměně, kterou mu za to měl poškozený poskytnout.

Rozsudek nechal při tom nepovšimnutý údaj trestního oznámení, že Hubert P. jako poškozený žádal o vrácení 45 K, které vyplatil provinilému jako odměnu za to, že ho zavedl na místo, kde byly peníze ukryty, a nechal i bez povšimnutí údaj provinilého, že dostal od Huberta P. z peněz, k nimž ho dovedl, 45 K odměny, jak zmateční stížnost rovněž

právem vytýká s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. Z těchto okolností v souvislosti s tím, co rozsudek zjistil, by mohl vyplynouti závěr, že provinilý kromě toho, že neměl vůbec v úmyslu nahradit úplně škodu, ježto náhradu vázal odměnou, také ve skutečnosti ani celou škodu nenahradil, ježto si dal z ukrytých peněz vyplatit 45 K.

Čís. 6978.

Jde o zmatek podle § 281, čís. 11 tr. ř., uložil-li soud mládeže obviněnému, který dokonal za trvání trestního řízení osmnáctý rok, trest zavření, aniž se zabýval otázkou, zda jde o osobu mravně nezkaženou (§ 25, odst. 3 zák. čís. 48/1931 Sb.).

(Rozh. ze dne 23. října 1942, Zm II 447/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku soudu mládeže, pokud jím byl obviněný uznán vinným proviněním zpronevěry podle § 461 tr. z., veřejného násilí podle § 98, písm. b) tr. z. a křivého obvinění podle § 209 tr. z. a § 3 zákona čís. 48/1931 Sb., zrušil rozsudek v napadené části jako zmatečný ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisících a vrátil věc soudu mládeže, aby o ní v mezích zrušení znovu jednal a ji rozhodl.

Důvody:

Rozsudek zjistil, že všechny činy provinilého byly spáchány dne 21. a 22. června 1940, tedy před dokonáním osmnáctým rokem věku obviněného, který se narodil dne 8. července 1922. Z toho plyne, že obviněný dokonal za trvání trestního řízení osmnáctý rok svého věku, že tedy, jak se též v rozsudku stalo, třeba na obviněného užití ustanovení § 25 zákona čís. 48/1931 Sb.

Ježto však soud mládeže uložil obviněnému trest zavření — zřejmě se zřetelem k ustanovení § 25, odst. 3 zákona čís. 48/1931 Sb. —, vytýká zmateční stížnost rozsudku právem zmatečnost podle § 281, čís. 11 tr. ř. (že vykročil ze své moci trestní, nikoliv z mezí zákonné trestní sazby) a zřetelným poukazem k doličení tohoto zmatku i neúplnost rozsudku a nedostatek důvodů podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Podle ustanovení § 25, odst. 3 zákona čís. 48/1931 Sb. uloží soud trest zavření provinilci jen tehdy, když jde o osobu mravně nezkaženou a když je možné vykonati trest nebo aspoň jeho značnější část do dokonání dvacátého prvního roku jejího věku.

Mínil-li soud mládeže uložiti provinilci trest zavření podle uvedeného ustanovení, je uložení takového trestu vázáno v první řadě podmínkou, že rozsudek dovodil ze zjištěných skutečností, že jde o provinilce mravně nezkaženého. Zmateční stížnost vytýká, že nalézací soud nezjišťoval všechny okolnosti rozhodné pro posouzení, zda jde o osobu mravně nezkaženou. Rozsudek sice uvádí, že provinilý není zachovalý a že trest-

ným činem projevovaná povaha provinilcova nutí soud, aby vyslovil odsouzení nepodmíněné, ponechal však bez bližšího zkoumání okolnost, že obviněný byl již potrestán pro provinění dokonané loupeže, krádeže a útisku, která může mít vliv na řešení otázky, zda jde o osobu mravně nezkaženou.

U hlavního přelíčení byl přečten výpis z rejstříku trestů a kromě toho i rozsudek soudu mládeže ze dne 12. dubna 1938, č. j. Ml I 51/38-41. Z těchto spisů neučinil však soud mládeže v napadeném rozsudku potřebná zjištění a vytýká tudíž zmateční stížnost obsahem své výtky i právem, že soud mládeže neodůvodnil svůj výrok o druhu trestu, vázaný dalším výrokem o mravní nezkaženosti provinilého ve smyslu § 25, odst. 3 zákona čís. 48/1931 Sb.

Z uvedeného plyne, že je rozsudek soudu mládeže zmatečný podle § 281, čís. 11 a 5 tr. ř. ve výroku o druhu trestu a že tudíž není možno rozhodnout ihned ve věci samé, nýbrž je třeba zrušit rozsudek jako zmatečný v tomto výroku a v důsledku toho i ve výrocích s ním souvisících a věc vrátit soudu mládeže, aby o ní v mezích zrušení znovu jednal a ji rozhodl.

Čís. 6979.

Člen ozbrojeného strážního oddílu železničního požívá při výkonu služby ochrany podle § 68 tr. zák.

Vykonává svou službu, sleduje-li na požádání strážníka trati osoby porušující předpisy, aby je zadržel a zjistil, i když před tím vystoupil z vlaku jen za soukromým účelem.

Je při tom oprávněn sám odstranití takové osoby s pozemku dráhy.

(Rozh. ze dne 24. října 1942, Zm I 177/42.)

Obžalovaný vystoupil z vlaku na stanici R. v obvodu ředitelství drah v N. a dal se na cestu do O. po železniční trati přes to, že ho strážník trati M. několikrát vyzval, aby trať opustil. Strážník trati požádal proto člena strážního oddílu železničního P., kerý vystoupil z téhož vlaku, aby proti obžalovanému zakročil. Ten vyzval obžalovaného, aby zůstal stát a legitimoval se. Obžalovaný neuposlechl, namítaje, že P. není oprávněn proti němu zakročovati. P. mu proto zastoupil cestu, ukázal mu svoji služební legitimaci a vyzval ho, aby se mu sám legitimoval a pak opustil trať. Poněvadž obžalovaný nechtěl výzvě vyhověti, snažil se ho P. sám vytlačit s trati. Obžalovaný se při tom proti němu ohnal, udeřil jej rukou do prsou, chtěl tak zmařit P-ovo úsilí, a zahrnul P-a nadávkami.

Nalézací soud uznal obžalovaného na tomto podkladě vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. z. a přestupkem podle § 312 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Obžalovaný namítá s hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že jeho činem nebyla naplněna skutková podstata zločinu podle § 81 tr. z., protože:

- a) Jaroslav P. nebyl v době činu ve výkonu služby,
- b) nebyl vrchnostenskou osobou,
- c) vykročil z mezi příkazu, který mu byl udělen,
- d) — — —
- e) — — —

K b o d u a): Námitka, že člen železničního strážního oddílu Jaroslav P. nebyl v době činu ve výkonu služby, a to ani časově, ani místně, je lichá. Podle zjištění nalézacího soudu byl tehdy Jaroslav P. na služební cestě a zakročil proti stěžovateli hned po vystoupení z vlaku. Již při vyřízení výtek s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. bylo připomenuto, že ani jeho vystoupení z vlaku za soukromým účelem (aby se doma naobědval), by nebylo závažné pro právní posouzení případu, neboť se Jaroslav P. ihned znovu ujal výkonu služby, jakmile na požádání strážníka trati sledoval obžalovaného a jeho společníky, idoucí po trati, a vyzval obžalovaného, aby se legitimoval a potom opustil trať. Podle služební legitimace, která je v tom směru zcela ve shodě s ustanovením předpisu pro službu ozbrojených strážních oddílů železničních, je Jaroslav P. oprávněn zakročovat kdekoli na drážních pozemcích v obvodu ředitelství drah v N. Podle § 108 zákona čís. 86/1937 Sb. smí obecnstvo vstupovat jen na místa pro ně určená a na přejezdy (přechody) v mezích předpisů o tom vydaných. Podle § 107, odst. 1 téhož zákona je obecnstvo povinno uposlechnout pokynů, které mu udělí zaměstnanci dráhy při výkonu služby. Šel-li tedy obžalovaný, jak zjistil nalézací soud, po vystoupení z vlaku po železniční trati do O. v obvodu ředitelství drah v N., nemůže být nejmenší pochybnosti o tom, že byl člen ozbrojeného strážního oddílu železničního i místně oprávněn zakročit proti němu. Že i pěšína na trati vedle kolejí je součástí železničního pozemku, rozsudek nalézacího soudu zřejmě předpokládá.

K b o d u b): V řízení nevyšlo najevo ani nejmenším náznakem a zejména se tak ani stěžovatel nehájil, že v době zakročení Jaroslava P. proti němu byl po ruce řádný policejní orgán; proto také nalézací soud neměl důvodů činit v tom směru zjištění a vychází tudíž ze zřejmého předpokladu, že na místě činu nebyl přítomen policejní orgán. Za tohoto stavu však byl Jaroslav P. jako člen ozbrojeného strážního oddílu železničního bez jakýchkoli dalších podmínek oprávněn zjistit totožnost obžalovaného a, když obžalovaný odmítl se legitimoval, zadržet ho a odevzdat úřadu. Proto mu stěžovatel neprávem upírá charakter vrchnostenské osoby.

K b o d u c): Stěžovatel má za to, že Jaroslav P. vykročil z mezi uděleného mu příkazu, když stěžovateli nadával a použil proti němu fyzického násilí. V prvním směru neprovádí stěžovatel tuto námitku po zákonu, neboť jí v rozporu s ustanovením § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř. opírá o okolnost nalézacím soudem nezjištěnou. V druhém směru je stěžova-

telova výtku bezpodstatná. Byl-li Jaroslav P. podle předpisů o policejní službě železniční (srov. § 137 železničního předchozích výzev, zadržet a žalovaný neuposlechl jeho opětovných předchozích výzev, zadržet a odevzdat ho bezpečnostnímu orgánu nebo příslušnému úřadu, tedy nepochybně užít vůči němu i násilí za tímto účelem, je samozřejmé, že nevykročil z mezi svého příkazu tím, že se spokojil zákrokem ne tak dalekosáhlým a snažil se jen odstranit obžalovaného s trati.

Čís. 6980.

Ten, kdo se, byť i dobrovolně (nejsa k tomu povinen), ujme dohledu při couvání automobilu, je povinen věnovat této činnosti náležitou pozornost a odpovídá za její zanedbání podle § 335 tr. zák.

(Rozh. ze dne 28. října 1942, Zm I 256/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. ve znění čl. III. vládní nařízení čís. 306/1939 Sb.

Z d ů v o d ů:

Zmatečnou stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. námitkou, že nalézací soud ve zjištěném skutkovém ději neprávem shledal skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. z. ve znění čl. III. vládní nař. čís. 306/1939 Sb., protože stěžovatel nebyl závozníkem, nýbrž dal jen šoferovi bez zmocnění a ustanovení znamení, že je ulice volná. Touto námitkou se zmatečnou stížností míjí cíle. Zjistiv, že stěžovatel, ač nebyl závozníkem Karla Š., třeba dobrovolně a mlčky a nejsa k tomu povinen, převzal dohled při couvání automobilu a že viděl, že se šofer Karel Š. řídí jeho pokyny, právem nalézací soud usoudil, že bylo stěžovatelovou povinností věnovati této činnosti náležitou pozornost, protože si při opatrnosti, již lze požadovat na každém člověku, mohl uvědomit, že na jeho pokynech bude záviset, jak bude řidič autem couvat. Zjistiv dále, že stěžovatel dal řidiči auta znamení, že je jízdni dráha volná, ač tomu tak vpravdě nebylo, ježto jel po vozovce cyklista, poškozený Josef P., kterého couvajícím auto srazilo s kola a jemuž způsobilo těžké poškození na těle, dospěl nalézací soud k správnému závěru, že si stěžovatel, převzav a vykonáváje uvedenou činnost, nepočínal tak opatrně, jak bylo jeho povinností, aby nebyla ohrožena bezpečnost ostatních účastníků veřejné silniční dopravy, a právě v tom právem shledal stěžovatelovo zavinění ve směru § 335 tr. z. a jednu z příčin, které ve svém souhrnu vedly k P-ovu těžkému poškození na těle. Nezachoval-li podle toho stěžovatel sám potřebnou opatrnost a spoluzavinil-li tím úraz Josefa P., nemůže se zprostiti odpovědnosti za vlastní nedbalost poukazem na to, že by Josef P. nebyl autem zasažen, kdyby byl dával pozor

na cestu, ježto by si byl musel všimnout couvajících auta, a kdyby též šofér Karel Š. nebyl svou povinností, uloženou mu jako šoférovi, přenesl na stěžovatele, náhodně stojícího v okolí auta.

Čís. 6981.

Zločin krivého svědectví podle § 199, písm. a) tr. z. předpokládá, že svědek udá nebo potvrdí jako pravdivou okolnost, o níž ví, že není pravdivá, neb o níž aspoň neví, zda je pravdivá.

(Rozh. ze dne 29. října 1942, Zm I 745/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z., zrušil rozsudek v napadené části, tedy pokud se týká třetí části svědeckých výpovědí obžalovaného, v nichž tvrdil, že byl František P. přítomen při projevu Karla O. k zaměstnancům, jako zmatečný ve výroku o vině a přikázal věc soudu první stolice, aby jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství, uplatňující důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., vytýká právem jako neúplnost rozsudku ve smyslu uvedeného důvodu zmatečnosti, že nalézací soud nehodnotil obhajobu obžalovaného, že nemůže bezpečně tvrdit, že též František P. byl přítomen O-ovu projevu k zaměstnancům, a zejména že při své svědecké výpovědi nevěděl, zda byl tehdy František P. přítomen. Tato obhajoba je sice uvedena v rozsudku, ale jen vedle ostatních odlišných údajů obžalovaného. Nalézací soud se jí dál nezabýval a zejména nehodnotil tuto část obhajoby (§ 258, odst. 2 tr. ř.) ve vnitřní souvislosti s ostatními průvody, zvláště se svým zjištěním z výpovědi svědků R. a Dr. Š., že svědecká výpověď obžalovaného ze dne 31. března 1941, v níž tvrdil, že byli při O-ově projevu přítomni všichni zaměstnanci a také žalobce (František P.), byla správně protokolována a že obžalovaný tehdy prohlásil k výslovnému dotazu Dr. Š., že byli přítomni všichni zaměstnanci a František P. též.

K odůvodnění zprošťujícího výroku uvedl nalézací soud v důvodech jen, že neměl za prokázáno, že by byl obžalovaný uveden jako svědek proti svému lepšímu přesvědčení, že byl František P. skutečně přítomen, a to proto, že se O-ův projev vztahoval na všechny jeho zaměstnance a tedy též na Františka P., při projevu že byli přítomni všichni ostatní zaměstnanci, což nebylo vyvráceno, a že se obžalovaný mohl právem domnívat, že byl přítomen také František P.

Zločin krivého svědectví však záleží v tom, že pachatel jako svědek udá nebo potvrdí jako pravdivou skutečnost, ač ví, že je nepravdivá,

neb aspoň neví, zda je pravdivá. Při zkoumání pravdivosti jeho svědectví nelze srovnávat se svědeckou výpovědí to, co se událo, nýbrž to, co si svědek smysly uvědomil, a co zůstalo v době výpovědi v jeho vědomí.

Nelze vyloučiti, že by byl nalézací soud došel k jinému zjištění o tomto vědomí obžalovaného, které je rozhodnou skutečností pro posouzení viny, a tím i k jinému závěru o jeho vině, kdyby byl podle své povinnosti (§ 270, odst. 2, čís. 5 tr. ř.) řádně uvážil a zhodnotil uvedenou skutečnost, jež svědčí proti jeho závěru o subjektivní stránce trestného činu. To tím spíše, že obžalovaný ve skutečnosti udal, že si byl (při svědecké výpovědi) vědom toho, že neví, zda byl tehdy František P. přítomen.

Čís. 6982.

Trestné činy spáchané osobami, které nejsou německými státními příslušníky, v úředních místnostech říšského četnictva náleží k příslušnosti německých trestních soudů.

(Rozh. ze dne 29. října 1942, Zm I 895/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu, uznal právem, že byl postupem krajského soudu v trestní věci proti obžalovanému pro zločin podle § 209 tr. z., zejména rozsudkem, jímž byl obžalovaný uznán vinným, že dne 12. května 1940 udal Václava P. u říšskoněmeckého četnictva pro vymyšlený naň zločin a že tím spáchal zločin krivého obvinění podle § 209 tr. z., porušen zákon v ustavení § 17 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 původního znění, zrušil podle poslední věty § 292 tr. ř. uvedený postup i s rozsudkem a uložil krajskému soudu, aby spisy postoupil vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu.

Důvody:

Na podkladě trestního oznámení četnické stanice, že obviněný protektorátní příslušník 12. května 1940 krivě obvinil Václava P. u německé tajné státní policie, že ve svém bytě přechovává granáty a zbraně, bylo krajským soudem zavedeno proti obviněnému přípravné vyhledávání pro zločin podle § 209 tr. z.; po jeho skončení a po podání obžaloby byl pak uznán vinným zločinem krivého obvinění podle § 209 tr. z., jehož se dopustil tím, že dne 12. května 1940 udal Václava P. u vrchnosti pro vymyšlený zločin, a to pro zločin nedovoleného držení zbraní u říšského četnictva v úředních hodinách v jeho úředních místnostech.

Generální prokurátor napadá vylíčený postup krajského soudu zmateční stížností pro zachování zákona podle § 33 tr. ř. a právem vytýká,

že byl postupem soudu a zejména uvedeným rozsudkem porušen zákon v ustanovení § 17 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 původního znění.

Podle tohoto předpisu jsou u trestných činů, které byly spáchány v budově, prostoru nebo zařízení, sloužících některé služebně Říše, a které mají jinak býti stíhány podle § 14 téhož nařízení podle trestního práva Protektorátu, příslušné k vyšetřování a rozhodování německé trestní soudy. Tento předpis stanoví v druhém odstavci, že říšský protektor určí, na které budovy, prostory a zařízení má býti onoho ustanovení použito.

Podle výnosu říšského protektora ze dne 30. srpna 1939, č. j. XVI E 2293/39, jsou jimi též služební prostory tajné státní policie, podle výnosu ze dne 4. dubna 1940, č. j. XVI E I 2088/40, a ze dne 8. dubna 1940, č. j. XVI E I 2199/40 (výnos ministerstva spravedlnosti ze dne 12. dubna 1940, čís. 16121/40), pak též budovy, prostory a zařízení užívaná úřady, které jsou podřízeny veliteli pořádkové policie u říšského protektora.

Krajský soud porušil proto zákon v uvedeném ustanovení, když ne dbaje onoho předpisu sám na základě zmíněného trestního oznámení nejen zavedl trestní řízení, ale pak i sám ve věci rozhodl rozsudkem.

Čís. 6983.

Zásada § 6, odst. 2 tr. ř. o nevčítání doby poštovní dopravy do lhůty platí jen pro dopravu poštou od podatele přímo k příslušnému soudu anebo, bylo-li podání učiněno u nepřislušného soudu a teprve jím zasláno soudu příslušnému, jen pro poštovní dopravu od nepřislušného soudu k příslušnému, avšak jen tehdy, podal-li je nepřislušný soud k poštovní dopravě ještě před uplynutím lhůty.

(Rozh. ze dne 29. října 1942, Zm II 119/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl stížnost obžalovaného proti usnesení krajského soudu, kterým byla podle § 1 zákona č. 3/1878 ř. z. zamítnuta jeho zmáteční stížnost do rozsudku téhož soudu, jímž byl uznán vinným zločinem křivého obvinění podle § 209 tr. z. a zločinem vydírání podle § 98, písm. b) tr. z.

Důvody:

Podle výkazu o doručení, který je veřejnou listinou a důkazem o tom, kdy k doručení došlo, byl obžalovanému doručen rozsudek dne 22. ledna 1942.

Končila proto osmidenní lhůta, daná § 285 tr. ř. k provedení zmáteční stížnosti, dne 30. ledna 1942.

Provedení zmáteční stížnosti obhájcem obžalovaného bylo podáno u soudu první stolice dne 31. ledna 1942; je tedy opožděné.

Pokud jde o podání, sepsané samým obžalovaným, je i toto opožděné. Třeba bylo dáno na poštu včas, došlo k vrchnímu soudu — kam bylo nesprávně adresováno — dne 30. ledna 1942 a bylo vrchním soudem vypraveno k soudu první stolice, kde mělo býti podáno, dne 31. ledna 1942, tedy po uplynutí lhůty. Adresoval-li obžalovaný své podání nepřislušnému soudu, musí nésti následky jeho opožděného dojití k příslušnému soudu, neboť se podatel může dovolávat výhody § 6, odst. 2 tr. ř. o nevčítání doby poštovní dopravy do lhůty jen tehdy, bylo-li jeho podání dopraveno poštou od něho přímo k příslušnému soudu anebo bylo-li odevzdáno nepřislušným soudem poštovní dopravě k příslušnému soudu ještě před uplynutím lhůty, nikoli však, šlo-li k soudu nepřislušnému a ten je odevzdal poštovní dopravě k příslušnému soudu až po uplynutí lhůty.

Čís. 6984.

Ridič motorového vozidla musí počítat s nepředvídaným pohybem chodce, který uprostřed vozovky rušné ulice sleduje vůz pouliční dráhy příjíždějící s druhé strany a nereaguje na jeho výstražné znamení.

Nezáleží na tom, že chodec přecházel mimo označený přechod.

Není-li vzhledem na spoluzavinění poškozeného zjištěna výše jeho náhradního nároku, není tu spolehlivý podklad pro rozhodnutí o regresním nároku nemocenské pojišťovny podle § 246 zák. o sociálním pojištění (§ 366, odst. 2, věta 2 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 30. října 1942, Zm I 299/42.)

Obžalovaný řídil svůj osobní automobil ulicí Na příkopě v Praze směrem od Pražské brány k Václavskému náměstí rychlostí asi 35 až 40 km/hod. Na rohu Havířské ulice objížděl automobil, stojící u pravého chodníku, a dostal se tak na koleje elektrické pouliční dráhy. Při tom spatřil na vzdálenost asi 20 m mezi oběma páry kolejí staršího muže, pozorujícího vůz elektrické pouliční dráhy, příjíždějící směrem od Václavského náměstí. Dal mu výstražné znamení, pokračoval však v jízdě, ač viděl, že na ně chodec nereaguje, a chtěl ho objeti po pravé straně. Chodec však v okamžiku, kdy ho obžalovaný míjel, učinil pohyb k pravému chodníku a narazil tak na automobil obžalovaného, jímž byl smrtelně zraněn.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. Uznal ho dále podle § 369 tr. ř. povinným nahradit soukromé účastnici Okresní nemocenské pojišťovně v N. škodu v částce 1.260 K.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, vyhověl však jeho odvolání z výroku o soukromoprávních nárocích a odkázal soukromou účastnici Okresní nemocenskou pojišťovnu v N. na pořad práva civilního.

Z d ů v o d ů:

Stěžovatel tvrdí, že je nejasný a neúplný a že odporuje spisům skutkový předpoklad závěru nalézacího soudu, že by byl mohl při pomalé jízdě nejen včas vyhnout, nýbrž i zastavit, kdyby poškozený pokračoval v chůzi přes jízdní dráhu. Stěžovatel tu poukazuje na to, že z výsledků řízení plyne, že poškozený nepokračoval normálně v chůzi, ale učinil zmateně skok nebo dva a přímo naletěl na auto. Tím má stěžovatel zřejmě na mysli svou obhajobu a vytýká tak neúplnost rozsudku, spočívající v tom, že nalézací soud k této obhajobě nepřihlédl. Za situace, jaká se naskytl v souzeném případě, je pro posouzení stěžovatelova zavinění bez významu, zda poškozený přecházel normálně a pomalu, nebo zda udělal skok nebo dva a tak naběhl na auto, neboť řidič motorového vozidla musí za všech okolností počítat s tím, že chodec, ocitnuvší se uprostřed jízdní dráhy, sledující tramvaj, přijíždějící s opačné strany, a nereagující na výstražné znamení, bude náhle se objevivším autem s opačné strany uveden ve zmatek, zejména jde-li o tak rušné místo, a že učiní nepředvídaný pohyb, kterým může být ohrožena jeho bezpečnost. Vždyt sama zmateční stížnost tvrdí, že se poškozený musel za dané situace obávat, že se bude muset pracně vyhýbat jedoucím vozidlům, tedy že tu byla taková situace, za které byla ohrožena bezpečnost poškozeného.

Pokud pak stěžovatel namítá, že si poškozený sám zavinil smrtelný úraz tím, že přecházel ulici mimo vyznačený přechod a nevěnoval pozornost oběma směrům jízdní dráhy, a že by stěžovatel při mírné rychlosti stejně nebyl mohl zabránit úrazu, je tím uplatňován důvod zmatečnosti podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř. Leč neprávem. Přechází-li chodec ulici mimo označené přechody, nezbavuje to řidiče motorového vozidla povinnosti zařídit svou jízdu tak, aby chodec nebyl ohrožen, a nevěnuje-li chodec pozornost jízdní dráze a zejména nereaguje-li na výstražné znamení, je povinností řidiče, aby věnoval jízdní dráze a počínání chodce zvýšenou pozornost. Za tohoto stavu nelze tedy označit zavinění poškozeného za výlučné. Z celého souhrnu zjištění nalézacího soudu pak plyne, že stěžovatel při rychlosti zmenšené přiměřeně poměrům mohl zabránit nehodě neb aspoň tak těžkým jejím následkům, neboť poškozený by byl mohl ještě přejít ulici nebo stěžovatel auto včas zastavit. Z toho plyne, že i nepřiměřená rychlost auta byla jednou z příčin, pro které došlo ke smrtelnému úrazu poškozeného. Zavinění obžalovaného v tomto směru by však nemohlo být vyloučeno ani spoluzaviněním poškozeného.

Byla proto zmateční stížnost zamítnuta.

Obžalovaný napadá odvoláním výrok, kterým byl uznán povinným zaplatit soukromé účastnici Okresní nemocenské pojišťovně v N. škodu v částce 1.260 K, a domáhá se toho, aby byla soukromé účastnici přiznána nejvýše polovina této částky, nebo aby byla vůbec odkázána na pořad práva soukromého vzhledem k tomu, že rozsudek zjistil i spoluzavinění poškozeného.

Podle §§ 4, 366 tr. ř. má trestní soud v odsuzujícím rozsudku rozhodnout i o soukromoprávních nárocích, pokud výsledky trestního řízení stačí k tomu, aby mohlo být bezpečně rozhodnuto. V souzeném případě není sice pochybnosti o tom, že soukromá účastnice vyplatila na poškozeném 1.260 K, ale výsledky provedeného řízení přece neposkytují bezpečný podklad pro rozhodnutí o jejím regresním nároku. Podle § 246 zákona o sociálním pojištění ve znění vyhlášky čis. 189/1934 Sb. přechází na pojišťovnu náhradní nárok pojištěnce nebo jeho rodinných příslušníků nebo pozůstalých proti osobě, která způsobila škodu, až do výše poskytnuté dávky a dosáhla-li poskytnutá dávka výše náhradního nároku, nebo jej převyšuje, přechází na pojišťovnu celý nárok a pojišťovna jej může sama vymáhat na osobě náhradou povinné. Jde tu tedy o regresní nárok, pro jehož výši je rozhodný základní pojištěncův nárok, který mu přísluší proti škůdci se zřetelem na jeho (pojištěncovu) spoluvinu (rozh. čis. 18.026 Sb. n. s. civ.). Aby tedy mohlo být bezpečně rozhodnuto o regresním nároku pojišťovny, musela by být především zjištěna výše pojištěncova náhradního nároku, pokud se týče náhradního nároku jeho rodinných příslušníků nebo jeho pozůstalých. Poněvadž v trestním řízení nebyla zjištěna výše tohoto základního nároku a výsledky trestního řízení neposkytují pro toto zjištění podklad, nebylo v něm možno rozhodnouti ani o regresním nároku Okresní nemocenské pojišťovny. Bylo proto vyhověno odvolání obžalovaného a zmíněná soukromá účastnice poukázána podle § 366, odst. 2 tr. ř. na pořad práva civilního.

Čís. 6985.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 3 vládn. nař. čis. 62/1941 Sb. Odlétnutí hořící nebo doutnající hlavičky zápalky do suché trávy na pasece při zapalování cigarety je jiným způsobem vydání lesní plochy v nebezpečí požáru.

Stačí tu i nedbalost nevědomá.

Ustanovení § 2 vládn. nař. čis. 62/1942 Sb. o účinné lítosti se nevztahuje na přečin podle § 3 téhož vládn. nař.

(Rozh. ze dne 31. října 1942, Zm II 378/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 3 vládn. nař. č. 62/1941 Sb.

Z d ů v o d ů:

K naplnění skutkové podstaty přečinu podle § 3 vládn. nař. č. 62/1941 Sb. se po stránce objektivní vyžaduje, aby byla lesní plocha vydána nebezpečí požáru zakázaným kouřením nebo rozděláním ohně, nedostačným dozorem na rozdělaný oheň, odhozením hořících nebo doutnajících věcí nebo jiným způsobem.

Nalézací soud zjistil, že paseka, na níž požár vznikl, sousedí se dvou stran s lesem, že požár vznikl tím, že si obžalovaný zapaloval na pasece cigaretu, hlavička zápalky se mu ulomila, spadla do suché trávy na pasece, čemuž on nevěnoval pozornost, a že pak suchá tráva chytla, oheň zachvátí plochu 27×10 m a přiblížil se až na vzdálenost 10 m k lesu.

Z těchto zjištění plyne, že příčinou ohně bylo upadnutí hořící nebo doutnající věci, totiž hlavičky zápalky, což spadá pod jiný způsob vydání v nebezpečí požáru ve smyslu § 3 vládn. nař. č. 62/1941 Sb. Tím byla lesní plocha vydána v nebezpečí požáru, poněvadž se oheň přiblížil k lesu až na vzdálenost 10 m. Je proto skutková podstata přečinu podle § 3 vládn. nař. č. 62/1941 Sb. naplněna po objektivní stránce.

Pokud jde o subjektivní stránku, stačí u pachatele i nevědomá nedbalost. Obžalovaný, ač mu při zapalování cigarety na pasece, porostlé suchou trávou, odlétla hlavička zápalky do trávy, nevěnoval tomu pozornost, ač měl i mohl uvažovati o možnosti, že hlavička zápalky hoří nebo doutná a že tím může v suché trávě vzniknouti oheň. Tato jeho nevědomá nedbalost stačí k naplnění skutkové podstaty přečinu podle § 3 vládn. nař. č. 62/1941 Sb. po stránce subjektivní.

Nejsou proto důvodny stěžovatelovy výtky činěné s hlediska zmatku podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Podle výslovného znění § 2 vládn. nař. č. 62/1941 Sb. vztahují se ustanovení tohoto paragrafu o účinné lítosti jen na přečin podle § 1 uved. nařízení, nikoli též na přečin podle § 3 dotčeného nařízení. Poněvadž byl obžalovaný právem uznán vinným tímto přečinem, nevztahuje se na něho ustanovení o účinné lítosti a uplatněný zmatek podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř. není opodstatněn.

Čís. 6986.

Pachatel krádeže, který nenahradil škodu včas, se nemůže dovolávat ustanovení § 187 tr. z., i když byl k náhradě rozhodnut, ale byl vypátrán dříve, než jí mohl dát.

S hlediska § 176 II, písm. c) tr. z. je nerozhodné, zda byl poškozený oprávněn najmouti obžalovaného k práci.

(Rozh. ze dne 4. listopadu 1942, Zm II 10/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II, písm. c) tr. z.

Z důvodů:

Výtka, uplatněná na základě důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř., že je čin obžalovaného beztrestný pro účinnou lítost podle § 187 tr. z., je pochybena již proto, že se stěžovatel domnívá, že stačí k beztrestnosti, rozhodl-li se po spáchaném činu vrátit odcizenou věc a bylo-li mu to v souzeném případě znemožněno tím, že k němu četníci

přišli dříve, než mohl věc vrátit. Stěžovatel tedy ani netvrdí, že nahradil škodu dříve, než se soud nebo jiná vrchnost o činu dověděla.

Při řešení otázky, zda je splněna zločinná kvalifikace krádeže podle § 176 II, písm. c) tr. z., není rozhodné, zda byl okradený oprávněn najmouti si dělníka z jiného oboru práce a zda tedy stěžovatel jako zedník mohl pracovat u poškozené firmy jen pod dozorem oprávněného stavitele. Rozhoduje tu pouze faktický stav, že byl stěžovatel poškozenou firmou zjednan jako zedník k různým pracím a opravám, jak zjistil nalézací soud, a že následkem tohoto pracovního poměru měl snazší příležitost k provedení krádeže, tedy že měl právě v důsledku tohoto svého poměru přístup do dílen a skladů poškozené firmy.

Čís. 6987.

Svědék, jenž krivě vypovídal, ač mohl odepřítí výpověď podle § 321, č. 1 c. ř. s., se již proto nemůže dovolávat nouze.

(Rozh. ze dne 5. listopadu 1942, Zm I 339/42.)

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou zločinem krivého svědectví podle § 199, písm. a) tr. z., jehož se dopustila tím, že ve sporu o rozluky manželství jako svědkyně proti pravdě uvedla, že se žalujícím manželkou neměla důvěrných styků.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

K důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Jak zrušovací soud vyslovil a odůvodnil ve svém rozhodnutí č. 6472 Sb. n. s., nezakládá krivá svědecká výpověď skutkovou podstatu zločinu krivého svědectví podle § 199, písm. a) tr. z. jen tehdy, vydala-li jí osoba slyšená jako svědek v trestním řízení a chtěla-li se jí vyhnouti doznání k trestnému činu, o kterém je právě vyslýchána jako o předmětu tohoto trestního řízení a o němž měla být podle skutečného stavu věci slyšena jen jako obviněná, nikoliv však i tehdy, tají-li jí jiný v tomto trestním řízení nevyšetřovaný čin.

Že tyto náležitosti nejsou v souzeném případě, je na bíle dni.

Obžalovaná vydala především krivé svědectví v civilním sporu, kde byla oprávněna podle výslovného ustanovení § 321, č. 1 c. ř. s. odepřítí výpověď, obávala-li se, že by jí tato výpověď mohla přivoditi trestní stíhání. Vydání nepravdivé svědecké výpovědi z důvodu, že by soud mohl z odepření svědecké výpovědi v důsledku volného uvažování důvodů dojít k závěru nepříznivému pro obžalovanou s hlediska trestněprávního, nemůže obžalovanou omluviti již z toho důvodu, že by toto pojmání činilo ilusorním uvedené ustanovení § 321 c. ř. s., dané právě pro případ, že by se svědek svou výpovědí ocitl v kolísce mezi povinností

vydati pravdivou výpověď a nebezpečím, že sám proti sobě poskytne důkaz pro případ trestního řízení.

O neodolatelém donucení ve smyslu § 2, písm. g) tr. z. nemůže být řeči už proto — nehledíc ani k ostatním náležitostem neodolatelého donucení, které tu nejsou —, že toto předpokládá, že pachatel jedná pod vnějším vlivem u vědomí, že může zachrániti právní statek, vydaný v nebezpečí, jen tím, že obětuje a sám poruší jiný méně cenný právní statek. V souzeném případě však obžalovaná měla zákonem danou možnost vyhnouti se vůbec vydání svědecké výpovědi.

Čís. 6988.

Zločin veřejného násilí podle § 85, písm. b) tr. z. je dokonán již poškozením cizí věci. Náhrada škody vzniklé poškozením věci je pro otázku viny bez významu.

Poškození cizího majetku nemusí být poňutkou ani konečným účelem činu.

Pojem úplného opilství ve smyslu § 2, písm. c) tr. z.

Při zkoumání otázky, zda je podmíněně odsouzení vyloučeno podle § 2 zák. č. 562/1919 Sb., nutno přihlídnouti i k odsouzení vyslovenému německým soudem mimo protektorátní území.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1942, Zm I 561/42.)

Obžalovaný si dne 8. října 1940 počínal nepřístojně v hostinci u K.... v S. a proto byla zavolána policie, aby zakročila. Když policie přicházela, vyšel obžalovaný na dvorek hostince s půllitrem piva v ruce a tam jím mrštil tak prudce na betonovou dlažbu, že se půllitr roztříštil na množství střepin, které se rozlétly na všechny strany. V tom okamžiku byla hostinská se svojí matkou vzdálena od obžalovaného asi tři až čtyři kroky, číšník stál od něho asi tři metry a strážníci P. a R. asi jeden až jeden a půl metru. Obžalovaný věděl o přítomnosti těchto osob. Hostinská byla postříkána pivem, strážník P. byl zasažen střepinami, nikdo však nebyl zraněn. Když pak strážníci obžalovaného zadrželi a odváděli na strážnici, spílal jim obžalovaný hrubě, oslovuje je při tom »policajti«, a prohlašoval, že je od policie, a zavřou-li ho dnes, že on je zavře zítra.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem veřejného násilí podle § 85, písm. b) tr. z. a přestupkem podle § 312 tr. z.

Pokud jde o subjektivní stránku uvedl v důvodech zejména:

»Obžalovaný popírá vinu a tvrdí, že byl v době obou činů tak opilý, že nevěděl, co dělá. Soud zjistil, že obžalovaný popíjel dne 7. října 1940 od sedmé hodiny večerní do půlnoci v hostinci u D.... v N., že o půlnoci odešel, že se však do hostince vrátil již zase v půl šesté ráno, aniž mezi tím byl doma, že v hostinci u D.... vypil sedm půllitrů piva, asi pět kalíšků koňaku a tři decilitry vína, ale že tam nic nepojedl. Když pak z hostince dne 8. října 1940 odcházel, nepotácel se, jen provolával různé věty, jako to dělají opilí. Z N. odjel do S., kde vypil v jednom hostinci dva půllitry piva, načež odešel do hostince u K...., kde vypil pět půllitrů

piva a osminku litru vína. Obžalovaný snese značné množství alkoholu. Při příchodu strážníků P. a B. bylo na obžalovaném pozorovati známky opilosti.

Z těchto zjištění je zřejmé, že byl obžalovaný v době spáchání obou činů ve stavu opilosti. Pokud jde o stupeň opilosti s hlediska § 2, písm. c) tr. z., zjistil soud výpovědí obžalovaného, že si obžalovaný po svém příjezdu do S. uvědomil, že je špatně oblečen a špinavý, a že se proto rozhodl vrátiti se příštím autobusem do N., že nejprve zašel do jednoho hostince a pak teprve do hostince u K...., kde si uvědomil, že měl předešlého dne v peněžence 280 K a v krabičce 200 K, a že se domníval, že byl okraden, poněvadž již neměl všechny peníze. V hostinci u K.... poznal špatnou jakost vína, které mu nalili, a rozzlobil se proto.

Dále soud zjistil ze svědecké výpovědi strážníka R., že obžalovaný při předvádění uvedl na vyzvání své jméno, že jak před činem, tak i po něm rozpoznával vše, co koná, a byl si vědom svého počínání. Obžalovaný poznával své okolí, uvědomil si vadný stav svého oblečení i okolnost, že má méně peněz, než měl předešlého dne, uvědomil si i špatnou jakost vína i skutečnost, že je držen v policejní vazbě, a řadu dalších okolností. Nutno přihlídnouti i k tomu, že se obžalovaný vydával za člena policie, zřejmě v úmyslu dosáhnouti propuštění z vazby. Z toho je vaších pochyb o tom, že i přes částečnou opilost zůstala jeho bystrost neotřesená. To vše potvrzuje, že u něho po požití alkoholu nenastalo porušení rozpoznávacích schopností.

Nelze však u něho mluvit ani o porušení schopnosti určovací. Z uvedených skutečností je patrné, že obžalovaný správně a logicky reagoval na všechny podněty přicházející z okolí. Rozhodl se vrátit se do N., když si uvědomil, že je vadně oblečen, usuzoval, že byl okraden, když zjistil, že má méně peněz, než měl mít, rozzlobil se, když poznal špatnou jakost vína, udal na výzvu své jméno a předložil legitimaci a pokusil se o propuštění z vazby tvrzením, že je členem policie. Dovedl-li tedy určovat svou vůli v tom směru, že půjde z jednoho hostince do druhého, že na vyzvání předloží legitimaci, a dovedl-li dokonce bystře svou vůli zaměřiti k tomu cíli, aby byl propuštěn z vazby, a předstírali, že je členem policie, není pochyby o tom, že byl v době činu způsobilý určovat svou vůli a své jednání podle správného rozpoznání. Obě zmíněné schopnosti — rozpoznávací a určovací — nutno posuzovati ve vzájemném vztahu a nelze zaměňovati jejich nedostatek s uvolněním komplexů, které je typické pro stav po požití určité dávky alkoholu. Toto uvolnění bývá téměř vždy příčinou činů, jež by pachatel ve střízlivém stavu nikdy nepodnikl, nerovná se však úplnému nedostatku určovací schopnosti. Jaké povahy musí býti tento nedostatek, je patrné z § 2 tr. z., kde je úplné opilství zařazeno mezi střídavé pomínutí smyslů a zbavení stavu hypnotickému a pod.

U obžalovaného tedy nešlo o stav opilosti dosahující stupně požadovaného v § 2, písm. c) tr. z.

V důsledku toho si obžalovaný musel být vědom, že může úmyslným roztrháním pultu o betonovou dlažbu povstati nebezpečí pro život zdraví a tělesnou bezpečnost lidí stojících v jeho blízkosti, a je proto v jeho jednání naplněna skutková podstata zločinu podle § 85, písm. b) tr. z. i v subjektivním směru.

Stejně tak si musel být vědom, že pronesenými výroky uráží strážníky P. a R. při výkonu jejich služby a že zlehčuje jejich úřední autoritu, takže je jeho jednáním založena skutková podstata přestupku podle § 312 tr. z. i po stránce subjektivní.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů :

I když obžalovaný rozbil jen sklenici, která byla vlastnictvím jiného, od něhož k této dispozici neměl zmocnění a souhlas, poškodil protiprávně cizí majetek. Tím byl však také čin dokonán a pozdější zaplacení ceny této věci, i kdyby k němu došlo, je pro posouzení otázky viny bezvýznamné. Zákon nevyžaduje, aby poškození cizího majetku bylo pohnutkou k činu nebo (konečným) účelem, jehož chce pachatel činem dosáhnouti. Kromě toho nebylo rozsudkem ani zjištěno, že obžalovaný nahradil dodatečně škodu.

Jestliže obžalovaný mrštil sklenicí na betonovém dvorku tak prudce, že se sklenice úplně roztrhla a úlomky se rozlétly kolem místa úderu, a jestliže se to stalo za situace, kdy v jeho bezprostřední blízkosti (totiž zčásti na vzdálenost jen jednoho metru až jednoho a půl metru, zčásti na vzdálenost asi tři až čtyři kroky, po případě asi tři metry), stáli lidé, při čemž na jednoho z nich skutečně doletěly střepiny, nelze pochybovat o tom, že činem obžalovaného bylo způsobeno konkrétní nebezpečí pro bezpečnost lidského těla. Neposoudil proto první soud věc v tomto směru mylně.

Zmatečnou stížností nelze přisvědčit ani pokud vytýká, že soud pochybil, neuznav na nepřičetnost obžalovaného pro úplnou opilost (§ 2, písm. c) tr. z.).

Stav úplného opilství nelze vykládat v tom smyslu, jako by muselo jít o někoho, kdo je pro opilost zcela beze smyslu, jehož veškerá duševní činnost je vyřazena. Na druhé straně nestačí však k předpokladu nepřičetnosti každý stav opilosti. K naplnění zákonného znaku úplného opilství, v němž si pachatel nebyl vědom svého činu, je třeba, aby se (nemírné) požití alkoholu, jež zpravidla má vliv na duševní činnost, projevovalo v pachatelově duševním životě tak, že nebyl s to rozpoznat protiprávnost svého činu a zařídil své jednání podle správného rozpoznání.

Aby pachatel mohl rozpoznat protiprávnost svého činu, to jest uvědomit si rozdíl mezi tím, co podle požadavku právního řádu má a co nemá být, musí si ovšem být vědom především, co činí, a nesmí být porušeno ani zkaleno jeho vědomí o skutkových okolnostech, za kterých jedná, a o následcích, které vzejdou z jeho jednání. Tato schopnost náležitě zhodnotit čin v jeho významu musí být posuzována ovšem podle

povahy činu, o který právě jde v konkrétním případě (viz rozh. č. 3628 Sb. n. s.). V témže stupni napilosti je totiž možné, že pachatel pochopil a ocenil význam a dosah jednoduchých, běžných a nejbližších dějů a vztahů společenských, nedostává se mu však schopnosti pochopit složitější děje a vztahy v jejich pravém významu, kauzalitě a dosahu.

Ze skutečností, které rozsudek vzal za podklad svého výroku o nevěrohodnosti obhajoby obžalovaného, že v době spáchání souzených skutků nevěděl, co dělá, a dále i výroku o jeho přičetnosti, plyne především, že obžalovanému nescházely vzpomínky na to, co se stalo v době jeho opilosti. Nedostatek vzpomínek je právě výstižným náznakem úplné opilosti a pádným důkazem pro stav vylučující trestnost podle § 2, písm. c) tr. z. Musí však jít o naprostý nedostatek vzpomínek, nikoliv jen o pouhé mezery v paměti (viz rozh. č. 4591 Sb. n. s.). Již ze souvislé obhajoby obžalovaného — a v této celé vnitřní souvislosti musí právě být pojímána — je zřejmo, že si obžalovaný zachoval vzpomínku na to, co dělal bezprostředně před činem a po něm. Je proto třeba předpokládat, že si v okamžiku samého činu byl vědom toho, co činí, zvláště když se obžalovaný také podle výpovědi svědka Z. hned druhý den omlouval strážníkům za urážky, jichž se vůči nim dopustil a které si tudíž pamatoval.

Obžalovaný si podle toho, co rozsudek zjistil, uvědomoval správně okolnosti vnějšího světa. Treba proto usuzovat, že si také uvědomoval, že rozbíjí sklenici a užívá hrubých nadávek, a to vůči policejním orgánům, a že v bezprostřední blízkosti místa, kam vrhá sklenici na tvrdou dlažbu dvorku, jsou lidé. V počínání, které obžalovaný doznal, jeví se i, jak rozsudek dovodil, správné reagování na vnější popudy, účelnost a logičnost. Tento stav věci svědčí o tom, že nejen vnímání, nýbrž i vybavování a sdružování představ bylo správné, a že si obžalovaný byl s to uvědomit, že poškozuje cizí majetek, že takové jednání odporuje právnímu řádu, že tím způsobuje nebezpečí pro tělesnou bezpečnost jiných a že snižuje tak zřejmě hrubými nadávkami autoritu úředních osob.

Skutečností zjištěných rozsudkem opodstatňují však podle své povahy samé i závěr, že se obžalovanému, když byl s to v jiných situacích bezprostředně před činem a po něm řídit svou vůli podle správného rozpoznání, dostávalo v okamžiku činu, i pokud jde o volní činnost, tolik duševní síly a schopnosti, aby mohl odolat vlivu pozitivních lihovin na své rozhodování.

Poukaz zmatečnou stížností na to, že se obžalovaný ve skutečnosti nevrátil autobusem zpět, je bezvýznamný, když ani stěžovatel netvrdí, že měl také možnost odejet autobusem.

Ze zjištění o množství a druhu alkoholu, jehož obžalovaný celkem požil, aniž zároveň přijímal potravu, neplyne jiný závěr, než onen, k němuž dospěl nalézací soud, zejména když toto množství alkoholu není nijak neobvyčejné, a když bylo zjištěno, že obžalovaný mnoho snese, a když přece jen byla mezi pitím obžalovaného jednak dne 7. října 1940 večer a v noci, jednak ráno a dopoledne následujícího dne přestávka několika hodin. Množství a druh vypitých lihovin a jejich účinek nejsou vždy v přímém poměru a nejsou proto o sobě ještě rozhodující při řešení

otázky, o níž jde. Proto nejde též o vytýkaný důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., nevzal-li prvý soud výslovně zřetel na udání obžalovaného, že není zvyklý na kořalku.

Obžalovaný napadá výrok o nepodmíněnosti odsouzení opravným prostředkem označeným jako odvolání, věcně však provádí zmatečnou stížnost z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 11 tr. ř. Rozsudek totiž vyslovil, že je podmíněné odsouzení vyloučeno podle § 2 zák. čís. 562/1919 Sb., a to se zřetelem k tomu, že byl obžalovaný odsouzen rozsudkem zemského soudu ve Stargard pro zločin k trestu delšímu než tři měsíce a že neuplynula lhůta deseti let od výkonu trestu.

Zmatečnou stížnost míní, že tu nelze přihlížet k rozsudku jiného než protektorátního soudu, poněvadž není jisto, že se odsouzení jiným soudem stalo pro čin, který je podle protektorátního práva zločinem, a zda byl protektorátním soudem vyměřen trest v trvání více než tři měsíců. Tím vytýká, že soud učinil výrok podle § 2 zákona čís. 562/1919 Sb., aniž tu byly zákonem přesně stanovené, volné úvaze soudu neponechané podmínky, a že tak vykročil ze své trestní moci.

Zmatečnou stížnost není oprávněná. Rozsudek zjišťuje ono předchozí odsouzení z výpisu z rejstříku trestů státního zastupitelství v Trautenau. Jde o rozsudek uvedeného soudu ze dne 15. srpna 1939, jímž byl stěžovatel uznán vinným pro čin trestný podle § 176, čís. 3 něm. tr. zák. a odsouzen do vězení na sedm měsíců. Právě uvedená skutková podstata odpovídá skutkové podstatě zločinu podle § 128 tr. z. Nelze pak po 15. březnu 1939 činit, zejména v otázce délky vyloveného trestu, rozdíl mezi soudy protektorátními a ostatními soudy Říše, ať už jde o německé soudy v Protektorátu (viz rozh. č. 6524 Sb. n. s.), či mimo něj.

Jen mimochodem se uvádí, že by zmatečnou stížnost, i kdyby jí bylo možno přisvědčit, nemohla mít konečný úspěch, když mohl prvý soud učinit výrok, který učinil, také na podkladě odsouzení obžalovaného uvedeného pod položkami 23 a 20 výpisu z rejstříku trestů.

Čís. 6989.

K založení skutkové podstaty trestného činu podle § 24, odst. 1, 2 zák. č. 9/1924 Sb. stačí provedení i jen jediné z činností tam uvedených (výroba, prodej, přechovávání, dovoz).

K pojmu »přechovávání« ve smyslu tohoto ustanovení.

(Rozh. ze dne 10. listopadu 1942, Zm II 458/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 24, odst. 1, 2 zákona čís. 9/1924 Sb.

Důvody:

Zmatečnou stížnost obžalovaného, uplatňující jen zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., není důvodná.

Mylný je stěžovatelův názor, že by se trestného činu podle § 24, odst. 1, 2 zákona čís. 9/1924 Sb. dopustil jen tehdy, kdyby byl krysta-

lový přijímač i vyrobil i prodával a také přechovával, kdyby tedyavinul činnost ve všech třech v zákoně uvedených směrech. Tento svůj názor se snaží stěžovatel doličiti jen poukazem na to, že v uvedeném místě zákona není za každým tam vypočteným druhem trestné činnosti rozlučovací spojka »nebo«. Tato spojka je však u posledního druhu trestné činnosti uvedeného v tomto ustanovení: »nebo z ciziny dováží«, čímž je po stránce mluvnické jasně naznačeno, že i ostatní uvedené druhy trestné činnosti, oddělené jen čárkou, jsou k sobě v témže poměru. Nesprávnost stěžovatelova názoru vyplývá nepochybně i ze smyslu tohoto ustanovení, pro něž byly zvoleny jednotlivé druhy trestné činnosti, rozlišované navzájem jinak v zákoně (§§ 3, 10 až 15, 16 až 18, 19, 20 uved. zák.), se zřejmým úmyslem postihnouti trestem každý jednotlivý druh těchto činností. Není pochyby o tom, že k založení skutkové podstaty trestného činu podle § 24, odst. 1 (a odst. 2) zák. stačí za ostatních tam stanovených předpokladů provedení jen jedné z činností tam vypočtených.

V ostatní části zmatečnou stížnosti se snaží stěžovatel dovoditi, že nepřechovával krystalový přijímač ve smyslu uvedeného zákonného ustanovení, když ho uschoval v krejčovské dílně, že na něj zapomněl, že ani dílna, ani šicí potřeby nebyly v jeho držení, že jimi nemohl volně nakládati a že by přechováváním ve smyslu uvedeného zákona bylo jen uschování v soukromém bytě obžalovaného. Podle § 3, odst. 2 zmíněného zákona přechovává radiotelegrafní a radiotelefonní zařízení ten, kdo je má u sebe, což je i tehdy, je-li toto zařízení v dosahu pachatelovy skutečné moci, takže ho může použiti k zachycení radiotelegrafických nebo radiotelefonních zpráv odněkud vysílaných. Podle zjištění rozsudku, jemuž nebyly vytknuty formální vady, převzal stěžovatel krystalový přijímač od Karla B. a uschoval ho v krejčovské dílně mezi šicími potřebami. Stěžovatel připustil, že si ho na uvedeném místě uschoval proto, aby nebyl nalezen. Stěžovatel měl přístup do dílny i k šicím potřebám a měl tedy přijímač ve své skutečné moci; nezáleží na tom, zda na přístroj zapomněl a zda se mu podařilo nebo nepodařilo použitím přístroje dovršiti pouhou možnost poslechu ve skutečně zachycení vysílaných zpráv (rozh. čís. 3427, 4815 Sb. n. s.).

Čís. 6990.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 5, čís. 1 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb. a k jejímu poměru ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 téhož vládn. nař.

Subjektivní vina při jednání neb opominutí proti předpisům zvláště vyhlášeným.

Pojem »zřídí« podle § 5, čís. 1 uved. vládn. nař. může býti naplněn i opominutím (zejména i nedostatečným dohledem).

To platí i o pojmu »způsobí« podle § 1 téhož vládn. nař.

Trestnost opominutí tu předpokládá povinnost ke konání, založenou na zákonném nebo jinak pro pachatele závazném předpisu, nebo na tom, že pachatel svým jednáním způsobil poruchu právního řádu.

(Rozh. ze dne 12. listopadu 1942, Zm I 662/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byli obžalováni A. a B. uznáni vinnými přestupkem podle § 5, čís. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného B. vinným, že dne 4. února 1942 v N. z nedbalosti způsobil požár na cizím majetku a že tím spáchal přečin podle § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. ze dne 19. prosince 1940, čís. 62 Sb. z roku 1941 (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí).

Pokud jde o obžalovaného A., přikázal věc prvému soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 10 tr. ř., nutno přisvědčiti.

Prvý soud zjišťuje:

Obžalovaný A., zednický mistr, prováděl z létě 1941 stavební změny v továrně v N., při čemž byl v rámci této práce postaven i nový zděný komín o dvou tazích.

Obžalovaný A. pověřil stavbou komína spoluobžalovaného B., který byl u něho předním dělníkem, a nařídil mu při tom, aby část krovu, kdyby překážela komínu, odřízl v potřebné délce k zamezení vzniku požáru.

Obžalovaný B. nedal odstranit trám krovu, na který narazil při stavbě komína, nýbrž dal, aniž o tom vyrozuměl svého zaměstnavatele, zazdít překážející část trámu krovu do komína, totiž do zdi oddělující otvory obou komínových tahů; trám byl před tím zúžen osekáním a obložen vrstvou izolační skelné vlny silnou 2 cm a cihlou.

Obžalovaný A. se ani prohlídkou na místě samém, ani dotazem u spoluobžalovaného nepřesvědčil o tom, jak byla provedena stavba komína.

Z tohoto vadného provedení stavby a zároveň i z abnormálního rozzhavení komína vznikl v továrně dne 4. února 1942 požár.

Nálezací soud připustil výslovně, že zjištěná úprava — zazdění části dřevěného trámu krovu do komína — neodpovídala úplně předpisům, o nichž se rozsudek vůbec blíže nezmiňuje. Podle přesvědčení prvního soudu nebyl však výsledek, který nastal dne 4. února 1942, způsoben nedbalostí obžalovaných, třebaže vznikl, jak první soud opětovně zdůraznil, v důsledku stavby provedené proti předpisům a zároveň i působením mimořádné teploty.

Nedbalost obžalovaného A. vyloučil první soud na základě úvahy, že se mohl spolehnout, že spoluobžalovaný B. provede jeho příkaz jako spolehlivý přední dělník, jako to jindy činil. Obžalovaný B. se pak mohl podle mínění nálezacího soudu — kdyby byl počítal s normálními teplotami komína — podle svých zkušeností domnívat, že postačí ta opatření, která učinil. Při tom vyslovuje soud v rozsudku, že »ovšem by nebylo nikterak vadilo«, kdyby se byl A. ještě zeptal spoluobžalovaného, zda splnil jeho rozkaz, nebo kdyby byl jeho práci prohlédl, a kdyby byl B. oznámil svému mistru, co zařídil.

Předpisem, jehož porušení přichází v úvahu, je ustanovení § 83, odst. 1 zákona ze dne 8. ledna 1889, čís. 5 z. z. čes. (český stavební řád pro bývalé království České, vyjímajíc obce, pro které platí stavební řád ze dne 10. dubna 1886, čís. 40 z. z. čes.).

Podle uvedeného předpisu mají být vnější strany komína vzdáleny nejméně 15 cm od stavebního dřeva. Je očividné, že by zmíněný příkaz zákona, daný nepochybně za účelem zamezení vzniku požáru, nebyl dodržen, — což také oba obžalovaní doznali — nýbrž porušen, i kdyby trám, o který jde, byl obložen cihlou silnou 15 cm, jak to rozsudek uvádí.

Jak rozsudek zjišťuje, a to ve shodě s doznáním obžalovaného B., dostal B. uvedený již příkaz s poukazem a upozorněním na nebezpečí vzniku požáru, kdyby nebyla odstraněna část krovu překážející stavbě komína. I kdyby tudíž snad B. neznal zmíněný předpis, což ani sám netvrdil (ba naopak doznal závadnost úpravy, kterou provedl, s hlediska stavebně a požárně policejního), bylo mu z obsahu zaměstnavatelova příkazu seznatelné nebezpečí, jemuž hledí čelit uvedený zvláště vyhlášený předpis, totiž nebezpečí vznícení dřeva krovu, přijde-li do styku se zdívkou komína. Mohl-li nahlédnouti toto nebezpečí, je nasnadě, že mu už z přirozené povahy věci bylo seznatelné, že se oheň může snadno rozšířit na celý krov a na dřevo, na němž je upevněna krytina, a zachvátit celý tovární objekt. Zejména se obžalovaný B. nesměl o své újmě pouštět do úpravy, kterou provedl, bez upozornění svého zaměstnavatele a mistra, jemuž ani dodatečně nic nesdělit. Považoval-li B. opatření, která učinil v rozporu se zákonným předpisem a příkazem svého zaměstnavatele, za dostačující, nemůže ho tento předpoklad omluvit, neboť spočíval zřejmě na nedostatku potřebné normální, nikoli snad nějaké nadprůměrné dbalosti, opatrnosti, svědomitosti a spolehlivosti. Ani obsah zákonného předpisu, o který jde, ani zaměstnavatelův příkaz nedával obžalovanému B. právo, aby činil splnění tohoto příkazu závislé na vlastních dohadech o teplotě kouře a jí podmíněné postačitelnosti toho zajištění trámu, které zařídil, a neposkytoval mu právo volby mezi uloženým mu postupem práce a oním, pro který se o své újmě rozhodl. Byl-li obžalovaný B. poučen zkušeným stavebním mistrem, nemůže být omlouván snad svou nezkušeností.

Prvý soud proto pochybil, vyloučil-li jeho nedbalost.

Z jednání obžalovaného B. povstal, jak rozsudek sám dovodil, dne 4. února 1942 požár, byť i, jak rozsudek vyslovuje, spolupůsobením další příčiny, totiž abnormální teploty.

Výtkou nedostatku důvodů (§ 281, čís. 5 tr. ř.) pro výrok o mimořádném rozzhavení komína (o abnormální teplotě kouře), není třeba se obírat. K přičtení trestného výsledku se totiž nevyžaduje, aby výsledek nastal výhradně z pachatelova konání neb opominutí, dostačí, vyvolalo-li jeho jednání (opominutí) jedinou z více podmínek nastalého výsledku, a to takovou, že by bez ní výsledek ten nenastal. Tento předpoklad je splněn, což sám rozsudek nepopřel, neboť dlužno podle zkušeností s podobnými případy usuzovat, že by byl nevznikl oheň krovu, kdyby byl

dodržení předpis § 83 stavebního řádu a na něm založený příkaz obžalovaného A.

Poněvadž jsou splněny náležitosti skutkové podstaty přečinu podle § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., a ne jen subsidiární skutkové podstaty přestupku podle § 5, čís. 1 téhož nařízení, byl skutek, na němž se rozhodnutí zakládá, nesprávným výkladem zákona uvažován podle trestního zákona, který se k němu nevztahuje.

Zmateční stížnosti bylo proto vyhověno a uznáno právem, jak uvedeno ve výroku.

Zmateční stížnost veřejného žalobce jest oprávněna i v případě spoluobžalovaného A.

Státní zastupitelství dovozuje, že je rozsudek právně pochybený. Ačkoliv uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 5, čís. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., spáchaným tím, že jako stavitel při stavbě zřídil něco, co je z důvodu nebezpečí ohně zakázáno stavebním řádem, a ačkoliv dospěl k závěru, že z toho vzešel požár na cizím majetku, tedy výsledek uvedený v § 1, odst. 1, písm. a) tohoto vládního nařízení, přece popřel, že tento výsledek způsobil obžalovaný z nedbalosti a že tak založil skutkovou podstatu přečinu podle § 1, odst. 1, písm. a) uved. vládního nařízení.

Rozsudek skutečně v sobě skrývá rozpor právní povahy, na který zmateční stížnost poukazuje. Lze-li totiž obžalovaného A. činiti zodpovědným za zřízení závadné stavby komína, odporující předpisům stavebního řádu, vydaným z důvodu nebezpečí ohně (a že toto nebezpečí bylo důvodem zákazu § 83 čes. stav. řádu, o tom nemůže být pochybnosti) a bylo-li toto závadné zařízení podmínkou vzniklého požáru (kterýžto předpoklad je zjištěn, jak již bylo uvedeno), pak nutno dospět při správném výkladu zákona k závěru, že obžalovaný A. jednal nedbale a že je příčinná souvislost mezi jeho činem a výsledkem, což rozsudek neprávem vyloučil. Svým odsuzujícím výrokem prvý soud uznal, že tento obžalovaný nedbal při provádění stavebních úprav v továrně zvláště vyhlášeného a pro něho jako stavitele určeného a závazného předpisu, směřujícího právě k zamezení nebezpečí vzniku ohně na budovách, tedy na předmětech, kde se podle povahy věci může lehko rozšířit v požár a může tak býti přivoděno obecné nebezpečí. Při jednání nebo opominutí proti předpisům zvláště vyhlášeným — které pachatel znal nebo měl znát — záleží subjektivní vina v samém překročení předpisu, třeba jen zaviněně nevědomém (viz rozh. čís. 6667 Sb. n. s.), takže není třeba zkoumat, zda mohl v konkrétním případě předvídat nebezpečnost svého jednání; pramenem tohoto poznání je především překročený předpis.

Kdyby však bylo lze usuzovat, že se obžalovaný A. směl spolehnout na svého předního dělníka, že tedy byl oprávněn přenechatí mu bez dalšího provedení stavební změny, nebylo by ho lze činiti trestně zodpovědným ani s hlediska § 5, čís. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. za to, že také on zřídil něco, co je zakázáno stavebním řádem z důvodu nebezpečí ohně, a že tím vyvolal poruchu, pro kterou později došlo k obecnému ohrožení skutečně vzniklým požárem. Kdyby totiž obžalo-

vaný A. dal rozkaz spoluobžalovanému B., aby provedl stavební úkon, o který šlo, tak, aby byl dodržení příkaz § 83 čes. stav. řádu, aby komíny byly stavěny tak, aby jejich vnější stěny byly vzdáleny od stavebního dřeva nejméně 15 cm, a kdyby dále směl tento úkon na něho bez dalšího přenést — tedy kdyby nebyl povinen osobně spolupůsobit a dozírat na splnění svého rozkazu a tím také na to, že je dodržován uvedený předpis stavebního řádu —, pak by byla na B-a (dovoleně) přenesena i (trestní) zodpovědnost a A. by jí byl prost. K jejímu založení by nestačila pouhá skutečnost, že stavba, o kterou jde, byla prováděna pod jeho jménem (firmou).

Jinak ovšem může být spáchán stavitelem přestupek podle § 5, č. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. (může být naplněn pojem »zřídí«) nejen aktivní činností, nýbrž i opominutím, zejména také nedostatkem dohledu.

Totéž však platí také, jak na to správně poukazuje zmateční stížnost, i o obratu »způsobí« (požár), použitým v § 1, odst. 1, písm. a) téhož vládního nařízení. Při tom ovšem je trestnost opominutí podmíněna tím, že ten, kdo se ho dopustil, měl povinnost ke konání, které opominul, a to buď podle zákonného nebo jinak pro něho závazného předpisu (třeba jen nepřímým vyslovením) nebo proto, že způsobil svým jednáním nebezpečí nějaké poruchy právního statku.

Nalézací soud vyslovil, že se obžalovaný A. mohl spolehnout na to, že jeho přední dělník splní jeho příkaz. Tento svůj právní úsudek však učinil sám pochybným a nejistým, příčiniv uvedený již dodatek, že by nebylo bývalo škodilo, aby dozíral na provedení svého příkazu a tím na dodržení požárně bezpečnostních nařízení při stavbě komína, a zejména také odsoudiv obžalovaného A. pro uvedený již přestupek.

Na podkladě rozsudkových zjištění, která jsou pro zrušovací soud směrodatná, nelze posoudit, zda byl zákon porušen tím, že nebyl obžalovaný A. uznán vinným zažalovaným přečinem, či tím, že byl vůbec uznán vinným.

Rozsudek se jen povšechně dotýká — k tomu ještě bez podkladu ve spisech — toho, že byl B. spolehlivý přední dělník, který jindy uposlechl pokynů. K přesnému posouzení bylo však třeba zjistit vedle toho, jakého rozsahu byla prováděná celá stavební úprava a jak přesně zněl příkaz obžalovaného A., i dosavadní praxi obžalovaného B. v oboru stavební, zejména u obžalovaného A., jakož i jeho teoretickou předběžnou průpravu, dosavadní způsob a výsledek jeho použití a pod. Teprve na tomto podkladě bude lze náležitě posoudit, zda měl obžalovaný A. záruku, že je jeho přední dělník způsobilý vykonat svěřenou práci samostatně a odborně a že je tak spolehlivý, že splní jeho příkaz, a zda tedy mohl přenechatí provedení řečeného již stavebního úkonu bez jakéhokoliv dohledu, ač věděl podle vlastního doznání, že může dojít ke styku projektovaného komína s krovem. Na vyřešení této otázky závisí správné rozhodnutí, zda obžalovaný A. jednal nedbale (rozh. čís. 3577, 3996, 4540, 5760, 6036 Sb. n. s.), a ovšem též rozhodnutí, zda ho lze činiti zodpovědným s hlediska § 5, čís. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

Čís. 6991.

K pojmu svěřeni ve smyslu § 183 tr. zák.

Je nerozhodné, zda je svěřitel vlastníkem svěřené věci nebo jen jejím držitelem a zda ji pachatel přijal vlastním jménem či jako zmocněnec jiného.

(Rozh. ze dne 12. listopadu 1942, Zm I 751/42.)

Manželé P. uzavřeli dne 2. června 1936 s Josefem R. dohodu o koupi jeho parcely a ujednali, že parcelu koupí a trhovou smlouvu podepíší, jen bude-li parcela do dne 2. července 1936 prostá dluhů a závad. Jako závdavek složili manželé P. u obžalovaného advokáta, který zastupoval Josefa R., částku 25.000 Kč; tato částka jim podle uvedené dohody měla být vrácena, nedojde-li do 2. července 1936 k trhovému smlouvě. Poněvadž do dne 2. července 1936 nebyla provedena depurace kupovaného pozemku, byla lhůta k depuraci a ke koupi pozemku prodloužena do 2. října 1936. Když ani do tohoto dne nedošlo k depuraci, oznámili manželé P. obžalovanému, že se již o pozemek nezajímají, a žádali o vrácení 25.000 Kč, které u něho složili. Obžalovaný odepřel peníze vydat bez svolení Josefa R., ten pak manželé P. odkázal na obžalovaného. Když takto nemohli docílit vrácení svých peněz, podali manželé P. žalobu o jejich vyplacení proti obžalovanému a Josefu R. Josef R. byl v tomto sporu odsouzen zaplatit manželům P. uvedenou částku, kdežto žaloba proti obžalovanému byla zamítnuta, poněvadž z jednání, které obžalovaný učinil v mezích plné moci jako zástupce Josefa R., vznikly podle § 1017 obč. zák. práva a povinnosti jen zmocniteli Josefu R., nikoli i obžalovanému, a poněvadž žaloba nebyla opřena o jiný důvod. Josef R. vyzval na to obžalovaného, aby vrátil manželům P. složenou částku. Obžalovaný to nečinil, tvrdě proti pravdě, že složenými penězi zaplatil dluhy Josefa R. Teprve v den posledního hlavního přelíčení v této trestní věci se zavázal zaplatit manželům P. ve splátkách 6.000 Kč.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., kterého se dopustil tím, že dne 2. října 1936 za sebou zadržel a přivlastnil si částku 25.000 Kč, kterou mu svěřili manželé P.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů :

Důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. uplatňuje stěžovatel námitkou, že částku 25.000 Kč přijal pouze jako zmocněnec Josefa R., že ji přijal pro něho a ne pro sebe, že tudíž nešlo o peníze manželů P., nýbrž o R-ovy peníze, takže prý vůbec nebyl v právním poměru k P-ovým, vůči nimž mu ani nevznikl nějaký právní závazek. Vrátil jim je měla, jak dále dovozuje, pověřivší ho strana, t. j. Josef R., jenž prý se stal vlastníkem složeného závdavku a jemuž vzhledem k neuskutečnění zamýšlené trhovému smlouvě vznikl později obligační závazek

vrátiti závdavek, a nikoliv stěžovatel, jak vyslovil i nejvyšší soud v občanské rozepři manželů P-ových proti Josefu R. a stěžovateli. Namítá tedy, že mu manželé P-ovými nebyla svěřena částka 25.000 Kč.

Námítce této nelze přisvědčit. Stěžovatel tu přehlíží, že k naplnění pojmu svěřeni věci ve smyslu § 183 tr. z. stačí, jestliže věc byla svěřitelem skutečně odevzdána pachateli v moc buď podle dohody, anebo jen v předpokladu, že s ní naloží podle projevené nebo jinak mu známé svěřitelovy vůle. Nesejde na tom, zda je svěřitel vlastníkem nebo jen držitelem oné věci, či zda je svěřitelů více a každý v jiném občanskoprávním poměru ke svěřené věci, ani na tom, zda pachatel přijímá peníze vlastním jménem, či jako zmocněnec jiného.

Podle napadeného rozsudku odevzdali manželé P-ovi se souhlasem Josefa R. stěžovateli v jeho moc částku 25.000 Kč. Podle jejich vzájemné a stěžovateli sdělené dohody měl je stěžovatel držet do stanovené lhůty a po jejím uplynutí s nimi naložit podle toho, splní-li se smluvená podmínka, totiž, dojde-li k uzavření perfektní trhovému smlouvě o R-ové stavební parcele, použít peněz v R-ův prospěch, nedojde-li k němu, vrátit je manželům P., třeba jako zmocněnec Josefa R. Tvrdí-li stěžovatel, že peníze měla vrátit strana, měl to tedy učinit jako její zmocněnec, i když strana byla podle jeho názoru před tím vlastníci peněz a plnila by tím jen svůj obligační závazek. Důsledkem toho je v souzené věci pro posouzení otázky, zda byla částka 25.000 Kč stěžovateli svěřena manželé P-ovými, zcela nerozhodná skutečnost, že ji přijal jako zmocněnec Josefa R., jaké občanskoprávní účinky nastaly mezi manželé P-ovými a Josefem R., zaplacením zmíněné částky do stěžovatelových rukou a zda šlo o závdavek ve smyslu § 908 obč. zák. Též je nerozhodné, zda mezi stěžovatelem a manželé P-ovými vznikl nějaký občanskoprávní poměr, čili nic. Nebylo proto ani nutno, aby soud řešil otázku, jaké účinky ve smyslu občanského zákona mělo mezi zúčastněnými zřízení závdavku a jeho zaplacení ke stěžovatelovým rukám. Je tudíž bez významu též okolnost, zda tuto otázku rozřešil správně čili nic.

Z těchto důvodů jsou pro posouzení věci nerozhodné další skutečnosti, na něž stěžovatel poukazuje ve své zmáteční stížnosti, zda totiž by po občanskoprávní stránce mohl proti stěžovateli se žalobou vystoupit jen Josef R., zda byl Josef R. stěžovatelovou činností poškozen, čili nic, a zda byli manželé P. poškozeni zase Josefem R., stejně jako okolnost, že byla v civilním řízení zamítnuta žaloba manželů P. proti stěžovateli a že jí bylo vyhověno jen co do Josefa R., kdežto v napadeném rozsudku to dopadlo opačně, totiž že byl stěžovatel uznán vinným zpronevěrou téže částky, o kterou šlo v civilní rozepři, a Josef R. byl zproštěn.

Pochybená je i výtku, že nešlo o protiprávní přivlastnění částky 25.000 Kč, neboť stěžovatel prý byl vzhledem k ustanovení § 19 adv. ř. oprávněn ponechat si ji jako majetek Josefa R., ježto mu Josef R. dlužil více než 25.000 Kč (jednak za právní zastoupení, jednak za různé platy provedené za něho stěžovatelem před přijetím peněz a po jejich ponechání si), zvláště když nebylo výslovně stanoveno, zejména ne manželé P., že tak s penězi nesmí naložit. Stěžovatel, jak dále dovozuje, se mohl aspoň

domnívat, že mu § 19 adv. ř. dává toto oprávnění, takže jde nejvýše o omyl v předpisech občanského práva, tedy o skutkový omyl. Stěžovatel tu přehlíží skutečnosti zjištěné nalézacím soudem, že manželé P. byli svěřitelé částky 25.000 K, že stanovili za souhlasu Josefa R., aby se s částkou naložilo v jeho prospěch, až se splní jimi stanovená podmínka, a že Josef R. nemohl s onou částkou volně disponovat.

Čís. 6992.

K naplnění skutkové podstaty pytláctví podle § 63 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. stačí již pouhé stíhání zvěře; nezáleží na tom, že se do talířových želez, nalícených pachatelem na škodnou, chytila jen ochočená liška.

Čin je spáchán nemysliveckým způsobem, nebylo-li při něm zejména šetřeno věcných zákazů uvedených v § 35 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb.

Dovolil-li nejvyšší myslivecký úřad užívati talířových želez k výkonu myslivosti, nejde ani u pytláka, chytajícího do nich škodnou, o čin spáchaný nemysliveckým způsobem.

(Rozh. ze dne 12. listopadu 1942, Zm II 264/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem pytláctví podle § 63, odst. 2 vlád. nařízení čís. 127/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že dne 9. února 1942 poblíže obce N., porušiv cizí právo myslivosti, zvěř stíhal, čímž spáchal přestupek pytláctví podle § 63, odst. 1 vládního nařízení čís. 127/1941 Sb.

Z d ů v o d ů:

Na důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., a to na výtku neúplnosti výroku o rozhodné skutečnosti poukazuje jasně stěžovatelova námítka, činěná v rámci provedení hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že totiž nalézací soud přešel mlčením údaj svědka Josefa P., že liška, kterou stěžovatel chytil do želez, byla již ochočená, že ji někdo choval doma, protože měla na krku obojek.

Z přečteného trestního oznámení a ze svědecké výpovědi Josefa P. vyšlo sice při hlavním přelíčení najevo, že liška chycená stěžovatelem do želez měla na krku kožený obojek a že měla pod obojkem a na jiných částech těla srst značně sedřenou, z čehož ti, kdo ji viděli, usuzovali, že byla delší dobu v domácím zajetí uvázaná na řetězu; nalézací soud však nezatlíčil svůj rozsudek vadou neúplnosti, když tyto okolnosti v rozsudku zvláště nehodnotil. K naplnění skutkové podstaty pytláctví podle § 63 vládního nařízení čís. 127/1941 Sb. stačí již samo o sobě pouhé stíhání zvěře, aniž je třeba, aby pachatel nějakou zvěř skutečně chytil, složil nebo si ji přivlastnil. Nalézací soud také nevzal za přitěžující, že se stě-

žovatel dopustil uvedeného trestného činu ve více směrech. I kdyby tudíž bylo prokázáno, že v souzeném případě šlo o ochočenou lišku, a tedy o zkrocenou zvěř, které pouze uteklo vlastníku, nemohla by tato skutečnost zbavit stěžovatele viny v tom směru, že s porušením cizího práva myslivosti škodnou zvěř stíhal, neboť se do nastražených želez mohla chytit i jiná škodná, než právě zmíněná ochočená liška. Poněvadž tedy nešlo o skutečnost rozhodnou pro otázku viny obžalovaného, netrpí rozsudek nalézacího soudu vytýkanou vadou neúplnosti.

S hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá stěžovatel, že neporušil cizí právo myslivosti, a to jednak proto, že liška, kterou chytil do želez, nebyla vůbec lovnou zvěří, jednak z toho důvodu, že nájemce honitby nic nenamítal proti tomu, když mu stěžovatel sdělil, že v jeho revíru nalíčí na lišku železa, takže to stěžovatel musel považovat za jeho souhlas.

V této části není zmateční stížnost provedena po zákonu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.), pokud při doličování, že nalézací soud porušil zákon nebo ho nesprávně užil, vychází ze stěžovatelova předpokladu, soudem výslovně odmítnutého, že měl předchozí svolení nájemce honitby k lapání lišek do želez. Jinak, pokud totiž namítá, že liška, kterou stěžovatel chytil do želez, byla již ochočená a nebyla tudíž lovným zvířetem, stačí odkázat na vývody, jimiž byla vyřízena výtka neúplnosti výroku o rozhodné skutečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Naproti tomu však nutno zmateční stížnosti přisvědčiti, pokud napadenému rozsudku vytýká zmatečnost podle § 281, čís. 10 tr. ř. proto, že nalézací soud podřadil zjištěný stěžovatelův čin skutkové podstatě přečinu pytláctví podle § 63, odst. 2 vládního nařízení čís. 127/1941 Sb. s odůvodněním, že čin byl spáchán s použitím talířových želez, tudíž způsobem nemysliveckým.

Zvláště těžkým případem pytláctví a proto přečinem podle druhého odstavce § 63 uvedeného vlád. nařízení je čin — mimo jiné — i tehdy, byl-li spáchán způsobem nemysliveckým. Nemysliveckým způsobem je pak čin spáchán, nebylo-li zejména šetřeno věcných zákazů vypočtených v § 35 téhož nařízení. Ustanovení § 35, odst. 1, čís. 9 nařízení zakazuje klásti oka nebo talířová železa jakéhokoli druhu, do kterých by se mohla chytit zvěř. Podle druhého odstavce § 35 nařízení může nejvyšší myslivecký úřad zákazy uvedené v odstavci prvním rozšířit neb omezit. Používaje tohoto oprávnění, vydal nejvyšší myslivecký úřad v zájmu účinnějšího hubení škodné zvěře vyhlášku ze dne 17. ledna 1942, čís. 9045-VI/1942, o používání talířových želez k výkonu myslivosti; tato vyhláška byla uveřejněna v čís. 15 Úředního listu ze dne 19. ledna 1942 a podle § 3 nabyla účinnosti dnem vyhlášení. V § 1 této vyhlášky je stanoveno, že se lesním úředníkům a zřízcům, jakož i myslivcům z povolání povoluje za podmínek uvedených v § 2 až na další používání talířových želez. Byla-li tudíž tímto opatřením nejvyššího mysliveckého úřadu dána lesním úředníkům a zřízcům, jakož i myslivcům z povolání možnost používat i tohoto způsobu lovení škodné zvěře, k níž náleží i liška, za podmínek uvedených v § 2 vyhlášky — ve spojení se zásadou § 4 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. — v dohlédacích okresech, pro něž jsou

nižší myslivecké úřady oprávněny vydat písemná osvědčení k používání talířových želez, nelze tvrdit, že by chytání lišek do želez odporovalo intencím vládního nařízení o myslivosti a prováděcích předpisů k němu vydaných a že by tudíž bylo nemysliveckým způsobem lovu této škodné. V důsledku toho nemůže být tentýž způsob chytání škodné považován za nemyslivecký ani u osob, které ho použily sice neoprávněně, ale přece jen stejným způsobem a za stejným cílem, jak je to — za splnění dalších podmínek — dovoleno lesním úředníkům a zřízencům a myslivcům z povolání.

Nalézací soud proto pochybil ve výkladu zákona, když kvalifikoval stěžovatelův čin za přečin pytláctví podle druhého odstavce § 63 vládního nařízení o myslivosti, a nutno přisvědčit zmatečné stížnosti, že jde pouze o přestupek podle prvního odstavce téhož ustanovení.

Čís. 6993.

Pojem nepřiměřené rychlosti motorového vozidla. Řidič motorového vozidla musí počítati se zatemněním světelných zdrojů a přizpůsobiti mu svou jízdu. Zatemnění nezakládá stav nouze ve smyslu § 2, písm. g) tr. z.

(Rozh. ze dne 14. listopadu 1942, Zm I 541/42.)

Obžalovaný jel dne 8. prosince 1941 večer na motocyklu po hlavní silnici z N. do P. Byla velká tma a silnice byla kluzká, ježto mžilo a mrzlo. V místech, kde se silnice mírně zahýbá a má značný spád, objel obžalovaný nákladní automobil, stojící na silnici v jeho jízdní dráze a za ním srazil k zemi poškozeného P., idoucího týmž směrem po téže straně silnice asi dva metry od pravého příkopu, odhodil ho asi na tři a půl metru daleko ve směru své jízdy a způsobil mu těžké zranění. Sám pak spadl s motocyklu po ujetí dalších sedmi a půl metru.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 335 tr. z. (čl. III. vládn. nař. č. 306/1939 Sb.), usoudiv na uvedeném podkladě, že obžalovaný jel nepřiměřeně rychle a neopatrně, neboť měl počítati s tím, že může být za stojícím automobilem další překážka, a měl vzhledem na zatemněné světlomety zaříditi svoji rychlost tak, aby mohl včas zastavit před objevivší se překážkou.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů :

Bezpodstatné jsou námítky zmatečné stížnosti, směřující proti závěru o nepřiměřené rychlosti motocyklu. Napřiměřená je rychlost, která nedovoluje řidiči, aby byl kdykoliv s to vyhovět svým povinnostem v dopravě a aby mohl v případě potřeby vozidlo včas (t. j. ještě před překážkou) zastavit, ač vzešly za jízdy takové okolnosti, které mu ukládají

povinnost, aby podle nich zařídil rychlost vozidla (§ 9, odst. 2 dopravního řádu silničního, vládn. nař. č. 242/1939 Sb.). Takové skutečnosti tu nepochybně byly a měly obžalovaného přimět k bedlivému šetření tohoto předpisu, jestliže jel za zatemnění po kluzké silnici s prudkého svahu, objížděl jednu překážku, která mu bránila ve výhledu, a proto musil počítat s tím, že v prostoru, do něhož vjede po objetí auta, může býti další překážka. Měl tedy obžalovaný, chtěl-li býti prost zavinění, užiti rychlosti, jež byla úměrná přehlednosti jízdní dráhy (rozh. č. 6784 Sb. n. s.), t. j. takové rychlosti, jež mu dovozovala s ohledem na osvětlení jízdní dráhy a poměry na vozovce včas zpozorovati překážku a zastavit ještě před ní, nebo učiniti jiné vhodné opatření. S omezením světelného zdroje, vyvolaným válečnými poměry, musí řidič počítat a přizpůsobiti mu svou jízdu. Zatemnění není tedy stavem nouze podle § 2, písm. g) tr. z. Stav nouze pro obžalovaného nevyvolal ani poškozený, i kdyby byl svým chováním nehodu spoluzavinil. Nezachoval-li obžalovaný sám opatrnost, již mělo býti čeleno nehodě, zavinil alespoň jednu z příčin, které měly v zápětí dostavivší se protizákonný výsledek, a nemůže se odvolávat na zavinění poškozeného jako na skutečnost vylučující jeho trestnost. Není tudíž důvodná ani výtka zmatečnosti podle § 9, písm. a) tr. ř.

Čís. 6994.

Ke skutkové podstatě pomluvy podle § 2 zák. č. 108/1933 Sb. není třeba úmyslu urazití napadeného. Pohnutka činu je nerozhodná.

Jsou-li tu podmínky pro podání soukromé žaloby podle § 17, odst. 2 zák. č. 108/1933 Sb., může veřejný žalobce v řízení o veřejné žalobě pro týž čin, ale podle jiného zákona, než zákona o ochraně cti, vznésti ještě i v konečné řeči (§ 255 tr. ř.) eventuální návrh na potrestání podle § 14, odst. 5 téhož zákona.

Nezáleží na tom, že tak učinil až při novém hlavním přelíčení konaném podle § 293, odst. 1 tr. ř.

(Rozh. ze dne 14. listopadu 1942, Zm I 795/42.)

Veřejná obžaloba kladla obžalovaným manželům za vinu, že zaslali ministerstvu spravedlnosti stížnost, došlou tam 13. srpna 1940, v níž proti pravdě uvedli mimo jiné, že je okresní soudce P. odsoudil k placení přes jejich obhajobu a vysvětlení věci, že se nedovolali spravedlnosti, že je soudce P. odsoudil jako dva cikány, do protokolu že si napsal, co chtěl, a že oni nesměli mluvit. V tomto skutku spatřovala obžaloba křivé obvinění soudce P. ze zneužití úřední moci podle §§ 101, 102, písm. a) tr. zák., a tedy skutkovou podstatu zločinu podle § 209 tr. zák.

Nalézací soud zprostil obžalované této obžaloby rozsudkem ze dne 23. září 1941, a to podle § 259, č. 2 tr. ř.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečné stížnosti veřejného žalobce, zrušil tento zprošťující rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu k novému jednání a rozhodnutí.

Nalézací soud na to uznal obžalované vinnými, že okresnímu soudci P. ublížili na cti tím, že o něm ve stížnosti zasláné ministerstvu spravedlnosti a došlé tam 13. srpna 1940 uvedli před třetími osobami skutečnosti, které by jej mohly vydat v opovržení nebo snížení v obecném mínění, a že tím spáchali přestupek pomluvy podle § 2 zák. čís. 108/1933 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaných do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmatečnou stížnost, že ve zjištěných výrociích, použitých obžalovanými v jejich stížnosti, není naplněna skutková podstata přestupku pomluvy podle § 2 zákona čís. 108/1933 Sb., a to ani po objektivní stránce, ani po stránce subjektivní.

Této námitce zmatečnou stížnosti nelze však v žádném ohledu přisvědčiti.

Pokud jde o objektivní stránku uvedeného přestupku, dospěl nalézací soud, a to jak ze slovního znění jednotlivých výroků, tak i z jejich souhrnu, právem k závěru, že závažná část stížnosti obžalovaných byla s to dotknouti se cti okresního soudce P. a že zejména slova: »Nedovolali jsme se spravedlnosti, pan soudce P. nás odsoudil jako dva cikány, do protokolu napsal, co chtěl«, kterých obžalovaní použili ve stížnosti zasláné ministerstvu spravedlnosti, byla způsobila, aby stavovská a společenská hodnota jmenovaného soudce poklesla. Nešlo proto o pouhou nezdvořilost, nýbrž šlo o pomluvu ve smyslu § 2 zákona č. 108/1933 Sb.

Ke skutkové podstatě tohoto přestupku se po stránce subjektivní nevyžaduje, aby měl pachatel úmysl uraziti napadeného, nýbrž stačí pachatelovo vědomí, že jeho projev je způsobilý ohrožení něčí čest (rozhl. č. 6548 Sb. n. s.). Toto vědomí obou obžalovaných pak plyne již ze znění výroků a z celé souvislosti, v jaké jich bylo použito. Při tom je zcela nerozhodné, jaký cíl obžalovaní svou stížností sledovali, tedy co bylo pohnutkou jejich činu.

Důsledkem toho není třeba se zabývatí oněmi vývody zmatečnou stížnosti, jimiž se snaží dovoditi, že žádný z obžalovaných neměl úmysl uraziti okresního soudce P.

Zmatečnou stížností nelze však přisvědčiti, ani pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. c) [správně písm. b)] tr. ř. namítá, že obžalovaní neměli býti odsouzeni pro přestupek podle §§ 2, 14, odst. 5 zákona č. 108/1933 Sb., ježto veřejný žalobce podal eventuální návrh na odsouzení pro tento přestupek až teprve v novém řízení, k němuž došlo důsledkem zrušení osvobozujícího rozsudku nejvyšším soudem jako soudem zrušovacím ke zmatečnou stížnosti státního zastupitelství.

Touto námitkou není uplatňován nedostatek potřebné obžaloby, tedy zmatek podle § 281, č. 9, písm. c) tr. ř., jak za to má zmatečnou stížnost,

nýbrž je jí tvrzeno, že jsou tu okolnosti, pro které skutek nemůže býti stíhán, tedy uplatňován zmatek podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř.

Je sice pravda, že veřejný žalobce ani v obžalovacím spise, ani jinak v řízení, zejména ani při hlavním přelíčení, které předcházelo rozsudku krajského soudu ze dne 23. září 1941, jímž byli obžalovaní zproštěni podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin podle § 209 tr. z., neučinil eventuální návrh na potrestání těchto obžalovaných pro přestupek podle §§ 2, 14, odst. 5 zákona č. 108/1933 Sb. a že teprve při novém hlavním přelíčení, k němuž došlo důsledkem zrušení uvedeného zprošťujícího rozsudku nejvyšším soudem jako soudem zrušovacím, a které se konalo dne 1. července 1942, prohlásil v konečném návrhu, aby byli obžalovaní odsouzeni pro zločin podle § 209 tr. z. neb aspoň pro přestupek podle § 2 zákona č. 108/1933 Sb., avšak nestalo se tak opožděně, jak za to zřejmě má zmatečnou stížnost.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyslovil a odůvodnil již v rozhodnutí č. 5607 Sb. n. s., že, jsou-li splněny podmínky § 17, odst. 2 zákona č. 108/1933 Sb., za nichž může býti podána soukromá žaloba pro čin, který se stíhá již veřejnou žalobou podle jiného zákona než zákona o ochraně cti, může býti ještě před vynesením rozsudku o veřejné žalobě vznesena i eventuální veřejná žaloba ve smyslu § 14, odst. 5 téhož zákona, když žalobní právo státního zastupitelství nebylo ještě konsumováno.

Spotřeba (konsumace) obžaloby nastává pak teprve pravoplatným rozsudkem (Storch, Řízení trestní, II. díl, str. 549). Také § 17, odst. 2, § 20, odst. 3, § 21, odst. 1 zákona čís. 108/1933 Sb. mluví o pravoplatnosti rozhodnutí. Konsumace žalobního práva se odráží také v zásadě »ne bis in idem«. Je-li žalobní právo konsumováno, lze pokračovati v řízení jen za podmínek obnovy podle dvacáté hlavy trestního řádu, kde také §§ 353, 355 tr. ř. mluví o pravoplatném rozsudku.

Dokud není trestní řízení pro určitý skutek pravoplatně skončeno, není tedy veřejná žaloba konsumována a může proto býti vznesena do té doby eventuální žaloba podle § 14, odst. 5 zákona č. 108/1933 Sb.

Jelikož v souzeném případě nenabyl rozsudek nalézacího soudu, jímž byli obžalovaní zproštěni podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin podle § 209 tr. z., právní moci, ba naopak byl důsledkem zmatečnou stížnosti státního zastupitelství nejvyšším soudem jako soudem zrušovacím zrušen, a věc byla vrácena nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí, nebylo právě zmíněným rozsudkem nalézacího soudu konsumováno žalobní právo veřejného žalobce a byl proto veřejný žalobce oprávněn při novém projednání věci navrhnouti eventuální potrestání obžalovaných pro přestupek podle §§ 2, 14, odst. 5 zákona č. 108/1933 Sb., a to v konečném návrhu, a je zcela nerozhodné, že tak neučinil již před vynesením prvního (zrušeného) rozsudku.

Je proto nesprávné a neodpovídá zákonu opačné tvrzení zmatečnou stížnosti, která jinak netvrdí a ani by nemohla tvrditi s nadějí na úspěch, že zde nebyly splněny ostatní podmínky uvedené v § 14, odst. 5, pokud se týče v § 17, odst. 2 zákona č. 108/1933 Sb.

Čís. 6995.

Jde o způsobení požáru na cizím majetku (§ 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. č. 62/1941 Sb.), byl-li způsoben jedním ze spoluvlastníků na společném majetku.

Okolnost, že pachatel je v příbuzenském poměru k ostatním spoluvlastníkům, je při tom nerozhodná.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1942, Zm II 53/42.)

Obžalovaná rozdělala oheň pod kotlem v prádelně domu, který náleží po polovici jí a jejímu manželu, a odešla do kuchyně. Od uhlíku vypadlého z topeniště se vznítily sláma, rozházená kolem kotle, z ní se oheň přenesl na strop prádelny a na střechu a zachvátil i obytné stavení.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou přečinem podle § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. č. 62/1941 Sb., který spáchala tím, že z nedbalosti způsobila požár na cizím majetku.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Provádějíc hmotněprávní důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmatečnou stížnost, a) že v souzené věci nešlo o požár, b) že i kdyby o požár šlo, nebyl způsoben na cizím majetku a c) že nevznikl z nedbalosti obžalované. Zmatečnou stížnost není důvodná.

K a):.....

K b): Zmatečnou stížnost obžalované uznává za správné skutkové zjištění rozsudku, že stavení, v němž byl požár způsoben, je ve spoluvlastnictví obžalované a jejího manžela, snaží se však na podkladě této okolnosti uplatnit názor, že požár nebyl způsoben na cizím majetku. Názor tento je neudržitelný již proto, že způsobením požáru jedním ze spoluvlastníků na společném majetku je vzhledem k tomu, že u majetku jsoucího ve spoluvlastnictví více osob přísluší každému ze spoluvlastníků vlastnické právo ke každé části společného majetku, bezprostředně a nutně ohrožena majetková sféra ostatních spoluvlastníků; tomuto ohrožení má práve čelit ustanovení § 1, ods. 1, písm. a) vlád. nař. č. 62/1941 Sb. Způsobí-li spoluvlastník z nedbalosti požár na společném majetku, způsobí jej na majetku cizím ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. č. 62/1941 Sb. Okolnost, že je pachatel v příbuzenském poměru k ostatním spoluvlastníkům, je nerozhodná.

K c):.....

Čís. 6996.

Skutková podstata urážky náboženského služebníka ve smyslu § 303, odst. 1 tr. z. nevyžaduje, aby urážka dosahovala stupně urážky na cti podle § 1 zák. č. 108/1933 Sb. Stačí, že dal pachatel jakýmkoliv zevně

seznatelným způsobem najevo, že nedbá jeho autority jako osoby povolané k řízení bohoslužeb, a že to učinil v úmyslu, aby ho uvedl v nevážnost.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1942, Zm II 350/42.)

Obžalovaný, varhaník v římsko-katolickém kostele v N., použil bohoslužeb k tomu, aby faráře P., s nímž měl nedorozumění, uvedl v nevážnost. Když jednou farář P. ohlásil před bohoslužbami s kazatelny píseň, která se bude zpívat při bohoslužbách, volal obžalovaný s kúru, že má nacvičenou jinou píseň, a skutečně pak hrál jinou píseň, než tu, která byla ohlášena. Ještě dvakrát se pak stalo, že obžalovaný při bohoslužbách hrál jinou píseň, než tu, která byla určena farářem P. To způsobilo mezi věřícími takový neklid, že starosta obce zakázal šlapati měchy, aby obžalovanému zabránil v další hře. Věřící pak s knězem zpívali určenou píseň bez doprovodu varhan. Krom toho hrál obžalovaný dvakrát při bohoslužbách určenou píseň nepřirozeně, buď tak hlasitě, že to znemožňovalo zpěv, nebo opět chvíli příliš rychle, chvíli příliš pomalu.

Obžalovaný si při tom byl vědom toho, že svým jednáním vzbudí u věřících pohoršení.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že v římsko-katolickém kostele v N. opětovně urazil faráře P. při výkonu bohoslužebných obřadů a že se v čas veřejného provozování náboženství tou měrou neslušně choval, že z toho jiným mohlo vzejít pohoršení, a že tím spáchal přečin urážky církve podle § 303 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Výtka, že pouhé neuposlechnutí farářova příkazu není urážkou ve smyslu § 303, odst. 1 tr. z., zejména vzhledem k tomu, že obžalovaný farářovým příkazům nepodléhá, není činěna právem, ježto stěžovatel přehlídí, že se k naplnění skutkové podstaty tohoto přečinu nevyžaduje, aby dosahovala stupně urážky na cti ve smyslu § 1 zák. č. 108/1933 Sb., a že stačí, dal-li obžalovaný jakýmkoliv zevně seznatelným způsobem, tedy zejména i pouhým zjevným nedbáním farářových pokynů určených všem účastníkům bohoslužeb, tedy i varhaníkovi, při výkonu bohoslužeb najevo, že nedbá jeho autority jako náboženského služebníka povoláného podle vžitých zvyků a představ k jejich řízení, učinil-li tak v úmyslu, aby ho uvedl v nevážnost. Totéž platí i o případu z roku 1940, kdy obžalovaný oznámil faráři, že má nacvičenou jinou píseň.

Čís. 6997.

K otázce spoluviny (návodu) na přestupku podle § 5, čís. 5 vlád. nař. č. 62/1941 Sb.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1942, Zm II 367/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 5 tr. z. a § 5, čís. 5 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek a přikázal příslušnému okresnímu soudu, aby vykonal nové přelíčení a učinil nové rozhodnutí.

Důvody:

Napadený rozsudek zjistil, že se dne 5. prosince 1941 topilo v hoříčské dílně obžalovaného, že téhož dne odpoledne jeho učeň A. vysypal popel z právě vyhořelých vloček pilinových kamen do dřevěné bedny, postavené na hromadě pilin v kůlničce, že obžalovaný nařídil, aby se popel uskládkoval v této bedně, a že se opominul uvedeného dne přesvědčit, že popel již vychladl.

Nalézací soud na tomto podkladě vyslovil, že obžalovaný jednal nedbale, ježto si měl opatřit na popel nádobu, z níž by se oheň nemohl lehce přenést na jiné hořlaviny, jsoucí v těsné blízkosti uloženého popela, ježto měl naříditi, aby byl v kůlničce uskládkován popel již vychladlý, a ježto se měl přesvědčiti, že popel již vychladl. Ježto byl A. soudem mládeže uznán vinným proviněním podle § 3 zákona čís. 48/1931 Sb. a § 5, čís. 5 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., spatřoval nalézací soud v uvedeném příkazu obžalovaného k uskládkování popela přestupek spoluviny na přestupku nedbání předpisů k odvrácení požárů podle § 5 tr. z. a § 5, čís. 5 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodů zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a), 10 tr. ř., že nalézací soud neprávem shledal v jednání (opominutí) obžalovaného spoluvinu (návod) podle § 5 tr. z.

Spoluvina podle § 5 tr. z. vyžaduje zlý úmysl (»úmyslně«), k němuž se podle § 1 tr. z. vyžaduje, aby zlo, které je se zločinem spojeno, přímo bylo rozváženo a umíněno. U přestupku podle § 5, čís. 5 uved. vlád. nař. záleží zlo spojené s tímto trestným činem v tom, že někdo vstoupí s nechráněným ohněm do prostor, jež slouží k uchování věcí snadno vznětlivých. Bylo by proto lze uvažovati o návodu k tomuto přestupku tenkrát, kdyby bylo zjištěno, že návodce uvedené zlo rozvážil a umínil a pak někoho k němu navedl.

Že tomu tak bylo v souzeném případě, neplyne ze zjištění napadeného rozsudku. V něm je toliko zjištěno, že obžalovaný dal příkaz vysypati popel do dřevěné bedny v kůlničce. Toto zjištění nalézacího soudu dovoluje učinit si toliko závěr o nedbalosti obžalovaného, nikoli však, že jednal ve zlém úmyslu.

Je proto zmateční stížnost odůvodněna již z tohoto důvodu. Nebylo třeba zabývat se jejími dalšími vývody. Ježto se nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, bylo rozhodnuto, jak uvedeno.

Čís. 6998.

K pojmu »otevření hrobu« ve smyslu § 306 tr. zák.
Při neoprávněném otevření hrobu je nerozhodné, zda jím byla porušena úcta k zemřelému a proč k němu došlo.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1942, Zm II 380/42.)

Dne 24. srpna 1941 se měl konati pohřeb matky obžalovaného A. Anny A. Obžalovaný chtěl matku pochovati do hrobu, v němž byl pohřben jeho bratr Jan A., zemřelý dne 18. října 1939. Proto za účasti hrobníka B. a svého švakra C. otevřel téhož dne ráno bez povolení a ohlášení hrobku, v níž byl pohřben Jan A., a přenesl rakev s jeho ostatky do jiného hrobu (do zvláštní oddělené polovice téže hrobky). Odpoledne pak byla do uprázdněného hrobu (oddělené hrobky) pochována matka obžalovaného Anna A.

Nalézací soud uznal obžalované A., B. a C. vinnými přečinem podle § 306 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného A. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Zmateční stížnost se snaží dovoditi právní mylnost závěru nelézacího soudu, ježto prý nešlo o »otevření hrobu«, nýbrž pouze o otevření hrobky, v níž byla rakev s mrtvolou Jana A. toliko posunuta. V tomto směru není provedena po zákonu, neboť se neopírá o zjištění nalézacího soudu, že rakev s mrtvolou Jana A. byla vyňata z hrobky a přenesena do jiného hrobu (do zvláštní oddělené polovice této hrobky).

Zmateční stížnost dále dovozuje, že není naplněn znak otevření hrobu »bez povolení«, neboť prý bylo věci spoluobžalovaného hrobníka B., aby si obstaral úřední povolení, po případě aby hlásil věc farnímu úřadu. Ani tu není zmateční stížnost provedena po zákonu, neboť podle zjištění napadeného rozsudku byl to právě obžalovaný, který otevřel hrob Jana A. (hrobník B. se tohoto otevření hrobu jen zúčastnil), a který to učinil bez povolení; při tom nalézací soud zřejmě předpokládá, že šlo o vědomé otevření hrobu bez povolení vzhledem na doznání obžalovaného, že byl hrobníkem poučen, že je k otevření hrobu Jana A. zapotřebí povolení příslušného úřadu, a že mu obžalovaný na to odpověděl, že si to sám zodpoví.

Poukazuje-li zmateční stížnost k ospravedlnění činu obžalovaného na to, že zemřelá Anna A. musela být někde pochována, nemůže míti úspěch, neboť z toho neplyne nutnost otevřítí hrob bez povolení.

V případě neoprávněného otevření hrobu nezáleží na tom, zda se porušuje zároveň úcta k zemřelému, čili nic (rozh. čís. 1416 Sb. n. s.). Je proto nezávažné, z jaké příčiny došlo k otevření hrobu.

Ježto jsou splněny podmínky skutkové podstaty přečinu podle § 306 tr. z., není odůvodněna námítka, že jde jen o správní přestupek.

Čís. 6999.

Pro zločin podle § 217 tr. z. (§§ 9, 217 tr. z.) je bez významu, zda bylo v době nadržování již nepochybně patrné, že bude čin uprchlého kvalifikován za zločin.

Nezáleží též na tom, zda byl pachatel přesvědčen o tom, že jde o zločin; stačí jeho vědomí, že byl uprchlý vzat do vazby pro podezření ze zločinu a že po něm vrchnost pátrá.

(Rozh. ze dne 21. listopadu 1942, Zm II 425/42.)

Obžalovaný A. byl dne 24. října 1941 vzat do řádné vyšetřovací vazby pro zločin krádeže. Dne 11. prosince 1941 uprchl z této vazby a vzkázal své ženě Vojtěšce A., která o uvedené krádeži věděla, neboť uschovávala a rozprodávala ukradené věci, aby za ním přišla na N-ský kopec a přinesla mu něco k jídlu. Jeho žena, která se zatím dověděla, že již po obžalovaném pátrá policie, přišla na určené místo, sdělila obžalovanému, že je hledán, a nabádala ho, aby se vrátil do věznice. Obžalovaný od ní přijal jídlo a žádal ji, aby mu přinesla kabát a čepici. Do věznice se vrátil až za tři dny na to, na opětovné manželčiny domluvy.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem nedokonaného svádění ke zločinu nadržování podle §§ 9, 217 tr. z., který spáchal tím, že Vojtěšku A. povzbuzoval a hleděl svést k tomu, aby vrchnosti, pátrající po něm jako po uprchlém, překázela v opětném jeho předvedení do vazby.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Hmotněprávní důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. uplatňuje stěžovatel jednak námitkou, že v době činu ani on sám, ani jeho manželka, ba ani státní zastupitelství ještě nevěděli, jak bude kvalifikován jeho čin, pro který byl ve vazbě, zda jako zločin nebo jako přestupek, takže není prokázáno jeho subjektivní přesvědčení o zločinu a jeho zlý úmysl, jednak dovozuje, že nenaváděl svou manželku, aby ho ukryla před pátrající vrchností, nýbrž naopak ji žádal o to, aby mu opatřením šatů usnadnila návrat do věznice.

Stěžovatel byl uznán vinným zločinem nedokonaného svádění ke zločinu nadržování podle §§ 9, 217 tr. z. proto, že se bez výsledku pokusil svést svoji manželku, aby ho, když uprchl z řádné vyšetřovací vazby, uvalené na něho pro zločin krádeže, podporovala opatřením šatstva a tak překázela vrchnosti, aby byl opět dopaden a předveden znova do vazby. Jedním z předpokladů trestnosti tohoto činu je, že byl stěžovatel ve vazbě, byť i jen pro podezření ze zločinu (krádeže), a je proto bez významu pro otázku jeho viny, zda v době jeho útěku z věznice a v době, kdy se pokusil svést svoji manželku k naznačené trestné činnosti, bylo

již nepochybně jisté, že bude jeho čin skutečně veřejnou obžalobou kvalifikován jako zločin. Stejně je nerozhodné, zda on sám nebo jeho manželka byli subjektivně přesvědčeni o tom, že čin, pro který naň byla uvalena vazba, je skutečně zločinem krádeže, neboť by na trestnosti souzeného činu nic neměnilo ani jejich přesvědčení, že je stěžovatel zcela nevinný. Zlý úmysl je v tomto případě ztělesněn již v činnosti samé, že se totiž stěžovatel, prchnuv z vazby uvalené naň pro zločin krádeže a věda, že po něm bezpečnostní orgány již pátrají, snažil přimět svou manželku, aby ho opatřila šatstvem a tak překázela protektorátní správě spravedlnosti v nerušeném stíhání trestného činu a v náležitém potrestání jeho pachatele.

Čís. 7000.

Zapálená cigareta je nechráněným ohněm ve smyslu § 5, čís. 5 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1942, Zm I 756/42.)

Obžalovaný vstoupil do stodoly svého otce s hořící cigaretou v ruce a uhasil ji teprve na upozornění a výzvu četníka, který ve stodole konal domovní prohlídku. S patra stodoly viselo dolů seno, na mlatě byla roztroušena sláma a na stěnách bylo plno pavučin.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 5, čís. 5 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Přestupku podle § 5, čís. 5 vlád. nař. č. 62/1941 Sb. se dopustí, »kdo vstoupí do stodoly, stáje... neb jiných prostor, jež slouží k uchování věcí snadno vznětlivých, s nechráněným ohněm nebo světlem anebo se k nim přiblíží s nechráněným ohněm nebo světlem«.

Za nechráněný oheň ve smyslu tohoto zákonného předpisu nutno považovati i zapálenou cigaretu, neboť, jak ukazuje každodenní zkušenost, nemůže okolnost, že ji kuřák drží v ruce nebo v ústech, zabránit tomu, aby část ohně nepozorovaně neodpadla, ať již v podobě doutnajícího popela neb rozžhaveného úlomku cigarety. Zabránit takovému nebezpečí je právě úkolem uvedeného předpisu.

Právnem uznal tedy nalézací soud obžalovaného vinným tímto trestným činem, když obžalovaný — jak je zjištěno — vstoupil do stodoly, kde viselo seno, kde byla roztroušena sláma a kde bylo plno pavučin, se zapálenou cigaretou v ruce. Zmateční stížnost tu proto rozsudku marně vytýká právní mylnost (§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.).

Čís. 7001.

Ústřížek odběrního lístku na maso je veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. zák. i po svém oddělení od kmenové části lístku. Nezáleží na tom, že na něm není označen úřad, který jej vydal.

(Rozh. ze dne 26. listopadu 1942, Zm I 752/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. zák.

Z důvodů:

Námítka zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. není činěna právem.

Že odběrní lístek na maso je listinou veřejnou, zmáteční stížnost nepopírá a své námítky proti závěru soudu, že ústřížky napodobené stěžovatelem jsou listinou veřejnou, buduje na tvrzení, že ústřížek pozbývá oddělením od kmenové části lístku platnosti a že nemůže mít zmíněnou povahu již z toho důvodu, že nenese žádné označení (razítko) úřadu, který ho vydal.

Zmateční stížnosti dlužno dáti za pravdu potud, že podle ustanovení § 8, odst. 2 vyhl. předsedy vlády čís. 210/1939 Sb. a § 4, odst. 2 vyhlásky předsedy vlády čís. 215/1939 Sb. pozbývají jednotlivé ústřížky odloučením od kmenové části lístku na maso své platnosti. Těmto ustanovením nutno však rozuměti v tom smyslu, že spotřebitel nemá sice nároku, aby na ústřížky oddělené již od kmenové části lístku obdržel zboží, že však odloučením od kmenové části lístku nepozbývají tyto ústřížky svého významu vůbec, neboť slouží nadále po svém řádném oddělení od kmenové části lístku v rukou dodavatele k vyúčtování vydání zboží svěřeného mu do rozprodeje a k uplatnění nároku na další příděl (srov. § 2 vyhl. předsedy vlády č. 215/1939 Sb. ve znění čl. I vyhl. předsedy vlády č. 50/1940 Sb., dále vyhlásky min. zemědělství č. 119/1941 a 197/1941 Sb.). Jsou tudíž i po svém oddělení od kmenové části lístku listinami, jež, ztělesňující v sobě nárok oprávněného držitele na příděl druhu a množství zboží, na které znějí, byly vystaveny v předepsané formě (§ 8 vyhl. předsedy vlády čís. 210/1939 Sb., § 10, odst. 1 vyhl. předsedy vlády čís. 211/1939 Sb.) úřadem k tomu oprávněným v mezích jeho působnosti (§ 1, odst. 1, § 3, § 6, odst. 1 vlád. nař. čís. 206/1939 Sb., § 8, odst. 2 vyhl. předsedy vlády čís. 210/1939 Sb.). Zůstávají tedy i napotom platnými veřejnými listinami, a na této jejich vlastnosti nemění nic okolnost, že na sobě nenesou označení (razítko) veřejného úřadu, který je vydal. Napodobil-li je stěžovatel, napodobil tím veřejnou listinu, a na této kvalifikaci jeho činnosti nemůže změnit nic ani okolnost, že vydávání zboží spotřebiteli na ústřížky jiným způsobem, než jaký předpisuje ustanovení § 1, odst. 3 a § 4, odst. 2 vyhlásky předsedy vlády čís. 215/1939 Sb., tedy i vydávání zboží na ústřížky již oddělené od kmenové

části odběrního lístku, podléhá trestu podle § 9 vlád. nař. čís. 206/1939 Sb. a § 20 vyhlásky předsedy vlády čís. 210/1939 Sb. ve spojení s § 8 uved. vyhlásky a § 1, odst. 3 a § 4 vyhlásky předsedy vlády čís. 215/1939 Sb. Účel záповědi takového postupu při vydávání zboží vázaného na odběrní lístky je při tom nerozhodný.

Pokud zmáteční stížnost vycházejíc ze zmíněné záповědi dovozuje, že jde o užití prostředku nezpůsobilého přivoditi trestný výsledek, dlužno její námítky odkázati na zjištěnou skutečnost, že se obžalovanému podařilo dosíci dne 11. nebo 12. března 1942 vydání zboží na napodobený ústřížek, jež předložil, čímž je otázka způsobivosti užitého prostředku přivoditi trestný výsledek rozřešena.

Vzhledem k tomu, co bylo uvedeno, je zřejmo, že nalézací soud nepochybil, podřadil-li činnost obžalovaného ustanovení §§ 197, 199, písm. d) tr. z. Námítky zmáteční stížnosti činěné s hlediska zmatku podle § 281, čís. 10 tr. ř., vycházející z předpokladu, že šlo nejvýš o napodobení listiny soukromé, a domáhající se kvalifikace stěžovatelova činu nejvýše za přestupek podle §§ 197, 461 tr. zák., proto rovněž neobstojí.

Čís. 7002.

Při vyměřování trestu za trestný čin spáchaný částečně i za účinnosti vlád. nař. čís. 143/1942 Sb. nesmí soud, použije-li (dovoleně) mimořádného zmírňovacího práva, sestoupiti pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby.

(Rozh. ze dne 28. listopadu 1942, Zm II 410/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku soudu mládeže, jímž byla obviněná uznána vinnou proviněním smilstva proti přírodě podle § 3 zák. č. 48/1931 Sb. a § 129 I, písm. b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestu jako zmátečný a uložil obviněné za provinění podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. a § 129 I, písm. b) tr. z. podle § 8 zákona č. 48/1931 Sb. a podle první sazby § 130 tr. z. za použití § 54 tr. z. se zřetelem k čl. I, odst. 1, písm. b), odst. 2, 3 vlád. nař. čís. 143/1942 Sb. trest zavření v trvání tří měsíců.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství, uplatňující důvod zmátečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř., je opodstatněna.

Nalézací soud uznal obviněnou vinnou proviněním podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. a § 129 I, písm. b) tr. z., které spáchala v době asi od začátku roku 1942 do dne 26. května 1942, a odsoudil ji za to podle § 8 zákona č. 48/1931 Sb. a první sazby § 130 tr. z. za použití § 54 tr. z. k trestu zavření na šest týdnů. Protože však byl čin spáchaný částečně po účinnosti vládního nařízení č. 143/1942 Sb., které nabylo účinnosti

dnem 3. května 1942, nesměl nalézací soud sejíti pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby, tedy v souzeném případě pod tři měsíce zavření, ani když použil mimořádného zmírňovacího práva podle § 54 tr. z. (§ 8 zákona č. 48/1931 Sb., § 130 tr. z., čl. I, odst. 1, písm. b), odst. 2, 3 vládního nařízení čis. 143/1942 Sb). Tím, že to učinil, vykročil při vyměřování trestu z mezí svého zmírňovacího práva a zatížil rozsudek vytýkaným zmatkem.

Bylo proto vyhověno důvodné zmateční stížnosti státního zastupitelství, rozsudkový výrok o trestu zrušen jako zmatečný podle § 281, č. 11 tr. ř. a na základě odsuzujícího výroku o vině pro provinění podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. a § 129 I, písm. b) tr. z. byl obviněný vyměřen trest, jak uvedeno. Polehčuje zachovalost, doznání, zanedbaná výchova, svedení, přitěžuje opakování. Vzhledem k této převaze polehčujících okolností, z nichž se dá důvodně očekávatí polepšení obviněné, bylo použito § 54 tr. z., jehož použití je přípustné, protože obviněná nebyla dosud soudně trestána (čl. I, odst. 1, písm. b) vládního nařízení čis. 143/1942 Sb.).

Čís. 7003.

Neoprávněná osoba porušuje cizí právo myslivosti již tím, že zvěř chytí, stíhá nebo složí. Není třeba, aby jednala v úmyslu přivlastnit si ji.

Vědomí o neoprávněném zásahu do cizího práva myslivosti, potřebné po subjektivní stránce, chybí však (pro předpokládaný souhlas oprávněného) pachatel, který se domníval, že postřelená zvěř bez jeho zásahu zhyne bez užitku pro oprávněného, a chtěl ji po chycení a usmrcení odezdat oprávněnému.

(Rozh. ze dne 4. prosince 1942, Zm I 747/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný A. uznán vinným přestupkem urážky veřejné stráže podle § 312 tr. z. a obžalovaní A. a B. podle § 259, čis. 2 tr. ř. byli zproštěni obžaloby pro přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byli obžalovaní A. a B. zproštěni obžaloby pro přečin podle § 63, odst. 2 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb., a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, dbaje při tom pravoplatného odsouzení obžalovaného A. pro přestupek urážky veřejné stráže podle § 312 tr. z.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, čis. 5 a 9, písm. a) tr. ř., nutno přiznat úspěch z důvodu uvedeného na prvním místě.

Nalézací soud zjistil, že se dne 20. prosince 1941 konal v N. hon na zajíce a že jeden postřelený zajíc běžel do honebního revíru Josefa P.

Poněvadž byl střelen do zadních běhů, nemohl dobře běžet; oba obžalovaní za ním utíkali a dostihli ho. Obžalovaný A. mu šlápl na krk a tak ho dorazil. Obžalovaný B. půjčil obžalovanému A. starou blůzu, do které A. zabalil zajíce a nesl ho až k železniční strážní budce, v jejíž blízkosti ho vyhodil z blůzy do železničního příkopu. Zajíc, který měl cenu 25 K, byl vrácen majiteli.

K odůvodnění zprošťujícího rozsudku uvedl nalézací soud v podstatě, že se obžalovaní mohli domnívat (čímž bylo připuštěno, že se domnívali), že zajíc někde zhyne v ústraní bez užitku pro oprávněného k výkonu myslivosti, a že se proto rozhodli pro jeho chycení a doražení, chtějíce tuto zvěř odnést oprávněnému a uchránit ho tím před jistou ztrátou. K tomuto přesvědčení dospěl prvý soud na základě obhajoby obžalovaných, na jejíž pravdivost usoudil hlavně z toho, že neprováděli svou činnost tajně. Lze aspoň předpokládat, že prvý soud spatřuje v tom, že si obžalovaní nepočínali tajně, jen důkaz nedostatku jejich zlého úmyslu, že tudíž nemínili vyslovit, že je tajnost činnosti podstatnou náležitostí skutkové podstaty pytláctví. Takový náhled by nebyl slučitelný s výkladem zákona.

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř., že již uvedená zjištění opodstatňují skutkovou podstatu pytláctví.

Je správné, že obžalovaní neměli oprávnění zajíce chytat a usmrtit. Nebyli totiž oprávněnými k výkonu myslivosti na místě činu (ani jinde), a to ani na základě platných předpisů o myslivosti, ani na základě svolení oprávněného k výkonu myslivosti. Jejich čin, totiž samo chytání zajíce a jeho usmrcení, porušoval tudíž cizí právo myslivosti, jehož výkonem je výlučné oprávnění nejen si lovnou zvěř přivlastnit, nýbrž už ji (za tím účelem) stíhat, chytat a složit (§ 1 vlád. nař. č. 127/1941 Sb.). Není také bezpodmínečně třeba, aby pachatel stíhaje, chytaje nebo skládaje zvěř, byl veden úmyslem si ji přivlastnit, tedy vzít ji do své skutečné moci s vůlí ji držet a nakládat s ní, jako s vlastní (§ 309 obč. zák.). Rozsudek popřel tento (zjistný) úmysl obžalovaných a dospěl k přesvědčení, že svou činností sledovali cíl zmocnit se zajíce pro oprávněného k výkonu myslivosti. Vyslovil však dále, jak bylo uvedeno, že byli vedeni představou, že by postřelený zajíc jinak zhyne bez užitku pro oprávněného, jež chtěli svým činem uchrániti ztráty.

Byl-li čin obžalovaných provázen skutečně uvedenou představou a vůlí, mohli podle povahy věci důvodně předpokládat svolení (souhlas) oprávněného k výkonu myslivosti. Za tohoto předpokladu by se jim nedostávalo vědomí potřebného k naplnění subjektivní stránky pytláctví, že totiž porušují tímto činem cizí právo myslivosti, že do něho zasahují proti vůli oprávněného k výkonu myslivosti, jímž byl na místě činu Josef P.

Zmateční stížnost však právem napadá z důvodu zmatečnosti podle § 281, čis. 5 tr. ř. rozsudkový závěr o vnitřním vztahu obžalovaných k jejich činu.

Stěžovateli nutno přisvědčiti již, pokud vytýká

1. jako neúplnost, že prvý soud neuvážil udání svědka Josefa O., že obžalovaní nešli po činu se zajícem po cestě vedoucí přímo k domu Josefa P.,

2. nedostatek důvodů pro výrok, že se obžalovaný A. dostavil k Josefu O. za tím účelem, aby mu O. vydal zajíce, uváděje, že ho musí také odevzdat. Tím je vyjádřeno, že tento obžalovaný projevil před Josefem O., že musí nebo chce zajíce odevzdat. Pro tento výrok nejsou v rozsudku uvedeny důvody a v oněch výsledcích hlavního přelíčení, které první soud, a to jen zcela povšechně a souhrnně, uvádí jako zdroje svého přesvědčení, není obsaženo tvrzení, že tento obžalovaný dokládal svou žádost o vydání zajíce uvedeným způsobem. Z toho, že se tak stalo, dovozuje nalézací soud pravdivost obhajoby obžalovaného.

Se zřetelem na obsah odůvodnění rozsudku je podstatného významu pro posouzení obhajoby obžalovaných o jejich duševním vztahu k trestnému jednání i onen výsledek hlavního přelíčení, jehož nehodnocení je vytýkáno jako neúplnost.

Uplatněné formální vady se tak týkají výroku o rozhodných skutečnostech (§ 281, čís. 5 tr. ř.), a to u obou obžalovaných. Pokud rozsudek popřel, že obžalovaní jednali ve vzájemném dorozumění, uváděje, že nějaká předchozí dohoda nebyla prokázána, stačí podotknout, že ke spolupachatelství není třeba dorozumění, předchozí zvláštní úmluvy; postačuje k němu třeba nahodilé, avšak tímž zlým úmyslem vedené vědomé spolupůsobení k dosažení téhož cíle. Činnosti spolupachatelů nemusí být stejnorodé a rovnocenné pro způsobení protiprávního účinku.

Čís. 7004.

Zmatek podle § 281, č. 8 tr. ř., byl-li obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 199, písm. a) tr. z. pro jinou část své svědecké výpovědi, než pro kterou byl obžalován.

Při tom je nerozhodné, že výrok obžaloby nerozlišil, pro kterou část výpovědi obžalovaného stíhá, bylo-li to zřejmo z důvodů obžaloby.

(Rozh. ze dne 4. prosince 1942, Zm I 846/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z., zrušil napadený rozsudek a zprostil obžalovanou podle § 259, č. 1 tr. ř. obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z., jehož se prý dopustila tím, že dne 28. května 1942 v N. v trestní věci proti Leopoldu P. u okresního soudu jako svědkyně nepřisezně slyšena vydala křivé svědectví.

Důvody:

Zmateční stížnost, která uplatňuje důvody zmátečnosti podle § 281, čís. 5, 8, 9, písm. a) a c) tr. ř., je důvodná, pokud vytýká s hlediska

zmatek uvedeného na druhém místě, že rozsudek jde proti předpisu §§ 263 a 267 tr. ř. dále než obžaloba.

Podle obžaloby záleželo křivé svědectví, jež obžalovaná vydala dne 28. května 1942 před okresním soudem v N. v trestní věci proti Leopoldu P. v tom, že tam jako svědkyně popřela, že by byla pronesla výrok podobný onomu, že si také účetní firmy Nikolaj O. dal odvézti ze stavby domu tři káry dříví. Jen tato část její svědecké výpovědi tvořila základ trestného činu, jež jí obžaloba kladla za vinu, nikoli však i další část, kde tvrdila, že nic podobného ani od nikoho neslyšela. Jde zde o dva různé výroky, které vedle sebe samostatně obstojí, takže je mylný názor rozsudku, že byl obžalobou postížen i druhý výrok, který je prý v bezprostřední souvislosti s výrokem prvním a je jeho přímým opakem. Okolnost, že nebylo ve výroku obžaloby uvedeno, pro který z obou výroků je obžalovaná stíhána, je nerozhodná, neboť výrok obžaloby slouží — stejně jako u rozsudku — jen individualisaci činu (§ 207, odst. 2, č. 1—4, § 270, odst. 2, č. 4, § 260 tr. ř.), kdežto bližší konkretisace skutku náleží důvodům (§ 207, odst. 3, § 270, odst. 2, č. 5 tr. ř.), které tak tvoří s výrokem jednotný a nedílný celek.

Údaj obžalované, že podobný výrok nepronesla (prvá část její svědecké výpovědi), shledal však nalézací soud objektivně pravdivým a nevidí v něm, křivou výpověď; spatřuje zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z. v údaji obžalované (druhá část její výpovědi), že nic podobného ani neslyšela.

Pro tento údaj však nebyla obžalovaná, — jak již bylo nahoře dolíčeno —, vůbec stíhána, jak vysvítá z obsahu písemné obžaloby; na níž se veřejný žalobce odvolal v konečném návrhu při hlavním přelíčení, aniž ji rozšířil na uvedený údaj. Výrokem soudu o vině byla proto překročena obžaloba.

Proto byl rozsudek zrušen ve výroku o vině i ve výroku o trestu a ve výroci s ním souvisících jako zmátečný, aniž bylo třeba se obíratí ostatními výtkami zmátečnosti, a obžalovaná byla podle § 259, č. 1 tr. ř. zproštěna obžaloby vznesené na ni pro zločin podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z.

Čís. 7005.

Pojem »zlomyslnosti« ve smyslu §§ 85, písm. a), 468 tr. zák. je naplněn, představil-li si pachatel poškození cizího majetku a rozhodl-li se pro ně.

Pohnutka a konečný účel činu jsou tu nerozhodné.

(Rozh. ze dne 4. prosince 1942, Zm II 473/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přestupkem proti bezpečnosti majetku podle § 468 tr. z.

Z důvodů:

Prvý soud zjistil, že stěžovatelka, která jako družka Františka P. žije v napjatém poměru s jeho bývalou manželkou Marií P., vyvolala s P-ovou slovní výstup, že pak v okamžiku, kdy Marie P. chtěla odejít a vzala si s věšáku kabát, přiskočila náhle k P-ové, uchopila ji rukou pod krkem za kabát a trhnutím ho roztrhla. Tímto objektivním stavem věci samým je plně opodstatněn závěr, že si stěžovatelka představila roztržení kabátu Marie P. a že se pro ně rozhodla. Tím pojala přímo do své představy a do svého rozhodnutí poškození cizího majetku. Tento obsah představy a směr vůle naplňuje zákonný pojem »zlomyslnosti« podle § 85, písm. a) tr. zák. a tím také podle § 468 tr. z., neboť i tu platí všeobecné pravidlo § 1 tr. z., podle něhož se vyžaduje, aby si pachatel rozvážil a umínil zlo, které je spojeno se zločinem, pokud se týče s přestupkem, aby se tedy rozhodl k činu s představou všech podstatných známek zločinu (dolosního přestupku). Pohnutka činu a konečný účel, jehož hodlá pachatel činem dosáti, jsou s hlediska zlomyslného poškození cizího majetku bez významu. Pojmeme zlomyslnosti vymezuje zákon jen úmyslná poškození cizího majetku od poškození z nedbalosti nebo ze svévole.

Je proto nerozhodno, zda stěžovatelka jednala ze zlosti vůbec a zvláště zda se jí zmocnila zlost a tedy zda byla či nebyla podnikem k činu právě výrokem Marie P., že by obžalovaná neměla co na sebe, kdyby jí František P. nebyl koupil kabát.

Čís. 7006.

Vyloučením přímého úmyslu v poměru k určitému výsledku není již vyloučen i eventuální úmysl co do tohoto výsledku.

V takovém úmyslu jedná pořadatel koncertu (§ 45 aut. zák.), který, byť i nechce, aby se při něm hrály chráněné skladby, si uvědomuje možnost, že budou hrány, souhlasí však s touto možností a schvaluje i tento výsledek pro případ, že nastane.

(Rozh. ze dne 5. prosince 1942, Zm I 832/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti soukromého žalobce do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 45 zák. čís. 218/1926 Sb., zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že byl obžalovaný upozorněn soukromým žalobcem, že nesmí veřejně provozovati hudební skladby autorů, jež soukromý žalobce zastupuje, že obžalovaný dne 9. února 1941 pořádal kon-

cert, že před započatím řekl kapelníkovi, aby nehrál uvedené skladby, že však kapelník nevěděl, které skladby to jsou, a zahrál při koncertě šest takových skladeb. Z toho, že obžalovaný před koncertem řekl kapelníkovi, aby nehrál chráněné skladby autorů, zastupovaných soukromým žalobcem, usoudil nalézací soud, že obžalovaný nechtěl, aby kapelník zasahoval do těchto původských práv.

Na tomto skutkovém podkladě vybudoval nalézací soud svůj závěr o tom, že není splněna skutková podstata přečinu podle § 45 zák. čís. 218/1926 Sb. po subjektivní stránce, ježto zjištěné skutečnosti vylučují jak přímý úmysl, tak i úmysl eventuální.

Zmateční stížnost napadá závěr nalézacího soudu o tom, že není naplněna subjektivní skutková podstata uvedeného přečinu pro nedostatek eventuálního úmyslu s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Uvádí pojem eventuálního úmyslu poukazem na příslušnou judikaturu; poukazuje na skutečnost, že kapelník nevěděl, které skladby jsou chráněny, jakož i na skutečnost, že prohlásil obžalovanému (když jím byl požádán, aby nehrál chráněné skladby), že sám neví, které skladby to jsou. Obsahem svých vývodů s hlediska uvedeného důvodu zmatečnosti namítá, že nalézací soud vycházel z nesprávného výkladu pojmu eventuálního úmyslu a že následkem toho opominul zjišťovati skutečnosti závažné pro závěr o jeho naplnění.

Zmateční stížnosti je třeba přisvědčiti.

O eventuální úmysl jde tenkrát, jde-li pachateli o určitý výsledek [tento výsledek činu skutečně obmyslený (dolus directus — § 1 tr. z.) může býti s hlediska trestního zákona nezávadný]; při tom si je však pachatel zároveň vědom, že místo obmysleného výsledku (nebo vedle něho) může nastati výsledek jiný, a schvaluje i tento jiný výsledek pro případ, že nastane. Z toho plyne, že vyloučením přímého úmyslu v poměru k určitému výsledku není již vyloučen i eventuální úmysl co do tohoto výsledku.

V souzeném případě zjistil nalézací soud, že obžalovaný před zahájením koncertu řekl kapelníkovi, aby nehrál chráněné skladby, a že tudíž nechtěl, aby se takové skladby hrály. Na tomto podkladě vyloučil subjektivní stránku stíhaného přečinu pro nedostatek přímého úmyslu. Pochybil však, vyloučil-li na podkladě těchto skutečností subjektivní stránku uvedeného přečinu též pro nedostatek úmyslu eventuálního. Ze zjištění napadeného rozsudku plyne, že obžalovaný chtěl, aby byly hrány skladby nechráněné. Směřoval tudíž úmysl obžalovaného k účelu trestně nezávadnému. Byl-li touto skutečností vyloučen závěr, že je naplněn pojem přímého úmyslu, pak podle toho, co bylo nahoře uvedeno při výkladu pojmu úmyslu eventuálního, nelze na tomto podkladě v souzeném případě usouditi, že je vyloučen závěr o úmyslu eventuálním.

Vždyť podle toho, co bylo nalézacím soudem zjištěno, totiž podle toho, že kapelník nevěděl, které skladby jsou chráněné, byla tu objektivní možnost, že budou hrány i chráněné skladby. Napadený rozsudek pak, vyloživ nesprávně pojem eventuálního úmyslu, neučinil zjištění v dalším směru, totiž že kapelník řekl obžalovanému, že neví, které skladby jsou chráněné, a omezil se tu na pouhou reprodukci kapelníkovy

výpovědi. Teprve zjištění, zda si to obžalovaný uvědomil a zda si tím uvědomil i možnost nebezpečí, že budou hrány i chráněné skladby, a jak se podle toho zachoval, tvořilo podklad pro další úvahu, zda obžalovaný souhlasil s touto možností a zda schvaloval i tento výsledek pro případ, že nastane.

Pochybil proto nalézací soud, vyloučil-li v souzeném případě skutkovou podstatu přečinu podle § 45 uved. zák. pro nedostatek eventuálního úmyslu na témže podkladě, na němž vyloučil tuto skutkovou podstatu pro nedostatek přímého úmyslu.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmatečné stížnosti; ježto nalézací soud nezjistil skutečnosti, potřebné pro posouzení pojmu eventuálního úmyslu, nebylo lze rozhodnouti ve věci samé (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.). Bylo proto rozhodnuto, jak uvedeno.

Čís. 7007.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 60 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. Člen přísežného mysliveckého ochranného personálu jest oprávněn sledovat ve svém obvodu psa, kterého v něm přistihl, jak pobíhá bez dozoru (§ 67, odst. 2, č. 17 vlád. nař. o myslivosti), pátrat po jeho vlastníkovi a zjišťovat vhodným způsobem jeho totožnost.

Jedná v oprávněném výkonu svého úřadu nebo práva, vejde-li za psem do dvora a tam upozorní vlastníka psa na zjištěný přestupek a jeho následky a dotazuje se po kontrolní známce psa.

(Rozh. ze dne 10. prosince 1942, Zm II 479/41.)

Přísežný hajný honební společnosti v N. Jan P. konal dne 2. května 1941 službu na polích u dvora N. Nedaleko zpozoroval v polích psa, který pobíhal volně bez dozoru a honil zvěř. Pronásledoval ho, chtěje ho odstřeliti, pes mu však utekl do dvora. Ve dvoře se Jan P. dozvěděl, že pes patří obžalovanému, který byl ve dvoře zaměstnán; vyhledal proto obžalovaného, upozornil ho, aby psa uvázal, že působí škodu na zvěři a že by mu ho jinak musel zastřelit, a ptal se obžalovaného, kde má pes kontrolní známku. Obžalovaný mu neslušně odpověděl a když se P. ohradil proti jeho chování, obořil se na P-a vidlem, tahal se s ním a vyrval mu pušku. Hajný při tom utrpěl lehké zranění.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 60, odst. 1 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. a přestupkem podle § 312 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

Zmatečná stížnost se opírá o důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Stěžovatel namítá, že se výstup mezi ním a hajným Janem P. udál v době, kdy hajný byl již mimo výkon své služby, takže stěžovatelův

zjištěný skutek netvoří ani po stránce objektivní, ani s hlediska subjektivního skutkovou podstatu přečinu podle § 60 vládního nařízení čís. 127/1941 Sb. a přestupku podle § 312 tr. zák.

Pokud jde o trestný čin uvedený na prvním místě, plyne ze srovnání výrokové části napadeného rozsudku s odůvodněním, že nalézací soud uznal stěžovatele vinným přečinem zprotivení oprávněnému k ochraně myslivosti proto, že stěžovatel skutkem napadl přísežného lesního a polního hajného Jana P. při výkonu jeho úřadu nebo práva.

Stěžovatel má za to, že jeho skutek není trestným činem příslušejícím před soud, protože

1. výkon úřadu nebo práva hajného Jana P. skončil již tím, že upozornil stěžovatele, aby psa uvázal, ježto dělá v poli škodu, a dal mu výstrahu, že by jinak musel psa zastřelit,

2. v důsledku toho se celý další rozhovor, zvláště když se týkal otázky, kde má pes kontrolní známku, dál již v době, kdy hajný nebyl ve výkonu svého úřadu nebo práva,

3. stěžovatel si nebyl vědom, že je hajný ve výkonu své služby, když se ptal na kontrolní známku, a tudíž na okolnost vybočující z mezí jeho pravomoci,

4. hajný vybočil z mezí své formální pravomoci i tím, že šel za psem až do dvora a za stěžovatelem až do stáje a tak konal v podstatě domovní prohlídku.

Námítkám zmatečné stížnosti nelze přisvědčit.

Již nalézací soud správně naznačil, že obžalovaný tím, že nechal pobíhat svého psa bez dozoru v honebním okrsku, byl podezřelý ze spáchání správního přestupku podle § 67, odst. 2, čís. 17 vládního nařízení čís. 127/1941 Sb. Hajný Jan P. jakožto člen přísežného mysliveckého ochranného personálu (§ 39, odst. 1 téhož nařízení) měl ve svém služebním obvodu v záležitostech ochrany myslivosti — a o takovou věc šlo i v souzeném případě — práva a povinnosti veřejné stráže (§ 39, odst. 5 nařízení); byl tudíž postaven na roveň zřizenci policejní a bezpečnostní služby. V této vlastnosti byl oprávněn, ba i povinen, oznámit zjištěný správní přestupek příslušnému úřadu a aby to mohl učinit, byl dozajista oprávněn sledovat psa, kterého přistihl, jak pobíhá bez dozoru v honebním okrsku, a kterého se mu nepodařilo zastřelit (§ 40, odst. 2, čís. 2 nařízení), pátrat po jeho vlastníku a zjišťovat vhodným způsobem jeho totožnost. Vešel-li proto za tímto účelem za psem do dvora, v němž byl i stěžovatel zaměstnán, vyhledal-li po příslušných dotazech stěžovatele v jeho pracovišti (ve stáji) a sdělil mu své zjištění, týkající se psa, a upozornil ho na následky, kdyby se přestupek opakoval, byl nepochybně v oprávněném výkonu svého úřadu nebo práva. Tento úkon nebyl svou povahou domovní prohlídkou a proto není ani třeba řešit otázku, zda hajný Jan P. vybočil s tohoto hlediska z mezí své formální pravomoci, jak to tvrdí stěžovatel.

Kontrolní známka na obojku psa je ovšem jen dokladem o zaplacení obecní dávky ze psa (vládní nařízení čís. 143/1922 Sb.); poněvadž však musí podle uvedeného předpisu obsahovat číslo rejstříku o vybírání dávky a letopočet, je zároveň i vhodnou pomůckou pro zjišťování vlast-

níka psa. Proto otázka hajného Jana P., kde má pes kontrolní známku, navazovala věcně i časově na bezprostředně předcházející pátrání hajného po vlastníku psa a nebyla takového rázu, aby se mohla důvodně jevit jako vybočení z mezí výkonu jeho služby.

Bezpodstatná je i námitka, že si stěžovatel nebyl vědom, že byl hajný Jan P. ve výkonu své služby, když se ptal na kontrolní známku. Vzhledem k právě zdůrazněné věcné i časové souvislosti úředního jednání hajného je okolnost, že stěžovatel považoval zmíněnou otázku za zbytečnou a bezdůvodnou, nerozhodná, neboť nevyvrací úsudek, že stěžovatel věděl, že s ním hajný jedná jako osoba vykonávající ochranu myslivosti a tudíž požívající práv i ochrany jako veřejná stráž a v důsledku toho formálně oprávněná i k takové otázce.

Neobstojí ani námitka, že je z těchto důvodů, které stěžovatel namítal proti svému odsouzení pro přečin podle § 60 vládního nařízení č. 127/1941 Sb., právně mylné i jeho odsouzení pro přestupek podle § 312 tr. z.

Ke skutkové podstatě tohoto přestupku se nevyžaduje, aby čin byl spáchán v době, kdy vrchnostenská osoba zakročuje proti pachateli nebo kdy vůbec vykonává nějaký určitý úkon spadající do oboru jejího úřadu nebo služby, nýbrž stačí, byl-li čin spáchán v době, kdy vrchnostenská osoba konala vůbec svůj úřad nebo službu.

Že byl přísežný hajný Jan P. v době, kdy stěžovatel pronesl vůči němu urážlivý výrok, v povšechném výkonu své služby, zmateční stížnost nepopírá a nalézací soud výslovně zjistil, že stěžovatel věděl, že hajný byl toho dne, kdy došlo k výstupu, ve službě. Proto nalézací soud nepochybil, když uznal obžalovaného vinným uvedeným přestupkem.

Čís. 7008.

Okolnost, že byl podvod spáchán ze zvyku, je, ide-li o podvod zločinný, přitěžující okolností, podmiňující vyšší trestní sazbu uvedenou v § 203 tr. zák.

Pojem podvodu ze zvyku.

(Rozh. ze dne 10. prosince 1942, Zm II 483/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byla obžalovaná uznána vinnou zločinem dílem dokonatého, dílem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 201, písm. d) tr. z., zrušil napadený rozsudek, pokud jím nebyla obžalovaná uznána vinnou, že si vzala provozování podvodů ve zvyk, a v důsledku toho jej zrušil též ve výroku o trestu a ve výroci s tím souvisejících a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlédna při tom k pravoplatné části rozsudku.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje výslovně důvod zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř., zřetelným poukazem k jeho dolí-

čení též vadu nedostatku důvodů podle § 281, č. 5 tr. ř. výtkou, že závěr nalézacího soudu, pokud upustil od výroku, že si obžalovaná vzala provozování podvodů ve zvyk, je nelogický a že sám sobě odporuje.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti v obou směrech.

Pojem podvodu ze zvyku je okolností přitěžující, založenou na skutkových okolnostech, podmiňujících určitou trestní sazbu (§ 260, č. 1 tr. ř.). Podvod ze zvyku je trestný podle § 203 tr. z. jen tehdy, je-li podvod zločinem podle §§ 199 nebo 200 tr. z. Pojem »zvyku« není sice v trestním zákoně definován, avšak podle výkladu tohoto pojmu v literatuře a judikatuře jde o zvyk v páchání podvodu tehdy, dopouští-li se pachatel podvodů častěji, takže je páchání podvodů projevem sklonu a povahové náchylnosti, jíž se pachatel poddává i bez zvláštní příčiny a bez nabízející se příležitosti. Takové náchylnosti nasvědčuje nejen opětné pachatelovo potrestání pro podvody, jež ho nenapravilo, nýbrž i hromadění podvodů v krátkých časových úsecích (rozh. č. 6674 Sb. n. s.). Pojmově je možno, že se pachatel dopustil jednoho nebo i více takových trestných činů pouze z naléhavé nouze a nikoliv z náchylnosti nebo ze zvyku. Byly-li trestné činy spáchány z naléhavé, avšak nezaviněné nouze, nebylo by možno usuzovati na čin spáchaný ze zvyku.

Nalézací soud, uznáv obžalovanou vinnou zločinem dokonatého a nedokonaného podvodu v osmačtyřiceti případech, neuznal na přitěžující okolnost zločinu podvodu ze zvyku podle § 203 tr. z. a odůvodnil svůj výrok tím, že obžalovaná z vylákaných peněz žila, že jiných prostředků neměla, že byla ke spáchání podvodů přivedena spíše nutností opatřit si nějak potřebnou výživu, než nutností diktovanou pouze zvykem.

Toto odůvodnění rozsudkového výroku nevyhovuje však pojmu rozhodovacích důvodů ve smyslu § 270, odst. 2, č. 5 tr. ř., který předpisuje, že v důvodech nutno stručně, avšak určitě uvést, které skutečnosti a z jakých důvodů pokládal soud za dokázané nebo nedokázané. Aby bylo vyhověno předpisu § 270, odst. 2, č. 5 tr. ř., bylo by nutno, aby rozsudek též zjistil, že se obžalovaná, páchajíc podvody, nejen snažila nalézt si obživu poctivým způsobem, nýbrž i, že se jí to přes její vážnou snahu nepodařilo.

Odůvodnil-li tedy rozsudek zmíněným způsobem svůj výrok, že neuznal na zločin podvodu ze zvyku, neobsahují jeho důvody nutné celkové zjištění skutkového děje, které by sloužilo za podklad napadeného výroku, a to ani v otázce, dopouštěla-li se obžalovaná podvodů častěji — mimo případy v rozsudku uvedené —, ani v otázce, byly-li podvody projevem sklonu o povahové náchylnosti, ani v otázce nezaviněné nouze, kterou zřejmě vzal nalézací soud za podklad pro své rozhodnutí.

Nedává tedy rozsudek dostatečný podklad pro rozhodnutí věci v opravném řízení, a poněvadž není možno se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení, byl rozsudek zrušen jako zmatečný, pokud jím obžalovaná nebyla uznána vinnou, že si vzala ve zvyk provozování podvodů.

V důsledku tohoto zrušení rozsudku v otázce viny byl zrušen výrok rozsudku i pokud jde o trest a výroky s ním související, a věc byla vrácena nalézacímu soudu, aby ji v mezích zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 7009.

Při výměře trestu za čin spáchaný za účinnosti vládn. nař. čís. 143/1942 Sb. nesmí soud, užije-li dovoleně zmírňovacího práva, snížit trest pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby (§ 281, čís. 11 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 10. prosince 1942, Zm II 500/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou přečinem podle § 1, odst. 1, písm. a) vládn. nař. čís. 62/1941 Sb., zrušil napadený rozsudek ve výroku o výměře trestu na svobodě a vyměřil obžalované za čin zjištěný v nedotčeném výroku o vině podle § 1, odst. 1 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb. s použitím § 260, odst. 1, písm. b), a § 266 tr. z. trest vězení v trvání patnácti dnů, zostřeného dvěma tvrdými lůžky.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující pouze důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 11 tr. ř., je nutno přisvědčit.

Napadeným rozsudkem byla obžalovaná uznána vinnou přečinem obecného ohrožení požárem způsobeného z nedbalosti podle § 1, odst. 1, písm. a) vládn. nař. čís. 62/1942 Sb., spáchaným dne 13. června 1942, a podle § 1, odst. 1 zmíněného vládn. nař. za použití § 260, odst. 1, písm. b) a § 266 tr. z. nepodmíněně odsouzena k trestu vězení na dobu čtrnácti dnů.

Podle čl. I, odst. 2 vládn. nař. čís. 143/1942 Sb. smí soud při výměře trestu za trestný čin spáchaný po nabytí účinnosti tohoto vládního nařízení, tedy po 2. květnu 1942, a ohrožený dočasným trestem na svobodě, užít ustanovení §§ 54, 55, 260 až 262, 266 tr. z. a § 338, odst. 2 a 3 tr. ř. — není-li jich užítí vůbec vyloučeno podle prvního odstavce čl. I téhož vládn. nař. — jen v míře v něm stanovené, t. j. nesmí snížit trest pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby.

V § 1, odst. 1 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb. je stanoven na trestný čin, jímž byla obžalovaná uznána vinnou, trest vězení nebo tuhého vězení od jednoho měsíce do jednoho roku, tedy dočasný trest na svobodě. Dobou jednoho měsíce je doba 30 dnů. Poněvadž, jak z uvedeného je zřejmo, byl trestný čin obžalované (jež nebyla dosud soudně trestána) spáchán po 2. květnu 1942, nebyl nalézací soud oprávněn snížit trest při užítí § 260, odst. 1, písm. b) a § 266 tr. z. pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby. Učinil-li tak a vyměřil-li obžalované trest vězení v trvání čtrnácti dnů, ač polovina nejnižší výměry zákonné trestní sazby činí patnáct dnů, porušil předpis čl. I, odst. 2 vládn. nař. čís. 143/1942 Sb. a vykročil při vyměřování trestu z mezí svého zmírňovacího práva.

Zmateční stížnosti státního zastupitelství bylo proto vyhověno, napadený rozsudek byl zrušen ve výroku o výměře trestu a trest byl obžalované znova vyměřen podle § 1, odst. 1 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb.

Čís. 7010.

Krádež dříví, které si pachatelé připravili k odnesení na odlehlém místě oploceného továrního dvora, je dokonána teprve jeho vynesením ze dvora továrny.

(Rozh. ze dne 11. prosince 1942, Zm I 740/42.)

Obžalovaní B. a C. byli v roce 1939 zaměstnání v továrně firmy P. Během dne si připravili k odnesení na konci továrního dvora, kde je skladiště popela a odpadků, podlahová prkna a fošny v ceně asi 1.500 K. V noci pak vnikli s obžalovaným A. do továrny dírou v plotě, vynesli připravené dříví touto dírou ven na silnici, kde je naložili na vůz a odvezli.

Nalézací soud uznal obžalované vinnými zločinem krádeže, a to obžalovaného A. podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného A. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

S hlediska důvodů zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a), 10 tr. ř. namítá zmáteční stížnost, že stěžovatel nejednal v úmyslu zlodějském, protože nechtěl získati kradené dříví pro svůj užitek, ani získati z něho podíl, a že nebyl spoluzlodějem ve smyslu § 174 II, písm. a) tr. z., protože vůbec nespolutřávil při krádeži, nýbrž napomáhal pachatelům krádeže pouze při odnášení a nakládání dříví jimi již ukradeného. Námitkám nelze přisvědčit. Při krádeži ve společnosti podle § 174 II, písm. a) tr. z. není třeba, aby úmysl každého spoluzloděje směřoval k osobnímu prospěchu, to je aby činem rozmnožil své jmění, obohatil se, anebo vůbec získal nějaký jiný prospěch. Je proto nerozhodné, že se stěžovatel kromě částky, kterou podle zjištění nalézacího soudu dostal za svou činnost od Václava B., svou činností neobohatil (rozh. čís. 1981, 6749 Sb. n. s.). Je sice pravda, že nejde o krádež ve společnosti ve smyslu § 174 II, písm. a) tr. z., spoluzlodějem-li pachatel toliko při zlodějově dispozici s věcí odňatou již z držby jiné osoby, leč v souzeném případě nebylo dříví, které stěžovatel podle zjištění napadeného rozsudku pomáhal vynášeti ze dvora továrního a nakládati na auto, jímž bylo pak odvezeno, tím, že je obžalovaní B. a C. den před krádeží připravili k odnesení sice na konci továrního dvora, ale přece ještě v prostorech ohraničených továrním plotem, ještě odňato z dispozice majitele továrny a tudíž odcizeno. Krádež byla dokonána teprve tím, že dříví bylo vyneseno ze dvora továrny, naloženo na auto a odvezeno. Na tom nemění nic zjištěná skutečnost, že dříví bylo připraveno k odnesení v místě, kde je tovární skladiště popela a odpadků, když nebylo zjištěno a pachateli krádeže ani tvrzeno, že dříví bylo tak ukryto, že tím byla majiteli odňata možnost s ním skutečně nakládati (srov. rozh. č. 6653, 6681, 6749 Sb. n. s.). Vzhledem k tomu dovozuje zmáteční stížnost marně, že zjištěné stěžovatelovo jednání za-

kládá pouze skutkovou podstatu přestupku krádeže nebo přestupku podílnictví na krádeži.

Čís. 7011.

K pojmu způsobení požáru ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

K naplnění pojmu účinné lítosti podle § 2 téhož vlád. nař. je zapotřebí, aby pachatel uhasil oheň sám bez podstatného a rozhodujícího přispění třetích osob dříve, než z něho vzešly následky uvedené v § 1, odst. 2 uved. vlád. nař.

(Rozh. ze dne 11. prosince 1942, Zm I 987/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou přečinem obecného ohrožení požárem způsobeného z nedbalosti podle § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

Z důvodů:

Zmateční stížnost napadá rozsudek z důvodů zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9, písm. a), b) tr. ř., nelze jí však přiznati oprávnění.

Na důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. poukazují výtky zmateční stížnosti, že podle výpovědi svědka O. byl oheň již uhašen dříve, než svědek přijel s pohotovostí na místo požáru, jak to zjišťuje i sám obžalovací spis, podle něhož bylo nebezpečí, že by požár, kdyby nebylo včasného stěžovatelčina zásahu, zachvátil celý byt, jak to uvedl i svědek O.

Nehledíc k tomu, že obsahem zjištění obžalovacího spisu, jenž ostatně poukazuje i na zásah domácích lidí, nelze dovozovati některý z důvodů zmatečnosti uvedených v § 281, čís. 5 tr. ř., nezatížil nalézací soud napadený rozsudek tímto zmatkem, jestliže nepřihlédl ještě zvláště k uvedené části výpovědi svědka O. Nesejde totiž jen na tom, byl-li oheň skutečně uhašen již před příjezdem požární hotovosti, jak uvedl svědek O., s jehož výpovědí je tu v rozporu zjištění nalézacího soudu, že oheň byl uhašen zakročením požární hotovosti, nýbrž záleží na tom, zda byl oheň uhašen činností samého pachatele bez podstatného, rozhodujícího přispění třetích osob, jak bude dále uvedeno při vyřízení výtky zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmateční stížnost, že stěžovatelka způsobila požár na vlastním majetku, aniž současně vydala tímto skutkem lidi v nebezpečí smrti nebo zdraví nebo cizí majetek v nebezpečí škody velkého rozsahu, protože škoda, způsobená ohněm na cizím majetku, nebyla prý značná. Zmateční stížnost připouští, že byl ohněm zachvácen cizí majetek a že jím byla na cizím majetku způsobena též škoda. Požárem ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. nutno však rozuměti nejen oheň na cizím majetku, který je značnějšího rozměru, nýbrž i oheň, který může dosáhnouti značnějšího rozměru na cizím majetku ať movitým či

nemovitým. Pojem »způsobení požáru« je pak dovršen již tím, že byly pachatelovou činností vyvolány takové předpoklady pro rozvinutí ohně, že je tím cizí majetek vydán v nebezpečí značnější škody. Není proto potřeba, aby nastala skutečně značná škoda.

Tento zákonný znak přečinu podle § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. je v souzeném případě založen skutkovým zjištěním nalézacího soudu, podle něhož bylo ohněm v bytě zachváčeno nejen bytové zařízení, náležející stěžovatelce, nýbrž i stropní tapety, při čemž od ohně popraskaly i okenní tabule a ohořely okenní rámy. Šlo tudíž o oheň nejen značnějšího rozsahu i na cizím majetku, nýbrž byly tu dány i předpoklady, že oheň mohl dosáhnouti dalšího rozšíření, čímž byl vydán cizí majetek v nebezpečí značnější škody.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř. namítá stěžovatelka účinnou lítost podle § 2 uvedeného vládního nařízení, poněvadž prý požár byl uhašen před příjezdem požární pohotovosti stěžovatelčiným zásahem dříve, než z něho vzešel některý z následků uvedených v § 1, odst. 2 řeč. vlád. nař.

K naplnění pojmu účinné lítosti podle § 2 však nestačí jen včasný pachatelův zásah, nýbrž je potřeba, aby pachatel sám bez podstatného a rozhodujícího přispění cizích osob uhasil oheň dříve, než z něho vzešly následky uvedené v § 1, odst. 2. Stěžovatelka se však ani nehájila tím, že uhasila oheň bez podstatného a rozhodujícího zásahu třetích osob, a tato okolnost nebyla také zjištěna (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.) a není pro ni ve spisech podkladu.

Čís. 7012.

Je zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř., užil-li soud při výměře trestu zmírňovacího práva a uložil-li trest pod spodní mezí zákonné trestní sazby, ač byl obžalovaný již soudně trestán a spáchal jeden ze souzených činů po 2. květnu 1942.

(Rozh. ze dne 11. prosince 1942, Zm II 438/42.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. z., přestupkem vyzývání ke smilstvu podle § 20, odst. 1, č. 1 zákona čís. 241/1922 Sb. a přestupkem proti veřejné mravopoctnosti podle § 516 tr. z. a za to odsouzen podle § 126 tr. z., první sazby, za použití ustanovení § 338 tr. ř. se zřetelem na ustanovení § 35 tr. z. k trestu těžkého žaláře v trvání dvou a půl roku, zostřeného jedním tvrdým ložem čtvrtletně, zrušil napadený rozsudek ve výroku o výměře trestu na svobodě jako zmatečný a uložil obžalovanému podle první sazby § 126 tr. z. se zřetelem na ustanovení § 35 tr. z. trest pětiletého těžkého žaláře, zostřeného jedním tvrdým ložem čtvrtletně.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující pouze důvod zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř., nutno přisvědčiti.

Z trestných činů, jimiž byl obžalovaný napadeným rozsudkem uznán vinným, byl zločin násilného smilstva podle § 127 tr. z. spáchán dne 18. května 1942.

Podle čl. I [odst. 1, písm. b)] vládn. nař. č. 143/1942 Sb. smí soud při výměře trestu pro čin, spáchaný po nabytí účinnosti téhož nařízení, tedy počínajíc dnem 3. května 1942, a ohrožený dočasným trestem na svobodě, užití ustanovení § 338, odst. 2 a 3 tr. ř. jen za té další podmínky, že obžalovaný nebyl dosud soudně trestán.

Jak nalézací soud zjistil, byl však obžalovaný již soudem nepodmínečně trestán pro přestupek, což je zřejmo i z připojeného spisu T 964/32 okresního soudu v N.

Poněvadž obžalovaný, jak uvedeno, byl už soudně trestán a jeden z jeho trestných skutků, pro něž je nyní souzen, byl spáchán po 2. květnu 1942 (odst. 3, čl. I zmíněného vládn. nař.), nebyl nalézací soud oprávněn užití při výměře trestu ustanovení § 338 tr. ř. a vyměřiti mu trest pod spodní mezí zákonné trestní sazby. Učinil-li tak, užil-li zmíněného ustanovení (zřejmě odst. 3) a uložil-li obžalovanému trest těžkého žaláře v trvání dvou a půl roku, ač je na zločin násilného smilstva v souzeném případě stanoven ve smyslu první sazby § 126 tr. z. těžký žalář od pěti do deseti let, vykročil při vyměření trestu z mezí zákonné trestní sazby, čímž zavinil zmatek podle § 281, č. 11 tr. ř.

Čís. 7013.

Ridiče automobilu, který rychlou jízdou zavinil těžké zranění člověka, stíhá další zavinění podle § 335 tr. z., neopatřil-li včas lékařskou pomoc a oddálil-li její poskytnutí tím, že četnictvu jen oznámil, že na silnici našel ležeti mrtvého muže.

Neomlouvá ho, že se domníval, že je přejetí mrtev, nepřesvědčil-li se o jeho stavu dostatečným způsobem.

Jeho spolucestující, kteří četnictvu učinili totéž hlášení, zatajivše, že onoho muže přejel a těžce zranil řidič auta, v němž jel, jsou vinni přestupkem podle § 307 tr. z., nelze jim však přičítati za trestné opominutí podle § 335 tr. z., že neopatřili včas lékařskou pomoc a že ji oddálili svým nesprávným hlášením.

(Rozh. ze dne 15. prosince 1942, Zm II 219/41.)

Obžalovaný A. řídil dne 14. listopadu 1940 ve 20 hod. za jasné měsíční noci nákladní automobil okresní silnicí z N. do V. Ve voze s ním jeli obžalovaní B. a C. Když sjížděli s kopce k V., viděli před sebou ve vzdálenosti asi 20—25 m ležeti uprostřed vozovky tmavý předmět. Obžalovaný A. nezabrdil dostatečně, aby se mu mohl včas vyhnouti nebo před ním úplně zastaviti, nýbrž jel dále rychlostí, která mu nedovolila, když ze vzdálenosti asi 4 m poznal, že na silnici leží člověk a u něho

jízdní kolo, aby se vyhnul nebo zastavil. Jeho nákladní automobil přejel ležícího člověka pravým předním kolem, než jej obžalovaný zastavil. Všichni obžalovaní vystoupili z auta, vyprostili přejetího muže, položili ho na okraj silnice a položili k němu kolo. Přejetí muž, Alois P., byl těžce zraněn. Obžalovaní se nepostarali o včasnou pomoc, nýbrž nechali zraněného P. ležet na okraji silnice a odjeli na četnickou stanici do V., kde ohlásili, že za jízdy našli na silnici ležet mrtvého muže, kterého odtáhli na okraj silnice. Četnická hlídka zjistila, že P., ležící na okraji silnice, není mrtev, nýbrž že je jen těžce zraněn. Vyrozuměný lékař poskytl P-ovi první pomoc a dal ho dopravit do nemocnice, kde P. při operaci podlehl svým zraněním. Smrt nastala vykrvácením z rozmožděné pravé nohy a vnitřním krvácením vzniklým rozestoupením páneve.

Nalézací soud uznal všechny obžalované vinnými přečinem podle § 335 tr. z. a obžalované B. a C. i přestupkem podle § 307 tr. z.

Pokud jde o přečin podle § 335 tr. z., spatřoval rozsudek vinu obžalovaných A., B. a C. v tom, že neposkytli těžce zraněnému P-ovi pomoc, neodvezli ho k lékaři a že četnictvu oznámili, že na silnici našli mrtvého již muže, zamlčevše, že byl přejat automobilem obžalovaného A., vinu obžalovaného A. kromě toho i v tom, že jel rychle a neopatrně a ani nezastavil před překážkou, ani ji neobešel.

Pokud jde o přestupek podle § 307 tr. z., shledal rozsudek vinu obžalovaných B. a C. v tom, že neoznámivše četnictvu, že obžalovaný A. přejel Aloise P., zatajili pátrající vrchnosti pŕtahy, které by mohly vésti k objevení přečinu.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného A. do tohoto rozsudku krajského soudu, zmateční stížnost obžalovaných B. a C. zamítl potud, pokud napadla výrok o vině podle § 307 tr. z., vyhověl jí však, pokud napadala výrok a vině podle § 335 tr. z., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a zprostil obžalované B. a C. podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin podle § 335 tr. z., jehož se prý dopustili tím, že opominuvše se postarati o lékařskou pomoc Aloisu P., dopustili se opominutí, o němž již podle jeho přirozených následků, které může každý poznati, podle svého povolání a podle svých zvláštních poměrů mohli nahlédnouti, že se jim může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, z čehož nastala smrt Aloise P.

Z důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného A. se snaží dovoditi s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že další důvod pro závěr o trestném opominutí obžalovaného nelze spatřovati v tom, že neopatřil pro poškozeného včas lékařskou pomoc a že to zejména oddálil svým hlášením na četnické stanici, že na silnici leží mrtvý muž. Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti, neboť je ze zjištění nalézacího soudu zřejmé, že se první lékařská pomoc mohla dostat dříve, kdyby obžalovaný nenechal ležet přejetího na silnici, po případu kdyby byl nezatajil pravý stav věci a označil lékařskou pomoc za nezbytně nutnou.

Nesprávnost závěru o nedbalosti obžalovaného v tomto směru nemůže zmateční stížnost dovodit ani poukazem na skutečnost, že se obžalovaný skutečně domníval, že poškozený je mrtev, neboť i v tomto směru stíhá obžalovaného nedbalost, ježto se o stavu poškozeného přesvědčil způsobem nedostatečným. Poukazuje-li obžalovaný na to, že se od něho nemohou žádati odborné (lékařské) znalosti, pak je jeho nedbalost spatřovati v tom, že nejasa znalcem osoboval si úsudek o věci, kterou svými znalostmi nemohl rozpoznati.

Pokud se zmateční stížnost popřením nedbalosti obžalovaného v tomto směru snaží též popřít příčinný vztah mezi neopáčením včasné lékařské pomoci a smrtí poškozeného, je tato výtká pochybná, neboť směšuje subjektivní znak (nedbalost) s objektivním znakem (příčinnou souvislostí).

Ze zjištění, že obžalovaní B. a C., hlásivše na četnické stanici pouze nález mrtvého muže na silnici, úmyslně zatajili přejetí člověka, usoudil nalézací soud právem, že tím tajili vrchnosti pŕtahu, které mohly vést k objevení obžalovaného A. jakožto pachatele přečinu podle § 335 tr. z. Ježto tím zjevně hleděli úmyslně zabránit tomu nebo ztížit, aby pravdivý stav vyšel najevo, nepochybil prvý soud, když v oné aktivní činnosti těchto dvou obžalovaných, v jejich nepravdivém hlášení u četnictva, shledal zákonné náležitosti skutkové podstaty přestupku nadřžování podle § 307 tr. z. Není proto zmateční stížnost odůvodněna, ani pokud se tu dovolává zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Pokud zmateční stížnost obžalovaných B. a C. napadá výrok odsuzující oba tyto obžalované pro přečin podle § 335 tr. z., je odůvodněna již s hlediska uplatněného důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Napadený rozsudek zjistil, že stěžovatelé jeli v nákladním autu, které řídil obžalovaný A., že tento obžalovaný přejel poškozeného Aloise P., že se pak stěžovatelé nepostarali o poraněného, nýbrž odjeli s obžalovaným A. a hlásili na četnické stanici, že na silnici našli mrtvého muže (za což byli uznáni vinnými přestupkem podle § 307 tr. z.); tím způsobili, že se lékařská pomoc dostavila opožděně.

Na tomto podkladě uznal prvý soud oba stěžovatele vinnými přečinem podle § 335 tr. z.

Proti tomuto právnímu závěru namítá zmateční stížnost, že stěžovatelé neměli povinnost postarati se o poraněného a že tudíž je závěr nalézacího soudu o vině obžalovaných právně mylný.

Činí to právem.

K tomu, aby bylo lze opominutí podřadit skutkové podstatě podle § 335 tr. z., nestačí, aby si bylo lze učiniti objektivní úsudek o jeho nebezpečnosti podle přirozených pro každého snadno poznatelných následků, nýbrž je dále třeba, aby si bylo lze učiniti úsudek o jeho bezprávnosti. Nezabránění výsledku (opominutí takové činnosti) je pak bezprávné jen tam, kde vůbec někdo má povinnost, aby zamezil výsledek.

Taková povinnost může být uložena zvláštním předpisem, po případě může plynouti z povinnosti povolání toho, o nějž jde. O žádný

z těchto případů nejde, neboť není předpisu, který by stěžovatelům ukládal takovou povinnost. Také z toho, že stěžovatelé pouze jeli v autu, jehož řidič se dopustil trestného činu podle § 335 tr. z., nelze dovodit, že tu byla taková povinnost stěžovatelů podle jejich zvláštních poměrů nebo podle jejich povolání (zaměstnání).

Závěr o povinnosti v uvedeném směru bylo by lze v souzeném případě vybudovati jen na podkladě zásady, že ten, kdo svým jednáním způsobil nebezpečí nějaké poruchy právního statku, má povinnost zabránit poruše (rozh. čís. 6631, 6635 Sb. n. s.).

V souzeném případě nelze tvrdit, že stěžovatelé způsobili nebezpečný stav, neboť — podle uvedeného zjištění nalézacího soudu — nebezpečí života Aloise P. bylo způsobeno nedbalým jednáním po případě opominutím obžalovaného A. Ježto nebezpečný stav nebyl způsoben činností stěžovatelů, nebyli tito povinni jej odstraniti, po případě zabránit i jeho těžším následkům. Na tom nic nemění ani to, že stěžovatelé u četnictva udali, že na silnici leží mrtvá osoba, neboť podle toho, co uvedeno, nebyli povinni ani tímto způsobem upozorniti četnictvo na poraněného; zejména neplyne taková jejich povinnost ani z ustanovení § 1 vlád. nař. čís. 287/1940.

Pochybil proto nalézací soud již z tohoto důvodu, uznal-li obžalované vinnými podle § 335 tr. z.

Čís. 7014.

K pojmu nedbalosti ve smyslu § 1, odst. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. Nevyžaduje se tu hrubá nedbalost; stačí i nedbalost nevědomá.

Škodou ve smyslu § 1, odst. 2 téhož ustanovení je jen škoda vzniklá přímo shořením nebo poškozením ohněm na majetku osoby rozdílné od pachatele, bez ohledu na to, zda ji nese poškozený sám, či zda mu byla nebo bude zcela nebo zčásti nahrazena pojišťovnou.

Netvoří ji však škoda, vzniklá pachateli samému, ani když ji ve skutečnosti nese pojišťovna.

(Rozh. ze dne 15. prosince 1942, Zm II 514/41.)

Obžalovaný si svítil na práci na půdě petrolejovou lampou, kterou pověsil na trám tak, že byla vzdálena asi 50 až 60 cm od doškové střechy. Od lampy se vznaly pavučiny a zbytky sena a slámy, oheň zachvátil střechu stodoly a rozšířil se i na dvě stodoly a dvě kůlny obžalovaného, na střechu nad stáji a obytnými budovami a i na sousední usedlost manželů P.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 1, odst. 1, písm. b) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4, 5, 9, písm. a), 10 tr. ř.

Pokud se výtky a námitky zmateční stížnosti týkají samého výroku o vině, nutno si náležitě vymezit a uvědomit skutkovou podstatu trestného činu, jímž byl obžalovaný uznán vinným. Je to přečin podle § 1, odst. 1, písm. b) vládního nařízení ze dne 19. prosince 1940, čís. 62 Sb. z r. 1941, jehož se dopouští mezi jiným také, kdo z nedbalosti vydá cizí majetek v nebezpečí škody velkého rozsahu tím, že způsobí požár na vlastním majetku. I způsobení požáru na vlastním majetku se musí státi z nedbalosti (vládní nařízení slouží podle svého nadpisu k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí). Při úmyslném způsobení požáru na vlastním majetku přicházelo by v úvahu ustanovení § 169 tr. z.

Pokud jde o stupeň nedbalosti, nevyžaduje se k vytčené skutkové podstatě nedbalost hrubá a lze proto ponechat stranou výtky a námitky zmateční stížnosti, směřující k doličení nebo doličující, že v jednání, pokud se týče opominutí obžalovaného nelze spatřovati hrubou nedbalost.

Pojem nedbalosti není ve vytčené skutkové podstatě nijak omezen, takže stačí po subjektivní stránce i nedbalost nevědomá, spočívající v tom, že pachatel vůbec neuvažoval o možných následcích svého jednání, pokud se týče opominutí a že si je pro nedostatek povinné péče ani neuvědomil. Je proto nerozhodná námitka zmateční stížnosti, spadající pod hledisko zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že obžalovaný nepředpokládal a nemusel ani plně předpokládati, že od petrolejové lampy může vzniknouti oheň, kteréžto předpoklady nebo jich mylnost by přicházely v úvahu jediné s hlediska nedbalosti vědomé, spočívající v tom, že obžalovaný uvažoval o tom, že by od lampy mohl chytit trám nebo došková střecha, ale doufal, že se tak nestane.

Ze skutkových zjištění nalézacího soudu, že obžalovaný pověsil petrolejovou, zřejmě otevřenou lampu na trám tak, že visela ve vzdálenosti asi 50—60 cm od doškové střechy, pod níž visely krom toho ještě pavučiny a zbytky sena a slámy, právem usoudil nalézací soud, že si obžalovaný jako zkušený člověk a rolník mohl při náležité opatrnosti uvědomit, že od lampy (tedy již od jejího tepla vzhůru stoupajícího), může vzniknouti oheň. Obžalovaný ostatně výslovně doznal, že si světla vůbec nevšiml, v kteréžto skutečnosti samé nutno spatřovati nedbalost ve smyslu přečinu, jímž byl uznán vinným. Obžalovaný doznal při hlavním přelíčení, že si počínal tak, jak je uvedeno v obžalobě, a proto, pokud chce snad vývody zmateční stížnosti popřítí vůbec, že oheň vznikl od lampy, tvrdí něco, co nikdy nepopřel a co je tudíž novotou nepřipustnou v řízení zrušovacím (§ 258, odst. 1 tr. ř.). Skutečnost, že se na venkově všeobecně chodí do hospodářských stavení s takovou lampou, jaké použil obžalovaný, kterou zdůrazňuje zmateční stížnost, nemohla by, i kdyby byla pravdivá, zbavit obžalovaného odpovědnosti za jeho nedbalost, z níž vznikl požár. Že byl požárem, který obžalovaný způsobil

na vlastním majetku, v y d á n cizí majetek v nebezpečí škody velkého rozsahu, zmateční stížnost, napadající pouze výrok rozsudku, že taková škoda skutečně vznikla, nepopírá a ani nemůže popírati vzhledem ke zjištění nalézacího soudu, že v těsné blízkosti budov zachvácených požárem stály ještě další obytné a hospodářské budovy sousedů, kryté rovněž slamou.

Odvolení obžalovaného z výroku o trestu směřuje především proti vyměření trestu podle § 1, odst. 2 vládního nařízení čís. 62/1941 Sb., snažíc se dovoditi, že škoda vzniklá požárem na cizím majetku nebyla velkého rozsahu. Odvolení není odůvodněno.

V tomto směru zjistil nalézací soud, že sousedé obžalovaného, manželé P., utrpěli škodu tím, že jim shořela dřevěná stodola, břidlicová střecha obytného domu, stará došková střecha nad výměnkem, různé hospodářské nářadí a dále zásoby obilí a píce.

Nalézací soud dále zjistil, že takto způsobená škoda činí asi 140.000 K, že je jen zčásti kryta pojištěním, takže zbývá nekrytá škoda 57.300 K. Zjistil tudíž nalézací soud, že pojišťovna nahradila manželům P. něco málo přes 80.000 K (podle tvrzení manželů P. 81.200 K).

Nalézací soud zjistil také, co shořelo obžalovanému, a že škoda vzniklá ve výši 70.000 K je kryta pojištěním.

Celkovou škodu ve výši přes 200.000 K, vzniklou manželům P. a obžalovanému, a dále Josefu O. ve výši asi 900 K a Matěji R. ve výši asi 1.000 K, pokládá nalézací soud za škodu ve velkém rozsahu ve smyslu § 1, odst. 2 uvedeného vládního nařízení, přihlížeje k obecné hospodářské škodě způsobené celku, a nikoli ke škodě přihodivší se jednotlivcům, která po případě může býti zmírněna pojištěním.

Škodou ve smyslu § 1, odst. 2 uvedeného vládního nařízení dlužno rozuměti škodu, která povstala požárem vzniklým pachatelovou nedbalostí na cizím majetku jeho vlastníku, a to přímo shořením nebo poškozením ohněm. Nelze přihlížeti k obecné hospodářské škodě způsobené celku a nelze také přihlížeti ke škodě vzniklé pachateli samému, a to ani v případě, kdy tuto škodu v důsledku pojištění nese ve skutečnosti pojišťovna.

Pokud však jde o škodu způsobenou přímo požárem na majetku patřícím osobě rozdílné od pachatele, je nerozhodné, zda ji nese poškozený sám, či zda mu byla nebo bude z důvodu pojištění plně nebo částečně nahrazena pojišťovnou. Rozhoduje škoda požárem skutečně vzniklá a ne škoda, která tu je pro poškozeného ještě neuhrazena v době hlavního přelíčení.

Vychází-li se z tohoto správného právního hlediska, lze v souzeném případě přihlížeti pouze ke škodě vzniklé požárem přímo na majetku manželů P.; již škodu ve výši asi 81.000 K (správně 81.200 K), kterou podle nenapadeného zjištění nalézacího soudu nahradila pojišťovna manželům P., dlužno však za všech okolností pokládati za škodu velkého rozsahu ve smyslu § 1, odst. 2 vládního nařízení čís. 62/1941 Sb.

Čís. 7015.

Ustanovení § 199, písm. a) tr. zák., pokud je v něm ucházení se o křivé svědectví před soudem prohlášeno za dokonáný trestný čin, je ustanovení výjimečné, jež nelze rozšiřovat.

Ucházení se o vydání křivého svědectví před jiným úřadem neb orgánem dlužno posuzovat s hlediska ustanovení §§ 9, 197, 461 tr. z.

(Rozh. ze dne 16. prosince 1942, Zm II 450/42.)

Obžalovaný prodal Bedřichu R. koně za 15.000 K a R. mu v přítomnosti Václava P. vyplatil na trhovou cenu 7.500 K. Později se však R-ovi zdála ujednaná cena příliš vysoká a proto poslal k obžalovanému Klimenta S. s dopisem, v němž obžalovaného žádal o vydání koně, odepřel však doplatiti zbytek ujednané ceny tvrdě, že podle poučení, jehož se mu dostalo u cenového úřadu, není povinen platiti za koně víc, než již zaplatil. Obžalovaný řekl S-ovi v přítomnosti Václava P., že mu R. dosud žádné peníze nevyplatil, a odepsal R-ovi, aby si koně odvedl a zaplatil smlouvenou kupní cenu 7.500 K. Krátce na to pak žádal Václava P., aby, až bude věc vyšetřována cenovým úřadem, řekl, že o ničem neví a že neviděl, zda R. obžalovanému platil nějaké peníze. Když Václav P. odepřel vypovídat nepravdu, podotkl obžalovaný, že má každý z nich nějaký křížek a že by P. měl také potahování, ježto jednou porušil zásobovací předpisy.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přestupkem podvodu podle § 461 tr. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu potud, že napadený rozsudek zrušil ve výroku o vině a uznal obžalovaného vinným, že hleděl svěsti Václava P. k tomu, aby nepravdivými údaji uvedl veřejný úřad v omyl, čímž měl Protektorát Čechy a Morava utrpěti škodu na svém právu nerušeného výkonu veřejné správy, při tom však jeho působení zůstalo bez výsledku, a že se tak dopustil přestupku nedokonaného svádění k podvodu podle §§ 9, 197, 461 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti, pokud namítá — provádějíc tím věcně důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. —, že v souzeném případě nejde o dokonáný trestný čin. Ustanovení § 199, písm. a) tr. z., pokud je v něm již ucházení se o křivé svědectví (jež má býti vydáno před soudem) normováno jako dokonáný trestný čin, je ustanovení výjimečné a nelze je analogicky rozšiřovati na jiné případy, v nichž nutno takovou pachatelovu činnost posuzovati se všeobecného hlediska § 9 tr. zák.

V souzeném případě žádal obžalovaný Václava P., aby v případě vyšetřování uvedl proti pravdě, že o věci (výplatě peněz) nic neví, a činil naň v tomto směru dokonce i určitý nátlak (narážkou na to, že

i P. má svůj křížek, ježto zabíjel na černo). Nejde zde tedy o beztrestné přípravné jednání, jak se snaží doličiti zmáteční stížnost, nýbrž o návod, který ovšem zůstal bez výsledku, ježto Václav P. žádosti obžalovaného nevyhověl. Správně měl býti proto čin obžalovaného kvalifikován jako přestupek podle §§ 9, 197, 461 tr. z. (nedokonané svádění), což by mělo vzhledem k ustanovení § 9, posl. věta tr. z. a k § 264, písm. g) tr. z. za následek, že by obžalovanému při úvaze o výši trestu přibyla jedna závažná okolnost polehčující.

Jestliže tedy nalézací soud kvalifikoval čin obžalovaného jako dokonáný přestupek podvodu, podřadil jej nesprávným výkladem zákona zákonnému předpisu, který se k němu nevztahuje, a zatížil tak rozsudek zmatkem podle § 281, č. 10 tr. ř., což zmáteční stížnost důvodně vytýká poukazem na to, že nemůže jíti o dokonáný trestný čin; bylo proto v této části zmáteční stížnosti vyhověno a uznáno právem, jak je uvedeno ve výroku.

Čís. 7016.

Odporuje ustanovení § 8, odst. 3 zákona o ochraně cti, rozloží-li soud obsah stíhaného dopisu ve více částí, ač jeho jednotlivé věty spolu vnitřně souvisí, a uvažuje-li o každé z nich s hlediska omluvitelného omylu samostatně.

K důkazu omluvitelného omylu je třeba jednak důkazu, že byl pachatel (mylně) přesvědčen o pravdivosti svého tvrzení, jednak důkazu skutečností, ze kterých by si bylo lze učinit objektivní úsudek, že tvrzená skutečnost mohla být považována za pravdivou.

(Rozh. ze dne 19. prosince 1942, Zm I 641/42.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmáteční stížnosti generálního prokurátora pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky taktó právem:

Rozsudkem krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky, kterým byl k odvolání soukromého žalobce změněn rozsudek okresního soudu, zprošťující obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby, podané na něho soukromým žalobcem pro přestupek podle § 1 zákona čís. 108/1933 Sb., a kterým byl obžalovaný uznán vinným přestupkem urážky podle § 1 zákona čís. 108/1933 Sb., jehož se dopustil tím, že v dopisu ze dne 5. února 1941, zaslaném soukromému žalobci, tomuto vydáváním v posměch nebo jinak na cti ublížil, byl porušen zákon v ustanovení § 8, odst. 3 a § 6, odst. 2, písm. b) zákona čís. 108/1933 Sb.

Tento rozsudek se zrušuje a uznává se právem, že se odvolání soukromého žalobce zamítá.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu byl obžalovaný zproštěn podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupek urážky podle § 1 zákona čís. 108/

1933 Sb., podané na něho soukromým žalobcem MUDr. Jaroslavem P.

Prvý soud zjistil, že obžalovaný poslal dne 5. února 1941 soukromému žalobci dopis, v němž uvedl: »Jelikož mám lékařsky prokázáno, že jste mi jako úřední lékař Okresní nemocenské pojišťovny v N. stanovil nesprávnou diagnosu a tím mne nejen poškodil hmotně, nýbrž i na zdraví, podám na Vás i na Okresní nemocenskou pojišťovnu, v jejímž zastoupení jste pracoval, žalobu.«

Dále zjistil okresní soud, že obžalovaný byl jako člen Okresní nemocenské pojišťovny v N. odkázán lékařem této pojišťovny k soukromému žalobci, rovněž úřednímu lékaři téže pojišťovny, a že tento, učiniv diagnosu na příjici, léčil ho na řečenou nemoc.

V obsahu tohoto dopisu shledal okresní soud skutkovou podstatu urážky podle § 1 zákona čis. 108/1933 Sb. Podle přesvědčení prvního soudu nepodařil se důkaz pravdy. Obžalovaný však byl zproštěn pro důkaz omluvitelného omylu podle § 6, odst. 2, písm. b) zákona čis. 108/1933 Sb.

Důkaz omluvitelného omylu měl okresní soud za splněný na podkladě skutečností,

že obžalovaný nesouložil s nikým jiným, než se svou manželkou,

že soukromý žalobce po vyšetření obžalovaného a po diagnose mu doporučil, aby byl zjištěn zdravotní stav jeho manželky,

že tato byla v lékařském ošetření,

že tu bylo zjištěno, že je zdravá, takže ani nebyla pramenem nákazy obžalovaného, ani se nenakazila od něho,

že si obžalovaný tyto skutečnosti zjistil a že pak napsal stíhaný dopis.

Z rozsudku prvního soudu se odvolal soukromý žalobce do viny. Rozsudkem krajského soudu jako odvolacího soudu pro přestupky byl rozsudek okresního soudu změněn a obžalovaný byl uznán vinným přestupkem urážky podle § 1 zákona čis. 108/1933 Sb.

Odvolací soud schválil závěr prvního soudu, že obsah dopisu obžalovaného zakládá skutkovou podstatu přestupku urážky podle § 1 zákona čis. 108/1933 Sb. a že se nepodařil důkaz pravdy, vyslovil však, že se obžalovanému nepodařil ani důkaz omluvitelného omylu.

Posléze uvedený závěr odůvodňuje rozsudek odvolacího soudu takto:

1. Obžalovaný uvedl v dopisu, že má lékařsky prokázáno, že mu soukromý žalobce stanovil nesprávnou diagnosu. Obžalovaný se však nedal lékařsky prohlédnout a v tom, že byla lékařem prohlédnuta jeho manželka a shledána zdravou, nelze spatřovat lékařský průkaz, že ani obžalovaný netrpěl příjici.

2. V dopisu bylo tvrzeno, že byl obžalovaný poškozen na majetku a na zdraví. Pro toto tvrzení není však podkladu.

3. Než se obžalovaný odvážil napsat dopis, v němž tvrdil, že soukromý žalobce učinil nesprávnou diagnosu, měl se dáti prohlédnout odborným lékařem a neměl usuzovat na svůj zdravotní stav ze zdravotního stavu své manželky, ježto příčinná nákaza může být získána i jinak než souloží.

Odvolací soud porušil v neprospěch obžalovaného zákon jednak v ustanovení § 8, odst. 3, jednak v ustanovení § 6, odst. 2, písm. b) zákona čis. 108/1933 Sb.

Při posouzení smyslu a obsahu projevu a při rozhodnutí otázky, zda se zdařil důkaz pravdy nebo důkaz omluvitelného omylu, má soud podle § 8, odst. 3 zákona čis. 108/1933 Sb. přihlédnout ke všem částem projevu, které zřejmě vnitřně souvisí, a to i když určitá část projevu, obsahující takové souvislé skutečnosti, není stíhána. Nemá být přihlíženo k tomu, že nebyly dokázány skutečnosti podřadné, neměnicí nic na podstatě obvinění.

Uvedeným ustanovením se rozsudek krajského soudu jako soudu odvolacího zřejmě neřídil, když rozložil obsah dopisu ve více částí a uvažoval o každé z nich s hlediska důkazu omluvitelného omylu samostatně, ačkoliv jednotlivé věty dopisu spolu vnitřně souvisí, takže mělo být též uvažováno v celku nejen o nich, ale i o výsledku důkazů provedených o tom, zda obžalovaný jednal v omluvitelném omylu. Výtku nesprávné diagnosy nelze oddělit od výtky, že obžalovaný utrpěl škodu na zdraví i hmotnou, neboť podle smyslu dopisu byla obžalovanému způsobilá škoda právě nesprávnou diagnosou. Pokud se dále praví v dopisu, že nesprávná diagnosa je lékařsky »prokázána«, jde o podřadnou skutečnost, která nemění nic na podstatě obvinění.

K důkazu omluvitelného omylu se vyžaduje podle § 6, odst. 2, písm. b) zákona čis. 108/1933 Sb., aby byly dokázány aspoň takové okolnosti, pro které mohly být uvedené nebo sdělené skutečnosti důvodně pokládány za pravdivé.

Je tudíž třeba jednak důkazu, že pachatel byl mylně přesvědčen o pravdivosti svého tvrzení, jednak důkazu skutečností, ze kterých by bylo lze si učinit objektivní úsudek, že tvrzená skutečnost mohla být pokládána za pravdivou a že tedy pachatelův omyl je omluvitelný.

Bylo-li zjištěno, že obžalovaný nesouložil s nikým jiným než se svou manželkou, bylo-li podezření, že mohl být (souložil) nakažen jen jí (podle přednesu soukromého žalobce samého, upozornil tento obžalovaného hned, že původcem nákazy je osoba, s níž obžalovaný souložil před třemi nedělemi), bylo-li obžalovanému doporučeno, aby se jeho manželka dala prohlédnout, a bylo-li pak zjištěno lékařskou prohlídkou, že je manželka obžalovaného zdravá (tedy ani obžalovaného nenakazila, ani jím nebyla nakažena), a nebyly-li tu skutečnosti, které by napovídaly, že se obžalovaný mohl nakazit jiným způsobem, pak zjištěné skutečnosti opodstatňují závěr, že tvrzení obsažená v dopisu mohla být pokládána za pravdivá.

Poněvadž odvolací soud zjistil, že obžalovaný znal skutečnosti, o něž se opírá závěr o objektivním omylu, a poněvadž nebylo zjištěno, ani tvrzeno, že by byl obžalovaný jednal proti svému lepšímu přesvědčení, je naplněna i zmíněná subjektivní složka omylu.

Na tom nic nemění skutečnost, že se obžalovaný dostavil do léčení s obtížemi pohlavního ústrojí, neboť z toho nelze nic usuzovat o nepostačitelnosti skutečností později vzniklých k úsudku o nesprávnosti diagnosy soukromého žalobce.

Vyslovil-li tudíž odvolací soud na podkladě zjištěném prvním soudem, že se nezdařil důkaz omluvitelného omylu, vyložil si též mylně ustanovení § 6, odst. 2, písm. b) zákona čis. 108/1933 Sb.

Čís. 7017.

Přechin zlehčování podle § 27 zák. čis. 111/1927 Sb. proti nekalé soutěži je deliktem ohrožujícím. Stačí, že činem bylo způsobeno nebezpečí, že bude podnik ohroženého poškozen. Nezáleží na tom, zda ten, vůči němuž byly učiněny zlehčující údaje, těmto údajům uvěřil.

(Rozh. ze dne 19. prosince 1942, Zm I 773/42.)

Soukromý žalobce, zubní lékař MUDr. P., byl v červnu 1941 odvezen do sanatoria, ježto mu praskla mozková céva. Jeho manželka požádala obžalovanou, která byla domovnicí v domě, kde bydlel, aby pacientům, kteří se budou ptáti, kde je soukromý žalobce, vyřídila, že byl odvezen do sanatoria. Obžalovaná potkala krátce na to Marii O., pacientku soukromého žalobce, zastavila ji a řekla jí, že slyšela, že byl soukromý žalobce v blázinci, a ptala se jí, proč nechodí raději k zubnímu technikovi.

Nalézací soud uznal obžalovanou na tomto podkladě vinnou přechinem zlehčování podle § 27 zákona proti nekalé soutěži čis. 111/1927 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost se domnívá, že je mylný závěr nalézacího soudu o »způsobivosti údajů poškodit podnik« soukromého žalobce; to dovozuje z toho, že se v napadeném rozsudku uvádí, že údaje obžalované mohly podkopati důvěru Marie O. k soukromému žalobci, »kdyby byla Marie O. uvěřila, že byl soukromý žalobce skutečně dopraven do blázince«. Z toho usuzuje zmateční stížnost, že nalézací soud předpokládá, že Marie O. neuvěřila údajům obžalované, a dovozuje, že proto údaje obžalované nebyly způsobivé poškodit podnik soukromého žalobce.

Zmateční stížnost, která se tu dovolává důvodu zmatečnosti podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř., není v právu.

Přechin zlehčování je trestným činem ohrožujícím. Stačí proto, že činem bylo způsobeno nebezpečí, že bude něčí podnik poškozen. Z toho plyne, že je nezávažné pro naplnění tohoto pojmu, zda ten, vůči němuž byly učiněny zlehčující údaje, jim uvěřil a zda se též podle toho zařídil.

Napadený rozsudek správně dovodil, že činem bylo způsobeno nebezpečí požadované zákonem, protože v tomto směru nebylo lze přisvědčit zmateční stížnosti.

Odůvodněna je však v oné části, v níž uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čis. 5 tr. ř.

Čís. 7018.

Stavitel odpovídá za nedostatek osobního dozoru, pověřil-li dozorem osobu nezpůsobilou, kterou při náležitě pozornosti nemohl považovati za náležitě způsobilého dozorce.

(Rozh. ze dne 21. prosince 1942, Zm I 344/42.)

Obžalovaný stavitel svěřil provedení opravy fasády domu pracovní skupině, sestávající ze zedníků fasádníků Aloise A. a Václava D. a z přidavače Josefa G.; vedl ji Alois A. A. použil ku práci visutého lešení, tak zv. klece, kterou si obžalovaný vypůjčil dne 22. dubna 1941 od firmy B., půjčovny lešení, a již až do dne nehody užíval na jiných stavbách. Toto lešení zřídil A. dne 21. července 1941 tak, že jeho klec zavěsil lany na dvou trámech vystrčených z půdy domu a tam upevněných. Při zatěžkací zkoušce, při níž byla klec, v níž stáli D. a G., zatížena čtyřmi kbelíky malty, dvěma kbelíky vody a zednickým náčiním, neshledal A. žádných závad. Začal proto s Václavem D. pracovati na omítce ve výši čtvrtého poschodí. Když pak téhož dne pracovali ve výši třetího poschodí, zpozoroval D., že nad ním něco praská. Přešel proto na druhou stranu klece, kde pracoval A., a ten poslal přidavače G., aby na půdě zjistil, zda tam něco nepovolilo. G. hlásil, že nic nepovolilo, a že ani na trámech nic nepozoruje. Když však v tu chvíli přešel A. na druhou stranu klece, slyšel G. praskat v trámě, na němž byla tato strana zavěšena, a v zápětí na to se tento trám zlomil. Klec se na této straně sklopila dolů a A. spadl na dlažbu dvora, kde se smrtelně zranil. D. vyvázl jen proto, že se zachytil lan na své straně.

Příčinou zlomení trámu bylo podle zjištění rozsudku jednak to, že byl trám tříměsíčním používáním a vlivem povětrnosti značně poškozen a v místě zlomu zpuchřelý, jednak že byl neodborně položen na plochu, ne na stojato, a že byl nadto převěšen více, než dovolovala jeho únosnost, takže by neskýtal bezpečnou oporu, ani kdyby bylo jeho dřevo zdravé.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přechinem podle § 335 tr. zák., spatřuje jeho zavinění v tom, že dopustil, aby bylo lešení používáno po dobu tří měsíců, že je sám ani nepřijímal, ani neprohližel, že nebyl při zatěžkacích zkouškách, ač mohl prohlídkou trámu, který se zlomil, zjistiti, že ho nelze použít, a že vedení práce svěřil Aloisu A., který nebyl stavbyvedoucím, ani polírem, neměl odborných znalostí a zkušeností, nedovedl jako fasádník posouditi, jak daleko může trám převésit, a který též lešení neodborně položil a převésil a neodborně si počínal těsně před nehodou.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Rozsudek zjišťuje, že v daném případě bylo pro účely visutého lešení použito poškozeného a nezdravého trámce, který byl převěšen více, než

dovolovala jeho únosnost, snižená nadto neodborným položením trámce na plocho místo na stojato.

Ustanovení § 19, pokud se týče § 33 vládn. nař. čís. 53/1931 Sb. ukládá osobě, oprávněné k provádění stavby, nebo dozorcí (stavbyvedoucímu) od ní ustanovenému, použití při stavbě lešení zdravého, ve svém průřezu dřívějším upotřebením nijak zeslabeného dříví. Podle § 20 uved. nař. jsou uvedené osoby povinny přezkoušetí zavěšené lešení před každým jeho upotřebením a odstranití ihned zjištěné nedostatky.

Zmateční stížnost nevyvrací zjištění rozsudku rozhodná pro posouzení věci, že si obžalovaný, pokud se týče jeho zaměstnanci, vypůjčili nosné trámce k lešení, o které jde, od firmy B., půjčovny lešení, již dne 22. dubna 1941, že do dne nehody bylo tohoto lešení použito firmou obžalovaného asi na čtyřech stavbách a že bylo v den nehody znovu zavěšováno. Napadený rozsudek pak zjistil na podkladě znaleckého posudku, že trám, jehož zlomení přivodilo nehodu, byl v den zavěšení lešení v takovém stavu, že by byl obžalovaný při znalosti dřeva, předpokládané u každého stavitele, poznal, že trám není způsobilý, aby ho bylo ještě použito pro stavbu lešení, kdyby se byl při zahájení stavby lešení na trám podíval. Zmateční stížnost nenapadá toto zjištění, uvádějc jen mylně, že prý nebylo zjištěno, zda bylo normálně poznatelné, že jde o vadný trámec. Bylo tudíž soudem zjištěno, že se při stavbě visutého lešení projevíly takové vady nosného trámce proti předpisům § 19, odst. 2 uved. vládn. nař., které měly vésti osobu zodpovědnou za dozor k vyřazení vadného trámce z použití, kdyby šetřila nutné opatrnosti při předepsané prohlídce. Jen tato skutečnost, že tu tudíž byly v době opětného zavěšení lešení dne 21. července 1941 zjevné vady, jež zůstaly nepovšimnuty osobou k doзору povinnou, je rozhodná pro posouzení viny obžalovaného. Ani předpoklad, že snad lešení bylo půjčeno již firmou B. ve vadném stavu, nevylučuje ještě, že obžalovaný, pokud se týče jeho zástupce, jednali nedbale, užívše zřejmě vadného trámu k zavěšení lešení. Proto jsou nerozhodné výtky zmateční stížnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., zabývající se vesměs jen dobou, způsobem a poznatelností v z n i k u vad, pokud se týče stavu trámce v době jeho půjčení obžalovanému. Byl-li trámec dne 21. července 1941 stížen zjištěnými zřejmými vadami, nemůže se obžalovaný odvolávat důvodně na to, že směl důvěřovat odborné firmě B. v tom, že mu půjčila trámce přiměřeně silné a zdravé, a nemůže se omlouvat ani nezavadným výsledkem provedené zatěžkácké zkoušky, která je důkazem o bezpečnosti lešení, jenom pokud zjevné vady materiálu na lešení přímo nevylučují domněnku o bezvadnosti lešení, jako tomu bylo v souzeném případě. Stejně je bez významu, že nálezačí soud připustil možnost, že zlomený trám vůbec nebyl půjčen obžalovanému firmou B., neboť tato okolnost se dotýká otázky možného zavinění jmenované firmy, které by obžalovaného nezbavovalo viny, nikoliv zavinění obžalovaného, pokud se týče jím ustanoveného dozorce.

Těžiště obhajoby i zmateční stížnosti tkví v tvrzeních, že obžalovaný, pověřiv dozorem při pracích, o které jde, předního dělníka Aloise

A., zřídil tím stavbyvedoucího po rozumu § 95, odst. 1 vládn. nař. čís. 53/1931 Sb.

Stavitele nelze činiti odpovědným za nedostatek osobního dozoru tehdy, pověřil-li dozorem nad stavbou náležitě způsobilého dozorce (§ 95 vládn. nař. čís. 53/1931 Sb.). Ručí tudíž za nehodu, o kterou jde, ustanovil-li dozorcem osobu objektivně nezpůsobilou k takovému úkolu a jednal-li při jejím výběru nedbale, ustanoviv ji přes to, že jí při náležité pozornosti nemohl považovati za náležitě způsobilou. Ukládá-li předpis § 95 uved. vládn. nař. staviteli, aby dozorem pověřil dozorce náležitě způsobilého, t. j. naprosto spolehlivou osobu, vybavenou potřebnými znalostmi a zkušenostmi, je v tom zahrnut i příkaz, aby se stavitel řádně přesvědčil o jejich nutných schopnostech a o její spolehlivosti.

Poučení dozorce stavitelem o bezpečnostních předpisech je jen náležitostí při ustanovení dozorce (§ 95 uved. nař.), nikoliv i dokladem o tom, že ustanovený dozorce skutečně také má potřebné vědomosti a zkušenosti v oboru, pro nějž byl ustanoven. Trebas tedy zmateční stížnost právem uvádí, že nálezačí soud zjišťuje v odporu se spisy, že obžalovaný netvrdil, že Aloise A. řádně před ustanovením poučil, netýká se výtka skutečnosti rozhodné.

Rozsudek zjistil a zmateční stížnost nevyvrací, alespoň pokud jde o práce vykonávané Aloisem A., že obžalovaný neprohlížel nosné trámy, nebyl přítomen zatěžkávacím zkouškám dělníků, nevěděl ani dobře, zda se dělají, musel se na to dotazovati zedníků, kteří si sami lešení vypůjčovali, vyměřovali je podle potřeby, sestavovali a zkoušeli, spoléhaje se co do jakosti materiálu jednak na zapůjčující firmu, jednak na své zedníky, kteří měli podle vlastního doznání obžalovaného větší praktické zkušenosti, než on sám. Nepřesvědčil-li se tedy obžalovaný o odborné zdatnosti a spolehlivosti Aloise A. na visutém lešení důkladně z vlastní zkušenosti, jeví se jeho obhajoba, že se A-ova zdatnost a spolehlivost projevila během zaměstnání, jen jako tvrzení nijak nedoložené. Rozsudek netrpí neúplností, nepřihlédl-li k té části znaleckého posudku, v níž se znalec vyjádřil, že »hlásil-li se zedník a požadoval-li zvýšený plat fasádníka v kleci, může u něho stavitel právem předpokládati určité odborné znalosti této práce« a že »fasádník A. byl u firmy zaměstnán již přes rok a za tu dobu, jelikož byl převážně zaměstnán v kleci, mohl nabýti potřebných vědomostí k samostatnému vedení práce«. Neboť, i když se obžalovaný domníval, že Alois A. mohl míti potřebnou zdatnost, aniž se však před jeho ustanovením dozorcem o této zdatnosti skutečně přesvědčil, nesplnil příkaz, uložený mu uvedeným již předpisem § 95 vládn. nař. čís. 53/1931 Sb.

S hlediska souzené nehody záležela nutná dozorcova zdatnost zejména v jeho schopnosti rozpoznati zeslabenost a porušenost užitého dříví a v určení způsobu bezpečného položení a odborného rozmístění trámců. Poslední schopnost Alois A. vůbec neměl, neboť podle nenapadeného zjištění nemohli fasádníci v konkrétním případě posoudit, jak veliké převěšení trámce si mohou dovolit.

Nalézací soud dochází mimo to k závěru, že Alois A. neměl potřebných vědomostí podle toho, jak se zachoval v uvedené věci, t. j. podle toho, že postavil trám na širší místo na stojato, neodborně jej rozmístil a že nesjel ihned s klecí dolů, jakmile před nehodou zpozoroval, že není na lešení něco v pořádku.

Dodatek.

Rozhodnutí nejvyššího soudu jako kárného soudu odvolacího v kárných věcech soudců, advokátů a notářů.

Čís. 421 dis.

Advokát, který jedná za stranu bez její plné moci, ba proti její vůli, a pak na ní za to vymáhá odměnu, porušuje nejen čest a vážnost stavu, nýbrž i povinnosti svého povolání.

(Rozh. ze dne 6. ledna 1942, Ds I 26/41.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl odvolání vrchního státního zástupce z nálezů kárné rady advokátní komory, jímž byl obviněný advokát uznán vinným kárným přechinem zlehčení cti a vážnosti stavu, potud, že uznal, že se obviněný advokát dopustil tím, že se vydával za právního zástupce strany, která mu ani plnou moc nepodepsala, že si bez jejího výslovného souhlasu vyžádal od kolegy spisy a konal právní kroky, k nimž neměl zmocnění, že provedené úkony straně účtoval a účtovanou částku vymáhal žalobou, která byla zamítnuta, nejen kárného přechinu zlehčení cti a vážnosti stavu, nýbrž též porušení povinností povolání.

Z d ů v o d ů:

Vrchní státní zástupce se domáhá svým odvoláním, pokud jde o výrok o vině, změny kárného nálezů kárné rady advokátní komory v tom smyslu, aby bylo uznáno, že se obviněný dopustil v obou případech, pro které byl kárně odsouzen, nejen kárného přechinu zlehčení cti a vážnosti stavu, nýbrž též porušení povinností povolání.

Odvolání třeba přisvědčiti potud, že čin obviněného, že se vydával za právního zástupce strany, která mu ani plnou moc nepodepsala, že si bez jejího výslovného souhlasu vyžádal od kolegy spisy a konal právní kroky, k nimž neměl zmocnění, a že provedené úkony straně účtoval a účtovanou částku vymáhal žalobou, která byla zamítnuta, je nutno kvalifikovati nejen jako kárný přechin zlehčení cti a vážnosti stavu, ale též jako kárný přechin porušení povinností advokátského povolání.

Přisvědčiti nutno odvolání, že se v případě Antonína P. jeví činnost obviněného jako činnost výlučně advokátská. Kárný nález zjistil mimo jiné, že obviněný vyrozuměl Antonína P. dopisem ze dne 5. ledna 1940, že je v jeho věci zapotřebí podati žádost za odepsání poplatku z výmazné kvitance, že, poněvadž na tento dopis nedostal odpovědi, opakoval svoje sdělení dopisem ze dne 20. ledna 1940 a že pak s Antonínem P. dále korespondoval. Na to podal žádost za odepsání poplatku z výmazné kvitance, aniž k tomu měl zmocnění Antonína P. Kárný nález zjistil též, že Antonín P. nepodnikl žádné kroky, aby poskytl obviněnému nějaký materiál, a že mu nedal k dispozici opis výmazné kvitance, Obviněný si tuto listinu obstaral sám bez příkazu Antonína P., který považoval svou záležitost za úplně skončenou a který též sdělil obviněnému tuto skutečnost dopisem ze dne 22. ledna 1940.

Takto zjištěná vlastní činnost obviněného je zcela patrně činností obviněného jako advokáta v mezích ustanovení § 8 advokátního řádu, již se ovšem nedostávalo podmínek mandátního poměru mezi obviněným a Antonínem P., ježto P. nedal obviněnému plnou moc, ba naopak si ani nepřál, aby obviněný jeho jménem něco podnikl, sděliv mu, že považuje svou záležitost za úplně skončenou.

Přezíral-li advokát takto jasně projevenou vůli osoby, která mu nedala plnou moc, podnikal-li jejím jménem kroky, jako by při nich byl zmocněn k zastupování podle svého povolání, a žádal-li pak na ní náklady za zastupování, jež vykonal nejen bez plné moci, nýbrž i proti vůli strany, a vymáhal-li je soudně, je nepochybně toto jednání nejen na újmu cti a vážnosti stavu, nýbrž i na újmu stavovských povinností, jak jsou advokátu pro výkon jeho povolání stanoveny v §§ 9 a násl. adv. ř. pod zvláštní kárnou odpovědností podle první skutkové podstaty kárného činu vytkého v § 2 kárného statutu.

Tvoří tudíž toto kárné jednání obviněného nejen skutkovou podstatu kárného přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu, nýbrž i kárného přečinu porušení povinností povolání, a bylo v tomto směru odvolání vrchního státního zástupce vyhověno.

Čís. 422 dis.

Byl-li trest napomenutí podle § 3, písm. a) kár. zák. soudc. vysloven nálezem kárného senátu, je proti němu přípustné odvolání k nejvyššímu soudu.

Soudce, který odmítne výtku udělenou mu jeho představeným, označiv ji za neodůvodněnou a odporující výsledkům šetření, porušuje služební povinnosti uvedené v §§ 45 a 47 soud. instr. a dopouští se nepořádností ve smyslu § 2 zák. č. 46/1868 ř. z.

Nezáleží na tom, zda mu byla výtku udělena důvodně, či nikoliv.

(Rozh. ze dne 17. března 1942, Ds I 29/41.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací zamítl odvolání obviněného okresního soudce z nálezů vrchního soudu jako kárného soudu

pro soudce, jímž byl obviněný uznán vinným nepořádností podle § 2, zák. č. 46/1868 ř. z., pokud směřovalo proti odsuzujícímu výroku, že polemisoval v jednom případě nevhodně s danou mu výtkou.

Z d ů v o d ů :

Odvolání je přípustné, třeba jde pouze o trest napomenutí podle § 3, písm. a) kár. zák., poněvadž tento trest byl vysloven nálezem kárného senátu vrchního soudu (rozh. č. 49, 235 Sb. n. s. dis.).

Pokud odvolání směřuje proti odsuzujícímu výroku, že obviněný v jednom případě nevhodně polemisoval s danou mu výtkou, není odůvodněno.

V tomto směru zjišťuje kárný nález, že obviněný dostal dne 19. února 1941 od přednosta okresního soudu k příkazu presidia krajského soudu výtku pro průtah ve věci E IX 5731/39, že obviněný prohlásil, že výtku je neodůvodněná a že ji nepřijímá, výtku nepřijal, takže musela býti uložena v kanceláři, a když si ji obviněný nevyzvedl, byla uložena do jeho osobního spisu.

Nejvyššímu soudu jako kárnému soudu odvolacímu nestačilo toto neúplné zjištění kárného nálezů a proto zjišťuje ze spisů, že advokát Dr. P. podal dozorčí stížnost do postupu okresního soudu ve věci spadající do referátu obviněného, že věc byla vyšetřována a obviněnému opětovně poskytnuta příležitost, aby vytykány průtahy ve vyřízení věci vysvětlil. Výsledky šetření spolu s vysvětlením obviněného byly předloženy presidiu krajského soudu, které výnosem ze dne 15. února 1941 nařídilo přednostovi okresního soudu, aby byl průtah obviněnému, jakož i soudci II. skupiny, který připravoval vyřízení věci pod aprobační obviněného, přísně vytknut. Přednosta okresního soudu vyhověl tomuto výnosu přípisem ze dne 19. února 1941 tohoto znění: »K příkazu presidia krajského soudu ze dne 15. února 1941 vytykám Vám průtah ve věci E IX 5731/39 (stížnost JUDr. P.)« a nařídil doručiti jej obviněnému a soudci druhé skupiny proti potvrzení na zmíněném výnosu presidia krajského soudu, na němž byl připsán koncept výtky. Soudce druhé skupiny výtku dne 20. února 1941 přijal a přijetí potvrdil svým podpisem. Obviněný naproti tomu napsal na zmíněný výnos presidia krajského soudu: »Výtku nepřijímám, ježto jde o zřejmý průtah kanceláře a je v rozporu s výsledky šetření, že spis mi byl předložen již 15. X. 1940 k vyřízení a já že jej vyřídil až 16. XII. 1940, rovněž přičinění podpisu netrvalo deset dnů, protože koncept byl vrácen k přezkoumání. V odd. IX. přidělení soudci vyřizují náběh zcela samostatně v mezích svých oprávnění a pouze věci vyžadující soudcovského podpisu mi předkládají. Proto je výtku neodůvodněná a nemohu ji přijmouti, nýbrž žádám, aby proti mně byla odvolána a já o tom zpraven« a výtku nepřijal. Přednosta okresního soudu vyrozuměl na to obviněného přípisem ze dne 5. března 1941, že výtku jim nepřijatá je uložena v kanceláři přednosta soudu a že si ji může do tří dnů vyzvednouti, jinak že bude uložena v jeho osobním spise. Obviněný si výtku nevyzvedl.

Tento zjištěný postup obviněného je kárně závadný.

Kárné zavinění obviněného leží již v tom, že výtku nepřijal, neboť již tím porušil povinnost poslušnosti a podrobení se vůči nadřízeným úřadům, platící podle § 45 soud. instr. i pro soudce. Tím, že by mohl soudce bez kárných následků prostě odmítnout přijmouti udělenou mu výtku, ztrácela by tato vůbec svůj význam a justiční správě by byl znemožňován výkon jejího dohlédacího práva a tím znemožňován přímo i sám jeho účel, odstraňovati závady výkonu spravedlnosti a jím pro příště předcházeti. Nepřijetím výtky dal obviněný najevo naprostou neúctu k představenému přednostovi okresního soudu a nadřízenému presidiu krajského soudu, které udělení výtky nařídilo, což bylo obviněnému zřejmo ze znění výtky samotné a z výnosu, na němž měl přijetí výtky potvrditi. Obviněný se však nespokojil s odmítnutím přijetí výtky, nýbrž na výnosu presidia krajského soudu, nařizujícím udělení výtky, označil výtku za neodůvodněnou a odporující výsledkům šetření. Tím ve spojení s nepřijetím výtky dal ještě větší měrou najevo nevážnost k nadřízeným orgánům justiční správy, zejména k presidiu krajského soudu, z jehož nařízení mu byla výtku udělena.

Obviněnému bylo ovšem volno, pokládal-li vyšetření věci za neúplné neb uložení výtky za neodůvodněné, dovolávací se zvláštním přípisem služební cestou a slušnou formou doplnění šetření, resp. odvolání výtky. Postup, který však volil, zakládá porušení služebních povinností uvedených v §§ 45, 47 soud. instr. a je proto kárně závadný bez ohledu na to, zda mu výtky byla udělena odůvodněně, či nikoliv. Není tudíž odůvodněna námitka nesprávného právního posouzení, snažící se dovoditi, že lze porušením povinností podle § 2 zák. č. 46/1868 ř. z. rozuměti toliko porušení povinností soudcem vůči občanstvu, nikoli však vůči jeho představeným.

Obviněný sám doznal, že byl jeho postup nevhodný. Byl si proto vědom kárné závadnosti svého jednání. Ostatně ani nerozpoznání kárné závadnosti by obviněného nemohlo zbaviti viny, stejně jako pachatele trestného činu nemůže podle §§ 3, 233 tr. z. zprostiti viny nerozpoznání trestnosti jeho skutku. Po stránce subjektivní stačí podle ustálené judikatury nejvyššího soudu ke kárnému zavinění pouhá nedbalost, a to i nevědomá (rozh. č. 211, 281 Sb. n. s. dis.). Obviněný po několikaleté soudcovské službě nemohl nevědět, že je povinen výtku přijmouti a že odepření přijetí výtky formou, kterou volil, znamená porušení jeho služebních povinností s uvedenými již důsledky. Neuvědomil-li si to však, stalo se to pouze proto, že o důsledcích svého jednání s kárného hlediska neuvažoval s pečlivostí, již bylo třeba a jež byla možná i za jeho duševního stavu, na který se odvolával a který zejména zdůrazňuje ve svém odvolání, který mu však nebránil jinak řádně konati obtížný úřad soudcovský, vyžadující v prvé řadě jasný a neporušený úsudek.

Čís. 423 dis.

Advokát, který přijme rukojemství za závazek strany, ačkoliv nemá jmění, z něhož by mohl svůj závazek splnit, porušuje povinnost poctivosti

uloženou mu § 10 adv. ř. Nezáleží na tom, že byl přesvědčen, že strana sama zaplatí.

Tvrdí-li advokát ve svém civilním sporu vědomě před soudem nepravdivou skutečnost, porušuje čest a vážnost stavu.

(Rozh. ze dne 14. dubna 1942, Ds I 35/40.)

I. Obviněný vyjednával v přítomnosti své strany, dlužníka Adolfa P., se zástupcem vymáhajícího věřitele o odklad nařízené již exekuční dražby. Při tom podepsal zástupci vymáhajícího věřitele toto prohlášení: »Přejímám osobní ručení za to, že bude z peněz, které banka vyplatí Adolfu P., zaplácena do Vašich rukou nejpozději do 15. října 1937 částka 2.000 K; jinak zaplatím do této doby sám tuto částku jako rukojmí a plátce.« Poněvadž částka 2.000 K nebyla zaplácena do ujednané lhůty, upomínal zástupce vymáhajícího věřitele obviněného o zaplacení, a ježto nebylo ani pak zapláceno, podal na obviněného žalobu a vedl proti němu exekuci, která zůstala bezvýsledná.

II. Obviněný musel být žalován o zaplacení nájemného z bytu za třetí čtvrtletí roku 1937, splatného v červenci 1937, a byl proti němu vydán kontumační rozsudek. Když přes upomínky nezaplatil ani nájemné za čtvrté čtvrtletí, splatné v říjnu, podal proti němu majitel domu žalobu o vyklizení podle § 1118 obč. zák. Zástupce obviněného popřel při prvním roku konaném o této žalobě, že je obviněný dlužen nájemné za říjnové čtvrtletí. K dalšímu roku obviněný nepřišel a byl vydán rozsudek, vyhovující žalobě. Obviněný do něho vznesl odvolání, v němž uplatňoval, že tu nejsou předpoklady § 1118 obč. zák. pro zrušení nájemní smlouvy.

Kárná rada uznala obviněného vinným

I. kárným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že nesplnil svůj závazek, převzatý vůči odpůrci, že zaplatí určitou peněžitou částku, aby byla odložena dražba, takže musel být žalován a musela na něho být vedena exekuce,

II. kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, spáchaným tím, že ve vlastním sporu o vyklizení bytu tvrdil proti pravdě, že je nájemné zapláceno.

Nejvyšší soud jako odvolací soud v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta do tohoto nálezu kárné fady advokátní komory.

Z d ů v o d ů:

I. Odvolání napadá jen právní posouzení věci namítajíc, že jednání obviněného nelze označiti za nepoctivé nebo nečestné, poněvadž převzal rukojemství v přesvědčení, že jeho strana, již byly peníze slíbeny dokonce ředitelem velké banky, sama včas dluh zaplatí.

Tomuto názoru odvolání nelze přisvědčiti. Obviněný nedostal svému slovu a dobrovolně převzatému rukojemskému závazku tím, že nesplnil svou povinnost jako rukojmí a plátce, takže na něho musela být podána

žaloba a vedena exekuce. Tím byl zklamán ve svých předpokladech odpůrce, který věřil, že obviněný splní své slovo a svůj závazek, a proto — jak se později ukázalo, ke své škodě — svolil k odkladu exekuce. Tím obviněný porušil povinnost poctivosti, uloženou advokátovi ustanovením § 10 adv. ř. Poněvadž obviněný nabídl své rukojemství a převzal je vůči odpůrci, ačkoli neměl jmění, z něhož by mohl splnit svůj závazek, jak to zjistil kárný nález, bylo jeho jednání schopné uvést v omyl a skutečně též pohnulo odpůrcova zástupce k jednání, poškozujcímu jeho stranu, k němuž by se nebyl dal pohnouti, kdyby v něm obviněný svým slibem nebyl vzbudil omyl o své platební schopnosti.

II. Obviněný jen opakuje svoji obhajobu, že podal odvolání ve sporu o vyklizení bytu, vedeném proti němu, se souhlasem odpůrcova zástupce. Nepopírá tedy základ, z něhož vychází napadený nález, totiž skutečnost, že obviněný v uvedeném sporu tvrdil proti pravdě, že bylo nájemné zapláceno. Takové tvrzení skutečností, jichž nepravdivost je advokátu známa, v soudních podáních nebo při jednáních před soudem, odporuje cti a vážnosti stavu. Proto je uvedená obhajoba obviněného nerozhodná pro posouzení věci a kárná rada právem shledala ve zjištěném jednání obviněného kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu.

Čís. 424 dis.

Obviněného soudce nelze v kárném řízení nutiti, aby se dostavil k zodpovědnému výslechu nebo ke kárnému líčení, a nelze v tom, že nevyhověl vyzvání, aby se dostavil k výslechu, spatřovati kárné zavinění.

(Rozh. ze dne 8. května 1942, Ds II 3/42.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech soudců vyhověl částečně odvolání obviněného z nálezu vrchního soudu jako kárného soudu pro soudce, jímž byl obviněný uznán vinným služebním přečinem podle § 2 zákona č. 46/1868 ř. z. a §§ 46, 47 cís. patentu č. 81/1853 ř. z. proto,

a) — — —

b) že, řádně byv obeslán presidiem krajského soudu k zodpovědnému výslechu dne 19. srpna 1941, k tomuto výslechu nepřišel, ani své nedostavení ničím neomluvil;

c) že, byv předvolán na den 27. listopadu 1941 k zodpovědnému výslechu do presidia krajského soudu, k výslechu se nedostavil.

Jinak jeho odvolání z výroku o vině zamítl.

Z důvodů:

Kárný nález spatřuje kárné zavinění obviněného i v tom, že se nedostavil k zodpovědnému výslechu u presidia krajského soudu dne 19. srpna 1941 a dne 27. listopadu 1941.

Podle zjištění kárného nálezu a obsahu kárných spisů došel dne 12. srpna 1941 kárnému senátu vrchního soudu návrh vrchního státního zástupce na zavedení kárného vyšetřování proti obviněnému a na vyslovení suspense podle § 29 kárného zákona a tomuto návrhu bylo vyhověno usnesením kárného senátu ze dne 29. srpna 1941. Obeslání obviněného k zodpovědnému výslechu se tedy v prvním případě stalo, když už věc byla odevzdána kárnému senátu a když tento nařídil zodpovědný výslech obviněného o obsahu kárného obvinění, v druhém případě pak již po formálním zavedení kárného vyšetřování, v obou případech tedy již v kárném řízení, a ne pouze u výkonu dozorcího práva.

Podle obdoby trestního řízení (§§ 203, 245, odst. 2 tr. ř.) nelze nutiti obviněného soudce v kárném řízení, aby se zodpovídal a hájil, a proto ho také nelze nutit, aby se za tím účelem dostavil k zodpovědnému výslechu nebo ke kárnému líčení. Nelze proto v takovém nedostavení se spatřovati porušení nějaké služební povinnosti soudce, a tudíž jednání kárně závadné. Nedostaví-li se obviněný soudce k zodpovědnému výslechu nebo ke kárnému přelíčení, připravuje se tím pouze o možnost řádné a účelné obhajoby. Předpisu § 13 kárného zákona, že smí být kárné řízení zavedeno jen po výslechu obviněného soudce, je pak učiněno zadosť tím, že byla obviněnému soudci dána před vydáním odkazovacího usnesení možnost, aby uvedl vše, co pokládá za nutné a vhodné ke své obhajobě.

To se stalo v souzeném případě tím, že byl obviněný předvolán k zodpovědnému výslechu k presidiu krajského soudu na den 19. srpna 1941. Nedostavil-li se k tomuto výslechu, ač tak mohl učiniti, nemůže vytýkati, že byl porušen předpis § 13 kárného zákona, který zaručuje sice obviněnému soudci právo obhajoby a výslechu, jehož však nemůže býti zneužito k znemožnění kárného řízení samého.

Poněvadž nelze spatřovati kárné zavinění obviněného v tom, že se nedostavil k zodpovědnému výslechu dne 19. srpna 1941, není kárně závadná ani okolnost, že své nedostavení buď vůbec nebo náležitě neodůvodnil, a není třeba se zabývatí v tomto směru obhajobou obviněného. že své nedostavení omluvil dopisem, daným na poštu dne 18. srpna 1941, a doplňovatí řízení výslechem svědků navrhovaných obviněným. Kárně závadný byl však nepochybně obsah přípisu obviněného ze dne 26. listopadu 1941 presidiu krajského soudu, v němž píše, že jeho výslech lze provéstí také rekvisiční cestou u okresního soudu, jak je to v takových případech obvyklé, aby mu tím byla ušetřena zbytečná cesta do N.

Způsob, kterým se obviněný snažil zmařití služební opatření nadřízeného presidia a prosadití proti němu svou vlastní vůli, a celkový tón jeho přípisu je nepřipustný a svědčí o naprostém nedostatku úcty a vážnosti obviněného k tomuto presidiu (§§ 45, 46 soudní instrukce).

Čís. 425 dis.

Je důvod ke stíhání advokáta pro kárný přečin porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, vedl-li exekuci na základě usne-

sení, jehož výkon byl soudem odložen, a pokračoval-li v ní i potom, když bylo uvedené usnesení zrušeno, podav proti zrušovacímu rozhodnutí nepřipustný opravný prostředek.

(Rozh. ze dne 13. května 1942, Ds II 13/40.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl stížnosti zástupce advokátní komory do usnesení kárné rady advokátní komory, jímž bylo vysloveno, že není důvodu ke kárnému stíhání obviněného advokáta

a změnil napadené usnesení tak, že je důvod ke kárnému stíhání obviněného advokáta pro kárný přečin porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím,

1. že na základě prozatímního opatření okresního soudu ze dne 31. března 1939 podal dne 24. dubna 1939 žádost o uhražovací a zajišťovací exekuci, ačkoli mu bylo již dne 22. dubna 1939 doručeno usnesení ze dne 17. dubna 1939, jímž byl povolen odklad výkonu onoho prozatímního opatření,

2. že uvedenou exekuci ihned nezrušil, nýbrž ještě sám intervenoval při jejím výkonu dne 11. května 1939 a dal si vyplatiti částku 1.000 K, ačkoliv mu bylo již dne 10. května 1939 doručeno rozhodnutí krajského soudu ze dne 3. května 1939, jímž bylo prozatímní opatření zrušeno,

3. že podal dne 18. května 1939 stížnost do usnesení okresního soudu ze dne 17. dubna 1939, doručeno mu dne 22. dubna 1939, a zároveň dovolací stížnost do usnesení krajského soudu ze dne 3. května 1939, ačkoliv mu jako advokátu muselo býti známo, že je prvá stížnost opožděná, dovolací stížnost pak nepřipustná a že tedy musejí býti obě odmítnuty.

Odůvodnění:

Stížnosti zástupce advokátní komory nutno přisvědčiti.

Usnesením okresního soudu ze dne 31. března 1939 bylo žalobkyni Marii P., zastoupené obviněným a domáhající se placení výživného a vydání zatímního opatření, povoleno prozatímní opatření povolením odděleného bydliště a žalovanému, jejímu manželu Josefu P., bylo uloženo platiti žalobkyni na výživném zatímní částku 100 K měsíčně; toto opatření bylo vydáno na dobu, než bude pravoplatně rozhodnut spor o výživné.

Usnesením téhož okresního soudu ze dne 17. dubna 1939 byl podle § 524 c. ř. s. povolen odklad výkonu usnesení o prozatímním opatření ve věci výživného Marie P. až do vyřízení stížnosti podané žalovaným proti povolení prozatímního opatření. Toto usnesení bylo doručeno dne 22. dubna 1939 a obviněný do něho podal stížnost danou na poštu teprve dne 18. května 1939.

Krajský soud jako soud rekursní vyhověl usnesením ze dne 3. května 1939, jež bylo obviněnému doručeno dne 10. května 1939, stížnosti žalovaného Josefa P. a změnil usnesení okresního soudu ze dne 31. března

1939 tak, že zamítl návrh žalobkyně na povolení odděleného bydliště a placení výživného. Obviněný podal do tohoto usnesení nepřipustnou dovolací stížnost dne 18. května 1939.

Jakkoli obviněný z doručení usnesení ze dne 17. dubna 1939 musel již dne 22. dubna 1939 seznati, že byl výkon povoleného prozatímního opatření odložen, podal přece dne 24. dubna 1939 žádost o uhražovací a zajišťovací exekuci. Krajský soud jako soud rekursní vyhověl usnesením ze dne 27. května 1939 stížnosti povinného a zamítl návrh vymáhající věřitelky na zajišťovací a uhražovací exekuci, kterou povolil okresní soud. Nejvyšší soud nevyhověl dovolacímu rekursu podanému do usnesení rekursního soudu vymáhající věřitelkou.

Podle § 9, odst. 1 adv. ř. jest advokát povinen vésti převzaté zastoupení podle zákona a hájiti práva své strany svědomitě; jest oprávněn použití jejich útočných a obranných prostředků každým způsobem, ovšem s výhradou, že neodporují jeho plné moci, jeho svědomí a zákonu.

Poněvadž obviněný při svých uvedených jednáních tohoto předpisu nedbal, je důvodné podezření, že se dopustil kárného přečinu porušení povinností povolání; neměl vésti exekuci, když byl podle § 524 c. ř. s. povolen odklad výkonu usnesení o prozatímním opatření, poněvadž nutno podle §§ 402 a 78 ex. ř. i v řízení o prozatímním opatření použití subsidiárně předpisů civilního řádu soudního a ježto podle § 402 ex. ř. ve znění zákona č. 251/1934 Sb. není proti rozhodnutím soudů druhé stolice dalších opravných prostředků. Obviněný však toho nedbal. Jakkoli mu bylo dne 10. května 1939 doručeno usnesení krajského soudu, jímž byl na stížnost Josefa P. zamítnut návrh žalobkyně Marie P. na povolení odděleného bydliště a placení výživného, nejen že ihned nezařídil zrušení exekuce, nýbrž připustil, aby byla u povinného provedena dne 11. května 1939 mobilární exekuce, intervenoval dokonce při výkonu exekuce a dal si od dlužníka vyplatiti 1.000 K, ačkoliv si měl, ba musil býti vědom toho, že tím, jakož i dalším podáním opožděné stížnosti a nepřipustné dovolací stížnosti, dělá své klientce i odpůrci zbytečné útraty a že nepostupuje po zákonu ani proti Josefu P.

Poněvadž se závadné jednání dostalo k vědomosti osobám, které nejsou příslušníky advokátského stavu a u kterých by mohlo býti nebezpečí, že by mohly ze závadného jednání obviněného nepříznivě usuzovati o ostatních členech advokátního stavu, je tu též důvodné podezření z kárného přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu (§ 10, odst. 2 adv. ř.).

Čís. 426 dis.

Advokát, který nesplní svůj závazek, převzatý vůči věřiteli své strany, že jeho nároky uspokojí z pohledávky, již mu strana postoupila na úhradu jeho palmare, zlehčuje čest a vážnost stavu.

Je nerozhodné, že mu pak postoupená pohledávka nebyla vyplacena, jednal-li při jejím postupu a při převzetí závazku neopatrně a nevyví-

mul-li ani pak náležitou péči, která by mu byla umožnila řádné splnění závazku.

(Rozh. ze dne 19. května 1941, Ds II 2/41.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl částečně odvolání zástupce komory z nálezu kárné rady advokátní komory, jímž byl obviněný advokát osvobozen od kárného přechmu porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, a změnil napadený zprošťující nález v ten rozum, že obviněného uznal vinným přechmem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že lehkovážně vydal správě velkostatku města N. prohlášení ze dne 22. března 1934, že z požární náhrady postoupené mu Aloisem P. proti Všeobecné pojišťovně v N. zaplatí za Aloise P. částku, za kterou bude P-ovi vydáno dříví, do nejvyšší částky 2.000 K, a že pak nevěnoval věci řádnou pozornost a péči a tím zavinil, že byla požární náhrada vyplacena jinému věřiteli a velkostatek utrpěl škodu, nedostav úhradu za dříví, dodané Aloisu P.

Důvody:

Podle zjištění napadeného kárného nálezu napsal obviněný správě lesního velkostatku města N. dne 22. března 1934 dopis, v němž oznámil, že mu Alois P. postoupil svůj nárok na náhradu požární škody proti Všeobecné pojišťovně v N. ve výši asi 22.000 K. Zároveň obviněný sdělil, že je ochoten rezervovat pro uvedenou správu z této náhrady částku až do výše 2.000 K na zaplacení dříví, které správa vydá Aloisu P., a že peníze vyplatí, jakmile pojišťovna složí k jeho ruce žádanou požární náhradu. K tomuto prohlášení obviněného došlo po té, když si Alois P., jenž krátce před tím vyhořel, objednával stavební dříví a když mu bylo jeho vydání odepřeno, dokud nebude zajištěna kupní cena za ně. Na základě dopisu obviněného bylo, jak dále zjišťuje kárná rada, vydáno Aloisu P. dříví v ceně 1.216 K 10 h, jež nebylo dosud zapláceno, takže správa velkostatku, o níž jde, utrpěla škodu.

Kárná rada zprostila obviněného v podstatě na podkladě těchto skutečností a úvah:

1. z prohlášení obviněného, o kterém byla zmínka, vzešla pro něho jen povinnost zaplatiti účet za dříví z peněz, které by obdržel od pojišťovny;
2. obviněný nedostal žádné peníze, takže neměl z čeho by platil;
3. že obviněnému nebyla vyplacena požární náhrada skutečně mu postoupená, stalo se tím, že jednak byla před postupem obviněnému exekučně zabavena a následkem tohoto zabavení z ní byla vyplacena vymáhajícímu věřiteli částka 7.645 K, jednak pojišťovna nedbala postupu ve prospěch obviněného a vyplatila zbytek požární náhrady činící celkem 21.635 K Společnosti města O. na základě postupu učiněného Aloisem P. v její prospěch teprve dne 5. dubna 1934;

4. že se obviněný nestaral dále o věc, jest omluvitelné tím, že věřil sdělení ředitele Společnosti města O., že požární náhrada, o níž jde, byla vinkulována, jak je to pravidlem, ve prospěch hypotekární pohledávky tohoto ústavu, takže mohl být a byl přesvědčen o bezúčelnosti dalších kroků.

Odvolání zástupce komory vytýká kárnému nálezu právem mylné právní posouzení.

Uváží-li se obsah dopisu zaslání obviněným lesní správě, je zřejmo, že jej obviněný sestavil tak, že nejen ujistil lesní správu o své ochotě krytí z požární náhrady kupní cenu za dříví, jež bude vydáno Aloisu P., nýbrž postavil jí před oči i samu skutečnost, že mu náhrada bude vyplacena podle postupu, který zároveň oznámil. Správa velkostatku mohla být a podle svědecké výpovědi Hermana S. také byla na základě znění dopisu přesvědčena, že výplata peněz obviněnému na základě postupu pohledávky je jen nespornou otázkou (krátkého) času, že jí nic nestojí v cestě, nýbrž že jde o hotovou věc, kterou již obviněný jako advokát zařídil, ježto by jinak o ní a o krytí pohledávky za dříví nepsal tak bezvýhradně a bezpodmínečně. Tento předpoklad nutně vzbudil přípis obviněného tím spíše, když jej obviněný zaslal na písemnou žádost lesníka Hermana S., aby zaručil kupní cenu dříví, jak vyplývá ze svědecké výpovědi jmenovaného.

Tento důsledek si musel obviněný jako advokát uvědomit při sestavování a odesílání dopisu, jímž nepochybně sledoval účel dosáhnout vydání dříví na úvěr pro Aloise P., jež obviněný zřejmě zastupoval delší dobu, měl-li proti němu vícetisícovou palmární pohledávku, jak tvrdil, a který byl, jak je tvrzeno obsahem spisů krajského soudu v N., již před vyhořením ve velmi neutěšených majetkových poměrech. Odvolání dovozuje právem, že obviněný neměl vůbec za této situace vydávat prohlášení zjištěného obsahu, dokud se předem neujistil, zda požární náhrada, z níž se zavázal krytí pohledávky za dříví, bude vůbec vyplacena, zda je volná a není vinkulována pro jiného. Tuto opatrnost si přímo vynucovaly na jedné straně majetkové poměry Aloise P. a jimi ovlivněná, obviněnému známá snaha správy velkostatku zajistit se před možnou škodou a závažnost prohlášení obviněného jako advokáta, na druhé straně úvaha, že může být požární pojistka, jak je to obvyklé a jak to bylo obviněnému podle obsahu odůvodnění samého kárného nálezu známé, vinkulována ve prospěch někoho, zejména hypotekárního věřitele.

Obviněný jednal neopatrně, ba lehkovážně, když učinil lesní správě příslib zjištěného znění a obsahu na pouhé sdělení Aloise P., od něhož podle vlastního přiznání nežádal bližší informace, nedal si předložit ani pojistku a spokojil se tím, že mu Alois P. slíbil, že se dostaví k podpisu řádné postupní listiny, a když se informoval teprve později, kolik činí požární náhrada a kdy bude splatná.

Toto opominutí, pokud se týče nedostatek péče a pozornosti při sestavení prohlášení, třeba že podmínilo rozhodnutí správy velkostatku vydat dříví na úvěr, nebylo by ovšem mělo v zápětí žádné škodlivé účinky, kdyby si byl obviněný aspoň v dalším průběhu počínal bezvadně, totiž vyvinul náležitou snahu a péči, aby dostal učiněnému příslibu.

Podle zjištění kárného nálezu byla náhrada požárního pojištění jen zčásti vyplacena vymáhajícím věřiteli, jenž k ní nabyl exekučního zástavního práva přede dnem 22. března 1934, větším dílem však byla vyplacena Spořitelně města O., avšak nikoliv na základě dřívější vinkulace, jak tvrdil obviněný, nýbrž na základě postupu ze dne 5. dubna 1934, který se stal podle přípisu uvedené spořitelny z téhož dne z důvodu poskytnutí úvěru na znovuzřízení nemovitosti a shořelého zařízení.

Tento postup pojišťovny, který nebyl, jak nutno připustit, správný, umožnil obviněný svou neopatrností, a tím si znemožnil příslibené zaplacení dluhu za dříví z náhrady požární škody. I když snad obviněný nedostal dopis pojišťovny, kterým byl žádán o zaslání řádné postupní listiny, musel přece podle pravidelného běhu věci očekávat na svůj dopis pojišťovně ze dne 22. března 1934 její odpověď. Nedostal-li ji, měl ji požadovat. Měl trvat na tom, aby mu Alois P. přinesl aspoň dodatečně pojistku a přišel k sepsání řádné postupní listiny, což slíbil učinit podle obhajoby obviněného, jehož tvrzení, že byl Alois P. po dni 22. března 1934 ve vyšetřovací vazbě pro podezření z úmyslného založení požáru na svém majetku a že proto s ním nemohl jednat, je vyvráceno obsahem spisů krajského soudu v N., podle nichž byl Alois P. propuštěn z vyšetřovací vazby již dne 5. března 1934.

Právem namítá odvolání, že se obviněný nesměl spokojit náhodným sdělením ředitele Spořitelny města O., že pojistka, o niž jde, je vinkulována ve prospěch tohoto peněžního ústavu ke krytí hypotekární pohledávky, staré již několik let. Kdyby byl obviněný přezkoumával toto udání, stalo-li se, buď u jmenované spořitelny vyžádáním si dokladů, nebo u pojišťovny, byl by zjistil, že je nesprávné, a že byla požární náhrada spořitelně postoupena teprve dne 5. dubna 1934.

Obviněný ani později nezkoumal, v jakém pořadí byla vyplacena náhrada jednotlivým věřitelům, a tím se stalo, že mu ušlo, že byla náhrada vyplacena jinému věřiteli, aniž bylo dbáno dřívějšího postupu ve prospěch obviněného, čemuž mohl obviněný odporovati a opatřiti si tak možnost splnění převzatého závazku. Zaviniiv tuto situaci zanedbáním potřebné péče, již byl povinen vynaložit, když vzal na sebe závazek, že z požární náhrady vyrovná dluh za dříví, nemůže se obviněný omlouvat tím, že nedostal žádné peníze a neměl proto z čeho kryti pohledávku, o niž jde, a dostáti tak svému závazku. Když už byl snad obviněnému, který si dal postoupit celou pohledávku činící asi 22.000 K, ač jeho palmární pohledávka činila podle jeho udání jen asi 10.000 K, pokud se týče jen několik tisíc, lhostejný osud vlastní pohledávky, měl se postarat aspoň o to, aby zařídil zaplacení pohledávky velkostatku v N., kterou slíbil kryti svým prohlášením ze dne 22. března 1934.

Jak vyplývá z uvedené výpovědi svědka Hermana S., byl tento ujišťován jak obviněným samým, tak zvláště personálem jeho kanceláře opětovně, že věc je na dobré cestě a že výplatu zdržují jen nějaké formality. V této nejistotě byla poškozená lesní správa ponechána až do září 1934, než se dopátrala pravého stavu věci u pojišťovny, ačkoliv pojišťovna vyplatila peníze již v červnu. Ani opětovné připomínky uve-

deného zástupce velkostatku nepodnítily obviněného k projevení nějakého zájmu o věc. Naopak byl pravý stav, třeba snad ne úmyslně, ale v každém případě ze zaviněné nevědomosti a nedbalosti, poškozenému zastírán.

Podle § 10, odst. 2 adv. ř. má advokát poctivostí a čestností ve svém počínání zachovávat čest a vážnost stavu. Advokát dbalý cti a vážnosti stavu musí své jednání zařídit tak, aby nevzbudil ani zdání, že se chová způsobem neslučitelným s důstojností a vážností stavu (rozh. č. 37 Sb. n. s. dis.). Obviněný příslibil správě velkostatku města N., že se postará o zaplacení její pohledávky za dříví, které by nebylo bývalo dodáno Aloisu P., nebýti tohoto příslibu. Nedodržení slibu se příčí povinnosti uložené advokátu v § 10, odst. 2 adv. ř. Posuzováno, jak je třeba, s hlediska činitele jmenovaného velkostatku, dotčených jednáním obviněného, jeví se jako poškození cti a vážnosti stavu. Nesejde na tom, že si snad obviněný při učinění nebo neplnění slibu nepočínal úmyslně. K naplnění kárné skutkové podstaty přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu stačí pouhá nedbalost (viz rozh. č. 95 Sb. n. s. dis.). Jsou tak dány obě složky kárné skutkové podstaty zlehčení cti a vážnosti stavu, totiž jak zavinění (nedbalost), tak i poškození chráněných statků.

Bylo proto odvolání v tomto směru vyhověno a nález kárné rady byl změněn a uznáno právem, jak jest uvedeno ve výroku.

Čís. 427 dis.

Advokát, který odmítne odpovědnost za urážlivý obsah podání, nepochybně sice jeho podpis, avšak sepsaného jeho koncipientem na předem podepsaných arších, a který si, byv zproštěn žaloby pro urážku na cti, dá přisoudit útraty, porušuje povinnosti svého povolání a zlehčuje čest a vážnost stavu.

(Rozh. ze dne 19. června 1942, Ds I 20/40.)

Obviněný podepsal čisté archy kancelářského papíru a dal je do úschovy řediteli své kanceláře, který je vydával zaměstnancům kanceláře, když bylo v nepřítomnosti obviněného třeba učiniti nějaké podání vázané lhátou, a ti na ně napsali příslušný text.

Dne 7. ledna 1936 bylo podáno v zastoupení klienta obviněného vyjádření k znaleckému posudku v trestní věci, podepsané obviněným; jeho obsahem se cítil znalec dotčen na své cti a podal na obviněného žalobu pro přestupek zákona o ochraně cti.

Dne 5. ledna 1938 byl podán přípravný spis v zastoupení jiného klienta obviněného, rovněž podepsaný obviněným, pro jehož obsah vznesl proti obviněnému žalobu pro urážku na cti odpůrcův advokát.

Obviněný byl v obou trestních případech zproštěn obžaloby, poněvadž soud vzal za prokázáno, že uvedená podání nese-psal, nečetl, ani nepodepsal, poněvadž byla napsána na arších papíru, které obviněný podepsal in bianco a jichž pak použil jeho zaměstnanec, koncipient obviněného Dr. B.

Kárná rada uznala obviněného v obou případech vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Porušení povinností povolání shledala v tom, že obviněný svým technickým zařízením přenechal svému kandidátu advokacie, aby bez jakékoliv kontroly sepisoval a podával soudní podání, a že tím zanedbal nutný dozor nad pracemi kandidáta advokacie, který jest mu uložen advokátním řádem. Zlehčení cti a vážnosti stavu spatřovala kárná rada v tom, že obviněný v obou případech odmítl osobní zodpovědnost za obsah podání, nesoucích jeho podpis, že se ani nepokusil dáti postiženým osobám satisfakci a že si nechal přisouditi útraty.

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta z tohoto nálezu kárné rady advokátní komory.

Důvody:

Zjištění kárného nálezu, že se uražení nemohli domoci soudní satisfakce od obviněného, je v soulase se spisy a s pravdou. Nebyl obviněný uznán vinným přestupkem pomluvy právě proto, že mu technické zařízení jeho kanceláře — s hlediska kárného závadné již samo o sobě, jak správně dovodil kárný nálezník — umožnilo obhajobu, že urážlivé podání nepsal, nečetl a nepodepsal (tím právě obviněný odmítl osobní zodpovědnost za podání, nesoucí jeho podpis).

Na tom nic nemění, že znalec dostal satisfakci od pisatele urážlivého podání, koncipienta obviněného.

Kárná rada nepochybně ani, když uznala za závadné s hlediska kárného i to, že si obviněný dal přisouditi útraty. Žalobci žalovali proto, že spoléhali na to, že za podání, které nese jeho podpis, vezme advokát také plnou zodpovědnost. Nebylo-li tomu tak, bylo i účtování útrat s hlediska kárného závadné.

Čís. 428 dis.

Advokátova povinnost starati se o záležitost, kterou na sebe vzal, pilně, věrně a svědomitě, nesmí záviseti na tom, zda mu strana zaplatila celou smlouvenou zálohu, nebo vyrovnala účet za jiné práce.

(Rozh. ze dne 19. června 1942, Ds I 23/40.)

Obviněný převzal zastoupení Konstantina P., při němž šlo o získání koncese k provozu povoznictví nákladním autem z A. do V., žádost o udělení koncese však nepodal, ač dostal od P-a zálohu 1.500 K, a na P-ovy dotazy a urgencye neodpovídal vůbec nebo jen značně pozdě.

Kárná rada jej uznala vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že svěřenou mu práci neprovedl přes to, že si vyžádal a dostal zálohu.

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl odvolání obviněného advokáta do tohoto nálezu kárné rady advokátní komory.

Z důvodů:

Tvrzení, že odvolatel podal ve věci Konstantina P. žádost za udělení koncese k provozu povoznictví nákladním autem na lince z A. do V., se ukázalo po vyžádání příslušných spisů jen potud pravdivým, že obviněný podal tuto žádost až za dva roky po příkazu Konstantina P., v době, kdy Konstantin P. po přemnohých urgencích dlouhými průtahy velmi poškozoven žádal za vrácení příloh odevzdaných obviněnému a zaplacených peněz a sdělil mu svůj úmysl odevzdati věc advokátní komoře. Je tedy nutno pozměnit zjištění napadeného nálezu v této části potud, že obviněný provedl svěřenou a pilnou práci, ač si vyžádal a obdržel zálohu, s dvouletým zpožděním jen za tím účelem, aby sebe kryl před úřady, jak je zřejmo i z nepravdivého data udaného na žádosti, a že klienta po celou tu dobu udržoval různými nepravdivými předstíráními v domnění, jako by práce ta byla vykonána.

Na klientovy dotazy a urgencye obviněný buď vůbec neodpovídal nebo rovněž jen se značným zpožděním. To je zřejmé z korespondence, předložené Konstantinem P. Činil tak, ač ho klient někdy i mnohokrát žádal za sdělení stavu věci.

Okolnosti tvrzené obviněným, že intervenoval v P-ově věci u příslušných úřadů a že dostal nepříznivé sdělení o naději na udělení koncese, jsou zcela nerozhodné pro posouzení věci, když tehdy vůbec nebyla podána žádost za udělení koncese a obviněný si tudíž musel býti vědom, že jeho intervence neměly význam, ač byly-li vůbec provedeny.

Rovněž tak jsou bez významu pro posouzení otázky viny obviněného v tomto směru okolnosti, že Konstantin P. dlužil obviněnému 900 K (jako rukojmí) za paní R., že na zálohu obviněnému nezaplatil 2.000 K, jak bylo zprvu umluveno, nýbrž jen 1.500 K, a že obviněnému za jiné práce dosud ničeho nezaplatil, neboť na těchto okolnostech nezávisí a nesmí záviseti, zda se má advokát o svěřenou záležitost starati pilně, věrně a svědomitě. V § 9, odst. 1 a § 11 adv. ř. není stanovena žádná výjimka z povinností tam uvedených.

Jednáním vůči Konstantinu P., jak je nahoře zjištěno, porušil obviněný povinnosti, stanovené v §§ 9, 11 adv. ř., a ježto jeho jednání nezůstalo tajno i osobám stojícím mimo advokátní stav, i v § 10, odst. 2 adv. ř.

Čís. 429 dis.

S hlediska kárného není přípustné, aby advokát účtoval straně ze své palmární pohledávky úroky převyšující daleko zákonnou úrokovou sazbu, byť i snad sám platil vysoký bankovní úrok.

(Rozh. ze dne 4. září 1942, Ds I 12/42.)

Obviněný podal na svého bývalého klienta řadu upomínek žalob, v nichž účtoval 6% a 8½% úroky ode dne splatnosti palmárního účtu.

V kárném řízení se hájil tím, že ku krytí rezie své kanceláře používal a používá bankovního úvěru, který je poskytován na vysoké úroky, a že se proto považuje za oprávněna účtovat klientovi, který oddaluje placení účtů, vyšší úrok.

Kárná rada uznala obviněného vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že vymáhaje soudně svoje palmární pohledávky proti svému bývalému klientovi požadoval při tom zaplacení úroků ve výši nepřiměřené a neodůvodněné.

V důvodech uvedla:

»Úprava výkonu advokátského povolání je výslovně vyňata z působnosti ustanovení živnostenského řádu a advokát není též obchodníkem ve smyslu obchodního zákona. Proto pro advokáty platí v plné míře ustanovení § 1333 ob. obč. zák. Advokát není povinen poskytovat klientovi úvěr u hotových výloh spojených s provedením převzatého zastoupení, ba je naopak oprávněn požadovati zálohu jak ku krytí hotových výloh, tak i k zajištění svého nároku na odměnu. Když přes tyto zásady poskytuje svému klientovi úvěr, nemůže si činiti nárok na nějakou zvláštní náhradu škody, nýbrž je povinen spokojiti se nárokem, který mu přísluší podle uvedeného ustanovení obecného občanského zákoníka. Okolnost, že sám používá úvěru peněžních ústavů spojeného s placením vyšších úroků, než jsou úroky zákonné, je s hlediska stavovského nerozhodná, poněvadž advokát, který požaduje úrok vyšší, než je stanoven zákonem, vzbuzuje u třetích osob podezření, že poskytováním úvěru klientovi a pak využitím jeho platební neschopnosti zvyšuje odměnu, příslušející mu podle zákona, t. j. že se snaží docílití hmotného zisku způsobem, který nemá nic společného s výkonem advokátského povolání. O jednání obviněného se dozvěděly třetí osoby, zejména soudní personál, a proto kárná rada uznala tak, jak je uvedeno ve výroku.«

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací ve věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl odvolání obviněného advokáta z tohoto nálezu kárné rady advokátní komory.

Důvody:

Advokát, jako příslušník stavu, kterému jsou svěřeny zvláštní úkoly ve službě právu a spravedlnosti, je povinen zaříditi veškerá svá jednání tak, aby nejen skutečně nezlehčovala vážnost stavu, jemuž přináležejí, nýbrž aby ani nevzbudila zdání, že nejsou bezvadná (rozh. č. 37 Sb. n. s. dis.).

Není tedy přípustné, aby advokát účtoval straně ze své pohledávky úroky v takové míře, že daleko převyšují zákonnou úrokovou sazbu, a toto své jednání nemůže odůvodňovati ani tím, že jde o pohledávku již před roky splatnou, ani tím, že snad sám platí vysoký bankovní úrok. Co by bylo snad lze přiznati příslušníku jiného stavu, nemůže si ještě osobovati příslušník stavu advokátského, neboť takovým jednáním — jak správně uvádí kárný nález — vzbuzuje podezření z vykořisťování klienta, využívaje po případě jeho platební neschopnosti.

Nehledě však k tomu, bylo by lze i všeobecně požadovati vyšší úroky jen z titulu náhrady škody, vzniklé věřiteli právě jen liknavostí toho kterého dlužníka, a musila by tu býti přímá příčinná souvislost mezi neplacením dlužníka a nutností používatí bankovního úvěru. Že by obviněný byl nucen použítí drahého bankovního úvěru právě jen proto, že mu jeho klient nezaplátil, obviněný ani netvrdil.

Jednání obviněného se dostalo k vědomí osobám, stojícím mimo stav advokátů, byť i snad jen omezenému počtu, a nezáleží na tom, že jsou tyto osoby povinny zachovávat úřední tajemství a že nelze očekávat, že budou jednání obviněného dále sdělovat. Postačí, že se toto jednání dostalo k vědomí více osobám, byť i v okruhu jejich úřední činnosti.

Čís. 430 dis.

Nejde o nepřipustný nátlak, vyzve-li advokát před zahájením sporu písemně odpůrce k vyrovnání klientova nároku s poukazem na nepřijemnosti plynoucí ze soudního sporu.

O kárné zavinění by šlo jen tehdy, kdyby advokát nebyl oprávněn pokládat za správný podklad nároku, jehož uplatňováním hrozí, nebo kdyby použil prostředků, vybočujících z normálního potřebného způsobu vymáhání nároku.

(Rozh. ze dne 29. září 1942, Ds II 20/42.)

Nejvyšší soud zamítl jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie odvolání zástupce komory z nálezu kárné rady advokátní komory, jímž byl obviněný advokát zproštěn obvinění z kárného přečinu porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Obviněný byl kárně stíhán pro obsah dopisu, který zaslal dne 30. května 1939 MUDr P-ovi. V tomto dopise sdělil jmenovanému lékaři, že ho jeho klientka B. pověřila vymáháním náhrady škody, kterou jí zavinil nepozorným léčením jejího pracovního úrazu, utrpeného rozštípnutím člunkové kosti. Podle dalšího obsahu dopisu, o který jde, byla B-ové způsobena zanedbáním léčení trvalá bolest a snížení výdělkové způsobilosti o 20%, stav to zjištěný posudky prof. Dr. O. a Dr. R. Obviněný pak sděloval, že tento stav věci, jakož i zavinění Dr P-a byly zjištěny teprve ve sporu, vedeném u pojišťovacího soudu. Dále obviněný upozorňuje v dopise na nebezpečí sporu, který Dr P-ovi hrozí, s nímž by bylo spojeno ohrožení jeho dobré pověsti jako lékaře a jehož nepřiznivý výsledek je pro něho jistý vzhledem k bezpečným nálezům klinickým a ke znaleckým posudkům. Konečně žádá Dr P-a o sdělení, zda chce vyrovnat věc po dobrém, při čemž je v dopise učiněna nabídka smíru.

Kárný soud první stolice zprostil obviněného s odůvodněním, že mohl být, a to na podkladě informace dané mu klientkou a na základě obsahu soudních spisů, přesvědčen o pravdivosti svých tvrzení v dopise, o který jde, a že nečinil na MUDr P-a žádný nedovolený nátlak, nýbrž použil obvyklého a přípustného prostředku a způsobu při pokusu o smírné vyřízení věci poukazem na nepříjemnosti plynoucí ze soudního procesu.

Pokud jde o informaci udělenou obviněnému B-ovou, zjistila kárná rada, že bylo jejím obsahem, že B-ová utrpěla úraz ve svém zaměstnání, totiž roztržení kosti na pravé ruce, že byla léčena lékařem v N., který ji poslal na vyšetření k MUDr P-ovi, že byla u něho několikrát, že ji neošetřil, tvrdě, že to nic není, že jí na konec přece roentgenoval, avšak neudělal nálezu, že pak byla poslána na chirurgickou kliniku, kde byl zjištěn stav po zlomení kosti, který nelze již upravit operací, poněvadž by nepřivodila zlepšení, nýbrž zhoršení stavu postižené, která nemůže konat těžší práce. V této informaci uvedla B-ová jako příčinu stavu zjištěného na chirurgické klinice nedostatečné ošetření Dr P-em, jež pak označila za odpovědného za její invaliditu znovu v dopise došlém do kanceláře obviněného dne 11. května 1939.

Odvolání zástupce komory nenapadá tato zjištění. Připouští i výslovně, že byl obviněný oprávněn použít ve svém dopise údaje, které mu B-ová sdělila ve svých informacích, z nichž zejména zmíněný dopis obsahuje určité skutečnosti, jimiž odůvodňovala své tvrzení o nedostatečném léčení Dr P-em a tím o jeho zavinění na její snížené pracovní způsobilosti. Zástupce komory poukazuje jen na to, že bylo nepravdivé tvrzení obviněného, že bylo zavinění MUDr P-a zjištěno v uvedeném soudním řízení. Dovojuje pak, že obviněný neměl pro toto tvrzení podklad v soudních spisech, jichž obsah znal, a že tak použil nepravdivého udání za tím účelem, aby přiměl adresáta dopisu k zaplacení požadované částky beze sporu.

Odvolání nelze přisvědčiti.

Kárná rada vychází ze správného právního náhledu, když má za to, že by o kárném zavinění mohla být řeč jen za předpokladu, že by obviněný nebyl oprávněn pokládat za správný podklad nároku, jehož uplatňováním pohrozil, nebo kdyby použil prostředků vybočujících z normálního potřebného způsobu vymáhání nároku. Použila pak správně zákona na tvrzený případ, když dospěla k závěru, že tento předpoklad není v tomto případě splněn.

Je správné a bylo připuštěno kárným soudem první stolice, že v soudním sporu nebyla řešena otázka, kdo zavinil invaliditu B-ové, nýbrž že byla řešena pouze otázka stupně této neschopnosti k práci. Nicméně byly v tomto soudním řízení podány, pokud se týče příšly na přetřes posudky několika lékařů, zvláště též universitních klinik o zdravotním stavu B-ové, jež se shodovaly v tom, že v době jejího vyšetření (v roce 1938) šlo o stav po zlomení kosti po úrazu z roku 1935, který měl v zápleti trvalé obtíže a bolesti a snížení výdělkové schopnosti, a jež poukazovaly k zanedbání léčení jejího úrazu, utrpěného v uvedené době při zaměstnání. Tak uvedl pojišťovací soud ve svém rozsudku mimo jiné, že podle nálezu chirurgické kliniky ze dne 3. května 1938 — na který

se B-ová zvláště odvolávala ve své zmíněné informaci a jímž byl proveden důkaz — jde u jmenované o stav po zlomenině člunkové kosti, který nelze již operací upravit. Z toho bylo lze soudit, že by při včasném zákroku, jemuž by předcházelo včasné zjištění zlomeniny, byla možná úprava a zhojení.

Když pak byla v soudním spisu nepochybně zjištěna zmenšená pracovní způsobilost B-ové v důsledku jejího úrazu v roce 1935 a obsahem těchto spisů bylo při nejmenším napověděno nepatřičné rozpoznání a léčení její nemoci (nezařazení včasného operativního zákroku) a tím ověřena správnost informací udělených obviněnému, v kterých byl dále označen Dr P. jako lékař zanedbavší náležitě ošetření B-ové, dospěla kárná rada právem k závěru, že obviněný mohl kombinováním obou uvedených zdrojů, jež mu byly podkladem k dopisu ze dne 30. května 1939, nabýt přesvědčení o pravdivosti svého tvrzení v tomto dopisu a tím o oprávněnosti jednak nároku, jehož uplatnění opověděl pro případ nesrovnání věci smírnou cestou, kterou nabídl, jednak svého postupu.

Ostatně je v druhém odstavci dopisu, obsahujícím tvrzení, na něž odvolání poukazuje, kladen zřejmě důraz na to, že byly invalidita B-ové a jí podmíněné její poškození a osoba vinníka (MUDr P-a) zjištěny teprve v uvedeném sporu v roce 1938. Tím bylo zřejmě míněno a vyzdvíženo, jak se též obviněný hájil, že nárok na náhradu škody není promlčen, ač se úraz stal už v roce 1935.

Posléze je skutečnost, o níž jde, a kterou odvolání vytrhuje z celé vnitřní souvislosti dopisu, podřadného významu, neměnic nic na podstatě věci, zvláště když se též uváží, že obviněný označil přesně jméno soudu a udal i spisovou značku, poskytnuv tak adresátu, jímž byl lékař, možnost přezkoumatí jeho tvrzení.

Čís. 431 dis.

Pod pojem zastupování ve smyslu § 9 adv. řádu spadá již pouhá právní porada, udělená advokátem jiné osobě, jakož i vedení právní záležitosti bez příkazu.

Kárný přečin porušení povinností povolání, spolupůsobil-li advokát při tom, když osoba jsoucí pro duševní chorobu pod opatrovnictvím sepisovala vlastnoruční testament, který opatřila dřívějším datem, aby vzbudil dojem platného posledního pořízení.

(Rozh. ze dne 13. října 1942, Ds I 19/42.)

MUDr P., kterého obviněný delší dobu zastupoval, byl dán v červnu 1930 do ústavu choromyslných a u okresního soudu bylo zahájeno řízení o zbavení svéprávnosti. Obviněný odmítl převzetí opatrovnictví, nabídl však za opatrovníka Dr O., který opatrovnictví přijal. Když obviněný zjistil, že MUDr P. dosud nezřídil poslední pořízení, chtěl, aby MUDr P. pořídil před soudem. To MUDr P. odmítl a proto Dr O. navrhl, aby MUDr P. sepsal vlastnoruční testament a opatřil jej datem před svým

dodáním do ústavu choromyslných. Za tím účelem pořídil Dr O. náčrt testamentu a odevzdal jej obviněnému, který jej vydal MUDr P. ještě v době, kdy byl v ústavě. Když pak se obviněnému podařilo docílit, že byl MUDr P. propuštěn z ústavu na revers, nikoli jako uzdravený, a když pak MUDr P. při jedné ze svých návštěv v kanceláři obviněného projevil přání sepsati testament, půjčil mu obviněný svůj kancelářský papír a na něm MUDr P. napsal poslední pořízení podle náčrtku Dr O., který měl u sebe, a datoval jej dnem 19. března 1930. Testament pak zůstal uschován v kanceláři obviněného, který jej vydal MUDr P., když byl v roce 1931 prohlášen za svéprávného, připomenuv mu, že je tento testament neplatný. Testament pak byl po smrti MUDr P-a v roce 1933 nalezen v jeho bytě.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta z nálezu kárné rady advokátní komory, pokud jím byl obviněný uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Z důvodů:

Podle § 9 advokátního řádu spadá pod pojem zastupování advokátem již pouhá právní porada udělená jiné osobě nebo od ní vyžádaná, jakož i vedení právní záležitosti bez příkazu; v souzeném případě tedy postačí, že se obviněný staral o to, aby Dr P. pořídil testament, že o tom jednal s Dr O., který se měl státi opatrovníkem, že převzal náčrtek poslední vůle, odevzdal ho Dr P. a pak — jak sám udal jako svědek v civilním sporu — po propuštění Dr P. z ústavu choromyslných byl při tom, když Dr P. v jeho kanceláři psal poslední pořízení, že jeho nástin přečetl (třeba zběžně) a nenavrhl Dr P. žádnou změnu, že od něho převzal do úschovy sepsané antedatované poslední pořízení a vydal mu je po té, když byl prohlášen svéprávným.

Všechny tyto skutečnosti vylučují námitku, že stěžovatel nebyl právním zástupcem Dr P. ve smyslu § 9 advokátního řádu.

Kárná rada neposoudila věc nesprávně, uznala-li, že obviněný porušil zjištěným postupem povinnosti svého povolání a že zlehčil čest a vážnost advokátského stavu. Povinností, uloženým advokátu jako zástupci strany předpisem § 9 adv. ř., se přiči každé jednání, které se neshoduje se zákonem. Obviněný věděl, že Dr P. nemůže sepsati platné poslední pořízení proto, že je pro duševní chorobu pod opatrovnictvím (§ 566 obč. zák.). Spolupůsobil-li při sepsání takového neplatného posledního pořízení jako právní zástupce Dr P., který chtěl s jeho vědomím a souhlasem obejít antedatováním předpis § 566 obč. zák., pak není pochybnosti o tom, že jednal proti zákonným předpisům a že tím hrubě porušil povinnosti svého povolání. Ze týmž činem porušil i čest a vážnost advokátského stavu, o tom není pochybnosti, neboť advokát je povinen vystříhati se všeho, co by mohlo vrhnouti na jeho osobu podezření nebo dojem nečestného jednání. Takový dojem nutně musí vyvolati jednání či spolupůsobení při jednání, které nemělo jiného účelu než obejít

a zmařiti zákonný předpis o platnosti posledního pořízení. Že se jednání to dostalo k vědomosti osob, které nejsou příslušníky advokátského stavu, a že tyto osoby mohly ze závadného jednání obviněného nepříznivě usuzovati i o ostatních členech advokátského stavu, je zcela jasně patrné ze sporu, který byl prováděn z podnětu zmíněného posledního pořízení.

Čís. 432 dis.

Nesrovnává se se ctí a vážností stavu, podá-li advokát na výzvu berní správy nesprávný (přemrštěný) posudek o majetkových poměrech kolegy advokáta, pro jehož údaje nemá podkladu, neznaje blíže kolegy poměry.

(Rozh. ze dne 13. října 1942, Ds II 6/42.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta z nálezu kárné rady advokátní komory, jímž byl odvolatel uznán vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Napadený nálezu zjistil, že byl obviněný vyzván berní správou v N., aby podal znalecký posudek o majetkových poměrech Dr P., že podal dne 24. srpna 1937 posudek, týkající se roku 1936, v němž zejména uvedl, že má Dr P. obrat 400.000 K až 500.000 K a že počítá na režii asi 100.000 K až 150.000 K. Dále zjistil, že za uvedený rok činil hrubý obrat Dr P. 219.464 K, režie 132.036 K a čistý zisk 77.428 K, že sice Dr P. učinil za rok 1936 nesprávné daňové přiznání, že je však přesto údaj obviněného proti skutečným poměrům dvojnásobně přemrštěný u hrubého obratu a více než čtyřnásobně u čistého zisku, že byla u Dr P. provedena daňová revize a že proti němu bylo zavedeno daňové trestní řízení, že však k němu došlo pro nesprávná daňová přiznání, nikoli následkem posudku obviněného.

Kárný nálezu vyloučil, že obviněný podal nesprávný posudek vědomě; shledal však, že jednal lehkomyšlně, když bez bližší znalosti výdělkových poměrů podal uvedený posudek jen na podkladě sdělení svých zaměstnanců a na podkladě povšechných úvah o výdělkových možnostech Dr P.; uvedl pak, že by tyto povšechné úvahy byly mohly omluviti posudek o výši obratu, která by se pohybovala v mezích průměrného obratu 100.000 K až 150.000 K ročně, po případě i o výši zisku v takovém průměrném případě, že však povšechné úvahy nestačí při určování nadprůměrného obratu a zisku, o jaké jde ve případě, který je uveden v posudku obviněného.

Na tomto podkladě pak kárná rada usoudila, že obviněný lehkomyšlným posudkem, podaným způsobem vzbuzujícím pochybnosti o jeho hodnověrnosti, zlehčil čest a vážnost stavu.

Odvolání vytýká neúplnost řízení, kterou spatřuje v tom, že nebylo vyhověno návrhu obviněného, aby byli vyslechnuti Dr. O. a Dr. R. o tom, že jim Dr. P. v r. 1941 nabízel ke koupi svoji kancelář a zaručoval jim čistý měsíční výnos 15.000 K.

I kdyby bylo potvrzeno, že se tak Dr. P. vyjádřil, nebylo by si lze z pouhého tvrzení o příjmech v roce 1941 bez bližších dokladů učiniti závěr o příjmech v r. 1936, a důsledně pak závěr o tom, že byl posudek obviněného objektivně správný. Než uvedená skutečnost nemá význam ani pro posouzení subjektivní viny obviněného, neboť jde o skutečnost, která se stala později, než byl podán posudek obviněného, a která tedy v době podání posudku nebyla obviněnému známa.

Konečně se odvolání snaží dovoditi, že kárný nálezný pochybil, když ve zjištěném ději shledal skutkovou podstatu uvedeného kárného přečinu. Není však ani tu v právu. K námitkám tu činěným se uvádí toto:

Podal-li obviněný nesprávný (přemrštěný) posudek, neměl-li pro něj podkladu ve svých bližších znalostech o výsledkových poměrech osoby, o níž šlo, nýbrž učinil-li jej toliko na podkladě svých povšechných úvah, pak jednal lehkomyšlně (nedbale) a zlehčil tím vážnost a čest stavu.

Na tom nemění nic skutečnost, že osoba, již se nesprávný posudek týkal, učinila nesprávné daňové přiznání, neboť tato skutečnost nemůže omluviti nedbalé (přemrštěné) posudky.

Závadnost počínání obviněného záleží v tom, že si měl uvědomiti povrečnost svého postupu, když podával přemrštěný posudek toliko na povšechných úvahách (culpa nevědomá).

Způsobilost zlehčiti stav je tu posuzovati ve směru k obviněnému, který se dopustil lehkomyšlnosti; je proto nezávažné, že přemrštěným posudkem nemůže doznati újmy ten, kdo má své knihy v pořádku.

Čís. 433 dis.

Advokát, je povinen odmítnouti zastupování strany, která žádá, aby v novém sporu uplatnil o otázce její pasivní legitimace opak toho, co namítal ve dvou předešlých sporech.

(Rozh. ze dne 13. října 1942, Ds II 16/42.)

Kárná rada uznala obviněného advokáta vinným (mimo jiné) kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu a porušení povinností povolání, jehož se dopustil tím, že jako právní zástupce Julie R. uplatnil v jejím výpovědním sporu s Jiřím a Ludmilou P. v námitkách proti výpovědi ze dne 23. března 1939 námitku,

a) že nájemníkem vypovídaného bytu není Julie R., nýbrž její manžel Bartoloměj R., ač v dřívějším výpovědním sporu manželů P-ových proti Bartoloměji R. i ve výpovědním sporu dřívějšího majitele domu Josefa O. proti Bartoloměji R. namítal jako právní zástupce vypovídaného Bartoloměje R. pravý opak, že totiž nájemníkem není Bartoloměj R., nýbrž jeho manželka Julie R.,

b) že vypovídající manželé P. nejsou k výpovědi aktivně legitimováni, poněvadž v době, kdy dali výpověď, nebyli knihovními vlastníky domu, ač mu právní zástupce vypovídající strany sdělil dopisem ze dne 24. února 1939, že jeho strana je vlastníkem domu, a ač to bylo patrné i z pozemkové knihy, ježto byla knihovní žádost o vklad jejich vlastnictví podána k soudu dne 23. února 1939,

a že tak vyvolal dojem, že slouží svými námitkami proti svému lepšímu vědomí a svědomí protahovacím snahám své strany.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta z tohoto nálezu kárné rady advokátní komory.

Z d ů v o d ů:

Podle kárného nálezu byl obviněný uznán vinným proto, že neodmítl zastupovat stranu, která na něm žádala, aby v novém sporu uplatnil opak toho, co bylo uplatněno ve dvou dřívějších sporech o otázce pasivní legitimace strany, a dále že v novém sporu uplatnil námitku nedostatku aktivní legitimace, ač byl před tím upozorněn odpůrcovým právním zástupcem, že již byla podána žádost za vklad vlastnického práva pro odpůrce, a že vznesl tuto námitku, aniž se před tím přesvědčil o její správnosti nahlédnutím do pozemkové knihy.

Napadený nálezný sice uvádí, že měl obviněný upozorniti stranu na možné následky jejího jednání; odvolání se k tomu snaží dovoditi, že obviněný v tomto směru dostal své povinnosti. Ježto však vina obviněného záleží již v tom, že neodmítl zastupování za podmínek, jež strana žádala, je nezávažné, zda obviněný, přijav zastupování, upozornil stranu na možnost nepříznivých následků, či nikoli.

Je nesprávné, že právní zástupce nemůže přezkoumávati pravdivost tvrzení své strany. O to však nejde v souzeném případě. Měl tu býti v rozporu s tvrzením předneseným ve dvou dřívějších sporech, když se odpůrce přizpůsobil tomuto dřívějšímu tvrzení strany zastupované obviněným, zase tvrzen pravý opak toho.

Takové jednání nutně vyvolává podezření záměrného protahování sporu; advokátský stav pak zlehčuje takový způsob uplatňování námitek tím, že vzbuzuje dojem napomáhání, po případě účastenství na tomto záměrném protahování sporu.

Nezáleží tudíž na tom, co strana tvrdila obviněnému o pravdivosti změněného způsobu dosavad uplatněných námitek, nýbrž záleží jediné na tom, že bylo takové jednání způsobilé vyvolati dojem záměrného protahování sporu. Byl proto obviněný povinen vyvarovat se takového jednání. Nebylo-li mu to jinak možné pro příkaz strany, měl odmítnouti její žádost, aby jí za takových podmínek zastupoval.

Jestliže pak obviněný v úzké souvislosti s námitkou nedostatku pasivní legitimace ještě vznesl neodůvodněnou námitku nedostatku aktivní legitimace, pak i tím ještě zvýšil způsobilost obsahu svého podání zlehčiti čest a vážnost stavu, neboť i tím byl vzbuzován dojem snahy, aby byl spor (výpovědní) jen protahován.

Tvrдила-li strana obviněnému, že noví majitelé nejsou dosud zapsáni v pozemkové knize, a dostavila-li se k obviněnému tak pozdě, že se před sepsáním a podáním námitek nemohl přesvědčit o správnosti svého tvrzení, pak byl v souzeném případě v zájmu stavovské cti povinen přesvědčit se aspoň do veřejného ústního jednání o námitkách o správnosti námítky nedostatků aktivní legitimace. Obviněného tu nemůže omluviti, že byl u tohoto jednání zastoupen substitutem, který nemohl upustiti od uvedené námítky, neboť ho do této doby měl a mohl rádně zpravit o pravém stavu věci.

Čís. 434 dis.

Způsob, jakým má advokát provést zastoupení stran, není ponechán její vůli a názoru, nýbrž předepsán § 9, odst. 1 adv. ř.

Okolnost, že si strany nepřály, aby byla sepsána informace, nezabavuje advokáta kárné odpovědnosti za to, že při přijímání deposita značně výše nese-psal informaci, která by byla vyloučila pozdější nejistotu o účelu jeho složení.

(Rozh. ze dne 13. listopadu 1942, Ds II 2/42.)

Odkazovací usnesení ze dne 4. května 1938 kladlo obviněnému mimo jiné za vinu, že svému klientovi Bedřichu R. nevyúčtoval částku 34.000 K složenou pro něho Aloisem P. jako závdavek na kupní cenu za prodaný statek.

Kárná rada však zjistila ze spisů týkajících se sporu Bedřicha R. proti obviněnému, že byla částka 34.000 K složena Aloisem P. nikoli pro Bedřich R., nýbrž že byla P-ovým depositem, s nímž směl P. výlučně disponovati a které bylo též P-ovi vyúčtováno. Obviněný nebyl tedy povinen vyúčtovati uvedené depositum R-ovi.

Kárná rada proto obviněného zprostita co do tohoto fakta, uznala ho však ve smyslu návrhu zástupce komory, učiněného při ústním přelíčení dne 19. listopadu 1941, vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu a porušení povinností povolání, jehož se dopustil tím, že při přejímání částky 34.000 K od manželů P-ových nepostupoval dosti opatrně a obezřetně, zejména že nese-psal informaci, a tak ke škodě zúčastněných zavinil nejistotu v tom, kdy, pro koho a k jakému účelu byly peníze složeny.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl odvolání obviněného advokáta z tohoto nálezu kárné rady advokátní komory, pokud napadlo uvedený výrok kárného nálezu, zrušil napadený nálezh v tomto výroku a přikázal věc kárné radě, aby o ní v rozsahu zrušení znovu jednala a rozhodla.

Z důvodů:

Obviněný vytýká kárnému nálezu, že mu odkazovací usnesení nekladlo za vinu, že se dopustil kárného přečinu porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu proto, že při přijímání deposita 34.000 K nese-psal informaci, jejíž sepsání by bylo vyloučilo nejistotu o tom, k jakému účelu byly peníze složeny, a že ani zástupce komory nenavrhl rozšíření odkazovacího usnesení na tento způsob provinění.

Výtka neobstojí.

Podle odkazovacího usnesení ze dne 4. května 1938 se stala předmětem řízení záležitost, týkající se složení částky 34.000 K Aloisem P. u obviněného; na tomto podkladě spatřovalo odkazovací usnesení vinu obviněného v tom, že nevyúčtoval uvedenou částku Bedřichu R., pro niž prý byla složena. Kárný nálezh, hodnotě činnost obviněného v uvedené záležitosti, shledal jeho vinu v tom, že při přejímání částky 34.000 K od Aloise P. nese-psal informaci o tom, pro koho a k jakému účelu byly peníze složeny. Z toho plyne, že se kárný nálezh neodchýlil od předmětu odkazovacího usnesení, nýbrž se od odkazovacího usnesení odchýlil toliko v otázce, ve které části činnosti obviněného, týkající se zmíněné záležitosti, spatřuje kárný delikt. K tomu byla kárná rada oprávněna, neboť stal-li se jednotlivý případ předmětem projednávání před kárnou radou, je jejím úkolem zkoumat veškeré jeho podstatné okolnosti s hlediska, zda se obviněný nějak provinil v onom směru (rozh. čís. 395 Sb. n. s. dis.). Ježto byla kárná rada povinna zkoumati vinu obviněného i v tomto směru již na podkladě odkazovacího usnesení, nezáleží na tom, zda byl předmět odkazovacího usnesení modifikován zástupcem komory a zda se to stalo v přítomnosti obviněného.

Bezdůvodné jsou i další námítky odvolání.

Nejdůležitější výtka záleží v tom, že kárná rada opomněla uvážit, byl-li při složení deposita 34.000 K nutkavý důvod, aby se s přítomnými stranami nese-psovala písemná informace o složení této částky, že kárná rada neuvážila, že byla situace stran za daných okolností velmi choullostivá, a že si již proto nepřály žádné písemné informace, že je její sepsání mohlo vážně poškodit, po případě že by je informace byla ohrožovala, zvláště v otázce povinnosti zaplatit n-skému ústavu provisi.

Touto námítkou uplatňuje odvolatel, že není předpokladů pro jeho subjektivní zodpovědnost s hlediska kárných předpisů, totiž že obviněný jednal nedbale.

Je sice správné, že podmínkou subjektivní zodpovědnosti za kárný přečin je při nejmenším nedbalost provinilého. S tohoto hlediska kárná rada věc posoudila. Kárný nálezh totiž — a to odůvodněně — vychází s hlediska, že vleklý a nákladný spor Bedřicha R. proti obviněnému způsobila neopatrnost obviněného při projednávání deposita 34.000 K s manželými P-ovými a Bedřichem R., při němž byl obviněný povinen jednati jako právní zástupce tak, aby byl zachován nerušený a hladký průběh svěřené mu záležitosti. Tím kárná rada zcela zřetelně označuje jednání obviněného za nedbalé, nazývající jednání to výrazem neopatrné. Nelze, než přisvědčiti závěru kárné rady, usuzuje-li na základě průběhu sporu Bedřicha R. proti obviněnému, že mohlo býti buď vůbec zabráněno sporu, nebo že mohl být při nejmenším zjednodušen a že tím mohlo být zabráněno zlehčení cti a vážnosti stavu, kdyby byl býval obviněný jako

advokát, na něhož se strany obrátily o právní zastoupení, nejen z důvodu ochrany stran, nýbrž i z důvodu vlastní ochrany a zodpovědnosti sepsal se stranami informaci, která nemohla strany ohrozit nebo dokonce jim přivodit újmu, i když byla jejich situace podle odvolatelova tvrzení choulostivá.

Bezodůvodnost ne zcela určitě vyjádřené námitky odvolání, že obsah informace, kdyby byla sepsána, mohl strany poškodit, je patrná z ustanovení § 9, odst. 2 advokátního řádu, podle něhož je advokát povinen zachovat tajnost o všech věcech jemu svěřených, tedy též o obsahu informace. Skutečnost, přály-li si strany, aby byla sepsána informace, či nepřály-li si to výslovně, je pro věc nerozhodná, poněvadž způsob, jakým má být provedeno zastoupení stran, není ponechán vůli a názorům stran, obrátivších se o právní zastoupení na advokáta, nýbrž je předepsán ustanovením § 9, odst. 1 adv. řádu, podle něhož je advokát povinen hájit práva stran jím zastupovaných proti každému pilně, věrně a svědomitě.

Skutečnost tvrzená odvoláním, že Bedřich R. zahájil spor proti obviněnému záměrně bezdůvodně, nemá opory ve spisech. Jde jen o pouhý nedoložený odvolatelův závěr, který není způsobitelný i při všech vzájemně si odporujících údajích Bedřicha R., jak je zdůrazňuje odvolání, prokázati, že Bedřich R. zahájil spor svévolně proti svému lepšímu vědomí o jeho bezdůvodnosti a z pouhé zlé vůle. I kdyby však tomu tak bylo, byla by sepsaná informace mohla úspěšně čelit závěrům Bedřicha R.

Odvolání nutno však přisvědčiti v dalším směru.

Závěr o tom, že obviněný jednal nedbale, opírá napadený náleze o skutkový podklad, že si obviněný při složení částky 34.000 Kč nedal od jedné neb od obou smluvních stran podepsat informaci, za jakým účelem bylo depositum složeno. Otázky úplnosti tohoto podkladu se týká odvolatelův návrh, aby byl proveden důkaz opisem informace, sepsané obviněným s Aloisem P., podle níž Alois P. žádal obviněného, aby se pokusil docílit u Bedřicha R., aby ho propustil ze závazku, a podle níž se Alois P. uvolil složit u obviněného peněžní částku ke krytí výloh, zejména ke krytí provisních nároků n-ského ústavu.

Byla-li by dokázána správnost obsahu této informace, nebylo by lze po případě obviněnému vytýkati, že jednal nedbale, když si nedal od jedné ze stran podepsat informaci, za jakým účelem u něho bylo depositum složeno.

Ve věci samé však nelze rozhodnouti, aniž byly provedeny důkazy o správnosti této informace.

Bylo proto odvolání vyhověno a rozhodnuto jak uvedeno.

Seznamy vypracoval
Dr. LUMÍR LELEK,
soudní rada
přidělený sekretariátu nejvyššího soudu.

Věcný seznam abecední.

- Advokát (kárná rozhodnutí):** advokát, který jedná za stranu bez její plné moci, ba proti její vůli, a pak na ni za to vymáhá odměnu, porušuje nejen čest a vážnost stavu, nýbrž i povinnosti svého povolání čís. 421 dis.
- — advokát, který přijme rukojemství za závazek strany, ačkoliv nemá jmění, z něhož by mohl svůj závazek splnit, porušuje povinnost poctivosti uloženou mu § 10 adv. ř. Nezáleží na tom, že byl přesvědčen, že strana sama zaplatí čís. 423 dis.
 - — tvrdí-li advokát ve svém civilním sporu vědomě před soudem nepravdivou skutečnost, porušuje čest a vážnost stavu čís. 423 dis.
 - — je důvod ke stíhání advokáta pro kárný přečin porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, vedl-li exekuci na základě usnesení, jehož výkon byl soudem odložen, a pokračoval-li v ni i potom, když bylo uvedené usnesení zrušeno, podav proti zrušovacímu rozhodnutí nepřipustný opravný prostředek čís. 425 dis.
 - — advokát, který nesplní svůj závazek, převzatý vůči věřiteli své strany, že jeho nároky uspokojí z pohledávky, již mu strana postoupila na úhradu jeho palmare, zlehčuje čest a vážnost stavu; je nerozhodné, že mu pak postoupená pohledávka nebyla vyplacena, jednal-li při jejím postupu a při převzetí závazku neopatrně a nevyvinul-li ani pak náležitou péči, která by mu byla umožnila řádné splnění závazku čís. 426 dis.
 - — advokát, který odmítne odpovědnost za urážlivý obsah podání, nesoucího sice jeho podpis, avšak sepsaného jeho koncipientem na předem podepsaných arších, a který si, byv zproštěn obžaloby pro urážku na cti, dá přisoudit útraty, porušuje povinnosti svého povolání a zlehčuje čest a vážnost stavu čís. 427 dis.
 - — advokátova povinnost starati se o záležitost, kterou na sebe vzal, pilně, věrně a svědomitě, nesmí záviset na tom, zda mu strana zaplatila celou smluvnou zálohu, nebo vyrovnala účet za jiné práce čís. 428 dis.
 - — s hlediska kárného není přípustné, aby advokát účtoval straně ze své palmární pohledávky úroky převyšující daleko zákonnou úrokovou sazbu, byť i snad sám platil vysoký bankovní úrok čís. 429 dis.
 - — nejde o nepřipustný nátlak, vyzve-li advokát před zahájením sporu písemně odpárce k vyrovnání klientova nároku s poukazem na nepřijemnost plynoucí ze soudního sporu; o kárné zavinění by šlo jen tehdy, kdyby advokát nebyl oprávněn pokládat za správný podklad nároku, jehož uplatňováním hrozí, nebo kdyby použil prostředků, vybočujících z normálního potřebného způsobu vymáhání nároku čís. 430 dis.
 - — pod pojem zastupování ve smyslu § 9 adv. řádu spadá již pouhá právní porada, udělená advokátem jiné osobě, jakož i vedení právní záležitosti bez příkazu čís. 431 dis.
 - — kárný přečin porušení povinností povolání, spolupůsobil-li advokát při tom, když osoba jsoucí pro duševní chorobu pod opatrovnictvím sepsovala vlastnoruční testament, který opatřila dřívějším datem, aby vzbudil dojem platného posledního pořízení čís. 431 dis.
 - — nesrovnává se se ctí a vážností stavu, podá-li advokát na výzvu berní správy nesprávný (přemrštěný) posudek o majetkových poměrech kolegy advokáta, pro jehož údaje nemá podkladu, neznaje blíže kolegovy poměry čís. 432 dis.

- — advokát je povinen odmítnout zastupování strany, která žádá, aby v novém sporu uplatnil o otázce její pasivní legitimace opak toho, co namítal ve dvou předešlých sporech čís. 433 dis.
- — způsob, jakým má advokát provést zastoupení stran, není ponechán jejich vůli a názoru, nýbrž předepsán § 9, odst. 1 adv. ř.; okolnost, že si strany nepřály, aby byla sepsána informace, nezbavuje advokáta kárné odpovědnosti za to, že při přijímání deposita značně výše nese-psal informaci, která by byla vyloučila pozdější nejistotu o účelu jeho složení čís. 434 dis.
- viz zástupce chudých.
- Alimentační povinnost, její nesplnění, viz nesplnění alimentační povinnosti.**
- Amnestie:** zločin, jehož se pachatel dopustil v promlčecí době, přetruhuje promlčení podle § 229, písm. d) tr. z., i když byl trest zaň uložený prominut amnestií ze dne 7. října 1938 čís. 6808.
- Automobil:** řidič automobilu musí za tmy voliti takovou rychlost, aby mohl, kdyby se mu vyskytla překážka v jízdě na dráze, zastavit na vzdálenost, na niž před sebe vidí; je-li silnice zasněžená a zledovatělá, musí při volbě rychlosti uvážit i tyto okolnosti a počítat s možností smyku při náhlém zabrzdění čís. 6801.
- ustanovení § 335 tr. z. předpokládá konkrétní nebezpečí; řidič motorového vozidla odpovídá za úraz chodce, který mu vkročil do jízdni dráhy, poznal-li nebo mohl-li podle okolností konkrétního případu při náležité opatrnosti poznat, že mu může nějaký chodec vstoupiti do cesty čís. 6871.
- zranění, které utrpěl vozka, když seskočil s vozu proto, že na vůz narazilo auto obžalovaného a tlačilo jej před sebou, je v příčinné souvislosti s jízdou obžalovaného čís. 6918.
- řidič motorového vozidla musí počítat s nepředvídaným pohybem chodce, který uprostřed vozovky rušné ulice sleduje vůz pouliční dráhy přijíždějící s druhé strany a nereaguje na jeho výstražné znamení; nezáleží na tom, že chodec přecházel mimo označený přechod čís. 6984.
- pojem nepřiměřené rychlosti motorového vozidla; řidič motorového vozidla musí počítat se zatemněním světelných zdrojů a přízpůsobiti mu svou jízdu; zatemnění nezakládá stav nouze ve smyslu § 2, písm. g) tr. z. čís. 6993.
- řidiče automobilu, který rychlou jízdou zavinil těžké zranění člověka, stíhá další zavinění podle § 335 tr. z., neopatřil-li zraněnému včas lékařskou pomoc a oddálil-li její poskytnutí tím, že četnictvu jen oznámil, že na silnici nalezl ležeti mrtvého muže; neomlouvá ho, že se domníval, že je přejetý mrtev, nepřesvědčil-li se o jeho stavu dostatečným způsobem čís. 7013.
- Autorské právo viz právo původské.**
- Beztrestná kritika viz ochrana cti, viz i beztrestnost (§ 6 zák. o ochraně cti).**
- Beztrestnost (§ 2, písm. c) tr. zák.):** pojem úplného opilství čís. 6988.
- (§ 2, písm. e) tr. zák.): u pachatele, který si přivlastnil pohozené věci v domnění, že s tím jejich majitel souhlasí, ježto je odhodil jako bezcenné, není splněna subjektivní skutková podstata krádeže čís. 6859.
- — jde o skutkový omyl (§ 2, písm. e) tr. z.), měl-li pachatel mylně za to, že si smí přivlastnit lišku, která se (před 1. 4. 1941) dostala do jeho domu; takový omyl vylučuje pachatelovo vědomí, že jde o cizí věc, pokud se týče o věc v držení jiného (§ 460 tr. z.) čís. 6905.
- — zlý úmysl potřebný ke skutkové podstatě přestupku podle § 3 zák. čís. 78/1883 ř. z. (o maření exekuce) je vyloučen, domníval-li se pachatel mylně, že je oprávněn nakládati zabavenou věcí pro věřitelův výslovný souhlas nebo předpokládal mylně takový souhlas (§ 2, písm. e) tr. zák.) čís. 6923.
- — odcizení drátu přetřezného telefonního vedení, jímž se ztíží jeho oprava, je zločinem krádeže podle § 175 I, písm. b) tr. z.; nezáleží na tom, zda jím vzniklo konkrétní nebezpečí pro provoz a zda bylo po ruce náhradní vedení; skutečnost, že jde o věc určenou k provozu, musí být zahrnuta do pachatelova zlého úmyslu čís. 6966.

- — neoprávněná osoba porušuje cizí právo myslivosti již tím, že zvěř chytá, stíhá nebo složí; není třeba, aby jednala v úmyslu přivlastnit si ji; vědomí o neoprávněném zásahu do cizího práva myslivosti, potřebné pro subjektivní stránce, chybí však (pro předpokládání souhlas oprávněného) pachatel, který se domníval, že postřelená zvěř bez jeho zásahu zhyne bez užítku pro oprávněného, a chtěl ji po chyzení a usmrcení odevzdat oprávněnému čís. 7003.
- (§ 2, písm. g) tr. zák.): pachatel trestného činu se nemůže dovolávat beztrestnosti pro neodolatelné donucení (§ 2, písm. g) tr. z.), které u něho vzniklo z obavy před potrestáním za dřívější trestný čin čís. 6800.
- — manželčina obava, že se s ní dá manžel rozvést, nebude-li vypovídati tak, jak jí naznačil, nečiní její křivou svědeckou výpověď beztrestnou podle § 2, písm. g) tr. zák. čís. 6948.
- — k pojmu putativního neodolatelného donucení čís. 6948.
- — vlastník pozemku není oprávněn brániti se proti škodě, kterou mu na něm působí lovná (škodná) zvěř, tím, že ji v době, kdy její přímý útok ani nehrozí, stíhá a složí v okrsku, v němž mu nepřísluší právo myslivosti čís. 6960.
- — k pojmu útoku na život ve smyslu § 2, odst. 2 tr. zák. stačí i úmysl poškodit někoho na těle čís. 6965.
- — ustanovení § 2, písm. g) tr. zák. nevyžaduje, aby napadený nemohl útok odvrátiti jinak, než právě obranou; jeho obranu však nelze uznat za nutnou, mohl-li útoku snadno uniknout (útekem) nebo jej včas jinak zmařit (zavoláním pomoci) čís. 6965.
- — svědek, jenž křivě vypovídal, ač mohl odepřítí výpověď podle § 321, čís. 1 c. ř. s., se již proto nemůže dovolávat nouze čís. 6987.
- — zatemnění nezakládá stav nouze ve smyslu § 2, písm. g) tr. z. čís. 6993.
- (§ 168 tr. zák.): ustanovení § 168 tr. z. o beztrestnosti založení ohně pro účinnou lítost se vztahuje i na zločin podle § 169 tr. z.; pachatel tohoto zločinu se stává beztrestným podle § 168 tr. z., odstraní-li z účinné lítosti nebezpečí, jemuž byl jeho činem vydán cizí majetek; nepatrná škoda vzniklá z pachatelova činu na cizím majetku nebrání jeho beztrestnosti pro účinnou lítost čís. 6822.
- (§ 187 tr. zák.): bezpečnostní orgánové jsou vrchnost ve smyslu § 187 tr. z. čís. 6795.
- — náhrada škody se nestala včas ve smyslu § 187 tr. z., vydal-li zloděj ukradenou věc detektivovi policejního ředitelství, jenž ho zastavil na své služební pochůzce, a ten jí pak vrátil poškozenému čís. 6795.
- — vrchností ve smyslu § 187 tr. z. jsou jen ti orgánové veřejné správy, jímž je zvláště uloženo dbáti o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů; referent zemské stravovací komise vyslaný zemským prezidentem na revidi stravovací akce není vrchností ve smyslu § 187 tr. z. čís. 6802.
- — jsou-li jednotlivé pachatelovy krádeže jen uskutečňováním těžoh pachatelova jednotného zločinného úmyslu, tvořice tak jednotnou krádež, spáchanou jen ve více útocích, stane se pachatel beztrestným pro účinnou lítost podle § 187 tr. z., jen nahradí-li celou škodu z nich vzniklou; nestačí náhrada škody je u některých z nich, třebaž zůstala nenahrazena jen poměrně nepatrná část celé škody čís. 6868.
- — účastník (spoluvinník) na krádeži je beztrestný pro účinnou lítost (§ 187 tr. z.), odevzdá-li pachatel krádeže, jehož již vrchnost zná, ukradenou věc, aby jí vrátil poškozenému, a učiní-li to pachatel krádeže dříve, než vrchnost zví o spoluvinníkově činu čís. 6944.
- — náhrada škody z účinné lítosti ve smyslu § 187 tr. z. předpokládá jednak pachatelovo vážné rozhodnutí nahradit úplně škodu, jednak úplnou náhradu škody; nejde o ni, chtěl-li pachatel vydati odcizené peníze jen za odměnu a dal-li si ji z nich vyplatit čís. 6977.
- — pachatel krádeže, který nenahradil škodu včas, se nemůže dovolávat ustanovení § 187 tr. z., i když byl k náhradě rozhodnut, ale byl vypátrán dříve, než jí mohl dát čís. 6986.

- (§ 6 zák. o ochraně cti): předpoklady beztrestnosti pomluvy, záležející v tom, že byla vědeckému badateli vytýkána nevědeckost čís. 6824.
- — posuzování vědeckého výkonu, které by jinak bylo pomluvou podle § 2 zákona o ochraně cti, je beztrestné, nebyly-li jím překročeny meze věcného posuzování tohoto výkonu; beztrestnost by však nastala, kdyby posuzovatel jednal proti svému lepšímu přesvědčení čís. 6861.
- — beztrestnosti podle § 6, odst. 1 zák. čís. 108/1933 Sb. nepoživají ani pravdivé zprávy o veřejném soudním přelíčení čís. 6844.
- — k důkazu omluvitelného omylu je třeba jednak důkazu, že byl pachatel (mylně) přesvědčen o pravdivosti svého tvrzení, jednak důkazu skutečnosti, že kterých by si bylo lze učinit objektivní úsudek, že tvrzená skutečnost mohla být považována za pravdivou čís. 7016.
- (§ 2 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb.): k účinné lítosti podle § 2 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) je třeba, aby vinník sám z vlastní pohnutky svou osobní činností uhasil oheň, vzniklý jeho neopatrností čís. 6803.
- — ustanovení § 2 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb. o účinné lítosti se vztahuje pouze na přechyby uvedené v § 1, odst. 1 téhož vládn. nař., nikoliv i na ostatní trestné činy uvedené v tomto vládním nařízení čís. 6839.
- — i když se vinník dobrovolně snažil zabránit následkům uvedeným v § 1, odst. 2 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb., nestane se beztrestným pro účinnou lítost podle § 2 téhož vládn. nař., vzešel-li z ohně přes to některý z uvedených následků čís. 6963.
- — ustanovení § 2 vládn. nař. čís. 62/1942 Sb. o účinné lítosti se nevztahuje na přechyby podle § 3 téhož vládn. nař. čís. 6985.
- — k naplnění pojmu účinné lítosti podle § 2 téhož vládn. nař. je zapotřebí, aby pachatel uhasil oheň sám bez podstatného a rozhodujícího přispění třetích osob dříve, než z něho vzešly následky uvedené v § 1, odst. 2 uved. vládn. nař. čís. 7011.

Církev, její urážka, viz urážka církve.

- Cizina:** území Německé říše mimo území Protektorátu Čechy a Morava nelze považovati za cizinu ve smyslu § 36 tr. zák. čís. 6879.
- promlčení přetrhují jen stíhací úkony tuzemských soudů, nikoliv soudů cizozemských čís. 6921.
 - byla-li obžalovanému doručena obsílka k hlavnímu přelíčení v cizině, nutno mít za to, že nebyl vůbec obeslán, a nelze proti němu vydati rozsudek v jeho nepřítomnosti čís. 6893.

Čest, její ochrana, viz ochrana cti.

Disciplinární řízení viz advokát (kárná rozhodnutí), viz i soudce (kárná rozhodnutí).

Dobrovolné ustoupení od pokusu viz pokus.

Dohled povinný, jeho zanedbání, viz zanedbání povinného dohledu.

Donucení neodolatelné viz beztrestnost (§ 2, písm. g) tr. zák.).

Donucovací pracovní: připustnost zadržení obžalovaného (který je nebezpečný cizímu majetku) v donucovací pracovně podle § 7, odst. 2, písm. b) zák. č. 89/1885 ř. z. ve znění čl. II zák. č. 102/1929 Sb. lze vysloviti jen tehdy, spáchal-li trestné činy, pro něž byl dříve potrestán. z některé z pohnutek uvedených v tomto ustanovení a je-li mimo to odsuzován pro zločin spáchaný z takové pohnutky; jiná, byť i nízká a nečestná pohnutka nemůže ospravedlniti tento výrok čís. 6834.

Domácí zvíře, zanedbání jeho opatření, viz zanedbání opatření domácí zvíře.

Dozor povinný, jeho zanedbání, viz zanedbání povinného dozoru.

Držení pytláckého náčiní (§ 65 vládn. nař. čís. 127/1941 Sb.): trestní předpisy vládn. nař. č. 127/1941 Sb. o myslivosti, stíhající pytláctví a držení pytláckého náčiní, nevztahují se na lovení a chytání ryb nebo rybařského náčiní čís. 6927.

- Důkaz svědecký:** nezpůsobilost k svědectví podle § 151, čís. 3 tr. ř. zakládá jen prostá svědkova nezpůsobilost k udání pravdy v době svědeckého výslechu (nikoli v době vnímání skutečnosti, o níž je slyšen) čís. 6817.
- — svědecká přísaha je podle § 170, čís. 5 tr. ř. vyloučena, jen jde-li o trvalou vadu, založenou na vadě tělesné nebo duševní čís. 6817.
 - — přísahy výslech svědka stíženého takovou vadou zakládá zmatečnost podle § 281, čís. 3 tr. ř., jen byla-li tato vada nalézacím soudu do té míry zjevná nebo tvrzením stran naznačena či jinak osvědčena výsledky řízení, že měl ještě před počátkem svědeckého výslechu podnět k úvahám o tom, lze-li svědka slyšeti přísahně či jen nepřísahně čís. 6817.
 - — z důvodu uvedeného v § 170, čís. 7 tr. ř. je vyloučena jen přísaha následná, nikoli i předchozí čís. 6817.
 - — předpis § 170, čís. 6 tr. ř. předpokládá hluboké a trvalé nepřátelství, které je způsobilé svěsti svědka ke křivé přísaze čís. 6817.
 - **omluvitelného omylu viz ochrana cti.**
 - **pravdy viz ochrana cti.**

Důvody rozhodovací viz rozsudek.

Eventuální úmysl viz úmysl eventuální.

Exekuce, její maření, viz maření exekuce.

Falešné hlášení (§ 320, písm. e) tr. z.): ten, kdo své podání úřadu podepíše cizím jménem, neuvádí falešné údaje o své osobě ve smyslu § 320, písm. e) tr. z.; jeho jednání by však zakládalo skutkovou podstatu podvodu, kdyby jednal v poškozovacím úmyslu čís. 6971.

Falšování potravin viz obchod s potravinami.

— **veřejné listiny viz padělání veřejné listiny.**

Hanobení národa (§ 14 d) zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 Sb. ve znění vládn. nař. čís. 20/1939 Sb.): ustanovení § 14 d) zák. čís. 50/1923 Sb. pozbylo, pokud jde o hanobení německého národa, platnosti tím, že byla platnost § 134 a) trestního zákoníka pro Německou říši zavedena i pro osoby, které nejsou německými státními příslušníky čís. 6888.

- **německého národa:** přečin podle § 134 a) něm. tr. zák. (hanobení Říše) může býti spáchan i hanobením příslušníků německého národa pro jejich národní příslušnost; předpis § 134 a) něm. tr. zák. se vztahuje i na osoby, které nejsou německými státními příslušníky; osoby, které nejsou německými státními příslušníky, podléhají německému soudnictví pro trestné činy, o nichž platí německé trestní právo čís. 6854.
- — ustanovení § 14 d) zák. čís. 50/1923 Sb. pozbylo, pokud jde o hanobení německého národa, platnosti tím, že byla platnost § 134 a) trestního zákoníka pro Německou říši zavedena i pro osoby, které nejsou německými státními příslušníky čís. 6888.

Hlášení falešné viz falešné hlášení.

Hubení hmyzu kyanovodíkem viz uškození na těle z nedbalosti.

Chodec, jeho chování v jízdní dráze, viz uškození na těle z nedbalosti.

Chodník neposypaný (neočistěný) viz uškození na těle z nedbalosti.

Ideální souběh viz souběh ideální.

In dubio mitius viz otázka právní.

Jednání přípravné viz pokus.

Kárné přečiny viz advokát (kárná rozhodnutí), viz i soudce (kárná rozhodnutí).

Kontumační rozsudek viz rozsudek.

Koupě podezřelých věcí: pojem věci »odcizené« ve smyslu § 477 tr. z.; k subjektivní skutkové podstatě přestupku podle § 477 tr. z. stačí, že pachatel mohl při náležité pozornosti postřehnouti podezřelost kupované věci; není třeba, aby si jí byl vědom čís. 6869.

— — — vzájemný poměr skutkových podstat podle § 474 tr. z. a § 477 tr. z.; pojem podezřelé věci ve smyslu § 477 tr. z. (§ 474 tr. z.) čís. 6950.

Krádež: u pachatele, který si přivlastnil pohozené věci v domnění, že s tím jejich majitel souhlasí, ježto je odhodil jako bezcenné, není splněna subjektivní skutková podstata krádeže čís. 6859.

— jde o skutkový omyl (§ 2, písm. e) tr. z.), měl-li pachatel mylně za to, že si smí přivlastnit lišku, která se (před 1. 4. 1941) dostala do jeho domu; takový omyl vylučuje pachatelovo vědomí, že jde o cizí věc, pokud se týče o věc v držení jiného (§ 460 tr. z.) čís. 6905.

— krádež je dokonána teprve tím, že pachatel odňal věc z disposiční moci jejího držitele a stal se (zmocniv se jí) jejím detentorem čís. 6847.

— nestačí, že pachatel položil nohu na peníze, které v hostinci vypadly poškozenému z kapsy, aby je tak ukryl před zraky přítomných a mohl je pak nepozorovaně zvednouti; krádež je tu dokonána teprve jejich zdvihnutím čís. 6847.

— krádež dříví, které si pachatelé připravili k odnesení na odlehlém místě oploceného továrního dvora, je dokonána teprve jeho vynesením ze dvora továrny čís. 7010.

— (§ 173 tr. zák.): sčítací zásady podle § 173 tr. z. nutno použít i v případech, v nichž se krádež stává zločinem z jiného důvodu než z hodnoty odcizené věci, pokud mají sčítané krádeže tutéž kvalifikaci čís. 6814.

— — — sčítací zásada podle § 173 tr. z. platí i u krádeží kvalifikovaných podle §§ 174 II, 175 II, 176 II tr. z., pokud jsou posuzovány s téhož kvalifikačního hlediska, ať již jde o pachatelství nebo o spoluvinu podle § 5 tr. z. čís. 6849.

— — — při krádeži zástavního lístku tvoří cenu rozhodnou pro podřadění činu hodnota zastavené věci, zmenšená o zápůjčku, která na ni byla poskytnuta čís. 6828.

— — — krádež nelze spáchat na věcech bezcenných; při uvažování o hodnotě odcizené věci rozhoduje nikoli zlodějův užitek, nýbrž škoda okradeného čís. 6851.

— — — jsou-li jednotlivé pachatelovy krádeže jen uskutečňováním téhož pachatelova jednotného zločinného úmyslu, tvoříce tak jednotnou krádež, spáchanou jen ve více útocích, stane se pachatel bezrestným pro účinnou lítost podle § 187 tr. z., jen nahradí-li celou škodu z nich vzniklou; nestačí náhrada škody jen u některých z nich, třebaž zůstala nenahrazena jen poměrně nepatrná část celé škody čís. 6868.

— (§ 174 I, písm. a) tr. zák.): nenabitá puška je »jiným nástrojem nebezpečným osobní bezpečnosti« ve smyslu § 174 I, písm. a) tr. z. čís. 6833.

— (§ 174 I, písm. c) tr. zák.): ke kvalifikaci podle § 174 I, písm. c) tr. z. je třeba, aby si byl pachatel vědom toho, že je majitel odcizované věci znemožněno nebo ztíženo chránit svůj majetek čís. 6859.

— (§ 174 II, písm. a) tr. zák.): ke spoluzlodějství podle § 174 II, písm. a) tr. z. stačí, je-li přímým pachatelem jen jeden ze spoluzlodějů, kdežto ostatní spolupůsobí jako pomocníci čís. 6853.

— — — každý ze spoluzlodějů je restný podle svého vnitřního vztahu k jednání a k trestnému výsledku objektivně přivoděnému společnou činností; tento vnitřní vztah může být u jednotlivých spoluzlodějů různý čís. 6853.

— — — pomocník odpovídá za celou společnou činnost a za její výsledek, pojal-li jej aspoň eventuálně do svého úmyslu čís. 6853.

- (§ 174 II, písm. c) tr. zák.): k pojmu »uzamčené věci« ve smyslu § 174 II, písm. c) tr. zák. čís. 6856.
- — patří sem věci nacházející se v uzamčeném automobilu, který pachatel otevřel; rovněž věci na uzamčené zahradě, v uzamčeném dvoře, které jsou ohrazeny zdí nebo plotem čís. 6856.
- (§ 174 II, písm. d) tr. zák.): dřívím ve smyslu ustanovení § 174 II, písm. d) tr. z., případ druhý, je dřevo stojaté (živé stromy) čís. 6794.
- — ke skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 174 II, písm. d) tr. zák. čís. 6819.
- — toto ustanovení se nevztahuje na osoby, které se v »zahájeném« lese zdržují s vůlí a vědomím nebo s dopuštěním majitele lesa, jeho lesní správy nebo jejich orgánů čís. 6819.
- — otázka, zda jde o les zahájený, je otázka právní čís. 6819.
- (§ 175 I, písm. b) tr. zák.): odcizení drátu přetrženého telefonního vedení, jímž se ztíží jeho oprava, je zločinem krádeže podle § 175 I, písm. b) tr. zák. čís. 6966.
- — nezáleží na tom, zda jím vzniklo konkrétní nebezpečí pro provoz a zda bylo po ruce náhradní vedení čís. 6966.
- — skutečnost, že jde o věc určenou k provozu, musí být zahrnuta do pachatelova zlého úmyslu čís. 6966.
- — omyl o něj je omyl skutkový (§ 2, písm. e) tr. z.) čís. 6966.
- (§ 176 I tr. zák.): pojem krádeže ze zvyku podle § 176 I tr. z. může být naplněn buď tím, že byl pachatel krádeže již dříve opětně bez úspěchu potrestán pro krádež, nebo že v souzené věci nahromadil velký počet krádeží, třeba v krátkém časovém úseku; není třeba nepřetržité řady dřívějších odsouzení a stačí krádeže jakékoliv kvalifikace čís. 6815.
- — k pojmu krádeže ze zvyku ve smyslu § 176 I tr. z. není nutně třeba, aby byl pachatel již trestán pro krádež a měl tak výstrahu v předchozích trestech čís. 6852.
- — na patrnou náchylnost ke kradení lze soudit i z toho, že se pachatel dopustil velkého počtu právě souzených krádeží v poměrně krátké době čís. 6852.
- (§ 176 II, písm. b) tr. zák.): asistent drogerie, jehož úkolem je prodávat věci v zaměstnavatelově kramě, není osobou služebnou podle § 176 II, písm. b) tr. z., nýbrž obchodním pomocníkem, a tedy živnostníkem ve smyslu § 176 II, písm. c) tr. z. čís. 6813.
- — ustanovení § 176 II, písm. b) tr. z. nechrání službodárce jen jako vlastníka, nýbrž i jako držitele; je proto nerozhodné, že pachatel nevěděl, že odcizená věc je vlastnictvím jeho službodárce; stačí, že si byl vědom toho, že jí odnímá z jeho držby čís. 6832.
- — pod kvalifikaci zločinu krádeže podle § 176 II, písm. b) tr. z. spadají i krádeže, spáchané na službodárci po faktickém rozvázání služebního poměru jeho smrtí, avšak dříve, než pachatel trvale opustil službodárcovu domácnost čís. 6857.
- — námezním poměrem ve smyslu § 176 II, písm. b) tr. z. je i poměr sjednaný jen k provedení omezeného pracovního úkolu (příležitostného úklidu bytu) na dobu přiměřenou rozsahu a potřebě práce čís. 6857.
- — rozhodné je, zda je osoba služebná k poškozenému službodárci a k předmětům jeho domácnosti v takovém poměru, že tyto nemohou být před ní majitelem náležitě chráněny čís. 6857.
- (§ 176 II, písm. c) tr. zák.): asistent drogerie, jehož úkolem je prodávat věci v zaměstnavatelově kramě, není osobou služebnou podle § 176 II, písm. b) tr. z., nýbrž obchodním pomocníkem, a tedy živnostníkem ve smyslu § 176 II, písm. c) tr. z. čís. 6813.
- — s hlediska § 176 II, písm. c) tr. z. je nerozhodné, zda byl poškozený oprávněn najmouti obzalovaného k práci čís. 6986.
- v rodině: k pojmu »žití ve společné domácnosti« ve smyslu §§ 189, 463 tr. z. čís. 6816.

- — nejde o krádež v rodině podle §§ 189, 463 tr. zák., dopustil-li se jí bratr žijící v rodině svých rodičů na své sestře, která má vlastní byt a tvoří se svým manželem samostatnou rodinu, i když obě rodiny užívají společně kuchyně, v níž vaří každá na vlastní účet čís. 6816.
- viz i beztrestnost (§ 187 tr. zák.).
- Křida** viz úpadek z nedbalosti.
- Kritika beztrestná** viz ochrana cti, viz i beztrestnost (§ 6 zák. o ochraně cti).
- Křivá přísaha vyjevovací** viz svědectví křivé.
- Křivé obvinění (§ 209 tr. z.):** k subjektivní skutkové podstatě zločinu křivého obvinění podle § 209 tr. z. nestačí, že udavač mohl mít pochybnosti o pravdivosti skutečnosti, které uvedl; je třeba, aby určitě věděl, že obviňuje nepravdivě čís. 6874.
- z přečinu nebo z přestupku viz podvod podle § 461 tr. z.
- Křivé svědectví** viz svědectví křivé.

Lhůta: u pomocného zařízení uvedeného v § 45 zák. čís. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží) posuzuje se lhůta k podání opravného prostředku podle lhůty platné pro obviněného; na tom nic nemění ani okolnost, že soud tomuto pomocnému zařízení doručil rozsudek s poučením, které tomu neodpovídalo čís. 6821.

- lhůta k ohlášení zmateční stížnosti a odvolání a k podání odporu proti kontumacnímu rozsudku počíná od jeho prohlášení obžalovanému (§§ 427, odst. 1 a 269 tr. ř.), i když při něm prohlásil, že ústní oznámení rozsudku nebere na vědomí a žádá o jeho opis, a i když mu jej soud doručil čís. 6915.
- žádost o opis rozsudku je bez významu pro lhůtu k podání odporu; pro počátek lhůty k provedení zmateční stížnosti a odvolání má význam, jen byly-li tyto opravné prostředky včas ohlášeny čís. 6915.
- zásada § 6, odst. 2 tr. ř. o nevčítání doby poštovní dopravy do lhůty platí jen pro dopravu poštou od podatele přímo k příslušnému soudu anebo, bylo-li podání učiněno u nepřislušného soudu a teprve jím zasláno soudu příslušnému, jen pro poštovní dopravu od nepřislušného soudu k příslušnému, avšak jen tehdy, podal-li je nepřislušný soud k poštovní dopravě ještě před uplynutím lhůty čís. 6983.

Listina soukromá, její padělání, viz padělání veřejné listiny.

Listina veřejná, její padělání, viz padělání veřejné listiny.

Lítost účinná viz beztrestnost (§§ 187, 168 tr. z., § 2 vládn. nař. čís. 62/1941 Sb.).

Loupež (§ 190 tr. zák.): násilím ve smyslu § 190 tr. z. je každá činnost, směřující k překonání nebo znemožnění odporu, ať již kladeného nebo teprve očekávaného; není k němu třeba použití tělesné síly; musí však směřovati proti tělesné integritě poškozeného; spadá sem i lstivé omámení smyslu (uspání uspávacím prostředkem) čís. 6956.

Maření exekuce (zák. ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. z.): pro skutkovou podstatu podle § 1 zákona o maření exekuce je nerozhodné, že vymáhající věřitelé mohli dojíti uspokojení z jiného dlužníkovy majetku čís. 6860.

- — ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 zákona o maření exekuce se po subjektivní stránce nevyžaduje, aby zmaření věřitelova uspokojení bylo pohnutkou pachatelova činu; na rozdíl od tohoto přečinu není k objektivní skutkové podstatě přestupku podle téhož zákonného ustanovení třeba, aby byla způsobena škoda, nýbrž stačí pouhé její nebezpečí (delikt ohrožující) čís. 6860.
- — ke vzájemnému poměru a rozlišení skutkové podstaty přečinu (přestupku) podle § 1 zákona o maření exekuce a skutkové podstaty zločinu podvodného úpadku podle § 205 a) tr. z.; k prvé stačí přechodná újma věřitelů, druhá vyžaduje, aby věřitelům vznikla škoda povahy konečné (trvalé); subjektivní stránka čís. 6925.

- — u přečinu maření exekuce podle § 1 zák. čís. 78/1883 ř. z., spáchaného vymyšlením právního jednání, počíná promlčecí lhůta dnem, kdy bylo toto právní jednání uplatněno, nikoli vymyšleným dnem, jímž bylo datováno čís. 6972.
- — zlý úmysl potřebný ke skutkové podstatě přestupku podle § 3 zák. čís. 78/1883 ř. z. (o maření exekuce) je vyloučen. domníval-li se pachatel mylně, že je oprávněn nakládati zabavenou věcí pro věřitelův výslovný souhlas nebo předpokládal-li mylně takový souhlas (§ 2, písm. e) tr. z.) čís. 6923.
- — pro délku promlčecí doby není rozhodná kvalifikace činu veřejným zálobcem, nýbrž skutečná povaha činu, jak se jeví v době rozsudku; přestupek podle § 3 zákona o maření exekuce je dokonán již odstraněním věci; od té doby počíná také promlčení čís. 6953.
- — prodej zabavených věcí v mezích povolení, jež dal k tomu vymáhající věřitel dlužníkovi, není odstraněním ve smyslu § 3 zák. proti maření exekuce, i když pak podmínka, pod níž bylo dáno povolení, nebyla splněna pro pozdější okolnosti, nezávislé na dlužníkově vůli čís. 6969.

Mladiství provinilci viz provinilci mladiství.

Mravopověstnost, její urážka, viz urážka mravopověstnosti.

Nadržování přestupku (§ 307 tr. zák.): řidičovi spolucestující, kteří četnictvu oznámili, že na silnici nalezli ležeti mrtvého muže, zatajivše, že onoho muže přejel a těžce zranil řidič auta, v němž jel, jsou vinni přestupkem podle § 307 tr. zák., nelze jim však přičítati za trestné opominutí podle § 335 tr. zák., že neopatřili včas lékařskou pomoc a že ji oddělili svým nesprávným hlášením čís. 7013.

- věřitelé (§ 485 tr. z.): nejde o tento zločin (o spoluvinu na něm), nýbrž o přečin podle § 485 tr. zák., uzná-li dlužník neexistující dluh proto, aby předstíraný věřitel mohl penězi, získanými tak z dlužníkovy jmění, zaplatit dlužníkovu věřitelův dluh, za který sám ručí jako rukojmí čís. 6954.
- zločincům: s hlediska skutkové podstaty zločinu podle prvních vět § 214 tr. z. je nerozhodné, že pachatel, jenž zatajil pátrající vrchnosti pŕtahy zločinu podle § 139 tr. z., byl na základě tvrzení podezřelé matky přesvědčen, že se jí dítě narodilo mrtvé čís. 6947.
- — pro zločin podle § 217 tr. z. (§§ 9, 217 tr. z.) je bez významu, zda bylo v době nadržování již nepochybně patrné, že bude čin uprchlého kvalifikován za zločin; nezáleží též na tom, zda byl pachatel přesvědčen o tom, že jde o zločin; stačí jeho vědomí, že byl uprchlý vzat do vazby pro podezření ze zločinu a že po něm vrchnost pátrá čís. 6999.

Náhrada škody: zločin veřejného násilí podle § 85, písm. b) tr. z. je dokonán již poškozením cizí věci; náhrada škody vzniklé poškozením věci je pro otázku viny bez významu čís. 6988.

- — viz i lítost účinná (§ 187 tr. zák.).
- — viz i nároky soukromoprávní.
- — osobám neprávem odsouzeným (zákon ze dne 21. března 1918, čís. 109 ř. z.): rozhodnutí o nároku neprávem odsouzeného na náhradu škody podle § 1, odst. 1 zák. čís. 109/1918 ř. z. nepřísluší soudu, jenž vynesl nesprávný rozsudek, nýbrž justiční správě, pokud se týče — neuzná-li jej justiční správa zcela nebo částečně — k žalobě oprávněného vrchnímu soudu jako soudu prvé stolice čís. 6891.
- — útrat trestního řízení: k výkladu ustanovení § 35 zák. čís. 108/1933 Sb. (o chraně cti); jeho poměr k ustanovením § 389, odst. 1 a § 390, odst. 1 a 2 tr. ř. čís. 6830.
- — trestní řád nemá zvláštní předpis o náhradě nákladů vzniklých použitím opravného prostředku, který měl úspěch; nutno tu použiti všeobecných zásad vyslovených v § 389, odst. 1 a § 390, odst. 1 tr. ř.; rozhodnutí o útratové otázce nesmí tu býti v rozporu s rozhodnutím ve věci samé čís. 6830.

- — zproštěný obžalovaný nehradí náklady stížnosti soukromého žalobce do usnesení, jímž byla soukromému žalobci uložena náhrada útrat obžalovaného, i když stížnost měla částečný úspěch čis. 6830.
- — ustanovení § 35, věta třetí zák. č. 108/1933 Sb. (o ochraně cti) má na mysli toliko případy, na které se vztahuje ustanovení § 34, odst. 3 téhož zákona čis. 6830.
- — skončilo-li trestní řízení odsouzením obžalovaného, nelze soukromému žalobci uložit náhradu útrat byt i úspěšného odvolání obžalovaného z výkonu o nepodmíněném odsouzení čis. 6912.

Nákup podezřelých věcí viz koupě podezřelých věcí.

Nároky soukromoprávní: není-li vzhledem na spoluzavinění poškozeného zjištěna výše jeho náhradního nároku, není tu spolehlivý podklad pro rozhodnutí o regresním nároku nemocenské pojišťovny podle § 246 zák. o sociálním pojištění (§ 366, odst. 2, věta 2 tr. ř.) čis. 6984.

- Násilí veřejné (§ 81 tr. zák.):** v pojmu trestného činu podle §§ 81, 82 tr. z. je zahrnuto každé tělesné poškození, pokud nedosahuje stupně, pro který je pachatel podle příslušného ustanovení zákona ohrožen trestem těžším, než je trest určený v § 82, druhá věta tr. z. čis. 6826.
- — ke skutkové podstatě zločinu veřejného násilí podle § 81 tr. z. čis. 6836.
- — k pojmu »vyslance úřadu státního neb obecního« ve smyslu § 68, odst. 2 tr. z. a k jeho rozlišení od pomocníka vrchnostenské osoby čis. 6836.
- — člen obecní mléčné komise (§§ 4 a 5 vlád. nař. čis. 206/1939 Sb.), provádějící z pověření předsedy komise soupis změn ve stavu dojníc, požívá ochrany osoby vrchnostenské ve smyslu § 68 tr. z. čis. 6866.
- — obecní zřízenec (strážník) je i v době, kdy je mimo službu, oprávněn i povinen ujmouti se své služby, zejména je-li mu hlášeno porušení veřejného pořádku; učiní-li to, požívá ochrany podle §§ 68, 81, 312 tr. z.; k výkonu péče o bezpečnost osob a majetku a o zachování obecních cest a silnic nepotřebuje rozkazu svého nadřízeného čis. 6873.
- — členům výboru pro povinné dodávky dobytka (vl. nař. č. 208/1939 Sb.) přísluší při plnění úkolů přikázaných jim v rámci veřejného zásobování ochrana veřejných orgánů podle § 68 tr. z. čis. 6880.
- — zaměstnanec elektrické pouliční dráhy (revisor) požívá zákonné ochrany vrchnostenské osoby, zjišťuje-li za služby ve svém přikázaném obvodu osobu, která se provinila způsobem uvedeným v § 137 žel. zák.; je při tom oprávněn pronásledovati pachatele i za svůj obvod neb opustiti těleso dráhy a zjišťovati jeho totožnost na ulici, kde se pachatel právě nachází; je pokračováním v přerušeném výkonu jeho služby, ujme-li se zjišťování pachatele, který mu před tím uprchl, avšak krátce na to se opět objevil v blízkosti tělesa dráhy (na chodníku ulice, již dráha vede) čis. 6875.
- — lesní hajný je oprávněn zakročiti proti osobě, kterou přistihl při krádeži v lese svěřeném jeho dohledu, i když právě nekoná služební pochůzku, a požívá při takovém zákroku ochrany uvedené v §§ 68, 81 tr. zák. čis. 6901.
- — ondatra není lovná zvíř; její chytání nebo přivlastnění není zásahem do cizího práva myslivosti, je však (na Moravě) dovoleno jen určitým osobám; obecní hajný je oprávněn zakročiti proti osobě, která v jeho okrsku chytá a usmrcuje ondatry, ač jí to není dovoleno, a požívá při-tom ochrany vrchnostenské osoby podle §§ 68, 81 tr. zák. čis. 6913.
- — člen ozbrojeného strážního oddílu železničního požívá při výkonu služby ochrany podle § 68 tr. zák. čis. 6979.
- — vykonává svou službu, sleduje-li na požádání strážníka trati osoby porušující předpisy, aby je zadržel a zjistil, i když před tím vystoupil z vlaku jen za soukromým účelem; je při tom oprávněn sám odstraniti takové osoby z pozemku dráhy čis. 6979.
- — (§ 83 tr. zák.): násilí stíhané druhou větou § 83 tr. z. není beztrestné, ani je-li jím odstraňován stav, na jehož odstranění si činí pachatel nárok, nebo zjednáván stav odpovídající snad pachatelovu právnímu nároku čis. 6872.

- — násilím ve smyslu § 83 tr. z. je i násilí psychické čis. 6872.
- — (§ 96 tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu únosu podle § 96 tr. z. čis. 6916.
- — pojem lsti ve smyslu druhé věty tohoto ustanovení čis. 6916.
- — s hlediska skutkové podstaty podle druhé věty § 96 tr. zák. je nerozhodné, že manžel v době činu dočasně fakticky nevykonával svá manželská práva (ježto si odpýkával trest na svobodě) čis. 6916.
- — (§ 98 tr. zák.): objektivní způsoblost vyhrůžek vzbuditi důvodnou obavu se posuzuje jednak podle závažnosti zla, jímž bylo ohroženo, jednak podle okolností případu a zvláštních osobních poměrů ohroženého; hledisko průměrného člověka, stojícího mimo, nepadá při tom na váhu čis. 6886.
- — zločin podle § 98, písm. b) tr. z. je dokonán již vyhrůžkou samou; je nerozhodné, zda vyhrůžka měla kýžený úspěch čli nic čis. 6886.
- — ke skutkové podstatě zločinu vydírání podle § 98, písm. b) tr. z. čis. 6961.
- — vyhrůžka trestním oznámením pro trestný čin ohroženého, z něhož hrozícímu vznikla škoda, není bezprávným prostředkem (způsobem) vymáhání uvedené škody čis. 6961.

Násilné smilstvo viz smilstvo násilné.

Násilný vpád do cizího nemovitého statku (§ 83 tr. zák.): násilí stíhané druhou větou § 83 tr. z. není beztrestné, ani je-li jím odstraňován stav, na jehož odstranění si činí pachatel nárok, nebo zjednáván stav odpovídající snad pachatelovu právnímu nároku čis. 6872.

— — násilím ve smyslu § 83 tr. z. je i násilí psychické čis. 6872.

Návod: návodce ručí zásadně za veškerý výsledek trestné činnosti přímého pachatele, pokud její rozsah neomezil již v návodu a pokud přímý pachatel nepřekročil daný mu příkaz čis. 6950.

— — k otázce návodu k přestupku podle § 5, čis. 5 vlád. nař. čis. 62/1941 Sb. čis. 6997.

— viz i vražda.

Nebezpečí požáru zaviněné nedbalostí viz požár zaviněný nedbalostí.

Nedbalost ve smyslu § 335 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.

Nedokonané svádění viz svádění nedokonané.

Nekalá soutěž viz soutěž nekalá.

Německé soudnictví viz příslušnost německých soudů.

Nemoce pohlavní viz ohrožení zdraví pohlavními nemocemi.

Neodolatelné donucení viz beztrestnost (§ 2, písm. g) tr. z.).

Neodvratná překážka viz odpor.

Neoprávněné vkročení do cizího revíru (§ 66 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb.): vzájemný poměr trestných činů podle §§ 63 a 66 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb. (o myslivosti) čis. 6967.

— — stíháním ve smyslu § 63 uved. vlád. nař. nutno rozuměti každé jednání, jehož účelem je zmocnit se lovné zvěře čis. 6967.

— — loveckou výzbrojí není jen střelná zbraň; jsou jí i talířová železa a prak, způsobilé k ulovení lovné zvěře čis. 6967.

Neosvětlený povoz viz uškození na těle z nedbalosti

Nepravá váha viz užívání nepravé váhy.

Nesplnění alimentární povinnosti (§ 8 zákona ze dne 16. prosince 1930, čis. 4 Sb. z roku 1931): přestupek podle § 8 alimentárního zákona nevyžaduje, aby již byla soudem nebo soudním smírem určena pachatelova alimentární povinnost, plyne-li tato povinnost přímo ze zákona, ani aby bylo výživné dříve vymáháno civilněprávními prostředky čis. 6931.

Nezabránění výsledku, jeho trestnost, viz uškození na těle z nedbalosti.

— — viz i trestnost opominutí.

Nouze viz beztrestnost (§ 2, písm. g) tr. zák.).

Nutná obrana viz beztrestnost (§ 2, písm. g) tr. zák.).

Obecné ohrožení požárem viz požár zaviněný nedbalostí.

Obeslání obviněného: byla-li obžalovanému doručena obsílka k hlavnímu přelíčení proti předpisu §§ 421, 422 tr. ř. v cizině, nutno mít za to, že nebyl vůbec obeslán, a nelze proti němu vydati rozsudek v jeho nepřítomnosti čís. 6893.

Obhájce chudých (§§ 41, odst. 3 tr. ř.) viz zástupce chudých.

Obhájce podle § 41, odst. 2 tr. ř.: pro hlavní přelíčení, konané podle ustanovení čl. 1, odst. 1 vládn. nař. čís. 306/1939 Sb. před krajským soudem, není třeba zříditi obžalovanému obhájce z mecí úřední (§ 41, odst. 2 tr. ř.) čís. 6958.

Obchod s potravinami (zák. ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. z. z roku 1897): ke skutkové podstatě přečinu podle § 18, čís. 2 zák. čís. 89/1897 ř. z. (o obchodě s potravinami) je třeba, aby pachatel jednal věda, že je zkažená potravinu způsobila uskodit při požívání lidskému zdraví čís. 6862.

— — pojem zfalšované potraviny ve smyslu § 11, čís. 1, 2 zák. čís. 89/1897 ř. z. (o obchodě s potravinami) čís. 6910.

— — předpisy upravující výrobu a složení určitých poživatin nejsou jedinou pomůckou pro posouzení, zda se jedná osob, odpovědných za výrobu potravin, příčí ustanovením zák. č. 89/1897 ř. z. čís. 6910.

Obsazení soudu viz zmatek podle § 281, čís. 1 tr. ř.

Obsílka k hlavnímu přelíčení viz obeslání obviněného.

Obrana nutná viz beztrestnost (§ 2, písm. g) tr. zák.).

Obvinění křivé viz křivé obvinění.

— z přečinu nebo přestupku viz podvod podle § 461 tr. zák.

Obžaloba, její překročení, viz zmatek podle § 281, čís. 8 tr. zák.

Odklad trestu podmíněný (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 Sb.): podmíněně odsouzení je nepřipustné, převyšuje-li ukládaný trest s tresty, které jsou k němu v poměru podle § 265 tr. ř., dobu jednoho roku; při tom je nerozhodné, že byly tyto předešlé tresty podmíněné a že u nich již bylo pravoplatně vysloveno, že se odsouzený osvědčil čís. 6942.

— — při zkoumání otázky, zda je podmíněně odsouzený vyloučen podle § 2 zák. čís. 562/1919 Sb., nutno přihlídnouti i k odsouzení vyslovenému německým soudem mimo protektorátní území čís. 6988.

— — nelze-li o podmíněně odsouzení rozhodnouti v rozsudku, musí o něm být rozhodnuto usnesením ve veřejném sedění podle zásad platných pro hlavní přelíčení čís. 6870.

Odpor (§ 427, odst. 3 tr. ř.): nejde o neodvratnou překážku, spokojí-li se obžalovaný pouhým sdělením neznámé osoby, kterou považuje za soudního zřízence, že se přelíčení nekoná, a odejde-li, aniž si tuto zprávu ověřil čís. 6850.

— zákon připouští možnost restituce jen pro zmeškání hlavního přelíčení obžalovaným, nikoli však pro nepřítomnost jeho obhájce čís. 6850.

— lhůta k podání odporu proti kontumačnímu rozsudku počíná od jeho prohlášení obžalovanému (§§ 427, odst. 1 a 269 tr. ř.), i když při něm prohlásil, že ústní oznámení rozsudku nebere na vědomí a žádá o jeho opis, a i když mu jej soud doručil; žádost o opis rozsudku je bez významu pro lhůtu k podání odporu čís. 6915.

Odsouzení podmíněné viz odklad trestu podmíněný.

Odvolací řízení viz řízení odvolací.

Odvolání: ohlásí-li veřejný žalobce ihned po vyhlášení rozsudku odvolání jen z výroku o podmíněnosti odsouzení, nelze v tom spatřovati projev, že se vzdává odvolání v ostatních směrech; ve třídení lhůt stanovené v § 466 tr. ř. pro ohlášení odvolání může uplatniti odvolání v dalších směrech čís. 6809.

— v řízení přestupkovém není veřejný žalobce podle § 465, odst. 1 tr. ř. oprávněn k odvolání ve prospěch obžalovaného čís. 6809.

— je porušením předpisu § 294, odst. 2 tr. ř., předložil-li krajský soud spisy vrchnímu soudu k rozhodnutí o odvolání a ten o něm rozhodl dříve, než uplynula lhůta k jeho provedení čís. 6841.

— sborový soud druhé stolice nesmí jako soud odvolací přezkoumati a změnití výrok soudu první stolice, proti němuž nesměřovalo odvolání (§ 295, odst. 1 tr. ř.) čís. 6842.

— lhůta k ohlášení zmateční stížnosti a odvolání a k podání odporu proti kontumačnímu rozsudku počíná od jeho prohlášení obžalovanému (§§ 427, odst. 1 a 269 tr. ř.), i když při něm prohlásil, že ústní oznámení rozsudku nebere na vědomí a žádá o jeho opis, a i když mu jej soud doručil; žádost o opis rozsudku je bez významu pro lhůtu k podání odporu; pro počátek lhůty k provedení zmateční stížnosti a odvolání má význam, jen byly-li tyto opravné prostředky včas ohlášeny čís. 6915.

Ohlášení odvolání viz odvolání.

Ohrožení (obecné) požárem způsobené nedbalostí viz požár zaviněný nedbalostí.

Ohrožení tělesné bezpečnosti (§ 431 tr. z.): ustanovení § 431 tr. z. je subsidiární povahy v poměru k předcházejícím speciálním ustanovením §§ 338 až 430 tr. z. i v poměru ke skutkovým podstatám trestných činů ohrožujících bezpečnost života, zdraví nebo lidského těla, jež byly zavedeny pozdějšími zákony; takovým ustanovením je i § 61, odst. 1 zák. č. 48/1931 Sb. čís. 6894.

— přivodilo-li nedbalé jednání (opominutí) kočiho, porušivšího předpis § 32, odst. 1 d. ř. s., aspoň konkrétní nebezpečí pro právní statky chráněné §§ 335, 431 tr. z., zakládá skutkovou podstatu § 431 tr. z., vůči níž jsou předpisy dopravního řádu silničního ustanoveními subsidiárními čís. 6917.

— zdraví pohlavními nemocemi (§ 18 zák. ze dne 11. července 1922, čís. 241 Sb.): zjištěn ve smyslu § 18, odst. 5 zák. čís. 241/1922 Sb. je přitěžující okolností v zákoně jmenovitě uvedenou, podmiňující použití vyšší trestní sazby; výrok o ní nutno napadati toliko zmateční stížností čís. 6896.

Ochrana cti (zákon ze dne 28. června 1933, čís. 108 Sb.): projev (článek), v němž není jmenována osoba napadeného, je nezpůsobily ohrozití čest soukromého žalobce, jen je-li vyloučeno, že tu byli tak informovaní čtenáři, aby mohli ze skutečnosti v něm uvedených poznati, že je jím míněn právě soukromý žalobce čís. 6823.

— závěr, že se výrazy uvedenými v článku rozumí soukromý žalobce, nemusí býti dovozen jen ze skutečnosti uvedených ve stíhaném článku, nýbrž může býti vyvozován i z jiných souvislých skutečností čís. 6823.

— nebezpečí pro čest napadeného u čtenáře, který nemůže posouditi věcný vztah skutečnosti v článku uvedených k osobě napadeného, záleží i v tom, že takový čtenář, puzen zvědavostí, vzbuzenou obsahem článku, bude pátrať po dalších souvislostech v něm naznačených čís. 6823.

— otázka, co si pisatel článku myslel o jeho dosahu a koho jím chtěl napadnouti (subjektivní smysl projevu), má význam toliko s hlediska dolosní skutkové podstaty pomluvy podle § 2 zák. o ochraně cti, je však nerozhodná, jde-li o kulpósní přestupek zanedbání povinné péče podle § 4 zák. č. 124/1924 Sb. čís. 6823.

— prohlášení obžalovaného, že za soukromou žalobkyni neplatí dluhy, zakládá skutkovou podstatu pomluvy podle § 2 zák. o ochr. cti; důkaz pravdy je tu přípustný (§ 7, odst. 2, písm. c) téhož zák.) čís. 6968.

— ke skutkové podstatě pomluvy podle § 2 zák. čís. 108/1933 Sb. není třeba úmyslu urazití napadeného; pohnutka činu je nerozhodná čís. 6994.

— je přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák. (§§ 205, 197 tr. zák.), učinil-li pachatel na jiného u četnictva vědomě nepravdivé udání pro čin zakládající přečin nebo přestupek stíhaný z povinnosti úřední; poměr tohoto přestupku ke skutkovým podstatám podle §§ 2 a 3 zák. č. 108/1933 Sb.

— vzájemný poměr skutkových podstat podle §§ 2 a 3 zák. o ochraně cti čís. 6824.

— výklad zjištěného projevu a posouzení, na koho se tento projev vztahuje, je otázkou právní čís. 6824.

— zda byla projevem ohrožena něčí čest, nutno posouditi s objektivního hlediska čís. 6824.

— k otázce vztahu projevu (článku) k osobě napadeného, jenž v něm není jmenován čís. 6824.

- — je pomluvou podle § 2 zák. o ochraně cti, je-li vědeckému badateli vytykána nevědeckost čís. 6824.
- — předpoklady beztrestnosti takové pomluvy podle § 6, odst. 1 zák. o ochraně cti čís. 6824.
- — beztrestnosti podle § 6, odst. 1 zák. čís. 108/1933 Sb. nepoživají ani pravdivé zprávy o veřejném soudním přelíčení čís. 6844.
- — posuzování vědeckého výkonu, které by jinak bylo pomluvou podle § 2 zákona o ochraně cti, je beztrestné, nebyly-li jím překročeny meze věcného posuzování tohoto výkonu čís. 6861.
- — beztrestnost by však nenastala, kdyby posuzovatel jednal proti svému lepšímu přesvědčení čís. 6861.
- — k důkazu pravdy podle § 6, odst. 2, písm. a) zák. čís. 108/1933 Sb. (o ochraně cti) stačí, je-li obvinění nebo tvrzení v podstatě pravdivé; souvisí-li stíhaná stať vnitřně s dalším (nestíhaným) obsahem článku, nutno vykládat její smysl a posoudit i otázku důkazu pravdy v souvislosti s tímto jeho dalším obsahem čís. 6844.
- — prohlášení obžalovaného, že za soukromou žalobkyni neplatí dluhy, zakládá skutkovou podstatu pomluvy podle § 2 zák. o ochr. cti; důkaz pravdy je tu přípustný (§ 7, odst. 2, písm. c) téhož zák. čís. 6968.
- — k důkazu omluvitelného omylu je třeba jednak důkazu, že byl pachatel (mylně) přesvědčen o pravdivosti svého tvrzení, jednak důkazu skutečnosti, že kterých by si jeho lze učinit objektivní úsudek, že tvrzená skutečnost mohla být považována za pravdivou čís. 7016.
- — odporuje ustanovení § 8, odst. 3 zákona o ochraně cti, rozložil-li soud obsah stíhaného dopisu ve více částí, ač jeho jednotlivé věty spolu vnitřně souvisí, a uvažuje-li o každé z nich s hlediska omluvitelného omylu samostatně čís. 7016.
- — jsou-li tu podmínky pro podání soukromé žaloby podle § 17, odst. 2 zák. čís. 108/1933 Sb., může veřejný žalobce v řízení o veřejné žalobě pro týž čin, ale podle jiného zákona, než zákona o ochraně cti, vznésti ještě i v konečné řeči (§ 255 tr. ř.) eventuální návrh na potrestání podle § 14, odst. 5 téhož zákona; nezáleží na tom, že tak učinil až při novém hlavním přelíčení konaném podle § 293, odst. 1 tr. ř. čís. 6994.
- — k výkladu ustanovení § 35 zák. čís. 108/1933 Sb. (o ochraně cti); jeho poměr k ustanovením § 389, odst. 1 a § 390, odst. 1 a 2 tr. ř. čís. 6830.
- — trestní řád nemá zvláštní předpis o náhradě nákladů vzniklých použitím opravného prostředku, který měl úspěch; nutno tu použít všeobecných zásad vyslovených v § 389, odst. 1 a § 390, odst. 1 tr. ř.; rozhodnutí o útratové otázce nesmí tu býti v rozporu s rozhodnutím ve věci samé čís. 6830.
- — zproštěný obžalovaný nehradí náklady stížnosti soukromého žalobce do usnesení, jímž byla soukromému žalobci uložena náhrada útrat obžalovaného, i když stížnost měla částečný úspěch čís. 6830.
- — ustanovení § 35, věta třetí zák. čís. 108/1933 Sb. (o ochraně cti) má na mysli toliko případy, na které se vztahuje ustanovení § 34, odst. 3 téhož zákona čís. 6830.

Ochrana myslivosti viz zprotivení se oprávněnému k ochraně myslivosti.

- — **známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.):** nejde o zásah do známkového práva (§ 23 zák. č. 19/1890 ř. z.), označil-li pachatel zapsanou známkou zboží jiného druhu, než pro který byla podle svého zápisu určena čís. 6970.
- — ustanovení § 25 zákona o ochraně známek se nevztahuje na použití známky v nezměněné formě s připojením další známky čís. 6970.
- — protiprávnost použití lahví opatřených chráněnou slovní známkou není vyloučena tím, že jich bylo použito z nedostatku jiných obalů čís. 6970.
- — **zvířat proti týrání (§ 4 vlád. nař. ze dne 27. března 1939, čís. 106 Sb. ve znění vlád. nař. ze dne 10. října 1940, čís. 108 Sb. z roku 1941):** ke stíhání trestných činů proti předpisům o ochraně zvířat proti týrání, spáchaných přede dnem 12. dubna 1941, jsou vylučně příslušné správní úřady čís. 6897.

- — ke skutkové podstatě přečinu podle § 4, odst. 1 vl. nař. čís. 106/1939 Sb. (o ochraně zvířat proti týrání — ve znění čl. I, čís. 1, odst. 1 vlád. nař. čís. 108/1941 Sb.) čís. 6827.
- — tato skutková podstata vyžaduje jednak, aby týrání zvířete bylo surové, jednak aby způsob tohoto surového týrání pryštil z pachatelovy bezcitnosti se zvířetem a nasvědčoval jí čís. 6827.
- — k pojmu surového týrání zvířete ve smyslu tohoto zákonného ustanovení čís. 6827.
- — tento soudně trestný přečin se způsobem svého spáchání, jenž je výrazem pachatelova bezcitného smýšlení, odlišuje od surových činů stejného rázu, trestných podle § 4, odst. 3 uved. vl. nař. politickou (policejní) vrchností čís. 6827.
- — zákonný znak bezcitného pachatelova smýšlení ve smyslu § 4, odst. 1 vlád. nař. čís. 106/1939 Sb. (ve znění vlád. nař. čís. 108/1941 Sb.) může být založen již ojedinělým surovým týráním, bylo-li spácháno za okolností, které takovému smýšlení nasvědčují čís. 6877.
- — nechal-li pachatel přečinu pytláctví zvíř, kterou při chytání těžce zranil, ležeti v bolestech proto, že byl přistižen při činu a varován před pokračováním v něm, nelze mít za to, že nezabránění další bolesti zvířete vyplynulo z jeho surového a bezcitného smýšlení ve smyslu § 4 vlád. nař. čís. 106/1939 Sb. ve znění vlád. nař. čís. 108/1941 Sb. čís. 6909.

Okolnosti přitěžující, jejich pojem, povaha a význam, viz trest.

Omyl viz beztrestnost (§ 2, písm. e) tr. zák.).

— omluvitelný viz ochrana cti.

Opilství úplné (§ 2, písm. c) tr. zák.): jeho pojem čís. 6988.

Opominutí nedbalé viz uškození na těle z nedbalosti.

— viz i trestnost opominutí.

— povinného dozoru viz zanedbání povinného dozoru.

Opověď falešná viz falešné hlášení.

Opravné prostředky: u pomocného zařízení uvedeného v § 45 zák. čís. 48/1931 Sb.

(o trestním soudnictví nad mládeží) posuzuje se lhůta k podání opravného prostředku podle lhůty platné pro obviněného; na tom nic nemění ani okolnost, že soud tomuto pomocnému zařízení doručil rozsudek s poučením, které tomu neodpovídalo čís. 6821.

— — obhájce chudých může býti ustanoven jen obžalovanému (§ 41, odst. 3 tr. ř.), nikoli též jiným osobám, třeba oprávněným k opravnému prostředku vedle obžalovaného; výjimku nečiní ani zákon č. 48/1931 Sb.; zákonný zástupce mladistvého obviněného nemá proto právo žádati o ustanovení zástupce chudých k provedení svého opravného prostředku čís. 6890.

— — pojem, povaha a význam přitěžujících okolností v zákoně jmenovitě uvedených a přitěžujících okolností v zákoně toliko všeobecně označených; rozdíl mezi nimi a opravné prostředky proti výrokům o nich čís. 6896.

— — zjištění ve smyslu § 18, odst. 5 zák. č. 241/1922 Sb. je přitěžující okolností v zákoně jmenovitě uvedenou, podmiňující použití vyšší trestní sazby; výrok o ni nutno napadati toliko zmatečnými stížnostmi čís. 6896.

— — lhůta k ohlášení zmatečnými stížnostmi a odvolání a k podání odporu proti kontumacímni rozsudku počíná od jeho prohlášení obžalovanému (§§ 427, odst. 1 a 269 tr. ř.), i když při něm prohlásil, že ústní oznámení rozsudku nebere na vědomí a žádá o jeho opis, a i když mu jej soud doručil čís. 6915.

— — žádost o opis rozsudku je bez významu pro lhůtu k podání odporu; pro počátek lhůty k provedení zmatečnými stížnostmi a odvolání má význam, jen byly-li tyto opravné prostředky včas ohlášeny čís. 6915.

— — zásada § 6, odst. 2 tr. ř. o nevěctání doby poštovní dopravy do lhůty platí jen pro dopravu poštou od podatele přímo k příslušnému soudu, anebo, bylo-li podání učiněno u nepřislušného soudu a teprve jím zasláno soudu příslušnému, jen pro poštovní dopravu od nepřislušného

soudu k příslušnému, avšak jen tehdy, počal-li je nepřislušný soud k poštovní dopravě ještě před uplynutím lhůty čis. 6983.

Osoba vrchnostenská: k pojmu »vyslance úřadu státního neb obecního« ve smyslu § 68, odst. 2 tr. z. a k jeho rozlišení od pomocníka vrchnostenské osoby čis. 6836.

— — člen obecní mléčné komise (§§ 4, 5 vládn. nař. čis. 206/1939 Sb.) provádějící z pověření předsedy komise změn ve stavu dojníc, požívá ochrany osoby vrchnostenské čis. 6866.

— — členům výboru pro povinné dodávky dobytka (vládn. nař. čis. 208/1939 Sb.) přísluší při plnění úkolů přikázaných jim v rámci veřejného zásobování ochrana veřejných orgánů podle § 68 tr. z. čis. 6880.

— — obecní zřízenec (strážník) je i v době, kdy je mimo službu, oprávněn i povinen ujmouti se své služby, zejména je-li mu hlášeno porušení veřejného pořádku; učiní-li to, požívá ochrany podle §§ 68, 81, 312 tr. zák. čis. 6873.

— — zaměstnanec elektrické pouliční dráhy (revisor) požívá zákonné ochrany vrchnostenské osoby, zjišťuje-li za služby ve svém přikázaném obvodu osobu, která se provinila způsobem uvedeným v § 137 žel. zák. čis. 6875.

— — lesní hajný je oprávněn zakročiti proti osobě, kterou přistihl při krádeži v lese svěřeného jeho dohledu, i když právě nekoná služební pochůzku, a požívá při takovém zákroku ochrany uvedené v §§ 68, 81 tr. zák. čis. 6901.

— — obecní hajný je oprávněn zakročiti proti osobě, která v jeho okrsku chytá a usmrcuje ondatry, ač jí to není dovoleno, a požívá při tom ochrany vrchnostenské osoby podle §§ 68, 81 tr. zák. čis. 6913.

— — člen ozbrojeného strážního oddílu železničního požívá při výkonu služby ochrany podle § 68 tr. zák. čis. 6979.

Otázka právní: výklad zjištěného projevu a posouzení, na koho se tento projev vztahuje, je otázka právní čis. 6824.

— — zásady in dubio mitius nelze užítí při řešení právních otázek čis. 6918.

Padělání veřejné listiny (§ 199, písm. d) tr. zák.): nejde o nezpůsobilý pokus zločinu podle § 199, písm. d) tr. zák., nezdařilo-li se oklamání jen pro způsob provedení činu nebo pro konkrétní činnost osob, jež měly být uvedeny v omyl čis. 6865.

— — potvrzení ošetřujícího lékaře nemocenské pojišťovny o době pojištěncovy pracovní neschopnosti, napsané v poukazu na peněžité dávky jako podklad pro rozhodnutí pojišťovny o nich, není veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. zák. čis. 6865.

— — i soukromá listina se může stát listinou veřejnou, ověřil-li veřejný úřad v mezích přikázané mu působnosti poměry a skutečnosti v ní uvedené čis. 6865.

— — pojem práv ve smyslu § 197 tr. z. nelze omezovat pouze na práva vymezená zákonem předpisem čis. 6884.

— — ustanovil-li zaměstnavatel, že musí být k žádosti o místo připojeno vysvědčení zachovalosti, je předpisem § 197 tr. z. chráněno i jeho právo, rozhodovati o žádosti po přezkoumání uchazečovy mravní i trestní zachovalosti čis. 6884.

— — uchazeč, který v takovém případě zfalšuje vysvědčení zachovalosti a předloží je zaměstnavateli, aby dostal místo, má účel onoho zaměstnavatelova práva a dopouští se zločinu padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z. čis. 6884.

— — nezáleží na tom, že snad zaměstnavatel přijímal i osoby trestané, že nemohl přijetím pachatele vzhledem k jeho schopnostem utrpět hmotnou škodu a že pachatel nevěděl, že je vysvědčení zachovalosti veřejnou listinou čis. 6884.

— — vysvědčení učebního pána ve smyslu § 104 živn. ř. je samo o sobě listinou soukromou, avšak potvrzením živnostenského společenstva (§ 114, písm. c) živn. ř.) nabývá povahy veřejné listiny čis. 6899.

— — je zločinem padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z., přiložil-li pachatel k žádosti o udělení koncese takové napodobené vyučnické vysvědčení čis. 6899.

— — jde tu o poškození práva Protektorátu dohlížeti na koncesované živnosti a povolovat jejich výkon jen kvalifikovaným osobám i o poškození ostatních způsobily uchazečů a majitelů koncese, na jejichž úkor by se k výkonu živnosti dostala osoba neoprávněná čis. 6899.

— — odběrní poukaz na obuv je veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. z. čis. 6919.

— — ke skutkové podstatě zločinu podle § 199, písm. d) tr. z. se nevyžaduje, aby si pachatel uvědomil tuto povahu odběrního poukazu; stačí, že znal skutečnosti, pro něž je tento poukaz veřejnou listinou čis. 6919.

— — k otázce dobrovolného ustoupení od pokusu u zločinu podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. čis. 6933.

— — upomínky o zaplacení vyměřených poplatků, vydané okresní nemocenskou pojišťovnou nebo úrazovou pojišťovnou dělnickou, jsou veřejnými listinami ve smyslu § 199, písm. d) tr. z. čis. 6933.

— — zločin podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. je dokonán teprve uvedením v omyl čis. 6933.

— — dodatek připojený k veřejné listině je chráněn předpisem § 199, písm. d) tr. z., jen vyhovuje-li sám pojmu veřejné listiny čis. 6941.

— — mlceí povolení je veřejnou listinou jen v části vystavené obecním úřadem; padělání mlynářova potvrzení na něm lze posuzovat jen s hlediska obecního podvodu čis. 6941.

— — zločin podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. předpokládá, že se zfalšování (napodobení) veřejné listiny stalo v úmyslu uvést v omyl o skutečnostech, které mají být touto listinou osvědčeny v konkrétním případě jejího použití, a způsobiti tím škodu (na majetku nebo na právech) čis. 6945.

— — ústřížek odběrního lístku na maso je veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. zák. i po svém oddělení od kmenové části lístku; nezáleží na tom, že na něm není označen úřad, který jej vydal čis. 7001.

Péče o mladistvého, její zanedbání, viz zanedbání péče o mladistvého.

— — **povinná,** její zanedbání, viz zanedbání povinné péče.

Pobuřování (§ 300 tr. zák.): ke skutkové podstatě přečinu podle § 300 tr. zák. čis. 6974.

— k naplnění pojmu »před více lidmi« není třeba, aby všechny přítomné osoby postřehly pachatelův projev, stačí, že ho mohly postřehnouti čis. 6974.

— zlehčováním úřadu v souvislosti s jeho rozhodnutím je zlehčováno i samo rozhodnutí čis. 6974.

Podezřelé věci, jejich koupě, viz koupě podezřelých věcí.

Podílčtvi: ke skutkové podstatě podílčtvi na krádeži podle § 185 tr. zák., spáchané ukrýváním nebo převedením na sebe je třeba pachatelovy aktivní činnosti čis. 6791.

— nevyžaduje se však, aby pachatel přímo převzal ukradenou věc, nýbrž stačí jakékoliv jeho pomocné jednání, jímž se podporuje ukrývání ukradené věci jinou osobou (schvalování toho, že byly ukradené věci uloženy v prostoru, podléhající pachatelovu disposičnímu právu) čis. 6791.

— ukradenou věcí podle §§ 185, 464 tr. z. je i věc pocházející z pytláctví čis. 6906.

— pokud je možné podílčtvi na věcech, jejichž přivlastnění je u přímého pachatele zločinem zneužití úřední moci čis. 6908.

— není pytláctvím, nýbrž podílčtvim na něm, převedl-li pachatel na sebe zajíce, chyceného pytlákem, věda o tomto jeho původu čis. 6952.

Podmíněné odsouzení viz odklad trestu podmíněný.

Podvod (§ 197 tr. zák.): jde o pokus podvodu, nikoliv jen o beztrestné přípravné jednání, předstíral-li pojištěný v oznámení učiněném četnictvu, že mu byly odcizeny věci, pojištěné proti krádeži, chtěje od pojišťovny docílit vyplacení pojištěné sumy čis. 6867.

- — zpronevěra předpokládá vědomě bezprávné přivlastnění věci, a to věci pachatelí cizí; nejde o zpronevěru (může však jít o podvod), ponechává si insertní provisi zástupce částky, o něž se zákazník ujednal za objednané inserty více, než činila cena stanovená firmou, a které od nich vybral pro sebe čís. 6883.
- — pojem práv ve smyslu § 197 tr. z. nelze omezovat pouze na práva vymezená zákonným předpisem; ustanovil-li zaměstnavatel, že musí být k žádosti o místo připojeno vysvědčení zachovalosti, je předpisem § 197 tr. z. chráněno i jeho právo, rozhodovat o žádosti po přezkoumání uchazečovy mravní i trestní zachovalosti čís. 6884.
- — pro kvalifikaci podvodu nebo pro výměru trestu, pokud je podmíněna určitou peněžitou částkou, je rozhodná škoda, kterou pachatel zamýšlel, bez ohledu na to, zda vzešla vůbec anebo ve výši pachatelem chtěné; vylákání podpor listivým předstíráním o tom, komu se jich dostane, nebo o potřebnosti podporovaných, je podvodem podle § 197 tr. z. (prodej pohlednic s předstíráním, že jde o akci ve prospěch slepců) čís. 6911.
- — dodatek připojený k veřejné listině je chráněn předpisem § 199, písm. d) tr. zák., jen vyhovuje-li sám pojmu veřejné listiny; mlčí povolení je veřejnou listinou jen v části vystavené obecním úřadem; padělání mlynářova potvrzení na něm lze posuzovat jen s hlediska obecného podvodu čís. 6941.
- — ten, kdo své podání úřadu podepíše cizím jménem, neuvádí falešné údaje o své osobě ve smyslu § 320, písm. e) tr. z.; jeho jednání by však zakládalo skutkovou podstatu podvodu, kdyby jednal v poškozovacím úmyslu čís. 6971.
- — (§ 199, písm. a) tr. zák.): vyjevovací přísaha se vztahuje nejen na dlužníkovu seznání o stavu jmění, nýbrž i na jeho odpovědi na dotazy zástupce vymáhající strany, zapsané do seznamu jmění a dlužníkem podepsané, pokud mají vztah k rozsahu jeho jmění čís. 6818.
- — křivá výpověď svědkova v civilním řízení podléhá sankci podle § 199, písm. a) tr. z. bez ohledu na to, že mu snad hrozilo nebezpečí, že na něho bude na základě pravdivých údajů podána žaloba na plnění toho, co bylo předmětem sporu, v němž křivě svědčil čís. 6848.
- — platnost ustanovení § 202 tr. ř., omezujícího dosah § 199, písm. a) tr. z., pokud jde o svědeckou výpověď pachatele trestného činu v trestním řízení, nelze rozšiřovat i na civilní řízení čís. 6848.
- — svědek není zbaven povinnosti vypovídat pravdu tím, že nebyl poučen o svém právu podle § 321 c. ř. s. čís. 6848.
- — trestní sankci § 199, písm. a) tr. z. podléhá jen svědkova výpověď (přísežná výpověď strany) o skutečnostech, nikoli i jeho (její) úsudek o právním nebo jiném významu skutečností, které uvedl (uvedla) čís. 6914.
- — skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z. nevyžaduje konkrétní ohrožení výkonu spravedlnosti; stačí abstraktní ohrožení, které je přivoděno již tím, že svědek, jenž je povinen udati pravdu, vypoví nepravdu. čís. 6959.
- — zločin křivého svědectví podle § 199, písm. a) tr. z. předpokládá, že svědek udá nebo potvrdí jako pravdivou okolnost, o níž ví, že není pravdivá, neb o níž aspoň neví, zda je pravdivá čís. 6981.
- — svědek, jenž křivě vypovídal, ač mohl odepřít výpověď podle § 321, čís. 1 c. ř. s., se již proto nemůže dovolávat nouze čís. 6987.
- — ustanovení § 199, písm. a) tr. zák., pokud je v něm ucházení se o křivé svědectví před soudem prohlášeno za dokonáný trestný čin, je ustanovení výjimečné, jež nelze rozšiřovat; ucházení se o křivé svědectví před jiným úřadem neb orgánem dlužno posuzovat s hlediska ustanovení §§ 9, 197, 461 tr. z. čís. 7015.
- viz i z matek podle § 281, čís. 11 tr. ř.
- (§ 199, písm. b) tr. zák.): k pojmu spolupachatelství není třeba, aby se všichni spolupachatelé zúčastnili na trestné činnosti stejnou měrou; stačí

- i částečné přispění, třeba jen v podřízené roli, jen když je vedeno tímž úmyslem jako činnost ostatních pachatelů a je tak objektivně i subjektivně složkou děje, tvořícího ve svém celku trestné jednání; každý ze spolupachatelů odpovídá za celý výsledek; spolupachatelství podvodu podle § 199, písm. b) tr. z. čís. 6837.
- — (§ 199, písm. c) tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. z. po stránce objektivní stačí, že bylo ve veřejné živnosti použito nepravé míry nebo váhy, a nevyžaduje se, aby tím byl někdo listivě uveden v omyl čís. 6876.
- — po stránce subjektivní je třeba úmyslu poškodit zákazníky; v takovém úmyslu jedná nejen ten, kdo poškození zákazníků sleduje přímo jako cíl svého jednání, nýbrž i ten, kdo se rozhodl pro čin věda, že jím nutně způsobí tento výsledek čís. 6876.
- — čin je trestný i tehdy, když bylo falešné váhy použito třeba i jen v jediném případě čís. 6876.
- — (§ 199, písm. d) tr. zák.): nejde o nezpůsobilý pokus zločinu podle § 199, písm. d) tr. zák., nezdařilo-li se oklamání jen pro způsob provedení činu nebo pro konkrétní činnost osob, jež měly být uvedeny v omyl čís. 6865.
- — potvrzení ošetřujícího lékaře nemocenské pojišťovny o době pojištěncovy pracovní neschopnosti, napsané v poukazu na peněžité dávky jako podklad pro rozhodnutí pojišťovny o nich, není veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. zák. čís. 6865.
- — i soukromá listina se může stát listinou veřejnou, ověřil-li veřejný úřad v mezích přikázané mu působnosti poměry a skutečnosti v ní uvedené čís. 6865.
- — pojem práv ve smyslu § 197 tr. z. nelze omezovat pouze na práva vymezená zákonným předpisem; ustanovil-li zaměstnavatel, že musí být k žádosti o místo připojeno vysvědčení zachovalosti, je předpisem § 197 tr. z. chráněno i jeho právo, rozhodovat o žádosti po přezkoumání uchazečovy mravní i trestní zachovalosti; uchazeč, který v takovém případě zfalšuje vysvědčení zachovalosti a předloží je zaměstnavateli, aby dostal místo, máří účel onoho zaměstnavatelova práva a dopouští se zločinu padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z.; nezáleží na tom, že snad zaměstnavatel přijímal i osoby trestané, že nemohl přijetím pachatele vzhledem k jeho schopnostem utrpětí hmotnou škodu a že pachatel nevěděl, že je vysvědčení zachovalosti veřejnou listinou čís. 6884.
- — vysvědčení učebního pána ve smyslu § 104 živn. ř. je samo o sobě listinou soukromou, avšak potvrzením živnostenského společenstva (§ 114, písm. c) živn. ř.) nabývá povahy veřejné listiny čís. 6899.
- — je zločinem padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z., přiložil-li pachatel k žádosti o udělení koncese takové napodobené výuční vysvědčení čís. 6899.
- — jde tu o poškození práva Protektorátu dohlížeti na koncesované živnosti a povolovati jejich výkon jen kvalifikovaným osobám i o poškození ostatních způsobilých uchazečů a majitelů koncese, na jejichž úkor by se k výkonu živnosti dostala osoba neoprávněná čís. 6899.
- — odběrní poukaz na obuv je veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. z. čís. 6919.
- — ke skutkové podstatě zločinu podle § 199, písm. d) tr. z. se nevyžaduje, aby si pachatel uvědomil tuto povahu odběrního poukazu; stačí, že znal skutečnosti, pro něž je tento poukaz veřejnou listinou čís. 6919.
- — k otázce dobrovolného ustoupení od pokusu u zločinu podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. čís. 6933.
- — upomínky o zaplacení vyměřených poplatků, vydané okresní nemocenskou pojišťovnou nebo úrazovou pojišťovnou dělnickou, jsou veřejnými listinami ve smyslu § 199, písm. d) tr. z. čís. 6933.
- — zločin podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. je dokonán teprve uvedením v omyl čís. 6933.

- — dodatek připojený k veřejné listině je chráněn předpisem § 199, písm. d) tr. z., jen vyhovuje-li sám pojmu veřejné listiny čís. 6941.
- — mlecí povolení je veřejnou listinou jen v části vystavené obecním úřadem; padělání mlýnářova potvrzení na něm lze posuzovati jen s hlediska obecného podvodu čís. 6941.
- — zločin podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. předpokládá, že se zfalšování (napodobení) veřejné listiny stalo v úmyslu uvést v omyl o skutečnostech, které mají být touto listinou osvědčeny v konkrétním případě jejího použití, a způsobiti tím škodu (na majetku nebo na právech) čís. 6945.
- — ústřížek odběrního lístku na maso je veřejnou listinou ve smyslu § 199, písm. d) tr. zák. i po svém oddělení od kmenové části lístku; nezáleží na tom, že na něm není označen úřad, který jej vydal čís. 7001.
- (§ 201, písm. c) tr. zák.): věci omylem došlou ve smyslu § 201, písm. c) tr. z. jsou i peníze, které někdo dá pachateli omylem při placení, neb o něž mu omylem vyplatí více, než mu náleží; tím, že pachatel nevrátil takové peníze ani na upomínky poškozeného a dokonce mu hrozil ještě čestnictvem, je naplněno jejich ukrytí (přivlastnění) čís. 6807.
- (§ 203 tr. zák.): okolnost, že byl podvod spáchán ze zvyku, je, jde-li o podvod zločinný, přitěžující okolností, podmiňující vyšší trestní sazbu uvedenou v § 203 tr. zák. čís. 7008.
- — pojem podvodu ze zvyku čís. 7008.
- (§ 461 tr. zák.): je přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák. (§§ 205, 197 tr. zák.), učinil-li pachatel na jiného u čestnictva vědomě nepravdivě udání pro čin zakládající přečin nebo přestupek stíhaný z povinnosti úřední; poměr tohoto přestupku ke skutkovým podstatám podle §§ 2 a 3 zák. č. 108/1933 Sb. o ochraně cti čís. 6902.
- — ustanovení § 199, písm. a) tr. zák., pokud je v něm ucházení se o křivé svědectví před soudem prohlášeno za dokonáný trestný čin, je ustanovení výjimečné, jež nelze rozšiřovat; ucházení se o vydání křivého svědectví před jiným úřadem neb orgánem dlužno posuzovat s hlediska ustanovení §§ 9, 461 tr. z. čís. 7015.
- — pojišťovací (§ 170 tr. zák.) viz podvod.
- — **Podvodný úpadek** viz úpadek podvodný.
- — **Pohlavní nemoci**, ohrožení zdraví jimi, viz ohrožení zdraví pohlavními nemocemi.
- — **Pohřebiště**, jeho poškození, viz poškození pohřebiště.
- — **Pokus** (§ 8 tr. zák.): krádež je dokonána teprve tím, že pachatel odial věc z disposiční moci jejího držitele a stal se (zmocniv se jí) jejím detentorem; nestačí, že pachatel položil nohu na peníze, které v hostinci vypadly poškozenému z kapsy, aby je pak ukryl před zraky přítomných a mohl je pak nepozorovaně zvednout; krádež je tu dokonána teprve jejich zdvihnutím čís. 6847.
- — nejde o nezpůsobilý pokus zločinu podle § 199, písm. d) tr. zák., nezdářilo-li se oklamání jen pro způsob provedení činu nebo pro konkrétní činnost osob, jež měly být uvedeny v omyl čís. 6865.
- — jde o pokus podvodu, nikoliv jen o beztrestně připravené jednání, předstíral-li pojištěný v oznámení učiněném čestnictvu, že mu byly odcizeny věci, pojištěné proti krádeži, chtěje od pojišťovny docílití vyplacení pojištěné sumy čís. 6867.
- — k otázce dobrovolného ustoupení od pokusu u zločinu podvodu podle § 199, písm. d) tr. zák. čís. 6933.
- — zločin podvodu podle § 199, písm. d) tr. z. je dokonán teprve uvedením v omyl čís. 6933.
- — krádež dříví, které si pachatelé připravili k odnesení na odlehlejší místo oploceného továrního dvora, je dokonána teprve jeho vnesením ze dvora továrny čís. 7010.
- (§ 9 tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu nedokonaného svádění ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. zák. a k jejímu rozlišení od přestupku (přečinu) podle § 2 zák. čís. 178/1924 Sb. (o úplatkářství) čís. 6840.

- — je zneužitím úřední moci podle § 101 tr. z., neučinil-li četník, vykonávající kontrolu, povinné oznámení o podezření z trestného činu proti předpisům o zásobování; ten, kdo ho k tomu bezvýsledně svádí, je vinen zločinem nedokonaného svádění ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. zák. čís. 6840.
- — činnost kontrolora Českomoravského svazu pro mléko a tuky, který u rolníka zjišťuje závady v dodávce mléka, není rozhodováním ve věcech veřejných ve smyslu § 105 tr. z.; není jím ani jeho rozhodování o tom, zda učiní povinné oznámení o zjištěných závadách; ten, kdo ho darem svádí k tomu, aby je neučinil, se nedopouští zločinu podle § 105 tr. z., nýbrž podle §§ 9, 101 tr. z. čís. 6885.
- — je nedokonaným sváděním ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. zák., pokusil-li se pachatel bez úspěchu svěsti úředníka k tomu, aby svému úřadu neučinil oznámení o přestupku, jehož zjištění a oznámení spadalo do oboru jeho úřední činnosti čís. 6806.
- — ustanovení § 199, písm. a) tr. zák., pokud je v něm ucházení se o křivé svědectví před soudem prohlášeno za dokonáný trestný čin, je ustanovení výjimečné, jež nelze rozšiřovat; ucházení se o vydání křivého svědectví před jiným úřadem neb orgánem dlužno posuzovat s hlediska ustanovení §§ 9, 197, 461 tr. zák. čís. 7015.

Pomluva viz ochrana cti

Pomocník vrchnostenské osoby viz osoba vrchnostenská.

Porušení povinnosti povolání viz advokát, kárná rozhodnutí.

Porušení zdraví pohlavními nemocemi viz ohrožení zdraví pohlavními nemocemi.

Poškození na těle z nedbalosti viz uškození na těle z nedbalosti.

- — **pohřebiště**: ke skutkové podstatě přečinu podle § 306, prvý případ tr. zák. čís. 6892.
- — pojem pohřebiště ve smyslu tohoto ustanovení čís. 6892.
- — důvod trestnosti tu není ve způsobení hmotné škody majiteli hrobu, nýbrž v urážce náboženského citu, dobrých mravů a piety čís. 6892.
- — vytrháním květin, zasazených na hrobě, je poškozováno samo pohřebiště ve smyslu § 306 tr. z.; je nerozhodné, že je tam pachatel sám nasázel čís. 6892.
- — pohnutka činu je nerozhodná, stačí, že je poškození hrobu zlomyslné nebo svévolné čís. 6892.
- — slova »ze zlomyslnosti nebo svévole« v § 306 tr. z. se vztahují jen na prvý případ tohoto ustanovení (poškození pohřebiště) čís. 6895.
- — k subjektivní skutkové podstatě čtvrtého případu § 306 tr. z. se vyžaduje úmyslné zlé nakládání s lidskou mrtvolou (§ 1 tr. z.); pohnutka činu je nerozhodná čís. 6895.
- — k pojmu »otevření hrobu« ve smyslu § 306 tr. zák. čís. 6998.
- — při neoprávněném otevření hrobu je nerozhodné, zda jím byla porušena ucta k zemřelému a proč k němu došlo čís. 6998.
- — **zlomyslné cizího majetku**: zločin veřejného násilí podle § 85, písm. b) tr. z. je dokonán již poškozením cizí věci; náhrada škody vzniklé poškozením věci je pro otázku viny bez významu čís. 6988.
- — poškození cizího majetku nemusí být pohnutkou ani konečným účelem činu čís. 6988.
- — zlomyslné poškození manželova majetku druhým manželem je (pokud není zločinem) soukromožalobním přestupkem podle § 525 tr. z., i když bylo spácháno mimo společnou domácnost; kdy vycházejí hrubší nemravnosti a nepořádky na veřejnost ve smyslu § 525 tr. zák. čís. 6928.
- — pojem »zlomyslnosti« ve smyslu §§ 85, písm. a), 468 tr. zák. je naplněn, představil-li si pachatel poškození cizího majetku a rozhodl-li se pro ně čís. 7005.
- — pohnutka a konečný účel činu jsou tu nerozhodné čís. 7005.

Potraviný viz obchod s potravinami.

Povinná péče, její zanedbání, viz zanedbání povinné péče.

Povinný dozor, jeho opominutí, viz zanedbání povinného dozoru.

Povoz neosvětlený viz uškození na těle z nedbalosti.

Požár zaviněný nedbalostí (vlád. nař. ze dne 19. prosince 1940, čís. 62 Sb. z r. 1941 k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí): § 1: požárem ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. č. 62/41 Sb. nutno rozumět oheň, který je značného rozměru nebo může dosáhnouti značného rozměru na nemovitém nebo movitém majetku čís. 6887.

- — pojem způsobení požáru je tu dovršen tím, že byly pachatelovou činností vyvolány takové předpoklady pro rozvinutí přivoděného ohně, že je cizí majetek vydán nebezpečí značnější škody čís. 6887.
- — vinník tu odpovídá již za způsobení požáru; tato odpovědnost ho nestihá, jen je-li vyloučena možnost značnější škody nebo zabránil-li sám dobrovolně takové možnosti čís. 6887.
- — po subjektivní stránce stačí nedbalost nevědomá čís. 6887.
- — nedbale ve smyslu § 1, odst. 1, písm. b) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) jedná každý, kdo poznává neb aspoň může poznati, že je jeho jednání s to způsobiti nebezpečí požáru na jeho majetku a vyvolat tak nebezpečí uvedené v tomto ustanovení; není třeba, aby poznal nebo mohl poznati, že z jeho jednání skutečně vznikne nebezpečí čís. 6898.
- — k otázce příčinné souvislosti mezi jeho jednáním a výsledkem čís. 6898.
- — předmětem přečinu podle § 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) nemohou být věci malého množství neb osamělé nemovitosti malého rozsahu, jejichž zničení nebo poškození ohněm není spojeno s nebezpečím, že by se oheň mohl rozšířiti v požár čís. 6903.
- — učiniti potřebná bezpečnostní opatření proti ohni je především povinen majitel podniku; je proto trestně odpovědný za jejich nedodržení čís. 6907.
- — pojem způsobení požáru ve smyslu § 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. zahrnuje jak jednání, tak opominutí (nedostatek dozoru); není třeba, aby požár vznikl přímo a bezprostředně z pachatelova jednání čís. 6907.
- — zavinění majitele podniku podle § 1, odst. 1, písm. b) tohoto nařízení, způsobil-li požár jeho dělník při práci s hořlavinami v důsledku nedostatečných bezpečnostních opatření čís. 6907.
- — ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) stačí po stránce subjektivní i nedbalost nevědomá čís. 6922.
- — není třeba, aby došlo k poruše chráněných statků; stačí, bylo-li pro ně vyvoláno pachatelovým jednáním neb opominutím nebezpečí čís. 6922.
- — výraz »způsobí požár« v § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. zahrnuje jak jednání, tak i opominutí (nedostatečný dozor) čís. 6937.
- — postihuje nejen případy, kdy požár vznikl přímo z vinníkova jednání neb opominutí, nýbrž i případy, kdy nebyl jejich přímým následkem, avšak mohl být vinníkem jako konečný výsledek aspoň předvídan čís. 6937.
- — zavinění dozorce, který se sám nepřesvědčil, zda je vypjat proud z elektrické žehličky, spokojiv se jen dělníkovým ujištěním, že je vše v pořádku čís. 6937.
- — ke skutkové podstatě přečinu podle § 1, odst. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. není třeba, aby požár byl přímým následkem pachatelova jednání (opominutí); stačí, že je s ním v příčinném vztahu čís. 6943.
- — ustanovení § 5 uvedeného nařízení je v poměru k ustanovení § 1 pouze podpůrné povahy a postihuje jen ta jednání neb opominutí proti předpisům k odvrácení ohně, která nepřivodila následky uvedené v § 1 čís. 6943.

- — »cizím« majetkem ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. je i majetek pachatelových rodinných příslušníků, třeba s ním žijí ve společné domácnosti čís. 6975.
- — k pojmu »požáru« ve smyslu § 1 vlád. nař. čís. 62/1942 Sb. čís. 6975.
- — ke skutkové podstatě přestupku podle § 5, čís. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. a k jejímu poměru ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 téhož vlád. nař. čís. 6990.
- — subjektivní vina při jednání neb opominutí proti předpisům zvláště vyhlášeným čís. 6990.
- — pojem »zřídí« podle § 5, čís. 1 uved. vlád. nař. může být naplněn i opominutím (zejména i nedostatečným dohledem) čís. 6990.
- — to platí i o pojmu »způsobí« podle § 1 téhož vlád. nař. čís. 6990.
- — trestnost opominutí tu předpokládá povinnost ke konání, založenou na zákonném nebo jinak pro pachatele závazném předpisu, nebo na tom, že pachatel svým jednáním způsobil poruchu právního řádu čís. 6990.
- — jde o způsobení požáru na cizím majetku (§ 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.), byl-li způsoben jedním ze spoluvlastníků na společném majetku; okolnost, že pachatel je v příbuzenském poměru k ostatním spoluvlastníkům, je při tom nerozhodná čís. 6995.
- — k pojmu způsobení požáru ve smyslu § 1, odst. 1, písm. a) vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. čís. 7011.
- — k pojmu nedbalosti ve smyslu § 1, odst. 1 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. čís. 7014.
- — nevyžaduje se tu hrubá nedbalost; stačí i nedbalost nevědomá čís. 7014.
- — škodou ve smyslu § 1, odst. 2 téhož ustanovení je jen škoda vzniklá přímo shořením nebo poškozením ohněm na majetku osoby rozdílné od pachatele, bez ohledu na to, zda ji nese poškozený sám, či zda mu byla nebo bude zcela nebo zčásti nahrazena pojišťovnou čís. 7014.
- — netvoří ji však škoda, vzniklá pachateli samému, ani když ji ve skutečnosti nese pojišťovna čís. 7014.
- § 2: k účinné lítosti podle § 2 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) je třeba, aby vinník sám z vlastní pohnutky svou osobní činností uhasil oheň, vzniklý jeho neopatrností čís. 6803.
- — ustanovení § 2 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. o účinné lítosti se vztahuje pouze na přečiny uvedené v § 1, odst. 1 téhož vlád. nař., nikoliv i na ostatní trestné činy uvedené v tomto vládním nařízení čís. 6839.
- — ustanovení § 2 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. o účinné lítosti se nevztahuje na přečin podle § 3 téhož vlád. nař. čís. 6985.
- — i když se vinník dobrovolně snažil zabránit následkům uvedeným v § 1, odst. 2 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb., nestane se beztrestným pro účinnou lítost podle § 2 téhož vlád. nař., vzešel-li z ohně přes to některý z uvedených následků čís. 6963.
- — k naplnění pojmu účinné lítosti podle § 2 vlád. nař. je zapotřebí, aby pachatel uhasil oheň sám bez podstatného a rozhodujícího příspěvku třetích osob dříve, než z něho vzešly následky uvedené v § 1, odst. 2 uved. vlád. nař. čís. 7011.
- § 3: ke skutkové podstatě přečinu podle § 3 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. čís. 6985.
- — odlétnutí hořící nebo doutnající hlavičky zápalky do suché trávy na pasece při zapalování cigarety je jiným způsobem vydání lesní plochy v nebezpečí požáru čís. 6985.
- — stačí tu i nedbalost nevědomá čís. 6985.
- — ustanovení § 2 vlád. nař. čís. 62/1942 Sb. o účinné lítosti se nevztahuje na přečin podle § 3 téhož vlád. nař. čís. 6985.
- § 4: ke skutkové podstatě přestupku podle § 4, čís. 2 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. čís. 6973.
- — nevyžaduje se tu konkrétní nebezpečí vzniku ohně čís. 6973.

- — zákonnými předpisy vydanými k odvrácení lesních požárů nutno rozuměti ustanovení §§ 44 až 49 lesního zákona; nespadá sem zákaz kouření publikovaných vyhláškami v lese čis. 6973.
- — kouření cigarety v lese není »dělání ohně« nebo »užívání věcí pro oheň nebezpečných« podle § 44 lesního zákona čis. 6973.
- **§ 5:** ke skutkové podstatě přestupku podle § 5, čis. 1 vládn. nař. čis. 62/1941 Sb. a k jejímu poměru ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 téhož vládn. nař. čis. 6990.
- — subjektivní vina při jednání neb opominutí proti předpisům zvláště vyhlášeným čis. 6990.
- — pojem »zřídá« podle § 5, čis. 1 uved. vládn. nař. může býti naplněn i opominutím (zejména i nedostatečným dohledem) čis. 6990.
- — to platí i o pojmu »způsobí« podle § 1 téhož vládn. nař. čis. 6990.
- — trestnost opominutí tu předpokládá povinnost ke konání, založenou na zákonném nebo jinak pro pachatele závazném předpisu, nebo na tom, že pachatel svým jednáním způsobil poruchu právního řádu čis. 6990.
- — ustanovení § 5 uvedeného nařízení je v poměru k ustanovení § 1 pouze podpůrné povahy a postihuje jen ta jednání neb opominutí proti předpisům k odvrácení ohně, která nepřivodila následky uvedené v § 1 čis. 6943.
- — k otázce spoluviny (návodu) na přestupku podle § 5, čis. 5 vládn. nař. čis. 62/1941 Sb. čis. 6997.
- — zapálená cigareta je nechráněným ohněm ve smyslu § 5, čis. 5 vládn. nař. čis. 62/1941 Sb. čis. 7000.
- — trestnost přestupku podle § 5, čis. 6 vládn. nař. čis. 62/1941 Sb. není vyloučena tím, že je snadno vznětlivá věc ohrožena požárem také odjinud čis. 6839.

Pracovní donucovací viz donucovací pracovní.

Právní otázka viz otázka právní.

Právo pávodské (zákon ze dne 24. listopadu 1926, čis. 218 Sb.): provozovatelskou činnost ve smyslu §§ 21, 45 autor. zák. vyvíjí ten, kdo zjednáva podmínky umožňující provedení divadelního díla čis. 6964.

- — k vědomosti o pachateli trestného činu ve smyslu § 50 autor. zák. není třeba znáti skutečnosti, vylučující pochybnost o pachatelství určité osoby čis. 6964.
- — vyloučením přímého úmyslu v poměru k určitému výsledku není již vyloučen i eventuální úmysl co do tohoto výsledku čis. 7006.
- — v takovém úmyslu jedná pořadatel koncertu (§ 45 aut. zák.), který, byť i nechce, aby se při něm hrály chráněné skladby, si uvědomuje možnost, že budou hrány, souhlasí však s touto možností a schvaluje i tento výsledek pro případ, že nastane čis. 7006.
- **zmírňovací a zameňovací viz trest, viz i zmatek podle § 281, čis. 11 tr. ř.**

Promlčení: zločin, jehož se pachatel dopustil v promlčecí době, přetruhuje promlčení podle § 229, písm. d) tr. z., i když byl trest zaň uložený prominutí amnestií ze dne 7. října 1938, čis. 6808.

- k otázce promlčení zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák., převyšuje-li zpronevěřená částka 10.000 K čis. 6882.
- pro rozhodnutí, zda podle § 228, písm. b) tr. z. přichází v úvahu promlčecí doba pěti- nebo desetiletá, není směrodatná dolní hranice příslušné trestní sazby; trestní sazba podle druhé věty § 182 tr. zák. je sazba jednotná (od pěti až do deseti a dvaceti let); odstavec první čl. II vl. nař. čis. 306/1939 Sb. stanoví zvláštní (nižší) trestní sazbu od jednoho roku do pěti let čis. 6882.
- pro určení promlčecí doby je vždy rozhodná jen ona trestní sazba, které soud má a může použít v konkrétním případě čis. 6882.
- policejní výslech pachatele nepřetruhuje promlčení ve smyslu § 531 tr. zák. čis. 6900.

- přečin podle § 516 tr. zák. spáchaný obsahem tiskopisu se promlčuje v šesti-měsíční lhůtě uvedeně v § 40 tisk. zák., nikoli v jednorozhodné lhůtě podle § 532 tr. zák. čis. 6900.
- promlčení přetruhuje jen stíhací úkony tuzemských soudů, nikoliv soudů cizozemských čis. 6921.
- pro délku promlčecí doby není rozhodná kvalifikace činu veřejným žalobcem, nýbrž skutečná povaha činu, jak se jeví v době rozsudku čis. 6953.
- přestupek podle § 3 zákona o maření exekuce je dokonán již odstraněním věci; od té doby počíná také promlčení čis. 6953.
- u přečinu maření exekuce podle § 1 zák. čis. 78/1883 ř. z., spáchaného vy-myšlením právního jednání, počíná promlčecí lhůta dnem, kdy bylo toto právní jednání uplatněno, nikoli vymyšleným dnem, jímž bylo datováno čis. 6972.
- Provinciální mladiství (zákon ze dne 11. března 1931, čis. 48 Sb.):** obhájce chudých může býti ustanoven jen obžalovanému (§ 41, odst. 3 tr. ř.), nikoli též jiným osobám, třeba oprávněným k oprávněnému prostředku vedle obžalovaného; výjimku nečiní ani zákon čis. 48/1931 Sb. čis. 6890.
- — zákonný zástupce mladistvého obviněného nemá právo žádati o ustanovení zástupce chudých k provedení svého oprávněného prostředku čis. 6890.
- — jde o zmatek podle § 281, čis. 11 tr. ř., uložil-li soud mládeži obviněnému, který dokonal za trvání trestního řízení osmnáctý rok, trest zavření, aniž se zabýval otázkou, zda jde o osobu mravně nezkaženou (§ 25, odst. 3 zák. čis. 48/1931 Sb.) čis. 6978.
- — při souběhu trestných činů podle § 25, odst. 5, druhá věta zák. čis. 48/1931 Sb. snižuje se toliko na polovinu trestní sazba za čin spáchaný před osmnáctým rokem, nemění se však nic na povaze trestů podle ustanovení trestních zákonů čis. 6814.
- — jde-li při takovém souběhu v obou případech o zločiny, má toto snížení trestní sazby jen význam pro posouzení otázky, který trest nutno považovati za ostřejší ve smyslu § 34 tr. zák. čis. 6814.
- — u pomocného zařízení uvedeného v § 45 zák. čis. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictvím nad mládeží) posuzuje se lhůta k podání oprávněného prostředku podle lhůty platné pro obviněného čis. 6821.
- — na tom nic nemění ani okolnost, že soud tomuto pomocnému zařízení doručil rozsudek s poučením, které tomu neodpovídalo čis. 6821.
- — viz i zanedbání péče o mladistvého.
- Přechovávání radiotelefonního zařízení (zákon ze dne 20. prosince 1923, čis. 9 Sb. z roku 1924):** krystal s detektorem a otočný kondensátor jsou radiotelefonní zařízení ve smyslu §§ 1 a 24, odst. 1 zák. čis. 9/1924 Sb. čis. 6798.
- — větešník, který je prodává bez zvláštního povolení podle § 1 uved. zák., propadá trestu podle § 24 téhož zákona čis. 6798.
- — zaměstnanec firmy oprávněně k prodeji radiotelefonních zařízení se nedopouští zločinu (přečinu) podle § 24, zák. č. 9/1924 Sb., provádí-li pro ni na její příkaz a s jejím vědomím opravy přístrojů; provádí-li je mimo místnosti označené úřadu, dopouští se jen správného přestupku podle § 24, odst. 6 zák. čis. 9/1924 Sb. čis. 6810.
- — radiotelegrafní zesilovače, pokud nejsou v pevném spojení se zařízením pro přenášení hudby s hlasitou reprodukcí (gramofonem), nutno považovati za radiotelegrafní zařízení podle zák. čis. 9/1924 Sb. čis. 6810.
- — nejde o přechovávání radiotelefonního zařízení bez povolení ve smyslu § 24, odst. 1 zák. čis. 9/1924 Sb., přechovává-li koncesionář svůj rozhlasový přijímač, jehož nepoužívá, v obvodě jiného poštovního úřadu, než který mu vydal koncesní listinu, i když své přisídlení do tohoto obvodu neohlásil poštovní správě a i když od přisídlení neplatí rozhlasový po-platek čis. 6878.
- — k založení skutkové podstaty trestného činu podle § 24, odst. 1, 2 zák. čis. 9/1924 Sb. stačí provedení i jen jediné z činností tam uvedených (výroba, prodej, přechovávání, dovoz) čis. 6989.
- — k pojmu »přechovávání« ve smyslu tohoto ustanovení čis. 6989.

Překážka neodvratná viz odpor.

Překročení obžaloby viz zmatek podle § 281, čis. 8 tr. ř.

Přelíčení nové před nalézacím soudem (§ 293 tr. ř.): byla-li věc zrušovacím soudem přikázána nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí jen co do jedné z více krádeží, nesmí se nalézací soud již zabývatí otázkou viny co do ostatních krádeží, jimiž byl obžalovaný pravoplatně uznán vinným čis. 6814.

Přestupek proti veřejné mravopolečnosti (§ 525 tr. zák.): zlomyslné poškození manželova majetku druhým manželem je (pokud není zločinem) soukromozalobným přestupkem podle § 525 tr. z., i když bylo spácháno mimo společnou domácnost čis. 6928.

— — kdy vycházejí hrubší nemravnosti a nepořádky na veřejnost ve smyslu § 525 tr. zák. čis. 6928.

— — pachatel tu nemůže býti stíhán ani odsouzen. nezachová-li se oprávněná osoba podle § 46 tr. ř. čis. 6928.

Přetržení promlčení viz promlčení.

Příčinná souvislost (§ 134 tr. zák.): základem úsudku o příčinné souvislosti jsou poznatky obecné zkušenosti čis. 6792.

— — k úsudku o tom, že je tu příčinná souvislost mezi pachatelovým opominutím a výsledkem (poraněním), není třeba, aby bylo možno usouditi s naprostou (apodiktickou) jistotou, že by k výsledku nedošlo, kdyby se byl pachatel nedopustil opominutí; takový závěr nemůže býti úsudkem jistoty, nýbrž vždy jen soudem pravděpodobnosti čis. 6792.

— — příčinná souvislost mezi opominutím vozky, který neopatřil svůj povoz červeným koncovým světlelem, a úrazem motocyklisty, největšího na jeho povoz, není vyloučena tím, že motocyklista jel příliš rychle a neopatrně čis. 6797.

— — k otázce příčinné souvislosti mezi jeho jednáním a výsledkem čis. 6898. majitele, který řádně neopatřil svého psa, ač věděl, že je kousavý, nezabývá odpovědností podle § 391 tr. zák. okolnost, že byl pes na poškozeného poslán jinou osobou čis. 6938.

— — smrt nemocného po požití smrtícího množství uspávacího prášku je v příčinné souvislosti s jednáním toho, kdo mu jej přichystal, i když ho nemocný na jeho výzvu sám dobrovolně požil čis. 6939.

Příkaz trestní viz trestní příkaz.

Přípravné jednání viz pokus.

Přisaha vyjevovací křivá viz svědectví křivé.

Příslušnost německých soudů: krádež spáchaná osobou podléhající jinak příslušnosti protektorátních soudů náleží k příslušnosti německých soudů, zúčastnila-li se na ní (jako spolupachatel, podílník) osoba, pro niž platí německé trestní právo (německý státní příslušník) čis. 6835.

— — trestný čin, jež spáchala (ať úmyslně či z nedbalosti) proti německému soudnictví nebo německé správě osoba, která není německým státním příslušníkem, náleží k výlučné příslušnosti německých soudů čis. 6843.

— — přečin podle § 134 a) něm. tr. zák. (hanobení Říše) může býti spáchán i hanobením příslušníků německého národa pro jejich národní příslušnost; předpis § 134 a) něm. tr. zák. se vztahuje i na osoby, které nejsou německými státními příslušníky čis. 6854.

— — osoby, které nejsou německými státními příslušníky, podléhají německému soudnictví pro trestné činy, o nichž platí německé trestní právo čis. 6854.

— — území Německé říše mimo území Protektorátu Čechy a Morava nelze považovati za cizinu ve smyslu § 36 tr. zák. čis. 6879.

— — neněmeckí státní příslušníci podléhají německému soudnictví, spáchají-li trestný čin, na který se užije německého trestního práva, mimo území Protektorátu Čechy a Morava čis. 6879.

— — německému soudnictví podléhají i pro trestný čin, směřující proti německé správě (padělení veřejné listiny vydané říšskoněmeckým správním úřadem) čis. 6879.

— — trestné činy spáchané osobami, které nejsou německými státními příslušníky, v úředních místnostech říšského četnictva náleží k příslušnosti německých trestních soudů čis. 6982.

— — osoba, která není německým státním příslušníkem, podléhá německému soudnictví pro soukromozalobný trestný čin, pro který neplatí německé trestní právo, je-li soukromý žalobce německým státním příslušníkem a požádal-li o soudní stíhání ve lhůtě čis. 6926.

— — trestné činy namířené proti říšskoněmeckému četnictvu nebo jeho příslušníkům náleží, ať byly spáchány úmyslně nebo z nedbalosti, k výlučné příslušnosti německých soudů čis. 6930.

— — **soudní:** krajské soudy jsou jako sborové soudy prvé stolice příslušné jednatí a rozhodovati o trestných činech, uvedených v § 8, odst. 2 vlád. nař. čis. 255/1939 Sb. (o zrušení vojenského soudnictví), bez ohledu na to, zda tyto trestné činy před zrušením vojenského soudnictví náležely k příslušnosti soudu divisičního nebo brigádního čis. 6855.

— — ke stíhání trestných činů proti předpisům o ochraně zvířat proti týrání, spáchaných přede dnem 12. dubna 1941, jsou výlučně příslušné správní úřady čis. 6897.

— — od účinnosti vlád. nař. čis. 396/1940 Sb. nemůže se sborový soud prvé stolice prohlásiti nepřislušným podle § 261 tr. ř.; není vázán kvalifikací trestního činu v obžalobě a je oprávněn podřaditi jej i kvalifikaci, na niž dříve mohl uznati jen porotní soud čis. 6936.

— — viz i příslušnost německých soudů.

Přítěžující okolnosti, jejich pojem, povaha a význam, viz trest.

Původské právo viz právo původské.

Pytlácké náčíní, jeho držení, viz držení pytláckého náčíní.

Pytláctví (§ 63 vlád. nař. ze dne 31. března 1941, čis. 127 Sb.): ondatra (krýsa pízmová) není lovnu zvěř ve smyslu § 2 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb.; nevztahuje se na ni právo myslivosti oprávněného; jejím chytáním, složením nebo přivlastněním nezasahuje nikdo do cizího práva myslivosti, ani když tak činí v obvodu, v němž mu výkon práva myslivosti nepřísluší čis. 6793.

— — ke skutkové podstatě přečinu pytláctví podle § 63, odst. 2 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb. zák. o myslivosti stačí — za předpokladu ostatních náležitostí tohoto činu — pachatelovo vědomí, že zvíře, které chytá a si přisvojuje, patří mezi lovnu zvěř, i když snad nezna jeho jméno čis. 6846.

— — k naplnění pojmu »za doby hájení« stačí po stránce subjektivní, že pachatel pojal aspoň eventuálně do svého úmyslu okolnost, že je právě doba hájení zvěřete, které chytá a si přisvojuje čis. 6846.

— — ke skutkové podstatě přestupku (přečinu) pytláctví podle § 63 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb. (o myslivosti) čis. 6906.

— — »zvěř« se tu rozumí pouze živé lovne zvířectvo, »věcmi, na které se vztahuje právo myslivosti«, předměty vyjmenované v § 1, odst. 1 uvěd. vlád. nař. čis. 6906.

— — »přivlastněním« vzeti věci do držby s vůlí podržeti ji jako vlastní čis. 6906. vzájemný poměr této skutkové podstaty ke správnímú přestupku podle § 67, odst. 2, č. 23 uved. vlád. nař. a § 1, odst. 2 vl. nař. č. 128/1941 Sb. čis. 6906.

— — ten, kdo si přivlastní zhaslou lišku na místě, kde mu nepřísluší právo myslivosti, se dopouští soudně trestného pytláctví podle § 63 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb., nikoli jen správnímú přestupku podle § 67, odst. 2, čis. 23 téhož vlád. nař. čis. 6906.

— — ukradenou věci podle §§ 185, 464 tr. z. je i věc pocházející z pytláctví čis. 6906. ondatra není lovna zvěř; její chytání nebo přivlastnění není zásahem do cizího práva myslivosti, je však (na Moravě) dovoleno jen určitým osobám čis. 6913.

— — dokonaným trestným činem ve smyslu § 63 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb. (o myslivosti) je již pouhé stíhání zvěře s porušením cizího práva myslivosti čis. 6924.

— — nezáleží na tom, podařilo-li se pachateli zmocniti se zvěře čis. 6924.

— — skutková podstata pytláctví podle § 63 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb., spáchaného přivlastněním si zvěře nebo předmětu, na který se vztahuje právo myslivosti, předpokládá, že bylo dosaženo držby těchto věcí neoprávněným výkonem myslivosti čis. 6952.

- není pytláctvím, nýbrž podílíctvím na něm, převedl-li pachatel na sebe zajíce, chyceného pytlákem, věda o tomto jeho původu čis. 6952.
- vzájemný poměr trestných činů podle §§ 63 a 66 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb. (o myslivosti) čis. 6967.
- stíháním ve smyslu § 63 uved. vlád. nař. nutno rozuměti každé jednání, jehož účelem je zmocnit se lovné zvěře čis. 6967.
- loveckou výzbrojí není jen střelná zbraň; jsou jí i talířová železa a prak, způsobilé k ulovení lovné zvěře čis. 6967.
- neoprávněná osoba porušuje cizí právo myslivosti již tím, že zvěř chytá, stíhá nebo složí; není třeba, aby jednala v úmyslu přivlastnit si ji čis. 7003.
- vědomí o neoprávněném zásahu do cizího práva myslivosti, potřebné po subjektivní stránce, chybí však (pro předpokládaný souhlas oprávněného) pachateli, který se domníval, že postřelená zvěř bez jeho zásahu zhyne bez užitku pro oprávněného, a chtěl jí po chycení a usmrcení odevzdat oprávněnému čis. 7003.
- pytláctví spáchané s použitím ok je již zákonem označeno za zvlášť těžký případ (přečin podle § 63, odst. 2 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb.) čis. 6904.
- soud tu nemá právo volně uvažovati o tom, zda jde nebo nejde o zvlášť těžký případ čis. 6904.
- k naplnění skutkové podstaty pytláctví podle § 63 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb. stačí již pouhé stíhání zvěře; nezáleží na tom, že se do talířových želez, nalícených pachatelem na škodnou, chytla jen ochočená liška čis. 6992.
- čin je spáchaný nemysliveckým způsobem, nebylo-li při něm zejména šetřeno věcných zákazů uvedených v § 35 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb. čis. 6992.
- dovolil-li nejvyšší myslivecký úřad užívati talířových želez k výkonu mysliveckým způsobem čis. 6992.
- vlastník pozemku není oprávněn brániti se proti škodě, kterou mu na něm působí lovná (škodná) zvěř, tím, že jí v době, kdy její přímý útok ani nehrozí, stíhá a složí v okrsku, v němž mu nepřísluší právo myslivosti čis. 6960.

Radiotelefonní zařízení viz přechovávání radiotelefonního zařízení.

Rozhodovací důvody viz rozsudek.

Rozsudek: úprava rozhodovacích důvodů rozsudku ve smyslu ustanovení § 270, odst. 2, čis. 5 tr. ř. čis. 6812.

- rozhodovací důvody mají býti věrným obrazem hodnocení průvodních prošetření, skutkové zjišťovací činnosti soudu a jeho úvah při právním posuzování jejich výsledků čis. 6812.
- rozsudek, který nevyhovuje tomuto požadavku, je zmatečný podle § 281, čis. 5 tr. ř. čis. 6812.
- byla-li obžalovanému doručena obsílka k hlavnímu přelíčení proti předpisu §§ 421, 422 tr. ř. v cizině, nutno míti za to, že nebyl vůbec obeslán, a nelze proti němu vydati rozsudek v jeho nepřítomnosti čis. 6893.
- i osvobozující rozsudek má obsahovati souvislé zjištění příběhu, o jehož trestněprávní posouzení jde čis. 6975.

Rušení míru domovního viz násilí veřejné podle § 83 tr. zák.

Rychlost jízdy viz uškození na těle z nedbalosti.

Rízení před krajským soudem: není zmatekem podle § 281, čis. 3 tr. ř., byl-li rozsudek o činu, na který je navržen trest na svobodě delší než pět let, vyhlášen v nepřítomnosti obžalovaného, který se dostavil k přelíčení, ale vzdálil se za porady o rozsudku; jde o případ, na který pamatuje ustanovení § 269 tr. ř. čis. 6934.

— od účinnosti vlád. nař. čis. 396/1940 Sb. nemůže se sborový soud první stolice prohlásiti nepřislušným podle § 261 tr. ř.; není vázán kvalifikací trestného činu v obžalobě a je oprávněn podřaditi jej i kvalifikaci, na niž dříve mohl uznati jen porotní soud čis. 6936.

- — pro hlavní přelíčení, konané podle ustanovení čl. I, odst. 1 vlád. nař. čis. 306/1939 Sb. před krajským soudem, není třeba zříditi obžalovanému obhájece z moci úřední (§ 41, odst. 2 tr. ř.) čis. 6958.
- — viz i přelíčení nové před krajským soudem.
- — viz i zmatek.
- **odvolací:** je porušením předpisu § 294, odst. 2 tr. ř., předložil-li krajský soud spisy vrchnímu soudu k rozhodnutí o odvolání a ten o něm rozhodl dříve, než uplynula lhůta k jeho provedení čis. 6841.
- — znemožnil-li odvolací soud ve věcech přestupkových obžalovanému účast na odvolacím přelíčení tím, že je provede v jinou (dřívější) dobu, než kterou mu oznámil, porušuje v neprospěch obžalovaného zákon v ustanovení § 471, odst. 1 tr. ř. čis. 6889.
- — má-li odvolací soud podstatné pochybnosti o správnosti zjištění v rozsudku první stolice, nesmí se odchýliti od těchto zjištění pouze na podkladě protokolů dříve sepsaných, aniž provedl nové důkazy nebo opakovat důkazy již dříve provedené čis. 6951.
- — sborový soud druhé stolice nesmí jako soud odvolací přezkoumati a změnití výrok soudu první stolice, proti němuž nesměřovalo odvolání (§ 295, odst. 1 tr. ř.) čis. 6842.

Sazba trestní viz trest.

Smilstvo násilné (§ 127 tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu násilného smilstva podle § 127 tr. z. se nevyžaduje, aby došlo k dokonané souloži čis. 6838.

— **(§ 126 tr. zák.):** není třeba, aby pachatel obmyslel, předvídal nebo zaviněně nepředvídal důležitou škodu na zdraví (nákazu přijíci), která vzešla nespěle dříve z jeho činu čis. 6838.

— — jde tu o objektivní podmínku vyšší trestnosti čis. 6838.

Souběh ideální: v pojmu trestného činu podle §§ 81, 82 tr. z. je zahrnuto každé tělesné poškození, pokud nedosahuje stupně, pro který je pachatel podle příslušného ustanovení zákona ohrožen trestem těžším, než je trest určený v § 82, druhá věta tr. zák. čis. 6826.

Souběh trestných činů (§ 25 zák. čis. 48/1931 Sb.) viz provinilci mladiství.

Soudce (kárná rozhodnutí): byl-li trest napomenutí podle § 3, písm. a) kár. zák. soudce, vysloven náležen kárného senátu, je proti němu přípustné odvolání k nejvyššímu soudu čis. 422 dis.

— soudce, který odmítne výtka udělenou mu jeho představeným, označiv ji za neodůvodněnou a odporující výsledkům šetření, porušuje služební povinnosti uvedené v §§ 45 a 47 soud. instr. a dopouští se nepořádnosti ve smyslu § 2 zák. čis. 46/1868 ř. z.; nezáleží na tom, zda mu byla výtka udělena důvodně, či nikoliv čis. 422 dis.

— obviněného soudce nelze v kárném řízení nutiti, aby se dostavil k zodpovědnému výslechu nebo ke kárnému líčení, a nelze v tom, že nevyhověl vyzvání, aby se dostavil k výslechu, spatřovati kárné zavinění čis. 424 dis.

Soudnictví vojenské, příslušnost: krajské soudy jsou jako sborové soudy první stolice příslušné jednati a rozhodovati o trestných činech, uvedených v § 8, odst. 2 vlád. nař. čis. 255/1939 Sb. (o zrušení vojenského soudnictví) bez ohledu na to, zda tyto trestné činy před zrušením vojenského soudnictví náležely k příslušnosti soudu divisního nebo brigádního čis. 6855.

Soukromá listina viz padělání veřejné listiny.

Soukromoprávní nároky viz nároky soukromoprávní.

Soutěž nekalá (zákon ze dne 15. července 1927, čis. 111 Sb.): přečin zlehčování podle § 27 zák. čis. 111/1927 Sb. proti nekalé soutěži je deliktem ohrožujícím; stačí, že činem bylo způsobeno nebezpečí, že bude podnik ohroženého poškozen; nezáleží na tom, zda ten, vůči němuž byly učiněny zlehčující údaje, těmto údajům uvěřil čis. 7017.

Souvislost příčinná viz příčinná souvislost.

Spolupachatelství: k pojmu spolupachatelství není třeba, aby se všichni spolupachatelé zúčastnili na trestné činnosti stejnou měrou; stačí i částečné přispění,

třebas jen v podřízené roli, jen když je vedeno týměž úmyslem jako činnost ostatních pachatelů a je tak objektivně i subjektivně složkou děje, tvořícího ve svém celku trestné jednání čís. 6837.

- každý ze spolupachatelů odpovídá za celý výsledek; spolupachatelství podvodu podle § 199, písm. b) tr. zák. čís. 6837.
- ke spoluzlodějství podle § 174 II, písm. a) tr. z. stačí, je-li přímým pachatelem jen jeden ze spoluzlodějí, kdežto ostatní spolupůsobi jako pomocníci; každý ze spoluzlodějí je trestný podle svého vnitřního vztahu k jednání a k trestnému výsledku objektivně přivoděnému společnou činností; tento vnitřní vztah může být u jednotlivých spoluzlodějí různý čís. 6853.

Spoluvina: spoluvina ve smyslu § 5 tr. zák. je stejně trestná jako přímé pachatelství čís. 6800.

- namítá-li obžalovaný ve zmateční stížnosti, že je rozsudkový závěr o jeho přímém pachatelství právně mylný, nemůže mít úspěch, zakládala-li by pak jeho činnost skutkovou podstatu spoluviny čís. 6800.
- spoluvinník (účastník) ve smyslu § 5 tr. zák. nemusí vědět, že čin, jehož se týká jeho činnost, je zločinem; stačí, že zná okolnosti, které jej činí zločinem čís. 6936.
- k otázce spoluviny (návodu) na přestupku podle § 5, čís. 5 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb. čís. 6997.
- návodce ručí zásadně za veškerý výsledek trestné činnosti přímého pachatele, pokud její rozsah neomezil již v návodu a pokud přímý pachatel nepřekročil daný mu příkaz čís. 6950.
- viz i beztrestnost (§ 187 tr. zák.).
- viz i návod.

Spoluzavinění poškozeného viz nároky soukromoprávní.

- viz i uškození na těle z nedbalosti.

Svádění nedokonané (§ 9 tr. zák.): je nedokonaným sváděním ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. z., pokusil-li se pachatel bez úspěchu svěsti úředníka k tomu, aby svému úřadu neucinil oznámení o přestupku, jehož zjištění a oznámení spadalo do oboru jeho úřední činnosti čís. 6806.

- je zneužitím moci úřední podle § 101 tr. zák., neucinil-li četník, vykonávající kontrolu, povinné oznámení o podezření z trestného činu proti předpisům o zásobování; ten, kdo ho k tomu bezvýsledně svádí, je viněn zločinem nedokonaného svádění ke zneužití moci úřední podle §§ 9, 101 tr. zák.; je nerozhodné, jakého prostředku při tom užije, a nezáleží na výši majetkového prospěchu, který při tom nabídne, slíbí nebo poskytne čís. 6840.
- činnost kontrolora Českomoravského svazu pro mléko a tuky, který u rolníka zjišťuje závady v dodávce mléka, není rozhodováním ve věcech veřejných ve smyslu § 105 tr. z.; není jím ani jeho rozhodování o tom, zda učiní povinné oznámení o zjištěných závadách; ten, kdo ho darem svádí k tomu, aby je neucinil, se nedopouští zločinu podle § 105 tr. zák., nýbrž podle §§ 9, 101 tr. zák. čís. 6885.
- ustanovení § 199, písm. a) tr. zák., pokud je v něm ucházení se o křivé svědectví před soudem prohlášeno za dokonany trestný čin, je ustanovení výjimečné, jež nelze rozšiřovat; ucházení se o vydání křivého svědectví před jiným úřadem neb orgánem dlužno posuzovat s hlediska ustanovení §§ 9, 197, 461 tr. zák. čís. 7015.

Svěddecká přísaha viz důkaz svědecký.

Svěddecká výpověď křivá viz svědectví křivé.

Svědectví důkaz viz důkaz svědecký.

Svědectví křivé (§ 199, písm. a) tr. zák.): vyjevovací přísaha se vztahuje nejen na dlužníkovu seznání o stavu jmění, nýbrž i na jeho odpovědi na dotazy zástupce vymáhající strany, zapsané do seznamu jmění a dlužníkem podepsané, pokud mají vztah k rozsahu jeho jmění čís. 6818.

- křivá výpověď svědkova v civilním řízení podléhá sankci podle § 199, písm. a) tr. zák. bez ohledu na to, že mu snad hrozilo nebezpečí, že na něho bude na základě pravdivých údajů podána žaloba na plnění toho, co bylo předmětem sporu, v němž křivě svědčil čís. 6848.
 - platnost ustanovení § 202 tr. ř., omezujícího dosah § 199, písm. a) tr. z., pokud jde o svědeckou výpověď pachatele trestného činu v trestním řízení, nelze rozšiřovati i na civilní řízení čís. 6848.
 - svědek není zbaven povinnosti vypovídati pravdu tím, že nebyl poučen o svém právu podle § 321 c. ř. s. čís. 6848.
 - trestní sankci § 199, písm. a) tr. z. podléhá jen svědkova výpověď (přísežná výpověď strany) o skutečnostech, které uvedl (uvedla) čís. 6914.
 - skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák. nevyžaduje konkrétní ohrožení výkonu spravedlnosti; stačí abstraktní ohrožení, které je přivoděno již tím, že svědek, jenž je povinen udati pravdu, vypoví nepravdu čís. 6959.
 - zločin křivého svědectví podle § 199, písm. a) tr. zák. předpokládá, že svědek udá nebo potvrdí jako pravdivou okolnost, o níž ví, že není pravdivá, neb o níž aspoň neví, zda je pravdivá čís. 6981.
 - svědek, jenž křivě vypovídal, ač mohl odepřítí výpověď podle § 321, čís. 1 c. ř. s., se již proto nemůže dovolávat nouze čís. 6987.
 - ustanovení § 199, písm. a) tr. zák., pokud je v něm ucházení se o křivé svědectví před soudem prohlášeno za dokonany trestný čin, je ustanovení výjimečné, jež nelze rozšiřovat čís. 7015.
 - ucházení se o vydání křivého svědectví před jiným úřadem neb orgánem dlužno posuzovat s hlediska ustanovení §§ 9, 461 tr. zák. čís. 7015.
 - viz i zmatek podle § 281, čís. 11 tr. ř.
- Svědek viz důkaz svědecký.**

Škoda: škodou ve smyslu § 101 tr. zák. je i škoda státu na jeho právech čís. 6806.

- při krádeži zástavního listku tvoří cenu rozhodnou pro podřadění činu hodnota zastavené věci, zmenšená o zápůjčku, která na ni byla poskytnuta čís. 6828.
- krádež nelze spáchatí na věcech bezcenných čís. 6851.
- při uvažování o hodnotě odcizené věci rozhoduje nikoli zlodějův užitek, nýbrž škoda okradeného čís. 6851.
- pro kvalifikační podvodu nebo pro výměru trestu, pokud je podmíněna určitou peněžitou částkou, je rozhodná škoda, kterou pachatel zamýšlel, bez ohledu na to, zda vzešla vůbec anebo ve výši pachatelem chtěné čís. 6911.

Těžké ublížení na těle viz uškození na těle úmyslné těžké.

Tiskopis ve smyslu § 516 tr. zák. viz urážka hrubá mravopečestnosti.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 Sb. — ve znění vyhlášky čís. 145/1933 Sb.): otázka, co si pisatel článku myslil o jeho dosahu a koho jím chtěl napadnouti (subjektivní smysl projevu), má význam toliko s hlediska dolosní skutkové podstaty pomluvy podle § 2 zák. o ochraně cti, je však nerozhodná, jde-li o kulposní přestupek zanedbání povinné péče podle § 4 zák. č. 124/1924 Sb. čís. 6823.

Trest: přísnou výtku ve smyslu § 414 tr. zák. dlužno považovati za trest čís. 6917.

- přestupek podle § 419 tr. zák. je veřejnožalobní trestný čin; poškozený manžel může mít vliv jen na trest v rozsahu tam uvedeném čís. 6928.
- žádost poškozeného manžela podle poslední věty § 419 tr. zák. nemá vliv na výrok o vině; nemůže vésti ke zproštění výroku, nýbrž jen k polehčení nebo prominutí trestu čís. 6920.
- při souběhu trestných činů podle § 25, odst. 5, druhá věta zák. č. 48/1931 Sb. snižuje se toliko na polovinu trestní sazba za čin spáchaný před osmnáctým rokem, nemění se však nic na povaze trestů podle ustanovení trestních zákonů čís. 6814.

- jde-li při takovém souběhu v obou případech o zločiny, má toto snížení trestní sazby jen význam pro posouzení otázky, který trest nutno považovati za ostřejší ve smyslu § 34 tr. zák. čís. 6814.
- nezměnil-li se v řízení zavedeném po podání odporu proti trestnímu příkazu podstatně skutkový podklad rozhodnutí, nesmí být obžalovanému uložen přísnější trest, než jaký mu byl uložen trestním příkazem čís. 6955.
- trest nepodmíněný je přísnější než trest podmíněně odložený; zpřísněním trestu je i vyslovení ztráty volebního práva do obcí čís. 6955.
- od doby účinnosti čl. I, odst. 1 vlád. nař. čís. 306/1939 Sb. může krajský soud uložit trest na svobodě delší než pět let, třebaž byl v obžalovacím spise, podaném před účinností tohoto nařízení, navržen trest podle sazby do pěti let čís. 6958.
- pojem, povaha a význam přitěžujících okolností v zákoně jmenovitě uvedených a přitěžujících okolností v zákoně toliko všeobecně označených; rozdíl mezi nimi a opravné prostředky proti výrokům o nich čís. 6896.
- zjištění ve smyslu § 18, odst. 5 zák. čís. 241/1922 Sb. je přitěžující okolností v zákoně jmenovitě uvedenou, podmiňující použití vyšší trestní sazby; výrok o ní nutno napadati toliko zmatečnými stížnostmi čís. 6896.
- při výměře trestu za čin spáchaný za účinnosti vlád. nař. čís. 143/1942 Sb. nesmí soud, užije-li dovoleně zmírňovacího práva, snížit trest pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby (§ 281, čís. 11 tr. ř.) čís. 7009.
- při vyměřování trestu za trestný čin spáchaný částečně i za účinnosti vlád. nař. čís. 143/1942 Sb. nesmí soud, použije-li (dovoleně) mimořádného zmírňovacího práva, sestoupiti pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby čís. 7002.
- je zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř., užil-li soud při výměře trestu zmírňovacího práva a uložil-li trest pod spodní mezi zákonné trestní sazby, ač byl obžalovaný již soudně trestán a spáchal jeden ze souzených činů po 2. květnu 1942 čís. 7012.
- jde o zmatek podle § 281, čís. 11 tr. ř., uložil-li soud mládeže obviněnému, který za trvání trestního řízení dokonal osmnáctý rok, trest zavření, aniž se zabýval otázkou, zda jde o osobu mravně nezkaženou (§ 25, odst. 3 zák. čís. 48/1931 Sb.) čís. 6978.
- není třeba, aby pachatel zločinu (§ 127 tr. zák.) obmyslel, předvídal nebo zaviněně nepředvídal důležitou škodu na zdraví (nákazu příjící), která vzešla nedospělé dívce z jeho činu (§ 126 tr. zák.); jde tu o objektivní podmínku vyšší trestnosti čís. 6838.
- okolnost, že byl podvod spáchaný ze zvyku, je, jde-li o podvod zločinný, přitěžující okolností, podmiňující vyšší trestní sazbu uvedenou v § 203 tr. zák. čís. 7008.
- trestní sazba podle druhé věty § 182 tr. zák. je sazba jednotná (od pěti až do deseti a dvaceti let) čís. 6882.
- odstavec první čl. II vlád. nař. čís. 306/1939 Sb. stanoví zvláštní (nižší) trestní sazbu od jednoho roku do pěti let čís. 6882.

Trestní příkaz: nezmění-li se v řízení zavedeném po podání odporu proti trestnímu příkazu podstatně skutkový podklad rozhodnutí, nesmí být obžalovanému uložen přísnější trest, než jaký mu byl uložen trestním příkazem; trest nepodmíněný je přísnější než trest podmíněně odložený; zpřísněním trestu je i vyslovení ztráty volebního práva do obcí čís. 6955.

— **sazba viz trest.**

— **soudnictví nad mládeží viz provinilci mladiství.**

Trestnost opominutí: i kdyby obžalované (domovnici) náleželo odstraniti nebezpečný stav chodníku, zaviněný třetí osobou, odpovídala by za to, že jej neodstranila, jen kdyby o něm věděla nebo při náležité pozornosti mohla věděti čís. 6864.

— řidiče automobilu, který rychlou jízdou zavinil těžké zranění člověka, stíhá další zavinění podle § 335 tr. zák., neopatřil-li zraněnému včas lékařskou pomoc a oddálil-li její poskytnutí tím, že četnictvu jen oznámil, že

na silnici nalezl ležeti mrtvého muže; neomlouvá ho, že se domníval, že je přejetý mrtev, nepřesvědčil-li se o jeho stavu dostatečným způsobem čís. 7013.

- jeho spolucestující, kteří četnictvu učinili totéž hlášení, zatajivše, že onoho muže přejel a těžce zranil řidiče auta, v němž jeli, jsou vinní přestupkem podle § 307 tr. zák., nelze jim však přičítati za trestné opominutí podle § 335 tr. zák., že neopatřili včas lékařskou pomoc a že ji oddálili svým nesprávným hlášením čís. 7013.
- není trestní odpovědností za opominutí činností zákonem výslovně neuložené čís. 6864.

Týrání zvířat viz ochrana zvířat proti týrání.

Účastenství (§ 5 tr. zák.): spoluvinník (účastník) ve smyslu § 5 tr. zák. nemusí vědět, že čin, jehož se týká jeho činnost, je zločinem; stačí, že zná okolnosti, které jej činí zločinem čís. 6936.

— viz i beztrestnost (§ 187 tr. zák.).

Účinná lítost viz beztrestnost (§§ 187, 168 tr. zák., § 2 vlád. nař. čís. 62/1941 Sb.).

Udání nepravdivé z přečinu nebo z přestupku viz podvod (§ 461 tr. zák.).

Ucházení se o křivé svědectví viz svědectví křivé.

Úmysl: s hlediska zlého úmyslu ve smyslu § 1 tr. z. je nerozhodné, zda si pachatel výsledek (smrt), který rozvážil a pro nějž se rozhodl, představoval jako nutný nebo jen jako možný čís. 6939.

— ke skutkové podstatě zločinu podle § 205 a) tr. zák. nestačí nepřímý zlý úmysl čís. 6954.

— vyloučením přímého úmyslu v poměru k určitému výsledku není již vyloučen i eventuální úmysl co do tohoto výsledku čís. 7006.

— **eventuální:** k naplnění pojmu »za doby hájení« (§ 63 vlád. nař. č. 127/1941 Sb.) stačí po stránce subjektivní, že pachatel pojal aspoň eventuálně do svého úmyslu okolnost, že je právě doba hájení zvířete, které chytá a si přisvojuje čís. 6846.

— vyloučením přímého úmyslu v poměru k určitému výsledku není již vyloučen i eventuální úmysl co do tohoto výsledku čís. 7006.

Únos (§ 196 tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu únosu podle § 96 tr. zák. čís. 6916.

— pojem lší ve smyslu druhé věty tohoto ustanovení čís. 6916.

— s hlediska skutkové podstaty podle druhé věty § 96 tr. zák. je nerozhodné, že manžel v době činu dočasně fakticky nevykonával svá manželská práva (ježto si odpykával trest na svobodě) čís. 6916.

Úpadek podvodný (§ 205 a) tr. zák.): zločin podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. je dokonán již tím, že dlužník jednající v úmyslu zmařiti nebo ztenčiti uspokojení svých věřitelů dokončil některou z činností uvedených v tomto zákonném ustanovení, bylo-li podle stavu jeho jmění, přivoděného touto činností, zmařeno nebo ztenčeno uspokojení věřitelů čís. 6858.

— nezáleží na tom, že bylo později toto zmaření nebo ztenčení uspokojení věřitelů napraveno čís. 6858.

— ke vzájemnému poměru a rozlišení skutkové podstaty přečinu (přestupku) podle § 1 zákona o maření exekuce a skutkové podstaty zločinu podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. čís. 6925.

— k prvé stačí přechodná újma věřitelů, druhá vyžaduje, aby věřitelům vznikla škoda povahy konečné (trvalé) čís. 6925.

— subjektivní stránka čís. 6925.

— ke skutkové podstatě zločinu podle § 205 a) tr. zák. nestačí nepřímý zlý úmysl čís. 6954.

— pohnutka a skutečný účel činu tu nerozhoduje čís. 6954.

— nejde o tento zločin (o spoluvinu na něm), nýbrž o přečin podle § 485 tr. zák., uzná-li dlužník neexistující dluh proto, aby předstíraný věřitel mohl penězi, získanými tak z dlužníkovy jmění, zaplatit dlužníkovu věřiteli dluh, za který sám ručí jako rukojmí čís. 6954.

- z nedbalosti (§ 486, čís. 3 tr. zák.): nesprávné bilancování (neprovádění odpisů z nemovitostí a z inventáře, aby byla zakryta ztráta) je falšování obchodních knih ve smyslu § 486, čís. 3 tr. zák.; stačí i jen jediný nesprávný zápis čís. 6957.
- (§ 486 b), čís. 3 tr. zák.): nejde o mimořádný prospěch ve smyslu § 486 b), čís. 3 tr. zák., čínil-li částka, kterou dlužník nabídl věřiteli k uspokojení jeho pohledávky, tolik, kolik by věřitel dostal ve vyrovnacím řízení čís. 6858.

Úplatkářství (zákon ze dne 3. července 1924, čís. 178 Sb.): ke skutkové podstatě zločinu nedokonaného svádění ke zneužití moci úřední podle § 9, 101 tr. z. a k jejímu rozlišení od přestupku (přečinu) podle § 2 zák. čís. 178/1924 Sb. (o úplatkářství) čís. 6840.

- je zneužitím moci úřední podle § 101 tr. z., neučinil-li četník, vykonávající kontrolu, povinné oznámení o podezření z trestného činu proti předpisům o zásobování čís. 6840.
- ten, kdo ho k tomu bezvysledně svádí, je vinen zločinem nedokonaného svádění ke zneužití moci úřední podle §§ 9, 101 tr. z.; je nerozhodné, jakého prostředku při tom užije, a nezáleží na výši majetkového prospěchu, který při tom nabídně, slíbí nebo poskytne čís. 6840.
- vrátný tabákové továrny není veřejným úředníkem ve smyslu § 101, odst. 2 tr. z., je však veřejným činitelem podle § 2 zák. čís. 178/1924 Sb. čís. 6935.
- nabízel-li mu dělník, kterého přistihl při odnášení odcizených cigaret z továrny, peníze, aby krádež nehlásil, dopouští se přečinu úplatkářství podle § 2, odst. 1 uved. zák. čís. 6935.
- ke skutkové podstatě přečinu podle § 2, odst. 1 zák. čís. 178/1924 Sb. (o úplatkářství) čís. 6790.
- slíbil-li nebo nabídl-li pachatel veřejnému činitele úplatek nepřímo (prostředníkem), je nerozhodné, zda prostředník skutečně vykonal pachatelem žádaný neb očekávaný zákrok u veřejného činitele; trestný čin je tu dokonán již slibem nebo nabídkou úplatku vůči prostředníkovi čís. 6790.
- stíhání trestných činů a nestranný výkon služby příslušnými orgány je důležitým veřejným zájmem ve smyslu § 2, odst. 2 zák. č. 178/1924 Sb. (o úplatkářství) čís. 6901.

Urážka viz ochrana cti.

- **církve (§ 303 tr. zák.):** skutková podstata urážky náboženského služebníka ve smyslu § 303, odst. 1 tr. z. nevyžaduje, aby urážka dosahovala stupně urážky na cti podle § 1 zák. čís. 108/1933 Sb.; stačí, že dal pachatel jakýmkoliv zevně seznatelným způsobem najevo, že nedbá jeho autority jako osoby povoláné k řízení bohoslužeb, a že to učinil v úmyslu, aby ho uvedl v nevážnost čís. 6996.
- **hrubá mravopoděstnost (§ 516 tr. zák.):** tiskopisem ve smyslu § 516 tr. zák. jsou nejen věci tištěné (tiskařské výrobky — tiskopis v užším smyslu), nýbrž i každý projev lidské myšlenky bez ohledu na její vnitřní (literární neb uměleckou) hodnotu, rozmnožený jakýmkoliv prostředky mechanickými nebo chemickými (tiskopis v širším smyslu); patří sem i otisk (kopie) fotografického snímku pornografického obsahu čís. 6800.
- k pojmu veřejného pohoršení ve smyslu § 516 tr. zák. čís. 6800.
- stačí, že se obsah vyobrazení (fotografií) stal přístupným většímu počtu osob; nezáleží na tom, že jednotlivé snímky nebyly otiskem téhož negativu, nýbrž na tom, že byly stejného (podobného) závažného obsahu čís. 6800.
- přečin podle § 516 tr. zák. spáchaný obsahem tiskopisu se promlčuje v šestiměsíční lhůtě uvedené v § 40 tisk. zák., nikoli v jednoroční lhůtě podle § 532 tr. zák. čís. 6900.
- **vrchnostenské osoby:** obecní zřízenec (strážník) je i v době, kdy je mimo službu, oprávněn i povinen ujmouti se své služby, zejména je-li mu hlášeno porušení veřejného pořádku; učinil-li to, požívá ochrany podle §§ 68, 81, 312 tr. zák.; k výkonu péče o bezpečnost osob a majetku a o za-

chování obecních cest a silnic nepotřebuje rozkazu svého nadřízeného čís. 6873.

Úředník veřejný (§ 101, odst. 2 tr. zák.): vrátný tabákové továrny není veřejným úředníkem ve smyslu § 101, odst. 2 tr. z., je však veřejným činitelem podle § 2 zák. čís. 178/1924 Sb. čís. 6935.

— viz i vydávání se za veřejného úředníka.

Ustoupení dobrovolné od pokusu viz pokus.

Uškození na těle úmyslné, těžké (§ 155, písm. d) tr. zák.): potměšilost (§ 155, písm. d) tr. zák.) předpokládá takový tajný a překvapující postup, že ohrožený není s to čelit hrozícímu nebezpečí (nemůže útok předvídati a účinně se bránit); musí být úmyslná, zvolená pachatelem za účelem lehčího provedení útoku a ztížení obrany čís. 6940.

— (§ 156, písm. a) tr. zák.): pojem »zohavení« ve smyslu § 156, písm. a) tr. zák. nevyžaduje, aby zohavení působilo velmi odpuzujícím dojmem čís. 6940.

— stále zeslabení zraku ve smyslu § 156, písm. a) tr. zák. znamená zmenšení způsobilosti rozeznávat předměty; náleží sem snížení ostrozrakosti oka v důsledku zákalu rohovky po poranění čís. 6940.

— (§ 157, odst. 2 tr. zák.): tím, že veřejný žalobce podává obžalobu pro zločin podle § 152 tr. zák. na jednoho ze tří spolupodezřelých prohlásil, že druhého nestihá vůbec, třetího jen pro přestupek podle § 411 tr. zák., není vyloučeno, aby byl uvedený obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 157, odst. 2 tr. zák. čís. 6962.

— z nedbalosti (§ 335 tr. zák.): ten, kdo se, byť i dobrovolně (nejsa k tomu povinen), ujme dohledu při couvání automobilu, je povinen věnovat této činnosti náležitou pozornost a odpovídá za její zanedbání podle § 335 tr. zák. čís. 6980.

— řidič automobilu musí za tmy volit takovou rychlost, aby mohl, kdyby se mu vyskytla překážka v jízdní dráze, zastavit na vzdálenost, na níž před sebe vidí čís. 6801.

— je-li silnice zasnežena a zledovatělá, musí při volbě rychlosti uvážit i tyto okolnosti a počítat s možností smyku při náhlém zabrzdění čís. 6801.

— ustanovení § 335 tr. zák. předpokládá konkrétní nebezpečí čís. 6871.

— řidič motorového vozidla odpovídá za úraz chodce, který mu vkročil do jízdní dráhy, poznal-li nebo mohl-li podle okolností konkrétního případu při náležitě opatrnosti poznat, že mu může nějaký chodec vstoupit do cesty čís. 6871.

— zásady in dubio mitius nelze užít při řešení právních otázek čís. 6918.

— zranění, které utrpěl vozk, když seskočil s vozu proto, že na vůz narazilo auto obžalovaného, a tlačilo jej před sebou, je v příčinné souvislosti s jízdou obžalovaného čís. 6918.

— řidič motorového vozidla musí počítat s nepředvídaným pohybem chodce, který uprostřed vozovky rušné ulice sleduje vůz pouliční dráhy přijíždějící s druhé strany a nereaguje na jeho výstražné znamení; nezáleží na tom, že chodec přecházel mimo označený přechod čís. 6984.

— pojem nepřiměřené rychlosti motorového vozidla čís. 6993.

— řidič motorového vozidla musí počítat se zatemněním světelných zdrojů a přizpůsobit mu svou jízdu čís. 6993.

— zatemnění nezakládá stav nouze ve smyslu § 2, písm. g) tr. zák. čís. 6993.

— řidiče automobilu, který rychlou jízdou zavinil těžké zranění člověka, stihá další zavinění podle § 335 tr. zák., neopatřil-li zraněnému včas lékařskou pomoc a oddálil-li její poskytnutí tím, že četnictvu jen oznámil, že na silnici nalezl ležeti mrtvého muže; neomlouvá ho, že se domníval, že je přejetí mrtve, nepřesvědčil-li se o jeho stavu dostatečným způsobem čís. 7013.

- — — jeho spolucestující, kteří četnictvu učinili totéž hlášení, zatajivše, že onoho muže přejel a těžce zranil řidič auta, v němž jeli, jsou vinní přestupkem podle § 307 tr. zák., nelze jim však přičítati trestné opominutí podle § 335 tr. zák., že neopatřili včas lékařskou pomoc a že ji oddálii svým nesprávným hlášením čís. 7013.
- — — zamýšlí-li řidič vozidla (cyklista) změnit směr jízdy nebo zastavit, musí to dát zřetelně najevo ostatním účastníkům dopravy, ať o nich ví či nikoliv; nemůže se, jsa účastníkem dopravy, omlouvatí neznalostí předpisu § 11, odst. 1 d. ř. s. čís. 6799.
- — — nestačí, aby účastník dopravy dbal jen předpisů dopravního řádu silničního; ty nejsou jediným zdrojem předvídatelnosti nebezpečí čís. 6799.
- — — motocyklista musí počítati s tím, že cyklista jedoucí před ním dále od pravé strany jízdní dráhy, než stanoví § 8, odst. 2 d. ř. s., může odbočit vpravo do poboční ulice, k níž se blíží, a octnout se při tom v jeho jízdní dráze; musí proto mezi oběma vozidly zachovati takovou vzdálenost, aby mohl včas zastavit nebo se bezpečně vyhnout odbočujícímu cyklistovi; nestačí, že dal před odbočkou ulice několikrát výstražné znamení čís. 6799.
- — — každý chodec průměrných schopností si má (musí) uvědomiti, že, přechází-li vozovku před přijíždějícím automobilem s jedné strany na druhou a hned zase zpět, vyvolává nebezpečí jak pro sebe, tak i pro osoby sedící v automobilu čís. 6805.
- — — zavinění chodce, který takto způsobil, že auto, vyhýbajíc se mu, sjelo do příkopu a že tím byly zraněny osoby v něm sedící čís. 6805.
- — — trestní odpovědnost za úraz na chodníku (v Praze), byla-li zledovatělost a nebezpečnost chodníku způsobena třetí osobou (politím vozem) čís. 6864.
- — — není trestní odpovědností za opominutí činnosti zákonem výslovně neuložené čís. 6864.
- — — i kdyby obžalované (domovnici) náleželo odstraniti nebezpečný stav chodníku, zaviněný třetí osobou, odpovídala by za to, že jej neodstranila, jen kdyby o něm věděla nebo při náležité pozornosti mohla věděti čís. 6864.
- — — povoz, jedoucí po veřejné silnici v době zatemnění, musí být vzhledem opatřen červeným světlem podle § 18, odst. 2 nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě z 25. srpna 1939, Věstník ř. prot. str. 71, od doby, kdy je podle obecných předpisů nutno zatemnění světelné zdroje čís. 6797.
- — — temnotou (Dunkelheit) se v uvedeném ustanovení rozumí v přírodě stav, kdy není přirozeného denního světla čís. 6797.
- — — příčinná souvislost mezi opominutím vozky, který neopatřil svůj povoz červeným koncovým světlem, a úrazem motocyklisty, nanejvýho na jeho povoz, není vyloučena tím, že motocyklista jel příliš rychle a neopatrně čís. 6797.
- — — k osvětlení povozu dozadu ve smyslu § 24, odst. 1 vládn. nař. čís. 242/1939 Sb. stačí jedna červená svítilna, nebo jedno červené odrazové sklo čís. 6946.
- — — v době nařízeného zatemnění musí však být vozidla pohybující se po veřejných cestách opatřena podle § 18, odst. 2 nař. ze dne 25. srpna 1939, Věst. ř. prot., str. 71, na konci červeným světlem; nestačí tu pouhé červené odrazové sklo čís. 6946.
- — — majitel kružní pily se nemůže omlouvatí neznalostí předpisu § 8 nař. z 28. prosince 1910, čís. 2 mor. z. z. z. roku 1911 o zabezpečení kotouče kružní pily; zabezpečena musí být i spodní část kotouče (pod stolem) čís. 6811.
- — — půjčí-li majitel nedostatečně zajištěnou kružní pilu jinému, vyvolává nebezpečí, které si při náležité bedlivosti může a má uvědomiti čís. 6811.

- — — je nerozhodné, že při tom odmítl odpovědnost za úraz a že mohl u vypůjčitele předpokládati znalost platných předpisů čís. 6811.
- — — otázka, podléhá-li kružní pila obžalovaného předpisům, nařizujícím opatřiti každou kružní pilu ochranným zařízením, je otázka právní, která nemůže být předmětem znaleckého důkazu čís. 6825.
- — — zednického mistra (stavitele) užívajícího v živnosti kružní pily, neomlouvá neznalost bezpečnostních předpisů, vydaných na ochranu života a zdraví osob na ní pracujících, které je povinen znáti čís. 6825.
- — — okolnost, že dělníkům nařídil, jak mají při práci postupovati, aby se chránili před úrazem, ho nezprošťuje odpovědnosti za zranění, které dělník utrpěl při práci na kružní pile, neopatřené předepsaným ochranným zařízením čís. 6825.
- — — zavinění majitele pily, nezabezpečil-li kružní pilu způsobem předepsaným v § 89, odst. 1 vládn. nař. čís. 41/1938 Sb. (o ochraně života a zdraví pomocných dělníků) čís. 6792.
- — — dělník dohlížející na mladistvého učně, přiděleného mu k pomocné práci při kružní pile, je odpovědný za učňův úraz, nezastavil-li stroj, když od pily odcházel, ani neučinil jiné opatření čís. 6792.
- — — kružní pila je nebezpečný stroj ve smyslu § 146, odst. 2 vládn. nař. čís. 41/1938 Sb., jehož obsluhou nesmí býti zaměstnána osoba mladší než 18 let čís. 6792.
- — — pomocné práce, které koná mladistvý učeň pod dozorem při kružní pile a při nichž nemůže přijíti do styku s jejím kotoučem, nejsou ještě obsluhou kružní pily ve smyslu tohoto ustanovení čís. 6792.
- — — zavinění správce mlékárny, neopatřil-li ochrannými brýlemi dělníci, jejichž zrak mohl býti při práci ohrožen žíravinou čís. 6831.
- — — povinnost opatřiti dělníky při práci ochrannými brýlemi (§ 148 vládn. nař. čís. 41/1938 Sb.) nastává již při pouhé možnosti ohrožení jejich zraku žíravinami; je nezávazné, jak často dochází při jejich práci skutečně k postříkání žíravinou a zda jde o dělníky zkušené (vyucvičené) či nezkušené (nevycvičené) čís. 6831.
- — — je-li nebezpečnost práce poznatelná již podle objektivních měřítek, je tím spíše poznatelná správci závodu, v němž se taková práce provádí čís. 6831.
- — — majitel (koncesionář) živnosti hubení škodlivého živočišstva jedovatými plyny musí býti osobně přítomen u všech prací, při nichž se přímo zachází s plyny a k nimž patří i větrání vyčištěných místností a provedení chemické zkoušky na zbytky plynu; tuto zkoušku nelze nahraditi jiným opatřením (nařízením, aby okna místností byla ponechána po delší dobu otevřena); pachatel se nemůže omlouvatí neznalostí příslušných předpisů čís. 6932.
- — — stavitel odpovídá za nedostatek osobního dozoru, pověřil-li dozorem osobu nezpůsobilou, kterou při náležité pozornosti nemohl považovati za náležitě způsobilého dozorce čís. 7018.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 Sb.): ke skutkové podstatě útisku podle § 1 zák. čís. 309/1921 Sb. čís. 6976.

- — — o použití protiprávního prostředku nejde jen tam, kde bylo prostředku použito jen k účelu, k němuž byl dán právním řádem čís. 6976.
- — — kdo vymáhá splnění smlouvy za sníženou cenu pohružkou, že jinak věc oznámí cenovému úřadu, užívá protiprávního prostředku čís. 6976.
- — — skutková podstata útisku podle § 1 zák. čís. 309/1921 nevyžaduje, aby byla pachatelova vyhrůžka způsobila vzbuditi důvodnou obavu; stačí, že mohla účinkovati na vůli napadené osoby, protože mohla míti za to, že je pachatel s to ji uskutečniti čís. 6845.
- — — pohružka ublížením na těle není prostředkem dovoleným zákonem k vymáhání toho, aby poňní hlídač upustil od příkazu, daného pachateli poňního pychu, aby odcizený jetel vrátil na pole, kde jej odcizil čís. 6845.

- pojem zbraně ve smyslu § 2 zák. čís. 309/1921 Sb. (proti útisku) čís. 6845.
- útisk se trestá jako přečin podle § 2, odst. 2 zák. čís. 309/1921 Sb. i tehdy, použije-li pachatel zbraně ke způsobení újmy na majetku, pokud se týče hrozí-li újmou na majetku s použitím zbraně; není třeba, aby bylo zbraně použito právě proti osobě ohroženého čís. 6863.

Útraty trestního řízení viz náhrada útrat trestního řízení.

Utrhání na cti viz ochrana cti.

- Užívání nepravé váhy (§ 199, písm. c) tr. zák.):** ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. z. po stránce objektivní stačí, že bylo ve veřejné živnosti použito nepravé míry nebo váhy, a nevyžaduje se, aby tím byl někdo listivě uveden v omyl čís. 6876.
- — po stránce subjektivní je třeba úmyslu poškoditi zákazníky; v takovém úmyslu jedná nejen ten, kdo poškození zákazníků sleduje přímo jako cíl svého jednání, nýbrž i ten, kdo se rozhodl pro čin věda, že jím nutně způsobí tento výsledek čís. 6876.
 - — čin je trestný i tehdy, když bylo falešné váhy použito třeba i jen v jediném případě čís. 6876.

Váha nepravá, její užívání, viz užívání nepravé váhy.

Vedení knih dlužníkem nedostatečné viz úpadek z nedbalosti.

Veřejná listina viz padělání veřejné listiny.

Veřejná mravopověstnost, přestupek proti ní, viz přestupek proti veřejné mravopověstnosti.

Veřejné násilí viz násilí veřejné.

Veřejný úředník viz úředník veřejný.

Veřejný žalobce: není v řízení přestupkovém podle § 465, odst. 1 tr. ř. oprávněn k odvolání ve prospěch obžalovaného čís. 6809.

Vkročení do cizího revíru, neoprávněné, viz neoprávněné vkročení do cizího revíru.

Vojenské soudnictví: krajské soudy jsou jako sborové soudy první stolice příslušné jednati a rozhodovati o trestných činech, uvedených v § 8, odst. 2 vlád. nař. čís. 255/1939 Sb. (o zrušení vojenského soudnictví) bez ohledu na to, zda tyto trestné činy před zrušením vojenského soudnictví náležely k příslušnosti soudu divisiho nebo brigádního čís. 6855.

Vražda: k pojmu zjednatel vrahdy ve smyslu § 136 tr. zák.; nevyžaduje se tu, aby popud k vraždě byl dán strážcem bezprostředně před ní nebo při ní a aby okamžitě přešel u pachatele ve skutek čís. 6949.

Vrchnost ve smyslu § 187 tr. zák. viz beztrestnost (§ 187 tr. zák.).

Vrchnostenská osoba viz osoba vrchnostenská.

— — viz i násilí veřejné podle § 81 tr. zák.

— — viz i urážka vrchnostenské osoby.

Vydávání se za veřejného úředníka (§ 333 tr. zák.): ten, kdo se (bez poškozovacího úmyslu) vydává za zřizence silniční správy, ustanoveného silniční správou k výkonu policejní silniční služby, vydává se za veřejného úředníka (služebníka) ve smyslu § 333 tr. zák.; je nerozhodné, z jaké pohnutky to činí čís. 6804.

— viz i podvod podle § 199, písm. b) tr. zák.

Vydrání (§ 98, písm. b) tr. zák.): objektivní způsoblost vyhrůžek vzbuditi důvodnou obavou se posuzuje jednak podle závažnosti zla, jímž bylo hroženo, jednak podle okolností případu a zvláštních osobních poměrů ohroženého; hledisko průměrného člověka, stojícího mimo, nepadá při tom na váhu čís. 6886.

— zločin podle § 98, písm. b) tr. zák. je dokonán již vyhrůžkou samou; je nerozhodné, zda vyhrůžka měla kýžený úspěch čili nic čís. 6886.

— ke skutkové podstatě zločinu vydrání podle § 98, písm. b) tr. zák. čís. 6961.

— vyhrůžka trestním oznámením pro trestný čin ohroženého, z něhož hrozí címtv vznikla škoda, není bezprávným prostředkem (způsobem) vymáhání uvedené škody čís. 6961.

Vykročení z mezí práva zmírňovacího viz zmatek podle § 281, čís. 11 tr. ř.

Vztah příčinný viz příčinná souvislost.

Zanedbání opatření domácí zvíře (§ 391 tr. zák.): majitele, který řádně neopatřil svého psa, ač věděl, že je kousavý, nezabývá odpovědností podle § 391 tr. z. okolnost, že byl pes na poškozeného poslán jinou osobou čís. 6938.

— — kousavý pes není dostatečně opatřen, je-li uvážen u boudy na volně přístupném dvoře, kde si hrají děti a kudy procházejí cizí lidé čís. 6938.

— — nezbytnou složkou subjektivní skutkové podstaty přestupku podle § 391 tr. zák. je pachatelovo vědomí o zlé vlastnosti domácího zvířete čís. 6938.

— **péče o mladistvého (§ 61, odst. 1 zák. čís. 48/1931 Sb.):** ustanovení § 431 tr. zák. je subsidiární povahy v poměru k předcházejícím speciálním ustanovením §§ 338 až 430 tr. zák. i v poměru ke skutkovým podstatám trestných činů ohrožujících bezpečnost života, zdraví nebo lidského těla, jež byly zavedeny pozdějšími zákony; takovým ustanovením je i § 61, odst. 1 zák. čís. 48/1931 Sb.; u toho jde především o porušení povinností k výchově, jakož i o péči tělesnou potud, pokud z jejího zanedbání vzhází nebezpečí zpustnutí čís. 6894.

— — pojem zpustnutí čís. 6894.

— — přestupek podle § 61, odst. 1 zák. čís. 48/1931 Sb. lze stíhati jen na návrh poručenského (opatrovnického) soudu čís. 6894.

— **povinného dozoru (§ 376 tr. zák.):** k otázce rozsahu povinnosti dozoru ve smyslu § 376 tr. zák. čís. 6943.

— **povinné péče (§ 4 zák. čís. 124/1924 Sb.):** otázka, co si pisatel článku myslil o jeho dosahu a koho jím chtěl napadnouti (subjektivní smysl projevu), má význam toliko s hlediska dolosní skutkové podstaty pomluvy podle § 2 zák. o ochraně cti, je však nerozhodná, jde-li o kulposní přestupek zanedbání povinné péče podle § 4 zák. čís. 124/1924 Sb. čís. 6823.

Zásada in dubio mitius viz otázka právní.

Zásah do původského práva viz právo původské.

Zástupce chudých (41, odst. 3 tr. ř.): provede-li obžalovaný, jemuž k tomu byl na jeho žádost zřízen zástupce chudých, ohlášenou zmateční stížnost sám a nežádá-li o zřízení zástupce chudých k jejímu podpisu, nemá ji soud zaslati k podpisu zřízenému zástupci chudých, nýbrž má ji vrátiti obžalovanému podle § 1, čís. 3, druhá věta zák. č. 3/1878 ř. z. čís. 6881.

— — obhájce chudých může býti ustanoven jen obžalovanému (§ 41, odst. 3 tr. ř.), nikoli též jiným osobám, třeba oprávněným k oprávněnému prostředku vedle obžalovaného; výjimku nečiní ani zákon čís. 48/1931 Sb. čís. 6890.

— — zákonný zástupce mladistvého obviněného nemá proto právo žádati o ustanovení zástupce chudých k provedení svého oprávněného prostředku čís. 6890.

Zavinění podle 335 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.

— podle § 431 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.

— — viz i ohrožení tělesné bezpečnosti.

Zjednatel vraždy (§ 136 tr. zák.) viz vražda.

Zlé nakládání mezi manžely (§ 419 tr. zák.): žádost poškozeného manžela podle poslední věty § 419 tr. zák. nemá vliv na výrok o vině; nemůže vésti ke zprošťujícímu výroku, nýbrž jen k polehčení nebo prominutí trestu čís. 6920.

— — přestupek podle § 419 tr. zák. je veřejnožalobný trestný čin; poškozený manžel může míti vliv jen na trest v rozsahu tam uvedeném čís. 6928.

— **rodičů s dětmi (§ 414 tr. zák.):** ustanovení § 414 tr. zák. předpokládá, že se čin stal při výkonu práva domácí kázně a že chráněná osoba (dítě) utrpěla vykročením z tohoto práva škodu na těle čís. 6917.

— — přísnou výtku ve smyslu § 414 tr. zák. dlužno považovati za trest čís. 6917.

— **s lidskou mrtvolou (§ 306 tr. zák.):** slova »ze zlomyslnosti nebo svévole« v § 306 tr. zák. se vztahují jen na prvý případ tohoto ustanovení (poškození pohřebiště) čís. 6895.

- k subjektivní skutkové podstatě čtvrtého případu § 306 tr. zák. se vyžaduje úmyslné zlé nakládání s lidskou mrtvolou (§ 1 tr. z.); pohnutka činu je nerozhodná čís. 6895.

Zlehčení cti a vážnosti stavu viz advokát (kárná rozhodnutí).

Zlehčování (§ 27 zákona proti nekalé soutěži) viz soutěž nekalá.

- **úředních nařízení (§ 300 tr. zák.):** ke skutkové podstatě přečinu podle § 300 tr. zák. čís. 6974.
- k naplnění pojmu »před více lidmi« není třeba, aby všechny přítomné osoby postřehly pachatelův projev, stačí, že ho mohly postřehnouti čís. 6974.
- zlehčováním úřadu v souvislosti s jeho rozhodnutím je zlehčováno i samo rozhodnutí čís. 6974.

Zlomyslné poškození cizího majetku viz poškození zlomyslné cizího majetku.

Zlý úmysl viz úmysl.

Zmateční stížnost: namítá-li obžalovaný ve zmateční stížnosti, že je rozsudkový závěr o jeho přímém pachatelství právně mylný, nemůže mít úspěch, zakládala-li by pak jeho činnost skutkovou podstatu spoluviny čís. 6800.

- provede-li obžalovaný, jemuž k tomu byl na jeho žádost zřízen zástupce chudých, ohlášenou zmateční stížnost sám a nežádá-li o zřízení zástupce chudých k jejímu podpisu, nemá ji soud zasílati k podpisu zřízenému zástupci chudých, nýbrž má ji vrátiti obžalovanému podle § 1, čís. 3, druhá věta zák. čís. 3/1878 ř. z. čís. 6881.
- lhůta k ohlášení zmateční stížnosti a odvolání a k podání odporu proti kontumačnímu rozsudku počíná od jeho prohlášení obžalovanému (§§ 427, odst. 1 a 269 tr. ř.), i když při něm prohlásil, že ústní oznámení rozsudku nebere na vědomí a žádá o jeho opis, a i když mu jej soud doručil; žádost o opis rozsudku je bez významu pro lhůtu k podání odporu; pro počátek lhůty k provedení zmateční stížnosti a odvolání má význam, jen byly-li tyto opravné prostředky včas ohlášeny čís. 6915.
- **k zachování zákona:** čís. 6793, 6809, 6830, 6834, 6835, 6841, 6842, 6843, 6854, 6855, 6879, 6888, 6889, 6891, 6894, 6905, 6906, 6912, 6917, 6921, 6926, 6930, 6931, 6951, 6953, 6955, 6960, 6971, 6982, 7016.

Zmatek (podle § 281, čís. 1 tr. ř.): výtká, že nalézací soud nebyl řádně obsazen (§ 281, čís. 1 tr. ř.), není prováděna námítka, že obžalovaný neměl být souzen tuzemským soudem, nýbrž soudem cizozemským čís. 6802.

- nelze-li o podmíněném odsouzení rozhodnouti v rozsudku, musí o něm být rozhodnuto usnesením ve veřejném sedění podle zásad platných pro hlavní přelíčení; nalézací soud nebyl řádně obsazen (§ 281, čís. 1 tr. ř.), účastnili-li se hlasování o takovém usnesení pouze dva soudcové čís. 6870.
- stalo-li se tak bez účasti veřejného žalobce a bez jeho slyšení, stačí s hlediska ustanovení § 281, čís. 1 tr. ř., že veřejný žalobce ohlásil do tohoto usnesení po jeho doručení ve lhůtě stanovené v § 284, odst. 1 tr. ř. zmateční stížnost a že ji pak provedl v osmidenní lhůtě § 285 tr. ř. čís. 6870.
- **(podle § 281, čís. 3 tr. ř.):** předpis § 170, čís. 6 tr. ř. předpokládá hluboké a trvalé nepřátelství, které je způsobilé svěsti svědka ke křivé přísaze čís. 6817.
- svědecká přísaha je podle § 170, čís. 5 tr. ř. vyloučena, jen jde-li o trvalou vadu, založenou na vadě tělesné nebo duševní čís. 6817.
- přísedný výslech svědka stíženého takovou vadou zakládá zmatečnost podle § 281, čís. 3 tr. ř., jen byla-li tato vada nalézacímu soudu do té míry zjevná nebo tvrzením stran naznačena či jinak osvědčena výsledky řízení, že měl ještě před počátkem svědeckého výslechu podnět k úvahám o tom, lze-li svědka slyšeti přísedně či jen nepřísedně čís. 6817.
- z důvodu uvedené v § 170, čís. 7 tr. ř. je vyloučena jen přísaha následná, nikoli i předchozí čís. 6817.
- byla-li obžalovanému doručena obsílka k hlavnímu přelíčení proti předpisu §§ 421, 422 tr. ř. v cizině, nutno mít za to, že nebyl vůbec obslán, a nelze proti němu vydati rozsudek v jeho nepřítomnosti čís. 6893.

- není zmatkem podle § 281, čís. 3 tr. ř., byl-li rozsudek o činu, na který je navržen trest na svobodě delší než pět let, vyhlášen v nepřítomnosti obžalovaného, který se dostavil k přelíčení, ale vzdálil se za porady o rozsudku; jde o případ, na který pamatuje ustanovení § 269 tr. ř. čís. 6934.

(podle § 281, čís. 5 tr. ř.): rozhodovací důvody mají být věrným obrazem hodnocení průvodních prostředků, skutkově zjišťovací činnosti soudu a jeho úvah při právním posuzování jejich výsledků; rozsudek, který nevyhovuje tomuto požadavku, je zmatečný podle § 281, čís. 5 tr. ř. čís. 6812.

(podle § 281, čís. 8 tr. ř.): zmatek podle § 281, čís. 8 tr. ř., byl-li obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 199, písm. a) tr. z. pro jinou část své svědecké výpovědi, než pro kterou byl obžalován; při tom je nerozhodné, že výrok obžaloby nerozlišil, pro kterou část výpovědi obžalovaného stíhá, bylo-li to zřejmo z důvodů obžaloby čís. 7004.

(podle § 281, čís. 11 tr. ř.): pojem, povaha a význam přitěžujících okolností v zákoně jmenovitě uvedených a přitěžujících okolností v zákoně toliko všeobecně označených; rozdíl mezi nimi a opravné prostředky proti výrokům o nich čís. 5896.

— zjištěnost ve smyslu § 18, odst. 5 zák. čís. 241/1922 Sb. je přitěžující okolností v zákoně jmenovitě uvedenou, podmiňující použití vyšší trestní sazby; výrok o ní nutno napadati toliko zmateční stížností čís. 6896.

— od doby účinnosti čl. I vládn. nař. čís. 306/1939 Sb. může krajský soud uložit trest na svobodě delší než pět let, třebaž byl v obžalovacím spise, podaném před účinností tohoto nařízení, navržen trest podle sazby do pěti let čís. 6958.

— jde o zmatek podle § 281, čís. 11 tr. ř., uložil-li soud mládeže obviněnému, který dokonak za trvání trestního řízení osmnáctý rok, trest zavření, aniž se zabýval otázkou, zda jde o osobu mravně nezkaženou (§ 25, odst. 3 zák. čís. 48/1931 Sb.) čís. 6978.

— při vyměřování trestu za trestný čin spáchaný částečně i za účinnosti vládn. nař. čís. 143/1942 Sb. nesmí soud, použije-li (dovoleně) mimořádného zmírňovacího práva, sestoupiti pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby čís. 7002.

— při výměře trestu za čin spáchaný za účinnosti vládn. nař. čís. 143/1942 Sb. nesmí soud, užije-li dovoleně zmírňovacího práva, snížit trest pod polovinu nejnižší výměry zákonné trestní sazby (§ 281, čís. 11 tr. ř.) čís. 7009.

— je zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř., užil-li soud při výměře trestu zmírňovacího práva a uložil-li trest pod spodní mezí zákonné trestní sazby, ač byl obžalovaný již soudně trestán a spáchal jeden ze souzených činů po 2. květnu 1942 čís. 7012.

Zmírňovací právo viz trest, viz i zmatek podle § 281, čís. 11 tr. ř.

Známky ochranné viz ochrana známek.

Zneužití úřední moci (§ 101 tr. zák.): zneužití moci úřední podle § 101 tr. zák. může spočívat i v úmyslném nekonání úřadu čís. 6806.

— škodou ve smyslu § 101 tr. z. je i škoda státu na jeho právech čís. 6806.

— je nedokonaným svádním ke zneužití úřední moci podle §§ 9, 101 tr. zák., pokusil-li se pachatel bez úspěchu svěsti úředníka k tomu, aby svému úřadu neúčinní oznámení o přestupku, jehož zjištění a oznámení spadalo do oboru jeho úřední činnosti čís. 6806.

— ke skutkové podstatě zločinu zneužití moci úřední podle § 101 tr. zák. čís. 6820.

— zřízenec úřadu, přidělený výpravně, jehož povinností je dbáti o to, aby se z věcí uložených ve výpravně nic neztratilo, je k uloženým věcem v poměru zakládajícím jeho úřední povinnost, i když není oprávněn s nimi nakládati a nemá nic společného s jejich evidencí a vydáváním; vydá-li je straně, maří účel jejich úschovy a porušuje úřední povinnost, která mu co do těchto věcí byla uložena čís. 6820.

- ke skutkové podstatě zločinu nedokonaného svádění ke zneužití moci úřední podle §§ 9, 101 tr. zák. a k jejímu rozlišení od přestupku (přečinu) podle § 2 zák. čis. 178/1924 Sb. (o úplatkářství) čis. 6840.
- je zneužitím moci úřední podle § 101 tr. zák., neučinil-li četník, vykonávající kontrolu, povinné oznámení o podezření z trestného činu proti předpisům o zásobování čis. 6840.
- ten, kdo ho k tomu bezvýsledně svádí, je vinen zločinem nedokonaného svádění ke zneužití moci úřední podle §§ 9, 101 tr. zák.; je nerozhodné, jakého prostředku při tom užije, a nezáleží na výši majetkového prospěchu, který při tom nabídne, slíbí nebo poskytne čis. 6840.
- činnost kontrolora Českomoravského svazu pro mléko a tuky, který u rolníka zjišťuje závady v dodávce mléka, není rozhodováním ve věcech veřejných ve smyslu § 105 tr. zák.; není jím ani jeho rozhodování o tom, zda učiní povinné oznámení o zjištěných závadách; ten, kdo ho darem svádí k tomu, aby je neučinil, se nedopouští zločinu podle § 105 tr. zák., nýbrž podle §§ 9, 101 tr. zák. čis. 6885.
- pokud je možné podílnictví na věcech, jejichž přivlastnění je u přímého pachatele zločinem zneužití úřední moci čis. 6908.
- Protektorát má právo na řádný výkon trestu, uloženého podle zákona; toto právo bylo poškozeno (§ 101 tr. zák.), jestliže dozorce vězňů, pověřený dozorem na výkon trestu, svémocně uskutečnil jeho přerušeni, i když co do délky byl trest zcela odpykán čis. 6929.

Zpronevěra (§ 181 tr. zák.): k otázce promlčení zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák., převyšuje-li zpronevěřená částka 10.000 K čis. 6882.

- pro rozhodnutí, zda podle § 228, písm. b) tr. zák. přichází v úvahu promlčecí doba pěti- nebo desetiletá, není směrodatná dolní hranice příslušné trestní sazby čis. 6882.
- trestní sazba podle druhé věty § 182 tr. zák. je sazba jednotná (od pěti až do deseti a dvaceti let) čis. 6882.
- odstavec prvý čl. II vl. nař. čis. 306/1939 Sb. stanoví zvláštní (nižší) trestní sazbu od jednoho roku do pěti let čis. 6882.
- pro určení promlčecí doby je vždy rozhodná jen ona trestní sazba, které soud má a může použít v konkrétním případě čis. 6882.
- (§ 183 tr. zák.): ke skutkové podstatě zpronevěry podle § 183 tr. zák. čis. 6796.
- věc je pachateli svěřena, byla-li držitelem fakticky odevzdána v jeho moc buď s příkazem, aby s ní naložil určitým způsobem podle odevzdatelova přání, nebo v předpokladu, že tak učiní; záloha vyplacená řemeslníkovi objednatel (do neomezené právní dispozice) na ujednanou cenu objednaného díla není řemeslníkovi svěřena čis. 6796.
- skutková podstata zpronevěry spáchané zadržením zboží, svěřeného pachateli do komisionního prodeje, nevyžaduje, aby byly splněny všechny náležitosti komisionářské smlouvy podle obchodního zákona; pro obor trestního práva je významná pouze skutečná stránka věci v obecném smyslu, nikoliv její civilně-právní povaha; stačí, že šlo o věc svěřenou ve smyslu § 183 tr. zák. čis. 6829.
- zpronevěra předpokládá vědomě bezprávné přivlastnění věci, a to věci pachateli cizí čis. 6883.
- nejde o zpronevěru (může však jít o podvod), ponechá-li si insertní provisi zástupce částky, o něž se zákazník ujednal za objednané inserty více, než činila cena stanovená firmou, a které od nich vybral pro sebe čis. 6883.
- k pojmu svěřeni ve smyslu § 183 tr. zák. čis. 6991.
- je nerozhodné, zda je svěřitel vlastníkem svěřené věci nebo jen jejím držitelem a zda ji pachatel přijal vlastním jménem či jako zmocněnec jiného čis. 6991.
- viz i účinná lítost (§ 187 tr. zák.).

Zproftivení se oprávněnému k ochraně myslivosti (§ 60 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb.): ke skutkové podstatě přečinu podle § 60 vlád. nař. čis. 127/1941 Sb.; člen přísežného mysliveckého ochranného personálu jest oprávněn sledovat ve

svém obvodu psa, kterého v něm přistihl, jak pobíhá bez dozoru (§ 67, odst. 2, č. 17 vlád. nař. o myslivosti), pátrat po jeho vlastníku a zjišťovat vhodným způsobem jeho totožnost; jedná v oprávněném výkonu svého úřadu nebo práva, vejde-li za psem do dvora a tam upozorní vlastníka psa na zjištěný přestupek a jeho následky a dotazuje se po kontrolní známce psa čis. 7007.

Zvíře domácí, zanedbání je opatřiti, viz zanedbání opatřiti domácí zvíře.

Zalobce veřejný viz veřejný žalobce.

Zhářství (§ 169 tr. zák.): ustanovení § 168 tr. zák. o beztrestnosti založení ohně pro účinnou lítost se vztahuje i na zločin podle § 169 tr. zák. čis. 6822.

- pachatel tohoto zločinu se stává beztrestným podle § 168 tr. zák., odstraní-li z účinné lítosti nebezpečí, jemuž byl jeho činem vydán cizí majetek čis. 6822.
- nepatrná škoda vzniklá z pachatelova činu na cizím majetku nebrání jeho beztrestnosti pro účinnou lítost čis. 6822.

Seznam zákonných ustanovení, jež byla v tomto svazku vyložena.

I. Trestní zákon.

	Čís.		Čís.
čl. II. uvoz. zák.	6800	§ 128	6896
čl. IV.	6897, 6906	§ 134	6792, 6797,
čl. V.	6897		6898, 6938, 6939
čl. IX.	6905, 6906	§ 136	6949
§ 1	6838, 6860, 6876, 6939,	§ 152	6826
	6954, 7005, 7006	§ 155, písm. d)	6940
§ 2, písm. c)	6988	§ 156, písm. a)	6940
— písm. e)	6846, 6872, 6905, 6923,	§ 157, odst. 2	6940
	6948, 6966, 7003	§ 168	6803, 6822
— písm. g)	6800, 6845, 6948, 6960,	§ 169	6822
	6965, 6987, 6993	§ 171	6847, 6851, 6859,
— odst. 2	6965		6868, 6966, 7010
§ 3	6798, 6884, 6905,	§ 173	6814, 6828, 6849, 6851
	6919, 6932, 422 dis.	§ 174 I, písm. c)	6859
§ 4	6859	§ 174 II	6849
§ 5	6800, 6840, 6936,	— písm. a)	6833, 6853, 7010
	6944, 6950, 6997	— písm. c)	6856
§ 8	6847, 6865, 6867, 7010	— písm. d)	6794, 6819
§ 9	6806, 6840, 6885, 6999, 7015	§ 175 I, písm. b)	6966
§ 36	6879	§ 175 II	6849
§ 43	6896	§ 176 I	6815, 6852
§ 68, odst. 2	6836, 6866, 6873,	§ 176 II	6849
	6875, 6880, 6901, 6979	— písm. b)	6813, 6832, 6857
§ 81	6836, 6866, 6873,	— písm. c)	6813, 6986
	6875, 6880, 6901, 6979	§ 178	6896
§ 82	6826	§ 181	6882
§ 83	6872	§ 182	6882
§ 85, písm. b)	6988	§ 183	6796, 6829, 6883, 6991
— písm. c)	6966	§ 184	6896
§ 89	6966	§ 185	6791, 6906, 6908, 6952
§ 96	6916	§ 187	6795, 6802, 6803,
§ 98, písm. b)	6800, 6845,		6868, 6944, 6977, 6986
	6886, 6961	§ 189	6816
§ 101	6806, 6820, 6840,	§ 190	6956
	6885, 6908, 6929	§ 197	6806, 6867, 6883,
— odst. 2	6804, 6929, 6935		6884, 6885, 6902, 6911,
§ 105	6885, 6896		6941, 6971, 7015
§ 123	6896	§ 199, písm. a)	6818, 6848, 6902,
§ 125	6956		6914, 6959, 6981,
§ 126, věta druhá	6838		6987, 7004, 7015
§ 127	6838		

Čís.

§ 199, písm. b)	6804, 6837
— písm. c)	6876
— písm. d)	6865, 6884, 6899, 6919,
	6933, 6941, 6945, 7001
§ 200	6911
§ 201, písm. c)	6807
§ 202	6896
§ 203	6911, 6958, 7008
§ 204	6896
§ 205 a)	6858, 6925, 6954
§ 209	6874
§ 214	6947
§ 217	6999
§ 227	6921
§ 228, písm. b)	6882
§ 229, písm. d)	6808
§ 233	6825, 422 dis.
§ 238	6825
§ 300	6974
§ 303	6996
§ 306	6892, 6895, 6998
§ 307	7013
§ 312	6873, 6880, 7007
§ 320, písm. e)	6971
— písm. f)	6899, 6945
§ 333	6804

Čís.

§ 335	6792, 6797,
	6799, 6801, 6805, 6811,
	6825, 6831, 6864, 6871,
	6917, 6918, 6932, 6946,
	6980, 6993, 7013, 7018
§ 391	6938
§ 413	6917
§ 419	6920, 6928
§ 430	6917
§ 431	6894, 6917
§ 460	6905
§ 461	6902, 6941, 6971, 7015
§ 463	6816
§ 464	6906, 6908, 6952
§ 468	6928, 7005
§ 473	6950
§ 474	6950
§ 477	6869, 6906, 6950
§ 485	6954
§ 486, čís. 3	6957
— b), čís. 3	6858
§ 516	6800, 6900
§ 525	6928
§ 530	6921
§ 531	6900, 6921, 6953, 6972
§ 532	6882

II. Trestní řád.

	Čís.		Čís.
§ 4	6984	§ 281, čís. 8	6936, 7004
§ 6, odst. 2	6983	— čís. 9, písm. b)	6920
§ 9, odst. 1	6855	— — písm. c)	6936
§ 10, odst. 3	6870	— čís. 11	6896, 6958, 6978,
§ 13, odst. 1	6855		7002, 7009, 7012
— odst. 2	6870	§ 284, odst. 1	6915
§ 41, odst. 2	6958	§ 288, odst. 2, čís. 3	6790
— odst. 3	6890	§ 293, odst. 2	6925
§ 46	6928	§ 294, odst. 1	6915
§ 151, čís. 3	6817	— odst. 2	6841, 6915
§ 170, čís. 5	6817	§ 295, odst. 1	6841, 6842
— čís. 6	6817	§ 353	6994
— čís. 7	6817	§ 355	6994
§ 202	6848	§ 362	6814
§ 258, odst. 2	6812	§ 366	6984
§ 260, čís. 1	6896	§ 389, odst. 1	6830, 6912
§ 261	6936	§ 390, odst. 1	6830, 6912
§ 262	6883, 6936, 6962, 6973	§ 390, odst. 2	6830
§ 265	6942	§ 421	6893
§ 267	6962	§ 422	6893
§ 269	6915, 6934	§ 427, odst. 1	6893, 6915, 6934
§ 270, odst. 2, čís. 5	6812, 6896,	— odst. 3	6850, 6915
	7008	§ 465, odst. 1	6809
	6800	§ 466	6809
§ 281, odst. 1	6800	§ 469	6809
— čís. 1	6802, 6870	§ 470, odst. 2	6951
— čís. 3	6817, 6893	§ 471, odst. 1	6889
— čís. 5	6812	§ 477	6809

III. Ostatní zákony a nařízení.

	Čís.
1811 červen 1., čís. 946 Sb. z. s. (obecný zákoník občanský)	
§ 145	6917
§ 295	6905
§ 309	6906
§ 381	6913
§ 1166	6796
§ 1333	429 dis.
1852 prosinec 3., čís. 250 ř. z. (les- ní zákon)	
§ 44	6973
1853 květen 3., čís. 81 ř. z. (soud- ní instrukce)	
§ 45	422 dis., 424 dis.
§ 46	424 dis.
§ 47	422 dis.
1859 prosinec 20., čís. 227 ř. z. (živnostenský řád)	
§ 73	6813
§ 104	6899
1862 prosinec 17., čís. 6 ř. z. z r. 1863 (tiskový zákon)	
§ 4	6800
§ 40	6900
1864 březen 15., čís. 4 z. z. mor. (obecní zřízení moravské)	
§ 27, čís. 2, 3	6873
1868 květen 21., čís. 46 ř. z. (kár- ný zákon pro soudce)	
§ 2	422 dis., 424 dis.
§ 3, písm. a)	422 dis.
§ 13	424 dis.
— červenec 6., čís. 96 ř. z. (ad- vokátní řád)	
§ 9	421 dis., 431 dis.
— odst. 1	425 dis., 428 dis., 430 dis., 433 dis.
— odst. 2	433 dis.
§ 10, odst. 2	421 dis., 423 dis., 425 dis., 426 dis., 427 dis., 429 dis., 430 dis., 431 dis., 432 dis., 433 dis.
§ 11	428 dis.
§ 17	429 dis.
1871 květen 15. (trestní zákon pro Německou říši)	
§ 134 a)	6854, 6888
1872 duben 1., čís. 40 ř. z. (kár- ný statut advok.)	
§ 2	421 dis., 432 dis.
1877 prosinec 31., čís. 3 ř. z. z r. 1878 (novela k trestnímu řádu)	
§ 1, čís. 3	6881

	Čís.
1881 prosinec 27., čís. 79 z. z. mor. z r. 1882 (opatření ke zlevení rybářství)	6913
1883 květen 25., čís. 78 ř. z. (ma- ření exekuce)	
§ 1	6860, 6925, 6972
§ 3	6923, 6953, 6969
1885 květen 24., čís. 89 ř. z. ve znění zák. čís. 102/1929 Sb. (donucovací pracovní) (§ 7, odst. 2, písm. b)	6834
1889 leden 8., čís. 5 z. z. čes. (stavební řád pro Čechy)	
§ 83, odst. 1	6990
1890 leden 6., čís. 19 ř. z. (ochra- na známek)	
§ 1	6970
§ 23	6970
§ 25	6970
1895 červen 6., čís. 62 z. z. mor. z r. 1896 (rybářský zákon moravský)	
§ 37	6913
1895 srpen 1., čís. 113 ř. z. (ci- vilní řád soudní)	
§ 321	6848, 6987
1896 leden 16., čís. 89 ř. z. z r. 1897 (obchod s potraviná- mi)	
§ 11, čís. 1, 2	6910
§ 14, čís. 2	6862
§ 18, čís. 2	6862
1910 prosinec 28., čís. 2 z. z. mor. z roku 1911 (ochrana proti úrazům při hospodářských strojích)	
§ 8	6811
1912 červenec 5., čís. 131 ř. z. (vo- jenský trestní řád)	
§ 20	6855
§ 21	6855
— červenec 26., čís. 4 z. z. mor. z roku 1914 (honební zákon mor.)	
§ 2	6905
§ 6	6905
§ 64, odst. 2	6905
1918 březen 21., čís. 109 ř. z. (ná- hrada škody osobám neprá- vem odsouzeným)	

	Čís.
§ 1	6891
§ 3	6891
§ 4	6891
§ 5	6891
1919 říjen 17., čís. 562 Sb. (pod- míněné odsouzení)	
§ 1, odst. 1	6942
§ 2	6988
§ 7	6870
— prosinec 17., čís. 17 Sb. z r. 1920 (služeb. poměry okres- ních zřizenců a cestářů)	
§ 2	6804
1921 srpen 12., čís. 309 Sb. (zá- kon proti útisku)	
§ 1	6845, 6863, 6976
§ 2	6845
— odst. 2	6863
— prosinec 22., čís. 471 Sb. (změna některých ustanove- ní trestního práva)	
čl. I., § 1	6882
1922 duben 27., čís. 143 Sb. (pře- chodná úprava finanč. hos- podářství obcí)	
§ 6, dávka ze psů	7007
— červenec 11., čís. 241 Sb. (potírání pohlav. nemocí)	
§ 18, odst. 2, 5	6896
1923 březen 19., čís. 50 Sb. ve znění vlád. nař. čís. 20/1939 Sb.	
§ 14 d)	6854, 6888
— prosinec 20., čís. 9 Sb. z r. 1924 (radiotelegrafy)	
§ 1	6798, 6878
§ 16	6810
§ 24	6798, 6810, 6878, 6989
1924 květen 30., čís. 124 Sb. (tis- ková novela)	
§ 4	6823
— červenec 3., čís. 178 Sb. (úplatkářství)	
§ 1	6885
§ 2	6935
— odst. 1	6790
— odst. 2	6840, 6901
— říjen 9., čís. 221 Sb. ve znění vyhlášky čís. 189/1934 Sb. (sociální pojištění)	
§ 246	6984
1926 listopad 24., čís. 218 Sb. (právo autorské)	
§ 21	6964
§ 45	6964, 7006
§ 50	6964

	Čís.
1927 červenec 15., čís. 111 Sb. (nekalá soutěž)	
§ 27	7017
1929 březen 21., čís. 31 Sb. (va- lorisační novela)	
§ 14, odst. 4	6955
1930 prosinec 16., čís. 4 Sb. z r. 1931 (alimentační zákon)	
§ 8	6894, 6931
1931 březen 11., čís. 48 Sb. (trest. soudnictví nad mládeží)	
§ 25, odst. 3	6978
— odst. 5	6814
§ 45	6821
§ 50, odst. 1	6890
— odst. 3	6821
§ 61, odst. 1	6894
— březen 26., čís. 53 Sb. (o- chrana života a zdraví děl- níků při živnostenském pro- vádění staveb)	
§ 19	7018
§ 20	7018
§ 33	7018
§ 95, odst. 1	7018
1933 červen 28., čís. 108 Sb. (ochrana ctí)	
§ 2	6823, 6824, 6861, 6902, 6968, 6994
§ 3	6824, 6902
§ 6, odst. 1	6824, 6844, 6861
— odst. 2, písm. a)	6844, 6968
— písm. b)	7016
§ 7, odst. 2, písm. c)	6968
§ 8	6861
— odst. 3	6844, 7016
§ 14, odst. 5	6994
§ 17, odst. 2	6994
§ 34, odst. 3	6830
§ 35	6830, 6912
1936 červen 9., čís. 160 Sb. (hu- bení škodlivého živočišstva kyanovodíkem)	
§ 5, odst. 3	6932
§ 13, odst. 1	6932
§ 17	6932
1937 květen 20., čís. 86 Sb. (že- lezniční zákon)	
§ 76	6875
§ 107, odst. 1	6979
§ 108	6979
§ 137	6875, 6979
§ 138	6875
1938 únor 10., čís. 41 Sb. (ochra- na života a zdraví pomoc- ných dělníků)	

	Čís.
§ 1	6825
§ 32	6907
§ 89	6825
— odst. 1	6792
— odst. 3	6811
§ 146, odst. 2	6792
§ 148	6831
§ 154	6792
1939 březen 27., čís. 106 Sb. ve znění vlád. nař. čís. 108/ 1941 Sb. (ochrana zvířat proti týrání)	
§ 4	6827, 6877, 6897, 6909
— duben 14., Říšský zák. I, str. 752 (nař. o výkonu německého soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava)	
§ 6, odst. 2	6835, 6843, 6854, 6879, 6930
— duben 14., Říšský zák. I, str. 754, ve znění nař. z 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248 (nař. o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava)	
§ 14, odst. 1	6879
§ 15, odst. 1	6854
— odst. 1, písm. a)	6888
— odst. 2, písm. a)	6930
— odst. 2, písm. d)	6843
	6879
§ 15 a), odst. 2	6835
§ 17	6982
§ 18	6926
§ 21, odst. 3	6854
§ 25, odst. 1	6888
§ 32	6879
— červen 23., čís. 150 Sb. (zří- zení dozorcí úřadovny při min. průmyslu, obchodu a živností)	
§ 1, odst. 3	6919
— červenec 20., Říšský zák. II, str. 970 (německo-slovenská dohoda o spisové rozluce v oboru soudnictví)	
čl. II, § 2	6802
čl. II, § 6	6802
— srpen 25., Věstn. ř. prot., str. 71 (nařízení o zatemně- ní v Protektorátu Čechy a Morava)	
§ 18, odst. 2	6797, 6946

	Čís.
1939 září 7., čís. 255 Sb. (zrušení vojenského soudnictví)	
§ 1	6855
§ 2	6855
§ 3	6855
§ 8	6855
— září 18., čís. 206 Sb. (úpra- va hospodaření některými potravinami a krmivý)	
§ 4	6866
§ 5	6866
— září 21., čís. 208 Sb. (úpra- va obchodu s jatečným do- bytlem, masem a masnými výrobky)	
§ 4, odst. 2	6880
§ 28	6880
— září 27., čís. 209 Sb. (vý- roba, zpracování, odbyt mlé- ka, tuků a vajec)	
§ 11	6885
— září 27., čís. 241 Sb. (o jíz- dě motorovými vozidly)	
§ 22	6844
— září 27., čís. 242 Sb. (do- pravní řád silniční)	
§ 1	6799
§ 8, odst. 2	6799
§ 9	6871
§ 11, odst. 1	6799
§ 24, odst. 1	6946
§ 32, odst. 1	6917
§ 47, odst. 3	6917
— září 29., čís. 210 Sb. (úpra- va hospodaření potravinami a krmivý)	
§ 8, odst. 2	7001
— září 29., čís. 215 Sb. (od- běrní listky na potraviny)	
§ 4, odst. 2	7001
— listopad 9., čís. 306 Sb. (změna ustanovení trestního zákonu a trestního řádu)	
čl. I, odst. 1	6958
čl. II	6882
1940 červenec 18., čís. 287 Sb. (trestání útěku při dopravní nehodě)	
§ 1	7013
— srpen 29., čís. 396 Sb. (do- plnění trestního řádu a před- pisů o složení trest. soudů)	
čl. I	6936
čl. II, odst. 2, písm. b)	6958

	Čís.
1940 říjen 10., čís. 404 Sb. (ochra- na nesklizené úrody)	
§ 1	6809
§ 2	6809
— prosinec 19., čís. 62 Sb. z r. 1941 (požáry z nedbalosti)	
§ 1	6903, 6907, 6922, 6975, 6990
§ 1, odst. 1	6887, 6943, 7014
— odst. 1, písm. a)	6937, 6975, 6995, 7011
— — písm. b)	6898, 6907
— odst. 2	7014
§ 2	6803, 6839, 6887, 6963, 6985, 7011
§ 3	6973, 6985
§ 4, čís. 2	6973
§ 5	6943
— čís. 1	6990
— čís. 5	6997, 7000
— čís. 6	6839
1941 leden 23., čís. 109 Sb. (po- drobnější předpisy o ochra- ně zvířat proti týrání)	
§ 18	6827
— březen 31., čís. 127 Sb. (o myslivosti)	
§ 1	6793, 7003
— odst. 2	6906
§ 2	6793, 6913
§ 4	6992

	Čís.
§ 7, odst. 2	6905
§ 35, odst. 1, čís. 9	6992
§ 39	7007
§ 44	6960
§ 60	7007
§ 63	6793, 6906, 6924, 6927, 6952, 6960, 6967, 7003
— odst. 1	6904
— odst. 2	6846, 6904, 6992
§ 65, odst. 1	6927
§ 66	6967
§ 67, odst. 2, čís. 17	7007
— — čís. 23	6906
§ 68	6906, 6952
§ 73, odst. 2	6905
— březen 31., čís. 128 Sb. (pro- vedení vlád. nař. o myslivo- sti)	
§ 1, odst. 2	6906
§ 60, odst. 2	6906
— srpen 4., Deutsche Justiz, str. 823 (nař. o příslušnosti německých soudů v Protek- torátě pro trestné činy ne- německých státních přísluš- níků spáchané mimo Protek- torát)	6879
1942 duben 16., čís. 143 Sb. (pří- způsobení protektorátního trestního práva právu říš- skému)	
čl. I	7002, 7009, 7012